

Das hagiografische Werk zu Śarṣa Ṗeṭros
Werkgenese und Teiledition

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie
an der Fakultät für Geisteswissenschaften
der Universität Hamburg

vorgelegt von
Susanne Hummel

Hamburg 2020

Folgende Gutachter empfehlen die Annahme der Dissertation:

Univ.-Prof. Dr. Alessandro Bausi (Universität Hamburg)

Dr. Anaïs Wion (IMAF Ivry-sur-Seine)

Univ.-Prof. Dr. Manfred Kropp (Johannes Gutenberg Universität Mainz)

Datum der Disputation: 17. Dezember 2019

Vorsitzender der Prüfungskommission: Univ.-Prof. Dr. Alessandro Bausi

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Dissertationsschrift selbst verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ich versichere außerdem, dass ich die Arbeit nur in diesem und keinem anderen Promotionsverfahren eingereicht habe und dass diesem Promotionsverfahren keine gescheiterten Promotionsverfahren vorausgegangen sind.

Liste der Vorveröffentlichungen

„Šäršä Pētros“, *EAE*, IV (2010), 548a–549b (S. Hummel).

„ʾAbba Lätsum and a *Treatise on Sabbath Observance*“, in Denis Nosnitsin, Hrsg., *Veneration of Saints in Christian Ethiopia. Proceedings of the International Workshop. Saints in Christian Ethiopia: Literary Sources and Veneration, Hamburg, April 28–29, 2012*, Supplement to *Aethiopica*, 3 (Wiesbaden: Harrassowitz, 2015), 67–94.

„Searching for the Appropriate Editorial Technique: The Case of *Gädlä Šäršä Pētros*“, *Aethiopica*, 18 (2015), 128–144.

„Ethiopian hagiography—a particular case of the rewriting of a holy monk’s *Life* (Poster)“, Posterpräsentation gehalten auf der Konferenz *Holy Hero(in)es: Literary Constructions of Heroism in Late Antique and Early Medieval Hagiography* (Ghent: Universiteit Gent, 2016); Poster online verfügbar (DOI: 10.5281; zenodo: 48655).

Danksagung und Widmung

Bei der Verwirklichung und Fertigstellung meiner Dissertation haben mich mehrere Personen unterstützt, denen ich aufrichtig danken möchte.

Mein außerordentlicher Dank gebührt meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Alessandro Bausi, der mein Vorhaben allezeit mit wertschätzenden und konstruktiven Anregungen hervorragend betreut hat. Unsere Fachdiskussionen und persönlichen Gespräche waren mir eine große Bereicherung.

Besonderer Dank gilt Dr. Anaïs Wion, die mich noch als Studentin mit fester Zuversicht ermunterte, mich mit dem hagiografischen Werk zu Šarša Petros zu beschäftigen und seither mein Vorhaben mit Interesse verfolgt und vielseitig unterstützt hat. Ich danke ihr auch, dass sie das Zweitgutachten, aus dem ich fruchtbare Impulse ziehe, übernommen hat.

Univ.-Prof. Dr. Manfred Kropp danke ich, dass er sich für die Erstellung des Drittgutachtens bereit erklärt und mit wertvollen Anregungen erstellt hat.

Das Dissertationsvorhaben hätte eine gänzlich andere Wendung genommen, wenn ich während meiner verschiedenen Aufenthalte in Äthiopien nicht die unschätzbare Unterstützung von lokalen Experten und den Hüterinnen und Hütern der Handschriften erhalten hätte. Ihnen bin ich für ihre Bereitschaft zu den Interviews, für die Einblicke in ihre Geschichte und Manuskriptkultur, für ihre Erlaubnis zum Abfotografieren einiger Manuskripte und nicht zuletzt für ihre ausgesprochen herzliche Gastfreundlichkeit und für die unvergesslichen Erlebnisse ganz besonders dankbar. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet. Insbesondere erwähnen möchte ich: *Mamhər* Hāyla ʾIyasus, *Qasis* ʿĀlamnaw ʾAzzana, *Qasis* ʾAbrəhām ʾAkālu, *Marigetā* ʾƏgʷālʾa, *Marigetā* Kabkāb, ʾImmāhoy Nəruya Nəgātu, *Marigetā* Təhtənnā Bafaqādu und Wandālla Getāccaw (Dabra Warq); ʾAbbā Ṭəʿmu ʾƏšate und ʾAbbā Yoḥannəs (ʾAwbān); der Vorsteher von Dabra Sān sowie *Qes Hunāññ* Mulugetā ʿĀlamu (ʾAmbā Māryām); ʾAbbā Biyāzn (Getesemāni); ʿAwwaqa ʾAbāt, *Qasis* Maʿāzā und *Marigetā* Yoḥannəs (Maqdasa Māryām); *Qaši* Taqlāy (Šərəʿ ʾAbrəhāwaʾAšbəha).

Für einige meiner Feldaufenthalte erfuhr ich eine finanzielle Unterstützung, die mir ermöglichte, die entlegenen Orte mit einem geländegängigen Fahrzeug aufzusuchen (dem Fahrer Daniel sei für sein umsichtiges, aber den steinigen Pisten trotzendes Fahren gedankt). Aufrichtigen Dank dafür schulde ich Univ.-Prof. Dr. Alessandro Bausi, Dr. Denis Nosnitsin sowie dem *Centre français des études* in Addis Abeba. Danken möchte ich Dr. Denis Nosnitsin zudem für die Bereitstellung eines halbjährigen Stipendiums, das mir eine intensive Konzentration auf mein Vorhaben erlaubte.

Meinen Kolleginnen und Kollegen am Hiob-Ludolf-Zentrum für Äthiopistik verdanke ich wertvolle Anregungen sowohl im persönlichen Austausch als auch in den lebhaften Diskussionen während der Kolloquiumssitzungen. Zuallererst zu nennen seien hier *Mamhar* Hiruie Ermias für seine Hilfe bei kniffligen Übersetzungsfragen, Dr. Solomon Gebreyes für seine unermüdliche Hilfsbereitschaft, Dr. Antonella Brita, Dr. Maria Bulakh, Sophia Dege-Müller und Dr. Vitagrazia Pisani für ihre vielseitige Unterstützung. Mein Dank gilt für unterschiedlichste Beiträge auch Dr. Stéphane Ancel, Leonard Bahr, Sisay Beyene, Wolfgang Dickhut, Daria Elagina, Andreas Ellwardt, Dr. Jacopo Gnisci, Martin Haars, Hewan Marye, Jonas Karlsson, Magdalena Krzyżanowska, Dr. Pietro Liuzzo, Francesca Panini, Thomas Rave, Dorothea Reule, Eugenia Sokolinski, Nafisa Valieva, Dr. Cristina Vertan, Dr. Massimo Villa.

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei Dr. Claire Bosc-Tiesse, Prof. Dr. Marie-Laure Derat und Emmanuel Fritsch für ihr fortwährendes Interesse an meiner Arbeit und ihre großzügige Überlassung eigener Forschungsmaterialien. Nicht versäumen will ich, mich bei Dr. Ewa Balicka-Witakowska, Dr. Steve Delamarter und Dr. Michael Gervers zu bedanken, die mir verschiedene Materialien für meine Arbeit zu Verfügung gestellt haben.

Äußerst dankbar bin ich Dr. Hilke Meyer-Bahlburg, Dr. Lars Möller und Catharina Lehmann für die mühevollen und zeitraubenden Arbeiten des Korrekturlesens.

Schließlich gebührt mein inniger Dank meiner Familie und meinen Freunden, die mein Vorhaben in all den Jahren mit großer Anteilnahme begleitet haben. Von Herzen dankbar bin ich meinem Lebenspartner, der mich uneingeschränkt unterstützt hat und mir immerzu mit Zuspruch und kritischem Urteil verlässlich zur Seite stand.

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Versicherung	V
Liste der Vorveröffentlichungen	V
Danksagung und Widmung	VII

Teil I:

Einführung in Thema und Struktur der Arbeit	1
Bedeutung und Ziel der Arbeit	1
Werktexte, Textzeugen und Werkgenese	3
Struktur der Arbeit	8
1 Forschungsstand	11
1.1 Śarṣa Peṭros	11
1.2 Dabra Warq in historischen handschriftlichen Quellen	12
1.3 Dabra Warq in Reise- und Missionarsberichten sowie in wissenschaftlichen Abhandlungen	13
1.4 Eigene Vorarbeiten	15
2 Überlieferungslage	17
2.1 Conspectus siglorum	17
3 Beschreibung der Textzeugen	19
3.1 Ms B – Arbeitsheft	19
3.1.1 Ms B: Inhaltsüberblick, Datierung und Provenienz	19
3.1.2 Ms B: Mehrschichtigkeit des Überlieferungsträgers	21
3.1.3 Ms B: Textzeugen in Ms B und ihre Schreiber	22
3.1.3.1 Ms B: Zeugen der Grundschrift	23
Schreiber 1, Ms B	23
Schreiber 2, Ms B ²	25
Zusammenfassung der ersten Textfassung	26
3.1.3.2 Ms B: Zeugen der Um-Schreibungsschicht	27
Schreiber 3, Ms B ³	27
Schreiber 4, Ms B ⁴	28
Schreiber 5, Ms B ⁵	30
Schreiber 6, Ms B ⁶	31
Zusammenfassung der zweiten Textfassung	32
3.1.4 Ms B: Rekonstruktion der Um-Schreibungsvorgänge	33
3.1.4.1 Ms B: Klassifizierung der Um-Schreibungsvarianten	33
3.1.4.2 Ms B: Arbeitsweise der Redaktoren	35
Schreiber 3 (Arbeitsweise)	35
Schreiber 4 (Arbeitsweise)	35
Schreiber 5 (Arbeitsweise)	37
Schreiber 6 (Arbeitsweise)	38
Fazit zu den Arbeitsvorgängen und -zusammenhängen	39
Schreiber 2 (Arbeitsweise)	40
3.1.5 Ms B: Zwischenergebnis	42

3.2	Ms A – Reinschrift.....	43
3.2.1	Ms A: Kodikologische Beschreibung.....	44
3.2.2	Ms A: Inhalt.....	45
3.2.2.1	Ms A: Hauptinhalt	45
3.2.2.1.1	Ms A: <i>Gadla Šarša Peṭros</i>	46
3.2.2.1.2	Ms A: <i>Ta ʾāmməra Šarša Peṭros</i>	48
3.2.2.1.3	Ms A: <i>Malkəʾa Šarša Peṭros</i>	48
3.2.2.1.4	Ms A: Schreiberhände	48
3.2.2.2	Ms A: Nachträge.....	51
	Ms A, <i>Additio</i> 1, <i>Malkəʾa Dāwit</i> , ff. 76 ^{va} –79 ^{rb}	52
	Ms A, <i>Additio</i> 2 ^a , Mönchsgenealogie, f. 79 ^{va-vb}	53
	Ms A, <i>Additio</i> 2 ^b , Bericht über König Dāwit II. und Māteṭos von Dabra Sān, ff. 79 ^{vb} –80 ^{rb}	53
	Ms A, <i>Additio</i> 3, Vermerk über die Dekoration des Einbandes (f. 76 ^{ra}).....	54
	Ms A, <i>Additio</i> 4, Mönchsgenealogie, f. 3 ^r	54
	Ms A ³ , <i>Additio</i> 5, Marienwunder der Fadenverknötung, f. 3 ^{r-v}	56
	Ms A, <i>Additio</i> 6, kirchlich-administrativer Vermerk, f. 4 ^r	56
	Ms A, <i>Additio</i> 7, <i>Malkəʾa Q^wərbān</i> , f. 1 ^v	56
	Ms A, <i>Additio</i> 8, <i>Malkəʾa Q^wərbān</i> , ff. 1 ^{v-2^r}	57
3.2.3	Ms A: Datierung und Stifter der Handschrift	58
3.2.4	Ms A: Reinschrift der neuen Textfassung der Heiligenvita	59
3.2.4.1	Ms A: Weitere Textbearbeitung durch Schreiber 6.....	62
3.2.4.2	Ms A: Neue Überlieferungsvarianten.....	64
3.2.4.3	Ms A: Nachträgliche Textänderungen aus sekundärer Hand (A ²).....	67
3.2.5	Ms A: Wundersammlung in der zweiten Textfassung	70
3.2.5.1	ʾAbbā Pilupāder und seine Gemeinde in ʾAwbān.....	72
3.2.5.2	Die wundersame Verkündigung des Sieges Zarʾa Yāʿqobs über Badlāy	73
3.2.5.2.1	Quellen des Feldzugs	74
3.2.5.2.2	Bericht der Marienwunder über die Schlacht Zarʾa Yāʿqobs.....	76
3.2.5.2.3	Lokale Versionen des Wunders über die Fadenverknötung	78
3.2.6	<i>Malkəʾa Šarša Peṭros</i>	80
3.3	Ms C – Kurzvita I.....	82
3.3.1	Ms C: <i>Sənkəssār</i> -Einträge	83
	12. Ṭəqəmt – Šarša Peṭros (ff. 3 ^{ra} –7 ^{vb}).....	83
	5. Maggābit – Gabra Manfas Qəddus (ff. 7 ^{vb} –10 ^{va}).....	84
	20. Ḥamle – Gabra ʾIyasus (ff. 10 ^{vb} –20 ^{vb})	85
	21. Ḥamle – ʾEwostātəwos (ff. 20 ^{vb} –22 ^{rb}).....	88
	10. Naḥase – Māḥbara ʾAmānuʾel (ff. 22 ^{rb} –25 ^{vb}).....	88
3.3.2	Ms C: Subskription (f. 26 ^{ra-rb}).....	89
3.3.3	Ms C: Nachträge	90
	Ms C, <i>Additio</i> 1, Mönchsgenealogie, f. 1 ^v	90
	Ms C, <i>Additio</i> 2, Bericht über König Dāwit II. und Māteṭos von Dabra Sān, ff. 1 ^v –2 ^v	91
	Textkritische Untersuchung.....	95
3.4	Ms D – Kurzvita II	96
3.4.1	Ms D: <i>Sənkəssār</i> -Eintrag für Šarša Peṭros (ff. 1 ^{rc} –5 ^{va})	98
3.4.1.1	<i>Zenāhu la ʾAbbā ʾElyās</i>	99
3.5	Verwandschaftliche Beziehung der Zeugen der Kurzvita.....	103

4	Hypothesen zur Werkgenese.....	105
4.1	Kurzvita als Grundtext des Werkkomplexes.....	105
4.2	Kurzvita als Ausgangstext für lange Vita	106
4.3	<i>Exkurs</i> : Charakteristika einer Heiligenvita.....	107
4.4	Werkgenese	109
4.4.1	§ 1, § S1 Prolog.....	111
4.4.2	§ 2, § S2 Herkunft und Jugend.....	112
4.4.3	§ 3, § S3 Ausbildung und Abkehr vom weltlichen Leben	114
4.4.4	§ 4 Himmlische Berufung und aksumitische Gründung	115
4.4.5	§ 5, § S4 Hoheitliche Berufung und erste Klostergründung	116
4.4.6	§ 6, § S5 Lobrede des geistlichen Vaters	118
4.4.7	§ 7, § S6 Mönchsweihe	119
4.4.8	§ 8, § S7 Fertigstellung der ersten Kirche.....	120
4.4.9	§ 9, § S8 Wanderschaft	120
4.4.10	§ 10, § S9 Gründung des Klosters Getesemāni.....	122
4.4.11	§ 11, § S10a <i>ʾAbbā ʾElyās</i> und die Auferweckung der Königstochter <i>Mārtā</i> ..	122
4.4.12	§ 11, § S10 Gründung des Klosters <i>ʾIyarūsālem</i>	124
4.4.13	§ 12, § S11 Erster Königsbesuch	126
4.4.14	§ 13, Große Lehrrede des Heiligen	129
4.4.15	§ 14, König <i>Dāwits</i> Reise nach Ägypten und die Lukasikonen.....	130
4.4.16	§ 15, König <i>Zarʾa Yāʾqobs</i> Gaben an <i>Šarša Pētros</i>	132
4.4.17	§ 16, Zweiter Königsbesuch.....	133
4.4.18	§ 17, § S12 Irdischer Tod.....	133
4.4.19	§ 18–30, § S13–14 Wunder.....	134
5	Hypothesen zu Entstehungsort und -zeit der Werktexte.....	136
5.1	Kurzvita.....	136
5.2	Lange Vita	137
6	Historischer Kontext der Um-Schreibung	141
6.1	Rivalitäten in Ost-Goḡḡām.....	142
6.2	<i>Gadla ʾAbrēhā waʾAšbēḥa</i> als Argumentationsinstrument	143
6.2.1	Kaiserliche Verfügungen zum <i>Gadla ʾAbrēhā waʾAšbēḥa</i>	146
6.2.2	Historischer und materieller Befund zum <i>Gadla ʾAbrēhā waʾAšbēḥa</i>	148
6.2.3	<i>Marṭula Māryāms</i> Gründungsmythos in anderen Texten.....	151
6.2.3.1	<i>Dərsāna ʾUrāʾel</i>	151
6.2.3.2	<i>Zenāhu laʾAbbā ʾElyās</i>	152
6.3	Ausstrahlung auf das <i>Gadla Šarša Pētros</i>	153
6.4	König <i>Dāwit II.</i> als historischer Fixpunkt.....	153
6.4.1	<i>Exkurs</i> : Historischer Hintergrund und Quellenlage zu den Lukasikonen	154
6.4.2	<i>Šarša Pētros</i> und die Lukasikonen.....	157
7	Historizität des Grundtextes	158
7.1	Gründung <i>Marṭula Māryāms</i> durch <i>ʾElleni</i> und <i>Takla Māryām</i>	158
7.2	<i>Getesemāni</i> und <i>ʾAbbā Robel</i>	162
7.3	Dritte Klostergründung: <i>Dabra Warq</i> und <i>Maqdasā Māryām</i>	163
7.3.1	Grundtextliche Gründung von <i>Dabra Warq</i> und Lebenszeit <i>Šarša Pētros</i>	163
7.3.2	Nach Um-Schreibung: Berufung auf <i>Maqdasā Māryām</i> , Süd-Bagemdər	165

8 Wirkungsgeschichte der zweiten Fassung	168
8.1 Zeugnisse in Dabra Warq	168
8.2 <i>Dərsāna ʾUrāʾel</i> von Maṭṭula Māryām	170
8.3 Wandmalereien.....	170
9 Beschreibung und Rechtfertigung des editorischen Verfahrens	171
9.1 Resümee zum Textbestand.....	172
9.2 Editorische Vorüberlegungen.....	173
9.3 Werkorientierte Teiledition	173
9.3.1 Kurzvita.....	173
9.3.2 Lange Heiligenvita	174
9.3.3 Rechtfertigung der Methode	174
9.3.4 Teiledition	175
9.4 Technische Realisation.....	177
9.4.1 Normalisierung.....	177
9.4.2 Interpunktion.....	178
9.4.3 Textgliederung	178
9.4.4 Konjekturen.....	179
9.4.5 Apparatgestaltung	179
9.5 Kommentierung und Übersetzung	186
Anhang Teil I	189
Tabelle 1: Verzeichnis der Um-Schreibungsvarianten in Ms <i>B</i>	189
Tabelle 2: Inhaltsüberblick der Zeugen Mss <i>A, B, C, D</i>	192
Grafik: Skizzierung der Werk- und Überlieferungsgeschichte.....	195
Index (Personen, Wesen, Orte, <i>Werk</i> titel)	197
 Teil II:	
Teiledition des hagiografischen Werkes zu Šarša Petros	203
Anhang zur Teiledition – Kurzvita II des Šarša Petros	300
Liste der in der Edition verwendeten Zeichen und Abkürzungen	309
 Bibliografie	 323
Verwendete und zitierte Handschriften	323
Zitierte äthiopische Geez-Textausgaben.....	325
Zitierte Literatur.....	326

Karte der für das hagiografische Werk zu Šarša Peṭros bedeutenden Orte	341
---	-----

Abbildungen

Abb. 1–3: Ms <i>B</i> , Papierhandschrift.....	343
Abb. 4: Randnachträge Ms <i>B</i> (ff. 31 ^v –32 ^r) und Wechsel der Schreiberhand (f. 31 ^{va} , B ¹ –B ²)	345
Abb. 5–7: Texteschübe in Ms <i>B</i> , Schreiber 3–5	347
Abb. 8–10: Ms <i>A</i> , Pergamentkodex	349
Abb. 11–12: Zeichnungen 1–2 in Ms <i>A</i>	351
Abb. 13–15: Zeichnungen 3–5 in Ms <i>A</i>	353
Abb. 16: Falsche Platzierung einer Um-Schreibungsvariante in Ms <i>A</i>	355
Abb. 17: Einarbeitung von Um-Schreibungsvarianten in Ms <i>A</i>	357
Abb. 18: Einarbeitung eines Texteschubs in Ms <i>A</i>	359
Abb. 19–20: Textänderungen in Ms <i>A</i> von anderer Hand	361
Abb. 21–24: Schriftproben Schreiber 6 (Gabra ʿElyās).....	363
Abb. 25–26: Textzeugen der Kurzvita Mss <i>C</i> , <i>D</i>	365
Abb. 27: Verkündigung der aksumitischen Wurzeln Dabra Warqs, Wandmalerei Dabra Warq	367
Abb. 28–29: Gebetspraktiken des Heiligen, Wandmalerei Dabra Warq	369
Abb. 30: König Dāwit beauftragt Šarša Peṭros mit der Errichtung von Dabra Warq, Wandmalerei Dabra Warq	371
Abb. 31: König Zarʿa Yāʿqob überreicht das Kettenhemd, Wandmalerei Dabra Warq	373
Abb. 32–34: Untergang Badlāys und seiner Truppen, Wandmalerei Dabra Warq	375
Abb. 35: Auferweckung der Königstochter, Wandmalerei Dabra Warq.....	377
Abb. 36–37: Tränendes Kreuz des Heiligen, Wandmalerei Dabra Warq.....	379
Abb. 38: ʿEwoṣṭātewos überquert das Mittelmeer, Wandmalerei Dabra Warq.....	381
Abb. 39: Ms <i>YaMārtā Wangel</i> , Dabra Warq	381
Abb. 40: Informationstafeln in Dabra Warq	383
Abb. 41–43: Dabra Warq, ʿĪnnārəḡ ʿĪnnāwgā, Ost-Goḡḡām.....	385
Abb. 44–46: Getesemāni, G ^w ančā Siso ʿĪnnase, Ost-Goḡḡām	387
Abb. 47–49: Maqdasa Māryām, Semādā, Süd-Bagemdər.....	389
Abb. 50–53: ʿAwbān, ʿĪnnārəḡ ʿĪnnāwgā, Ost-Goḡḡām.....	391
Abb. 54–55: Dabra Sān, ʿĪnfrāz	393
Abb. 56–58: Ms <i>Nagara Māryām</i> und Ms <i>Mazgaba Tārik</i> , Dabra Warq	395

Anhang zur Disertation

Kurzfassung	XV
Abstract	XIX

Einführung in Thema und Struktur der Arbeit

Bedeutung und Ziel der Arbeit

Die intensive Beschäftigung mit dem hagiografischen Werk zu Śarša Peṭros, ein in Dabra Warq, Ost-Goḡḡām¹ in Äthiopien verehrter Heiliger, hat mich um einige Weisheiten bereichert. Ein Leitsatz, *Nichts ist wie es auf den ersten Blick scheint*, gewann für die vorliegende Arbeit durchschlagende Bedeutung. So wirkte das Thema, die Hagiografie eines Lokalheiligen, auf den ersten Blick im Vergleich zu dem attraktiven Handschriften- und Textmaterial der Äthiopistik eher schlicht. Śarša Peṭros war kein großer König, der sich mit prachtvollen Bauten ewig in die Erinnerung seiner Untergebenen einmeißelte; er war kein großer Märtyrer, der aufgrund seines blutigen Todes in der gesamten Christenheit bekannt wurde; er war kein großer Asket, der sich mit eindrucksvollen Praktiken landesweiten Ruhm verschaffte. Auch von der philologisch-methodischen Seite her betrachtet, wirkte das Werk mit seinen wenigen Textzeugen nicht überaus herausfordernd. Daher versprach die Beschäftigung mit ihm keine großen Lorbeeren, die Präsentation der Ergebnisse keine breite Rezeption; aber *wo keine Gefahr ist, erwirbt sich kein Ruhm*.

Śarša Peṭros war Klostergründer, Missionar, Lehrer, Beschützer und Friedenstifter, ein Zeitgenosse des 15. Jahrhunderts, dessen Entwicklung hin zu einem entschlossenen und tatkräftigen Helden und hin zu einer vollendeten Gestalt des Lichts in seiner langen Vita fein nachgezeichnet ist. Nach seinem vorbildlich geführten, gottgefälligen Leben erlangte er gebührende Anerkennung als Gründungsvater und wird bis heute von seiner Wirkstätte als Heiliger verehrt. Seine Heiligenvita auf Geez² bietet einen reichen Fundus an hagiografischen Motiven und Topoi, welcher zukünftigen Studien zur äthiopischen Hagiografie als wertvolles Untersuchungsmaterial dienen könnte. Von besonderem Interesse ist aber nicht nur der Inhalt des Werkes, sondern gerade dessen einzigartig dokumentierte Genese. Die Überlegung, weiteres Material zu sammeln (ganz zu Beginn meiner Beschäftigung mit dem Thema schien das hagiografische Werk in nur einem Manuskript präsentiert zu sein) und die Lebensstationen des Heiligen sowie die in der Vita mit einer besonderen Bedeutung versehenen Orte zu erkunden, trieb mich an, mehrere Feldforschungen nach Ost-Goḡḡām, ʾĀnnāraz und Bagemdā zu unternehmen. Das auf diesen Reisen gesammelte Material vervollständigte den Werkkomplex und machte ihn nunmehr zu einem komplizierten, auf den zweiten Blick undurchdringlichen Textgewirr.

Das Werk ist unter anderem von einem in der äthiopischen Philologie ganz außergewöhnlichen Zeugnis repräsentiert (das sogar einzig bekannte dieser Art), da es den Vorgang der Um-Schreibung³ von einer Textfassung einer langen Heiligenvita⁴ hin zu einer weite-

¹ Das Kloster im gleichnamigen Ort liegt im Distrikt ʾĀnnāraz ʾĀnnāwgā.

² Hinsichtlich der Schreibweise Geez für die Sprachbezeichnung des Altäthiopischen folge ich Maria Bulakh (BULAKH 2016, 117–118); auf die für Nichtsemitisten bzw. Nicht-Äthiopisten ungewöhnliche Transliteration des Sprachnamens gəʿz (ግዕዝ) verzichte ich zugunsten der Lesbarkeit.

³ Diese Schreibweise wurde gewählt, um deutlich zwischen Umschreibung („Paraphrase“) und Um-Schreibung („Variante“) zu differenzieren (in Anlehnung an <https://beethovens-werkstatt.de/glossary/ueber-schreibung/>, 09.11.2018).

ren Fassung ganz präzise dokumentiert. Konzept und Arbeitsvorgänge müssen daher nicht abstrakt abgehandelt werden, sondern lassen sich dank der handschriftlichen Befunde zuverlässig rekonstruieren. Da die einzelnen Arbeitsvorgänge zur Ausarbeitung einer neuen Textfassung bisher noch nie derart detailliert dokumentiert waren und daher nie zuvor in der äthiopischen Philologie derart nachgezeichnet werden konnten, musste ich für die Beschreibung der Werkgenese *spezifische Termini* festlegen und definieren, mittels derer bestimmte Phänomene klar und schlüssig vermittelt werden konnten.⁵

Die Untersuchung und Darlegung der Werkgenese gewährt nicht nur Einblicke in die Schreibwerkstatt von Hagiografen und ermöglicht eine Rekonstruktion des Schaffensprozesses, wie eine Heiligenvita verfasst wurde, sondern sie verdeutlicht in besonderem Maße den Stellenwert, die Funktion und das Gewicht von hagiografischen Texten in der äthiopisch-orthodoxen Gemeinschaft. Die Um-Schreibung zu einer zweiten Fassung zeigt ganz deutlich, dass eine Heiligenvita nicht in jedem Falle ein statischer, auf Dauer fixierter Text ist, sondern gerade wegen ihres heiligen Subjekts zum wirkungsmächtigen Mittel werden kann, ein neues Geschichtsbild zu tradieren und dem Kloster eine höheres Ansehen zu verschaffen.⁶ Dabei erhellt die Genese des Werkes zu Šarša Petros recht anschaulich die Gefahr, Informationen, die ein (hagiografischer) Text vordergründig bietet, unkritisch als historische Tatsachen zu werten. Wie ein jeder literarischer Text auch historisch zu verstehen ist, ist auch eine Heiligenvita „Ausdruck und Spiegel einer bestimmten Zeit“⁷; auch sie ist in ihrem historischen Kontext zu deuten.

Vor diesem Hintergrund mussten die Schwerpunkte der Arbeit auf der gründlichen Untersuchung und umfassenden Beschreibung der Textzeugen (Kap. 2 und 3)⁸ liegen, um den Entstehungsprozess des Werkes zuverlässig nachvollziehen zu können (Kap. 4 und 5). Eine vollständige Ausgabe der insgesamt recht umfangreichen Werktexte war im Rahmen dieser Arbeit nicht mehr möglich. Bereitgestellt werden daher solche Abschnitte und Kapitel der Werktexte, die für das Verständnis der Überlieferungsgeschichte von Bedeutung sind; eine Gesamtausgabe ist nach Abschluss der Promotion angestrebt.

Im Folgenden soll zur Einführung die rekonstruierte Werkgenese kurz umrissen werden, wobei nur auf einige Aspekte aufmerksam gemacht werden kann, die in der nachfolgenden Untersuchung eine entscheidende Rolle spielen.⁹ Die Einführung schließt zum besseren Einstieg in die Arbeit mit einem kurzen Überblick über die Struktur der Arbeit ab.

⁴ Der Geez-Terminus für eine lange Heiligenvita ist *gadd*.

⁵ Hierbei orientierte ich mich an Begrifflichkeiten der deutschen Philologie und der Musikphilologie.

⁶ Auf Bearbeitungen und lokal-kontextuelle Anpassungen, denen Heiligenviten insbesondere im Hinblick auf ihren liturgischen Gebrauch unterworfen waren, wies bereits Lapidge hin (LAPIDGE 1994 für mittellateinische Texte). Im vorliegenden Fall dienten die intensiven Nachbearbeitungen jedoch vor allem dem Zweck, einen neuen Gründungsmythos des Klosters einzuführen und festzuschreiben.

⁷ SCHEIBE 1997, 11.

⁸ Mit der Abkürzung „Kap.“ wird auf die folgenden die Edition einleitenden Kapitel verwiesen, während mit dem Zeichen „§“ auf Abschnitte oder Passagen in den edierten Texten verwiesen wird.

⁹ Hinweise zur Bibliografie und Erläuterungen werde ich in den jeweiligen Kapiteln vornehmen. In der Einführung soll der Verweis auf das abhandelnde Kapitel genügen.

Werktexte, Textzeugen und Werkgenese

Der Werkkomplex zu Šarša Peṭros umfasst die folgenden Werktexte:

- kurze Heiligenvita in der ersten Fassung (im Folgenden auch Kurzvita I genannt), enthalten in Ms C
- kurze Heiligenvita in der zweiten Fassung (Kurzvita II), überliefert in Ms D, im lokalen Synaxarion von Dabra Warq
- lange Heiligenvita in der ersten Fassung (Heiligenvita I), enthalten in Ms B¹–B²
- lange Heiligenvita in der zweiten Fassung (Heiligenvita II), enthalten in der in Dabra Warq unter dem Namen *Gadla Šarša Peṭros* („Vita des Šarša Peṭros“) bekannten Handschrift Ms A sowie in Ms B³–B⁵
- dreizehn Wunder, überliefert in Mss A, A³, B⁶
- *malkə*^c-Hymne für Šarša Peṭros, enthalten in Mss A, G.¹⁰

Bis auf das Textzeugnis der Kurzvita I (Ms C), welches in Dabra Sān (ʿĪnfrāz) verwahrt ist, gehören alle Textzeugen zur Manuskriptsammlung von Dabra Warq. Den Werktexten kommen unterschiedliche Funktionen zu. Während die Werktexte der ersten Fassung ihre Funktion heute gänzlich verloren haben, wird aus der Heiligenvita II zur Erbauung der Gemeindemitglieder und zum Gedächtnis an Šarša Peṭros am 12. eines Monats und jährlich am 12. Ṭəqəmt, seinem Sterbetag, gelesen. Die Heiligkeit des Protagonisten überträgt sich auch auf den Textträger, also auf den Kodex Ms A, dem Heilwirkung zugesprochen wird, und der in Riten an der Šarša Peṭros zugeschriebenen Heilquelle unweit des Klosters Einsatz findet. Die Kurzvita II ist im lokalen Synaxarion von Dabra Warq enthalten. Den Werktexten der zweiten Fassung kommt mithin rituelle und liturgische Bedeutung zu.

Aus historischer Perspektive betrachtet bilden drei Klostergründungen den Kern der Erzählung in der kurzen und der langen Version. In den Werktexten der ersten Fassung sind folgende Klostergründungen Gegenstand der Erzählung:

- Maṭṭula Māryām von Königin ʿĪlleni (Stifterin) und Takla Māryām
- Getesemāni von Robel und Šarša Peṭros
- ʿIyarusālem (gemeint ist Dabra Warq) von Šarša Peṭros.

Da diese Klostergründungen anhand weiterer unabhängiger Quellen historisch belegt sind, ist die Erzählung in Bezug auf diese Klostergründungen als historisch authentisch zu werten. Damit ist die Zeit des erzählten Geschehens auf die zweite Hälfte des 15. Jahr-

¹⁰ Ich begreife beide Versionen (kurz und lang) der Heiligenvita in ihren jeweiligen Fassungen (I und II) einschließlich aller Varianten als eigenständige (damit vier) Texte. Diese Texte gehören zu ein und demselben Werk, weil sie einen gemeinsamen Textbestand haben, diesen stellenweise sogar wortwörtlich teilen, und die gleiche Textfolge aufweisen. Sie stehen ausgehend von der Kurzvita I in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis. Eine Grundsatzdiskussion um die Begriffe „Texte“ und „Werk“ vermeidend, verwende ich den Begriff „Text“ für die einzelnen Versionen und Fassungen des hagiografischen Werkes zu Šarša Peṭros. Der Begriff „Werk“ wird im Gegensatz dazu nicht als ein in sich abgeschlossenes Gebilde, sondern als Prozess verstanden (vgl. hierzu z.B. SCHEIBE 1998, 287–288). Den Begriff „Werkkomplex“ verwende ich in der vorliegenden Arbeit, wenn ich nicht die Einheit des Werkes, sondern seine einzelnen Bestandteile betont wissen möchte. Die einzelnen Wunder sowie die *malkə*^c-Hymne, gehören aufgrund ihres thematischen Bezugs und ihrer Funktion ebenfalls zum hagiografischen Werk zu Šarša Peṭros.

hunderts zu bestimmen (Kap. 7). Diese Zeit entspricht in etwa der Lebenszeit von Šarša Peṭros. Es ist an dieser Stelle insbesondere noch zu vermerken, dass der Name ʾIyarusālem als Alternativname für Dabra Warq steht und dieser vermutlich bereits schon seit dem Bestehen des Klosters verwendet wurde. Ferner bleibt festzuhalten, dass mit der Gründungsgeschichte des Klosters Marṭula Māryām ein zunächst vom Protagonisten abschweifender Ereignisbericht in dessen Vita Eingang gefunden hatte. Marṭula Māryām ist Gründungs- und Wirkstätte des geistlichen Vaters von Šarša Peṭros.

Diese Episode wurde jedoch etwa 1900 zu einem ausschließlich auf Šarša Peṭros zugeschnittenen Ereignisbericht umgeschrieben (Kurzvita II und lange Heiligenvita II). Hierbei wurde das Textmaterial der ersten Fassung weitestgehend beibehalten, jedoch wurden für den Bericht über die erste Klostergründung die Akteure und der Schauplatz ausgetauscht. Damit ist Šarša Peṭros als Gründungsvater in den Werktexten der zweiten Fassung nicht mehr nur mit zwei, sondern mit drei Klosterkirchen assoziiert:

- Məṣhala Māryām (gemeint ist hier nun ein wiedererrichtetes Dabra Warq) von König Dāwit II. (Stifter) und Šarša Peṭros
- Getesemāni von Robel und Šarša Peṭros
- ʾIyarusālem (gemeint ist Maqdasa Māryām in Süd-Bagemdər, Kap. 7.3.2) von Šarša Peṭros.

In Anknüpfung an den um 1850 erschaffenen neuen Gründungsmythos des Mutterklosters Marṭula Māryām (Berufung auf die legendären Königsbrüder ʾAbrəhā und ʾAṣḃəḃa als originäre Gründungsväter, Kap. 6) wurde auch für Dabra Warq eine neue Gründungserzählung geschaffen, und diese in die Heiligenvita II von Šarša Peṭros neu integriert. In solch einem öffentlich rezitierten Text konnte die ursprüngliche, historische Gründungserzählung von Marṭula Māryām freilich auch gar keinen Bestand mehr haben, hätte sie doch der Propagierung des neuen Gründungsmythos geradezu entgegengewirkt. Es ist daher davon auszugehen, dass das Mutterkloster selbst eine entscheidende Rolle in der Initiierung des Um-Schreibungsprozesses in Dabra Warq gespielt haben muss. Die neue Gründungserzählung von Dabra Warq verlagert die originäre Gründung ebenfalls in die aksumitische Zeit und schreibt diese dem Sohn der Bruderkönige namens ʾAsfāḥ zu (in Parallele zur geistigen Nachkommenschaft). Die Einbettung der neuen Gründungserzählung in die Heiligenvita von Šarša Peṭros wirkt sich auf den gesamten Geschehensablauf der Handlung aus. Ging es in der ersten Fassung noch um die Gründung von Marṭula Māryām, geht es an der gleichen Textstelle in der zweiten Fassung nun um die Wiedererrichtung der einst von ʾAsfāḥ erbauten Kirche von Dabra Warq. König Dāwit II. beauftragt „Rəʿsa Rəʿusān ʾAbbā Šarša Peṭros von Məṣhala Māryām“ mit dem Wiederaufbau der damals zerstörten Kirche. Der Name Məṣhala Māryām („Gnadenort Marias“) entstand durch Ersetzung einzelner Buchstaben im ersten Teil des Namens Marṭula Māryām („Gedächtnisort Marias“).

Kurzvita I als Ausgangstext für die Verfertigung der langen Vita I

Erste aus dem Textbefund belegbare Grundannahme ist, dass die Kurzvita I die älteste, und damit die unterste Textschicht des Werkes zu Šarša Peṭros ist, und dass basierend auf

diesem *Grundtext* die lange Vita I geschaffen wurde (Kap. 4.1 und 4.2).¹¹ Überliefert ist die Kurzvita I in einer Handschrift, die sich heute in Dabra Sān befindet. Bei dieser Handschrift (mit der Sigle Ms C in der vorliegenden Arbeit) handelt es sich um eine fünf Synaxarion-Einträge umfassende Anthologie, die von ihrem Schreiber namens Bōnyās mit einem Brief versehen um 1900 von Dabra Warq aus nach Dabra Sān geschickt wurde. Ms C ist zweifellos nicht der erste Überlieferungsträger (Kap. 3.5). Jedoch ist kaum nachzuvollziehen, wieviele Stufen zwischen dieser Abschrift und dem erstmaligen Verfassen der Kurzvita I liegen. Frühestmöglicher Zeitpunkt für die Entstehung der Kurzvita ist gewiss die Lebensspanne des Protagonisten Šarša Pētros selbst, mithin die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Dass Ms C und damit ein Textzeuge der Kurzvita I überhaupt heute noch erhalten ist, ist neben den bloßen Zufälligkeiten der Handschriftenüberlieferung dem in der Philologie bekannten Phänomen der geografischen Abgeschiedenheit geschuldet. Räumlich weit genug von der Wirkstätte des Protagonisten entfernt gelegen, hat dieses Zeugnis ein neues Geschichtsverständnis (Kap. 6) überdauert, das sich Mitte des 19. Jahrhunderts in Ost-Goğğām herausgebildet hatte. Die direkte Vorlage von Ms C, vermutlich einst in Dabra Warq verwahrt, ist heute nicht mehr erhalten (zumindest ist sie nicht zugänglich).

Meine erste Grundannahme, nämlich dass die Kurzvita I als Ausgangstext für die Fertigstellung der langen Vita I zu gelten hat, bedeutet zugleich, dass die Kurzvita textgenetische Vorgängerin der langen Vita ist. Wie anhand des detaillierten Inhaltsvergleichs zwischen den beiden Versionen und Fassungen der Heiligenvita eingehend aufgezeigt werden wird (Kap. 4), ist der Text der Kurzvita I bis auf ganz wenige Ausnahmen vollständig und vornehmlich wortgleich in der langen Vita I enthalten; er zieht sich als roter Faden durch die lange Version.

Dabei wurde für die Schaffung der langen Vita der Grundtextbestand mit neuem Textmaterial, welches aus verschiedenen Vorlagen zusammengetragen worden sein muss, aufgefüllt. Die Textmehrung wurde stellenweise durch Verlängerung von Sätzen und Absätzen oder aber durch Hinzufügung von bis zu vielen Blättern umfassenden Textabschnitten vollzogen. So wurde zum Beispiel eine lange moralisierende Lehrrede des Heiligen hinzugefügt, die sich als ein umfassender Katalog von Verhaltensregeln für einen tugend samen Christen präsentiert (§ 13). Den Textauffüllungen lassen sich unterschiedliche Wirkungsabsichten zuordnen. Kürzere Auffüllungen dienen insbesondere der Ausdeutung, Erläuterung oder Bekräftigung von grundtextlichen Textpassagen. Mittels Hinzusetzen von biblischen Zitaten werden Textstellen kommentiert und Handlungen gerechtfertigt. Diese zahlreichen in das Gewebe des Grundtextes verflochtenen Zitate und Anspielungen zielen zudem darauf ab, dem Text insgesamt eine zeitlose Gültigkeit zu verleihen. Darüber hinaus reicherten der oder die Vitenautor(en) den Grundtext mit weiteren genretypischen Themen an und griffen für die Beschreibung des heiligmäßigen Lebens auf bekannte Topoi zurück. Das grundtextlich vermittelte Bild des Heiligen wurde an einigen Stellen entsprechend den zeitgenössischen Leitvorstellungen verfeinert (vgl. z. B. Kap. 4.4.3).

¹¹ Der in der vorliegenden Arbeit verwendete Begriff des *Grundtextes* oder des *Grundtextbestandes* bezeichnet exakt diese unterste Textschicht des gesamten Werkkomplexes.

Die obige Grundannahme kann noch dahingehend präzisiert werden, dass die Verfertigung der langen Vita I aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens einem überaus gelehrten Hagiografen in Dabra Sān zuzuschreiben ist (Kap. 5) und zeitlich um die Jahrhundertwende 1900 zu verorten ist. Zu jener Zeit fungierte dieses Kloster gegenüber Dabra Warq nicht nur als autoritative Institution, in deren Verantwortungsbereich die Ernennung des Klostervorstehers fiel, sondern war offenbar ein literarisches Zentrum, in dem ausgebildete Hagiografen Texte konzipierten und ausformulierten. Der erste Schreiber und Vitenautor wählte als Textträger ein maschinell hergestelltes Papierkontobuch (mit der Sigle Ms B in der vorliegenden Arbeit).¹² Er brach jedoch aus nicht nachvollziehbaren Gründen seinen Text im bereits fortgeschrittenem Stadium ab, und ein zweiter Hagiograf führte die Arbeit zu Ende. Als Vorlage für die Verfertigung der langen Vita diente ihnen gewiss Ms C.

Um-Schreibung zur zweiten Fassung

Kurze Zeit nach der durchgängigen Niederschrift der ersten Textfassung wurde das Papiermanuskript nach Dabra Warq gesandt, wo es alsbald als Arbeitsbuch für die Ausarbeitung einer zweiten Fassung fungierte. Auf der zuerst in das Kontobuch eingetragenen Textschicht, die in der vorliegenden Arbeit daher auch als *Textgrundschrift* definiert wird (Kap. 3.1.2), wurden erhebliche Änderungen in Form von Tilgung, Ersetzung, Ergänzung und Umstellung vorgenommen. Längere zur Hinzufügung in den laufenden Text der Heiligenvita bestimmte Passagen wurden auf den der Textgrundschrift folgenden Blättern nebst genauen Kopieranweisungen eingetragen. Sämtliche Nachträge sowie die Gesamtheit aller auf die Grundschrift eingetragenen Änderungen bilden die Um-Schreibungsschicht. So entstand eine zweite Textfassung, die sich eben aus dieser Um-Schreibungsschicht und aus den unverändert gebliebenen Textteilen der Grundschrift zusammensetzt. Die Papierhandschrift ist damit Textträger von zwei varianten Fassungen der langen Heiligenvita von Šarša Petros.

Der Um-Schreibung zur zweiten Fassung lassen sich konkrete Intentionen zuordnen, wobei die Verlagerung des hagiografischen Berichts in einen anderen historischen Handlungsrahmen deutlich als Hauptziel hervorsticht. Als sekundäre Ziele lassen sich eine weitere Anreicherung des Textes mit hagiografischen Motiven und biblischen Parallelen sowie einfache Verbesserungsarbeiten am Text der Grundschrift ausmachen. An der Um-Schreibung waren vier Redaktoren (B^3 – B^6) beteiligt. Die akribische Identifizierung der unterschiedlichen Schreibsichten diente vor allem dazu, die einzelnen Arbeitsvorgänge nachvollziehen zu können. So konnten unterschiedliche Zuständigkeiten der Redaktoren rekonstruiert werden. Ferner ergab die Analyse, dass es sich bei dem gesamten Um-Schreibungsprozess um einen einheitlichen und linearen Arbeitsvorgang gehandelt hat (Kap. 3.1.4.2). Dabei waren sich die Redaktoren der nur zeitweiligen Funktion ihres Manuskripts offenbar bewusst, denn sie schrieben ihre Textstücke ohne große Sorgfalt nieder. Es lässt sich vermuten, dass die Papierhandschrift nie für Augen Außenstehender bestimmt war. Die Redaktoren zielten darauf hin, dem für die Reinschrift beauftragten Berufsschreiber eine Arbeitsvorlage mit präzisen Kopieranweisungen zu bieten.

¹² Es ist anzunehmen, dass der oder die Vitenautoren ihren langen Text nicht auf einen Sitz ausgearbeitet haben, sondern ihre Entwürfe zunächst anderswo (auf Einzelblättern?) festhielten.

Reinschrift der langen Heiligenvita II

Das Arbeitsbuch wurde sodann einem erfahrenen Schreiber namens Gabra ʿElyās¹³ zur Reinschrift überreicht. Dieser legte spätestens im Jahr 1910 ein Pergamentmanuskript (mit der Sigle Ms A in der vorliegenden Arbeit)¹⁴ an, besorgte hierin die Reinschrift der langen Heiligenvita II und fügte noch weitere Wunder sowie eine *Malkə*²-Hymne hinzu. Dieses mit Silberplättchen aufwendig verzierte Manuskript ist der Wissenschaft bereits bekannt, da es vom Historiker Taddesse Tamrat – wenn auch zu Recht nur mit kritischem Blick – konsultiert und zitiert wurde.

Für die Reinschrift diente dem Schreiber ohne Zweifel Ms B als Vorlage. Ein Versehen des Schreibers, das ihm bei der Einarbeitung einer Um-Schreibungsvariante unterlief,¹⁵ lässt nur diesen Hergang zu. Alle übrigen Kopieranweisungen und Einfügungszeichen hat der Schreiber indes richtig umgesetzt. Obgleich ihm ein gewissenhaftes und getreues Arbeiten zu attestieren ist, hat er nicht bloß die Ausführungsanweisungen abgearbeitet und mechanisch seinen Text kopiert, sondern einige Stellen seiner (im Fall der Wunder sogar eigenhändigen) Vorlage noch nachgebessert. Diese Nachbesserungen¹⁶ sind dem Arbeitsvorgang der Um-Schreibung und damit ebenfalls der Um-Schreibungsschicht zuzuordnen. Strikt von den Um-Schreibungsvarianten zu trennen sind Überlieferungsvarianten, die aus dem gewöhnlichen Abschreibprozess heraus resultieren; hierzu gehören insbesondere unbewusst begangene Schreibfehler, aber auch alternative Lesarten infolge individueller Schreibgewohnheiten (Kap. 3.2.4).

Die zweite Textfassung der langen Heiligenvita hat nach alledem erst mit der Reinschrift und den noch vorgenommenen Nachbesserungen sowie mit zwei nachträglich aus unbekannter Hand in Ms A eingetragenen Änderungen (Kap. 3.2.4.3) ihre endgültige Gestalt erhalten. Daher ist die in Ms B enthaltene Form, die hier zudem mit zahlreichen Metatexten versehen ist, noch als eine Textstufe (und eben noch nicht als vollendeter Text) zu werten.

Zwar stellt die erste Fassung der Heiligenvita die autoritative Fassung dar, jedoch fand diese in Dabra Warq keine Legitimation durch lokale Autoritäten und verlor mit Ausarbeitung der zweiten Fassung gänzlich ihre Bedeutung. Es ist die in Ms A enthaltene zweite Fassung, die bis heute rituelle Verwendung findet und in Dabra Warq uneingeschränkt als „authentisch“ und „wahr“ rezipiert wird.

¹³ Dieser Schreiber war bereits am Um-Schreibungsprozess in Ms B (B⁶) beteiligt; er war dort jedoch lediglich für die Wundersammlung zuständig.

¹⁴ Dieses Manuskript war das erste, zu welchem ich Zugang hatte und mit dem ich mich intensiv beschäftigen konnte. Daher trägt es entgegen der Chronologie die Sigle Ms A.

¹⁵ Ein im Rand von Ms B nachgetragenes Textstück fügte er nicht an die hierfür vorgesehene Stelle, sondern irrtümlich wenige Zeilen davor ein.

¹⁶ Es handelt sich um Fehlerausbesserungen und einfache Textanpassungen, um Zusätze resultierend aus der Um-Schreibung nahtlos mit der Grundschrift zu verbinden, sowie um wenige Ergänzungen, die ganz überwiegend rein literarischer Natur sind.

Kurzvita II – der jüngste Werktext

Irgendwann zwischen den Jahren 1900 und 1941 stiftete Bənyās, Schreiber von Ms C mit der Kurzvita I, an das Kloster Dabra Warq ein dreibändiges Synaxarion (mit der Sigle Ms D in der vorliegenden Arbeit); hierin wurde neben den regulären Gedenkeinträgen auch die Kurzvita II von Šarša Pəṭros hineinkopiert oder aber erstmals niedergeschrieben.¹⁷ Bənyās hinterließ auf den Schutzblättern dieser Handschrift ein datiertes, eigenhändig geschriebenes Testament, das einige Informationen über seine Person sowie einen *Terminus ante quem* für die Fertigstellung von Ms D bietet. Bei der Fertigung des umfangreichen Synaxarions war ihm mindestens noch ein weiterer Schreiber behilflich.

Es lässt sich sohin konstatieren, dass beide erhaltenen Textzeugen der Kurzvita, Ms C und Ms D, aus der Werkstatt des Schreibers Bənyās stammen; er also mit zwei varianten Fassungen der Kurzvita betraut war. Dabei hat die Untersuchung des Verhältnisses beider Textzeugen zueinander ergeben, dass diese nicht voneinander abhängen, sondern auf einer gemeinsamen (heute verloren gegangenen?) Vorlage beruhen (Kap. 3.5). Für die Verfertigung der Kurzvita II wurden jedoch mindestens noch zwei weitere Vorlagen hinzugezogen; es handelt sich um die lange Vita II sowie um den etwa zur Zeit von Kaiser Mənilək II (r. 1889–1913) entstandenen Text *Zenāhu laʿAbbā ʿElyās*. Inhaltlich folgt die Kurzvita II dem Erzählverlauf der umgeschriebenen Fassung der langen Heiligenvita. Hingegen stimmen die Textzeugen der Kurzvita bei alternativen Lesarten und sonstigen Varianten im Grundtextbestand häufig gegen die Zeugen der langen Vita überein.

Der Text der Kurzvita II hat eine zusätzliche, über die Um-Schreibung der langen Vita hinausgehende Bearbeitung erfahren. Es finden sich in diesem Text weitere Details und abweichende Darstellungen der Erzählung, die in keinem anderen Werktext eine Entsprechung haben. Augenfällig ist die Hinzufügung einer längeren Episode über die von einer Wasserschlange tödlich gebissene Königstochter Mārtā, die der Protagonist zusammen mit dem Einsiedler ʿAbbā ʿElyās zum Leben wiedererweckt (entlehnt aus *Zenāhu laʿAbbā ʿElyās*). Damit bildet die Kurzvita II die letzte Entwicklungsstufe im Entstehungsprozess des heutigen Werkkomplexes und stellt dessen jüngstes literarisches Produkt dar.

Struktur der Arbeit

Die Arbeit eröffnet mit einer Darstellung des Forschungsstands über den Lokalheiligen Šarša Pəṭros und sein Kloster Dabra Warq. Während über Šarša Pəṭros bis auf seine Zugehörigkeit zur Mönchsgemeinde des großen Vaters ʿEwostātewos bisher nur wenig bekannt ist, fand das Kloster sowohl in historischen Quellen als auch in Abhandlungen von Missionaren, Reisenden und Gelehrten Erwähnung. Dieses erste Kapitel schließt mit einem Überblick über meine eigenen Vorarbeiten zum Thema der Arbeit ab.

Das zweite Kapitel bietet eine Liste aller Textzeugen, die für die Untersuchung der Werkgenese und für die Edition des Werkes zur Verfügung stehen.

¹⁷ Bənyās war nicht der Schreiber der Kurzvita II (aus seiner Hand stammen andere Gedenkeinträge). Auch ist er nicht unbedingt – wenngleich es möglich ist – als kompilierender Verfasser der Kurzvita II zu identifizieren. Das mir zugängliche Material bietet darüber keine Hinweise.

Das dritte und mit mehr als 80 Seiten ausführlichste Kapitel der Arbeit hat die Zeugenbeschreibung zum Gegenstand. Dabei habe ich großen Wert auf eine vollständige Dokumentation der Haupt- und Nebenzeugen gelegt. Soweit möglich wurde die materielle Beschaffenheit der Überlieferungsträger geschildert. Eine vollständige kodikologische Beschreibung war indes nur für Ms *A* und Ms *C* möglich, da eine komplette fotografische Reproduktion nur von diesen Manuskripten existiert. Besonderes Augenmerk richtete sich nicht nur auf die Dokumentation des Hauptinhalts der jeweiligen Handschrift, sondern auf deren gesamten Inhalt, um die Werktexte in ihrem spezifischen Kontext zu präsentieren. Schließlich wurden Schreiberhände bestimmt und analysiert sowie Fragen nach Datierung und Provenienz diskutiert. In diesem Kapitel habe ich zudem eine textkritische Bewertung der Zeugen vorgenommen, um ihre Stellung im Entstehungsprozess des gesamten Werkes einordnen zu können. Erst diese umfassende Beschreibung ermöglichte es, die Zeugen in ihren jeweiligen Kontexten (räumlich und zeitlich, materiell und literarisch) zu betrachten, gegenseitige Beziehungen herauszuarbeiten und auf diese Weise gesicherte Hypothesen zur Werkgenese aufzustellen und darzulegen.

Bei der Beschreibung der Zeugen erwies es sich als sinnvoll, von der chronologischen Abfolge abzuweichen. Zuerst wurde Ms *B* abgehandelt, da seine Untersuchung für das Verstehen des Entstehungsprozesses wegweisend war. Die Papierhandschrift ist wegen ihrer Mehrschichtigkeit (zwei Textschichten und mehrere Schreibschichten) zugleich der komplexeste Überlieferungsträger. Hierbei lag der Schwerpunkt auf der Isolierung von Schreibschichten und auf der Rekonstruktion der Arbeitszusammenhänge. Dabei sollen die im Anhang beigegebenen Fotos aus der Handschrift die Erklärungen von schwierig zu beschreibenden Phänomenen unterstützen. In der Beschreibung der Pergamenthandschrift Ms *A*, Textträger der langen Heiligenvita II, ist Kernstück – neben der Darbietung des Inhalts einschließlich sämtlicher Nachträge – die Präsentation der die Reinschrift prägenden Charakteristika der langen Heiligenvita II. In diesem Abschnitt werden außerdem noch weitere Textzeugen präsentiert: Ms *F* für einen Bericht enthalten in der Wundersammlung von Šarša Petros (Papierheft verwahrt in ʿAwbān) und Ms *G* für die Hymne *Malkəʿa Šarša Petros* (Pergamentmanuskript in Dabra Warq mit dem *Gadla ʿEwostā-tewos* als Haupttext). Zudem wurden weitere Textzeugen (Mss *A*³, *P*, *V*, *V*^C) untersucht, die ein Maria zugeschriebenes Wunder der Fadenverknötung¹⁸ überliefern, welches für den Werkkomplex von besonderer Bedeutung ist. Das Kapitel schließt mit der Beschreibung der Textzeugen der Kurzvita (Ms *C* und *D*) und einer Untersuchung des Abhängigkeitsverhältnisses von diesen beiden Zeugen ab.

Im vierten Kapitel steht die Werkgenese im Zentrum der Untersuchung. Hierfür hatte ich mich entschieden, die vier Werktexte im kapitelweisen Vergleich vorzustellen, um den Entstehungsprozess Kurzvita I – lange Vita I – lange Vita II – Kurzvita II aufzuzeigen und anhand ausgewählter Textbeispiele darzulegen. Diese Vorgehensweise bot zudem den Vorteil, eine erste literarische Untersuchung vorzunehmen und aus der Fülle an Material auf ganz typische Topoi aufmerksam zu machen.

¹⁸ Mit diesem Wunder wurde König Zarʿa Yāʿqob (r. 1434–1468) der Tod von Badlāy, Sultan von Ifāt (r. 1432–1445), verkündet.

Die Fragen nach der jeweiligen Schreibheimat und Entstehungszeit der Werktexte und seiner Zeugen werden im fünften Kapitel diskutiert. Erst hiernach war es mir möglich, unter Betrachtung des gesamten untersuchten Materials und mithin unter Berücksichtigung aller aus den Einzeluntersuchungen der Textzeugen getroffenen Feststellungen den Überlieferungsgang verlässlich zu skizzieren. Die Kapitel drei bis fünf bilden die Entscheidungsgrundlage für das editorische Verfahren.

Das folgende sechste Kapitel zeigt die zeitgeschichtlichen Umstände auf, die den Überlieferungsgang und die Textausgestaltung beeinflusst haben. Sämtliche erhaltene Textzeugen des Werkkomplexes stammen aus einer Zeit, in der die indigene Hagiografie wieder aufblühte. Eine genaue historische Einordnung gelang für die lange Heiligenvita II, deren Schaffensprozess im Licht der Entstehung eines anderen Textes, nämlich *Gadla ʾAbrahā waʾAṣḥāḥa* („Vita des ʾAbrahā und des ʾAṣḥāḥa“), zu betrachten ist. Schließlich wird in diesem Kapitel auch der Frage nachgegangen, warum in der zweiten Fassung die Wiedererrichtung von Dabra Warq an König Dāwit II. (r. 1379/80–1413) geknüpft wurde.

Das siebte Kapitel untersucht die Geschichtlichkeit der grundtextlichen Berichte über die drei Klostergründungen Marṭula Māryām, Getesemāni und Dabra Warq, die sich anhand unabhängiger Quellen verifizieren lassen; alle drei Gründungen sind in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unter der Herrschaft von König Baʿada Māryām (r. 1468–1478) und/oder von König ʾĪskəndər (r. 1478–1494) zu verorten.

Auf die Wirkungsgeschichte der neuen Fassung der kurzen und langen Heiligenvita werde ich im achten Kapitel kurz eingehen. Hier wird der doch beachtliche Aufwand deutlich, den das Kloster aufbrachte, um seinen neuen Gründungsmythos zu propagieren und zu popularisieren, um ihn schließlich in der lokalen Erinnerungskultur fest zu verankern und für die kommenden Generationen zu tradieren.

Das letzte und neunte Kapitel enthält die Beschreibung meines Vorgehens bei der Textausgabe, die Rechtfertigung der Methode sowie einige Anmerkungen zur technischen Realisierung und Übersetzung.

Im Anhang zum ersten Teil der Arbeit bereitgestellt werden das Verzeichnis der Umschreibungsvarianten in Ms B, ein vergleichender Inhaltsüberblick, eine schematische Skizzierung der Werk- und Überlieferungsgeschichte sowie ein Index mit allen in der nachfolgenden Untersuchung genannten Personen, Wesen und Orte sowie Werktitel.

Der zweite Teil der Arbeit stellt die textkritische werkorientierte Teiledition nebst kommentierter Übersetzung ins Deutsche dar.

Die Arbeit schließt mit der Bibliografie, einer Karte und den Abbildungen.

1 Forschungsstand

Der Heilige Śarṣa Peṭros ist zwar selbst in Äthiopien kaum bekannt, jedoch gewann sein Kloster Dabra Warq in Ost-Goḡḡām im Laufe seines Bestehens erheblich an Bedeutung und gilt bis heute als eine wichtige Institution für theologische Lehre und religiöse Ausbildung; es ist insbesondere auch für seine umfangreiche (aber schwer zugängliche) Manuskriptsammlung bekannt. Über seine Gründung sind mir bis auf die in kloster-eigenen Handschriften überlieferten Texte keine anderen Quellen bekannt,¹⁹ jedoch findet das spätere Dabra Warq sowohl in historischen handschriftlichen Quellen als auch in Abhandlungen von Reisenden und Gelehrten Erwähnung. Auf die wichtigsten soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

1.1 Śarṣa Peṭros

Der Mönch Śarṣa Peṭros wird in seiner Wirkstätte Dabra Warq noch heute als Heiliger verehrt und ist – wie die meisten Lokalheiligen in Äthiopien – über die Grenzen seiner Wirkstätte hinaus kaum zu Bekanntheit gelangt. Bis auf die ihm gewidmeten hagiografischen Texte und zwei, drei weitere Texte aus der jüngeren Zeit (19./20. Jahrhundert) erfahren wir von seiner Existenz nur noch aus der in diversen Handschriften überlieferten Genealogie des Mönchsvaters ʾEwostātewos, in der Śarṣa Peṭros als festes Mitglied in der Abstammungslinie des Schülers Gabra ʾIyasus von Dabra Sān gelistet ist.²⁰

Der Name Śarṣa Peṭros (mit dem Attribut „von Dabra Warq“) findet in einer Handschrift Erwähnung, die heute in der British Library, London (Ms. Add. 18,993) verwahrt wird. Nach dem Katalog von W. Wright (Ms. 130)²¹ findet sich dort folgender Besitzvermerk:

**አባ ፡ ፀቃውዓ ፡ ድንግል ፡ ወልደ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ „of Dabra Warq“ ዘወ
ሀቦ ፡ ለመልክ ፡ ዴዴቅ ፡ „(sic)“ ከመ ፡ ይትለእኩ ፡ ቦቲ ፡ በጊዜ ፡ ቅዳሴ ፡ ...
ʾAbbā Śaqāw^cā Dəngəl, Sohn von ʾAbbā Śarṣa Peṭros „von Dabra Warq“, der
es (das Buch) an Malka Dedeq gegeben hat, damit es dort für den Gottes-
dienst verwendet wird.²²**

Die wenigen Angaben über Śarṣa Peṭros in der Sekundärliteratur stammen überwiegend aus seiner langen Heiligenvita in der zweiten Fassung (insbesondere Taddesse Tamrat, vgl. unten sowie Kap. 3.2).²³ Śarṣa Peṭros ist zudem im Heiligenkatalog von Kinefe-Rigb Zelleke gelistet.²⁴ Hierin wird er unter Berufung auf das *Gadla Śarṣa Peṭros* als Gründer von Dabra Warq und aus ʾĪnnabāse stammend vorgestellt. Ein Eintrag über den Heiligen

¹⁹ Das in Dabra Sān verwahrte Manuskript mit der Kurzvita I stammt ursprünglich aus Dabra Warq (Ms C, vgl. Kap. 3.3, 5.1).

²⁰ Vgl. die Genealogien in Ms A, *Additiones* 2a und 4 (Kap. 3.2.2.2), in Ms C, *Additio* 1 (Kap. 3.3.3); sowie LUSINI 2004, 263–264, 266–267, 269–270.

²¹ WRIGHT 1877, 86b (zu Ms. 130). Die Handschrift wurde auf das 15./16. Jahrhundert datiert.

²² Im Katalog ist „of Dabra Warq“ in lateinischer Schrift geschrieben; daher vermutlich ein Zusatz von Wright. Sollte der Vermerk in der Handschrift aus der Haupthand stammen, so wäre dieser der früheste Beleg für die Existenz des Heiligen. Die Handschrift war wegen der anstehenden Digitalisierung leider nicht einsehbar.

²³ Vgl. auch „Śarṣa Pētros“, *ES*, II (1998), 942–943 (O. Raineri).

²⁴ KINEFE-RIGB ZELLEKE 1975, 90, Nr. 139.

findet sich auch im *Amharischen Kirchenlexikon* von Sergew Hable Selassie, in dem über ihn als ein Klostervorsteher (*Mamher*) von Dabra Warq aus dem 15. Jahrhundert berichtet wird.²⁵ Zudem werden seine Beteiligung am Streit um das *Māhleta Šäge* („das Blumenlied“) sowie die Auferweckung einer Tochter von König Baʿəda Māryām (r. 1468–1478) angeführt. Diese beiden Angaben entstammen einem unter dem Titel *Zenāhu laʿAbbā ʿElyās* („Die Erzählung von ʿAbbā ʿElyās“) bekannten jüngeren Text (vgl. Kap. 3.4.1.1).

1.2 Dabra Warq in historischen handschriftlichen Quellen

Die früheste Erwähnung Dabra Warqs in historischen Quellen findet sich in der Chronik des Königs ʿĪskəndər (r. 1478–1494), der in Dabra Warq verstarb und dort begraben wurde.²⁶

Die chronologisch nächstfolgende Erwähnung Dabra Warqs führt uns zu einer Quelle außerhalb Äthiopiens. Es handelt sich um eine heute leider verlorengegangene Geez-Inschrift, die einst von äthiopischen Pilgern in die Mauern der alten Kirche des berühmten Weißen Klosters (Dayr al-Abyaḍ, in der Nähe von Sūhāḡ, Mittelägypten)²⁷ geritzt wurde. Die Inschrift wurde von W. de Bock ohne Kenntnis des Altäthiopischen abkopiert²⁸ und auf dieser Basis von C. Conti Rossini wiedergegeben und übersetzt.²⁹ Die Inschrift berichtet von 13 äthiopischen Pilgern, von denen zwei auf der Reise starben. Einer von ihnen war „Sarša Yoḥannəs von Dabra Warq“ (ሰርሶ : ዮሐንስ : ዘደብረ : ወርቅ). Für das in der Inschrift angegebene Datum, 8. Sane 222 ʿĀmata Məḥrat, lässt sich nach dem 532-Jahre-Zyklus das realistische gregorianische Datum 2. Juni 1570 A.D. errechnen.³⁰

Aus der Chronik des Königs Susənyos (r. 1607–1632) erfahren wir, dass Susənyos in Dabra Warq mehrfach sein königliches Hoflager aufgeschlagen, Ostern gefeiert und Almosen verteilt hat.³¹ Ferner wird hier berichtet, dass Gebiete in Goḡḡām „von Barantā bis Dabra Warq“ von den Oromo verwüstet worden sind.³²

²⁵ SERGEW HABLE SELASSIE 1989b, 17–18.

²⁶ PERRUCHON 1894, 343, Fn. 5 (ed.), 359 (tr.). Vgl. auch BASSET 1882, 13 (ed.), 103 (tr.); SERGEW HABLE SELASSIE 1974, 548 (ed), 550 (tr.) mit dem Todesdatum 12. Ḥəḍār. Mir wurde während eines meiner Aufenthalte in Dabra Warq erzählt, dass sich das Grab von ʿĪskəndər noch heute im innersten und heiligsten Raum der Kirche (*beta maqdas*) von Dabra Warq befindet (Interviews am 17.5.2008 mit Qasis ʿAbrəhām und am 19.5.2008 mit *Marigetā* ʿĪgʷālʿa in Dabra Warq); allerdings verweist Sergew Hable Selassie unter Berufung auf die lokalen Priester auf das Schatzhaus (*ʿəqā bet*) der Kirche (SERGEW HABLE SELASSIE 1974, 550, Fn. 15). Jedenfalls wird auf die Grabstätte auch auf der Informationstafel in Dabra Warq hingewiesen (vgl. Abb. 40). Nach der Tradition von Dabra Libānos soll der königliche Leichnam in ʿAtronsa Māryām liegen (DERAT 2003, 293, 305).

²⁷ Zu diesem berühmten und traditionsreichen Kloster vgl. zur Einführung den Sammelband herausgegeben von GABRA u. TAKLA 2008.

²⁸ DE BOCK 1901, 54, Abb. 65.

²⁹ CONTI ROSSINI 1923, 461–462.

³⁰ Vgl. CHAÎNE 1925, 165. Conti Rossini bietet Juni 1563 A.D. als äquivalentes Datum, während in der *EAE* eine weit frühere – aus meiner Sicht unzutreffende (vgl. Kap. 7.3.1) – Datierung auf die Jahre 1038/1114 A.D. für möglich gehalten wird („Däbrā Wärq“, *EAE*, II (2005), 51a–52b, hier S. 51b (C. Bosc-Tiessé u. G. Fiaccadori)).

³¹ PEREIRA 1892, 67–68, 139, 159–160 (ed.); *idem* 1900, 53, 108, 123 (tr.).

³² PEREIRA 1892, 223–224 (ed.); *idem* 1900, 172 (tr.).

Auch König ʾIyāsu I. (r. 1682–1706) hatte sich mehrmals in Dabra Warq aufgehalten.³³ Zudem wird in seiner Chronik geschildert, dass die „Leute von Dabra Warq“ den Metropolitan ʾAbbā Sinodā mit Steinen bewarfen, auf sein Haupt Asche und Erde streuten, und der König daraufhin den Metropolitan um Vergebung bat.³⁴ Ferner erfahren wir, dass Mönche aus Dabra Warq zusammen mit Mönchen aus Dimā Giyorgis und Dabra Ṣəmmunā zu einer Synode (*qəbāt* vs. *tawāḥədo*) gerufen wurden.³⁵ In der sog. *Goḡḡām-Chronik* wird berichtet, dass *Nəguś* Takla Hāymānot (ca. 1850–1901) in den Tagen einer schweren Krankheit nach Dabra Warq gebracht wurde und dort am 11. Januar 1901 verstarb.³⁶ Vor seinem Tod versuchten die Priester, ihn mit dem heiligen Marienbild (i.e. Waynut, vgl. Kap. 4.4.15) und mit dem Wasser aus der heiligen Quelle von Ṣārṣa Peṭros zu heilen.³⁷

1.3 Dabra Warq in Reise- und Missionarsberichten sowie in wissenschaftlichen Abhandlungen

Das Kloster wurde im Laufe seiner Geschichte von portugiesischen Jesuiten, französischen Reisenden, britischen Diplomaten und seit dem 20. Jahrhundert von verschiedenen Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland aufgesucht, die insbesondere an der Geschichte des traditionsreichen Klosters und an seiner reichen Manuskriptsammlung interessiert waren.

Als erste Europäer erwähnen die portugiesischen Jesuiten Pedro Páez (1603–1622 in Äthiopien) und Manoel de Almeida (1624–1633 in Äthiopien) Dabra Warq als ein bedeutsames Kloster, das den Regeln des Mönchsvaters ʾEwostātewos folgt,³⁸ sowie als einen Ort, den König Susənyos mehrfach aufsuchte.³⁹

Der britische Konsul und Gelehrte James Bruce (1769–1771 in Äthiopien) erwähnt Dabra Warq an einer einzigen Stelle in seinem umfangreichen, fünf Bände umfassenden Reise-

³³ GUIDI 1903, 69, 71, 128, 155 (ed.), 68, 70, 133, 163 (tr.).

³⁴ GUIDI, 1903, 103 (ed.), 105–105 (tr.).

³⁵ GUIDI, 1903, 119 (ed.), S. 123 (tr.).

³⁶ GIRMA GETAHUN 2014, 233, § 16; vgl. auch CERULLI 1916, 611–612. Takla Hāymānot war der einzige gekrönte König über Goḡḡām und wirkte unter der Herrschaft der Kaiser Yoḥannəs IV. (r. 1872–1889) und Mənilək II. (r. 1889–1913); vgl. BAIRU TAFLA 1973; „Täklä Haymanot“, *EAE*, IV (2010), 837a–839a (Bairu Tafla). In Dabra Warq wurde mir eine andere Version vom Tod des Königs berichtet, und zwar verknüpft mit einem Wunder der Marienikone: Takla Hāymānot sei von Dimā Giyorgis nach Dabra Warq gekommen, um das Marienbild Waynut zu sehen. Da die Ikone nur an bestimmten Marienfesttagen den Gläubigen gezeigt wird, wollten die Priester sie nicht hervorholen. Nachdem er nun aber die Priester arg bedrängte, gaben sie unwillig nach und brachten sie ihm. Als er sie sah, starb er sofort (Interview in Dabra Warq mit *Marigetā* ʾEgʷāla am 22.05.2008; ähnlich COHEN 1923, 153, SERGEW HABLE SELASSIE 1989c, 352.). M. de Coppet wusste noch eine andere wundersame Geschichte zu berichten, die sich um den Tod von Takla Hāymānot in Dabra Warq rankt (siehe in COHEN 1923, 158).

³⁷ Daraus schlussfolgert der Herausgeber der *Goḡḡām-Chronik*, „Ṣārṣa Peṭros, appears to be a spring of mineral water in the vicinity of Däbrä Wārḡ; but its location has not been identified“ (GIRMA GETAHUN 2014, 361, Fn. 27ii). Die Ṣārṣa Peṭros zugeschriebene Quelle befindet sich direkt an der Straße in Richtung Bahir Dar und wird bis heute täglich von Gläubigen aufgesucht. Der Ruf der heilenden Wirkung des Quellwassers bei Parasiten gelangte sogar nach Addis Abeba, weshalb wir 2012 auf ausdrücklichen Wunsch mehrere Kanister mit aus der Quelle geschöpftem Wasser in die Hauptstadt lieferten. Zur heiligen Quelle vgl. auch COHEN 1923, 147, 148–149; PERSOON 2014, 107.

³⁸ ALMEIDA 1907, 203; PAEZ 1905, 579.

³⁹ BOAVIDA et al. 2011, 219, 238.

bericht; nämlich, dass die Kirche von den Muslimen im 16. Jahrhundert niedergebrannt und von König Galāwdewos (r. 1540–1559) wiedererrichtet worden ist.⁴⁰ Von beiden historischen Tatsachen berichten auch die französischen Reisenden Edmond Combes und Maurice Tamisier, die Äthiopien in den 1830ern bereisten und eine gewisse Zeit in Goğğām, darunter in Dabra Warq, verbrachten. Nach ihrem Bericht war die von König Galāwdewos wiedererrichtete Kirche bereits wieder baufällig.⁴¹ Nur wenige Jahre später stattete Charles T. Beke, britischer Kaufmann und Geograf, dem Kloster einen kurzen Besuch ab.⁴²

Im 20. Jahrhundert wuchs das wissenschaftliche Interesse an Dabra Warq, und mehrere Wissenschaftler besuchten seitdem das Kloster. Der Erste, der detaillierte historische Informationen über Dabra Warq aus den Königschroniken und Reiseberichten zusammentrug und sich vor Ort selbst mit der lokalen Tradition bekanntmachte, war der französische Semitist Marcel Cohen.⁴³ Er bereiste Äthiopien in den Jahren 1910 und 1911 und verbrachte im April 1911 drei Tage in Dabra Warq. Dort befragte er die Priester und Mönche und erhielt offenbar ein eigens für ihn auf Amharisch verfasstes Schriftstück über die lokale Geschichte, welches er transkribierte, übersetzte und kommentierte. Hierin steht geschrieben, dass das Kloster von den aksumitischen Königen ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa gegründet wurde⁴⁴ und von König Dāwit II. (r. 1379/80–1413) den Status *dabr* erhielt.⁴⁵ Zudem wird hierin Šarša Peṭros neben anderen Mönchen, die in Dabra Warq gewirkt haben, aufgelistet, und dazu erwähnt dass er in Manzəh (Šawā)⁴⁶ gestorben ist.⁴⁷ M. Cohen bietet auch eine Beschreibung von der Kirche (Rundkirche mit Strohdach und Straußeneiern nebst „byzantinischen“ Wandmalereien) und von der Šarša Peṭros zugeschriebenen heiligen Quelle. Schließlich umfasst Cohens detailreiche Abhandlung auch die vom französischen Botschafter Maurice M. de Coppet⁴⁸ während dessen Besuch in Dabra Warq im Februar 1923 gesammelten Eindrücke und Informationen über die lokale Tradition, die der Diplomat mit M. Cohen teilte.⁴⁹

⁴⁰ BRUCE 1790, 201.

⁴¹ COMBES u. TAMISIER 1838, 274–275. Hier findet sich auch eine kurze Beschreibung des Ortes, wonach der Ort die Form eines Amphitheaters hat und seine Häuser zweistöckig sind.

⁴² BEKE 1944, 16.

⁴³ COHEN 1923.

⁴⁴ Die Gründung wird in der lokalen Tradition eigentlich ʾAsfāḥ, dem Nachfolger der Bruderkönige, zugeschrieben; vgl. Kap. 6.3.

⁴⁵ Cohen übersetzte በዳታ ሆኖ፡ ተደበረገ als „consacré par Dawit“ (COHEN 1923, 152). Zur Rolle von König Dāwit II. vgl. Kap. 6.4.

⁴⁶ Dem französischen Botschafter M. de Coppet wiederum wurde in Dabra Warq erzählt, Šarša Peṭros stamme aus Manzəh und sei in Jerusalem gestorben (COHEN 1923, 159). Zum Sterbeort vgl. auch den Kommentar zum edierten Text (§ 17.1).

⁴⁷ Cohen erwähnte unter Bezugnahme auf seinen Informanten zuvor, Šarša Peṭros habe zur Zeit der Herrschaft von ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa die heilige Quelle, die salziges Wasser trägt, geweiht (COHEN 1923, 148, 150); so übernommen von KRISS u. KRISS-HEINRICH 1975, 66.

⁴⁸ M. de Coppet veröffentlichte ebenfalls einen Reisebericht, jedoch umfasst dieser lediglich die Reisezeit 16. Dezember 1922 bis 15. Februar 1923 (DE COPPET 1923, 438–439). Während dieses Zeitraums besuchte er ebenfalls Dabra Warq (18. Dezember 1922), bietet in seinem Bericht aber keine Details.

⁴⁹ COHEN 1923, 154 (Fn. 1), 156–169.

Der renommierte Historiker Taddesse Tamrat besuchte zur Vorbereitung auf sein heute noch immer als Standardwerk geltendes Buch *Church and State in Ethiopia 1270–1527* (1972) neben anderen Orten in Goḡḡām auch Dabra Warq und studierte wohl als erster Wissenschaftler die lange Heiligenvita von Śarṣa Peṭros (in der zweiten Fassung). In seinem Kapitel über die Christianisierung Goḡḡāms gibt er – wenngleich nur mit berechtigter Skepsis an der Historizität des in der Vita II enthaltenen Gründungsberichts – einige Aussagen aus dem Leben des Heiligen unter Angabe der Folia wieder.⁵⁰ Hierzu gehören die behauptete aksumitische Gründung sowie der Wiederaufbau der Kirche durch Śarṣa Peṭros. In seinem Kapitel über die frühen Kontakte zum christlichen Europa zitiert er aus dem in der Vita II enthaltenen Bericht über König Dāwit (§ 14).

Es folgten noch einige weitere Wissenschaftler, die aus unterschiedlichen Forschungsinteressen das Kloster Dabra Warq besuchten. Hierzu gehören Stephen Bell (1967 und 1998 wegen des in Dabra Warq verwahrten Kettenhemdes, vgl. Kap. 4.4.16, § 15.1),⁵¹ Diana M. Spencer (1971 wegen des Marienbildes, welches zu den sog. Lukasikonen zählt, vgl. Kap. 4.4.15, 6.4, § 14.1),⁵² Paul B. Henze zusammen mit dem Kunsthistoriker Stanisław Chojnacki (1972 wegen der wertvollen Manuskriptsammlung).⁵³

1.4 Eigene Vorarbeiten

Im Jahr 2007 ermutigte mich Anaïs Wion im Rahmen eines Seminars an der Universität Hamburg, mich erstmals mit einem hagiografischen Text zu befassen. Es handelte sich um die lange Heiligenvita II von Śarṣa Peṭros, die sie zusammen mit Claire Bosc-Tiessé in Dabra Warq abfotografiert hatte (i.e. Ms A in der vorliegenden Arbeit). Diese erste Annäherung markierte den Beginn einer intensiven Auseinandersetzung mit dem hagiografischen Werk zu Śarṣa Peṭros und der Tradition des Klosters Dabra Warq.

Der erste und zugleich längste Feldaufenthalt ausschließlich in Dabra Warq (elf intensive Arbeitstage) unternahm ich bereits kurze Zeit später, nämlich 2008. Während dieses ersten Aufenthalts führte ich mehrere Interviews⁵⁴ mit Mönchen, Nonnen und Priestern und versuchte, das gemeindliche Gedächtnis an den Lokalheiligen Śarṣa Peṭros aufzuzeichnen, um es später mit der Schrifttradition zu vergleichen. Alle Gesprächspartner erzählten jedoch die Lebensgeschichte des Heiligen sehr eng angelehnt an die schriftlich überlieferten Berichte (mit einigen nebensächlichen Varianten). So richtete sich mein Interesse doch hauptsächlich auf die schriftlichen Zeugnisse, und ich fotografierte u. a. die Kurzvita II (enthalten in Ms D) sowie eine vollständige Handschrift mit dem lokalen Titel *Mazgaba Tārik* (vgl. Kap. 8.1). Zu jener Zeit als *Mamhər Hāyla* Ṿiyasus Klostervorsteher war, war ein fruchtbares Arbeiten in Dabra Warq noch möglich.

Auf Basis der langen Heiligenvita und der Kurzvita (beide in der zweiten Fassung) verfasste ich meine 2010 vorgelegte Magisterarbeit⁵⁵ sowie den Enzyklopädieartikel über

⁵⁰ Vgl. TADDESSE TAMRAT 1972b, 202 (Fn. 5), 203 (Fn. 1), 217 (Fn. 1) sowie im Einzelnen Kap. 3.2.

⁵¹ BELL 2004.

⁵² SPENCER 1972, 83–85.

⁵³ HENZE 1977, 243–246; *idem* 2000, 41–42.

⁵⁴ Zur Methode und den Interviewpartnern vgl. HUMMEL 2010, 23, Fn. 160.

⁵⁵ HUMMEL 2010. Die Magisterarbeit bietet nach den in die äthiopische Manuskriptkultur und Literatur (mit einem Fokus auf die Hagiografie) einleitenden Kapiteln zunächst einen Überblick über das Kloster Dabra Warq mit historischen Eckdaten der Region. Der Hauptteil bildet eine erste Beschrei-

Šarša Peṭros (2010).⁵⁶ Auf der internationalen Konferenz für Äthiopistik in Dire Dawa 2012 diskutierte ich die editorischen Herausforderungen, die sich bei der Textausgabe basierend auf nur einem einzigen Textzeugnis (Ms *A*) stellen.⁵⁷ Die für die äthiopische Philologie eher untypische (wenngleich für Lokalheilige wiederum doch ganz charakteristische) Überlieferungslage mit nur einem Textzeugnis führte zu der Überlegung, die Textausgabe mit kontextualisierendem Material anzureichern. Daher unternahm ich mehrere Reisen und besuchte die in der Heiligenvita und den Wunderberichten erwähnten Orte, die für das Werk von besonderer Bedeutung schienen und wo möglicherweise weiteres Material zu finden wäre; ich bin sprichwörtlich die Lebensstationen des Protagonisten abgelaufen. Insgesamt habe ich folgende Orte besucht und somit sowohl:

- ʿAwbān, Ost-Goğgām (2012, 2014; vgl. Kap. 3.2.5.1, Abb. 50–53)
- Dabra Sān, ʿĪnfrāz (2014; vgl. Kap. 3.3, Abb. 54–55)
- Dabra Šəmmunā, Ost-Goğgām (2012, 2014; vgl. Fn. 499)
- Dabra Warq, Ost-Goğgām (2008, 2011, 2012, 2014; vgl. Abb. 41–43)
- Getesemāni, Ost-Goğgām (2011, 2012; vgl. Kap. 4.4.10 und 7.2, Abb. 44–46)
- Maqdasā Māryām, Bagemdər (2012; vgl. Kap. 7.3.2, Abb. 47–48)
- Marṭula Māryām, Ost-Goğgām (2012; vgl. Kap. 4.4.5 und 7.1)
- Dimā Giyorgis, Ost-Goğgām (2012, 2014; vgl. Kap. 6.1).

Erst durch diese verschiedenen Reisen habe ich überhaupt von der Existenz der weiteren für die Textausgabe zentralen Zeugnisse (Ms *B* und Ms *C*) erfahren und konnte mir so erst nach und nach ein Bild von der komplexen Geschichte des hagiografischen Werkes zu Šarša Peṭros machen. Dies führte freilich dazu, dass ich meine bisher angestellten methodischen Überlegungen zur Textausgabe gänzlich zu verwerfen hatte. Das gleiche galt für die Textinterpretation. So sind Magisterarbeit, Enzyklopädieartikel sowie mein methodischer Artikel überholt und heute lediglich der Dokumentation des Arbeitsprozesses dienlich.

Zwei andere Veröffentlichungen, die bereits aus der Arbeit mit dem Werk entstanden, haben hingegen weiterhin Bestand. Ein Beitrag widmet sich einer besonderen Episode in der umfangreichen Lehrrede des Heiligen (§§ 13.14–13.23; vgl. Kap. 4.4.14), für deren angemessene Kommentierung und Interpretation in der vorliegenden Arbeit kein Raum gewesen wäre.⁵⁸ Ein anderer umfangreicher Beitrag untersucht einen anderen Text, das *Gadla ʿAbrəhā waʿAšbəḥa* („Vita des ʿAbrəhā und des ʿAšbəḥa“), dessen Entstehung sich indirekt, aber entscheidend auf das Werk zu Šarša Peṭros ausgewirkt hat.⁵⁹ Nur die Kenntnis des historischen Hintergrunds jener Textentstehung erlaubt, die Geschichte des Werkes zu Šarša Peṭros zu begreifen und zuverlässig nachzuzeichnen (vgl. Kap. 6).

bung der Handschrift Ms *A* und eine inhaltliche Zusammenfassung der Heiligenvita. Einige Passagen aus der Vita hatte ich transkribiert, übersetzt und annotiert. Die Arbeit schließt mit einer vorläufigen Textanalyse ab.

⁵⁶ „Šarša Peṭros“, *E Ae*, IV (2010), 548a–549b (S. Hummel).

⁵⁷ HUMMEL 2015b.

⁵⁸ HUMMEL 2015a.

⁵⁹ HUMMEL 2016.

2 Überlieferungslage

Die Überlieferungslage gibt auf den ersten Blick ein typisches Bild für einen nur lokal verehrten Heiligen ab: die Werktexte sind in nur ganz wenigen Handschriften überliefert. Sowohl die lange Version der Heiligenvita nebst Wundersammlung als auch die kurze Version sind – soweit mir bekannt – jeweils in nur zwei Manuskripten enthalten. Ebenso ist die *Malkə*²-Hymne zu Ehren von Šarša Petros in nur zwei Handschriften bezeugt. Erwartungsgemäß sind die meisten dieser Handschriften in der Wirkstätte des Protagonisten, im Kloster Dabra Warq, verwahrt. So überrascht an dieser Stelle bereits, dass der einzige erhaltene Überlieferungsträger der Kurzvita I an einem geografisch weiter entfernten Ort aufgefunden wurde, nämlich unweit der Stadt Gondar in Dabra Sān. Weiter ist bereits auffällig, dass alle Hauptzeugen aus der gleichen Zeit, um 1900, stammen. Dazu kommen noch weitere Handschriften von ganz verschiedener räumlicher und zeitlicher Herkunft, die jeweils eine bestimmte Episode des Werkes beinhalten und daher für die Textausgabe wertvolle Zeugen darstellen.

2.1 Conspectus siglorum

Die Textzeugen sind wie folgt sigliert:

Ms <i>B</i>	Dabra Warq, ohne Signatur, Papier, um 1900, <i>Gadla Šarša Petros</i>
<i>B</i>	Schreiber 1, ff. 2 ^{ra} –31 ^{va} : lange Heiligenvita I (erste Textfassung)
<i>B</i> ²	Schreiber 2, f. 1 ^r : Brief; ff. 31 ^{va} –32 ^{va} : bis Ende Heiligenvita I (erste Textfassung und Um-Schreibung); f. 33 ^{ra-vb} : zwei Wunder
<i>B</i> ³	Schreiber 3, ff. 34 ^{ra} –35 ^{rb} : drei Texteingschübe
<i>B</i> ⁴	Schreiber 4, ff. 35 ^{rb} –36 ^{rb} : drei Texteingschübe und Um-Schreibung
<i>B</i> ⁵	Schreiber 5, f. 36 ^{rb-vb} : zwei Texteingschübe und Um-Schreibung
<i>B</i> ⁶	Schreiber 6 (Gabra ʾElyās, auch Schreiber von <i>A</i> und <i>G</i>), ff. 36 ^{vb} –40 ^{rb} : vier Wunder und Um-Schreibung
<i>B</i> ^{al}	sekundäre Hand in Ms <i>B</i>
Ms <i>A</i>	Dabra Warq, G ₂ -IV-224, Pergament, um 1900, <i>Gadla Šarša Petros</i>
<i>A</i>	Schreiber 6 (Gabra ʾElyās, auch Schreiber von <i>B</i> ⁶ und <i>G</i>), ff. 5 ^{ra} –76 ^{ra} : lange Heiligenvita II (zweite Textfassung)
<i>A</i> ²	nachträgliche Textänderungen in <i>A</i> (ff. 13 ^{va-vb} , 31 ^{vb}) aus einer sekundären Hand
<i>A</i> ³	<i>Additio</i> 5: Wunder der Fadenverknotung, § 24; sekundäre Hand
<i>A</i> ^{al}	weitere sekundäre, nicht identifizierbare Hände in Ms <i>A</i>
Ms <i>C</i>	Dabra Sān, ʿH-IV-6305, Pergament, um 1900, <i>Sənkəssār</i>
	Schreiber 7 (Bənyās, auch Schreiber von <i>D</i>), ff. 3 ^{ra} –7 ^{vb} : kurze Heiligenvita I (erste Textfassung)
Ms <i>D</i>	Dabra Warq, ohne Signatur, Pergament, um 1900, <i>Sənkəssār</i>
	Schreiber 7 (Bənyās, auch Schreiber von <i>C</i> , und unbekannter Schreiber, ff. 1 ^{ra} –5 ^{vc} : kurze Heiligenvita II (zweite Textfassung)

- Ms *F* ᵀAwbān, ohne Signatur, Papier, Beginn 21. Jh., *Ta ᵀāmməra Šarša Peṭros* (1 Wunder) und *Malkəᵀa Pilupāder*
S. 2–6: hagiografischer Bericht über ᵀAbbā Pilupāder, § 30 (13. Wunder)
- Ms *G* Dabra Warq, G₂-IV-276, Pergament, 18./19. Jh.?, *Gadla ᵀewosṭātewos*
Schreiber 6 (Gabra ᵀElyās auch Schreiber von *B*⁶ und *A*): ff. 1^{va}–4^{vb}, 75^{rb}–
77^{vb}: *Malkəᵀa Šarša Peṭros*
- Ms *L* Addis Abeba, Dreieinigkeitskathedrale, EMMML Nr. 1226 (Ms *A* in
Getatchew Haile 2011), Pergament, 20. Jh., *Zenāhu la ᵀAbbā ᵀElyās*
ff. 37^{rb}–40^{vb}: Auferweckung der Königstochter Mārtā, § S10a
- Ms *M* Mannāgašā Māryām, EMMML Nr. 6337 (Ms *B* in Getatchew Haile 2011),
Pergament, 20. Jh., *Zenāhu la ᵀAbbā ᵀElyās*
ff. 17^v–21^v: Auferweckung der Königstochter Mārtā, § S10a
- L*^G Edition Getatchew Haile 2011, 114–115 (mit Basishandschrift Ms *L*)
- Ms *P* Paris, Bibliothèque nationale de France, Éthiopien, d’Abbadie 222
(i.e. Conti Rossini, Ms 53; Ms *A* in Cerulli 1933), Pergament, 18. Jh.,
Ta ᵀāmməra Māryām
ff. 94^{va}–95^{va}: Wunder der Fadenverknötung, § 24 (7. Wunder)
- Ms *V* Veroli, Biblioteca Giovardiana, BVG-001 (Zanutto 1, Ms *V* in Cerulli
1933), Pergament, 1517, *Ta ᵀāmməra Māryām*
f. 81^{ra-rb}: Wunder der Fadenverknötung, § 24 (7. Wunder)
- V*^C Edition Cerulli 1933, 88–89, 95 (mit Basishandschrift Ms *V*)

3 Beschreibung der Textzeugen

Das folgende umfangreiche Kapitel bietet die Beschreibung aller für die Untersuchung der Werkgenese und für die Edition des Werkes zur Verfügung stehenden Textzeugen. Hierbei bin ich nicht der chronologischen Abfolge gefolgt, sondern habe zuerst die komplexen Zeugen der lange Version der Heiligenvita behandelt und mich anschließend den beiden Zeugen der Kurzvita gewidmet. Die Nebenzeugen habe ich dort abgehandelt, wo sie zu den Hauptzeugen ergänzend hinzutreten.

In diesem Kapitel werden Texte, Textteile und Vermerke grundsätzlich so wiedergegeben wie sie in der jeweiligen Handschrift stehen; sie sind also im Gegensatz zur Teiledition nicht normalisiert.

3.1 Ms *B* – Arbeitsheft

3.1.1 Ms *B*: Inhaltsüberblick, Datierung und Provenienz

Der innerhalb des Werkkomplexes komplizierteste Überlieferungsträger ist eine im Besitz von Dabra Warq befindliche, auf den ersten Blick eher unscheinbar wirkende Papierhandschrift, der ich in der vorliegenden Arbeit die Sigle Ms *B* zugewiesen habe. Es handelt sich den vorgedruckten Linien nach zu urteilen um ein übliches Kontobuch (vgl. Abb. 1–3). Da ich selbst die Papierhandschrift nicht einsehen konnte, muss die Beschreibung ausschließlich anhand der mir vorliegenden Fotos erfolgen. Dabei liegen mir nicht die Fotos der kompletten Handschrift vor, sondern nur Fotos vom ersten, den Heiligen Śarṣa Peṭros betreffenden Teil (Heiligenvita und Wunder, ff. 1–40) sowie eine Seite aus dem mittleren Teil des Buches. Ein briefähnlicher Vermerk aus bekannter Hand (Schreiber 2, vgl. unten) eröffnet die Handschrift:

f. 1^r: የተላከ ፡ ከማህበረ ፡ ደብረ ፡ ሳን ፡ ይድረስ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ሰላም ፡ ለክ
ሙ ፡ አማኅበራኒሁ ፡ ለኤዎስጥቴዎስ ፡ እለ ፡ ተጋባክሙ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ጸሎ
ቱ ፡ ለሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ገድሉን ፡ ሰደናል ፡ አባታችንንም ፡ ሾመንላችኋል ፡ ለታ
ቦቲቱ ፡ ዘመድ ፡ ኑኗት ፡

„Es wurde gesandt von der Gemeinde Dabra Sān. Möge es Dabra Warq erreichen. Gruß Euch, o Gemeinde von ʾEwostātewos, die ihr versammelt seid im Gebetshaus von Śarṣa Peṭros. Wir sandten Euch das *gād* und auch ernannten wir für Euch Euren Vater. Bleibt mit dem *tābot* verbunden.“

Diese Notiz indiziert sohin nicht nur die Schreibheimat dieser Handschrift, nämlich Dabra Sān, sondern bezeugt auch das (damalige) Bestehen einer engen Beziehung zwischen den beiden ʾEwostātewos-Gemeinden Dabra Sān und Dabra Warq, wobei erstere der anderen gegenüber übergeordnet war. Zudem lässt dieser Vermerk annehmen, dass die Papierhandschrift zunächst nur das „*gād*“, also das *Gadla Śarṣa Peṭros*, enthielt.

Da die Handschrift nicht vollständig digitalisiert wurde, und ich sie noch nie mit eigenen Augen gesehen habe, ist es unmöglich, Aussagen über den Rest der Handschrift (ab f. 41) zu treffen. Jedoch muss sie noch weitere Texte enthalten, welche räumlich nach dem *Gadla Śarṣa Peṭros* und zeitlich nach Niederschrift des Briefvermerks hinzugefügt wurden.

Die einzige fotografierte Seite hieraus, irgendwo nach der Heiligenvita, weist auf einen Text auf Amharisch aus nicht identifizierbarer Hand⁶⁰ hin. Auf dieser Seite findet das Kloster Dabra Warq Erwähnung, weshalb eben diese Seite aus der Handschrift überhaupt mit abfotografiert wurde. Hierbei handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen Auszug aus einer amharischen Version des *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa*.⁶¹ Auf dieser Seite ist davon die Rede, dass die heiligen Königsbrüder ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa zahlreiche Kirchen bauten, darunter Tadbāba Māryām in ʾAmḥārā und Marṭula Māryām „aus Gold und Silber“ in Goḡḡām. Weiter wird berichtet, dass die Königsbrüder mehrere Orte in Goḡḡām besuchten und auf ihrer Reise Dabra Warq den Namen Jerusalem gaben. Nachdem ʾAbrəhā von einem Ungläubigen mit einem Schwert getötet wurde, zeugte ʾAṣbəḥa einen Sohn namens ʾAsfāḥ. Nachdem auch ʾAṣbəḥa durch die Hand eines Ungläubigen stirbt, wird ʾAsfāḥ König und reist nach Marṭula Māryām. Von dort aus erblickt er den Ort Dabra Warq und fragt die Leute nach dem Namen dieses Ortes. Jene berichten ihm, dass seine Väter ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa diesen Ort Jerusalem genannt hatten. Daraufhin erreicht er diesen Ort, errichtet dort eine Kirche, verleiht für das Amt des Kloostervorstehers den Titel *Rəʿsa Rəʿusān* und nennt die Kirche Dabra Warq.

Möglicherweise handelt es sich um die letzte Seite des Textauszugs (nicht der Handschrift; denn auf dem Foto sind noch nachfolgende Seiten sichtbar), da das Textende mit einer Reihe von Punkten markiert wurde und der Text – nur hier auf Geez – wie folgt endet: ... ባረከተ ፡ አምላኩ ፡ ለአብርሃ ፡ ወአጽብሐ ፡ ወአስፋኅ ፡ ትኩን ፡ ምስለ ፡ ዳግማዊ ፡ ምኒልክ ፡ ዘኢትዮጵያ ፡ አሜን ። („... der Segen des Gottes von ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa und ʾAsfāḥ sei mit Mənilək II. von Äthiopien. Amen.“).

Die Erwähnung des Kaisers Mənilək II. (r. 1889–1913) an dieser Stelle bestimmt zumindest, dass Teile des Kontobuchs während der Regierungszeit von Mənilək II. beschrieben worden sind. Daher muss spätestens zu dieser Zeit auch die diesem Textauszug voranstehende Heiligenvita zu Śarṣa Peṭros hineingeschrieben worden sein. Jedoch ist für die gesamte Papierhandschrift als *Terminus post quem* der Zeitpunkt zu bestimmen, ab dem maschinell produzierte Papierbücher und genauer eben solche Kontobücher überhaupt nach Äthiopien gelangten. Die Industrialisierung der Papierproduktion in Europa nahm Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Anfang und erreichte erst ab der Jahrhundertwende (1900) eine erhebliche Steigerung der Produktion.⁶² Das Kontobuch kann daher nicht viel früher als zur Regierungszeit von Mənilək II. aus Europa (Italien?) nach Äthiopien mitgebracht worden sein.⁶³

⁶⁰ Diese Hand ist jedenfalls im vorderen Teil der Handschrift nicht nachzuweisen.

⁶¹ Genau dieser Abschnitt findet sich auch in der klostereigenen Handschrift *Mazgaba Tārik* auf ff. 2^{va}–3^{ra} (vgl. zu diesem Manuskript Kap. 8.1). Dort allerdings handelt es sich um einen Abschnitt mitten in der Erzählung; der Text endet also nicht wie hier, sondern dauert an. Zu dem bisher lediglich auf Geez bekannten Text *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa* vgl. Kap. 6.2. In der Geez-Version wird das Kloster Dabra Warq nicht erwähnt.

⁶² SANDERMANN 1988, 108–111, TSCHUDIN 2012, 193–195.

⁶³ Vgl. auch „Manuscripts“, *EAE*, III (2007), 741a (S. Uhlig u. A. Bausi).

3.1.2 Ms B: Mehrschichtigkeit des Überlieferungsträgers

Die Mehrschichtigkeit der Papierhandschrift macht sie zu einem ganz besonderen Zeugnis, welches in der äthiopischen Philologie bisher wohl einzigartig ist. In Ms B lassen sich nach eingehender Analyse der Schreibvorgänge ganz deutlich zwei Textschichten bestehend aus mehreren Schreibschichten voneinander unterscheiden.

Zuerst wurde die Textgrundschrift aus den Händen zweier Schreiber in das Kontobuch hineingeschrieben (ff. 2^{ra}–32^{va}, 33^{ra-vb}). Als Grundschrift ist die „unterste und durchlaufende Textfassung einer Handschrift“⁶⁴, hier also die zuerst niedergeschriebene erste Textfassung der Heiligenvita und zweier Wunder, zu verstehen. Da für die Niederschrift dieser untersten Textschicht ganz eindeutig zwei nacheinander arbeitende Schreiber auszumachen sind, lassen sich der Grundschrift bereits zwei Schreibschichten zuordnen. Im Gegensatz zur Textschicht ist der Begriff der Schreibschicht rein grafisch definiert, bezogen auf die Schreibspuren im Manuskript, die sich durch Identität von Schriftduktus, Schreibgerät und Schreibstoff einem Schreiber zuordnen lassen.⁶⁵

Nach vollständiger Niederschrift der Textgrundschrift ist diese an mehreren Stellen von Redaktoren grundlegend bearbeitet worden. Ein lineares Lesen der Textgrundschrift ist nicht mehr möglich, da sie durch verschiedene Korrektur- und Um-Schreibungsvorgänge unterbrochen ist. Es finden sich alle typischen Formen einer Überarbeitung – Tilgung (Auslöschung von Wörtern oder Zeichen), Ersetzung und Ergänzung (zwischenzeilig oder am Rand, auch Umformungen von Zeichen) sowie Umstellung (Verschiebung von Sätzen oder Satzteilen). Bei Ergänzungen, die im oberen oder unteren Rand eines Blattes geschrieben wurden, zeigt ein auf die Grundschrift gesetztes Zeichen (meistens in der Form eines einfachen Kreuzes „+“) ihren Einfügungsort an. Für die Um-Schreibung wurde nicht nur freier Raum auf den Blättern der Grundschrift verwendet, umfangreichere Texteinheiten wurden auf leere hintere Blättern platziert (ff. 34^{ra}–36^{vb}). Fast jeder dieser insgesamt sieben Texteingänge schließt mit einem Hinweis ab, wo genau diese Textportion in den laufenden Text der Grundschrift eingeschoben gehört (ተመረጥ ፡ ንብ ፡ ይብል ፡ ... „kehr zurück, wo steht ...“); an der entsprechenden Stelle in der Grundschrift findet sich ein Einfügungszeichen sowie am Rand meistens der Vermerk ብ ፡ ዘተ<ረከዐ> „es gibt etwas, das vergessen wurde“ (vgl. Abb. 5–7). Schließlich folgen auf ff. 36^{vb}–40^{rb} vier zusätzliche Wunder.

Auf und nach der Textgrundschrift entstand sohin eine weitere Textschicht, nämlich die zweite Textfassung der Heiligenvita, die aufgrund der Präsenz weiterer Schreiber wiederum aus mehreren Schreibschichten besteht. Die Summe aller auf die inhaltliche Um-Schreibung der ersten Textfassung gerichteten Änderungen und Erweiterungen definiere ich als die Um-Schreibungsschicht. Abgesehen also von Korrekturen bloßer Schreibfehler in der Grundschrift (die zur solchen gehören),⁶⁶ besteht die neue, zweite

⁶⁴ SCHEIBE 1997, 43 (Fn. 6), 105.

⁶⁵ Vgl. ZELLER 1964, 89.

⁶⁶ Für die Zurechnung einer Korrektur augenfälliger Verschreibungen zur ersten Fassung ist es also ohne Belang, ob diese von den Schreibern der Grundschrift (als Sofort- oder Spätkorrektur) oder von den

Textfassung aus eben dieser Um-Schreibungsschicht und aus den unverändert gebliebenen Textteilen der Grundschrift.⁶⁷ Damit sind zwei variante Textfassungen der langen Heiligenvita in der Papierhandschrift überliefert.

3.1.3 Ms B: Textzeugen in Ms B und ihre Schreiber

Im folgenden Kapitel werde ich die an der Niederschrift der Grundschrift und Um-Schreibungsschicht beteiligten Schreiber und ihre Texteinheiten vorstellen. Um die zugrundeliegenden Schreibprozesse rekonstruieren und diese einer der beiden Textschichten zuordnen zu können, war es außerordentlich mühsam, aber für die überlieferungsge-schichtliche Untersuchung unvermeidlich, die involvierten Schreiberhände genau zu bestimmen. Die Identifizierung der Schreiberhände führte vor allem bei zwischenzeiligen Eintragungen oder bei in sehr kleiner Schrift geschriebenen marginalen Nachträgen zu einer akribischen Vergleichsarbeit. Jedoch ermöglichte erst diese Detailarbeit, die verschiedenen Schreibschichten zu isolieren, und damit den Text der Heiligenvita und der Wundergeschichten in ihrem Wandel betrachten und die Arbeitsvorgänge nachvollziehen zu können. Nur diese akribische Vorgehensweise erlaubte es, die Textgrundschrift von späteren, der inhaltlichen Um-Schreibung dienenden Zusätzen zu isolieren und damit strikt beide Textschichten, und damit beide Textfassungen, voneinander zu trennen.

Bei der Bestimmung von Schreiberhänden habe ich mich an folgenden Kriterien orientiert:

- Duktus charakteristischer Einzelzeichen
- Neigungswinkel der Schrift, Zeichen- bzw. Wortabstände
- Schreibgerät (Breite der Feder) und Schreibstoff (Farbe der Tinte)
- Form von Metatexten (Fehlermarkierungen, Einfügungszeichen)
- individuelle Schreibgewohnheiten (z. B. Interpunktion, Schreibweise von Eigennamen).

Auf dieser Basis konnten insgesamt sechs Schreiberhände von unterschiedlicher Qualität identifiziert werden. Für die Bestimmung von Schreiberhänden der Um-Schreibungsschicht habe ich das umfangreichere Material der Texteneinschübe sowie der nachträglich hinzugefügten Wunder herangezogen. Die Schreiberhände sind wie folgt zuzuordnen:

Grundschrift

- Schreiber 1, Ms B: lange Heiligenvita I, ff. 2^{ra}–31^{va}, Schreiber 1 bricht mitten im Satz ab⁶⁸

Redaktoren (wie z. B. die Korrektur des Wortes **WLA** auf f. 14^{ra} durch interlineare Hinzufügung des fehlenden Zeichens **7**) eingetragen wurde. Solche Korrekturen dienten allein der orthografischen Textausbesserung und nicht einer inhaltlichen Um-Schreibung.

⁶⁷ In Anlehnung an SCHEIBE 1997, 22, 57.

⁶⁸ Die Vergabe der Sigle Ms B für das dem Schreiber 1 zuzuordnende Textmaterial mag Verwirrung stiften. Jedoch wäre auch die Sigle Ms B¹ problematisch, da die Ordnungszahl 1 in vielen Editionen zur Anzeige von Korrekturen aus der Haupthand verwendet wird. Daher war zugunsten der Übersichtlichkeit im kritischen Apparat die einfache Sigle B zu bevorzugen. Nur wenn es in den einleitenden Kapiteln zur Edition um Varianten aus eben diesem Teil der Handschrift geht, ist das Material aus der Hand von Schreiber 1 gemeint. In allen anderen Fällen bezieht sich die Angabe Ms B in

- Schreiber 2, Ms *B*²: lange Heiligenvita I, ff. 31^{va}–32^{va}, führt den Text der Heiligenvita bis Ende fort; aus seiner Hand stammt die zwei Wunder umfassende Sammlung *Ta ʿāmmāra Šarša Petros*, f. 33^{ra–vb}

Um-Schreibungsschicht

- Schreiber 3, Ms *B*³: drei Texteingschübe zur Heiligenvita, ff. 34^{ra}–35^{rb}
- Schreiber 4, Ms *B*⁴: drei Texteingschübe zu Heiligenvita, ff. 35^{rb}–36^{rb}
- Schreiber 5, Ms *B*⁵: zwei Texteingschübe zu Heiligenvita, f. 36^{rb–vb}
- Schreiber 6 (Gabra ʿElyās), Ms *B*⁶: vier Wunder, ff. 36^{vb}–40^{rb}.

Zusätzlich waren die Schreiber 3–5 in unterschiedlichem Grade für zahlreiche Um-Schreibungsvarianten verantwortlich, die direkt auf den Blättern der Grundschrift der Heiligenvita eingetragen wurden. An zwei Textstellen der Grundschrift finden sich zudem interlinear geschriebene Ersetzungen und Ergänzungen, die einem oder zwei weiteren, in keinem der Textzeugen des gesamten Werkkomplexes wieder in Erscheinung tretenden Schreiber(n) zuzurechnen sind (ff. 2^{va}, 17^{va}); diese Varianten werden in der Edition mit der Sigle *B*^{al} angezeigt.

3.1.3.1 Ms *B*: Zeugen der Grundschrift

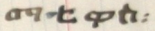
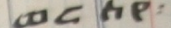
Im Folgenden werden die Schreiberhände und deren Texte bzw. Texteinheiten – zuerst die der Grundschrift, gefolgt von denen der Um-Schreibungsschicht – vorgestellt. In den Beschreibungen der Schreiberhände wurden nur die individuell-distinktiven Merkmale berücksichtigt.

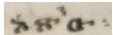
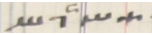
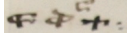
Schreiber 1, Ms *B*

Die Heiligenvita, zweiseitig mit je zwischen 31 und 33 Zeilen ohne Textgliederung geschrieben, stammt überwiegend aus der Hand von Schreiber 1, der seinen Text auf f. 31^{va} plötzlich abbricht. Die Vita umfasst die folgenden Abschnitte des edierten Textes:

- § 1, Prolog, f. 2^{ra–va}
- § 2, Herkunft und Jugend, ff. 2^{va}–3^{ra}
- § 3, Ausbildung und Abkehr vom weltlichen Leben, ff. 3^{ra}–5^{rb}
- § 5, Hoheitliche Berufung (Königin ʿElleni beauftragt Takla Māryām) und Gründung von Maṭṭula Māryām, ff. 5^{rb}–6^{rb}
- § 6, Lobrede des geistlichen Vaters, ff. 6^{rb}–15^{ra}
- § 7, Mönchsweihe, f. 15^{ra–vb}
- § 8, Fertigstellung der Kirche von Maṭṭula Māryām, ff. 15^{vb}–16^{ra}
- § 9, Wanderschaft, ff. 16^{ra}–17^{ra}
- § 10, Gründung des Klosters Getesemāni, f. 17^{ra–va}
- § 11, Gründung des Klosters ʿIyarusālem (i.e. Dabra Warq), ff. 17^{va}–18^{ra}
- § 12, Besuch beim „König des Landes“ in Waḡ, ff. 18^{ra}–19^{rb}
- § 13, Große Lehrrede, ff. 19^{rb}–28^{va}
- § 14, König Dāwits Reise nach Ägypten und die Lukasikonen (Rückblende), ff. 28^{va}–31^{va}.

den einleitenden Kapiteln auf das gesamte Manuskript als physisches Objekt; in den Apparaten zur Edition dagegen auf das Textzeugnis von Schreiber 1.

Das Schriftbild zeigt sich durchweg regelmäßig, wobei sich die Hand durch eine breite Schrift mit recht weit gehaltenen Zeichen- und Wortabständen auszeichnet. Insgesamt ist die Schrift nüchtern, ohne auffällige Zeichenformen. Die Vokalzeichen der dritten und fünften Ordnung sind teilweise identisch geformt, z. B. in **ቤተ**  oder in **ማቴዎስ** ; ebenso sind die Zeichen **ር** und **ረ** teilweise kaum zu unterscheiden, z. B. in dem Wort **ወረሰዩ** . Als individuelle Schreibgewohnheit ist auszumachen, dass der Schreiber konsequent nicht zwischen den Zeichen **ው** und **ዉ** (z. B. **ዘሀለው** statt **ዘሀለዉ**) unterscheidet.

Weitere Auffälligkeiten sind in der Interpunktion zu beobachten. Die Präposition **እም** wird häufig mittels der regulären Doppelpunkte zur Worttrennung vom nachfolgenden Wort getrennt (z. B. f. 3^{va}: **እም ፡ አፈ**), wenn keine Assimilation zu verzeichnen ist (z. B. f. 13^{ra}: **እም ሥራቅ** oder f. 20^{ra}: **እመንግሥተ**); in letzteren Fällen sind dem Schreiber vereinzelt Flüchtigkeitsfehler, wie auf f. 4^{va}: **እም ፡ ሥጢር** oder auf f. 12^{vb}: **እም ፡ ድረ**, unterlaufen. Andere Präpositionen oder Partikel werden hingegen mal vom vorherigen oder nachfolgenden Wort abgetrennt (z. B. f. 11^{ra}: **ወበበ ፡ መልእክቶም**, f. 12^{ra}: **ቦ ፡ ዘይለብስ**, f. 8^{vb}: **ዛቲ ፡ ኬ**, mal an dieses angeheftet (z. B. f. 5^{va}: **ወበበአድባራት**, f. 12^{rb}: **ቦዘይትወረው**, f. 25^{rb}: **ከመዝኪ**). Zahlen werden in den meisten Fällen ausgeschrieben, auch höhere Zahlen wie die Zahl 318 auf f. 10^{va}: **ለሠለስቱ ፡ ምዕይት ፡ (sic) አሠርቱ ፡ ወስመንቱ** oder die Jahresangabe 448 auf f. 11^{ra}: **በዓርባዕቱ ፡ ምዕት ፡ ዓርብዓ ፡ ወስመንቱ ፡ እም ፡ ዓመተ**. Erwartungsgemäß finden sich mitunter gewöhnliche Schreibfehler und übliche Schreibvarianten wie z. B. die Phänomene im Zusammenhang mit Präfixen der Verben in der dritten Person sowohl in der Umgebung von Laryngalen (z. B. f. 26^{rb}: **ወየአርፍ** statt **ወያዕርፍ**) als auch nach der Negationspartikel (z. B. f. 3^{ra}: **ኢጥፋዕ** statt **ኢይጥፋዕ**, f. 14^{ra}: **ኢበቀኦ** statt **ኢይበቀኦ**). Der Schreiber hat mitunter eigene Fehler durch interlineare Hinzufügung eines fehlenden Zeichens oder Wortes korrigiert, z. B. f. 19^{rb}: , f. 21^{va}:  und , f. 23^{rb}: .

Schreiber 1 verwendet neben dem Worttrenner lediglich das Satzzeichen **#**; das Satzzeichen ‘**⦿**’ (zwei schwarze Doppelpunkte und fünf rote Punkte) kommt nur auf der Incipit-Seite vor. Es ist auffällig, dass das Satzzeichen **#** nicht nur am Ende eines Satzes gesetzt wird, sondern auch häufig vor Zitatsbeginn (z. B. f. 8^{rb}: **በከመ ፡ ይቤ ፡ ሐዋርያ #**, f. 25^{rb}: **ይቤሎም ፡ ለአርዳኢሁ #**, f. 30^{ra}: **ዳዊትኒ ፡ ዘይቤ #**). Dieses Satzzeichen steht mitten im Satz auch häufig nach Namen von Heiligen (z. B. f. 2^{ra}: **ኤዎስጣቲዎስ #**, f. 2^{va}: **ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ #**, f. 8^{va}: **ለምናሴ #** f. 9^{rb}: **ማርቆስ #**), nach heiligen Stätten (z. B. f. 2^{rb}: **ኢየሩሳሌም #**) oder mitunter nach Werktiteln (z. B. f. 20^{rb}: **ወንጌል #**).

Die Incipit-Seite der Heiligenvita enthält die Skizze einer Zierleiste und mehrere rubrizierte Zeilen (vgl. Abb. 3). Im laufenden Text ist der Name des Protagonisten und der der Heiligen Maria rubriziert. Jedoch wurde die nachträgliche Rubrizierung teilweise nicht ausgeführt, so dass an einigen Stellen des Textes der für den zu rubrizierenden Namen eingeplante Platz frei blieb (für **ማርያም** auf ff. 9^{va}, 15^{rb}, 17^{va}).

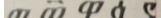
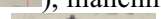
Die Gesamtanalyse der Hand lässt auf einen geschulten Schreiber schließen, der mit dem Schreiben größerer Textmengen vertraut ist.

Schreiber 2, Ms B^2

Ein Wechsel der Schreiberhand in der Grundschrift (vgl. Abb. 4) erfolgt eindeutig auf f. 31^{va} mitten in dem Satz: **ወለኩርዓተ ፡ ርእሱ ፡ አንበሮ ፡ ምስሌሁ ፡ || ውስተ ፡ ከተግሁ ፡ እስመ ፡ ውእቱ ፡ መድኃኔ ፡ ነገሥት ።** „Und K^wər^cāta Rəṣu nahm er mit sich || an seine Stätte, denn jenes ist Schutzbild⁶⁹ der Könige“. Der Satz hätte dem Sinn nach auch nach dem Wort **ምስሌሁ** („mit sich“) enden können, ist dann aber von Schreiber 2 mit zusätzlichen Erläuterungen weitergeführt worden. Damit endet das Kapitel § 14, und Schreiber 2 schreibt den Text der Heiligenvita zu Ende (ff. 31^{va}–32^{va}), dem sich noch zwei Heiligenwunder (f. 33^{ra–vb}) anschließen. Insgesamt umfasst dieser Teil der Grundschrift folgende Abschnitte des edierten Textes:

- § 15, König Zarʿa Yāḳobs Gaben an Šarša Peṭros, ff. 31^{va}–32^{ra}
 § 16, Besuch beim „König von Äthiopien“ in Šawā, f. 32^{ra-rb}
 § 17, Irdischer Tod, f. 32^{rb-va}
 § 25, Wunder des tränenden Kreuzes des Heiligen, f. 33^{ra-rb}
 § 26, Wunder der Translation des heiligen Leichnams, f. 33^{rb-vb}

Schreiber 2 hat auch im vorderen Teil der Grundschrift zwei Ergänzungen in den oberen Rand geschrieben: auf f. 5^{rb} sowie auf f. 17^{rb} (vgl. Kap. 3.1.4.2). Aus der gleichen Hand stammen auch die ersten Worte auf f. 34^{ra}: ܬܗܝܠܘܬܐ ܠܗܩܝ ܠܡܥܬܐ ܠܬܥܬܐ („die Wunder des ʿAbbā Šarša Pētroš“) ⁷⁰ sowie der briefähnliche Vermerk auf f. 1^r (Kap. 3.1.1). Schreiber 2 trug die Namen Gabra ʿIyasus und Zenā Gabraʿel sowohl in der Schlussformel der Heiligenvita (f. 32^{va}) als auch jeweils in der der beiden Wunder (f. 33^{rb}, f. 33^{vb}) ein. Es ist möglich, dass diese beiden Namen entweder aus einer unerreichbaren Vorlage (wenn es eine solche überhaupt gab, vgl. Kap. 5.2) übernommen wurden oder aber es sich hierbei um die Namen von Schreiber 1 und Schreiber 2 handelt.⁷¹

Das recht unebene Schriftbild verrät einen eher ungeübten oder flüchtig arbeitenden Schreiber, dessen Hand aufgrund charakteristischer Zeichenformen (z. B. ) einen klaren Wiedererkennungswert hat. Die mangelnde Sorgfalt zeigt sich auch an Fehlschreibungen, die häufig der Aussprache geschuldet zu sein scheinen (überwiegend im Text der beiden Wunder), z. B. f. 33^{ra}: **ΛΑΚΑΓΡΟ** statt **ΛΑΚΑΓΛΟ**, f. 33^{ra}: **ΑΥΗC** statt **ΑΔΑΥC**, f. 33^{va}: **ΩΜΑ** statt **ΩΜΑΛ**. Mitunter findet sich auch eine falsche Worttrennung wie auf f. 33^{ra}: **ΥΡ : ΑΤ**, f. 33^{va}: **ΗΘ-ΑΤ : Α** oder f. 33^{vb}, oberer Rand: **ΓΟ : ΗΡΥ : ΡC**. Der Schreiber hat an einer Stelle seinen Schreibfehler durch Markierung angezeigt, (f. 31^{vb}: ) , manchmal ein im Wort ausgelassenes Zeichen interlinear hinzugefügt (z. B. f. 31^{va}: ) und auf f. 33^{vb} eine vergessene Textpassage im oberen Rand ergänzt (die später wiederum noch von Schreiber 6 ergänzt wurde).

⁶⁹ Wörtlich: „Retter“.

⁷⁰ Die Frage, ob der Schreiber beabsichtigt hatte, noch mindestens ein weiteres Heiligenwunder niederzuschreiben, oder ob es sich hierbei um eine bloße Schreibübung handelt, lässt sich freilich kaum beantworten. Jedenfalls folgt diesen Einleitungsworten unmittelbar der erste Textein Schub von Schreiber 3, Ms B³.

⁷¹ Der häufig anzutreffende Name Gabra ʾIyasus wird auch in Ms A erwähnt (von anderer Hand hinzugefügt zur Subskription der *markā*^c-Hymne (§ 33) sowie in *Additio* 8).

Im Gegensatz zu Schreiber 1 bevorzugt Schreiber 2 Zahlzeichen statt Zahlwörter und trennt auch die Präposition nicht vom nachfolgenden Wort ab. Derweil hat er wie Schreiber 1 in seinem Text Platz für zu rubrizierende Namen (für Maria und Šarša Peṭros) gelassen, jedoch nicht ausgefüllt.⁷² Im Text der Heiligenvita verwendet der Schreiber regelmäßig das Satzzeichen **#**, um das Ende eines Satzes oder einer Satzeinheit anzuzeigen, wohingegen er davon in den beiden Wundern kaum Gebrauch macht. Das Ende eines jeden Wunders ist durch zwei einfache Linien markiert.

Zusammenfassung der ersten Textfassung

Die erste Textfassung, also vor sämtlichen Um-Schreibungsvorgängen, lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Ms B: Šarša Peṭros wird als Sohn frommer Eltern in der Region ʿĪnnabāse geboren und genießt eine religiöse Erziehung. Nachdem er den elterlichen Wunsch nach einer weltlichen Hochzeit ablehnt, widmet er sich eingehend dem Studium der Bücher. Eines Tages gedenkt eine Königin (deren Name getilgt wurde, aber als ʿĪlleni zu identifizieren ist, vgl. § S4.1.), eine Kirche zu Ehren Marias zu bauen und sendet ihre Boten aus, einen geeigneten Ort und tauglichen Mann zu finden. Schließlich beauftragt sie Takla Māryām (dessen Name ebenfalls ausradiert wurde, aber zweifellos rekonstruierbar ist, § S4.2) mit dem Bau der Kirche. Unser Protagonist, Šarša Peṭros, ist Mitglied der neu gegründeten Gemeinde, auf den sein geistlicher Vater, Takla Māryām, eine lange Lobrede hält. Hiernach kleidet dieser Šarša Peṭros und dessen geistlichen Bruder Robel in das Mönchsgewand. Sodann bittet Takla Māryām die beiden Brüder, ihm beim Bau der Kirche zu helfen; die Kirche erhält den Namen Martula Māryām (Name zum Teil ausgewaschen, aber noch lesbar). Nach einer Weile begeben sich Šarša Peṭros und Robel auf Wanderschaft und gründen das Kloster Getesemāni. Nach einer Vision macht sich Šarša Peṭros von dort allein auf und gründet ein drittes Kloster, das er ʿIyarusālem (i.e. Dabra Warq) nennt. Als seine Gemeinde in ʿIyarusālem von Barbaren geplagt wird, macht er sich zum „König des Landes“ nach Waḡ auf. Šarša Peṭros wird auf seinem Weg dorthin von einer „Israelitin königlichen Geschlechts“, namens Mārtā (deren Name zwar ausgewaschen, aber noch lesbar ist) aufgesucht, die ihn zum König begleitet; der König spricht daraufhin das Todesurteil gegen die Aufrührer. Auf Wunsch des Königs bleibt Šarša Peṭros eine Weile am Hof, um zu lehren; es folgt die lange Lehrrede des Heiligen. Anschließend wird rückblendend berichtet, wie sich König Dāwīt II. einst nach Jerusalem aufmachte, in Oberägypten den Nil nach Äthiopien zurück lenkte und von den dortigen Königen als Tribut u. a. die sieben, dem Evangelisten Lukas zugeschriebenen Marienbilder erhielt. Der König starb auf dem Rückweg und ernannte zuvor noch seinen Sohn Tewodros als Nachfolger, der die Marienbilder nach Äthiopien brachte und an verschiedene Klöster verteilte, darunter das Marienbild Waynut an Dabra Warq.

Ms B²: Sodann kehrt die Erzählung zurück zu Šarša Peṭros, der nun ein eisernes Gewand trägt, das König Zarʿa Yāʿqob nach dessen Sieg gegen Badlāy gestiftet hatte. Schließlich macht sich Šarša Peṭros erneut zum „König von Äthiopien“, dieses Mal nach Šawā auf,

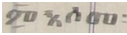
⁷² Teilweise hat der Schreiber den ersten oder die ersten beiden Zeichen des Namens **ማርያም** in schwarzer Tinte geschrieben.

um Schutz für das Kloster Dabra Warq vor Frevlern zu ersuchen. Er bleibt eine Weile beim gerecht urteilenden König. Bald sieht Šarša Petros seine Zeit gekommen und zieht zum „Hause Marias“ fort. Die Angaben zur Lebenszeit des Protagonisten wurden aus dem Text getilgt.

Hieran schließen sich zwei postume Wundererzählungen an. Die erste Wundererzählung berichtet vom Kreuz des Heiligen, welches mit seinen Tränen der Gemeinde in Dabra Warq den Tod des Heiligen anzeigt. Die weitere Wundererzählung berichtet von der Translation des heiligen Leichnams. Die Königstochter Märtā bringt diesen auf wunder-same Weise zurück nach Dabra Warq, an die Wirkstätte des Heiligen.

3.1.3.2 Ms B: Zeugen der Um-Schreibungsschicht

Schreiber 3, Ms B³

Schreiber 3 hat seine Textstücke äußerst ungenau zu Papier gebracht. Das skizzenhafte Schriftbild ist unregelmäßig und die Schriftzeichen kantig und unförmig (vgl. Abb. 5b). Es muss sich um einen gänzlich ungeschulten Schreiber gehandelt haben, der seine Textstücke mit überaus zahlreichen Fehlern niedergeschrieben hat. Neben Verschreibungen durch Auslassung (z. B. f. 34^{ra}: ፫ሐስ) oder irrige Hinzufügung (z. B. f. 35^{rb}: ፪ቀሕምሕ) von Zeichen gehen viele Fehlschreibungen wohl auf eine durch Aussprache geprägte Orthografie zurück. So ließ der Schreiber mitunter Laryngale in der ersten oder sechsten Ordnung in einem Wort aus (z. B. f. 34^{ra}: ወይስሉ statt ወይስእሉ, f. 34^{rb}: ዘእስተርዮ statt ዘእስተርአዮ, f. 34^{va}: ርዩት statt ርእዩት), wohingegen Laryngale in anderen Ordnungen manchmal mit dem vorhergehenden Zeichen verschmolzen wurden (z. B. f. 34^{ra}: ወክሉ ሆሙ statt ወክልኤሆሙ, f. 34^{rb}: ወመላክ statt ወመልአክ, f. 34^{vb}: አራያሁ statt አርአያሁ). Zu solchen, durch phonetisches Schreiben bedingten Fehlern gehören auch f. 34^{rb}: ፍሬአቲሃ statt ፍሬያቲሃ oder f. 34^{va}: አዝርኤት statt አዝርእት. Der Schreiber arbeitete auch mit den Pronominalsuffixen ungenau, die hier ganz weggelassen (f. 35^{ra}: በብረኪ statt በብረኪሁ), dort unvollständig geschrieben (f. 35^{ra}: ማዕከሉ statt ማእከሉሙ) wurden. Einige Schreibversehen hat der Schreiber selbst ausgebessert, durch Streichung (f. 35^{ra}: , durch Fehlermarkierung (z. B. f. 34^{va}: ) oder durch interlineare Ergänzungen des fehlenden Zeichens oder Wortes. An zwei Stellen ist eine Trennung mitten im Wort anzutreffen (f. 34^{vb}: ብርሃ : ን und f. 34^{vb}: መሥተ : ሃህል). Der Schreiber ließ auf f. 35^{ra} für den zu rubrizierenden Namen des Protagonisten ሠርፀ : እጥሮስ eine (zu kleine) Lücke, die unausgefüllt blieb. Die letzten Zeilen des 3. Texteingschubs (ab f. 35^{rb} l. 11) und so auch die Anweisung für den Kopisten stammen bereits aus der Hand von Schreiber 4.

Aus der Hand von Schreiber 3 stammen drei Texteingschübe, die hier und im Folgenden der besseren Übersicht halber zunächst listenartig unter Angabe der Fundstelle im Manuskript mit den dazugehörigen Metatexten und mit entsprechendem Verweis zur Edition angegeben werden, bevor deren Inhalt kurz wiedergegeben wird:

Texteinschub: f. 34^{ra-va}, §§ 2.1–2.6

- Hinweis am Rand **ሰ : ዘተ<ረስፀ>** und Einfügungszeichen auf f. 2^{va} nach dem Wort **ፍጹማን**
- am Ende des Einschubs Anweisung für den Kopisten auf f. 34^{va}: **ተመየጥ : ኀበ : ይብል : እስመ : እነብሴ :**

1. Texteinschub: f. 34^{vb}, §§ 2.8–2.9

- Hinweis am Rand **ሰ : ዘተ<ረስፀ>** und Einfügungszeichen auf f. 2^{va} nach dem Wort **ይሥሐቅ**
- am Ende des Einschubs Anweisung für den Kopisten auf f. 34^{vb}: **ተመየጥ : ኀበ : ይብል : ወሐጸንዎ :**

2. Texteinschub: f. 35^{ra-rb}, §§ 2.12–3.1

- Hinweis am Rand **ሰ : ዘተ<ረስፀ>** und Einfügungszeichen auf f. 3^{ra} nach dem Wort **ወንጌል**
- am Ende des Einschubs Anweisung für den Kopisten auf f. 35^{rb} (Schreiber 4): **ተመየጥ : ኀበ : ይብል : ወማኅሌተ :**

Der erste Texteinschub (f. 34^{ra-va}) berichtet von den Eltern (§§ 2.1–2.2) und deren Kinderlosigkeit (§ 2.3), von der Verkündigung der Geburt des Protagonisten (§ 2.3) in enger Anlehnung an die biblischen Figuren Elisabeth und Zacharias (Lk 1,5–25) sowie, ebenfalls in Anlehnung an die Bibel, von der gleichnishaften Vision des Vaters (§§ 2.4–2.6), in der die Bedeutung seines zukünftigen Sohnes angekündigt wird (Gleichnis vom Senfkorn, vgl. Mt 13,31–32; Mk 4,31–32; Lk 13,19).

Nur wenige Zeilen nach der metatextlichen Markierung für den ersten Texteinschub in der Grundschrift folgt schon der Hinweis auf den zweiten Texteinschub. Dieser kürzere Einschub hat die wundersame Geburt des Heiligen (§§ 2.8–2.9) mit Zitaten aus und Anspielungen auf das Henochbuch (Geburt Noahs) zum Thema.

Der letzte Texteinschub aus der Hand dieses Schreibers erzählt von dem ersten Wunder (§ 2.12), das der noch junge Śarṣa Petros vollbringt, als er die Schafe, Kühe und Ziegen seines Vaters neben Löwen, Wölfen und Leoparden weiden ließ; ein Ungeheuer kommt heran, wirft sich aber beim Anblick des Heiligen vor dessen Füße. Hieran anschließend wird berichtet, dass der Protagonist das Amt eines Diakons annahm und der Kirche diente.

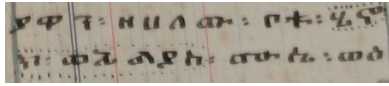
Schreiber 3 ist für eine auf f. 2^{va} (§ 2.7) interlinear geschriebene Ergänzung verantwortlich, ein verunglückter Versuch einer Textänderung (vgl. Kap. 4.4.2).

Schreiber 4, Ms B⁴

Schreiber 4 hat seine zwei Texteinschübe hingegen fast fehlerfrei und in gut lesbarer und regelmäßiger Schrift in tiefschwarzer Tinte niedergeschrieben (vgl. Abb. 6b). Es muss sich um einen geübten Schreiber gehandelt haben; einige seiner Schriftzeichen zeigen gewisse Ähnlichkeiten mit denen von Schreiber 6 (z. B. Schreiber 4: **ጴጥሮስ** — Schreiber 6: **ጴጥሮስ**). Auffällig sind hingegen die Schreibweisen von Eigennamen, wie **አስፋፋ** für **አስፋሕ** (ff. 35^{vb}, 36^{ra}) und **ጐጃም** (in allen andern Textzeugen **ጐዢም** oder **ጐዢም**). Darüber hinaus schreibt er an zwei Stellen auf f. 35^{va} den Namen des Protagonisten **ሰርፀ : ጴጥሮስ** statt wie an anderen Stellen (und in allen anderen Textzeugen) **ሠርፀ : ጴጥሮስ**. Eher ungewöhnlich ist auch die Schreibweise der Negationspartikel mit ^c*ayn* auf f. 35^{va} : **ፈይበቀኑፅ**. Der Schreiber ließ für den Namen der Heiligen Maria zu klein

kalkulierte Lücken für eine spätere Rubrizierung (ff. 35^{vb}, 36^{ra}); schrieb den Namen des Protagonisten indes in schwarzer Tinte.

Besonders ins Auge fallen die markanten Fehlermarkierungen des Schreibers, mit denen er fehlerhafte bzw. nach seiner Intention zu korrigierende Zeichen oder Wörter mittels einer fein gepunkteten Linie umkreist hat.



f. 9^{ra}: Fehlermarkierung durch Schreiber 4

Aus seiner Hand stammen die folgenden beiden Texteinschübe:

3. Texteingeschub: f. 35^{rb-vb}, §§ 3.5–3.8

- Hinweis am Rand **ሀ : ዘተረከኦ** und Einfügungszeichen auf f. 3^{va} nach dem Wort **መጽዕቅ**
- am Ende des Einschubs Anweisung für den Kopisten auf f. 35^{vb}: **ተመዩጥ : ኀበ : ይብል : ይውኀዝ : እንብኡ ።**

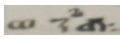
4. Texteingeschub: ff. 35^{vb}–36^{rb}, §§ 4.1–4.4

- Hinweis am Rand **ሀ : ዘተረ<ከኦ>** und Einfügungszeichen auf f. 5^{rb} nach dem Wort **እንጦንከ**
- am Ende des Einschubs Anweisung für den Kopisten auf f. 36^{rb}: **ተመዩጥ : ኀበ : ይብል : በውእቱ : መዋዕል ።**

Der vierte Texteingeschub beschreibt die asketischen Praktiken des Heiligen (§ 3.5), berichtet von der ersten Erscheinung Jesu Christi (§ 3.6), vom darauffolgenden Besuch beim Metropolit (§ 3.7) sowie vom ersten missionarischen Wirken des Protagonisten (§ 3.8). Der fünfte Texteingeschub hat die frühe Geschichte der zukünftigen Wirkstätte des Heiligen zum Thema. Erzengel Michael erscheint dem Protagonisten und trägt diesem auf, nach „Iyarusālem zaʿItyopyā“, welches Dabra Warq ist, zu gehen (§ 4.1). Der Engel offenbart ihm, dass die Kirche von König ʿAsfāḥ erbaut wurde, nachdem dieser der Weisung seiner Väter ʿAbrəhā und ʿAṣbəḥa, Kirchen im Land von Goṣṣām zu bauen, gefolgt war. ʿAsfāḥ habe die Kirche (in Anlehnung an Henoch) Dabra Warq („der goldene Berg“) genannt; die Kirche wurde dann vom Metropolit Minās gesegnet, der auch einen Klostervorsteher mit dem Titel *Rəʿsa Rəʿusān*,⁷³ Priester und Diakone einsetzte (§§ 4.1–4.3). Nach vielen Tagen erreicht der Protagonist jene „Stadt“ und wird dort auf Bitten der Leute und Weisung des Engels ʿAbbā und Mamhər (§ 4.4).

Aus der Hand von Schreiber 4 stammen zudem sechs marginale Nachträge, die ebenfalls zur Einfügung in den laufenden Text der Heiligenvita bestimmt sind: f. 7^r (Off 5, 6–8, § 6.11), f. 9^r (Ergänzung der fünften Erdenwelt, § 6.27), f. 13^v (Ergänzung von Königsnamen, § 6.50), ff. 29^v und 31^r (jeweils Einbindung von Śarṣa Peṭros in die laufende Erzählung der Grundschrift, §§ 14.6, 14.11), f. 31^v (Tod König Dāwits, § 14.13).

⁷³ Dieser Titel ist dem Klostervorsteher von Maṭṭula Māryām vorbehalten.

Zudem sind diesem Schreiber auch die intensiven Bearbeitungen in beiden Kapiteln der Klostergründung (§§ 5, 8) sowie die meisten zwischenzeiligen Ergänzungen auf der Grundschrift zuzurechnen. Der Schreiber ist auch für einige Ersetzungen eines Wortes nach unschöner Rasur verantwortlich (z. B.: f. 21^{va} , f. 25^{rb} ) und hat mitunter Korrekturen sowohl in der Grundschrift als auch in der Um-Schreibungsschicht durch Hinzufügung fehlender Zeichen vorgenommen (z. B. f. 14^{ra} , f. 35^{ra} ). Auf f. 6^{rb} hat der Schreiber eine Lücke mit **ማርያም** (als Bestandteil des Namens Takla Māryām) ausgefüllt.

Schreiber 5, Ms B⁵

Schreiber 5 hat seine Textstücke äußerst unbeholfen niedergeschrieben (vgl. Abb. 7b). Seine Hand mit ungelungenen, dafür aber charakteristischen Schriftzeichen (insbesondere **ወ**, **ሥ**, **ከ**) war selbst in nur kurzen Textstücken leicht zu identifizieren. Dass es sich um einen wenig geschulten Schreiber gehandelt haben muss, zeigen seine häufigen Flüchtigkeitsfehler (z. B. allein auf f. 36^{va}: **ክርቶ**, **ወምሊሁ**, **በቅመ** etc.). Auch seine Schreibweise, wie schon bei den vorherigen Schreibern angemerkt, ist mitunter phonetisch geprägt (z. B. f. 36^{rb}: **አስተራዮ** statt **አስተርአዮ**, **መላክ** statt **መልአክ** oder **በይቲ** statt **በይእቲ**). Der Schreiber ließ auf f. 36^{rb} ausreichend Platz für den Namen der Heiligen Maria, schrieb diesen aber als Bestandteil eines anderen Namens in schwarzer Tinte (z. B. Baʿəda Māryām).

Schreiber 5 ist für die folgenden beiden Texteingänge verantwortlich:

5. Texteingang: f. 36^{rb}, § 6.21

- kein Hinweis am Rand, Einfügungszeichen auf f. 8^{rb} von anderer Hand nach dem Wort **ወርአከ**
- am Ende des Texteingangs unvollständige Anweisung für den Kopisten auf f. 36^{rb}:
ተመየጥ ፡ ኀበ ፡ ይብል

6. Texteingang: f. 36^{va-vb}, §§ 17.2–17.4

- Randvermerk **ቦ ፡ ዘተረሃ** (sic) auf f. 32^{rb} ohne Einfügungszeichen
- am Ende des Texteingangs Anweisung für den Kopisten auf f. 36^{vb}: **ተመየጥ ፡ ኀበ ፡ ይብል ፡ አመ ፡ ኀወ፪ ።**

Der sechste Texteingang (§ 6.21) erzählt, dass König Zarʿa Yāʿqob zur Eucharistiefeier nach Dabra Warq zu Śarṣa Petros kommen wollte, ihm es wegen seiner Regierungsgeschäfte jedoch nicht möglich war. Dessen Sohn Baʿəda Māryām wiederum besuchte jährlich Dabra Warq, um dort allein, nur zusammen mit den Priestern, die Eucharistie zu empfangen. Der König nannte diesen Ort Dabra Māryām, nachdem er dort eines Tages die heilige Jungfrau Maria erblickt hatte.

Auffallend ist, dass es für diesen Texteingang keinen Hinweis am Rand an der einzufügenden Stelle in der Grundschrift gibt; auch das Einfügungszeichen, entweder mit sehr blasser Tinte oder mit modernem Schreibgerät eingetragen, ist nicht zuzuordnen. Der Hinweis für den Kopisten am Schluss des Texteingangs ist unvollständig; es fehlt die Referenz, zu welcher Stelle in der Grundschrift der Kopist nun zurückkehren soll, um mit dem Abschreiben des Textes fortzufahren.

Der siebte und letzte Texteingang beinhaltet die *kidān*-Szene (§§ 17.2–17.4). Jesus Christus, zusammen mit den Propheten, den Aposteln, den Metropolitern und Patriarchen, den Heiligen und Märtyrern erscheint dem Protagonisten an seinem Sterbetag und fragt ihn nach seinem letzten Wunsch. Šarša Petros wünscht sich die Segnung seiner Wirkstätte Dabra Warq. Jesus Christus erfüllt seinen Wunsch und spricht den Bund aus; nämlich, dass sich Gott jedem, der den Namen des Heiligen ruft, der dessen Gedenktag feiert, der dessen *gadl* aufschreiben lässt, barmherzig erweisen werde.

Derselben Hand sind zudem drei marginale Nachträge zuzuschreiben, die ebenfalls den Text der Grundschrift zu ergänzen bestimmt sind: f. 17^v (Šarša Petros begegnet ʿAbbā ʿElyās, § 11.1), f. 31^v mit ungewöhnlichem Einfügungszeichen  in Form des Zeichens **ሐ** (Anspielung auf ein Marienwunder mit Šarša Petros, § 15.2) sowie f. 32^r (Šarša Petros trifft auf Märtā, § 16.2). Darüber hinaus stammen aus seiner Hand auch auf der Grundschrift vorgenommene Ersetzungen auf Rasur auf f. 31^{ra} (Ersetzung von Königsnamen sowie interlineare Ergänzung des Namens des Protagonisten, § 14.12) und auf f. 32^{vb} (Ersetzung der auf f. 32^{va} ausgetilgten Passage über die Lebensdaten des Heiligen, § 17.6). Es ist bemerkenswert, dass der Schreiber selbst diese kürzeren Passagen nur mit sehr vielen Fehlschreibungen zu Papier bringen konnte.

Schreiber 6, Ms B⁶

Die regelmäßige, saubere und klare Schrift des Schreibers 6, aus dessen Hand vier zusätzliche Wundererzählungen (ff. 36^{vb}–40^{rb}, §§ 27–30) stammen, hebt sich deutlich von den anderen Schreibern der Um-Schreibungsschicht ab. Jedoch hat auch Schreiber 6 seine Textstücke weitgehend ohne Interpunktion niedergeschrieben. Eine Rubrizierung hat er nur auf f. 37^{ra} an zwei Stellen vorgenommen; der für heilige Namen frei gelassene Platz blieb in nachfolgenden Passagen leer. Der gleiche Schreiber begegnet uns als Haupthand auch in Ms A, in dem wir auch seinen Namen, nämlich Gabra ʿElyās, erfahren (§ 31.2). Trotz auffälliger orthografischer Abweichungen (z. B. in den Laryngalen und Sibilanten) und weiterer Varianten substantieller Art im Vergleich zu Ms A (vgl. Kap. 3.2.4) war in beiden Manuskripten aufgrund des recht eindeutigen handschriftlichen Befunds ein und derselbe Schreiber am Werk (vgl. auch Abb. 21–22). Eine detaillierte Beschreibung der Schreiberhand werde ich im Kap. 3.2.2.1.4 vornehmen (vgl. auch Kap. 3.2.5).

In Ms B war Schreiber 6 lediglich für die Niederschrift der weiteren Wundergeschichten sowie für drei Nachträge zu den grundschriftlichen Wundererzählungen verantwortlich (ff. 32^{vb}, 33^v, §§ 25.2, 25.3, 26.3). Die zusätzlichen Wundererzählungen umfassen:

§ 27, 10. Wunder der Heilung eines blinden Mannes, ff. 63^{rb}–64^{ra}

§ 28, 11. Wunder, Bericht über Sabana Petros und König Galāwdewos, ff. 64^{ra}–67^{vb}

§ 29, 12. Wunder der wolkigen Verhüllung von Dabra Warq zum Schutze vor
Ḥāyla Māryām, ff. 67^{vb}–69^{rb}

§ 30, 13. Wunder, Bericht über seinen Schüler Pilupāder, ff. 69^{rb}–70^{vb}.

Für all diese Erzählungen fehlt noch die typische Einleitungsformel beginnend mit **ተአምራው ፡ ለአቡነ ፡ ሠረፀ ፡ ጳጳሮስ ፡** ... („Die Wundertaten des ʿAbuna Šarša Petros). Auffällig ist, dass zwei dieser Erzählungen keine typischen Wundergeschichten des Heiligen Šarša Petros darstellen, sondern es sich hierbei um kurze hagiografische Berichte über zwei seiner Schüler, Sabana Petros und Pilupāder, handelt.

Zusammenfassung der zweiten Textfassung

Im Folgenden möchte ich kurz die zweite Textfassung der Heiligenvita, also das „textliche Gebilde, das sich aus Konstanz und Varianz“⁷⁴ zur Textgrundschrift ergibt, zusammenfassen. Um das Anwachsen des Grundschriftbestandes und die umgeschriebenen Passagen deutlich zu machen, sind diese mit Kursivdruck gekennzeichnet.

Šarša Petros wird *nach einer Prophezeiung* als Sohn frommer *wohlhabender* Eltern in der Region ʿĒnnabəse *im göttlichen Licht* geboren. Der Protagonist erhält eine religiöse Erziehung *und tritt, nachdem er sein erstes Wunder vollbracht hat, in den geistlichen Stand ein und wird zum Diakon geweiht*. Er widersetzt sich dem elterlichen Wunsch nach einer weltlichen Hochzeit, *beginnt seinen geistigen Kampf und sein missionarisches Wirken, nachdem ihm Jesus Christus erschienen war, und er vom Metropoliten große Ämter erhalten hatte*. Sodann widmet er sich eingehend dem Studium der Bücher. *Hiernach fordert Erzengel Michael den Protagonisten auf, zu seiner zukünftigen Wirkstätte, nach „Iyarusālem zaʿItyopyā, welches Dabra Warq ist,“ zu gehen. Der Engel offenbart ihm, dass die Kirche einst von König ʿAsfāḥ erbaut worden ist und, dass dieser sie Dabra Warq genannt hat; die Kirche sei vom Metropoliten Minās gesegnet worden*. Eines Tages gedenkt König Dāwit eine Kirche zu Ehren Marias zu bauen und sendet *seine* Boten aus, einen geeigneten Ort und tauglichen Mann zu finden. Schließlich beauftragt er Šarša Petros mit dem *Wiederaufbau* der Kirche. *Daraufhin erhält Šarša Petros Besuch von Takla Māryām, der eine lange Lobrede auf ihn hält. Hiernach kleidet dieser Šarša Petros und dessen geistlichen Bruder Robel in das Mönchsgewand. Šarša Petros bittet nun Takla Māryām darum, ihm beim Bau der Kirche zu helfen; die Kirche erhält den Namen Məṣḥala Māryām*. Nach einer Weile begeben sich Šarša Petros und Robel auf Wanderschaft und gründen das Kloster Getesemāni. Nach einer Vision macht sich Šarša Petros von dort allein auf *und begegnet unterwegs einem Einsiedler namens ʿElyās. Šarša Petros wandert weiter und gründet ein drittes Kloster, das er ʿIyarusālem zaʿItyopyā nennt*. Als seine Gemeinde in ʿIyarusālem (hier ist Dabra Warq gemeint) von Barbaren geplagt wird, macht er sich zum „König des Landes“ (hier ist König Dāwit II. gemeint) nach ʿErar auf. Šarša Petros wird auf seinem Weg dorthin von einer namenlosen „Israelitin königlichen Geschlechts“ aufgesucht, die ihn zum König begleitet; der König spricht daraufhin das Todesurteil gegen die Aufrührer. Auf Wunsch des Königs bleibt Šarša Petros eine Weile am Hof, um zu lehren; es folgt die lange Lehrrede des Heiligen. Anschließend wird berichtet, wie sich König Dāwit II., *begleitet von Šarša Petros, nach Jerusalem aufmacht, in Oberägypten den Nil nach Äthiopien zurück lenkt und von den dortigen Königen als Tribut u. a. die sieben dem Evangelisten Lukas zugeschriebenen Marienbilder erhält. Der König kehrt mit den Marienbildern zurück und übergibt sie verschiedenen Klöstern, darunter das Marienbild Waynut an Dabra Warq. König Dāwit II. stirbt auf seiner zweiten Reise und ernennt zuvor noch seinen Sohn Tewodros als Nachfolger*.

Sodann kehrt die Erzählung zurück zu Šarša Petros, der nun ein eisernes Gewand trägt, das König Zarʿa Yāʿqob nach dessen Sieg gegen Badlāy gestiftet hatte. *Weiter wird berichtet, dass König Zarʿa Yāʿqob eines Tages zuvor Šarša Petros besucht hatte, um den Heiligen und das Marienbild Waynut um Hilfe im Feldzug gegen Badlāy zu bitten*.

⁷⁴ SCHEIBE 1998, 288.

Schließlich muss sich Šarša Petros erneut zum König aufmachen, dieses Mal nach Šawā zu König Baʿada Māryām, um Schutz für das Kloster Dabra Warq vor Frevlern zu ersuchen. *Wieder geleitet ihn eine „Israelitin, von den Töchtern der Könige“, hier nun mit Namen Mārtā.* Er bleibt eine Weile beim gerecht urteilenden König. Bald sieht Šarša Petros seine Zeit gekommen und zieht zum „Hause Marias“ fort. *Jesus Christus erscheint und übergibt ihm den kidān, bevor seine heilige Seele in den Himmel emporsteigt. Der Heilige stirbt im Alter von 469 Jahren.*

3.1.4 Ms B: Rekonstruktion der Um-Schreibungsvorgänge

Der Vergleich der beiden Textfassungen mittels der vorangegangenen Zusammenfassungen macht bereits sehr deutlich, dass die Um-Schreibung nicht nur dazu diente, die Textgrundschrift mit hagiografischen Topoi aufzufüllen und damit die Heiligkeit seines Protagonisten und dessen Wirkstätte noch mehr zur Geltung zu bringen, sondern auch – und dies war ganz bestimmt die hauptsächliche Intention des gesamten Prozesses – den hagiografischen Bericht in einem anderen historischen Handlungsrahmen anzulegen.

Die Fragen, warum die originäre Gründung nun König ʿAsfāḥ zugeschrieben und der Wiederaufbau der Kirche von Dabra Warq in die Regierungszeit von König Dāwīt II. (r. 1379/80–1413) verlegt wird, werde ich erst später in Kap. 6.3 und Kap. 6.4 behandeln, da die Intentionen des Um-Schreibungsprozesses erst im Gesamtzusammenhang der Überlieferung und im historischen Kontext nachvollzogen werden können. Hier sei nur voranzustellen, dass die Um-Schreibung dem Faktum eines ab Mitte des 19. Jahrhunderts sich wandelnden Geschichtsbewusstseins u. a. in der Region Ost-Goğğām geschuldet war.

Im nun folgenden Kapitel möchte ich mich den Um-Schreibungsvorgängen zu stellenden methodischen Fragen widmen. Welche Rückschlüsse können aus der sich auf dem Papier materialisierten Arbeitsweise der Um-Scheiber gezogen werden? Ist eine Aufgabenverteilung erkennbar? Sind unterschiedliche Arbeitsphasen auszumachen? Ist die Chronologie der Um-Schreibungsvorgänge rekonstruierbar?

3.1.4.1 Ms B: Klassifizierung der Um-Schreibungsvarianten

Die Eingriffe in die Grundschrift lassen sich in zwei Kategorien einteilen. Die erste Kategorie umfasst die von den Redaktoren im geringeren Maße vorgenommenen Verbesserungen am tatsächlich oder vermeintlich fehlerhaften Text. Solche einfachen Verbesserungsarbeiten gehören als Korrekturvarianten zur Grundschrift. Die zweite hier relevante Kategorie umfasst alle inhaltlichen konzeptionellen Textveränderungen. Eine Übersicht dieser Um-Schreibungsvarianten in der Reihenfolge, wie sie räumlich in die Handschrift eingetragen worden sind, bietet Tabelle 1.

Die Um-Schreibungsvarianten lassen sich ihrem intendierten Zweck nach weiter in zwei Gruppen einteilen. In die erste Gruppe fallen alle Varianten, die den grundschriftlichen Textbestand mit rein literarischen, genretypischen Zutaten auffüllen. Der Zweck liegt hier also eindeutig in der literarischen Aufwertung des Textes. Hierzu gehört nicht nur die Anreicherung des Textes mit typischen hagiografischen Motiven zur Untermauerung der

Heiligkeit des Protagonisten;⁷⁵ ebenfalls als genretypisch anzusehen sind die in Heiligenviten häufig verflochtenen biblischen Parallelen, so dass auch deren Bearbeitung (i.e. Hinzufügung, Fortführung, Vervollständigung oder Korrektur von Bibelziten) ebenfalls dieser Gruppe zuzuordnen ist.⁷⁶ Schließlich fallen in diese Gruppe noch Ergänzungen, die dem besseren Textverständnis dienen und dazu bestimmt sind, ihre Textumgebung näher zu erläutern oder Fehlendes hinzuzufügen.⁷⁷ Die Redaktoren bedienten sich für diese Gruppe der Um-Schreibungsvarianten fast ausschließlich des Mittels der Ergänzung, also der Textveränderung durch Anreicherung sowohl in Form von interlinearen oder marginalen Nachträgen als auch in Form von längeren Texteinschüben.⁷⁸

Die Um-Schreibungsvarianten der zweiten Gruppe hingegen, mittels derer die Redaktoren den historischen Handlungsrahmen des hagiografischen Berichts zu verändern suchten, stellen weit rigorosere Eingriffe in die Grundschrift dar. Das Ziel, die Heiligenvita in einen anderen historischen Kontext zu betten, konnte eben nicht nur durch bloße Ergänzungen, die den grundschriftlichen Textbestand unberührt lassen, erreicht werden. Vielmehr mussten Namen von Akteuren und Schauplätzen getilgt und/oder ersetzt werden, um den Erzählverlauf über die gesamte Vita hinweg gedanklich schlüssig anzupassen. Da die Redaktoren ihrem Arbeitsbuch wohl nur eine temporäre Funktion zugeordnet und dieses auch nicht für die Augen Außenstehender bestimmt sahen (hierauf werde ich unten noch weiter eingehen, vgl. Kap. 3.1.5), führte zumindest Schreiber 4 seine Rasuren oft nicht derart penibel aus, dass die zu tilgende untere Schicht unwiderruflich verloren ist; an vielen Stellen bleibt diese noch lesbar. Um-Schreibungsvarianten der zweiten Gruppe finden sich ihrem Zweck entsprechend vor allem in den Passagen über die erste Klostergründung⁷⁹ und über die Lebensdaten des Protagonisten,⁸⁰ aber auch in den Episoden über die Königsbesuche⁸¹ und über die Reise des Königs Dāwit II. und dessen Rückkehr mit den Marienbildern.⁸² Zudem sind auch die Nachträge kürzerer Episoden über Dabra Warq als Besuchsstätte der Könige Zarʿa Yāʿqob (r. 1434–1468) und Baʿada Māryām (r. 1468–1478) dieser zweiten Gruppe zuzurechnen, da diese Ergänzungen der Wirkstätte nicht nur ein noch größeres Ansehen verleihen sollen, sondern hier auch die Absicht zu erkennen ist, die frühe Existenz und Stellung des Klosters nochmals zu bekräftigen.⁸³ Schließlich nahmen die Redaktoren auch Änderungen an der Textstruktur der Grundschrift vor, um die Handlung anzupassen.⁸⁴

⁷⁵ In Form von längeren Texteinschüben (Nr. 2, 4, 5, 7, 35 in Tabelle 1) und mittels zwischenzeiliger Ergänzungen (Nr. 8, 13, 15, 16 in Tabelle 1).

⁷⁶ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 6, 9, 14, 18, 20 in Tabelle 1.

⁷⁷ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 19, 21, 27 in Tabelle 1.

⁷⁸ Lediglich die korrigierenden Um-Schreibungsvarianten Nr. 15 und 27 entstanden teilweise durch Ersetzungen auf Rasur oder mittels Umformung von vorhandenen Zeichen.

⁷⁹ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 10, 12, 22 in Tabelle 1.

⁸⁰ Vgl. Um-Schreibungsvariante Nr. 37 in Tabelle 1.

⁸¹ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 26 und 34 in Tabelle 1.

⁸² Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 28–32 in Tabelle 1.

⁸³ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 17 und 33 in Tabelle 1.

⁸⁴ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 29/32 (Umstellung einer Textpassage) und Nr. 36 (Satzspaltung) in Tabelle 1.

3.1.4.2 Ms B: Arbeitsweise der Redaktoren

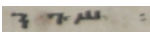
Im Folgenden werde ich die Frage nach der Schreiberverteilung in der Um-Schreibungsschicht und deren Arbeitsweise näher betrachten.

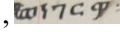
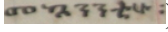
Schreiber 3 (Arbeitsweise)

Die Rolle von Schreiber 3 beschränkt sich auf den Anfang des hagiografischen Berichts, nämlich auf die Episoden über Herkunft, Geburt und Jugend des Protagonisten (§§ 2.1–2.6, 2.8–2.9, 2.12). Der grundschriftliche Textbestand wird hier mit typischen Motiven aufgefüllt und mit mehr Einzelheiten angereichert. Die aus seiner Hand stammenden Textstücke bilden insgesamt in sich abgeschlossene Erzählungen, die keine Auswirkung auf den weiteren Handlungsverlauf haben. Zwei der Texteingänge bauen aufeinander auf; nachdem die Geburt eines heiligen Kindes im ersten Texteingang angekündigt wird, folgt im zweiten Texteingang die Schilderung der Geburt des Heiligen im göttlichen Lichtkleid. Alle drei Texteingänge fügen sich nahtlos in ihre Textumgebung ein, ohne den Erzählfluss der Grundschrift zu unterbrechen.

Schreiber 4 (Arbeitsweise)

Schreiber 4, der wohl als einziger der Redaktoren über professionelle Schreibervorgänge verfügte, kommt im Um-Schreibungsprozess bei weitem die größte Bedeutung zu. Ihm sind fast alle kapitelübergreifenden Um-Schreibungsvorgänge zuzuschreiben, die für die erfolgreiche, über den gesamten Erzählverlauf gedanklich schlüssige Anpassung des Berichts an das geänderte Geschichtsbewusstsein entscheidend waren. Auffällig ist, dass Schreiber 4 fast nur in dem Teil der Grundschrift (ff. 3^{rb}–31^{va}) tätig war, der von Schreiber 1 niedergeschrieben wurde.

Schreiber 4 setzt unmittelbar die Arbeit von Schreiber 3 fort. Aus seiner Hand stammen bereits die letzten Zeilen des Texteingangs 3 einschließlich der Anweisung für den künftigen Abschreiber (ab f. 35^{rb} l. 11). Er führt auch die von Schreiber 3 begonnene topisierte Darstellung des Heiligen mittels Texteingang 4 (§§ 3.5–3.8) fort. Der zweite und letzte Texteingang aus seiner Hand hat die aksumitische Gründung von Dabra Warq zum Gegenstand (§ 4). Dieser Nachtrag, der die originäre Klostergründung dem König ʾAsfāḥ, Sohn der legendären Königsbrüder ʾAbrəḥā und ʾAṣbəḥa, zuschreibt, hat nun auf den Fortgang des weiteren Berichts gravierende Auswirkung. Dementsprechend nimmt der Schreiber im Abschnitt über die Klostergründung (§ 5) rigorose Änderungen vor und schreibt die ursprüngliche Erzählung über die Gründung des Klosters Maṭṭula Māryām durch Königin ʾElleni und ʾAbbā Takla Māryām um zu einem Wiederaufbau der nunmehr bereits zerstörten Kirche von Dabra Warq durch König Dāwīt II. und ʾAbbā Šarṣa Peṭros (vgl. auch Abb. 17). Hierfür hat der Schreiber nicht die gesamte Umgebung des Textes bearbeitet, sondern nur gezielt die Namen der handelnden Personen und den des Schauplatzes getilgt und ersetzt. Zudem bediente er sich des Mittels der einfachen Umformung von vorhandenen Zeichen, um den ursprünglichen Text, der ja eine Königin als Auftraggeberin hatte, grammatisch korrekt anzupassen: der Titel der ursprünglichen Auftraggeberin **ገገሥት** wurde zu **ገገሥ** umgeformt  (wenn auch nicht durchweg konsequent ). Entsprechend wurden Konjugationspräfixe oder -suffixe an den nunmehr männlichen Stifter angepasst und Pronominalsuffixe umgeformt

oder ausgetauscht (z. B.: , , oder ). In dem weiteren, für die Anpassung der Erzählung zentralen Abschnitt über die Vollendung des Kirchenbaus (nun Wiederaufbaus, § 8) kommt der Schreiber sogar fast nur mit Rasuren (insbesondere von Namen und Pronominalsuffixen) aus, um das gewünschte Erzählziel zu erreichen (vgl. Abb. 20a und auch Kap. 3.2.4.3).⁸⁵

Der Schreiber hat auch die wesentlichen Um-Schreibungen im Kapitel über den Raubzug des Königs Dāwit II. und dessen Tod (§§ 14.5–6, 14.11, 14.12, diese Episode wird in der Grundschrift rückblickend erzählt) in Form von interlinearen und marginalen Ergänzungen vorgenommen. Dem Protagonisten wird in dieser Episode nunmehr eine aktive Rolle zugeschrieben, so dass die gesamte Episode als ein gegenwärtiges, zu Lebzeiten des Protagonisten zugetragenes Ereignis erzählt wird. Der Schreiber hat eine ganze Textpassage an eine andere Stelle verschoben,⁸⁶ um den Tod des Königs auf eine „zweite Reise“ zu verlegen, damit dieser noch selbst (und nicht sein Nachfolger) das Marienbild Waynut dem Protagonisten übergibt. In diesem Textabschnitt wird auch eine Zusammenarbeit mit Schreiber 5 deutlich. Dieser nimmt im gleichen Abschnitt Ergänzungen und Ersetzungen auf der Grundschrift vor; die gedankliche Verknüpfung dieser Nachträge mit der Textgrundschrift schafft Schreiber 4 in einem Randnachtrag.⁸⁷ Ein kapitelübergreifender Zusammenhang zwischen den Um-Schreibungsvorgängen dieser beiden Schreiber ist bei den Varianten Nr. 26 und 34 erkennbar: Nachdem der Name der Königstochter Märtā im ersten Bericht über den Besuch beim König gestrichen wurde (Schreiber 4, § 12.2), wird ihre Figur durch Randnachtrag in den kurzen Bericht über den zweiten Besuch beim König wieder eingebunden (Schreiber 5, § 16.2). Es ist wahrscheinlich, dass Schreiber 4 die Tilgung ihres Namens im ersten Teil der Grundschrift (f. 18^{rb}) vornahm, nachdem Schreiber 5 die Textänderung im zweiten Teil der Grundschrift (f. 32^r) eingetragen hatte. Die Annahme einer solchen korrigierenden Arbeitsweise von Schreiber 4 wird noch durch eine interlineare Ergänzung aus dessen Hand gestützt, die wie folgt zu erklären ist. In der Grundschrift steht der Satz: **ወእምዝ ፡ ተንሥኦ ፡ ወሐረ ፡ ሀገረ ፡ ሸዋ ፡ ፡ ጎበ ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ።** („Und er machte sich auf und zog nach Šawā zum König von Äthiopien“). Ein Randnachtrag von Schreiber 5, eine in sich abgeschlossene Erzählung, ist nach dem Wort **ሸዋ** mitten im Satz zur Einfügung bestimmt; der Satz soll also aufgesplittet werden. Nach diesem Wort fügt Schreiber 4 noch interlinear die Wörter **ወሶበ ፡ በጽሐ** („Und als er kam“) hinzu, um den Randnachtrag mit dem zweiten Satzteil („zum König von Äthiopien“) zu verbinden und wieder an den Erzählfluss der Grundschrift anzuknüpfen (§ 16.3).

Die Tätigkeit von Schreiber 4 erschöpft sich jedoch nicht in der Um-Schreibung der für den historischen Handlungsrahmen entscheidenden Abschnitte. Aus seiner Hand stammen alle weiteren Um-Schreibungsvarianten der ersten Gruppe, die direkt auf den Seiten

⁸⁵ Auch in diesem Abschnitt sind die umfangreichen Rasuren dem Schreiber 4 zuzurechnen, da aus seiner Hand ganz eindeutig die beiden zwischenzeiligen Ersetzungen stammen.

⁸⁶ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 29 und 32 in Tabelle 1.

⁸⁷ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 30 und 31 in Tabelle 1.

der Grundschrift eingetragen wurden (also alle bis auf Texteinschübe 1–3). Hierzu ein Beispiel mit intendierter Textkorrektur:

Der Schreiber markiert in der Grundschrift auf f. 9^{ra} die Namen Henoch und Elia (vgl. Abb. unter Kap. 3.1.4, Schreiber 4). Die Textumgebung ist eine kosmologische Abhandlung (§§ 6.25–6.27), in der u. a. zunächst von fünf Erdenwelten die Rede ist. In der nachfolgenden Beschreibung der einzelnen Erdenwelten fehlt indes die Darstellung der fünften Erdenwelt. Henoch und Elia werden neben anderen Figuren in der Grundschrift als Bewohner der vierten Erdenwelt erwähnt. Schreiber 4 trug die Beschreibung der fünften Erdenwelt nun mit Henoch und Elia als Bewohner im oberen Rand nach und setzte an der entsprechenden Stelle in der Grundschrift ein Einfügungszeichen.

Darüber hinaus war Schreiber 4 (wie auch Schreiber 3) sehr darauf bedacht, die nachgetragenen Textstücke mit der Textumgebung der Grundschrift bruchlos zu verknüpfen. Für eine Veranschaulichung bietet sich als weiteres (neben dem eben im Zusammenhang mit Schreiber 5 geschilderten) Beispiel Texteingang 4 an, mit dem außerdem der Gedankengang der Grundschrift auf den Nachtrag umgelenkt wird. Dieser Texteingang hat die asketischen Praktiken (§ 3.5), die erste Erscheinung Jesu Christi (§ 3.6), den Besuch beim Metropolit (§ 3.7) sowie das erste missionarische Wirken des Protagonisten (§ 3.8) zum Thema. Die Textumgebung sind biblische Parallelen, die die Tugenden des Heiligen zu untermauern bestimmt sind. Der Text der Grundschrift lautet an der zur Einfügung bestimmten Stelle: ... ወከመ ፡ ኢዮብ ፡ ጸድቅ ፡ ተወካፊ ፡ ሕማም ፡ መጽዕኖ ፡ ወይውላዝ ፡ አንብዑ ፡ ከመ ፡ ማይ ፡ እምአፈ ፡ ቀሱት ፡ ወእምንብቲራ ፡ ... (f. 3^{va}). Der Texteingang endet nun mit einem an die Textumgebung anknüpfenden Satzanfang, nämlich mit ወዘንተ ፡ ተዘኪር und der Anweisung ተመየጥ ፡ ኀበ ፡ ይብል ፡ ይውላዝ ፡ አንብኡ ፡ (f. 35^{vb}). Während das Fließen seiner Tränen in der Grundschrift in eine weitere biblische Parallele einführt (es folgt ein Zitat aus Ps 41,3), werden die Tränen des Heiligen schon mit dem Erzählten im Texteingang verbunden (dem Heiligen fließen die Tränen, nachdem er sich an das zuvor Geschilderte „erinnerte“). Da der Satz nun bereits im Texteingang beginnt, musste auch die Konjunktion in ወይውላዝ wegfallen. Der Schreiber trägt für diesen Satz noch einen weiteren erklärenden Nachtrag zwischenzeilig ein (እስ መ ፡ በጽሐ ፡ ኀበ ፡ መዓርገ ፡ ሙሓዘ ፡ አንብዑ). Dadurch werden die Tränen zugleich zu einem Zeichen für eine höhere Stufe der Heiligkeit, die der Protagonist erreichte.

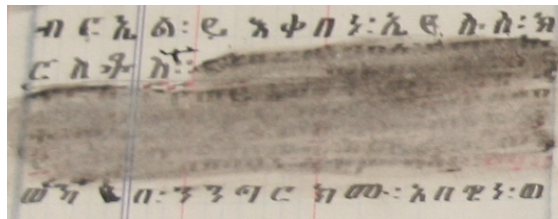
Schreiber 5 (Arbeitsweise)

Das Bemühen der Schreiber 3 und 4, ihre Nachträge nahtlos in die Textumgebung einzufügen und den Gedankenfluss der Grundschrift entweder beizubehalten oder für ihre eigenen Zutaten zu verwenden, lässt sich bei Schreiber 5 kaum erkennen. Neben der oben bereits geschilderten Zusammenarbeit mit Schreiber 4, stammt aus seiner Hand ein Randnachtrag im ersten Teil der Grundschrift (Schreiber 1). Dieser hat die bloße Begegnung des Protagonisten mit einem Eremiten namens ʿAbbā ʿElyās zum Gegenstand (§ 11.1). Dieser Nachtrag fügt der Erzählung nichts Substantielles hinzu und wirkt daher überflüssig. Einen Sinn erhält diese Passage erst, wenn man die Kurzvita II heranzieht (vgl. Kap. 3.4.1.1 und 4.4.11). Eine ähnliche Situation trifft auf den Randnachtrag im zweiten Teil der Grundschrift zu, in dem von König Zarʿa Yāʿqob die Rede ist, der Šarša Petros und das Marienbild Waynut um Beistand im Krieg gegen Badlāy bittet; der Sieg wird durch

einen verknoteten Faden verkündigt (§ 15.2). In der Textumgebung geht es um Stiftungen des Königs Zarʿa Yāqob, u. a. ein Kettenhemd an Šarša Petros. Wenngleich der Nachtrag offenbar dazu dient, die genaueren Umstände für das in Dabra Warq verwahrte Kettenhemd zu erklären, wird die Anspielung auf ein bekanntes Marienwunder erst verständlich, wenn man zum Vergleich Ms *A* heranzieht (vgl. § 24 und Kap. 3.2.5.2). Im Text der langen Vita indes stört dieser Nachtrag den Erzählverlauf, da dieser nun inmitten der Aufzählung der königlichen Stiftungen zur Einfügung bestimmt ist.

Auch Schreiber 5 ist eine kleine strukturelle Änderung zuzuschreiben. Der umrandete Satz der Grundschrift **ወወፅአት ፡ ነፍሱ ፡ ወአዕረፈ ፡ በሰላም ፡** findet sich aufgesplittet in seinen eigenen Nachträgen wieder: im Texteinschub 7, Nachtrag Nr. 35 (§ 17.3: **ወወፅአት ፡ ነፍሱ ፡ እምሥጋሁ ፡** ...) sowie im Nachtrag Nr. 37 (§ 17.6: **ወእምድኅረዝ ፡ አዕረፈ ፡ በክብር ፡ ወበሰላም ፡**). Während hier also die Bemühung erkennbar ist, den grundschriftlichen Textbestand zu bewahren (wenn es auch nur ein Satz ist), hat Schreiber 5 die Passage über die Lebenszeit des Protagonisten auf f. 32^{va} fast vollständig ausgewaschen:

Bis auf die letzten Wörter, die als **በዘመነ ፡ ንጉሥ ፡ በዕድ ፡ ማርያም** noch lesbar sind, ist dieser Teil der Grundschrift gänzlich verloren. Eine dieses Textstück ersetzende Passage trug Schreiber 5 auf die leer gebliebene rechte Spalte der Seite ein (f. 32^{vb}).



Für seinen Texteinschub 6 (§ 6.21) ließ der Schreiber sowohl den Hinweis am Rand neben dem Text der Grundschrift (**ሰ ፡ ዘተረከዐ**) als auch den am Ende des Texteinschubs (**ተመየጥ ፡ ኀበ ፡ ይብል ፡** ...) weg und ließ damit dessen Einfügungsort unbestimmt. Einzig ein ohne Zuordnung eines Nachtrags übriggebliebenes Einfügungszeichen im Text der Grundschrift auf f. 8^{rb} weist auf seinen Bestimmungsort hin. Da alle Einfügungszeichen zu den Nachträgen aus der Hand von Schreiber 5 unterschiedlich ausfallen, ist es unmöglich festzustellen, ob die Einfügungszeichen von diesem selbst oder aus anderen Händen stammen.

Schreiber 6 (Arbeitsweise)

Wenig braucht an dieser Stelle zu Schreiber 6 gesagt zu werden, da dieser in Ms *B* ausschließlich mit den Wundergeschichten des Heiligen befasst war. Seine Ergänzungen (biblische Parallelen) zu den beiden grundschriftlichen Wundern dienen allein einer literarischen Anreicherung des Textes.⁸⁸

⁸⁸ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 38 und 39 in Tabelle 1.

Fazit zu den Arbeitsvorgängen und -zusammenhängen

Die dargestellten Arbeitsweisen der einzelnen Redaktoren, die aufgrund des grafischen Befunds nachvollzogen werden können, lassen einen durchgehenden Arbeitszusammenhang erkennen. Dabei verfolgten die Redaktoren mehrere konkrete Ziele: die Verlagerung des hagiografischen Berichts in einen anderen historischen Handlungsrahmen, eine genretypische literarische Aufwertung des Textes sowie einfache Verbesserungsarbeiten am Text der Grundschrift. Alle unternommenen Textänderungen, die sich durchweg eben diesen Zielen zuordnen lassen, müssen vorher in Art und Umfang festgestanden haben. Nichts deutet darauf hin, dass die Redaktoren mit ihren Nachträgen und Textänderungen experimentierten. Jeder Eingriff und jeder Nachtrag hat eine klar erkennbare Funktion und ist präzise einer Stelle in der Grundschrift zugewiesen (nur in einem Fall von Schreiber 5 ist der Einfügungsort nicht eindeutig bestimmt worden).

Die Schreibvorgänge spiegeln für Schreiber 4 eine ganz spezifische Aufgabe wieder, die ihm innerhalb des Um-Schreibungsprozesses zukam. Dabei ist sein Beitrag an der Um-Schreibung nicht nur quantitativ am bedeutendsten, sondern auch qualitativ ist ihm der größte Anteil am erfolgreichen Gelingen der Um-Schreibung der langen Vita I zu einer durchweg schlüssigen Erzählung vor einer anderen historischen Kulisse zuzusprechen. Seine Schreibvorgänge lassen klar erkennen, dass er den beabsichtigten geänderten Erzählverlauf des gesamten Berichts fest im Blick gehabt haben muss. Ein solches, den gesamten Um-Schreibungsprozess überblickendes Verständnis ist für die anderen beiden Redaktoren jedenfalls nicht aus ihren handschriftlichen Bearbeitungen heraus abzulesen. Gerade der oben geschilderte Wechsel der Hände bei den Bearbeitungen in den Abschnitten §§ 14.11–14.12 sowie § 16.2 bietet aufschlussreiche Hinweise für die Arbeitsbeziehung zwischen Schreiber 4 und Schreiber 5.⁸⁹ Denn nur durch die Textänderungen von Schreiber 4 fügen sich diese zwei Nachträge von Schreiber 5 bruchlos in die Textumgebung ein. Da an der Zusammengehörigkeit dieser Um-Schreibungsvorgänge kein Zweifel besteht, kann zumindest für diese Abschnitte eine zeitgleiche Bearbeitung beider Schreiber festgestellt werden.

Für die anderen Um-Schreibungsvorgänge lässt sich eine lineare Arbeitsphase vermuten. Dies zeigt sich insbesondere in der linearen Schreibfolge der Texteneinschübe. Die Redaktoren haben ihre Texteneinschübe in der Reihenfolge geschrieben, in der sie in den Text zur Einfügung bestimmt waren; es gibt also keinen Texteneinschub (Position 2), der räumlich nach einem anderen geschrieben steht (Position 1) und dessen lokale Bestimmung vor jenem liegt (2–1). Es gibt mithin keine Hinweise darauf, dass die Redaktoren sukzessiv, über einen längeren Zeitraum hinweg an der Um-Schreibung gearbeitet haben. Ganz im Gegenteil ist nach der Analyse der Schreibvorgänge von einer einheitlichen kontinuierlichen Arbeitsphase der beteiligten Schreiber 3–5 auszugehen. Die Nachträge zu den zwei Wundern der Grundschrift und die Anreicherung der Sammlung um vier weitere Wunder aus der Hand von Schreiber 6 mögen in einer getrennten Arbeitsphase entstanden sein. Allerdings bietet das Material, bis auf seine thematische Komponente,

⁸⁹ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 30, 31 und 34 in Tabelle 1.

auch hier keine greifbaren Indizien für eine Unterbrechung des Um-Schreibungsprozesses. Die zusätzlichen Wunder folgen räumlich unmittelbar den Texteschüben und sind daher zwar definitiv nach der Um-Schreibung der Heiligenvita hineingeschrieben worden, vermutlich jedoch zeitnah nach der Bearbeitung durch Schreiber 3–5.

Ein augenfälliger Unterschied in der Arbeitsweise der Redaktoren sind indes die zahlreichen Fehlschreibungen in ihren Textstücken. Eine Sichtung des Apparats zur Edition (Variantenapparat 2) macht ganz deutlich, dass es sich bei dieser Menge nicht lediglich um Flüchtigkeitsfehler handelt, sondern dass insbesondere für die wenig geübten Schreiber 3 und Schreiber 5 diese auf eine durch Aussprache geprägte Orthografie zurückzuführen sind. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass diese ihre Textstücke (Randnachträge und Einschübe) überwiegend nicht aus einer schriftlichen Vorlage ablesend, sondern nach Diktat zu Papier gebracht haben.⁹⁰

Schreiber 2 (Arbeitsweise)

Es mag überraschen, dass die Schreibvorgänge von Schreiber 2 im Zusammenhang mit der Um-Schreibung behandelt werden. Jedoch ist auch Schreiber 2 eine Rolle am Um-Schreibungsprozess zuzuschreiben.

Aus seiner Hand stammen zwei Randnachträge zum ersten aus der Hand von Schreiber 1 stammenden Teil der Grundschrift.⁹¹ Betrachten wir zuerst den zweiten Randnachtrag (Nr. 23). In der Textumgebung geht es um die Gründung des zweiten Klosters Getesemāni. Schreiber 2 ergänzt die Information, dass sich das Marienbild Šərgut in Getesemāni befindet; f. 17^{rb} (§ 10.1):

**ወሀየ ፡ አእረፉ ፡ ወገብሩ ፡ መካነ ፡ ወሐነጹ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ በስማ ፡ ለእግዝእ
ትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ ሕይወት ፡ ወሰዓሊተ ፡ ምሕረት ፡ ወመቤዛዊተ ፡ ኩ
ሉ ፡ {ዓለም ፡ ስህለወት ፡ ባቲ ፡ ሥርጉት ፡ in mg. B²} በወርቅ ፡ ወሰመይዋ ፡ በስ
ማ ፡ ለጌቴሴማኒ ፡**

In der Grundschrift ist zu lesen, dass die Kirche aus Gold gebaut wurde, durch den Nachtrag jedoch wird das Attribut „Gold“ auf das Marienbild bezogen (sie bauten eine Kirche, „in der es Šərgut aus Gold gibt“). Schreiber 2 nimmt mit seinem Nachtrag schon Bezug auf die später in Retrospektive erzählte Episode über den Feldzug des Königs Dāwit, mit der die Herkunft der Marienbilder erklärt wird (§ 14, vgl. auch Kap. 4.4.15). Dieser Abschnitt stammt noch aus der Hand des Schreibers 1, der dort jedoch seine Schreibtätigkeit abrupt beendet. Dies mag auch erklären, warum Schreiber 2, der von da an übernimmt, überhaupt diesen Nachtrag vornahm.

Während sich aus diesem Nachtrag also noch die Absicht, den Text der Vita schlicht mit einem weiteren Detail aufzufüllen, deuten lässt, ist sein weiterer Randnachtrag (Nr. 11) eindeutig von ganz anderer Qualität. Im Abschnitt über die Errichtung der ersten Kirche ergänzt er im oberen Rand, f. 5^{rb} (§ 5.1): እስመ ፡ በልየ ፡ ወማሰነ ፡ ሕንፃሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ዘሐነጸ ፡ ንጉሥ ፡ አስፋሕ ፡ ወልደ ፡ አጽብሐ ፡ „Denn das Gebäude der Kirche, erbaut

⁹⁰ Zwei typische Abschreibefehler indes indizieren zumindest für diese Teile ein lesendes Abschreiben, nämlich **ለወልዱርስ** B⁴ für **ለወልዱ ፡ ቴዎድሮስ** (Randvermerk auf f. 31^v, § 14.12) und **ውእቱርሃን** B⁵ für **ውእቱ ፡ ብርሃን** (7. Texteschub, § 17.3).

⁹¹ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 11 und 23 in Tabelle 1.

von König ʾAsfāḥ, Sohn des ʾAṣḥā, war alt und zerfallen.“ Dieser Nachtrag ist zweifellos der Um-Schreibungsschicht zuzuordnen, denn erst durch die Um-Schreibung wird dem Königssohn ʾAsfāḥ die originäre Gründung von Dabra Warq zugeschrieben. Dieser Zusatz ist auch gerade deshalb so erstaunlich, weil hier im Text der Grundschrift (also vor den Bearbeitungen durch Schreiber 4) gar nicht von Dabra Warq, sondern noch von Marṭula Māryām die Rede ist. Er muss also, wenn nicht selbst am Um-Schreibungsprozess beteiligt, diesen Nachtrag schon mit dem Wissen ergänzt haben, dass diese gesamte Passage vollständig revidiert und zu einem Wiederaufbau der Kirche von Dabra Warq umgeschrieben wird. Sein Randnachtrag steht zudem in einem Widerspruch zur nachgetragenen Erklärung von Schreiber 4, der an anderer Stelle (f. 5^{va}, § 5.2) auf Rasur einträgt: **ወይእቲ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ዘተነሰተት ፡ ቅድመ ።** „Dabra Warq, das zuvor zerstört wurde“. Damit werden zwei unterschiedliche Gründe für den Anlass des Wiederaufbaus gegeben („zerstört“ sowie „alt und zerfallen“),⁹² die zu dem einzigen Widerspruch innerhalb der gesamten Um-Schreibungsschicht führen. Daher lässt sich vermuten, dass beide Nachträge unabhängig voneinander erfolgten.

Ein weiteres starkes Indiz dafür, dass Schreiber 2 seinen Teil der Grundschrift schon in Erwartung der bevorstehenden Um-Schreibung geschrieben haben muss, findet sich im Wunder der Translation des heiligen Leichnams (f. 33^{vb}, § 26.4), in dem er schon zu berichten weiß:

**ወአብዕዎ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ዘሐነዓ ፡ ቀዳሚ ፡ በስመ ፡ እግዝእትነ ፡ ማ
<ርያዎ ፡> ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ እንዘ ፡ ይትራድዖ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ።**
„Und sie brachten ihn (Šarša Petros) in die Kirche, die er zuvor im Namen unserer Herrin Maria, der Gottesgebälerin erbaut hatte, während ihm Dāwit, König von Äthiopien, dabei half.“

Von König Dāwit als hoheitlichem Stifter (des Wiederaufbaus) ist freilich nur in der Um-Schreibungsschicht die Rede. Wieder lässt sich diese Information aus der Hand von Schreiber 2 nur damit erklären, dass er im Zeitpunkt der Niederschrift seines Teils der Grundschrift ganz konkret schon über die zentralen Stellen, die im Fokus der Um-Schreibung standen (originäre Errichtung von ʾAsfāḥ, Wiederaufbau von Dāwit II. gestiftet), Kenntnis gehabt haben muss und daher den angestrebten Um-Schreibungsprozess zumindest in diesen beiden Passagen bereits antizipierte.

Eine gleichberechtigte oder gar zeitgleiche Beteiligung am Um-Schreibungsprozess zusammen mit den Scheibern 3–5 lässt sich aus dem Material indes nicht ableiten, denn auch sein Teil der Grundschrift wurde nachträglich bearbeitet.⁹³

⁹² Vgl. Fn. 420.

⁹³ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 33–39 in Tabelle 1.

3.1.5 Ms B: Zwischenergebnis

Die Papierhandschrift gehört gewiss zu den ganz wenigen zugänglichen Zeugnissen innerhalb der äthiopischen Philologie, in denen die einzelnen Arbeitsvorgänge zur Ausarbeitung einer neuen Textfassung dokumentiert sind. Ms B ist damit nicht nur Zeuge der Überlieferung eines Textes, sondern ist, mehrere Textzeugen vereinend, Überlieferungsträger von zwei unterschiedlichen Fassungen eines Textes. Die zweite Textfassung besteht in diesem Überlieferungsträger noch aus der Grundschrift sowie aus den hierauf eingetragenen Um-Schreibungsvarianten nebst Metatexten. Wir können mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass diese Handschrift nie für Augen Außenstehender bestimmt war, sondern primär als Arbeitsbuch für die Um-Schreibung zu einer neuen Textfassung und hiernach als Arbeitsgrundlage für die Reinschrift der zweiten Fassung diente.

Auf diese Funktion der Handschrift, nämlich der eines zeitweiligen Arbeitsbuchs, mag auch ihre Materialität hinweisen – selbst wenn zu bedenken ist, dass maschinell produzierte Papierbücher in Äthiopien um die Jahrhundertwende 1900 noch zu Raritäten gehören mussten, umso mehr noch als weder Dabra Sān noch Dabra Warq zu den zentralen Stätten des äthiopischen Reichs gehörten. Wie auch immer das Kontobuch in die Hände von Schreiber 1 gelangt ist, er muss dieses für die Niederschrift der ersten Textfassung jedenfalls für zweckmäßiger gehalten haben, als hierfür ein neues Pergamentmanuskript in einem äußerst aufwendigen und kostspieligen Verfahren herzustellen. Daher lässt sich vermuten, dass es Schreiber 1 primär darum ging, eine Textvorlage zu liefern. Hätte er eine Handschrift mit dem Text der Heiligenvita anlegen wollen, mittels derer die liturgische oder gemeindliche Verehrung des Heiligen zu bewahren und hierfür zum Gebrauch bestimmt gewesen wäre, hätte er höchstwahrscheinlich der Tradition folgend ein Pergamentmanuskript als Textträger gewählt.⁹⁴ Diese Überlegungen implizieren eine interessante Arbeitsteilung: die kreative Aufgabe der Herstellung eines literarischen Textes sowie die (kunst)handwerkliche Arbeit der Manuskripterstellung.

Auch das Faktum, dass neben Schreiber 4 zwei unerfahrene Schreiber in dem Um-Schreibungsprozess (zur Schreibübung?) involviert waren, stützt diese Annahme. Die Akzeptanz derart flüchtiger Schreibvorgänge, resultierend in Unmengen von Fehlschreibungen und ohne der äußeren Gestaltung ihrer Nachträge eine Bedeutung beizumessen, lässt sich nur mit dem Wissen um die temporäre Funktion ihrer Handschrift erklären. Wohlwissend also, dass die Um-Schreibung nur in einen temporär gültigen Überlieferungsträger vollzogen werde, wurde keine Mühe darauf verloren, saubere, mit Interpunktion versehene Lesetexte zu schaffen. Vielmehr ist aus den Schreibvorgängen die Intention zu deuten, dass die Redaktoren (insbesondere Schreiber 4 als Hauptverantwortlicher) schon die nächste Arbeitsphase im Blick hatten, nämlich die Abschrift zur Reinschrift. Ihnen war daher vor allem daran gelegen, dem für die Reinschrift der neuen Textfassung beauftragten Schreiber ein Arbeitsbuch mit detaillierten Kopieranweisungen zu bieten.

⁹⁴ Die Manuskripttradition war in Äthiopien auch um die Jahrhundertwende 1900 noch sehr lebendig. Ein Blick in die digitale Sammlung des Projekts Ethio-SPaRe bringt allein 480 Manuskripte, von insgesamt 1026 katalogisierten, zutage, die auf das 20. Jahrhundert datiert wurden. Hiervon enthalten 75 Manuskripte Heiligenviten (<https://mycms-vs03.rz.uni-hamburg.de/dolib/content/main/manuscript/manuscript.xml>, 04. Februar 2017).

3.2 Ms A – Reinschrift

Die Reinschrift der langen Heiligenvita II (vgl. die eingehende Untersuchung in Kap. 3.2.4) findet sich in der sehr gut erhaltenen Pergamenthandschrift mit der Sigle Ms A in der vorliegenden Arbeit. Dieser Kodex wird ebenfalls im Kloster Dabra Warq verwahrt und ist dort auch als Ausstellungsstück des Klostermuseums unter dem Namen *Gadla Śarša Peṭros* bekannt. Die Innenseite des Vordeckels enthält die Signatur G₂-IV-224 und folgende Angaben: „7-81 – 27,5x23 – ገፍለ : ሰርፀ : ጳጥሮስ“. Die Signatur wurde ferner mit Kugelschreiber auf ff. 22^r, 53^r und 69^r im inneren Rand vermerkt. Darüber hinaus befindet sich auf f. 54^r ein Stempelabdruck mit folgendem Schriftzug: ጳጥሮስ : ወርቅ : እግተ : ይእቲ : ርእሰ : አድባራት : ይእቲኬ # („Dabra Warq, welches das Hauptkloster ist“). Das Manuskript soll sowohl für liturgische Lesungen als auch bei Heilungsritualen an der Heilquelle verwendet werden; es weist jedoch keine intensiven Gebrauchsspuren auf.⁹⁵

Der Historiker Tadesse Tamrat hat für sein fundamentales Werk *Church and State in Ethiopia 1270–1527* eben diese Handschrift als eine von zahlreichen Primärquellen herangezogen. Unter Angabe der Folia notierte er folgende Aussagen aus dem *Gadla Śarša Peṭros*, wobei er bereits berechtigte Zweifel an der Historizität des Berichts über die frühe Gründung des Klosters äußerte:

- f. 13: aksumitische Gründung des Klosters (§§ 4.1–4.3); ff. 13–16: Wiedererrichtung von Śarša Peṭros unter der Herrschaft von König Dāwit (§§ 5.1–5.7); f. 28^v: Lebensspanne von Śarša Peṭros zur Zeit von Baʿada Māryām (r. 1468–1478) (§ 6.50);⁹⁶
- f. 5^v: als Kind christlicher Eltern in der Gemarkung ʿĪnnabəse geboren (§ 2.1); f. 18^v: führt seine Mönchstradition auf Gabra ʿIyasus von Dabra Sān zurück (§ 6.13); f. 32^v: Verbindung zu einer Gemeinde Məskāba Qəddusān in ʿAmḥārā (§ 9.3); ff. 61–63:⁹⁷ Sterbeort in Šawā;⁹⁸
- f. 47^r: König Dāwits Reise nach Jerusalem, f. 48^r: König Dāwits Flussumlenkung sowie ff. 47–50: Bericht über König Dāwit und das Relikt des Kreuzes (§ 14).⁹⁹

Die genaue Angabe der Folia ermöglicht es, die von Tadesse Tamrat genutzte Quelle ganz eindeutig als Ms A zu identifizieren.

⁹⁵ Das Manuskript soll an der dem Heiligen zugeschriebenen Quelle in Heilungsritualen gebraucht werden. Nicht nur die heilige Quelle, sondern das Manuskript selbst soll heilende Wirkung entfalten. Hierfür legt ein Priester dem Kranken das Buch auf die betroffenen Körperstellen. Da ich selbst keine Gelegenheit hatte, ein solches Ritual zu beobachten, bin ich mir über die erhaltenen Informationen unsicher.

⁹⁶ TADESSE TAMRAT 1972b, 202–203 (Fn. 5).

⁹⁷ Auf den angegebenen Folia finden sich die 8. und 9. Wundererzählung (§§ 25, 26) über das weinende Kreuz und über die Translation des heiligen Leichnams des Heiligen, in denen der Sterbeort nicht erwähnt ist. Tadesse Tamrat verweist an dieser Stelle jedoch noch auf ein anderes, mir unbekanntes Manuskript von Dabra Warq, welches er „Māzgābā-Gādam“ nennt (TADESSE TAMRAT 1972b, 203 (Fn. 1)).

⁹⁸ TADESSE TAMRAT 1972b, 203 (Fn. 1), 217 (Fn. 1).

⁹⁹ TADESSE TAMRAT 1972b, 255 (Fn. 3), 256 (Fn. 3), 267 (Fn. 2).

Im Jahr 2004 wurde diese Handschrift von Anaïs Wion und Claire Bosc-Tiessé vollständig digitalisiert; diese Fotos sind Grundlage der vorliegenden Arbeit und aller hieraus gezeigten Abbildungen.¹⁰⁰ Ich selbst habe das Manuskript mehrmals während meiner Aufenthalte in Dabra Warq einsehen können.

3.2.1 Ms A: Kodikologische Beschreibung

Der Kodex mit dem Beschreibstoff Pergament hat die Maße 275 x 225 x 55 mm und umfasst 80 Folia, von denen ff. 1^r, 2^v, 76^{rb} und 80^v blank sowie f. 27^v bis auf zwei Zeilen unbeschrieben¹⁰¹ sind. Risse im Pergament wurden auf ff. 2, 13, 20, 49, 63, 69, 71 sorgfältig vernäht. Im Pergament befinden sich mitunter Löcher (z. B. ff. 1, 13, 42, 60, 79).

Der Buchblock setzt sich aus 11 Lagen zusammen, beginnend mit einem Binio (Lage 1), gefolgt von Quaternionen (Lagen 2–7, 9) sowie einer Ternio-Lage mit zwei zusätzlichen Einzelblättern (Lage 8) und endend mit einem Binio. Lagen 1, 5, 9 und 10 enthalten je zwei Einzelblätter, die je ein „künstliches“ Bifolium¹⁰² bilden und entweder das zweite (Lagen 1 und 10) oder das dritte (Lagen 5 und 9) Bifolium in der Lage ausmachen. In Lage 8 fügen sich die Einzelblätter hingegen nicht zu einem künstlichen Bifolium zusammen, da die Einzelblätter nicht passend eingefügt worden sind (eines nach Blatt 1, das andere nach Blatt 5). Die Lagenstruktur lässt sich wie folgt schematisch darstellen:¹⁰³

$$1(I+2^{ff.2-3})^{f.4} + 2-43.IV^{f.28} + 5(III+2^{ff.31,34})^{f.36} + 6-72.IV^{f.52} + 8(III+2^{ff.54,58})^{f.60} + 9(III+2^{ff.63,66})^{f.68} + 10(III+2^{ff.70,75})^{f.76} + 11II^{f.80}.$$

Die das Hauptwerk des Manuskripts umfassenden Lagen sind nummeriert, wobei dem Schreiber bei der Zählung der letzten Lage ein Fehler unterlaufen ist; es liegt hier kein Materialverlust vor. Nachfolgende Lagennummern finden sich jeweils auf dem ersten Blatt im oberen inneren Rand: ff. 5^r: $\overline{5}$, 13^r: $\overline{13}$, 21^r: $\overline{21}$, 29^r: $\overline{29}$, 37^r: $\overline{37}$, 45^r: $\overline{45}$, 53^r: $\overline{53}$, 61^r: $\overline{61}$, 69^r: $\overline{69}$ (statt: $\overline{77}$). Die Linien für Zeilen und Spalten wurden auf ff. 4–80 vorsichtig blind ins Pergament geritzt; häufig sind die Einstichlöcher der Anfangs- und Endpunkte sichtbar. Die Lagen wurden mit Kettenstich zusammengebunden, wobei der Heftfaden auch die beiden Holzdeckel und den Buchblock zusammenhält.

Der Kodex ist in rotbraunem Leder eingebunden, welches fast vollständig über die mit rotem Stoff beklebten Innenseiten der Deckel gezogen wurde. Die Ober- und Unterkante des Buchrückens ist jeweils mit einem Kapitalband bestehend aus geflochtenem Lederstreifen versehen. Auf vorder- und rückseitigem Deckel wurden mit Streicheisen und Metallstempeln Linien und Ornamente auf das Leder gepresst. Der Kodex wurde – vermutlich einige Zeit nach seiner Fertigung – durch eine wertvolle Silberverzierung veredelt

¹⁰⁰ Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei Selamawit Mecca bedanken, die mir im Jahr 2011 ebenfalls ihre eigenen Fotos dieser Handschrift zur Verfügung stellte.

¹⁰¹ Da der Text auf f. 28^r ohne Bruch weitergeführt wird, war vermutlich die schlechte Qualität des Pergaments (f. 27) Grund dafür, dass der Schreiber nach nur zwei Zeilen stoppte und den Text auf dem nächsten Blatt fortsetzte. Die Tinte schimmert von der Rectoseite des Blattes her durch, so dass die Versoseite keine saubere Schreibgrundlage mehr bot.

¹⁰² Zum Begriff des „künstlichen“ Bifoliums („bifoglio artificiale“) vgl. Maniaci 2008, 199. Ich danke Patrick Andrist für seinen Hinweis auf diese Terminologie und Referenz.

¹⁰³ Ich folge hier der sogenannten verbesserten Chroust'schen Lagenformel (oder „improved German formula“), empfohlen in *COMSt* 2015, 524 (P. Andrist).

(vgl. *Additio* 3 und Abb. 8–9). So schmücken jeweils fünf gravierte Silberplättchen, die von einer Silberleiste entlang der Deckelkanten umrahmt sind, beide Buchdeckel. Ein solch aufwendiger Buchschmuck findet sich bei äthiopischen Manuskripten eher selten und zeugt von einer hohen Wertschätzung, die dem Kodex als Textträger des *Gadla Šarša Petros* entgegengebracht wird.¹⁰⁴

3.2.2 Ms A: Inhalt

Der Kodex enthält neben dem Hauptwerk zu *Šarša Petros*, das durchweg von gleicher Hand geschrieben ist, auch mehrere Nachträge, die hingegen aus verschiedenen Schreibhänden stammen. Der Inhalt der Handschrift in räumlicher Reihenfolge:

f. 1 ^v :	Exzerpt aus <i>Malkəʾa Qʷərbān</i> (<i>Additio</i> 7)
ff. 1 ^v –2 ^r :	Exzerpt aus <i>Malkəʾa Qʷərbān</i> (<i>Additio</i> 8)
f. 3 ^r :	Mönchsgenealogie (<i>Additio</i> 4)
f. 3 ^{r-v} :	Marienwunder der Fadenverknotung (<i>Additio</i> 5)
f. 4 ^r :	administrativer Vermerk (<i>Additio</i> 6)
ff. 5 ^{ra} –54 ^{rb} :	<i>Gadla Šarša Petros</i>
ff. 55 ^{ra} –70 ^{vb} :	<i>Taʾāmməra Šarša Petros</i>
ff. 71 ^{ra} –76 ^{ra} :	<i>Malkəʾa Šarša Petros</i>
f. 76 ^{ra} :	Vermerk über die Dekoration des Bucheinbandes (<i>Additio</i> 3)
ff. 76 ^{rb} –79 ^{rb} :	<i>Malkəʾa Dāwit</i> (<i>Additio</i> 1)
f. 79 ^{va-vb} :	Mönchsgenealogie (<i>Additio</i> 2 ^a)
ff. 79 ^{vb} –80 ^{rb} :	Bericht über König Dāwit und Māteḡos von Dabra Sān (<i>Additio</i> 2 ^b).

3.2.2.1 Ms A: Hauptinhalt

Das Hauptwerk erstreckt sich auf 72 Folia und gliedert sich in Vita (*Gadla Šarša Petros*, ff. 5^{ra}–54^{rb}), Wundersammlung (*Taʾāmməra Šarša Petros*, ff. 55^{ra}–70^{vb}) sowie in eine den Protagonisten lobpreisende Hymne (*Malkəʾa Šarša Petros*, ff. 71^{ra}–76^{ra}). Das Werk ist sorgfältig in zwei Spalten und bei Ausnutzung des gesamten Blattes zu maximal 22 Zeilen geschrieben. Federproben und Schreibübungen finden sich im unteren Rand auf ff. 1^r, 21^v, 22^r, 40^r und 45^v.

Die Incipit-Seiten aller drei Texte enthalten mehrere rubrizierte Zeilen. Darüber hinaus finden sich rubrizierte Zeilen auch im laufenden Text der Vita; häufig zur Textgliederung sowie in Sätzen, in denen heilige Namen oder Stätten erwähnt werden. Ferner sind die ersten beiden Zeilen eines jeden Wunders rubriziert. Rubriziert sind noch im Einzelnen: Namen Gottes, Name des Protagonisten und des Klosters Dabra Warq¹⁰⁵, Namen von Heiligen, Namen von Personen (Stifter?, Schreiber), das Wort ሰላም (*salām*) in der Hymne, Elemente von Zahl- und Satzzeichen. Die Rubrizierung wurde zunächst in einem rotorangen Ton, ab f. 63^v in einem kräftigen Rot ausgeführt.

¹⁰⁴ In der Ethio-SPaRE-Datenbank ist nur ein Manuskript (DD-001) mit Metallverzierung in Blütenformen verzeichnet, ein weiteres (AP-003) hat einen über die Deckelkanten gezogenen Metalleinband (<http://mycms-vs03.rz.uni-hamburg.de/domlib/content/below/index.xml>, 29. November 2015). Vgl. auch *COMSt* 2015, 172–174 (E. Balicka-Witakowska, A. Bausi, C. Bosc-Tiessé, D. Nosnitsin).

¹⁰⁵ An einer Stelle (f. 5^{va}) tilgte der Schreiber den zuvor in schwarzer Tinte geschriebenen Namen des Klosters „Dabra Warq“ und ersetzte ihn mit roter Tinte.

Die Incipit-Seite der Vita (vgl. Abb. 10) ist mit einer einfachen Zierleiste in Schwarz, ausgelegt mit einem Zopfbandmuster und in der Mitte einem Gesicht, dekoriert. Darüber hinaus wurden mitunter kurze, dekorative Zierleisten sowohl in der Vita (ff. 37^{vb}, 39^{va}, 41^{ra}, 43^{vb}, 54^{rb}) als auch in der Wundersammlung (ff. 56^{ra}, 61^{vb}, 62^{rb}, 63^{rb}) zur Gliederung des Textes gezeichnet:



3.2.2.1.1 Ms A: *Gadla Šarša Petros*

Die Heiligenvita umfasst etwa 50 Folia und enthält fünf Zeichnungen, die jeweils Schlüsselszenen aus dem Leben des Protagonisten abbilden. Den Text habe ich für die Ausgabe wie folgt gegliedert:

- § 1, Prolog, f. 5^{ra-va}
 § 2, Herkunft und Jugend, ff. 5^{va}–8^{va}
 § 3, Ausbildung und Abkehr vom weltlichen Leben, ff. 8^{va}–13^{rb}
 § 4, Himmlische Berufung und Vorgeschichte der Wirkstätte, ff. 13^{rb}–14^{rb}
 § 5, Hoheitliche Berufung (König Dāwit) und Wiederaufbau von Dabra Warq,
 ff. 14^{rb}–16^{rb}
 § 6, Lobrede des geistlichen Vaters, ff. 16^{rb}–30^{va}
 § 7, Mönchsweihe, ff. 30^{va}–31^{vb}
 § 8, Fertigstellung der wiedererrichteten Kirche, ff. 31^{vb}–32^{ra}
 § 9, Wanderschaft, ff. 32^{ra}–33^{rb}
 § 10, Gründung des Klosters Getesemāni, ff. 33^{rb}–34^{ra}
 § 11, Gründung des Klosters ʿIyarusālem zaʿĪtyopyā (i.e. Maqdasa Māryām), f. 34^{ra-vb}
 § 12, Besuch bei König Dāwit, ff. 34^{vb}–36^{va}
 § 13, Große Lehrrede, ff. 36^{va}–47^{va}
 § 14, König Dāwits Reise nach Ägypten und die Lukasikonen, ff. 47^{va}–51^{rb}
 § 15, König Zarʿa Yāʿqobs Gaben an Šarša ʔeṭros, ff. 51^{rb}–52^{ra}
 § 16, Besuch bei König Baʿəda Māryām, f. 52^{ra-vb}
 § 17, Irdischer Tod und *kidān*-Szene, ff. 52^{vb}–54^{rb}.

Die Vita enthält Vermerke für die monatlichen Lesungen (jeweils am 12. eines Monats) im oberen Rand, in dunkelroter Tinte von sekundärer Hand:¹⁰⁶

f. 5^r (ab § 1.1): **ምንባብ ፡ ዘኅዳር**, f. 8^{vb} (ab § 3.2): **ምንባብ ፡ ዘታኅሣሥ**, f. 13^{rb} (ab § 4.1): **ምንባብ ፡ ዘጥር**, f. 16^{rb} (ab § 5.6): **ምንባብ ፡ ዘየካቲት**, f. 20^{va} (ab § 6.25): **ምንባብ ፡ ዘመጋቢት**, f. 23^{va} (ab § 6.37): **ምንባብ ፡ ዘሚናይ**, f. 30^{rb} (ab § 6.59): **ምንባብ ፡ ዘግንቦት**, f. 33^{ra} (ab § 9.4): **ምንባብ ፡ ዘሰኔ**, f. 37^{vb} (ab § 13.5): **ምንባብ ፡ ዘሐምሌ**, f. 41^{ra} (ab § 13.11): **ምንባብ ፡ ዘነሐሴ**, f. 43^{vb} (ab § 13.18): **ምንባብ ፡ ዘመስከረም**, f. 49^{rb} (ab § 14.8): **ምንባብ ፡ ዘጥቂምት** (Təqəmt ist der Sterbemonat).

¹⁰⁶ Dieselbe Hand tilgte auf f. 20^{va} (§ 6.25) eine zuvor mit schwarzer Tinte geschriebene Passage und ersetzte diese wortgleich mit roter Tinte, um – wie für alle anderen Lesungen auch – den Beginn der monatlichen Lesung für den Monat Maggābit rubriziert anzuzeigen.

Der Kodex enthält fünf lavierte Federzeichnungen, die jeweils in dem vom Schreiber eingeplanten Platz zu Beginn der Heilgevita sowie in den laufenden Text gesetzt wurden.

Zeichnung 1, f. 4^v, Abb. 11

Die Zeichnung über das ganze Blatt zeigt drei, sehr ähnlich gezeichnete Mönche mit zum Gebet erhobenen Händen, die Augen blicken zum Himmel.¹⁰⁷ Vermutlich stellen alle drei Figuren in Anlehnung an die Dreieinigkeit den Protagonisten Śarṣa Pētros dar, der jeweils um die Hüfte einen Gürtel gebunden hat, von dem ein Stein herabhängt. Die Steine stehen für das streng asketische Leben des Heiligen (vgl. die Darstellung seiner asketischen Übungen in § 3.5 sowie die Darstellung auf der Wandmalerei der Kirche, Abb. 28). Zu seinen Füßen sind zwei Figuren dargestellt: ein Adelsmann mit Schwert sowie ein weiterer Mönch. Zu ihnen finden sich nachfolgende Bildunterschriften in schwarzer Tinte von sekundärer Hand, die die Namen dieser beiden Figuren, *Daḡḡāzmač* Wadāḡḡe und *Mamḥar* Saw ʾAgaññahu, preisgeben:

ዘከመ ፡ ተማገፀነ ፡ ደጃዝማች ፡ ወዳጄ ፡ ኃያል ፡ ወጽኑፅ ፡ ፍቁር ፡ ሠርፀ ፡ ጳጥርስ

Wie *Daḡḡāzmač* Wadāḡḡe, mächtig und stark, sich dem geliebten Śarṣa Pētros anvertraute.

ተማገፀነ ፡ መምሕር ፡ ሰው ፡ አገኘሁ

[Wie] *Mamḥar* Saw ʾAgaññahu sich anvertraute.

Zeichnung 2, f. 15^v, Abb. 12

Auf dieser Zeichnung, die gut zwei Drittel des Blattes einnimmt, wird König Dāwit, auf seinem Thron sitzend, dargestellt, der Śarṣa Pētros mit der Wiedererrichtung von Dabra Warq beauftragt (vgl. §§ 5.3, 5.4). Hinter König Dāwit steht sein Gefolge, bewaffnet mit Schild und Speer.

Zeichnung 3, f. 16^{ra}, Abb. 13

Diese Zeichnung, die die gesamte Textspalte ausfüllt, zeigt die Weihung der Kirche von Dabra Warq durch die beiden Mönche *Rəʿsa Rəʿusān* Takla Māryām von Marṭula Māryām und ʾAbuna Śarṣa Pētros (vgl. §§ 8.1, 8.2).

Zeichnung 4, f. 54^r, Abb. 14

Auf dieser Zeichnung, ein halbes Blatt ausfüllend, wird dargestellt, wie der Heilige den *kidān* von Jesus Christus (dargestellt zusammen mit den vier Evangelistensymbolen) erhält (vgl. § 17.3).

Zeichnung 5, f. 54^v, Abb. 15

Diese Zeichnung, über das ganze Blatt, zeigt den Heiligen Śarṣa Pētros die Kirche haltend und Jesus Christus die Kirche segnend (vgl. § 17.2).

¹⁰⁷ Der Heilige ist also in einer typischen Gebetshaltung (Orantenhaltung) dargestellt. Der Gestus der erhobenen Hände findet sich sowohl im Alten (Ps 140, 2) als auch im Neuen Testament (1 Tim 2,8); vgl. KAMPERT 1998, 295–298.

3.2.2.1.2 Ms A: *Ta ʿāmməra Šarša Peṭros*

Der Heiligenvita schließen sich dreizehn Wundererzählungen an:

- § 18, 1. Wunder der zwei Steine als Bett des Heiligen, ff. 55^{ra}–56^{ra}
- § 19, 2. Wunder des Feigenbaums als Nahrungsquelle, f. 56^{ra-vb}
- § 20, 3. Wunder der geistigen Pilgerreise nach Jerusalem, ff. 56^{vb}–57^{vb}
- § 21, 4. Wunder der Heilquelle, ff. 57^{vb}–58^{va}
- § 22, 5. Wunder der wolkigen Verhüllung von Dabra Warq zum Schutze vor Grāñ, ff. 58^{va}–59^{vb}
- § 23, 6. Wunder des Stuhls des Heiligen, ff. 59^{vb}–60^{va}
- § 24, 7. Wunder der Bezwingung Badlāys mit Hilfe der Ikone Waynut, ff. 60^{va}–61^{vb}
- § 25, 8. Wunder des tränenden Kreuzes des Heiligen, ff. 61^{vb}–62^{rb}
- § 26, 9. Wunder der Translation des heiligen Leichnams, ff. 62^{rb}–63^{rb}
- § 27, 10. Wunder der Heilung eines blinden Mannes, ff. 63^{rb}–64^{ra}
- § 28, 11. Wunder, Bericht über seinen Schüler Sabana Peṭros und König Galāwdewos, ff. 64^{ra}–67^{vb}
- § 29, 12. Wunder der wolkigen Verhüllung von Dabra Warq zum Schutze vor Ḥāyla Māryām, ff. 67^{vb}–69^{rb}
- § 30, 13. Wunder, Bericht über seinen Schüler Pilupāder, ff. 69^{rb}–70^{vb}.

An das 13. Wunder schließt sich unmittelbar, ohne Zeilenumbruch eine Subskription an (§ 31.1), wonach „dieser Bericht“ geschrieben wurde wie „wir hörten von unseren heiligen Vätern“. Es ist nicht eindeutig, ob dies nur zum Text des 13. Wunders gehört oder sich auf die gesamte vorangegangene Sammlung bezieht. Auf f. 71^{ra-rb} jedenfalls findet sich eine weitere Subskription (§ 31.2) bezogen auf das gesamte Werk, in der Walda Takla Hāymānot, „Lehrer des neuen Evangelium“, Walda Māryām, „Geliebter des Königs“, sowie der Schreiber Gabra ʿElyās genannt werden.

3.2.2.1.3 Ms A: *Malkəʿa Šarša Peṭros*

Schließlich umfasst das Werk noch eine *Malkəʿa*-Hymne (ff. 71^{ra}–76^{ra}, § 32). Die hymnische Dichtung zum Lobpreis des Heiligen, seines Geistes und Körpers, besteht aus 55 Strophen. Im Anschluss an die Hymne findet sich eine weitere Subskription (f. 76^{ra}, § 33), in der der „Diener“ Wəhiba Šəllāse genannt wird (hier wurde von sekundärer Hand noch der Name Gabra ʿIyasus ergänzt).

3.2.2.1.4 Ms A: Schreiberhände

Der Hauptinhalt stammt aus der Feder eines uns bereits bekannten Schreibers. Es handelt sich um den sorgfältig arbeitenden Gabra ʿElyās, der seinen Namen auf f. 71^{rb} (§ 31.2) festhielt. Er ist derselbe, der in Ms B (hier als Schreiber 6 identifiziert) die Ergänzungen zu den beiden Wundern der Grundschrift sowie vier zusätzliche Berichte niederschrieb. Eine weitere, in allen anderen Textzeugen nicht mehr in Erscheinung tretende Hand hat mindestens zwei Stellen in der langen Heiligenvita nachträglich bearbeitet (vgl. Kap. 3.2.4.3). Darüber hinaus haben verschiedene, sekundäre Hände hier und da im Haupttext nachträglich Korrekturen einfacher Fehlschreibungen oder Auslassungen vorgenommen (z. B. wurde auf f. 8^{rb} zum Wort **አጽዮ** interlinear das fehlende Pronominalsuffix **ሁ** hinzu-

gefügt). Ferner wurden auf wenigen Blättern ganz sekundäre, zwischenzeilig gesetzte Ergänzungen mit Kugelschreiber eingetragen.

Schreiber 6 (Gabra ʿElyās), Ms *A*

Die schlichte und überwiegend gleichmäßige Schrift sowohl in Ms *A* als auch in Ms *B* vermittelt das Bild eines geschulten Berufsschreibers (vgl. auch Abb. 21–22). Die leicht gerundeten Schriftzeichen fallen recht regelmäßig geformt aus, und es lassen sich einige wenige typische Merkmale der Schreiberhand ausmachen: z. B. erscheint das Zeichen ቀ meistens mit einer nach links angesetzten Schlinge , das Zeichen መ wird in allen Ordnungen , ,  mit getrennten Schlingen und einem runden Rücken geformt, das Zeichen ግ wird mit einem weit gewölbten Bogen geformt , , das Zeichen አ erscheint sowohl in traditioneller ,  als auch in modernerer Schreibweise¹⁰⁸ . Insgesamt handelt es sich jedoch um einen eher unauffälligen Schreibstil.

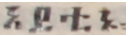
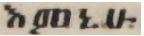
Im Hauptwerk wurden neben den regulären Doppelpunkten zur Worttrennung die folgenden Satzzeichen verwendet: † (zwei schwarze Punkte von drei roten Punkten in vertikaler Linie abgesetzt, manchmal auch zwei zusätzliche rote Punkte in horizontaler Linie), # (ʿarāt naṭab, zwei Doppelpunkte), ‡ (zwei schwarze Doppelpunkte und fünf rote Punkte). Die Satzzeichen scheinen zumindest aus syntaktischer Sicht – wie in vielen Geez-Handschriften – mitunter willkürlich gesetzt. Die Satzzeichen # und ‡ werden häufig satzschließend oder satzgliedernd gesetzt. Obgleich das Satzzeichen † zwar nicht extensiv, aber dennoch wiederholt im Hauptwerk vorkommt, lässt sich eine genauere Funktion nicht ausmachen.¹⁰⁹ Vermutlich beabsichtigte der Schreiber, mit diesem Zeichen bestimmte Satzelemente besonders hervorzuheben. So findet es sich häufiger nach zentralen christlichen Begriffen – wie mehrfach z. B. nach እግዚአብሔር, መንፈስ : ቅዱስ, ሃይማኖት, ወንጌል, ቅዱስ, መልአክ, ሰማይ; nach Namen und Titeln von Heiligen und biblischen Figuren – wie z. B. nach ላሚህ (f. 7^{rb}, § 2.9), ጴጥሮስ (f. 7^{vb}, § 2.11), ጳውሎስ (f. 10^{vb}, § 3.10), ሐዋርያ (f. 15^{rb}, § 5.5), ኤልያስ (f. 21^{vb}, § 6.27), ኤርምያስ (f. 22^{vb}, § 6.35), ጊዮርጊስ (f. 24^{va}, § 6.40); oder nach geistlichen Titeln oder Ämtern – wie z. B. nach ሊቀ : ጳጳሳት (f. 10^{ra}, § 3.7), ቀሳውስት (f. 11^{ra}, § 3.11), መነኮሳት (f. 12^{va}, § 3.20), መምህራን (f. 12^{va}, § 3.20), ማዕምራን (f. 14^{vb}, § 5.2). Diese Aufzählung ließe sich noch weiter fortführen, soll aber hier exemplarisch genügen.

Ferner ist zu bemerken, dass das Satzzeichen † mitunter bei Aufzählungen – z. B. von Verben ይግሥጽሙ : ወይሚጠሙ : (f. 7^{va}, § 2.10), von Nomen እምንዋመ : ሃማ : ወድካም : (f. 5^{ra}, § 1.2), በኩሉ : ጊዜ : ወበኩሉ : ሰዓት : (f. 31^{rb}, § 7.4), auffälliger bei längeren Aufzählungen, wie auf f. 12^{vb} (§ 3.21), f. 23^{vb} (§ 6.39) oder f. 34^{rb} (§ 11.2) – gesetzt wurde. Dennoch ist insgesamt keine Regelmäßigkeit in der Verwendung dieses Satzzeichens zu erkennen. So wird es ebenfalls nach ganz regulären Satzelementen verwendet (auch nach ausgesprochen unheiligen Figuren wie auf f. 34^{rb}, § 11.2 nach ዲያብሎስ). Auch gibt es zahlreiche heilige Namen oder Aufzählungen ohne eine solche Markierung, wie z. B. auf ff. 24^{vb}–25^{ra}, § 6.41: ለአበው : ቅዱሳን : ጳውሎስ : እንጦንስ : ወመቃርስ : ጳውሎስ : ወሊባኖስ : አቢብ : ወገብረ : መንፈስ : ቅዱስ : ተክለ : ሃይማኖት : ወኤምስጣፔዎስ :

¹⁰⁸ Vgl. hierzu UHLIG, 1988, u. a. 99, 572, 775, 790. Viele Schreiber der jüngeren Schriftperioden haben sich bewusst um eine Übernahme traditioneller Stilelemente bemüht (UHLIG, 1988, 764).

¹⁰⁹ Der Interpunktionsapparat zum edierten Text der langen Heiligenvita verzeichnet 633 Okkurrenzen.

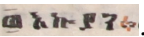
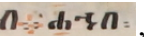
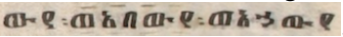
ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ወማቴዎስ. Insgesamt ist die gesamte Interpunktion eher uneinheitlich, wie abschließend das Beispiel der Ewigkeitsformel demonstrieren soll: f. 54^{rb}: ... ፡ ለዓለሙ ፡ ዓለም ፤ አሜን ፤, f. 55^{ra}: ... ፡ ለዓለሙ ፡ ዓለም ፡ አሜን ፤, f. 56^{ra}: ... ፡ ለዓለሙ ፡ ዓለም ፤ አሜን ፤, f. 58^{va}: ... ፡ ለዓለሙ ፡ ዓለም ፡ አሜን ፤.

Das Schriftbild erscheint auf ff. 48^{rb}–53^{vb} ungewohnt unregelmäßig und erweckt gar den Eindruck einer zweiten Hand (vgl. auch in Abb. 16c). Der Text wirkt nunmehr rasch, ohne Sorgfalt dahingeschrieben. Auffälligkeiten sind auch in der Verwendung der Satzzeichen zu bemerken; so wird nur in diesem Abschnitt der Vita das Zeichen ¶ mehrfach gesetzt und auch das Zeichen † etwas anders gestaltet. Ebenso sind nur in diesem Abschnitt die Vokalzeichen in der fünften Ordnung nicht von denen in der dritten zu unterscheiden (wie z. B. f. 49^{va}: , f. 49^{vb}: , f. 50^{rb}: ; f. 49^{rb}:  hingegen eindeutig). Es ist jedoch mit einiger Gewissheit davon auszugehen, dass das Hauptwerk trotz dieser Unregelmäßigkeiten insgesamt aus einer Hand stammt, da selbst Beginn und Ende dieser flüchtig geschriebenen Textpartie jeweils mitten im Satz liegen. Das unebene Schriftbild mag entweder einer Konzentrationschwäche auf den letzten Blättern der Vita geschuldet oder als Indiz für eine Unterbrechung des Schreibprozesses zu werten sein.

Der Text weist kaum orthografische Besonderheiten auf. Es findet sich die übliche inkonsequente Behandlung sowohl der Laryngale als auch der stimmlosen Sibilanten – wie die folgenden Beispiele zeigen, oftmals im selben Textabschnitt: ዘኃፂን – ዘኃፂን – ዘሐፂን (f. 9^{va,vb}), እምታጎተ – ታሕተ (f. 14^{rb}, f. 16^{vb}), ሕዙናን – ኅዙነ (f. 19^{rb}), ሕገ – ህግ (f. 30^{ra,rb}), ዕደው – እደው (f. 35^{rb,vb}), በዕሁድ – ወእኑድኒ (f. 45^{ra}), ሥዕለ – ሥእለ (f. 51^{ra}), ሰዋስው – ሠዋሥው (f. 51^{va}), ብሔረ – ብኄረ ፡ (f. 51^{va}), ዓዕይንቲሆሙ – አዕይንቲሆሙ (f. 59^{rb,va}), ሐለሙ ፡ ህልሙ (f. 68^{vb}). Mitunter finden sich ungewöhnliche Schreibweisen der Pronominalsuffixe (z. B. f. 15^{rb}: ሕንጸሐ, f. 16^{rb}: ሕንጸሐ) oder der Pronomen (z. B. f. 22^{ra}: ዕሉ).

Auffällig ist ferner, dass der Schreiber sehr häufig bei den Laryngalen die vierte statt der ersten Ordnung bevorzugt. So liest man sehr häufig: ሰምዓ, ኃበ, ሃገር, ኃደገ, አኃው, ዓባይ – wobei der Schreiber auch hier beliebig wechselt (z. B. f. ኃብለ – ሐብለ (f. 9^{va,vb}), ኃዳፈ – ሐዳፍ (f. 15^{rb}), oder ሐቃልያን – ኃቃላውያን (f. 34^{vb}, f. 35^{ra})).

Unregelmäßigkeiten zeigen sich ferner in der Schreibweise von Eigennamen, besonders auffällig zeigt sich dies in der Schreibung von Antonius: f. 5^{rb}: እንጦንዮስ, f. 33^{va}: እንጦስ, f. 24^{vb}: እንጦንስ, f. 55^{ra}: ዕንጦስ. An manchen Stellen vermeidet der Schreiber labialisierte Formen wie auf f. 18^{ra}: እምኩነኒ statt እምኩነኒ, f. 28^{rb}: ይትኮነኑ statt ይትኩነኑ oder auf f. 34^{va}: ወተኮርዖ statt ወተኩርዖ.

Der Schreiber hat seinen Text recht diszipliniert niedergeschrieben und manchmal eigene Fehler interlinear oder seltener nach Rasur korrigiert. An einigen Stellen hat der Schreiber fehlerhafte Zeichen oder Wörter mit einem Strich darüber und darunter angezeigt, z. B. auf f. 36^{vb} , f. 51vb , f. 59^{rb} . Es wurden auch einige wenige Korrekturen von sekundärer Hand interlinear eingetragen (in der Edition mit der Sigle A^{al} gekennzeichnet). Trotz dieser Korrekturen lassen sich im Text frei-

lich weitere gewöhnliche Fehlschreibungen finden;¹¹⁰ hierzu gehören solche durch Auslassung eines Zeichens (wie z. B. f. 15^{ra}: **በወጌል**, f. 28^{ra}: **እምሐረ**) oder das Gegenstück hierzu, die versehentliche Verdoppelung von Zeichen oder Zeichengruppen (wie z. B. f. 11^{rb}: **በጽድቅድቅከ**, f. 66^{rb}: **ምድድር**) oder auch ganzer Wörter (z. B. f. 7^{rb}: **እንዘ ፡ እንዘ** oder auf f. 48^{va}: **ወሰገደ ፡ ወወድቀ ፡ ወሰገደ**). Schließlich sind dem Schreiber schlichte Orthografiefehler (z. B. f. 51^{rb}: **ወስተ**, f. 52^{ra}: **መቶመ**), mitunter auf die Aussprache zurückzuführen (wie f. 51^{ra}: **ግምአደ** statt **ግማደ** oder f. 64^{va}: **መሬቶ** statt **መርዔቶ**), unterlaufen. Wie häufiger in Geez-Handschriften (vgl. bereits Ms *B*) anzutreffen, steht mitunter die 6. Ordnung **ው**, wenn die 2. Ordnung **ወ** zu erwarten gewesen wäre (z. B. f. 50^{rb}: **ፈነው ፡ ላዕካኒ**, f. 66^{rb}: **ወእለ ፡ ተርፉ ፡ ተዘርው**). Gelegentlich lässt der Schreiber nach der Negationspartikel **ኢ** das Konjugationspräfix der dritten Person weg, z. B. f. 13^{ra}: **ወኢረ ከዐ** statt **ወኢይረከዐ** oder f. 25^{ra}: **ኢኃብር** statt **ኢየኃብር**. Ein weiteres, in Geez-Handschriften recht häufiges Phänomen ist mit Präfixen der Verben in der dritten Person (Imperfekt und Subjunktiv) in der Umgebung von Laryngalen zu beobachten; auch solche kommen in Ms *A* vor, z. B. f. 8^{va}: **ወየአርፍ** statt **ወያዐርፍ**, f. 62^{rb}: **ይህሉ** statt **የህሉ**.

3.2.2.2 Ms *A*: Nachträge

Im Folgenden werde ich sämtliche, in Ms *A* nachträglich hinzugefügten Texte, Textauszüge und Vermerke aus verschiedenen Nachtragshänden vorstellen. Zwar können nur wenig Rückschlüsse auf die zeitliche Reihenfolge der Schreibakte gezogen werden, jedoch lässt sich vermuten, dass zunächst der freie Platz auf den dem Werk zu Śarṣa Peṭros nachfolgenden, linierten Blättern (ff. 76^{va}–80^{rb}) genutzt wurde (*Additio* 1–2). Der letzte, hierauf nachgetragene Bericht (*Additio* 2b) endet mit den Worten: „Wir schrieben die Geschichte von der Erhabenheit der Klöster Dabra Sān, Maṭṭula Māryām und Dabra Warq mit dem Segen von ʾEwostātewos und Gabra ʾIyasus und Mātewos (f. 80^{rb}). Da in diesem Bericht von Maṭṭula Māryām und Dabra Warq überhaupt nicht die Rede ist, mag geschlussfolgert werden, dass sich dieser Satz auf das bis dahin insgesamt Niedergeschriebene, also einschließlich des gesamten Werkes zu Śarṣa Peṭros, bezieht und die Nachträge auf ff. 76^{va}–80^{rb} wohl in zeitlicher Nähe zum Hauptwerk und räumlich fortlaufend geschrieben worden sind. Vermutlich ebenfalls in zeitlicher Nähe zur Fertigstellung der Handschrift mag auch der Vermerk über die Dekoration des Bucheinbandes in die Handschrift eingetragen worden sein (*Additio* 3, f. 76^{ra}). Hiernach mögen – ebenfalls nach nicht allzu langer Zeit nach Fertigstellung der Handschrift – die auf den linierten, vorderen Schutzblättern (ff. 3^r–4^r) stehenden Nachträge in die Handschrift geschrieben worden sein (*Additio* 4–6; siehe die Jahresangabe in *Additio* 6). Hingegen müssen die unlinierten Schutzblätter ganz zu Beginn der Handschrift (ff. 1^v–2^r) zeitlich erst viel später beschrieben worden sein, da hier *Maragetā* ʾḐgʷālʾa erwähnt ist, der zur Zeit meiner Feldforschung 2008 in Dabra Warq lebte. Die Linierung der Schutzblätter ff. 3 (ohne Spalte), 77–80 (zweispaltig) deutet darauf hin, dass bereits mit der Anlage der Handschrift freier Raum für eben diese (?) Nachträge eingeplant wurde.

¹¹⁰ In diesem Abschnitt der Arbeit geht es lediglich um offensichtliche Fehlschreibungen. In Kap. 3.2.4.2 werde ich auf die im Abschreibeprozess neu entstandenen Textfehler bzw. Varianten näher eingehen.

Die wiedergegebenen Texte bzw. Textauszüge wurden getreu von der Handschrift transkribiert. Eine Normalisierung habe ich an dieser Stelle – im Gegensatz zur Edition – nicht vorgenommen. Fehler sind mit (sic) angezeigt; fehlende, von mir hinzugefügte Zeichen wurden in <Klammern> ergänzt. Der Wechsel von Spalte oder Blatt wird in der Abschrift mit | markiert.

Ms *A*, *Additio* 1, *Malkəʿa Dāwit*, ff. 76^{va}–79^{rb}

Der erste Nachtrag ist eine *Malkəʿa*-Hymne für König Dāwit II. (ff. 76^{va}–79^{rb}), die 29 Strophen umfasst, gefolgt von vier *ʿArke*-Hymnen (f. 79^{ra}–^{rb}). Die ersten beiden Zeilen des Incipits sowie des Explicits, der Name des Protagonisten, Namen von Heiligen, teilweise Königsnamen, der Name des Klosters Dabra Warq sowie das Wort ሰላም (*salām*) sind rubriziert. Einige Zeilen sind mit Kürzeln für den Gesang versehen (ff. 77^{va}–78^{vb}).

In der Hymne werden einige Nachfolger König Dāwits II. genannt: Tewodros (ff. 76^{va}, 78^{rb}), ʿƏskəndər (f. 76^{vb}), Baʿəda Māryām (f. 77^{ra}), Zarʿa Yāʿqob (f. 78^{ra}, 78^{rb}) und Nāʿod (f. 78^{ra}). Da der Text an mehreren Stellen das Kloster Dabra Warq (ff. 76^{vb}–77^{va}, 78^{ra}, 78^{vb}) erwähnt, an zwei Stellen auf die Marienikone Waynut Bezug nimmt (ff. 77^{ra}, 78^{ra}) sowie den Heiligen Šarša Petros (f. 77^{va}) namentlich aufführt, kann vermutet werden, dass entweder der Text beim Kopieren in Ms *A* an einigen Stellen bearbeitet wurde, um das Werk zu Šarša Petros thematisch zu ergänzen, oder es sich insgesamt um eine lokale Komposition handelt.

Incipit f. 76^{va}: በስመ : አብ : ወወልድ : ወመንፈስ : ቅዱስ : ሰለስቱ ። ሕንፃ : ስመ : ዳዊት : ወጠንኩ : ምስለ : መዘምራን : ላዕካነ : ቤቱ ። ለሕንፃ : ዳዊት : ማኅሌት : ዘያስተፌሥሕ : ስነ : ርእየቱ ። እንዘ : ተወጥኖቱ : በሰብእ : ተፍጻሜቱ ። በመንፈስ : ቅዱስ : አኩኑ : ውእቱ ።
ሰላም : ለጽንሥትክ : ወልደትክ : ክቡር ። አንተ : ቀዳሚ : ተነግረ : በአፈ : ጸድቅ : ማእምር ። ዳዊት : አድማስ : እኑዝ : ዳዊት ጠፈር ። እነግር : ጽድቀ : ወልድክ : ቱዎድሮስ : በኩር ። አምጣነ : ሎቱ : ተከፍለ : ወአርመመ : ባሕር ። ...

Explicit, f. 78^{vb}: ... ሰብሐት : ለእግዚአብሔር : ወለማርያም : ወላዲቱ ። አምጣነ : ፈጸምኩ : አነ : መዝሙረ : ዳዊት : በበድልወቱ ። ዜና : ቆስጠንጦኖስ : ወልዱ : እትናገር : ለለዕለቱ ። ለንጉሠ : ነገሥት : ዳዊት : እምድጎረ : ኃልቀ : ሕይወቱ ። ዲበ : መንበረ : ዳዊት : ተጸንኦ : መንግሥቱ ።

^ʿArke-Hymnen, f. 79^{ra}–^{rb}

i) Incipit f. 79^{ra}: ደቂቀ : መንግሥት : አምደ : ጽዮን : ወቆስጠንጦኖስ : ወልዱ ። ...¹¹¹

ii) Incipit f. 79^{ra} 1.11: ሰላም : እብል : ለማርያም : ስዕላ ። ...

iii) Incipit f. 79^{ra} 1.17: ሰላም : ለመስቀለ : እግዚእ ። ...

iv) Incipit f. 79^{rb} 1.3: ሰላም : እብል : ዕፀ : አድጎኖ : መስቀለ ። ...¹¹²

¹¹¹ Vgl. unten *Additio* 7.

¹¹² Diese kurze Hymne findet sich in der von der äthiopisch-orthodoxen Kirche besorgten Druckausgabe des Synaxarions unter den Einträgen für den 10. Maskaram (መጽሐፈ : ስንክሳር (*Maṣḥafa Sənkəssār*) 2002, 51; vgl. auch CAQUOT 1955a, 100).

Ms A, *Additio* 2^a, Mönchsgenealogie, f. 79^{va-vb}

Eine Genealogie der heiligen Väter findet sich auf f. 79^{va-vb}; die ersten beiden Zeilen sind rubriziert. Die Mönchsgenealogie beginnt mit ʿEwostātewos, folgt der Linie seines unmittelbaren Schülers Gabra ʿIyasus bis hin zu Šarša Peṭros; sodann werden die heiligen Väter nach Šarša Peṭros bis Taṭamqa Madhən gelistet:

f. 79^{va}: በስመ : እግዚአብሔር ። ኅሉልቄ : ትውልድ : ዘአበው : መነኮሳት : አቡ
ነ : ኤዎስጣቲዎስ : ወለዶ : ለአባ : ገብረ : ኢየሱስ : ዘደብረ : ሳን : ወአባ : ገብ
ረ : ኢየሱስ : ወለዶ : ለእንድርያስ : ዘዘዋይ : ወእንድርያስ : ወለዶ : ለቶማስ :
ዘደብረ : ያዕቆብ : ወቶማስ : ወለዶ : ለዮሐንስ : ዘነበረ : ዲበ : መንበሩ : ወዮሐ
ንስ : ወለዶ : ለርእስ : ርዑሳን : ተክለ : ማርያም : ዘመርጡለ : ማርያም : እን
ተ : ይእቲ : ምክህ : ጎዣም : ወተክለ : ማርያም : ወለዶ : ለሠርፀ : እጥሮስ : ዘ
ደብረ : ወርቅ : እንተ : ባቲ : መላእክት : ስብሐት : ወማኅሌት : ወሠርፀ : እጥ
ሮስ : ወለዶ : ለገላውዴዎስ : ዘነበረ : በዘመነ : ንጉሥ : ገላውዴዎስ : ወገላውዴ
ዎስ : ወለዶ : ለኖብ : ዘተሰይመ : እምድጎሬሁ : ወኖብ : ወለዶ : ለገብረ : ኢየ
ሱስ : ዳማማይ : ዘተሰይመ : በደብረ : ሳን : በዘመነ : ንጉሥ : ፋሲለደስ : መጺ
ያ : እምድረ : ወለቃ : ምስለ : ወልድ : ሰአላ : እስመ : ዘመዳ : ውእቲ : ወገ
ብረ : ኢየሱስ : ወለዶሙ : ለዝክረ : ማርያም : መምህር : ዘመርጡለ : ማርያ
ም : ወለአብራንዮስ : ዘደብረ : ጥሉል : ዘሰራዌ : ወለጸጋ : ዘአብ : ዘጫ<ን>ቃ :
ወአባ : ዝክረ : ማርያም : ወለዶ : ለተጠምቀ : መድኅን :

Im Namen Gottes. Die Zahl der Generationen der Mönchsväter: ʿAbuna ʿEwostātewos zeugte ʿAbbā Gabra ʿIyasus von Dabra Sān. Und ʿAbbā Gabra ʿIyasus zeugte ʿEndrəyās aus Zawāy. Und ʿEndrəyās zeugte Tomās von Dabra Yāʿqob. Und Tomās zeugte Yoḥannəs, der auf seinem Stuhl saß. Und Yoḥannəs zeugte *Rəʿasa Rəʿusān* Takla Māryām von Marṭula Māryām, welches der Ruhm Gožžām ist. Und Takla Māryām zeugte Šarša Peṭros von Dabra Warq, wo es Engel, Preis und Gesang gibt. Und Šarša Peṭros zeugte Galāwdewos, der zur Zeit von *Nəguś* Galāwdewos vorsah. Und Galāwdewos zeugte Nob, der nach ihm ernannt wurde. Und Nob zeugte Gabra ʿIyasus, den Zweiten, der zur Zeit von *Nəguś* Fāsīladas in Dabra Sān ernannt wurde, nachdem er mit Wald Saʿalā¹¹³ aus dem Lande Walaqā kam; denn er war ihr Verwandter. Und Gabra ʿIyasus zeugte Zəkra Māryām, *Mamhər* von Marṭula Māryām und ʿAbrānyos von Dabra Ṭəllul aus Sarāwe und Ṣaggā zaʿAb aus Čā<n>qā. Und ʿAbbā Zəkra Māryām zeugte ʿAbuna Taṭamqa Madhən.

Ms A, *Additio* 2^b, Bericht über König Dāwit II. und Mātewos von Dabra Sān, ff. 79^{vb}–80^{rb}
Ohne Zeilenumbruch geht der Schreiber der *Additio* 2^a von der Mönchsgenealogie über in einen historischen Bericht über König Dāwit II. und dessen Feldzug nach Oberägypten sowie über Mātewos von Dabra Sān (ff. 79^{vb}–80^{rb}). Der Schreiber beginnt nach einem Zeilenwechsel inmitten des Wortes **ይቤ** auf f. 80^{ra} seinen Text in sehr kleiner Schrift fortzusetzen, um seinen Text noch auf die Recto-Seite des Blattes zu platzieren.

¹¹³ Die Königin, genannt „Wäld Šāʿala“ (**ወልድ : ሠላላ**) in *EAE*, IV (2010), 1094b–1095b (A. Martínez d’Alòs-Moner), war die wohl einflussreichste Ehefrau von König Susānyos (r. 1607–1632).

Der gleiche Bericht ist auch in Ms C, *Additio* 2 enthalten. Da letztere den zuverlässigeren Text bietet, wird der Bericht nach diesem Textzeugen (unter Angabe der Varianten in *Additio* 2^b) wiedergegeben und übersetzt (vgl. unter Kap. 3.3.3). Dort werde ich auch kurz eine mögliche Beziehung beider Textzeugen untersuchen.

Incipit f. 79^{vb} 1.13: በዘመነ ሳሊባ ፡ ሻወፋመተ ስመ ስበረ ስቡነ ገብረ ስሊየሱስ ስደብረ ሳን ስመዒያ ስምአርማንያ ስኢዞ ስመስቀለ ስመንበረ ስሲመተ ስከርና ስወታቦተ ስማርያም ስዘአወፊዮ ስቡሁ ስኤዎስጣቲዎስ ስመ ስይኩን ስከረ ስለአርዳኢሁ ስወእምዝ ስፈለስት ስመንግሥት ስእምዛን ስለ፳ኤል ስወንግሠ (sic) ስዳዊት ስዳግማዊ ስወበመዋዕሊሁ ስበረ ስቡነ ስማቲዎስ ስደብረ ሳን ስመጽአ ስዳዊት ስንጉሥ ስይዕርግ ስኢየሩሳሌም ስመጽአ ስእንፍራዝ ስወርእያ ስለሀገር ስቅድስት ስእመ ስኩሎን ስአህጉር ስ...
Explicit: f. 80^{rb}: ... ስጸሐፍነ ስዜና ስልዕልናሆሙ ስለአድባር ስደብረ ሳን ስመርጡለ ስማርያም ስወደብረ ስወርቅ ስበበረከቶሙ ስለኤዎስጣቲዎስ ስወገብረ ስኢየሱስ ስመማቲዎስ ስለዓለመ ስዓለም ስአሜን ።

Ms A, *Additio* 3, Vermerk über die Dekoration des Einbandes (f. 76^{ra})

Auf f. 76^{ra} steht unterhalb der Subskription 3 (§ 33) eine Stiftungsnotiz auf Amharisch über die Dekoration des Einbands:

ጉብጉቡን ስየጐበጐበው ስአቶ ስደመወዝ ስነው ስበገንዘቡ ስዙሰምየ ስበጸጋ ስጥምቀት ስወልደ ስሥላሴ ።

Der, der von seinem Geld (den Einband mit) Plättchen dekorierte, ist ³Ato Damawaz, dessen Taufname Walda Šəlläse ist.

Ms A, *Additio* 4, Mönchsgenealogie, f. 3^r

Eine weitere Genealogie der heiligen Väter steht auf f. 3^r geschrieben, die gut die Hälfte des linierten Blattes einnimmt. Es wird die gleiche Abstammungslinie wie in *Additio* 2^a (°Ewostātewos bis Taṭamqa Madhən) gegeben, jedoch bietet *Additio* 4 weitere Details, weshalb diese im Folgenden übersetzt wird.

ለዮሐንስ ስዘመርጡለ ስማርያም
ጉልቄ ስትውልድ ስዘአበው ስቅዱሳን ስኤዎስጣቲዎስ ስወለዶ ስለገብረ ስኢየሱስ ስደብረ ሳን ስዘሠረቀ ስብርሃን ስእምገቦሁ ስወገብረ ስኢየሱስ ስወለዶ ስለእንድርያስ ስዘዘዋይ ስወእንድርያስ ስወለዶ ስለቶማስ ስደብረ ስያዕቆብ ስወቶማስ ስወለዶ ስለዮሐንስ ስዘነበረ ስበመንበሩ ስወዮሐንስ ስወለዶ ስለርዑስ ስርዑስ ስ(sic) ተክለ ስማርያም ስቀዳማዊ ስመርጡለ ስማርያም ስዘነበረ ስበዘመነ ስንጉሥ ስዳዊት ስዳግማዊ ስወተክለ ስማርያም ስወለዶሙ ስለሠርፀ ስጴጥሮስ ስደብረ ስወርቅ ስወለሮቤል ስዘጌቴሴማኒ ስወሠርፀ ስጴጥሮስ ስወለዶ ስለገላውዴዎስ ስዘፃራ ስገዳም ስዘነበረ ስበዘመነ ስንጉሥ ስገላውዴዎስ ስመምሕረ ስደብረ ሳን ስወገላውዴዎስ ስወለዶ ስለኖብ ስምዑዝ ስምግባር ስዘሀገረ ስጨረድ ስወኖብ ስወለዶ ስለዳግማዊ ስገብረ ስኢየሱስ ስዘቆማ ስፋሲለደስ ስሊቀ ስካህናት ስዝንቱ ስገብረ ስኢየሱስ ስመጲኦ ስምድረ ስወለቃ ስምስለ ስንግሥት ስወልድ ስሰዓላ ስእስመ ስመዳ ስውእቱ ስበሥጋ ስወዝንቱ ስገብረ ስኢየሱስ ስመ

ምሕረ : ደብረ : ሳን : ወለደሙ : ለዝክረ : ማርያም : መምሕር : ዘመርጡለ :
 ማርያም : ወለአብራንዮስ : መምሕር : ዘደብረ : ጥሉል : ዘሀገረ : ሃራዌ : ወለጸ
 ጋ : ዘአብ : ዘጫንቃ : ወዘመቀነት : ወለአበ : ጽላት : ዘእነብሴ : ወለአካለ : ክር
 ስቶስ : ዘወበረያ : ወለዲዮቆርስ : (sic) ዘነበረ : በመንበሩ : ወአቡነ : ዝክረ : ማር
 ያም : ወለደ : ለአቡነ : ተጠምቀ : መድኅን : ዘጋዝጌ : ዘጋሾላ : ወዘወገዳ : ወአ
 ቡነ : ተጠምቀ : መድኅን : ነበረ : በዘመነ : መንግሥቱ : ለንጉሠ : ነገሥት : ዮ
 ሐንስ : ዘፀዳ : ዘስመ : መንግሥቱ : አዕላፍ : ሰገድ : ወእምድኅረዝ : በዝኑ : ወ
 ልዱ : ለአቡነ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : ወዘንተ : ጸሐፊ : ለነ : አቡነ : መምሕር : ዓለ
 ሙ : ዘደብረ : ማርያም : ወአቡሁ : መንፈሳዊ : ለራስ : መንገሻ : ወልደ : ዮሐ
 ንስ : ንጉሠ : ነገሥት : ዘኢትዮጵያ :

Für Yoḥannēs von Marṭula Māryām

Die Zahl der Generationen der Heiligen Väter: ʾEwostātewos zeugte Gabra ʾIyasus von Dabra Sān, aus dessen Lende Licht strahlte. Und Gabra ʾIyasus zeugte ʾĒndrōyās aus Zawāy. Und ʾĒndrōyās zeugte Tomās von Dabra Yāʿqob. Und Tomās zeugte Yoḥannēs, der auf seinem Stuhl saß. Und Yoḥannēs zeugte *Rəʿusa Rəʿus* (sic) Takla Māryām, der Erste, von Marṭula Māryām, der zur Zeit von *Nəguś* Dāwit, dem Zweiten, vorsah. Und Takla Māryām zeugte Šarša Peṭros von Dabra Warq und Robel von Getesemāni. Und Šarša Peṭros zeugte Galāwdewos von Šārā Gadām, *Mamhər* von Dabra Sān, der zur Zeit von *Nəguś* Galāwdewos vorsah. Und Galāwdewos zeugte Nob, duftend in der Tat, aus der Gemarkung Čarad. Und Nob zeugte Gabra ʾIyasus, den Zweiten, von Qomā Fāsīladas. Dieser Gabra ʾIyasus war *Līqa Kahənat*, nachdem er mit *Nəgəst* Wald Saʿālā¹¹⁴ [aus] dem Lande Walaqā kam; denn er war ihr Blutsverwandter.¹¹⁵ Und dieser Gabra ʾIyasus, *Mamhər* von Dabra Sān, zeugte Zəkra Māryām, *Mamhər* von Marṭula Māryām und ʾAbrānyos, *Mamhər* von Dabra Ṭəllul, aus der Gemarkung Šārāwe und Šaggā zaʾAb aus Čānqā und aus Maqannat sowie ʾAba Šəllāt aus ʾĒnnabəse und ʾAkāla Krəstos aus Wabarayā sowie Diyosqoros, der auf seinem Stuhl saß. Und ʾAbuna Zəkra Māryām zeugte ʾAbuna Taṭamqa Madḥən aus Gāzge, Gāšolā und aus Wagadā. Und ʾAbuna Tatamqa Madḥən saß zur Regierungszeit von *Nəguśa Nəgəst* Yoḥannēs aus Šaddā, dessen Königsname ʾAʿlāf Sagad ist, vor. Und danach waren viele Söhne von ʾAbuna Šarša Peṭros. Und dieses schrieb für uns unser Vater *Mamhər* ʿĀlamu von Dabra Māryām. Und er ist geistlicher Vater von *Rās Mangašā*,¹¹⁶ Sohn von Yoḥannēs, *Nəguśa Nəgəst* von Äthiopien.

¹¹⁴ Genannt „Wäld Šāʿala“ (ወልድ : ሠዓላ) in *EAE*, IV (2010), 1094b–1095b (A. Martínez d’Alòs-Moner). Sie war die wohl einflussreichste Ehefrau von König Susənyos (r. 1607–1632).

¹¹⁵ Wörtlich: „denn er war ihr Verwandter vom Fleisch her“.

¹¹⁶ Zu *Rās Mangašā* (1868–1906), Gouverneur von Təgrāy, vgl. „Māngāša Yoḥannēs“, *EAE*, III (2007), 728a–729b (Tsegay Berhe).

Ms *A*³, *Additio* 5, Marienwunder der Fadenverknötung, f. 3^{r-v}

Direkt im Anschluss an *Additio* 4 folgt aus anderer Hand ein bekanntes Marienwunder, dessen Erzählung hier an den Heiligen Śarṣa Pētros angepasst wurde (vgl. Kap. 3.2.5.2.3). Die Erzählung ist hier ohne die für Wunder typische Einleitungsformel wiedergegeben.

Incipit f. 3^r: ወኮነ ፡ እንዘ ፡ ሀሎ ፡ ንጉሥነ ፡ ዘርእ ፡ ያዕቆብ ፡ በምድረ ፡ እጉባ ፡ ፈነወ ፡ ውእቱ ፡ ዓላዊ ፡ ዘስሙ ፡ በድላይ ፡ ሠራዊተ ፡ ብዙኃነ ፡ ውስተ ፡ አሐቲ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ እንዘ ፡ ኢየሐምር ፡ ንጉሥ ፡ እስመ ፡ መዋዕለ ፡ ክረምት ፡ ውእቱ ፡ ...

Eine ähnliche Erzählung, auf Basis des gleichen Marienwunders, jedoch mit anderen lokal-kontextuellen Ergänzungen und Anpassungen, findet sich aus der Feder der Haupt-hand auf ff. 60^{va}–61^{vb} in der Wundersammlung des Protagonisten Śarṣa Pētros (i.e. 7. Wunder, § 24). Die textkritische Analyse hat gezeigt, dass *Additio* 5 nicht die 7. Wunder-erzählung als Vorlage gehabt haben kann, sondern vielmehr unabhängig von dieser mit eigenen lokalen Anpassungen in Ms *A* hineinkopiert wurde. Daher handelt es sich bei *Additio* 5 um einen unabhängigen Textzeugen, der für die Textausgabe mit der Sigle *A*³ zu berücksichtigen war.

Ms *A*, *Additio* 6, kirchlich-administrativer Vermerk, f. 4^r

Auf f. 4^r steht folgender kirchlich-administrativer Vermerk:

ዕራስ ፡ ኃይሉ ፡ ለመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ከአሞናት ፡ በመለስ ፡ ሊቀ ፡ ካህናትነቱን ፡ ሰጥተዋል ፡ ይህ ፡ እናንተ ዳይፈርስ ፡ <በ>፻፪ ፡ በ፻፶፱ ፡ ተወግዙ <አ>ል ፡ ፲፻፱፻፪ ዓ.ም. ፡ ምህረት ፡

*Rās Hāyly*¹¹⁷ gab an Marṭula Māryām das Erzpriestertum von ʿAmonāt¹¹⁸. Damit hiergegen nicht verstoßen wird, wurde (vorsorglich) die Exkommunikation durch 50 *Qes* und 50 *Qomos* ausgesprochen. 1902 ʿĀmata Məḥrat (= 1909/1910 A.D.).

Ms *A*, *Additio* 7, *Malkəʿa Q^wərbān*, f. 1^v

Es handelt sich hierbei um einen Auszug (?) aus der Hymne *Malkəʿa Q^wərbān*¹¹⁹ mit lokalen Ergänzungen.

Incipit f. 1^v: መድበል ፡ በስመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ጌአም ላክ ፡ ተዘከርዎ ፡ ለክርስቶስ ፡ ወሠናያቲሁ ፡ ኢትርስኡ ፡ ትሳተፍዎ ፡ በሞቱ ፡ ወበትንሣኤሁ ፡ ትትነሥኡ ፡ መጠነ ፡ ትስትዩ ፡ ደሞ ፡ ወሥጋ ፡ ዚአሁ ፡ ትበልኡ ፡ ይቁም ፡ ቅድሜክሙ ፡ ተዝካረ ፡ መስቀሉ ፡ ወግፍዑ ፡ ከመ ፡ ለሊሁ ፡ አዘዘ ፡ ወጳውሎስ ፡ ረድዑ ፡

¹¹⁷ *Rās Hāyly* (ca. 1868–1951) war Sohn von *Nəguś* Takla Hāymānot und einflussreicher Gouverneur von Goḡḡām; 1906 wurde ihm der Titel *Rās* verliehen (vgl. Bairu Tafla 1973, 44–47, „Haylu Täklä Haymanot“, *EAE*, II 2005, 1069b–1070a (A. Rouaud)).

¹¹⁸ ʿAmonāt liegt unweit von Gunda Wayn südlich von Marṭula Māryām (vgl. Ethiopian Mapping Authority, Topographic Map S=1/50,000 ETH 4, 1038 A1, GUNDE WEYN, 1 EMA 1984, 07x05).

¹¹⁹ Vgl. መልክክ ፡ ጉባኤ (*Malkəʿa Gubaʿe*) 1955/56, 213–220, hier S. 215–216.

ሰላም ፡ ለክሙ ፡ ጸድቃን ፡ ዛቲ ፡ ዕላት ፡ ኩልክሙ ፡ ጸድ ፡ ወአንስት ፡ በበአስማ
ቲክሙ ፡ ቅዱሳን ፡ ሰማይ ፡ ወምድር ፡ ማኅበረ ፡ ሥላሴ ፡ አንትሙ ፡ ዝክሩን ፡ በ
ጸሎትክሙ ፡ በእንተ ፡ ማርያም ፡ እሙ ፡ ተማሕፀን ፡ ለክርስቶስ ፡ በሥጋሁ ፡ ወደ
ሙ ፡

ሰላም ፡ ለክሙ ፡ ጸድቃን ፡ ወሰማዕት ፡ እለ ፡ አዕረፍክሙ ፡ በሃይማኖት ፡
መዋዕያን ፡ ዓለም ፡ አንትሙ ፡ በብዙኅ ፡ ትዕግሥት ፡ ሰአሉ ፡ ቅድመ ፡ ፈጣሪ ፡
በኩሉ ፡ ሰዓት ፡ እንበለ ፡ ንስሐ ፡ ኪያን ፡ ኢይንሣእ ፡ ሞት ፡

ሰላም ፡ ለክሙ ፡ እንጦንስ ፡ ወመቃርስ ፡ አቢብ ፡ ሲኖዳ ፡ ገብረ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱ
ስ ፡ ለባርኮትን ፡ ንዑ ፡ ኅበ ፡ ውስተ ፡ ዛቲ ፡ መቅደስ ፡ ተክለ ፡ ሃይማኖት ፡ ኤዎስ
ጣቲዎስ ፡ ሳሙኤል ፡ ተክለ ፡ አልፋ ፡ በብኑዳ ፡ ኪሮስ ፡

ሰላም ፡ ለክሙ ፡ ኢጋእዝተ ፡ ዛቲ ፡ መቅደስ ፡ ኤዎስጣቲዎስ ፡ አብሳዲ ፡ ወገ
ብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ...

Der Text mit dem Titel *madbal* „Chor“ nimmt gut drei Viertel des Blattes ein und wurde ungespalten mit blauem und rotem Kugelschreiber geschrieben. Der Text ist an einigen Stellen mit mit Kürzeln für den Gesang versehen und hat mangels Schreiblinien ein äußerst unebenes Schriftbild. Der Text enthält auf Dabra Warq bezogen lokale Ergänzungen (wie die Prophezeiung der „Könige von Aksum ሐብረኛ ለአክሱም und ሐብረኛ ለአክሱም“ über Dabra Warq: ተነበዮ ፡ ነገሥተ ፡ አክሱም ፡ አብርሃ ፡ ወአጽብሐ ፡ ትንቢተ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ሠናይ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ዘበፍሥሐ ፡ oder die Auflistung lokaler Heiliger: Takla Māryām, Śarṣa Petros, Robel und Pilupāder).

Der Text enthält eine ሐረክ-hymne, die ebenfalls auf f. 79^{ra} (vgl. *Additio* 1) geschrieben steht:

ደቂቀ ፡ መንግሥት ፡ ዐምደ ፡ ጽዮን ፡ ወቈስጠንጢኖስ ፡ ወልዱ ፡ ዳዊት ፡ ወቴዎ
ድሮስ ፡ ምዑዛን ፡ ምግባር ፡ ዘእምናርዱ ፡ ዘርዓ ፡ ያዕቆብ ፡ <ወ>በእደ ፡ ማር
ያም ፡ ዘኢይትበአዱ ፡ እስክንድር ፡ ወናየድ ፡ ምሥጢረ ፡ መንግሥት ፡ እለ ፡ አ
ግሐዱ ፡ መንገለ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ዓይኖሙ ፡ እንዘ ፡ ያንቀአዱ ፡ ይምሐረኒ ፡
ይሰአልዎ ፡ ለአምላክ ፡ ጌዱ ፡

Ms A, *Additio* 8, *Malkəṓa Q^wərbān*, ff. 1^v-2^r

Direkt im Anschluss an *Additio* 7 wurde der gleiche Text von anderer Hand mit schwarzem und rotem Kugelschreiber wiederholt, ohne Gesangskürzel aber mit einem erweiterten Titel: መድበል ፡ ዘይበጽሕ ፡ በቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ዘደብረ ፡ ወርቅ ፡ („Der Chor, der in die Kirche von Dabra Warq gelangte“). Darüber hinaus findet sich am Ende folgende Notiz auf Amharisch, nach der die *Malkəṓa*-Hymne vom obersten Sänger Gabra ሐይለማርያም an *Marəgetā* ሐይለማርያም¹²⁰ gesandt wurde: ይኒን ፡ በብራና ፡ አጽሕፈህ ፡ ከመረገበ ፡ መልክእ ፡ ጋራ ፡ ጠርዘው ፡ መምሕራን ፡ በቃል ፡ እንዲያጠኑት ፡ አበረታታቸው ፡ ፈናዊሁ ፡ ሊቀ ፡ መዘምራን ፡ ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ወተወካፊሁ ፡ መርጌታ ፡ ዕንላ ፡

¹²⁰ *Marəgetā* ሐይለማርያም¹²⁰ war zur Zeit meines Besuchs im Mai 2008 *Dəgg^wa*-Lehrer in Dabra Warq.

3.2.3 Ms A: Datierung und Stifter der Handschrift

Die Handschrift enthält weder einen Kolophon noch sonst irgendeinen Vermerk, wann und in wessen Auftrag die Handschrift gefertigt wurde. Als Stifter kommt ein gewisser Walda Māryām in Betracht, der sowohl in der Schlussformel der Vita (f. 53^{vb}, § 17.6) als auch in der Wundersammlung (f. 71^{rb}, § 31.2) genannt wird. Darüber hinaus findet sein Name in den Fürbittenformeln des ersten und zweiten Wunders Erwähnung (f. 56^{ra}, § 18.4 und f. 56^{vb}, § 19.3). Außerdem werden folgende Personen genannt: Walda Takla Hāymānot in der Schlussformel der Wundersammlung auf f. 71^{rb} (§ 31.2), Wəḥiba Šəllāse in der Schlussformel der *Malkə*-Hymne auf f. 76^{ra} (§ 33) sowie ebenda Gabra ʾIyasus, von sekundärer Hand hinzugefügt.¹²¹ Inwieweit diese Personen eine Rolle als Stifter der Handschrift gespielt haben mögen oder in anderer Funktion an der Herstellung der Handschrift beteiligt gewesen sein könnten, lässt sich aus den vorhandenen Quellen nicht herleiten.

Die Datierung, wann in etwa die Handschrift angelegt worden sein muss, lässt sich indes genauer eingrenzen. Wie im folgenden Kapitel dargelegt wird, hängt Ms A eindeutig von Ms B ab, weshalb das bereits beschriebene Kontobuch als *terminus post quem* für die Entstehung von Ms A gilt. Als frühestmöglicher Entstehungszeitpunkt ist sohin die Regierungszeit von Kaiser Mənilək II. (r. 1889–1913) festzuhalten (vgl. Kap. 3.1.1). Der spätmöglichste Zeitpunkt hinwiederum, nämlich 1909/1910, der sich durch *Additio* 6 bestimmt, fällt ebenfalls in die Regierungszeit von Mənilək II. Daher lässt sich mit gewisser Sicherheit vermuten, dass Ms A um die Jahrhundertwende 1900 und zeitlich kurz nach Ms B angelegt worden ist. Die Legende zur Zeichnung 1 der Handschrift, in der die Namen *Dağğāzmač* Wadāğğə und *Mamhər* Saw ʾAgaññahu erwähnt werden, indiziert ebenfalls die Jahrhundertwende als Entstehungszeitpunkt. Es ist anzunehmen, dass der in der Zeichnung dargestellte *Mamhər* Saw ʾAgaññahu in jener Zeit Klostervorsteher von Dabra Warq war. Dieser wird jedenfalls in mehreren Vermerken verschiedenster Handschriften¹²² von Dabra Warq mit dem Titel *Mamhər* namentlich erwähnt, so z. B. zusammen mit *Rās* ʾAdāl in einer unter den Namen *Nagara Māryām* bekannten Handschrift.¹²³ *Rās* ʾAdāl ist *Nəguś* Takla Hāymānot (ca. 1850–1901), der 1881 von *Nəguśa* Nagaśt Yoḥannəs IV. zum König über Goğğām gekrönt wurde.¹²⁴ Die andere genannte Person, *Dağğāzmač* Wadāğğə, war ein Adliger aus Goğğām, der 1902 von *Rās* Bazzābbəh (ältester Sohn von *Nəguś* Takla Hāymānot) über ʾƏnnase (ein Distrikt in Ost-Goğğām) eingesetzt wurde; er wurde nur wenige Jahre später (1905/6) wegen des Mordes an seiner Ehefrau exekutiert.¹²⁵

¹²¹ Vgl. Kap. 3.2.2.1.2 und Kap. 3.2.2.1.3.

¹²² Hierfür konnte ich folgende Manuskripte aus Dabra Warq konsultieren: *Nagara Māryām* (G₂-IV-233), *Taʾamməra Māryām* (G₂-IV-229), *Dərsāna Mikāʾel*, *Wəddāse ʾAmlāk*; von den letzten beiden liegen mir nur auszugsweise Fotos vor. Ich danke an dieser Stelle nochmals ausdrücklich Anaïs Wion und Denis Nosnitsin, die mir ihre Manuskriptfotos zur Verfügung stellten.

¹²³ Da mir nur auszugsweise Digitalfotografien vorliegen, kann keine Angabe der Folia erfolgen. Zu dieser Handschrift vgl. Fn. 642.

¹²⁴ Sein Geburtsname war ʾAdāl Tasamma. Vgl. BAIRU TAFLA 1973, 29–55 und „Täklä Haymanot“, *EAE*, IV (2010), 837a–839a (Bairu Tafla).

¹²⁵ GIRMA GETAHUN 2014, 180 (§ 10), 338 (Fn. 8). Vgl. auch „Wädağo Gobäna“, *EAE*, IV (2010), 1066a–1067a (A. Meckelburg u. S. Dege).

3.2.4 Ms *A*: Reinschrift der neuen Textfassung der Heiligenvita

Während in Ms *B* die neue Textfassung noch aus der Grundschrift und den zahlreichen Um-Schreibungsvarianten nebst Kopieranweisungen besteht, liegt in Ms *A* nun die Reinschrift dieser Fassung mit geringen nachträglichen Schreibspuren vor. Erst mit der Reinschrift wird die detailgenaue Arbeit der Redaktoren in ihrem ganzen Umfang deutlich, da es erst in Ms *A* möglich ist, die zweite Textfassung ungestört von den zahlreichen Änderungen sowie Nachträgen im und zum grundschriftlichen Textbestand zu lesen. Letztlich ist eine gedanklich schlüssige Um-Schreibung des hagiografischen Berichts gelungen, wobei ihre Varianten überwiegend geschickt mit der Grundschrift verflochten wurden. Der narrative Fluss wird nur an ganz wenigen Stellen (wie z. B. durch die kurze Episode über ʿAbbā ʿElyās, § 11.1) gestört. Daher sind die Textfugen mit einer Ausnahme aufgrund eines gleich zu beschreibenden Fehlers nur erkennbar, wenn man zum direkten Vergleich Ms *B* heranzieht. Mit anderen Worten: die Um-Schreibung zu einer neuen Textfassung wäre in Ms *A* allein nicht nachweisbar.

Als Glücksfall erweist sich, dass dem Schreiber 6 bei der Einarbeitung der Um-Schreibungsvarianten in den grundschriftlichen Textbestand ein Fehler unterlaufen ist und daraus ganz klar ableitbar ist, dass ihm Ms *B* als Vorlage für die Reinschrift gedient haben muss. Er fügte in der Episode über den Raubzug des Königs Dāwit II. (§ 14) eine in seiner Vorlage marginal nachgetragene Ergänzung an falscher Stelle in den laufenden Text ein (vgl. Abb. 16). Ms *B* weist auf der entsprechenden Seite (f. 29^{va}) sowohl einen Randnachtrag als auch zwei kurze Interlinearnachträge aus, die zur Einfügung in die Grundschrift bestimmt sind.¹²⁶ Während der erste Interlinearnachtrag lediglich dazu gedacht war, den Tod des Königs mit den zusätzlichen Worten በዳግማዊ ሐረጅ auf „seine zweite Reise“ zu verschieben (§ 14.5), diente der zweite, der einige Zeilen weiter auf derselben Seitenspalte geschrieben steht, eindeutig dazu, mit den Worten ወነሥክ ምስሉ „und er (Dāwit) nahm mit sich“ den grundschriftlichen Textbestand und den Randnachtrag (beginnend mit ለክባ ሠረፀ ለጥሮስ ፡ ... „ʿAbbā Šarṣa Petros“) miteinander zu verbinden (§ 14.6). Die für den Randnachtrag intendierte Position im Text ist mit einem Einfügungszeichen gekennzeichnet. Der Schreiber der Reinschrift platzierte den Randnachtrag indes bereits nach dem ersten Interlinearnachtrag. Die Irritation des Schreibers mag darin begründet gelegen haben, dass beide Interlinearnachträge mit dem Pronominalsuffix der dritten Person (maskulin) Singular enden und sich daher beide grammatikalisch mit dem Randnachtrag verbinden lassen. Freilich macht eine Verbindung mit dem ersten Interlinearnachtrag inhaltlich überhaupt keinen Sinn und unterbricht den Erzählfluss. Der Schreiber hat seinen Abschreibebefehl jedoch nicht bemerkt. Eine Konzentrationschwäche des Schreibers zum Ende der Heiligenvita hin lässt sich auch an dem unebenen Schriftbild erkennen, das bereits den Eindruck einer nachlassenden Aufmerksamkeit erweckt (vgl. Kap. 3.2.2.1.4). Dieses Versehen macht es jedenfalls sehr einfach, die Kardinalfrage der Textkritik zu beantworten, nämlich ob Ms *A* die Abschrift von Ms *B* sein kann. Diese Frage kann zweifelsohne positiv beantwortet werden: Ms *B* war unbestreitbar die Vorlage für die Abschrift der langen Heiligenvita in der neuen Textfassung.

¹²⁶ Vgl. Um-Schreibungsvarianten in Nr. 28 (Tabelle 1).

Bis auf dieses eine Versehen hat Schreiber 6 die Kopieranweisungen und Einfügungszeichen richtig interpretiert und alle weiteren Um-Schreibungsvarianten richtig in den grundschriftlichen Textbestand eingearbeitet. Dies gilt sowohl für alle Um-Schreibungsvarianten, die direkt auf die Grundschrift in Form von Tilgung, Ersetzung, marginale und interlineare Ergänzung sowie Umformung von Zeichen eingetragen worden sind (vgl. Abb. 17), als auch für die längeren Texteingänge, die wegen ihres Umfangs nicht in den Rand geschrieben werden konnten, sondern auf den Seiten, die unmittelbar der Grundschrift folgen (vgl. Abb. 18).

Er hat auch den Texteingang 6, für den Schreiber 5 den Einfügungsort nicht genau bestimmte, richtig zugeordnet und dieses Textstück in die lange Lobrede eingeschoben (§ 6.21). Gedanklich knüpft der Einschub an die vorhergehende Passage über die Wandlung des Brotes an (§ 6.20) und ergänzt, dass König Zarʿa Yāʿqob gedachte, für die Eucharistiefeier nach Dabra Warq zu kommen, ihm es aber wegen seiner Regierungsgeschäfte nicht möglich war. Schließlich, so lesen wir, gelang es König Baʿada Māryām, der hierfür „jährlich“ Dabra Warq besuchte und der Kirche einen weiteren Namen, „Dabra Māryām“, gab. Der Text der Heiligenvita bietet keine andere Stelle, die als Einfügungsort für diesen Texteingang in Frage käme.

Schreiber 6 hat auch die Absicht richtig gedeutet, die die Redaktoren mit der Umrandung dreier Textportionen in Ms B verfolgten, nämlich deren Tilgung.¹²⁷ Während sich diese Intention für die umrandete Passage auf ff. 30^{vb}–31^{ra} (Tod Dāwits, § 14.13) noch recht leicht nachvollziehen lässt, da Schreiber 4 die gleiche Passage (mit einigen Varianten) in den Rand auf f. 31^v schrieb und sie damit sonst doppelt im Text vorkommen würde, ist die Absicht bei den anderen Textstücken nicht so eindeutig. Der auf f. 32^{rb} umrandete Satz findet sich zwar aufgesplittet in den Nachträgen von Schreiber 5 wieder,¹²⁸ jedoch muss man nach den nunmehr zwei Satzteilen erst genauer suchen. In diesen beiden Fällen führte die Tilgung der umrandeten Textportionen also nicht zu einer ersatzlosen Streichung, sondern zur Verschiebung einer Passage und zur Aufsplittung eines Satzes. Hingegen wurde die im Prolog umrandete Passage über Tages- und Monatsangaben zur Niederschrift der Heiligenvita in der Reinschrift ersatzlos gestrichen. In der Grundschrift war noch zu lesen (§ 1.2):

በስመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ፩አምላክ ፡ ብሂልየ ፡ እነቅሕ ፡ ወእትነሣእ ፡ እምንዋመ ፡ ፃፃፍ ፡ ወድካም ፡ እንዘ ፡ እፈርህ ፡ ወእርዕድ ፡ እንዘ ፡ እትዓፀብ ፡ {አመ ፡ ቼለወርታ ፡ ሚያዝያ ፡ በዕለተ ፡ ረቡዕ ፡ በ፩ሌሊተ ፡ ወርህ ፡ በ፬ሠርቀ ፡ ጽሐመት ፡ በ፩ሠርቀ ፡ ፀሐይ ፡ ወ፬ሠርቀ ፡ ዕለት ፡ ወበ፩ሠርቀ ፡ መዓልት ፡} ከመ ፡ እጽሐፍ ፡ መጽሐፈ ፡ ገድሉ ፡ ለአባ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ ...

Nachdem ich gesprochen habe: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, ein Gott“, erwache ich und erhebe mich aus dem Schlummer der Mühsal und Ermattung, beklommen und zitternd, schwer und gedrückt {am 8. Miyāzyā, am vierten Tag (i.e. Mittwoch), in der fünften

¹²⁷ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 1, 29 und 36 in Tabelle 1 sowie Abb. 3.

¹²⁸ In § 17.3 und § 17.6; vgl. die nähere Erläuterung hierzu in Kap. 3.1.4.2, Schreiber 5.

Mondnacht, am vierten Aufgang der Finsternis, am ersten Sonnenaufgang, am vierten Tagesanbruch, am ersten Anbruch des Morgenlichts,¹²⁹} um das *gadl* von *ʿAbbā Šarša Petros* zu schreiben ...

Das Arbeitsbuch, Ms *B*, enthielt bis auf die Umrandung keine weitere Anweisung dazu, dass diese Passage ersatzlos zu streichen bestimmt war. Man mag daraus schlussfolgern, dass der Schreiber der Reinschrift entweder noch weitere mündliche Instruktionen erhalten hatte oder aber selbst schon im Um-Schreibungsprozess involviert war und deshalb die für Außenstehende uneindeutige Ausführungsanweisung richtig umsetzte.

Die Reinschrift enthält zudem auch die beiden, sich widersprechenden Nachträge, in denen der Grund für den Wiederaufbau der Kirche von Dabra Warq gegeben wird (*B*²: „die Kirche war alt und zerfallen“ und *B*⁴: „die Kirche wurde zuvor zerstört“).¹³⁰ Beide sind also Bestandteil der neuen Textfassung geworden (§§ 5.1, 5.2). Der Abschreiber folgte also auch in diesem Fall getreu seiner Vorlage und den hierin enthaltenen Kopierweisungen. Das Gleiche gilt für Rasuren im Arbeitsheft, selbst wenn solche unnötig erscheinen.¹³¹ Dennoch ist auch für die Reinschrift insgesamt keine rein mechanische Abschrift und bloße Abarbeitung der Ausführungsanweisungen anzunehmen, denn wie im Folgenden gezeigt wird, hat auch der Abschreiber Fehler in seiner Vorlage hier und da ausgebessert und seine Vorlage an einigen Stellen nochmal nachgebessert, ohne hierin allerdings substantiell einzugreifen.

Abschließend sei an dieser Stelle noch zu bemerken, dass Motive der Um-Schreibungsschicht sich in allen Zeichnungen von Ms *A* wiederfinden. Zeichnung 1 (f. 4^v, Abb. 11) zeigt den Protagonisten mit seinen Steinen, von denen in Texteingang 4, Ms *B* (§ 3.5) als Instrumente für seine asketische Übungen berichtet wird.¹³² Zeichnung 2 (f. 15^v, Abb. 12) bildet die Szene ab, in der König Dāwit den Protagonisten mit dem Wiederaufbau der Kirche beauftragt (§§ 5.3, 5.4); diese Episode wurde in Ms *B* durch Schreiber 4 umgeschrieben.¹³³ Eine weitere von Schreiber 4 in Ms *B* umgeschriebene Episode, die Weihung der wiedererrichteten Kirche (§§ 8.1, 8.2), verbildlicht Zeichnung 3 (f. 16^{ra}, Abb. 13).¹³⁴ Schließlich stellen die Zeichnungen 4–5 (f. 54^{r,v}, Abb. 14–15) die *kidān*-Szene dar, die in Ms *B* durch Texteingang 7 (§§ 17.2, 17.3) nachgetragen wurde.

¹²⁹ Gott schuf die Sonne am vierten Tag (vgl. u. a. Trumpp 1882, 191–192 (ed.); 235–236 (tr.)).

¹³⁰ Vgl. Kap. 3.1.4.2, Schreiber 2 und Um-Schreibungsvarianten Nr. 11 und 12 in Tabelle 1.

¹³¹ So wurde in Ms *B* das zweimal gesetzte Wort **ቀለም** in dem Satz **አመ : ሠዕለ : ጁሥዕላተ : አንብዐ : ዚአሁ : ደሚር : ምስለ : ቀለም : ቀይሕ : ወምስለ : ቀለም : ኒል :** ... („Als er die sieben Ikonen malte, vermischten sich seine Tränen mit roter Farbe und mit blauer Farbe ...“) an der zweiten Stelle getilgt (§ 14.2). Der Schreiber ließ es an dieser Stelle auch in seiner Reinschrift weg, obwohl die Tilgung hier unnötig war.

¹³² Mir wurde 2008 während meines Aufenthalts in Dabra Warq ein kleiner Mühlstein gezeigt, der einer von eben diesen Steinen sein soll (vgl. Abb. 29). Eine ähnliche Darstellung des Heiligen mit einem Stein findet sich auch auf den Wandmalereien der Kirche von Dabra Warq (vgl. Abb. 28).

¹³³ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 12 in Tabelle 1.

¹³⁴ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 22 in Tabelle 1.

3.2.4.1 Ms A: Weitere Textbearbeitung durch Schreiber 6

Die von Schreiber 6 vorgenommenen Nachbesserungen betreffen einfache Anpassungen infolge der Um-Schreibung, um Zusätze nahtlos mit der Grundschrift zu verbinden, sowie wenige Ergänzungen, die ganz überwiegend literarischer Natur sind, und schließlich Korrekturen von offensichtlichen Fehlern in der Vorlage. Diese weiteren Bearbeitungen durch Schreiber 6 führen nicht zu einer neuen, dritten Textfassung, sondern sind dem Arbeitsvorgang der Um-Schreibung und damit ebenfalls der Um-Schreibungsschicht zuzuordnen. Denn erst mit der Anlage von Ms A, mit dem schließlich die Reinschrift besorgt wurde, erhielt die zweite Textfassung ihre endgültige Gestalt. Die in Ms B noch unvollendete Textgestalt der zweiten Textfassung stellt eine Textstufe, eine Zwischenstation der Textentwicklung, dar.¹³⁵

Für die erste Gruppe der Bearbeitungen dient als Beispiel eine einfache Anpassung für den Texteschub 1 (§§ 2.1–2.6), den Schreiber 3 in Ms B auf f. 43^{ra–va} eintrug. Nach Abschrift des Einschubs kehrte Schreiber 6 zurück in den fortlaufenden Text und ließ bei der Abschrift des nächsten Textstücks (§ 2.7) die Konjunktion **እስመ** aus, da der Bezug, der vor dem Einschub noch in der Grundschrift bestand, nun nicht mehr gegeben ist. Die zweite Gruppe umfasst kleinere Ergänzungen des Schreibers zu beiden Textschichten (Grund- und Um-Schreibungsschicht). Hier und da ergänzte er den Namen des Protagonisten und seiner Wirkstätte¹³⁶, dessen Titel¹³⁷ oder fügte weitere Attribute¹³⁸ des Heiligen hinzu. Zudem ergänzte er mitunter Attribute der Heiligen Maria oder Jesu Christi.¹³⁹ Einige wenige Stellen füllte der Schreiber mit bedeutungsähnlichen Wörtern auf.¹⁴⁰ Eine Wortumstellung verband der Schreiber mit einer Ergänzung, um eine Sinnänderung des Satzes herbeizuführen.¹⁴¹ Bei all diesen rein literarischen Zutaten lässt sich die Intention erkennen, der Erzählung an jenen Stellen schlicht mehr Nachdruck zu verleihen. Lediglich eine Ergänzung ist von substantiellerem Gehalt; der Schreiber füllte eine Lücke, die in seiner Vorlage nach Tilgung entstand. In der Textumgebung (§ 12.6) werden mehrere Könige aufgezählt, wobei die Namen **ወዮሐንስ ፡ ኢየሱስ** in Ms B auf f. 19^{ra} ersatzlos gestrichen wurden. Schreiber 6 fügt in Ms A an dieser Stelle **ወስሎሞን** ein. Schließlich nahm der Schreiber wohl bewusst an einigen wenigen Stellen Ersatzänderungen vor, um einer Passage einen anderen Sinn zu verleihen.¹⁴²

¹³⁵ In Anlehnung an ZWERSCHINA 1998, 182.

¹³⁶ Z. B. § 2.12: **ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ ዘደብረ ፡ ወርቅ**.

¹³⁷ Z. B. § 2.11: **አቡነ** oder in § 6.45: **አቡነ ፡ አባ**.

¹³⁸ Z. B. § 3.6: **ቀዋሚሃ ፡ ለደብረ ፡ ወርቅ** oder in § 6.47: **ማኅሌታዊ**.

¹³⁹ Z. B. § 5.1: **ድንግል** oder in § 6.30: **ወአምላክነ**.

¹⁴⁰ Z. B. in § 3.4 ergänzt er nach **ይትፌሥሑ** das Synonym **ወይትሐሠዩ** oder in § 13.19 fügte er in der Aufzählung **ሕግ ፡ ወትእዛዛት** das Wort **ወሥርዓት** ein.

¹⁴¹ In § 9.1 ändert der Schreiber den Satzteil **ይተግሁ ፡ ወይትቀነዩ ፡ ለእግዚአብሔር** „sie wachten und dienten dem Herrn“ ab in **ይትቀነዩ ፡ ወይተግሁ ፡ ለስብሐተ ፡ እግዚአብሔር** „sie dienten und wachten über die Herrlichkeit Gottes“.

¹⁴² In § 6.9 ersetzte der Schreiber das zweimal auftretende Wort **ዘወጽቅ** mit **ዘጽድቅ**, um wohl die gesamte Passage im Sinne des abschließenden Bibelzitats (vgl. Joh 15,1 und 5) begreifen zu lassen. In § 12.6 will er den König nicht bitten lassen, sich von Šarša Petros auf den Weg des Herrn (**ፍኖተ ፡ እግዚአብሔር B**), sondern auf den Weg der Gerechtigkeit (**ፍኖተ ፡ ጽድቅ A**) führen zu lassen.

Schließlich bemerkte der Schreiber auch einige Fehler in seiner Vorlage und besserte solche mit seiner Reinschrift aus. Zu den einfachen Verbesserungsarbeiten zählen das Hinzufügen von offensichtlich fehlenden Wörtern¹⁴³ oder das Setzen der richtigen grammatischen Form¹⁴⁴. An mehreren Stellen ersetzte der Schreiber Wörter, die aus einer offensichtlichen Verwechslung heraus in die Vorlage geschrieben wurden.¹⁴⁵ Solche Verwechslungen gehören zu den häufigsten Abschreibefehlern (vgl. auch unten) und treten meistens zwischen ähnlich klingenden Wörtern mit gleicher Anzahl von Silben auf – in vielen Fällen dann, wenn gar keine Bedeutungsähnlichkeit zwischen diesen Wörter besteht.¹⁴⁶ Häufige Abschreibefehler finden sich zudem in Bibelziten oder in biblischen Parallelen, da Schreiber solche Passagen oft aus dem Kopf heraus rezitieren. Nicht selten trifft man in solchen Fällen auf sinnentstellende Wortumstellungen¹⁴⁷ oder auf Verwechslungen kleinerer Wörter wie Präpositionen¹⁴⁸. Der Schreiber korrigierte darüber hinaus einen (vermuteten) Auslassungsfehler seines Schreibvorgängers; in der Vorlage ist auf f. 17^{va} zu lesen: **ወአስተጋብአ ፡ ውስቲታ ፡ መሃይምናነ ፡ ጌራነ ፡ ውብፁነ ፡ ጽሙዳነ ፡ ወመስተጋድላነ ።** „und er versammelte ebenda vortreffliche Getreue und beflissene Selige und Glaubenskämpfer.“ Der Ausdruck „beflissene Selige“ macht wenig Sinn, weshalb wohl auch Schreiber 6 eine versehentliche Auslassung annahm und diese Stelle wie folgt emendierte: **ወአስተጋብአ ፡ ውስቲታ ፡ መሐይምናነ ፡ ጌራነ ፡ ወመምህራነ ፡ ብፁነ ፡ ወጸድቃነ ፡ ጽሙዳነ ፡ ወመስተጋድላነ ።** „und er versammelte ebenda vortreffliche Getreue und selige Lehrer und beflissene Gerechte und Glaubenskämpfer“ (§ 11.2).

Schreiber 6 hat im Kopierprozess jedoch auch einige Fehler seiner Vorlage sowohl in der Grundschrift¹⁴⁹ als auch in der Um-Schreibungsschicht¹⁵⁰ übersehen und diese in seiner Reinschrift übernommen.

¹⁴³ Der Schreiber ergänzte z. B. das Wort **እደ** in der Konstruktion **ውስተ ፡ እግዚአብሔር** (§ 13.12).

¹⁴⁴ Hierzu gehören z. B. der richtige Verbstamm (z. B. in §§ 6.25, 13.16: **ያዳርጉ** statt **የዳርጉ**) oder die richtige Modalform (z. B. in § 13.22: **ወይከውኑ** statt **ወይኩኑ**), der zu erwartende Numerus bei Verben (z. B. in § 4.3: **ወሢመ** statt **ወሢሙ** oder in § 6.46: **እለ ፡ መነኑ** statt **መነነ**) oder bei Substantiven (§ 5.5: **ወሕንጸ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን** statt **ክርስቲያናት**), der korrekte Status (z. B. in § 12.1 **ወዓላውያነ ፡ ሕግ** statt **ወዓላውያን**).

¹⁴⁵ Hierzu zwei Beispiele: § 12.6: **ትምርሐኒ** statt **ትምሐረኒ**, § 13.8: **ጽልፌ** statt **ጽልቡ**.

¹⁴⁶ TIMPANARO 1985, 64.

¹⁴⁷ So ist z. B. in Ms B, f. 6^{ra} zu lesen: **ከመ ፡ ይቤ ፡ ሐዋርያ ፡ ለሠሐቅከሙ ፡ ሚጥዎ ፡ ውስተ ፡ ትካገ፡ ወለ ትፍሥሕትከሙኒ ፡ አግብዕዎ ፡ ውስተ ፡ ላህ ።** Schreiber 6 bemerkte die falsche Wortreihung und gab das Zitat (Jak 4,9) korrekt in der Reinschrift wieder (§ 5.5).

¹⁴⁸ In der Vorlage (ff. 12^{vb}–13^{ra}) ist Ps 67, 31 wie folgt rezitiert: **ኢትዮጵያ ፡ ታበጽሕ ፡ እደዊሃ ፡ ታሕተ ፡ እግዚአብሔር ፡** Schreiber 6 ersetzt die Präposition aus der Vorlage richtig mit **ኀበ** (§ 6.47).

¹⁴⁹ So ist in beiden Handschriften **ይላህው ፡ ወይበክዩ** statt **ይላህፌ** (§ 3.4) zu lesen.

¹⁵⁰ Z. B. übernimmt Schreiber 6 den Fehler des Texteingschubs 3: **ወኩሎ ፡ ዘአዘዘኩከሙ ፡ ገበረከሙ ፡ ቧ ልው ፡ አግብርት ፡ ጽሩአን ፡ ንሕነ ።** (§ 3.1). Statt **በልዑ** muss freilich der Imperativ von **በህለ**, nämlich **በሉ**, stehen (Lk 17, 10). Ein weiterer Fehler in einem anderen Bibelzitat ist das fehlerhafte Wort **ወጽአ** statt **ወመጽአ** (§ 6.11; Off 5, 6–8).

3.2.4.2 Ms A: Neue Überlieferungsvarianten

Wie in jeder handschriftlichen Abschrift eines längeren Textes finden sich auch in der Reinschrift neue, unabsichtliche begangene Fehler sowie unbewusst eingeführte alternative Lesarten.¹⁵¹ Solche ganz typischen Abschreibefehler liegen in der Natur der eigentlichen Schreibtätigkeit begründet und stellen gewöhnliche Überlieferungsvarianten dar. Denn jeder geschulte Abschreiber kopiert seinen Text nicht Wort für Wort oder gar Zeichen für Zeichen, sondern liest eine kleinere oder größere Reihe von Wörtern, behält das Gelesene kurz im Gedächtnis und bringt dieses sodann im Selbstdiktat zu Papier.¹⁵² Gestörte Aufmerksamkeit, Ermüdung oder auch mangelndes Textverständnis mögen die häufigsten Fehlerursachen beim Abschreiben sein. Darüber hinaus ist wohl jede Abschrift eines Textes in gewissem Maße auch durch ganz individuelle Schreibgewohnheiten geprägt. Schreiber verleihen ihrer Abschrift, häufig ungewollt, eine ganz persönliche Note, indem sie hier und da ihren eigenen Präferenzen folgen, was in vielen Fällen zu sekundären, alternativen Lesarten führt. Zudem neigen Schreiber dazu, sprachseltenere, schwieriger einprägsame Wörter oder grammatische Verbindungen, mit Geläufigerem zu ersetzen. Diese typischen Phänomene, unter dem Begriff der Banalisierung oder Trivialisierung zu subsumieren, sind dem Prozess der „mental Ökonomie“ geschuldet.¹⁵³ Das Spektrum von Abschreibefehlern und Varianten reicht von bloßen Fehlschreibungen (vgl. hierzu bereits Kap. 3.2.2.1.4) zu einfachen alternativen Lesarten, die zu keiner Sinnänderung führen, bis hin zu substantiellen Fehlern, die den Sinn eines Satz oder Satzteil gänzlich entstellen.

Zu den Alternativvarianten gehören insbesondere der Austausch von kleineren Wörtern¹⁵⁴ mit gleicher oder sehr ähnlicher Bedeutung, wie Präpositionen, Konjunktionen oder sonstige Partikel, oder auch Ersetzungen durch Synonyme¹⁵⁵. Ebenso fallen Wortumstellungen in diese Kategorie, sofern solche den Sinn nicht entstellen. In der Reinschrift finden sich im Vergleich zur Vorlage sowohl Umstellungen von unmittelbar aufeinanderfolgenden Wörtern¹⁵⁶ als auch Transpositionen von Wortgruppen in gleicher Reihenfolge¹⁵⁷ innerhalb

¹⁵¹ Zur Kategorisierung von Fehlern und Varianten vgl. u. a. SALEMANS 2000, 67–102, TROVATO 2014, 109–117. Wenngleich es hier insbesondere um die zur Beurteilung von Abhängigkeiten zwischen Textzeugen notwendige Unterscheidung der Fehlerarten geht, nämlich zwischen den für eine Bestimmung von Abhängigkeiten relevanten Leitfehlern und den weit häufigeren polygenetischen Fehlern, ist eine Analyse und Klassifizierung von Fehlern und Varianten auch für die vorliegende Arbeit entscheidend, um strikt zwischen gewollten Um-Schreibungsvarianten und typischen Überlieferungsvarianten trennen zu können. Ein nützlicher Katalog typischer Abschreibefehler findet sich bereits in FEDER 1921, 160–168 (§§ 232–242).

¹⁵² TIMPANARO 1985, 21–22.

¹⁵³ TIMPANARO 1985, 92. Zur Banalisierung vgl. TIMPANARO 1985, 21, 30, 35–37, 125–126.

¹⁵⁴ Hierzu folgende Beispiele: § 2.5: ወበከመ B^3 – ወከመ A wiederum in § 6.40: ከመ B – በከመ A , § 2.5: ለምግባር B^3 – በምግባር A , § 3.5: ወታሕቱ B^4 – ወበታሕቱ A , § 4.1: እምድጎር B^4 – ድጎር A , §§ 6.43, 13.22: ውስተ B – እምውስተ A , § 6.48: ዘህየ B – በህየ A (das Kompositum ዘህየ findet sich nicht in DILLMANN 1865), § 13.23: መባልዕትሂ B – መባልዕትሂ A .

¹⁵⁵ Hierunter fallen § 7.1: ወየውሃት B – ወየዋሃት A , § 13.11: ደቂቀ B – ደቀ A , § 13.20: ትፍሥሕት B – ፍሥሐ A .

¹⁵⁶ Z. B. § 4.4: ጌራነ፡ ወጸድቃነ B^4 – ጸድቃነ፡ ወጌራነ A , § 6.42: ውስተ፡ አፉሁ፡ ዕብነ B – ዕብነ፡ ውስተ፡ አፉሁ A , § 12.5: ለእደው፡ እኩያን B – ለእኩያን፡ እደው A .

¹⁵⁷ Z. B. § 7.1: ወእም፡ ብዝኃ፡ ምግባሩ፡ ወዓቂበ፡ ሕጉ፡ ይቤሎ፡ አቡሁ፡ አባ፡ ተክለ፡ ማርያም፡ ለአቡነ፡ ርቱዓ፡ ልሳን፡ ወብዙኃ፡ ጌራት፡ ወየውሃት፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ B – ወእምብዝኃ፡ ምግባሩ፡ ወዓቂበ፡ ሕጉ፡ ይቤሎ፡ አቡሁ፡ አባ፡ ተክለ፡ ማርያም፡ ለአቡነ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ርቱዓ፡ ልሳን፡ ወብዙኃ፡

eines Satzes. Zu den weiteren Varianten, die nicht sinnbestimmend, sondern eher stilistischer Natur und daher den Präferenzen des Schreibers zuzuschreiben sind, gehören das optionale Ansetzen von Pronominalsuffixen an Verben oder Substantiven¹⁵⁸ sowie die variable Bildung von Possessiv- und Genitivkonstruktionen¹⁵⁹. Während einige Varianten in der Flexion von Verben leicht als bloße Fehlschreibungen¹⁶⁰ zu erkennen sind, stehen andere, grammatisch richtige Varianten¹⁶¹ alternativ zur Lesung in der Vorlage. Ähnliche Fälle sind auch Varianten im Numerus bei Verben und Nomina; einige sind eindeutig als fehlerhaft¹⁶², andere hingegen als neutral¹⁶³ zu beurteilen. Zudem zählen auch sonstige grammatische Inkorrektheiten, die sich im Abschreibeprozess eingeschlichen haben, zu neutralen Varianten oder zu substantiellen Fehlern¹⁶⁴ in der Reinschrift.

Dem Schreiber sind auch mehrere Auslassungsfehler unterlaufen. Kürzere Auslassungen betreffen u. a. Titel und Attribute¹⁶⁵, insbesondere des Protagonisten, die sich nicht hindernd auf das Textverständnis auswirken, aber auch Auslassungen von einzelnen Wörtern¹⁶⁶, die zur Unverständlichkeit oder mindestens zur Unklarheit des ganzen Satzes führen. Einige Fälle kürzerer Auslassungen führen zu vereinfachenden Varianten, wie z. B. በዓውደ ፡ ኤፌሳን B – በኤፌሳን A (§ 6.39) oder ፍጡራን ፡ አምላክ B – ፍጡራን A (§ 6.44).¹⁶⁷

ጎሩት ፡ ወየዋሃት ፡ A oder § 9.4: ወእምዝ ፡ ገብኡ ፡ ወተመይጡ ፡ ውስተ ፡ ሃገሮሙ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ እ ጥሮስ ፡ ወአባ ፡ ሮቤል ፡ ... B – ወእምዝ ፡ ገብኡ ፡ ወተመይጡ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ እ ጥሮስ ፡ ወአባ ፡ ሮቤል ፡ ውስተ ፡ ሃገሮሙ ፡ ... A.

¹⁵⁸ Z. B. § 1.6: በወንጌሉ B – በወንጌል A, § 6.47: ወይነ B – ወይኖሙ A, § 13.12: ይቤሎሙ B – ይቤ A.

¹⁵⁹ Z. B. § 13.7: መሥገርተ ፡ ዲያብሎስ B – መሥገርቱ ፡ ለዲያብሎስ A, § 13.15: ወበስመ ፡ ዚአክ B – ወበስ ምክ A, § 13.25: ዘለምክንያተ ፡ ዚአሃ B – ዘለምክንያት ፡ ዘዚአሃ A.

¹⁶⁰ Hierzu folgende Beispiele: § 6.35: ወኢያንቀልቅል B – ወኢያንቀለቅል A; § 13.5: ከመ ፡ ኢተዐዩ B – ኢትውእዩ A; § 14.5: ይስእሎ B – ይስእሎ A, oder auch bei der Wahl des Verbstammes: § 3.6: የዐርግ ፡ ጎሊናሁ B⁴ – ያዓርግ A.

¹⁶¹ Solche Varianten betreffen vor allem den Wechsel von Imperfekt und Subjunktiv, z. B. § 7.3: ይፌጽም ፡ ለክሙ ፡ ዘወጠንክሙ B – ይፌጽም A „er wird (möge) für euch vollenden, was ihr begonnen habt“; dann aber umgekehrt in § 14.5: እግዚአብሔር ፡ ይፌጽም ፡ ለክ ፡ ፈቃደክ – ይፌጽም A „Gott möge (wird) für dich deinen Wunsch erfüllen“; oder in § 14.8: ኩሎ ፡ ዘትብለነ ፡ ነበክ B – ንሁበክ A „wir werden (würden) dir alles geben, was du uns sagst“.

¹⁶² Bei Verben z. B. § 13.15: ዘይገብረ B – ዘይገብሩ A (aus einem Zitat nach Mt 7, 21–23); bei Nomina z. B. § 6.8: ወለእለ ፡ ጸምኡሂ ፡ ታስትዮሙ B – ወለእጸምዑሂ ፡ ታስትዮሙ A.

¹⁶³ Bei Verben z. B. in Zusammenhang mit Kollektiva § 14.10: ወደቂቀ ፡ ጽዮን ፡ ይትሐሠዩ B – ይትሐሠዩ A, bei Substantiven z. B. § 3.6: ዐርግ ፡ ውስተ ፡ ሰማይ B⁴ – ሰማያት A, § 3.21: ውስተ ፡ አልባበ ፡ ሰብእ B – ልበ A, § 4.4: አብያተ ፡ ክርስቲያን B⁴ – ክርስቲያናት A (B⁴ jedoch auch in §§ 3.8, 4.1 አብያተ ፡ ክርስቲያናት), § 6.40: ወድንጽዋን ፡ አልባበ B – ልብ A, § 13.16: በበጃወአዕላፋት B – በበጃወአዕላፍ A, § 13.17: ጃዕለት B – ጃዕለታት A.

¹⁶⁴ So setzt Schreiber 6 an zwei Stellen irrtümlich auch das *Nomen rectum* in den Akkusativ (§§ 5.2, 10.1: ቤተ ፡ ክርስቲያን), hängt an anderer Stelle ein falsches Pronominalsuffix an (§ 13.20: ነፍሰክሙ statt wie in der Vorlage ነፍሶሙ) oder löst eine präpositionale Verbindung mit einem *Status constructus* auf (§ 17.7: ዓስሶሙ ፡ በመንግሥተ B² – አስበ ፡ መንግሥተ A).

¹⁶⁵ So wurde z. B. der Titel des Protagonisten አባ oder አቡነ in §§ 4.1, 7.1, 13.11 oder die Attribute des Heiligen (§§ 13.5, 13.11) oder Gottes (§§ 6.57, 13.20) ausgelassen.

¹⁶⁶ Hierzu gehören die Auslassungen folgender Wörter § 4.4: እዋት B⁴, § 6.13: ከማሁ ፡ አንተኒ B, § 6.44: ዘሥጋ B, § 13.15: እኮኑ B, § 17.8: ደዌ B⁵.

¹⁶⁷ Weitere Beispiele für vereinfachende Varianten sind § 5.1: በታቦተ ፡ ሰማ B – በሰማ A, § 6.39: ከመ ፡ ወርቅ ፡ ወከመ ፡ ብሩር B – ... ወብሩር A, § 6.39: በእዩነ ፡ እሳት B – በእሳት A oder § 13.10: ለጋጥአን ፡ ጎዙናን B – ለሕዙናን A.

In anderen Fällen von Auslassungen lässt sich eine Fehlergenese deutlich nachvollziehen, nämlich bei Ausfällen durch Homöoteuton (oder *saut du même au même*). Solche ganz typischen Abschreibefehler durch Augensprung können auftreten, wenn zwei gleiche, grafisch ähnliche oder mit gleichen Zeichen endende Wörter nahe beieinander im Text stehen. Wenn das Auge des Abschreibers vom ersten dieser Wörter auf das zweite, weiter unten im Text stehende Wort abirrt, welches er als Ansatzpunkt für das nächste abzuschreibende Textstück sucht, ergibt sich zwangsläufig ein Ausfall mehrerer Wörter oder sogar ganzer Zeilen. In der Reinschrift finden sich hier und da Ausfälle durch Augensprung.¹⁶⁸

Ein Fehler ähnlich eines Augensprungs unterlief dem Schreiber auf f. 21^{va}, wo er **ኀራት ግን** statt **ኀራት : ወራትግን** schreibt (§ 6.27). Hier hatte der Schreiber bei der Abschrift des ersten Wortes schon das folgende Wort im Kopf¹⁶⁹ und kreierte so ein sinnentstellendes Kompositum bestehend aus dem Anfang des einen und dem Ende des nächsten Wortes. Andere, unbewusste und sinnentstellende Ersatzänderungen lassen sich auf eine Vertauschung von klangähnlichen oder sich grafisch ähnelnden Wörtern zurückführen.¹⁷⁰ In einem Fall, wo der Schreiber **ቀዳማዊ : ተክለ : ማርያም** („Takla Māryām, der Erste“) statt wie in der Vorlage zu lesen ist **ገዳማዊ : ተክለ : ማርያም** („Takla Māryām, der Einsiedler“) schreibt, ist nicht ganz eindeutig, ob es sich lediglich um eine bloße Vertauschung des ersten Zeichens durch Verlesen¹⁷¹ gehandelt hat oder aber der Schreiber hier bewusst ein anderes Attribut für den geistlichen Vater des Protagonisten gewählt hat.¹⁷² Darüber hinaus finden sich hier und da sinnentstellende Ersatzänderungen verschiedener Arten,¹⁷³ in der Wiedergabe von Bibelziten betrifft dies vor allem einen versehentlichen Austausch von Verben.¹⁷⁴ An wenigen Stellen finden sich neutrale Ersatzänderungen¹⁷⁵ oder neue Ergänzungen¹⁷⁶, die sich als banalisierende Varianten identifizieren lassen, da der Schreiber hier von seiner Vorlage wohl zugunsten von für ihn geläufigeren Ausdrücken abweicht. Schließlich führen in vereinzelt Fällen eine fehlerhafte Wortverbindung oder auch Worttrennung zu fehlerhaften oder zumindest zu unklaren Sätzen.¹⁷⁷

¹⁶⁸ Hierzu folgende Beispiele: § 2.10: ... መሐርዎሙ : ለደቂቅክሙ : {ወለደቂቅ : ደቂቅክሙ : } ሕገ : እግዚአብሔር ።, § 3.22: ይመጽእ : ሞት : {በዲበ : ሞት ።}, § 12.6: ወእግዚአ : አጋእዝት : ወንጉሠ : ነገሥት : {ይዕሢክ : በመንግሥተ : ሰማያት : ዕሢተ : ጸድቃን : ነገሥት : } እሉ : እሙንቱ : ..., § 13.12: ኢት እመንዋ : ለኩላ : መንፈስ : {አላ : አመክርዋ : ለመንፈስ : }

¹⁶⁹ Vgl. zu diesen typischen Gedächtnisfehlern TIMPANARO 1985, 97.

¹⁷⁰ Markante Beispiele sind: § 6.40: ለዓለም statt ለበለዓም, § 6.25: ወእለስ statt ወእመስ, § 6.26: ወዓለማት : ሰማያት statt ወዓለማት : ማያት oder § 3.6: እምፍጥረተ statt እምጥረተ.

¹⁷¹ Ein eindeutiger Lesefehler findet sich indes z. B. auf f. 49^{ra}, wo der Schreiber irrtümlich ወጀዕለተ statt ወጀዕለተ schreibt (§ 14.7).

¹⁷² In einer in Ms A überlieferten Abstammungsliste trägt Takla Māryām ebenfalls das Attribut „der Erste“ (vgl. *Additio* 4 in Kap. 3.2.2.2).

¹⁷³ Z. B. § 6.11: ይጸልዑክ statt ይጸልወክ, § 7.1: ይሂሉ statt እሂሉ, § 7.4: ምስሌክሙ statt እምነክሙ.

¹⁷⁴ Hierzu folgende Beispiele: § 3.12 (Mt 26, 41): ይወጽእ statt ይፈቅድ oder § 6.53 (Joh 3, 5): ... ኢይሬእያ : ለመንግሥተ : እግዚአብሔር ። statt ኢይክል : በዊዓ : ውስተ : መንግሥተ : እግዚአብሔር ።.

¹⁷⁵ So wählt Schreiber 6 z. B. in § 7.4: መላእክተ : ምህረት anstelle von መልአክ : ረድኤት.

¹⁷⁶ So ist in § 3.6: ኩሉ : አጽናፈ : ዓለም für ኩሉ : ዓለም oder in § 6.1 ዘሃገረ : ብሕንሳ für ዘብህንሳ zu lesen. In § 15.1 ergänzt der Schreiber den Satzteil ከመ : ይትወክፍ : ቀረ : በሌሊት : ወዋዕየ : በመዓልት um das Wort ፀሓይ. In § 16.1 verlängert er die Schlussformel um ወእሜን : ለይኩን.

¹⁷⁷ Z. B. verbindet Schreiber 6 in § 6.28 das Relativpronomen mit der Präposition: እምዘ : ሀሎን : ዘመን statt wie in der Vorlage mit dem Verb: እም : ዘሀሎን : ዘመን. Hingegen trennt er in § 13.3 das De-

3.2.4.3 Ms A: Nachträgliche Textänderungen aus sekundärer Hand (A²)

Ein weiterer Schreiber, der in keinem anderen in dieser Arbeit untersuchten Textzeugen nachzuweisen ist, nimmt an mindestens zwei Stellen der Heiligenvita nachträglich Textänderungen vor.¹⁷⁸ Aufgrund des dünnen Federstrichs und des auffälligen Schreibstoffs (tiefschwarze und dunkelrote Tinte) heben sich dessen Schreibutensilien deutlich von denen des Hauptschreibers ab. Schreiber 6 nahm in Ms A eigene Korrekturen (auch auf Rasur) stets mit demselben Schreibgerät und -stoff vor. Auch der Handschriftenvergleich, der wegen der Kürze der Textstücke zwar allein nicht aussagekräftig genug wäre, weist auf einen anderen Schreiber hin.

Die erste Textstelle betrifft den Namen des Metropoliten (§ 4.3). In der Textumgebung geht es um die erste Gründung von Dabra Warq durch König ʿAsfāḥ. Diese Episode wurde von Schreiber 4 in Ms B durch Texteintrag nachgetragen.¹⁷⁹ Der Name des Metropoliten, der die gerade errichtete Kirche segnet und heiligt, ist: **ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ዳግማዊ ፡ ሰላማ ፡ ዘውእቱ ፡ ሚናስ** „der zweite Metropolit Salāmā, der Minās war“. Vermutlich folgte Schreiber 6 für die Reinschrift getreu seiner Vorlage. Auf Rasur ist in Ms A, f. 13^{va-vb} an dieser Stelle nun zu lesen: **ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ከሣቴ ፡ ብርሃን ፡ ሰላማ ፡ ዘውእቱ ፡ ፍቅር** „der Metropolit Kaṣāte Bərḥān Salāmā, der Liebe war“ (vgl. Abb. 19). Hier ist ganz deutlich die Intention der Textänderung zu erkennen, die erste Segnung der Kirche dem ersten Metropoliten, der als Vater des Christentums in der äthiopisch-orthodoxen Kirche die größte Verehrung unter allen Metropoliten genießt,¹⁸⁰ zuzuschreiben. Schreiber 4 indes mag ganz bewusst den weniger bekannten Nachfolger Minās¹⁸¹ gewählt und bei seiner Wahl die historische Chronologie im Blick gehabt haben. Es mag ihm schlüssiger erschienen sein, dass zur Zeit von ʿAsfāḥ, Sohn und Nachfolger der legendären Brüderröyönige ʿAbrəḥā und ʿAṣḃəḥa, nicht mehr der berühmte erste Metropolit im Amt war, sondern bereits ebenfalls dessen Nachfolger Minās.¹⁸²

monstrativpronomen von der Präposition ab (**ከመ ፡ ዝ** „... ist wie diese“), statt wie in der Vorlage das richtigere Kompositum zu geben (**ሥርዓተ ፡ አሥራት ፡ ከመዝ ፡ ውእቱ** „... ist solche“).

¹⁷⁸ Vermutlich stammt aus dieser Hand aufgrund der feinen Feder und tiefschwarzen Tinte auch eine einfache grammatische Korrektur auf f. 48^{ra} (§ 14.3). Das Pronominalsuffix in **ምጽአቶሙስ** („ihre Ankunft aber“) bezieht sich auf die Marienbilder, die vorher immer als feminin markiert wurden. Das Zeichen **ሙ** wurde getilgt und mit dem Zeichen **ን** ersetzt.

¹⁷⁹ Vgl. Um-Schreibungsvariante Nr. 7 in Tabelle 1.

¹⁸⁰ ʿAbbā Salāmā Kaṣāte Bərḥān ist Frumentius, der unter der Herrschaft des aksumitischen Königs ʿEzānā (r. ca. 320–360) von Patriarch Athanasius zum ersten Bischof Äthiopiens geweiht wurde (zur Einführung vgl. „Sälama (Käṣate Bərḥan)“, *EAE*, IV (2010), 484a–488a (G. Fiaccadori)). Sein Gedenktag ist der 26. Ḥamle (GUIDI 1911, [411–413]).

¹⁸¹ Zu Minās, für den als Nachfolger von ʿAbbā Salāmā auch der Name Salāmā II. bekannt ist, vgl. „Minas“, *EAE*, III (2007), 971b–972b (D. Nosnitsin).

¹⁸² Zu ʿAbrəḥā und ʿAṣḃəḥa vgl. Kap. 6.2.

Die zweite Textstelle, die die Vollendung des ersten Kirchenbaus und die Namensgebung der Kirche (§§ 8.1–8.2, vgl. auch Abb. 20a–20b) zum Gegenstand hat, ist weitaus komplexer. Dieses Textstück durchlief schon vor der nachträglichen Änderung aus letzter Hand zwei Arbeitsstufen.

In Ms *B* wurde diese Passage überwiegend durch Tilgung und Umformung von Zeichen von Schreiber 4 umgeschrieben. Die Grundschrift lässt sich wie folgt rekonstruieren (die getilgten und umgeformten, aber noch lesbaren oder durch Kontext rekonstruierbaren Teile sind in <Klammern> gesetzt, ~~|||||~~ zeigt getilgte und nicht mehr lesbare Zeichen an):

Ms B, f. 16^{ra}: ወዘንተ ፡ በረከተ ፡ ጸጊዎ ። ለደቂቁ ፡ ውእቱ ፡ አቡነ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ይቤሎ<ሙ> ፡ <ለ>አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ <ወለአባ ፡ ሮቤል ፡ > ሊተ<ኒ> ፡ ~~|||||~~ ተራድ<ኡ>ኒ ፡ በጸሎትክ<ሙ> ፡ ወበኩሉ ፡ ግብር ፡ ዘይትከሃለክ<ሙ> ፡ ከመ ፡ ያፈጽመኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሕንፃሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ልዕልት ፡ ወክብርት ። ወእም ፡ (sic) እንዘ ፡ ይትራድ<ዕዎ> ፡ <እሉ ፡ ፪አጋው ፡ ለአቡሆሙ ፡ ዘ>መንፈስ ፡ ወለበስ~~|||||~~ ፡ አሦት ፡ ሐኒዖታ ፡ ፈጸመ ፡ ወሠለጠ ። ወሰመዖ ፡ <መርጡ>ለ ፡ ማርያም ፡ ርዕሰ ፡ ርዑሳን ፡

„Nachdem ²*Abuna* Takla Māryām von Marṭula Māryām seinen Kindern diesen Segen gegeben hatte, sprach er zu ²*Abbā* Śarṣa Pētros und zu ²*Abbā* Robel: ‘Helft mir mit eurem Gebet und mit jeder Tat, die euch möglich ist, auf dass mich der Herr den Bau der hohen und prächtigen Kirche vollenden lässt.’ Sodann, indem die beiden Brüder ihrem Vater vom Geiste und des Kleidens (?) der geistigen Kraft halfen, vollendete er vollkommen ihre Erbauung. Und *Rəʿsa Rəʿusān* nannte sie Marṭula Māryām.“

Nach den von Schreiber 4 vorgenommenen Tilgungen und Umformungen erhielt die Passage (die interlinearen Ergänzungen stehen in {Klammern}) folgende Gestalt:

Ms B⁴, f. 16^{ra}: ወዘንተ ፡ በረከተ ፡ ጸጊዎ ። ለደቂቁ ፡ ውእቱ ፡ አቡነ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ይቤሎ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ሊተ ፡ ተራድአኒ ፡ በጸሎትክ ፡ ወበኩሉ ፡ ግብር ፡ ዘይትከሃለክ ፡ (sic) ከመ ፡ ያፈጽመኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሕንፃሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ልዕልት ፡ ወክብርት ። ወእም {ዝ s.l. B⁴} ፡ እንዘ ፡ ይትራድዖ ፡ {አቡሆ ፡ ዘ s.l. B⁴} መንፈስ ፡ ወለበስ ፡ (sic) አሦት ፡ ሐኒዖታ ፡ ፈጸመ ፡ ወሠለጠ ። ወሰመዖ ፡ {ምስሐ s.l. B⁴} ለ ፡ ማርያም ፡ ርዕሰ ፡ ርዑሳን ፡

Schreiber 6, der Schreiber der Reinschrift, übernahm die Bearbeitungen von Schreiber 4 und besserte zudem eine Stelle aus, indem er die in Ms *B* (aufgrund der Rasur oder schon vorher?) uneindeutige Form ወለበስ~~|||||~~ in einen Infinitiv im *status constructus* (ወለቢስ) umwandelte. Über dieses Wort trug er noch die Präposition {በ} zwischenzeilig ein (eindeutig mit gleicher Feder und Tinte). Vor dem Wort ሐኒዖታ löschte er ein Zeichen (die Präposition ለ?). Das Wort እግዚአብሔር lies er beim Abschreiben wohl versehentlich aus. Schließlich ergänzte er am Schluss des Abschnitts noch den Namen Takla Māryām, was irritiert (vgl. unten).

Der Anfang dieser Passage wurde nachträglich von anderer Hand durch Ersetzungen auf Rasur bearbeitet. Die überschriebenen Textteile lassen sich mit Hilfe von Ms *B* jedoch rekonstruieren, so dass sich die Passage in Ms *A* vermutlich zunächst wie folgt las:

Ms A, ff. 31^{vb}–32^{ra}: ወዘንተ ፡ በረከተ ፡ <ጸጊዎ ። ለደቂቁ ፡> ውእቱ ፡ አቡነ ፡
 <ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ይቤሎ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡> ሊ
 ተ ፡ ተራድአኒ ፡ በጸሎትከ ፡ ወበኩሉ ፡ ግብር ፡ ዘይትከሐለከ ፡ ከመ ፡ ያፈጽ
 መኒ ፡ ሕንጻሐ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ። ልዕልት ፡ ወክብርት ። ወእምዝ ፡ እንዘ ፡
 ይትራድአ ፡ አቡሁ ፡ ዘመንፈስ ፡ ወ{በ}ለቢሰ ፡ አዎት ፡ ሕኒጸታ ፡ ፈጸመ ፡ ወ
 ሠለጠ ። ወሰመያ ፡ ምስሐለ ፡ ማርያም ፡ ርዕሰ ፡ ርዑሳን ፡ አቡነ ፡ ተክለ ፡ ማር
 ያም ።

„Nachdem ²Abuna Takla Māryām von Marṭula Māryām seinem Sohn diesen Segen gegeben hatte, sprach ²Abbā Śarṣa Pētros zu ihm: ‘Hilf mir mit deinem Gebet und mit jeder Tat, die dir möglich ist, auf dass er (der Herr) mich den Bau der hohen und prächtigen Kirche vollenden lässt’. Sodann, indem sein geistlicher Vater ihm half und durch das Kleiden der geistigen Kraft, vollendete er vollkommen ihre Erbauung. Und *Rəʿsa Rəʿusān* ²Abuna Takla Māryām nannte sie Məṣhala Māryām.“

Der Beginn dieser Passage ist syntaktisch mehrdeutig. Man könnte auch lesen (dies entspräche der originären Lesung): „Nachdem er, ²Abuna Takla Māryām von Marṭula Māryām, seinem Sohn diesen Segen gab, sprach er zu ²Abbā Śarṣa Pētros: ...“. Diese Lesung würde freilich die für diese Passage vorgenommene Um-Schreibung gänzlich aushebeln und kann nicht gewollt gewesen sein. Schreiber 4 intendierte mit seinen Rasuren ja gerade den Austausch von Subjekt und Objekt (an die Stelle von Takla Māryām sollte der Protagonist Śarṣa Pētros treten, der nun jenen um Hilfe für die Vollendung des Kirchenbaus bittet). Wohl aufgrund dieser Ambiguität wurde der Beginn der Passage nachträglich geändert zu: ወዘንተ ፡ በረከተ ፡ {እምድጎረ ፡ ነሥአ ፡ in ras. A²} ውእቱ ፡ አቡነ ፡ {ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ይቤሎ ፡ ለአቡነ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያም in ras. A²} „Nachdem er, ²Abuna Śarṣa Pētros, diesen Segen genommen hatte, sprach er zu ²Abuna Takla Māryām von Marṭula Māryām ...“. Diese Änderung hebt die vorher bestandene Doppeldeutigkeit auf.

Hinsichtlich der Um-Schreibung dieser Textpassage ist es insgesamt verwunderlich, dass zwar der Name Robel, geistlicher Bruder des Protagonisten, aus dem grundschriftlichen Textbestand getilgt wurde (Robel kommt erst bei der zweiten Klostergründung eine Bedeutung zu), jedoch die Namensgebung der ersten Kirche weiterhin Takla Māryām zugeschrieben wird. In der ersten Textfassung ging es an dieser Stelle noch um die Kirche von Marṭula Māryām, so dass nach der Um-Schreibung auch hier eine Anpassung an Śarṣa Pētros zu erwarten gewesen wäre. Die Vorlage ist zumal an dieser Stelle nicht eindeutig; hier ist lediglich der Titel *Rəʿsa Rəʿusān*, nicht jedoch der Name erwähnt. Es wäre also ein Leichtes gewesen, Śarṣa Pētros konsequenterweise auch die Namensgebung zuzuschreiben. Der Titel *Rəʿsa Rəʿusān*, der in der Tat nur dem Klostervorsteher von Marṭula Māryām vorbehalten ist, wurde bei der Um-Schreibung schon in der vorangegangenen Episode über den Wiederaufbau (§ 5.2) für Śarṣa Pētros beibehalten. In der Reinschrift fügt Schreiber 6 nun noch den Namen Takla Māryām hinzu und bestimmt somit ganz ausdrücklich, wer der wiederaufgebauten Kirche ihren Namen gab.

3.2.5 Ms A: Wundersammlung in der zweiten Textfassung

Die in Ms A überlieferte Wundersammlung umfasst insgesamt 13 Erzählungen. Für sechs der Wunder diente erneut unbestreitbar Ms B (B^2 , B^6) als Vorlage. Die beiden grundschriftlichen Wunder, das tränende Kreuz und die Translation des heiligen Leichnams betreffend (in Ms A 8. und 9. Wunder, §§ 25, 26), ergänzte Schreiber 6 um seine in Ms B eigenhändig hineingeschriebenen Randnachträge.¹⁸³

Hiernach folgen die vier von ihm selbst in Ms B eingetragenen Wundererzählungen (10.–13. Wunder, §§ 27–30), dort jeweils noch ohne die typische Einleitungsformel (**ተክምሪሁ ፡ ለእቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡** ...) und fast ohne Satzzeichen.¹⁸⁴ Wie bereits für den Text der Heiligenvita II dargelegt, hat Schreiber 6 seine (im Fall der Wunder sogar eigenhändige) Vorlage an einigen Stellen nochmals nachgebessert. Seine Nachbesserungen betreffen sowohl Korrekturen eigener Fehler¹⁸⁵ und kleinere Ergänzungen¹⁸⁶ als auch Ersatzänderungen.¹⁸⁷ Wieder haben die zunächst in Ms B hineingeschriebenen Texte ihre endgültige Gestalt erst mit der Reinschrift, Ms A, erfahren, während die in Ms B präsentierte Form noch als eine Textstufe zu werten ist (vgl. Kap. 3.2.4.1). Diese Vorgehensweise belegt erneut deutlich, dass die Papierhandschrift, Ms B, die primäre Funktion eines Arbeitsbuches hatte, welches auch Schreiber 6 für die Niederschrift dieser vier Wundererzählungen wohl zur eigenen Übung und ersten Zusammenstellung der zusätzlichen Texte nutzte. Dennoch ist Schreiber 6 auch für die Wunderberichte keine fehlerfreie Reinschrift gelungen.¹⁸⁸ Der direkte Vergleich des handschriftlichen Befundes dieser Sektion (der vier Wunder) in beiden Textzeugen, Mss A und B, offenbart recht deutlich, dass zumindest für Schreiber 6 keinerlei Präferenzen oder Gewohnheiten in der Schreibweise von Wörtern mit Laryngalen oder Sibilanten festzumachen sind. Er wechselt auch selbst bei der Abschrift aus seiner eigenen Vorlage heraus beliebig zwischen den Schriftzeichen. Eine solche Beliebigkeit lässt sich z. B. auch für Partikel feststellen, die in einem Textzeugen an der gleichen Stelle mal an das Wort angehängt oder mal von diesem ge-

¹⁸³ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 38 und 39 in Tabelle 1.

¹⁸⁴ Vgl. Kap. 3.1.3.2, Schreiber 6.

¹⁸⁵ Neben Korrekturen bloßer Fehlschreibungen (z. B. § 28.10: **በንዋ** A statt **በንዋዩ** B⁶) ersetzte der Schreiber ein falsches Wort (§ 29.2: **ምድር** A statt **መርዳት** B⁶) oder setzte Nomen in den richtigen Kasus (30.4: **ርእሶ ፡ ወዘባኖ** A statt, **ርእሱ ፡ ወዘባኑ** B⁶).

¹⁸⁶ In § 27.2 ergänzt er, wer genau gemeint ist, nämlich **ለዝንቱ ፡ ዕውር**, in § 28.4 fügt er das Kloster Getesemāni als affiliertes Kloster hinzu; in § 29.4 ergänzt er den Satzteil **በከመ ፡ ይቤ ፡ ዳዊት** um die genauere Angabe **በመዝሙር**, und in § 30.4 trägt er den Ortsnamen **አውባን** nach.

¹⁸⁷ Substantielle Ersatzänderungen betreffen den Austausch eines Ortsnamens in § 28.12: **ሃገረ ፡ ጸለምት** A statt **ብሔረ ፡ ጠለመት** B⁶ sowie in dem Satzteil (§ 29.4) **ወዐርገ ፡ መልዕልተ ፡ ርእሳ ፡ ለሃገር** die Änderung einer Ortsbeschreibung **ዘህሎ ፡ በምዕራቢሃ** A statt **ዘይሰመይ ፡ ጠባቢት** B⁶. Zu neutralen Ersatzänderungen zählen insbesondere die Fälle, in denen sich der Schreiber für ein anderes Wort mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung entschied: z. B. in §§ in 28.12, 28.14: **ሃገረ** bzw. **ሃገሮሙ** A statt **ብሔረ** bzw. **ብሔሮሙ** B⁶, § 28.3: **ላዕለ** A statt **ዲበ** B⁶ oder in § 29.4: **ሕዝብ** A statt **ሰብእ** B⁶. Auch Umstellungen fallen in diese Kategorie, z. B. eine Wortumstellung in § 28.7: **ካህናት ፡ ወመኳንንት** A statt **መኳንንት ፡ ወካህናት** B⁶ oder eine Satzumstellung in § 29.3: **ወመጽኡ ፡ ምስሌሃ ፡ መላእክት ፡ ወሊቃነ ፡ መላእክት** A statt **መላእክት ፡ ወሊቃነ ፡ መላእክት ፡ መጽኡ ፡ ምስሌሃ** B⁶.

¹⁸⁸ Dem Schreiber sind bei der Abschrift mehrere substantielle Fehler unterlaufen. So wurde die Passage in § 28.11 durch eine mehrere Zeilen umfassende Auslassung durch Augensprung (Homöoteleuton) wohl unabsichtlich gekürzt. Weitere Auslassungen betreffen mehrere (§ 28.9) oder einzelne Wörter (§§ 28.4, 28.8, 29.2). Einen eindeutigen eigenen Lesefehler finden wir in § 25.3, wo Schreiber 6 aus seinem Randnachtrag zum 8. Wunder falsch abschreibt: **ጸድቃን** statt **ደቂቃ**.

trennt geschrieben werden (z. B. § 28.10 **ወገላውዴዎስ ፡ ኒ** *A* – **ወገላውዴዎስኒ** *B*⁶, § 29.5 **ወአንበሳኒ** *A* – **ወአንበሳ ፡ ኒ** *B*⁶), ebenso für die Worttrennung (z. B. § 30.2 **ቤተ ፡ ልሔም** *A* – **ቤተልሔም** *B*⁶), für Zahlen (§ 27.1 **ወበአሐዱ ፡ ዕለት** *A* – **ወበ፩ዕለት** *B*⁶) oder für sonstige variable Schreibweisen (z. B. § 28.1 **ዘአዘዝኩክሙ** *A* – **ዘአዘዝኩክሙ** *B*⁶, § 28.2 **ወመነኩሳት** *A* – **ወመነኩሳት** *B*⁶).¹⁸⁹ Bis auf das regelmäßige Setzen von Satzzeichen in der Reinschrift und die hierin vollzogene Rubrizierung heiliger Namen (im Arbeitsbuch sparte der Schreiber für die Namen überwiegend lediglich den Platz aus, ohne ihn später entsprechend auszufüllen), lassen sich aus dem handschriftlichen Befund keine Unterschiede in der Arbeitsweise des Schreibers für die aus ganz verschiedenem Anlass heraus entstandenen Abschriften, nämlich die zur Übung oder zur ersten Sammlung der Textstücke und die zur Reinschrift, herleiten.

Schreiber 6 hat in der Reinschrift noch sieben weitere Wunder hinzugefügt (1.–7. Wunder, §§ 18–24) und damit die Wundersammlung des Heiligen Šarša Petros nochmals erheblich aufgefüllt. Neben den beiden Wundern der Grundschrift (§§ 25, 26) stellen sechs der insgesamt hinzugefügten Wunder (1.–4., 6., 10. Wunder, §§ 18–21, 23, 27) ebenfalls gewöhnliche Heiligenwunder mit genretypischen Motiven (Heilungswunder,¹⁹⁰ Wunder der Heilquelle¹⁹¹ etc.) dar. Für drei weitere Wunder (5., 7. und 12. Wunder, §§ 22, 24, 29) dienen historische Ereignisse als Handlungsrahmen. In zweien geht es jeweils um die wolkige Verhüllung des Klosters Dabra Warq zum Schutze vor der Verwüstung durch Grāñ (§ 22) bzw. durch Fürst Hāyła Māryām zur Zeit, als Goğğām „wie Israel zweigeteilt war“ (§ 29). Das dritte Wunder (§ 24) dieser Gruppe hat den Krieg des Königs Zar’a Yā’qob gegen den Sultan Badlāy als historische Kulisse und ist in enger Anlehnung an ein bekanntes Marienwunder, angereichert mit lokal-kontextuellen Ergänzungen, erzählt. Die verbleibenden zwei als Wunder des Heiligen Šarša Petros eingeleiteten Erzählungen sind indes jeweils einem Schüler des Heiligen gewidmet: Sabana Petros (11. Wunder, § 28) und Pilupāder (13. Wunder, § 30). Beide bieten einen kürzeren hagiografischen Bericht über das Leben und Wirken dieser beiden Nachfolger¹⁹² von Šarša Petros und ähneln daher ty-

¹⁸⁹ Eine konsequente Schreibweise zeigt sich indes für die Präposition **እም**, die immer ohne Trennzeichen vor dem Nomen steht (z. B. **እምድውያን**, **እምዘመደ**, **እምሮም**).

¹⁹⁰ GRAUS 1965, 81–84; KAPLAN 1984, 83–87; PRATSCH 2005, 228–244.

¹⁹¹ GRAUS 1965 87, 484–488; HEYER 1998, 12, 74; LOTTER 1979, 334.

¹⁹² Nach dem ihm gewidmeten Bericht könnte Pilupāder sogar unmittelbarer Nachfolger von Šarša Petros gewesen sein. Jedenfalls soll er seine geistige Bildung von Šarša Petros selbst erhalten haben (§ 30.1) und „in den Tagen von ʾĒskändər“ zum Klostervorsteher ernannt worden sein (§ 30.3). Es wird auch ausdrücklich Bezug auf das Wunder der Translation (§ 26) genommen: Mārtā soll zur Zeit von Pilupāder den heiligen Leichnam nach Dabra Warq gebracht haben (§ 30.5).

Ausführlicher ist der Bericht über Sabana Petros, der – aus königlichem Geschlecht geboren – Taufvater des zukünftigen Königs Galāwdewos gewesen sein und diesen auch in Dabra Warq aufgezogen haben soll (§§ 28.4–28.5). Nach dem Tod seines leiblichen Vaters, König Ləbna Dəngəl, habe er Galāwdewos an einen sicheren Ort gebracht und dessen Bruder Minās mit auf seine Reise nach „Rom“ genommen (§ 28.6). Dort habe er Minās „als Pfand“ im Austausch für „Männer und Feuerwaffen“ gelassen und kehrte ohne ihn zurück. Der inzwischen zum König gekrönte Galāwdewos besiegte Grāñ mit Hilfe der Männer aus „Rom“, dem Marienbild Waynut und der Gebete der heiligen Väter (§§ 28.7–28.10). Schließlich greift der Bericht noch den Glaubensstreit jener Zeit auf und führt die beiden Gelehrten ʾAbbā Zəkra Māryām und ʾAbbā Pāwli als vehemente Verteidiger des orthodoxen Glaubens gegen den katholischen ein (§§ 28.13–28.15).

pischen *Sənkəssār*-Einträgen. In dem lokalen Synaxarion von Dabra Warq (Ms *D*, Kap 3.4) sollen diese Berichte jedoch nicht aufgenommen worden sein.¹⁹³

Ungeklärt muss hier die Frage bleiben, auf welchen Quellen die von Schreiber 6 hinzugefügten Wundererzählungen beruhen. Nur für eine Erzählung (7. Wunder, § 24) lässt sich das zugrunde liegende Material genau bestimmen. Es handelt sich um ein bekanntes Marienwunder, dessen Erzählung der Schreiber an seinen Protagonisten Šarša Petros und dessen Wirkstätte Dabra Warq anpasste (vgl. Kap. 3.2.5.2). Es liegt daher die Vermutung nahe, dass Schreiber 6 in ähnlicher Weise auf vorhandenes Material (z. B. Wundergeschichten anderer Heiliger) zurückgriff und dieses für die Aufnahme in den Werkkomplex entsprechend überarbeitete. Eine weitere mögliche Erklärung wäre die Verschriftlichung mündlicher Überlieferungen.

Im Folgenden sollen zwei Erzählungen näher untersucht werden: der hagiografische Bericht über den Schüler Pilupāder, dessen Gedenken in einer kleinen Gemeinde vor wenigen Jahren wiederbelebt wurde, sowie die auf ein Marienwunder basierende Erzählung.

3.2.5.1 ʿAbbā Pilupāder und seine Gemeinde in ʿAwbān

Aus dem hagiografischen Bericht über den Schüler ʿAbbā Pilupāder erfahren wir, dass dieser, nachdem er der Priester und Mönche Unmut auf sich gezogen hatte, weil er als Klostervorsteher von Dabra Warq selbst Holz sammelte, eines Tages in ein Tal namens ʿAwbān¹⁹⁴ hinabstieg und dort eine Kirche im Namen des Erzengels Michael errichtete (§ 30.4). Ich habe ʿAwbān, unweit von Dabra Warq im selben Distrikt ʿƏnnārəḡ ʿƏnnāwḡa gelegen, im Juni 2012 und im Februar 2014 besucht.

Nach der lokalen Tradition¹⁹⁵ soll die von ʿAbbā Pilupāder im Tal gegründete Kirche zur Zeit der „*kəfu qan*“ (ክፋ : ቀን)¹⁹⁶ niedergebrannt worden sein. Der *tābot* (Mikāʿel) soll in die „neue“ Kirche Qəddus Mikāʿel (vgl. Abb. 52), die sich oben auf dem Berg im kleinen Ort Maʿāzā Gannat (መጻሐ : ገነት) befindet, gebracht worden sein. In dieser Kirche ist ʿAbbā Pilupāder auf den Wandmalereien abgebildet (vgl. Abb. 53). Zur Zeit meines Besuchs im Juni 2012 wurde die Kirche im Tal wieder aufgebaut, nur der Altarraum (*beta maqdas* mit dem *tābot* Giyorgis) war damals fertiggestellt (vgl. Abb. 50–51).¹⁹⁷ Drei

¹⁹³ Für Sabana Petros ist der Sterbetag nicht überliefert. Und unter dem 9. Təḥsās findet sich kein Eintrag für Pilupāder.

¹⁹⁴ Erstaunlicherweise fehlt der Name noch in Ms *B*.

¹⁹⁵ Interviews am 14. Juni 2012 mit ʿAbbā Təʿmu ʿƏšate (*Mamhər*, ca. 70 Jahre alt) und ʿAbbā Yoḥannəs (Priester, ca. 25–30 Jahre alt).

¹⁹⁶ In etwa in den ersten Jahren der Regierungszeit von Kaiser Mənilək II. (r. 1889–1913), vgl. hierzu auch „*Kəfu qan*“, *EAE*, III (2007), 376b–377b (R. Pankhurst).

¹⁹⁷ Der Wiederaufbau soll gegen den Willen der ansässigen Leute nur durch ein göttliches Zeichen möglich gewesen sein. Nach eigenem Bericht kam *Mamhər* Təʿmu ʿƏšate vor einigen Jahren zusammen mit einem Freund in dieses Tal und errichtete einen Zaun um die damalige Ruine der Kirche. Die Leute aus der Gegend zerstörten jedoch alles, was die beiden Männer aufbauten, aus Angst um das Land, welches sie als Viehweide nutzten. Dann sei ʿAbbā Tāde gekommen, der eben diesen Leuten Unheil voraussagte, würden sie nicht aufhören, die beiden Priester zu stören. Am 27. des Monats (Madḥāne ʿĀlam) sagte er ihnen ein Zeichen voraus. Als an diesem Tag die Berge mit Eis bedeckt waren, fürchteten sich die Leute und ließen die Priester fortan in Ruhe. Jedoch gebe es bis heute Streitigkeiten um das Land.

Jahre hatte sich jemand aus der Gemeinde auf nach Dabra Warq gemacht und sowohl den kurzen hagiografischen Bericht über Pilupāder aus Ms *A* als auch die Hymne *Malkəʿa Pilupāder* aus einer anderen Handschrift¹⁹⁸ in Dabra Warq abgeschrieben. Beide Texte wurden in ein gewöhnliches Schulheft (DIN-A5-Format, liniert) mit blauem und rotem Kugelschreiber hineinkopiert, welches wir abfotografieren konnten. Diesem Textzeugnis habe ich in der vorliegenden Arbeit die Sigle Ms *F* zugewiesen. Der Bericht über Pilupāder steht nebst Einleitungsformel (ተክምሪሁ ፡ ለአቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ...) auf Seiten 2–6 ohne Satzzeichen geschrieben.

Der Vergleich mit den Textzeugen Mss *A* und *B* lässt zweifellos die Schlussfolgerung zu, dass dem Schreiber von Ms *F* die Pergamenthandschrift Ms *A* als Vorlage diente. So fehlen sämtliche von Schreiber 6 in Ms *A* versehentlich ausgelassene Wörter auch in Ms *F*.¹⁹⁹ Zudem wurden beide Subskriptionen mitkopiert, die in Ms *A* auf den Bericht folgen (§§ 31.1, 31.2); § 31.2 ist in Ms *B* gar nicht enthalten. Dieses Textzeugnis ist daher für die Textherstellung als *codex descriptus* ohne Wert. Varianten, die nur in Ms *F* enthalten sind (überwiegend Ergänzungen²⁰⁰ und Schreibvarianten), wurden daher lediglich in den Variantenapparat 2 zur Edition aufgenommen.

3.2.5.2 Die wundersame Verkündigung des Sieges Zarʿa Yāʿqobs über Badlāy

Der 7. Wundererzählung (§ 24), die den Sieg des Königs Zarʿa Yāʿqob (r. 1434–1468) über Badlāy, Sultan von Ifāt (r. 1432–1445),²⁰¹ zum Thema hat und hier dem Protagonisten wundersam durch unversehens verknotete Fäden vor einem Marienbild verkündet wird, kommt innerhalb des Werkkomplexes eine besondere Bedeutung zu. Textgrundlage ist ein bekanntes Marienwunder, wobei die Erzählung hier an den Protagonisten und seine Wirkstätte Dabra Warq angepasst wurde. Das gleiche Textmaterial aus anderer Hand bietet auch *Additio* 5, welche ebenfalls, jedoch auf andere Weise, an den lokalen Kontext angepasst wurde. Wenngleich also beide Texte (7. Wunder und *Additio* 5) auf das gleiche Material, nämlich auf einem im Folgenden zu beschreibenden Marienwunder basieren, so zeigt die textkritische Analyse (vgl. unten) eindeutig, dass beide unabhängig voneinander und mit eigenen Bearbeitungen in Ms *A* hineinkopiert wurden. Es handelt sich daher um gleichwertige Zeugen für die Textausgabe (mit den Siglen *A* und *A*³). Darüber hinaus findet sich eine Anspielung auf dieses Marienwunder in seiner lokalen Bearbeitung auch in der langen Heiligenvita II (vgl. § 15.2; Kap. 4.4.16).

¹⁹⁸ Als Vorlage könnte das Manuskript (Ende 19./20. Jahrhundert?) mit der Signatur G₂-IV-227 und dem Text *Nagara Māryām* gedient haben. Hierin steht auf den hinteren Schutzblättern die Hymne *Malkəʿa Pilupāder* aus recht unbeholfener Hand geschrieben, zur Rubrizierung wurde ein roter Kugelschreiber verwendet. Es muss sich um einen Nachtrag jüngeren Datums (zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts) handeln.

¹⁹⁹ § 30.3: ለክብረ ፡ ዝንቲ ፡ ዓለም *B*⁶ – ለዓለም *A F*, § 30.3: ወሊቃውንት *B*⁶ – *om. A F*, § 30.4: ብሔረ *B*⁶ – *om. A F*.

²⁰⁰ Der Abschreiber nahm hier und da Ergänzungen zum Text vor. Es erscheint möglich, dass ihm der Text in Dabra Warq vorgelesen wurde, er ihn also nach Diktat zu Papier brachte, und die Ergänzungen erst im mündlichen Diskurs über den Text entstanden. So ergänzt er zum Beispiel in § 30.3 die Jahresangabe, wann ʿAbbā Pilupāder zum Klostervorsteher ernannt wurde: በመዋዕሊሁ ፡ {አሠርቲ ፡ ፻፬፻፱ ፡ ፻ ፡ ፲፬፻ ፡ ዓመተ ፡ መንግሥቱ ፡} ለእስክንድር ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡.

²⁰¹ Vgl. „Aḥmad Badlāy“, *EAE*, I (2003), 158a–159b (F.-C. Muth).

3.2.5.2.1 Quellen des Feldzugs

Der siegreiche Feldzug des Königs Zar^a Yā^cqob gegen Badlāy ist in mehreren Quellen überliefert; hierzu gehören die Chronik von Zar^a Yā^cqob,²⁰² das *Maṣṣafa Milād* („Buch der Weihnacht“)²⁰³ sowie einige der Heiligen Maria²⁰⁴ und zwei dem Heiligen Georg²⁰⁵ zugeschriebenen Wunder.²⁰⁶ Für die vorliegende Arbeit sind insbesondere die von Cerulli auf Basis zweier Handschriften herausgegebenen und übersetzten Marienwunder relevant.²⁰⁷ Als Basishandschrift für seine Textausgabe verwendete Cerulli einen heute im Besitz der Biblioteca Giovardiana in Veroli befindlichen Kodex mit dem *Ta^ʿamməra Māryām* (i.e. Ms *V* in seiner Edition).²⁰⁸ Diese umfangreiche Handschrift, vollendet im Jahr 1517,²⁰⁹ enthält insgesamt 150 Marienwunder.²¹⁰ Drei dieser Marienwunder (ff. 78^{va}–81^{va}, hier 93. bis 95. Wunder) wurden von Cerulli als „in realtà un solo racconto“²¹¹ mit „La guerra del negus Zare’a Yā’qob contro il sultano Badlāy ibn Sa’d ad-dīn“²¹² betitelt. Für seine Edition dieser drei Marienwunder zog Cerulli noch eine weitere Handschrift heran (i.e. Ms *A* in seiner Edition). Es handelt sich ebenfalls um einen Kodex mit dem *Ta^ʿamməra Māryām*, der sich heute in der Bibliothèque nationale de France in Paris mit der Signatur „éthiopien, d’Abbadie 222“ (i.e. Conti Rossini, Ms 53) befindet und auf das 18. Jahrhundert datiert wurde.²¹³ Die hierin enthaltene, insgesamt etwa 105 Wunder umfassende Sammlung beinhaltet ebenfalls die Gruppe der drei Marienwunder (ff. 89^{vb}–96^{rb}, hier „58. und 59.“ Wunder).²¹⁴ In seiner Ausgabe gab

²⁰² DILLMANN 1885, 21–23; PERRUCHON 1893, 57–67, 88–89. Die Schlacht findet ebenso Erwähnung in der sog. *Kurzen Chronik* (z. B. DOMBROWSKI 1983, 155–156, Fn. 40).

²⁰³ WENDT 1962, 15–20 (ed.), 13–19 (tr.). Zum Titel des Werkes vgl. WENDT 1962, I, Fn.1 (ed.).

²⁰⁴ CERULLI 1933, 80–99 („II. La guerra del 1445 tra il Negus Zare’a Yā’qob ed il sultano Badlāy nell’inedito racconto di un contemporaneo“), CERULLI 1943b, 28, 34; CONTI ROSSINI, 1910, 594–595, 609; GETACHEW HAILE 1980, 73–77.

²⁰⁵ Vgl. die Ausgaben von CERULLI 1934, 105–109 (hier 42. und 67. Wunder der Handschrift) sowie ARRAS 1953, 77–79 und 94–95 (ed.), 44–46 und 54–55 (tr.), hier 52. und 67. Wunder der Edition.

²⁰⁶ Zur Einführung in das Thema ist der Artikel von DERAT 2002 zu empfehlen.

²⁰⁷ Vgl. Fn. 204.

²⁰⁸ Die Sammlung wurde 2017 digitalisiert (vgl. BRITA et al. 2017, 167–189) und umfasste einst insgesamt neun Kodices sowie drei Rollen aus Eritrea (vgl. ZANUTTO 1932, Nr. 171 (S. 91)). Drei Handschriften waren nach dem ersten, von Zanutto veröffentlichten Inventar aus der Bibliothek entwendet worden. Zur Kurzbeschreibung der Handschrift *Ta^ʿamməra Māryām* vgl. ZANUTTO 1932, Nr. 1 (S. 93) und BRITA et al. 2017, 176–177. Zu den Miniaturen vgl. CERULLI 1933, 80 (Fn. 2) und 81 (Abb. 7, 8).

²⁰⁹ CERULLI 1943b, 24.

²¹⁰ CERULLI 1943b, 26–29.

²¹¹ CERULLI 1933, 80.

²¹² CERULLI 1943b, 28.

²¹³ Vgl. die Handschriftenbeschreibung in CONTI ROSSINI 1914, 84–89. Die Handschrift liegt an der Universität Hamburg im Hiob-Ludolf-Zentrum für Äthiopistik in Form einer digitalen Mikrofilmkopie dank der finanziellen Unterstützung des European Union Seventh Framework Programme IDEAS (FP7/2007–2013) ERC grant agreement no. 338756 (TraCES) vor.

²¹⁴ Die Wunder sind in der Handschrift nicht nummeriert, sondern von Conti Rossini für die Beschreibung vergeben worden. Dabei nummerierte er auch die die Marienwunder einleitenden Texte und vergab versehentlich nur eine Nummer für die beiden nach Nummer 58 folgenden Wunder; so auch von Cerulli übernommen (CERULLI 1943b, 34). Die eindeutigen handschriftlichen Befunde lauten: 93. Wunder Ms Veroli, ff. 78^{va}–80^{vb} = 58. Wunder Ms Paris, ff. 89^{vb}–94^{va}; 94. Wunder Ms Veroli, f. 81^{ra-rb} = 59a. Wunder Ms Paris, ff. 94^{va}–95^{va}; 95. Wunder Ms Veroli, f. 81^{rb-va} = 59b. Wunder Ms Paris, ff. 95^{va}–96^{rb}.

Cerulli den Text nach dem älteren Zeugen Ms *V* (mit offensichtlichen Schreibfehlern) wieder und verzeichnete im Apparat die Varianten aus der Pariser Handschrift.

Die in Ms *A* enthaltene Wundererzählung entspricht in Ms Veroli dem 94. Wunder und in Ms Paris dem 59a. Wunder.²¹⁵ Daher waren für die Textausgabe des 7. Wunders von Śarṣa Peṭros neben den oben bereits erwähnten lokalen Textzeugen (*A* und *A*³) auch die von Cerulli herangezogenen Handschriften zu berücksichtigen. Die Sigle *V* für die Handschrift aus der Biblioteca Giovardiana in Veroli habe ich in meiner Textausgabe beibehalten, während ich für die in Paris verwahrte Handschrift (i.e. Ms *A* in Cerullis Edition) in Anlehnung an die heutige Bibliotheksheimat die Sigle *P* vergeben habe.

Da Cerullis Edition einige Fehler aufweist, habe ich die von ihm verwendeten Handschriften selbst überprüft, um diese als Textzeugen zuverlässig in meine Edition aufnehmen zu können. Lesarten im edierten Text, die keine Entsprechung in der Basishandschrift Ms *V* finden und daher auf Lese- oder Flüchtigkeitsfehler des Herausgebers zurückzuführen sind, habe ich im Apparat mit der Sigle *V*^C angegeben. Der Übersicht halber habe ich sie im Folgenden noch einmal zusammengestellt:

S. 88 l.8: **ኢየአምር** *V*^C statt f. 81^{ra}: **ኢያአምር** *V* (§ 24.1); S. 88 l.10: **ወዚዋው** *V*^C statt f. 81^{ra}: **ወዚወው** *V* (§ 24.1); S. 88 l.10: **ወአውዕዩ** *V*^C statt f. 81^{ra}: **ወአውዕዩ** *V* (§ 24.1); S. 88 l.21: **አፍታል** *V*^C statt f. 81^{ra}: **አፍታለ** *V* (§ 24.3); S. 88 l.24: **አሐዱነ** *V*^C statt f. 81^{rb}: **አሐዱኒ** *V* (§ 24.3); S. 88 l.25: **ውእቱ ፡ ፈትል** *V*^C statt f. 81^{rb}: **ውእቱ ፡ ፈትል** *V* (§ 24.3); S. 89 l.2: **ሰምዐ** *V*^C statt f. 81^{rb}: **ሰምዐ** *V* (§ 24.3); S. 89 l.3: **አውራኅ** *V*^C statt f. 81^{rb}: **አውራኅ** *V* (§ 24.4); S. 89 l.4: **ኮነ ፡ ሞተ** *V*^C statt f. 81^{rb}: **ኮነ ፡ ሞቱ** *V* (§ 24.4).

Während die Einleitungsformel im edierten Text nur verkürzt steht: S. 88 l.6: ... **ወበረከታ ፡ የሀሉ ፡ ምስሌነ** *V*^C statt f. 81^{ra}: ... **ወበረከታ ፡ የሀሉ ፡ ምስሌ ፡ ገብራ ፡ ላእከ ፡ ማርያም ፡ በነግሠ ፡ ወበሰርክ** *V* (§ 24.1), wurde die Schlussformel hingegen um zwei Wörter verlängert (vgl. § 24.4). Zudem wird im edierten Text nicht angezeigt, an welchen Stellen in der Basishandschrift Ms *V* über Rasur oder zwischenzeilig geschrieben wurde, obgleich diese Angaben insbesondere für zwei Stellen im 94. Wunder textkritisch wertvolle Information bieten. So wurden auf f. 81^{ra} (§ 24.2) nach dem Wort **በበዓለ** etwa drei Zeichen getilgt, die Vergleichshandschrift Ms *P* bietet an dieser Stelle die unverständliche Lesart: **በበዓለ ፡ በበ ፡ ዓተ** (Ms *A* entschied sich für die fehlerhafte Lesart **በዓተ**, Ms *A*³ ließ die gesamte Passage aus). Auf f. 81^{rb} (§ 24.3) wurde zwischen der Wortgruppe **ወበእንተ ፡ ዘኣርአዮሙ** das Zeichen **ዝ** zwischenzeilig – wohl aus der Haupthand – hinzugefügt. Die Textzeugen Mss *A*³ und *P* haben an dieser Stelle: **ወበእንተዝ ፡ ኣርአዮሙ**, während Ms *A* erneut eine fehlerhafte Lesart, nämlich **ወበእንተ**, bietet. Der Vollständigkeit halber habe ich ebenfalls die zwei Stellen im Variantenapparat 2 verzeichnet, an denen Cerulli eine von Ms *V* abweichende Worttrennung gewählt hat: S. 88 l.19: **እምነልብስ** *V*^C statt f. 81^{ra}: **እምነ ፡ ልብስ** *V* (§ 24.3); S. 89 l.3–4: **እም ፡ አመ** *V*^C statt f. 81^{rb}: **እምአመ** *V* (§ 24.4). Im Übrigen hat Cerulli nicht alle Varianten aus Ms *P* in seinem Apparat verzeichnet, es fehlen:

²¹⁵ CERULLI 1933, 88–89, 95.

S. 88 1.5: ቅድስት ፡ ድንግል ፡ በክልኤ ፡ ማርያም *V^C* – f. 94^{va}: ቅድስት ፡ ወድን
ግል ፡ ማርያም *P* (§ 24.1); S. 88 1.7: ቈስጠንጢኖስ *V^C* – f. 94^{vb}: ቈስጢኖስ ፡ *P*
(§ 24.1); S. 88 1.7: እጉባ *V^C* – f. 94^{vb}: እጉባ *P* (§ 24.1); S. 88 1.9: ነሐሴ *V^C* –
f. 94^{vb}: ነሐሴ *P* (§ 24.1); S. 88 1.16: ድንግል *V^C* – f. 95^{ra}: ወድንግልት *P*
(§ 24.2, et passim); S. 88 1.22: አሲረኪ *V^C* – f. 95^{rb}: አሠረኪ *P* (§ 24.3); S. 89
1.1: ያእምሮሙ *V^C* – f. 95^{rb}: ያእምሮሙ *P* (§ 24.3); S. 89 1.2: ይኩንዎ ፡ *V^C* –
f. 95^{rb}: ይኩንንዎ *P* (§ 24.3); S. 89 1.4: ፈትል *V^C* – f. 95^{va}: በፈትል *P* (§ 24.4).

Im Folgenden sei zum besseren Verständnis der textkritischen Analyse aller vier Textzeugen eine kurze Inhaltswiedergabe der drei, von Cerulli edierten Marienwunder über die Schlacht des Königs Zarʿa Yāʿqob gegen den Sultan Badlāy vorangestellt.

3.2.5.2.2 Bericht der Marienwunder über die Schlacht Zarʿa Yāʿqobs

Das erste und umfangreichste aus der Gruppe der Marienwunder (Ms *V*: 93. Wunder, Ms *P*: 58. Wunder) gewährt nicht nur einen Einblick in die Vorgeschichte der Schlacht, sondern beschreibt auch ihren Verlauf und die errungene Beute. Die Erzählung lässt sich wie folgt zusammenfassen: Nachdem neun Jahre und zwei Monate seit der Krönung des Königs Zarʿa Yāʿqob vergangen waren, entsandte Badlāy viele Truppen an einen Ort der Christen und ließ die Kirchen niederbrennen. Daraufhin schickte Zarʿa Yāʿqob seine Truppen nach ʿAdal, die dort jedoch von den Muslimen besiegt wurden. Maria erschien hieraufhin dem König und prophezeite einen Sieg der Christen. Im 11. Jahr seiner Herrschaft versammelte Badlāy ein noch größeres, berittenes Heer und zog erneut gegen das christliche Reich. Zu dieser Zeit befand sich der König in ʿĪgubbā mit nur wenig Gefolge. Bevor der König in die Schlacht zog, feierte er am 21. Tāḥśās noch das Marienfest. Nachdem jemand (አሐዱ ፡ ብእሲ) aus dem *Taʿāmmāra Māryām* gelesen hatte, erblickte eben dieser rechts eines Marienbildes eine Hand, „gleich der Hand eines Ägypters“ (sie war also weiß),²¹⁶ die in die Richtung des Weges zeigte, den der König gedachte einzuschlagen. Jener Mann erkannte die Hand als ein Zeichen für den baldigen Tod Badlāys. Schließlich machte sich König Zarʿa Yāʿqob am 24. Tāḥśās mit wenigen Truppen auf und erreichte am 29. Tāḥśās (Weihnachten), an einem Samstag, die Gegend ʿAgbarā. Damit Badlāy ihn nicht erkenne, nannte sich der König nach dem Namen eines Gouverneurs, Ḥasāb Wasan, und traf auf seinen Feind, umgeben von unzähligen Krieger, als dieser gerade eine Kirche des Heiligen Georgs niederbrannte. Mit Hilfe der Heiligen Maria besiegte der König seinen muslimischen Gegner, und die feindlichen Truppen flohen „nach rechts und nach links“. Der Bruder Badlāys, Ḥayraddīn,²¹⁷ wurde noch am gleichen Tag auf der Flucht getötet. Als Kriegsbeute wurden insgesamt 1000 (400 + 600) Pferde sowie 4.000²¹⁸ „Genitalien, die im Lager des Königs aufgehängt wurden“ (von solchen, die vor

²¹⁶ Vgl. CERULLI 1933, 92 (Fn. 2); so auch im *Maṣḥafa Milād* (WENDT 1962, 15 (ed.), 14 und Fn. 2 (tr.)).

²¹⁷ Hier ሂረዲን *V* und ሂራዲን *P* (CERULLI 1933, 86); in den Editionen der Chronik sowie des *Maṣḥafa Milād*: ከረዲን (DILLMANN 1885, 23; PERRUCHON 1893, 63; WENDT 1962, 18 (ed.)). Vgl. auch „Ḥayraddīn“, *EAE*, V (2014), 344b (F.-C. Muth).

²¹⁸ CERULLI 1933, 87 übernimmt für den edierten Text die Lesung aus Ms *V* አርባዕቱ ፡ እልፍ und übersetzt „quattromila“; Ms *P* liest ፬፻፹ (f. 94^{ra}). Als Ziffer, ፬፻፹, steht die Zahl auch im edierten *Maṣḥafa Milād* (WENDT 1962, 19 (ed.)), richtig übersetzt mit „40.000“ (S. 18, tr.).

dem Antlitz des Königs starben) gezählt. Die Zahl derer, von denen keine Genitalien gefunden wurden (die im See, in einer Schlucht oder auf dem Weg starben) war 11.000,²¹⁹ und die Summe aller Toten „ohne Frauen und Kinder“ war 15.000.²²⁰

Das zweite Wunder (Ms *V*: 94. Wunder, Ms *P*: 59a. Wunder), Textgrundlage der Erzählungen in Ms *A*, geht ebenfalls kurz (in abweichender Darstellung) auf die Geschehnisse vor dem siegreichen Feldzug ein, hat aber das Wunder der Fadenverknötung zum zentralen Thema. Zunächst wird hier berichtet, dass sich König Zarʿa Yāʿqob in ʿĒgubbā aufhielt, als Badlāy, „König der Muslime“, viele Truppen an einen Ort der Christen sandte. Die muslimischen Truppen erreichten den Ort im Regenmonat Naḥase und trafen die Christen unvorbereitet auf einen Krieg an. Viele wurden getötet oder gerieten in Gefangenschaft, zahlreiche Kirchen brannten. Die Truppen Zarʿa Yāʿqobs, die zur Verteidigung geschickt worden waren, kamen zu spät.²²¹ Darüber war der König sehr bekümmert und bat „einen Mann“ (ለአሐዱ ፡ ብእሲ), zu Gott inständig um die Auslöschung der Muslime zu beten. Und „dieser Mann“ tat so. Am 10. Maskaram, am Festtag des Marienbildes in Ṣaidnāyā, ging dieser in die Kirche, „dort wo das Bild der Heiligen Maria ist“. Er nahm einige Leinenfäden aus dem Gewand und legte sie auf das Marienbild, ohne sie gleich [lang] zu machen und ohne sie zu verknöten. Nachdem er zu Maria für den Fall Badlāys gebetet hatte, fand dieser die Fäden plötzlich gleich [lang] und in der Mitte verknötet vor. Hierüber bass erstaunt, rief er zwei Freunde herbei, die so zu Zeugen des Wunders wurden. Schließlich kam nach einem Jahr und vier Monaten nach diesem Wunder der Tod über Badlāy und seine Soldaten.

Im Gegensatz zu den anderen beiden Wundern berichtet die dritte Erzählung (Ms *V*: 95. Wunder, Ms *P*: 59b. Wunder), die an die „zuvor erzählten“ Ereignisse anknüpft, lediglich über Prophezeiungen Marias, über den Tod Badlāys und geht nicht auf die Schlacht selbst ein.

²¹⁹ In Cerullis Edition ist zu lesen ዓሠርቱ ፡ ወአሐዱ ፡ እልፍ (CERULLI 1933, 87), übersetzt mit „undicimila“ (S. 94); in Ms *P* erneut als Zahlzeichen ፲፬፻፹ (f. 94^{ra}). So auch bei WENDT 1962, 19 (ed.), der „110.000“ übersetzt (S. 18, tr.).

²²⁰ An dieser Stelle ist Cerulli ein Lesefehler unterlaufen. Er wählt für seinen edierten Text ፳፻፵፱ ፡ እልፍ (CERULLI 1933, 87) und übersetzt entsprechend mit „venticinquemila“ (S. 94). In Ms *V* (f. 80^{va}) steht hingegen richtig ፲፬፻፹ ፡ እልፍ (das Zeichen ፲ erscheint in der Handschrift in seiner älteren Form: der Schaft trägt auf seiner rechten Seite mittig einen kleinen Kreis). In Ms *P* steht ebenso die mathematisch richtige Summe, nämlich ፲፬፻፹ (f. 94^{rb}). Genauso auch in WENDT 1962, 19 (ed.), der „150.000“ übersetzt (S. 18, tr.).

²²¹ Hier ist also abweichend nicht von einer ersten Niederlage der christlichen Truppen die Rede, sondern lediglich, dass die zur Verteidigung entsandten Soldaten die feindliche Armee „nicht mehr antrafen“ (አይረክብዎም).

3.2.5.2.3 Lokale Versionen des Wunders über die Fadenverknötung

Wie oben bereits angeführt, basieren beide in Ms *A* enthaltenen Wunderberichte über die Fadenverknötung (7. Wunder und *Additio* 5) auf dem gleichen Textmaterial, wurden jedoch in unterschiedlicher Quantität und Qualität hauptsächlich mittels Ergänzungen angepasst, um die Erzählung in den literarischen Kontext der Handschrift einzubetten.

Hierbei zeigt der Textvergleich mit Mss *P* und *V*, dass das in die Wundersammlung des Heiligen Šarša Petros neu aufgenommene 7. Wunder nicht nur lokal bezogene Ergänzungen enthält, sondern die Erzählung zudem mit neuen literarischen bzw. pseudohistorischen Zutaten aufgefüllt worden ist. „Der Mann“, demgegenüber das Wunder offenbart wird, ist hier freilich Šarša Petros; das im Marienwunder ebenfalls namenlose Marienbild ist ausdrücklich Waynut. Schauplatz, der im Marienwunder unbestimmt ist, ist eindeutig Dabra Warq, das König Zar’a Yāqob selbst demutsvoll aufsucht, um geistliche Hilfe von Šarša Petros zu ersuchen (§ 24.2). Im 7. Wunder werden auch die Vertrauten, hier drei statt zwei, namentlich erwähnt (§ 24.3): ‘Abbā Sabana Petros (vgl. § 28), ‘Abbā Pilupāder (vgl. § 30) und ‘Abbā ‘Elyās za’Enṭoṭto (vgl. § 11.1; § S10a).

Neben diesen lokal-kontextuellen Einschüben wurde der grundschriftliche Textbestand des Marienwunders mit (pseudo)historischen Beigaben aufgefüllt. So wird hier in der Vorgeschichte zur Schlacht geschildert, dass Badlāy „seinen jüngeren Bruder“ (ለእጉሁ ፡ ዘይገዕዝ) mit Truppen voraussandte, dieser aber durch Gottes Wirken „einen bösen Tod starb“ (ሞተ ፡ በእኩይ ፡ ሞት),²²² ebenso ist hier das Eintreffen der muslimischen Vortruppen taggenau bestimmt, nämlich am 23. Naḥase (§ 24.1). Im Vergleich zur Textgrundlage wird an anderer Stelle ein weiteres Datum hinzugefügt: das Todesdatum Badlāys (mithin der Tag des finalen Sieges der Christen). Es überrascht, dass das 7. Wunder hierfür den 14. Tāḥsās bestimmt (§ 24.4), fiel dieses Ereignis doch gerade auf den 29. Tāḥsās, also auf den Festtag der Geburt Jesu.²²³ Schließlich wurde im 7. Wunder, vielleicht in Anlehnung an das erste Marienwunder der Gruppe oder an das *Maṣḥafa Milād*, noch die Zahl der getöteten Soldaten Badlāys (in ungewohnter Schreibweise ፲፬፻፱፻፳፻) mit biblischer Parallele zu Sanherib ergänzt (§ 24.4). Weitere Ergänzungen dienten offensichtlich dazu, dem Bericht schlicht mehr Nachdruck zu verleihen oder näher zu erläutern.²²⁴ Sämtliche Ergänzungen zum Grundtextbestand des Marienwunders wie er in Mss *P* und *V* überliefert ist, werden in der Übersetzung zum edierten 7. Wunder von Šarša Petros im Kursivdruck angezeigt.

²²² In den oben erwähnten Quellen ist keine Rede von einem jüngeren Bruder, der bereits im Vorfeld stirbt; berichtet wird lediglich von Ḥayraddīn, der erst nach dem Sieg der Christen am gleichen Tag wie Badlāy von einem königlichen Soldaten auf der Flucht getötet wird (vgl. Kap. 3.2.5.2.2).

²²³ Der Untergang Badlāys ist auch auf den Wandmalereien (Abb. 32) dargestellt; hier allerdings mit dem Datum 4. Tāḥsās.

²²⁴ Z. B. wird in § 24.1 mit ወንቡራን ፡ በበአብያተሆሙ („und in ihren Häusern weilend“) die nähere Erklärung geboten, warum die Christen bei Eintreffen der Muslime im Regenmonat nicht auf einen Krieg vorbereitet waren; in § 24.2 wird die Trauer des Königs mit dem Zusatz ወበከየ ፡ ፈድፋድ („und er weinte gar sehr“) noch betont.

All diese Ergänzungen finden sich nicht im Bericht der *Additio* 5 (*A*³) wieder. Der Grundtextbestand wurde nur an ganz wenigen Stellen angereichert, um Šarša Petros, hier stets mit dem Attribut „Mann Gottes“²²⁵, als Protagonisten in die Wundererzählung einzuführen (vgl. Apparat zu §§ 24.2–24.3). Die Ergänzungen, die wiederum nicht im 7. Wunder enthalten sind, beschränken sich somit lediglich auf die Person Šarša Petros (die Namen seiner Vertrauten oder des Marienbildes werden hier nicht eingeführt). Nur in der Schlussformel steht der Segenswunsch für „uns alle, den Leuten von Dabra Warq“ (vgl. Apparat zu § 24.4). Die sich mehrfach wiederholende lange Formel für Maria wurde in *A*³ stets beibehalten (jedoch mit unterschiedlichen Epitheta),²²⁶ während im 7. Wunder (die Erzählung wurde ja zu einem dem Heiligen Šarša Petros zugedachten Wunder umgeschrieben) Maria ganz überwiegend lediglich das Attribut አግዛእት „unsere Herrin“ trägt. Dass *A*³ ganz unabhängig vom 7. Wunder in die Handschrift eingetragen wurde, und daher – den Grundtextbestand betreffend – als gleichwertiger Textzeuge in der Edition zu berücksichtigen ist, zeigt auch das Faktum, dass sie ganz überwiegend die Varianten mit Mss *P* und/oder *V* gegen Ms *A* teilt. Dies gilt sowohl für alternative, neutrale Lesarten,²²⁷ die in Ms *A* als vereinfachende bzw. banalisierende (daher sekundäre) Varianten zu werten sind, als auch für substantielle Fehler²²⁸ in Ms *A*. Erwartungsgemäß weisen alle Textzeugen hier und da Fehlschreibungen und alternative Lesarten auf. Da solche für die Frage nach der (Un)Abhängigkeit der Zeugen Mss *A* und *A*³ nicht relevant sind, wird hierfür lediglich auf den Apparat zur Edition verwiesen.

Wenngleich also beide Versionen (Mss *A* und *A*³) unabhängig voneinander in die Handschrift kopiert worden sein müssen, bleibt die Frage nach deren Vorlage. Es ist nicht auszuschließen, dass Dabra Warq selbst über mindestens eine Handschrift verfügt, in der eben die Gruppe der Marienwunder, die den Feldzug des Königs Zar’a Yā’qob gegen Badlāy zum Thema haben, enthalten ist. Nach der lokalen Manuskriptliste²²⁹ sollen sich

²²⁵ Zu dem Ausdruck „Mann Gottes“ oder „Gottmensch“ (vir Dei, θεῖος ἀνὴρ) vgl. ANGENDT 2007, 69–74. Der berühmteste „Mann Gottes“ ist der Heilige Alexius von Edessa mit Namen Gabra Krastos in der äthiopischen Tradition (vgl. „Gäbrä Krastos“, *EAE*, II (2005), 615a–616b (A. Bausi)).

²²⁶ Während Mss *P* und *V* durchweg das klassische Epitheton ወላዲተ ፡ አምላክ („Gottesgebäerin“) bieten, stehen in *A*³ die folgenden Beinamen: § 24.2: ወላዲተ ፡ ፈጣሪ („Gebäerin des Schöpfers“), § 24.3: ወላዲተ ፡ መለኮት („Gebäerin der Göttlichkeit“), § 24.3: ወላዲተ ፡ መድኃኒት („Gebäerin unseres Erlösers“), § 24.4: ወላዲተ ፡ አይወት („Gebäerin des Lebens“).

²²⁷ Hierzu gehören neutrale Ersatzänderungen wie in § 24.1: መዋዕለ *A*³ *PV* gegen ወርኅ *A*; § 24.2: ሐዘነ ፡ ዐቢየ ፡ ሐዘነ *A*³ *PV* gegen ሐዘነ ፡ ብዙኃ *A*; § 24.3: ስምዐ *A*³ *PV* gegen ሰማዕተ *A* (ሰምዐ *V*^C); ebenso eine veränderte Wortreihe: ንጉሥ ፡ ዘርአ ፡ ያዕቆብ *V* bzw. ንጉሥነ ፡ ዘርአ ፡ ያዕቆብ *A*³ *P* gegen ዘርአ ፡ ያዕቆብ ፡ ንጉሥ *A*.

²²⁸ Hierzu gehört die offensichtlich versehentliche Vertauschung von Wörtern durch Schreiber 6 wie in § 24.3: ረሰዮሙ *A* statt ረከሶሙ *A*³ *PV*; § 24.3: አብዲዮሙ *A* statt አብዲዮሙ *PV* bzw. አብዲዮሙ *A*³; ebenso Fälle, in denen Schreiber 6 eine falsche grammatische Form wählte, wie z. B. der Verbstamm in § 24.3: ዘዓሠረ *A* statt ዘተአሰረ *A*³ *PV*; ein falsches Objektsuffix in § 24.3: አርአይዎ *A* statt አርአዮሙ *A*³ *P* (ዘአርአዮሙ *V*); schließlich Auslassungen von Wörtern in § 24.2: በጽኑዕ und § 24.3: ፈትለ; und sonstige Fehler wie z. B. in § 24.1: አሐገር *A* statt ይእቲ ፡ ሀገር *A*³ *PV*.

²²⁹ Diese Liste, datiert auf den 9. Miyāzyā 1987 ˆĀmata Məhrat (= 16.05.1995 A.D.), habe ich im Jahr 2008 in Dabra Warq fotokopiert. Es handelt sich um eine Inventarliste, die Bücher (ጉልቆ ፡ መጻሕፍት) – insgesamt 102 Werktitel verteilt auf 237 Pergament- und 51 Papierhandschriften –, an das Kloster gestiftete Gegenstände (ጉልቆ ፡ ቅርሳ ፡ ቅርሰ) – wie Kronen, Königsgewänder, Kreuze, das Marienbild Waynut, auch das Kreuz, Stuhl, Stab des Heiligen Šarša Petros – sowie die tābotāt und

zumindest fünf Pergamenthandschriften mit der Sammlung *Ta'āmməra Māryām* in der klösterlichen Bibliothek befinden. Es scheint, dass diese Gruppe der Marienwunder nicht so häufig in den (handschriftlichen oder gedruckten) Sammlungen der Marienwunder vertreten ist.

3.2.6 *Malkə'a Šarša Petros*

Das Hauptwerk in Ms *A* schließt mit der Hymne *Malkə'a Šarša Petros* (§ 32) ab. Da die Hymne nicht in der Papierhandschrift Ms *B* enthalten ist, stellt sich die Frage nach der Vorlage.

Der gleiche Text der Hymne ist noch in einem anderen, in Dabra Warq verwahrten Kodex enthalten. Es handelt sich um das 89 Blatt umfassende Pergamentmanuskript²³⁰ mit der Signatur G₂-IV-276 und folgendem Inhalt (ohne Notizen und Vermerke):

ff. 1 ^{va} –4 ^{vb} :	<i>Malkə'a Šarša Petros</i> (Strophen 1–32)
ff. 5 ^{ra} –57 ^{vb} :	<i>Gadla 'Ewostātewos</i>
ff. 58 ^{ra} –75 ^{ra} :	<i>Ta'āmməra 'Ewostātewos</i>
ff. 75 ^{rb} –77 ^{vb} :	<i>Malkə'a Šarša Petros</i> (Strophen 32–54)
<ff. 78 ^{ra} –80 ^{va} :	<i>Ta'āmməra 'Ewostātewos</i>
ff. 81 ^{va} –86 ^{ra} :	<i>Malkə'a Liqa Pāppāsāt Petros</i>
ff. 86 ^{ra} –87 ^{vb} :	<i>Malkə'a 'Anṭonyos</i> >.

Die Hymne *Malkə'a Šarša Petros* wurde nachträglich auf die originären, linierten Schutzblätter vor und nach dem Haupttext des Kodexes geschrieben. Für die vorliegende Arbeit habe ich diesen Textzeugen als Ms *G* sigliert. Das Manuskript weist insgesamt intensive Gebrauchsspuren auf, wobei die ersten Blätter (also der Beginn der Hymne) zusätzlich durch Wasser beschädigt worden sind. Die Tinte ist zum Teil verlaufen, weshalb einige Zeichen nicht mehr lesbar sind.

Der Vergleich der Schreiberhände in beiden Textzeugen (Ms *A* und Ms *G*)²³¹ lässt auf dieselbe Schreiberidentität schließen (vgl. auch Abb. 23–24). Es war also aufgrund des eindeutigen handschriftlichen Befundes höchstwahrscheinlich Schreiber 6 (Gabra 'Elyās) selbst, der die Hymne in Ms *G* hineinschrieb. Zudem lässt der Textvergleich, der bei nur zwei Zeugen freilich lediglich hypothetische Schlüsse erlaubt, vermuten, dass Ms *G* als Vorlage für Ms *A* diene. Dies entspräche der aus dem bisher betrachteten Material heraus ablesbaren Arbeitsweise des Schreibers 6, der (vielleicht zu Übungszwecken) schon zumindest für einen Teil der neuen Wundererzählungen zunächst auf das Arbeitsbuch, Ms *B*, zurückgriff, bevor er die Wunder reinschriftlich in Ms *A* übertrug.

Tafeln (ጥልቆ : ጽላት : ወታቦት) – 32 *tābotāt* aus Stein oder Holz, eine Metalltafel mit lateinischen Buchstaben – auflistet.

²³⁰ Die Signatur wurde u. a. auf f. 20^r mit Kugelschreiber in den inneren Blattrand geschrieben. Blatt 1^r enthält folgende Angaben: „ገጽለ : የስጣጢዎስ (sic) – ፯=89 – 23,7 x 21,3“. Folia 78–88 wurden dem Pergament nach zu urteilen höchstwahrscheinlich erst zu einem späteren Zeitpunkt in den Kodex zum originären Textblock gebunden.

²³¹ Der Haupttext wurde von anderer Hand geschrieben. Der handschriftliche Befund erlaubt eine Datierung auf das 18.–19. Jahrhundert.

Die Annahme, dass Ms *G* dem Schreiber als eigene Vorlage für die Reinschrift diene, stützt sich insbesondere auf die Tatsache, dass Ms *A* im Vergleich zu Ms *G* neue, substantielle Fehler enthält.²³² Hierzu gehören insbesondere Auslassungen einzelner (§§ 32.1, 32.8) oder mehrerer aufeinanderfolgender Wörter (§ 32.11), die ohnehin die Umkehrmöglichkeit (Ms *A* als Vorlage von Ms *G*) ausschließen. Auch finden sich in Ms *A* einige Fälle typischer Abschreibefehler, die aus einer Verwechslung mit ähnlich klingenden oder ähnlich aussehenden Wörtern in der Vorlage heraus in die Abschrift gerieten, jedoch den Sinn des Satzes gänzlich entstellen und daher also nur unbewusst geschrieben worden sein können.²³³

In Ms *G* schrieb der Schreiber noch kleine Buchstaben an den Rand (sog. Repräsentanten),²³⁴ um den für die zu rubrizierenden Namen ausgesparten Platz richtig zu füllen. Dabei setzte er nur Repräsentanten für die Namen Māryām und Mikāʾel ein (ff. 75^v, 76^r, 77^r: ማ für ማርያም und ሚ für ሚካኤል); für den in jeder Strophe vorkommenden Namen des Protagonisten Śarṣa Pētros und des einleitenden Wortes *salām* erübrigte sich offensichtlich die Notwendigkeit solcher Hinweise. In der Reinschrift, Ms *A*, fehlen die Repräsentanten wohl, weil solche mit der Verwendung der eigenen Vorlage nicht mehr notwendig waren.

Das Faktum, dass in Ms *G* die letzte Strophe (§ 32.55) der Hymne nicht enthalten ist, spricht nicht gegen die vermutete Abhängigkeit der Textzeugen, denn diese Strophe ist noch in zwei anderen Textzeugen enthalten – nämlich die im Folgenden noch zu beschreibenden Zeugnisse der Kurzvita Ms *C* (Kap. 3.3) und Ms *D* (Kap. 3.4). Obgleich also Ms *A* für die Textherstellung der Hymne als *codex descriptus* grundsätzlich als wertlos anzusehen wäre, kommt ihm aufgrund der Beschädigung von Ms *G*, in dem der Text der Hymne nicht mehr vollständig lesbar ist, wieder eine Bedeutung für die Textausgabe zu.

²³² Die Annahme, dass mit jeder neuen Abschrift eines Textes neue Fehler (oder neutraler formuliert „Neuerungen“) entstehen, ist eine Grundfeste der textkritischen Methode (vgl. TIMPANARO 1971, 73, TROVATO 2014, 52–57).

²³³ Vgl. § 32.8: መሐደምት *G* – መሐደምት ፡ *A*, § 32.10: ትምግርቶ *G* – ትእምርቶ *A*, § 32.23: በትእምርት *G* – በትምህርት *A*, § 32.38: ቅናተ *G* – ቅንዓተ *A*. Der letzte Fall könnte auch auf eine durch Aussprache beeinflusste Orthografie zurückzuführen sein. Der gleiche Fehler findet sich bereits an früherer Stelle § 3.5: ቅናተ *B*⁴ – ቅንዓተ *A*.

²³⁴ MAZAL 1986, 77.

3.3 Ms C – Kurzvita I

Aufgrund des Briefvermerks in Ms *B* (vgl. Kap. 3.1.1) habe ich im Februar 2014 das Kloster Dabra Sān, unweit von Gondar im Distrikt ʾĒnfrāz, besucht und dort ein Manuskript abfotografieren können, welches die erste Textfassung der Kurzvita von Śarṣa Peṭros (*Sənkəssār*-Eintrag) enthält und im Folgenden beschrieben wird. Der Textzeuge trägt die Sigle Ms *C*. Darüber hinaus konnten wir zwei Kodices (einer im Besitz des Schwesterklosters ʾAmbā Māryām) jeweils mit der Heiligenvita des Gründers *Gadla Gabra ʾIyasus* (**አማ**-IV-6014 und **አማ**-IV-6303) sowie ein Pergamentheft (**አማ**-IV-6306) mit dem lokalen Titel *Malkəʾa ʾEwostātewos*²³⁵ abfotografieren.

Nach dem *Gadla Gabra ʾIyasus*²³⁶ gründete Gabra ʾIyasus, ein unmittelbarer Schüler von ʾEwostātewos, zuerst das im Tal gelegene Kloster Dabra Sān (auch Dabsān genannt) und danach, unweit hiervon auf einem Berg, ein zweites Kloster mit dem Namen Śāwana Māryām, welches heute unter dem Namen ʾAmbā Māryām bekannt ist.²³⁷ Dabra Sān wurde von italienischen Streitkräften zerstört und zur Zeit meines Besuchs von ansässigen Gläubigen in hingebungsvoller Eigenleistung wieder aufgebaut (vgl. Abb. 54–55). Daher befinden sich die verbliebenen Bücher im Privathaus des Kloostervorstehers. Auch die umfangreiche Manuskriptsammlung von ʾAmbā Māryām soll sich zum Schutz vor Dieben nicht in der Kirche, sondern „in Höhlen“ befinden.²³⁸

Das durch Wasser und Nagetierfraß beschädigte Pergamentheft, Ms *C*, umfasst 26 Folia, von denen ff. 1^r und 26^v unbeschrieben sind. Die ursprüngliche Heftung ist zwar nicht mehr vorhanden, jedoch wurde das Heft behelfsmäßig zusammengenäht und das Manuskript auf diese Weise vollständig erhalten. Die meisten Doppelblätter sind heute voneinander getrennt, so dass die ursprüngliche Lagenstruktur nicht rekonstruiert werden kann. Die Schreiblinien (jeweils 25) sowie die Spaltenlinien (für stets zwei Spalten) wurden auf ff. 3^r–26^v blind ins Pergament geritzt. Die Signatur **አማ**-IV-6305 wurde mit blauem Filzstift auf das Schutzblatt f. 1^r sowie auf ff. 10^r, 18^r im oberen Rand vermerkt. In Dabra Sān ist das Pergamentheft unter dem schlichten Namen *Sənkəssār* bekannt. Der handschriftliche Befund sowie kodikologische Parameter erlauben eine Datierung der Handschrift auf ca. Ende des 19. Jahrhunderts (vgl. hierzu auch Kap. 3.4).

²³⁵ Das stark beschädigte, 19 Blatt umfassende Pergamentheft enthält neben der Hymne *Malkəʾa ʾEwostātewos* (ff. 2^{ra}–8^{va}) u. a. auch die Hymne *Malkəʾa Gabra ʾIyasus* (ff. 10^{rb}–12^{vb}) sowie die Lesung für den 18. Maskaram (Todestag von ʾEwostātewos). Der Stifter Walda Māryām und sein Vater Wākā Dəngəl finden in Schlussegenswünschen Erwähnung; vgl. zum Stifter auch Fn. 248 und Fn. 249.

²³⁶ Ms *Gadla Gabra ʾIyasus*, **አማ**-IV-6014, f. 55^{rb}: ወሐነፀ ፡ በሰማ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ቅድስት ፡ ድንግል ፡ በክልኤ ፡ ማርያም ፡ (f. 55^{va}) ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ ወሰመያ ፡ ለይእቲ ፡ ደብሩ ፡ ደብረ ፡ ሳን ፡ [...] ወዳግመ ፡ ሐነፀ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ በሰማ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ቅድስት ፡ ወድንግል ፡ በጀኤ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ ላዕለ ፡ ደብር ፡ ልዕልት ፡ ወምጥቅት ፡ እንዘ ፡ ሀለወት ፡ በአንጸሪሃ ፡ ለሣቲ ፡ ደብሩ ፡ ወሰመያ ፡ ፀወነ ፡ ማርያም ፡ ... Vgl. auch CONTI ROSSINI, 1938, 445–446. Die gleiche Passage findet sich in Ms *C* auf f. 17^r.

²³⁷ Zu Gabra ʾIyasus und zum Kloster Dabra Sān siehe die einführenden Artikel „Gäbrä Iyäsus“, *EAE*, II (2005), 614a–b (O. Raineri) und „Däbrä San“, *EAE*, II (2005), 39b–40a (G. Lusini). Im letzteren Artikel steht irrtümlich geschrieben, dass sich Dabra Sān auf einem Berg befindet.

²³⁸ Interview mit Qes Hunaññ Mulugetä ʾĀlamu am 17. Februar 2014 am Fuß des Berges von ʾAmbā Māryām.

Die Handschrift enthält fünf *Sənkəssār*-Einträge (ff. 3^{ra}–25^{vb}) in kalendarischer Reihenfolge, gefolgt von einer Notiz des Schreibers (f. 26^f) sowie zwei Nachträge (ff. 1^v–2^v) aus sekundären Händen. Aufgrund der materiellen Beschädigung ist an einigen Stellen der Handschrift Textverlust (einzelne Zeichen und kleinere Wörter) zu konstatieren. Der Schreiber der Handschrift ist Bənyās, der sich als solcher im Schlussegenswunsch des letzten *Sənkəssār*-Eintrags zu erkennen gibt (f. 25^{vb}: ... የሀሉ ፡ ምስለ ፡ ብእሲ ፡ ኃጥእ ፡ ወነዳየ ፡ አእምሮ ፡ ብንያስ ፡ ዘጠየቀ ፡ እመጸሕፍት ፡ ወጸሐፈ ፡ ዜናሆሙ ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን #).²³⁹ Aus der Subskription erfahren wir, dass der Schreiber sein Manuskript an „alle heiligen Väter und Brüder, die in Dabra Sān, Dabra Māryām und Dabra Ṭārā sind“, gesandt hat. Auf die sich daher unmittelbar aufdrängende Frage nach der Schreibheimat von Ms C werde ich im Folgenden kurz eingehen.

3.3.1 Ms C: *Sənkəssār*-Einträge

Jeder Eintrag beginnt mit einer Vorrede, in der alle an diesem Gedenktag erinnerten Heiligen genannt werden, und endet mit einer *Salām*-Hymne. Lediglich die Hymne zum ersten, dem Heiligen Šarša Petros gewidmeten Eintrag umfasst drei Strophen; alle übrigen sind einstrophig. Durchweg sind die ersten beiden Zeilen der Vorrede und die erste Zeile der jeweiligen Lesung rubriziert. Der Name Maria (Māryām) sowie der des Schreibers (Bənyās) und das erste Wort einer jeden Hymnenstrophe sind ebenfalls rubriziert.

12. Ṭəqəmt – Šarša Petros (ff. 3^{ra}–7^{vb})

Vorrede, f. 3^{ra}: በስመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ጆአምላክ ፡ አመ ፡
 ፲ወጀለጥቅምት ፡ በዛቲ ፡ ዕለት ፡ ተካካሩ ፡ ለመልአክ ፡ ክቡር ፡ ሚካኤል ፡ ሊቀ ፡
 መላእክት ፡ ወበዓለ ፡ ዕረፍቱ ፡ ለቅዱስ ፡ ማቴዎስ ፡ ወንጌላዊ ፡ ሐዋርያ ፡ ወሰማ
 ዕት ፡ ወበዓለ ፡ ቅዱስ ፡ ድሜጥሮስ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት # ጸሎቶሙ ፡ ወበረከቶሙ ፡
 ለእሉ ፡ ቅዱሳን ፡ የሀሉ ፡ ምስሌነ ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን #

Der *Sənkəssār*-Eintrag (vgl. auch Abb. 25) umfasst die Kurzvita I, zwei Wunder sowie drei Hymnenstrophen zum Lobpreis für Šarša Petros. Die Kurzvita I sowie die zwei Wunder entsprechen, größtenteils wortgleich, den folgenden Abschnitten der langen Heiligenvita I:²⁴⁰

- § S1 (§ 1), Prolog, f. 3^{ra-rb}
- § S2 (§ 2), Herkunft und Jugend, f. 3^{rb}
- § S3 (§ 3), Ausbildung und Abkehr vom weltlichen Leben, f. 3^{rb-vb}
- § S4 (§ 5), Hoheitliche Berufung (Königin ʿElleni beauftragt Takla Māryām) und Gründung von Marṭula Māryām, ff. 3^{vb}–4^{va}
- § S5 (§ 6), Lobrede des geistlichen Vaters, f. 4^{va-vb}
- § S6 (§ 7), Mönchsweihe, ff. 4^{vb}–5^{ra}
- § S7 (§ 8), Fertigstellung der Kirche von Marṭula Māryām, f. 5^{ra-rb}
- § S8 (§ 9), Wanderschaft, f. 5^{rb-va}

²³⁹ Der Schreiber hat seinen Namen auch in die Schlussegenswünsche der anderen Einträge geschrieben (ff. 7^{va}, 10^{va}, 20^{vb} und f. 22^{rb}). Vgl. auch unten seine eigenhändige Subskription.

²⁴⁰ Im Folgenden sind die Kapitel im edierten Text der Kurzvita mit „§ S“ und in Klammern das entsprechende Kapitel der langen Heiligenvita mit „§“ angegeben.

- § S9 (§ 10), Gründung des Klosters Getesemāni, f. 5^{va-vb}
 § S10 (§ 11), Gründung des Klosters ʿIyarusālem (i.e. Dabra Warq), ff. 5^{vb}–6^{ra}
 § S11 (§ 12), Besuch beim „König des Landes“ in Waḡ, f. 6^{ra-vb}
 § S12 (§ 17), Irdischer Tod, f. 6^{vb}
 § S13 (§ 25), Wunder des tränenenden Kreuzes des Heiligen, ff. 6^{vb}–7^{ra}
 § S14 (§ 26), Wunder der Translation des heiligen Leichnams, f. 7^{ra-vb}.

Zwei der Hymnenstrophen sind im *Malkə'a Šarša Petros* (53. und 55. Strophe) enthalten.

Im Gegensatz zu allen weiteren Heiligen, denen in Ms *C* ein Eintrag gewidmet ist, genießt Šarša Petros nur in Dabra Warq Verehrung; sein Gedenken wird nur dort liturgisch zelebriert. Daher findet sich in den allgemeinen Synaxarien auch kein Eintrag für ihn.²⁴¹ Šarša Petros teilt in dieser Hinsicht das Schicksal vieler anderer nur lokal verehrter Heiliger. Dass also die Sammlung des Ms *C* überhaupt einen Eintrag für den Heiligen Šarša Petros enthält, muss als starkes Indiz für eine Provenienz aus Dabra Warq gelten. Es lässt sich demzufolge mit einiger Gewissheit vermuten, dass der Schreiber Bənyās, der zudem ebenfalls als Schreiber im lokalen *Sənkəssār* von Dabra Warq (Ms *D*) Erwähnung findet (vgl. Kap. 3.4), seine ausgewählten *Sənkəssār*-Einträge in Dabra Warq niederschrieb und das Pergamentheft von dort nach Dabra Sān sandte (vgl. Kap. 5.1).

Die Schreiberhand weist Ähnlichkeiten mit der in Ms A arbeitenden Hand des Schreibers 6 (Gabra ʿElyās) auf. Das durchweg gleichmäßige Schriftbild lässt ebenfalls einen Berufsschreiber erkennen, der zumindest den Text des hier besprochenen Eintrags sorgfältig mit wenigen Fehlschreibungen niedergeschrieben hat. Auffällig ist hingegen, dass der Schreiber konsequent die 6. Ordnung **ⲙ** schreibt, wenn die 2. Ordnung **ⲗ** zu erwarten gewesen wäre (vgl. z. B. stets **ⲡⲗⲙ** statt **ⲡⲗⲗ**, ff. 3^{rb}, 6^{ra}, 6^{va}, 7^{ra}). Wie bereits in Ms A, wird neben den regulären Satzzeichen (**ⲛ** und ‘ **ⲛⲓ** ’) auch das Satzzeichen ‘ **ⲓ** ’ mit unterschiedlichen (manchmal auch nicht ersichtlichen) Funktionen verwendet. In Ms C wird es manchmal gesetzt, um längere Sätze zu strukturieren (z. B. vor Konjunktionen auf z. B. ff. 3^{va}, 5^{va} oder vor einer wörtlichen Rede z. B. auf ff. 4^{va}, 6^{va}).

5. Maggābit – Gabra Manfas Qəddus (ff. 7^{vb}–10^{va})

Vorrede, f. 7^{vb}: በስመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ፩አምላክ ፡ አመ ፡
፪ለመጋቢት ፡ በዛቲ ፡ ዕለት ፡ በዓለ ፡ ዕረፍቶሙ ፡ ለቅዱስ ፡ አባ ፡ ሰረባሞን ፡ ወቅ
ድስት ፡ አውዶክስያ ፡ ጸሎቶሙ ፡ ወበረከቶሙ ፡ የሀሉ ፡ ምስሌን ፡ አሜን ።

Incipit des Eintrags, f. 7^{vb}: ወበዛቲ ፡ ዕለት ፡ አዕረፈ ፡ ብፁዕ ፡ ወቅዱስ ፡ ዕሙ
ድ ፡ ወመስተጋድል ፡ ኮከበ ፡ ገዳም ፡ ዘዝክሩ ፡ ክቡር ፡ ዘሠረቀ ፡ እምሀገረ ፡ ን
ሒሳ ፡ እምደወለ ፡ መትሕተ ፡ ግብጽ ፡ አባ ፡ ገብረ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ለዝንቱ
ሰ ፡ ቅዱስ ፡ ኮኑ ፡ አቡሁ ፡ ወእሙ ፡ እምሰበእ ፡ ጌራን ፡ ወምእመናን ፡ ወክቡ
ራን ፡ ዘመድ ፡ ...

²⁴¹ Vgl. die Textausgaben der äthiopisch-orthodoxen Kirche (z. B. መጽሐፈ ፡ ስንኳር (*Maṣḥafa Sənkəssār*) 2001/2) oder auch die von COLIN 1987 edierte Fassung für Təqəmt.

Der Eintrag entspricht zumindest zu Beginn in etwa der Lesung für den 30. Maggābit,²⁴² ist jedoch länger und weicht stellenweise erheblich von der von Colin edierten Lesung ab. So enthält der Eintrag z. B. eine die Region Goḡḡām betreffende Passage. Im Gespräch mit Gott bittet der Protagonist Gabra Manfas Qəddus darum, sich den Menschen Äthiopiens gegenüber barmherzig zu zeigen:

f. 10^{ra}: ወይቤሎ ፡ እስከ ፡ ወሰና ፡ ለግዮን ፡ እምሕር ፡ ለከ ፡ ባሕቲቶሙ ፡ ሰበአ ፡
ኢትዮጵያ ፡ ወይቤሎ ፡ አቡነ ፡ ለምንት ፡ ትሌሊ ፡ ሰብአ ፡ ጐጐም ፡ እለ ፡ ሀለ
ው ፡ (sic) ማእከለ ፡ ግዮን ፡ ወይቤሎ ፡ እግዚእነ ፡ ኢይምሕሮሙ ፡ እስመ ፡ እሙ
ንቱ ፡ ያበዝኑ ፡ ሥራዩ ፡ ወይቤሎ ፡ አቡነ ፡ መሐሮሙ ፡ እግዚአ ፡ በረድኤት ፡
ምሕረትከ ፡ ወተሣሃሎሙ ፡ በጸጋ ፡ ሣህልከ ፡ ያፍቅሩ ፡ ቀርባኝ ፡ ወይጽልኩ ፡
ሥራዩ ፡ ...

Da sagte er: „Für dich werde ich mich allein den Leuten Äthiopiens bis zur Grenze des Gəyon (i.e. Blauer Nil) barmherzig erweisen“. Da sagte unser Vater: „Warum machst du bei den Leuten von G^waḏḏām, die zwischen dem Gəyon (i.e. in der Flussbiegung) leben, einen Unterschied? Und er, unser Herr, sagte: „Ich werde mich ihrer nicht erbarmen, denn sie betreiben viel Hexerei.“ Da sagte unser Vater: „Erbarme dich ihrer, o Herr, mit dem Beistand deiner Barmherzigkeit und erweise dich ihnen gnädig, durch die Gunst deiner Gnade werden sie das Abendmahl lieben und die Hexerei hassen ...“²⁴³

20. Ḥamle – Gabra ʾIyasus (ff. 10^{vb}–20^{vb})

Vorrede, f. 10^{vb}: በስመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ፩አምላክ ፡ አመ ፡
፳ሁ ፡ ለሐምሌ ፡ በዛቲ ፡ ዕለት ፡ ተዝካረ ፡ በዓሎሙ ፡ ለቅዱስ ፡ ቴዎድሮስ ፡ ሊ
ቀ ፡ ሠራዊት ፡ ታወቂጦስ ፡ ዓቢዩ ፡ ሀብት ፡ ወጢሞቴዎስ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ወ
ሙሴ ፡ ልዑል ፡ ትሩፋት ፡ ወኢየሱስ ፡ ቅዱስት ፡ ወ፪፻ወ፵ሰማዕታት ፡ ማኅበ
ራነ ፡ ቅዱስ ፡ ቂርቆስ ፡ ዕጉሠ ፡ መከራ ፡ በእንተ ፡ ሃይማኖት ፡ ርትዕት ፡ ወቴክ
ላ ፡ ጠባብ ፡ ወትሕት ፡ ጸሎቶሙ ፡ ወበረከቶሙ ፡ የሀሉ ፡ ምስሌነ ፡ አሜን ፡

Incipit des Eintrags, f. 10^{vb}: ወበዛቲ ፡ ዕለት ፡ አዕረፈ ፡ አብ ፡ ክቡር ፡ መሠ
ረተ ፡ ትሩፋት ፡ ወዘውገ ፡ መላእክት ፡ ወትጉህ ፡ ነጋዲ ፡ ዘመንግሥተ ፡ ሰማ
ያት ፡ ምሥያጠ ፡ አርጋብ ፡ ዕዕድዋን ፡ ዘነጸሮሙ ፡ እንዘ ፡ ይሰርሩ ፡ እምድር ፡
እስከ ፡ ሰማይ ፡ በኩረ ፡ ባሕታውያን ፡ ወርእሰ ፡ ገዳማውያን ፡ አባ ፡ ጳውሊ ፡ ሶ
በ ፡ ተራከበ ፡ በትእዛዝ ፡ እግዚአብሔር ፡ ምስለ ፡ አባ ፡ እንጦንዮስ ፡ አበ ፡ መነኮ
ሳት ፡ አባ ፡ ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ወውእቱ ፡ (sic) እምኅልቆሙ ፡ ለአበው ፡ ቅዱሳ
ን ፡ መምህራን ፡ ንቡራነ ፡ እድ ፡ ፲ወ፪አርዳኢሁ ፡ ለአቡነ ፡ ኤዎስጣቴዎስ ፡ ...

Der relativ lange Eintrag ist – im Gegensatz zu der von Guidi edierten Lesung²⁴⁴ – die kurze Version des *Gadla Gabra ʾIyasus*. Conti Rossini hat den Inhalt des *Gadla Gabra ʾIyasus* auf Basis von Ms British Library Or. 705 (ff. 82–163) zusammengefasst und kurz

²⁴² COLIN 1994, [144–171].

²⁴³ Vgl. sinngemäß auch im *Gadla Gabra Manfas Qəddus* (MARRASSINI 2003, XLVI, 251 (ed.), 82 (tr.); auf diese Passage findet sich schon ein Hinweis bei TADDESSE TAMRAT 1972a, 145).

²⁴⁴ GUIDI 1911, [353–354].

kommentiert.²⁴⁵ Um den *Sənkəssār*-Eintrag in Ms *C* mit der langen Version der Heiligenvita zu vergleichen, habe ich Ms *Gadla Gabra ʾIyasus*, **አማ**-IV-6014 des Klosters ʾAmbā Māryām herangezogen.²⁴⁶

Der Text des *Gadla Gabra ʾIyasus* lässt sich grob in drei Teile gliedern: Vorrede (ff. 3^{ra}–39^{va}), Heiligenvita (ff. 39^{va}–60^{rb}), Lobrede (ff. 60^{rb}–67^{rb}), von denen hier für den Vergleich mit dem *Sənkəssār*-Eintrag nur das Kernstück von Bedeutung ist. Wie bereits für den *Sənkəssār*-Eintrag des Heiligen Śarṣa Peṭros festgestellt, findet sich fast die gesamte in Ms *C* enthaltene Lesung für Gabra ʾIyasus in wortwörtlicher Übereinstimmung auch in der langen Version der Heiligenvita, im *Gadla Gabra ʾIyasus*.²⁴⁷

Das Ms *Gadla Gabra ʾIyasus*, **አማ**-IV-6014 enthält einen interessanten Vermerk, der es verdient, an dieser Stelle noch für einen Augenblick bei dieser Handschrift zu verharren. Eine Notiz auf f. 67^{rb} (direkt im Anschluss an den Haupttext, aus der Haupthand?) gibt preis, dass *Mamhər* Walda Māryām eben diese Handschrift an das Kloster gestiftet hat; erwähnt wird dort auch sein Vater Wākā Dəngəl.²⁴⁸ Die näheren Umstände zu dieser Stiftung sind auf f. 68^{rb}, auf Amharisch (mit Geez-Elementen), vermerkt:

f. 68^{rb}: ገድለ : አቡነ : ገብረ : ኢየሱስ : በግራኝ : ዘመን : በጠፋ : በ፪፻፳፬ዘመ
ን : በሐዘ : ዮሐንስ : መንግሥት : ከመርጦለ : ማርያም : አጽፌ : አገባሁት : በ
ኋላ : የምትተኩ : ሰዎች : ከጸድቁ : በረከት : እናገኛለን : የምትሉ : የጥንተ : ገ
ድሉ : ከደሴተ : ባሕር : እናርጋ : ሥላሴ : አለ : አሉና : አጽፋችሁ : አግቡት :
በግራኝ : ዘመን : ከደሴተ : ባሕር : እንዳገቡት : አሸሽተው : ከዚያው : ቀርቶ :
አለ ። እኔ : ሂጀ : አንዳለመጣው : ሰውነቴ : ከደከመ : ወዲያ : ነው : መኖሩን :
የሰማሁኝ : አደራ : አማፅኛችኋለሁኝ : ይቤ : መምሕር : ወልደ : ማርያም : ዘአ
ምባ : ማርያም : ወልዱ : ለአቡነ : ገብረ : ኢየሱስ : ዘደብረ : ሳን ።

Während der Regierungszeit von *Haṣe* Yoḥannəs ließ ich das *Gadla Gabra ʾIyasus* von Marṭula Māryām abschreiben und herbringen, nachdem es 364 Jahre, in der Zeit von Grāñ, verschwunden war. Ihr, die nachfolgt (und) Ihr, die den Segen des Gerechten zu erhalten wünscht, – das alte *gadl* ist Berich-

²⁴⁵ CONTI ROSSINI, 1938, 439–452. Die Handschrift wurde von Wright katalogisiert und auf das 18. Jahrhundert datiert (Wright 1877, 186 = Ms. 281).

²⁴⁶ Der Kodex umfasst insgesamt 68 Folia und ist mit der Signatur **አማ**-IV-6014 auf der Innenseite des Rückdeckels und auf f. 34^v gekennzeichnet. Der Text des *Gadla Gabra ʾIyasus* findet sich auf ff. 3^{ra}–67^{rb}, gefolgt von einer Stiftungsnotiz (f. 67^{rb}, vgl. Fn. 248), einer Auflistung der Klostervorsteher von Dabra Sān und ʾAmbā Māryām (f. 67^{va}, vgl. Fn. 249), einer Mönchsgenealogie (ff. 67^{va}–68^{ra}) und weiteren Vermerken (f. 68^{rb}).

²⁴⁷ Ms *C*, ff. 10^{vb}–12^{ra} = Ms **አማ**-IV-6014, ff. 39^{va}–41^{ra}; f. 12^{ra}–^{vb} = ff. 42^{va}–43^{rb}; ff. 12^{vb}–14^{ra} = ff. 44^{va}–46^{ra}; f. 14^{ra}–^{va} = f. 49^{ra}–^{va}; ff. 14^{vb}–16^{ra} = ff. 49^{vb}–52^{ra}; ff. 16^{ra}–17^{ra} = ff. 52^{va}–53^{va}; ff. 17^{ra}–20^{vb} = ff. 55^{ra}–60^{rb}. Vgl. CONTI ROSSINI 440–451. Die Erzählung des bekannten Wunders von ʾEwostāte-wos, in dem ihm sein Mantel als Schiff zur Überquerung des Meeres dient, sind in der kurzen Version nicht enthalten.

²⁴⁸ F. 67^{rb}: ዝመጽሐፍ : ዘአምባ : ማርያም : መንክር : ኃይላ : ዘወሀባ : መምህር : ወልደ : ማርያም : ወልዱ : ለአቡነ : ገብረ : ኢየሱስ : ገባሬ : ተአምር : ወመንክር ። ኦአበውየ : ወአኃውየ : ካህናተ : ደብረ : ማርያም : ኢትርስዑኒ : በጸሎትክሙ : ጆጃአቡነ : ዘበሰማያት : ለኃጥእ : ወልድክሙ : ወልደ : ማርያም : ወምስለ : አቡየ : ዋካ : ድንግል : ለዓለመ : ዓለም : አሜን : ወአሜን ። ለይኩን : ለይኩን ። ዘሰረቆ : ወዘፈሐቆ : በሥልጣነ : አቡነ : ኤዎስጣቴዎስ : ወገብረ : ኢየሱስ : ውጉዝ : ወበሥልጣኖሙ : ለአብ : ወወልድ : ወመንፈስ : ቅዱስ : ውጉዝ ፡

Mamhər Walda Māryām ist zusammen mit seinem Vater ebenso als Stifter im Pergamentheft *Malkəʾa ʾEwostātewos* erwähnt (vgl. Fn. 235).

ten zufolge auf der Seeinsel Nārgā Šəllāse – solltet es abschreiben und herbringen. Zur Zeit von Grāñ brachten sie es auf eine Seeinsel in Sicherheit, dort ist es geblieben. Ich war nicht in der Lage (dorthin) zu gehen, um es zu holen; hörte ich doch davon, nachdem mein Körper schon schwach geworden war. Ich bitte euch inständig. (Dies) sagte *Mamhər* Walda Māryām von ʾAmbā Māryām, Sohn von Gabra ʾIyasus von Dabra Sān.

Mamhər Walda Māryām, der dem Titel nach Klostervorsteher von ʾAmbā Māryām war und dies – wie wir lesen – zur Regierungszeit von König Yoḥannəs IV. (r. 1872–1889),²⁴⁹ vermutet also, dass noch ein „altes“ Manuskript existiert, welches vor langer Zeit zu einer Insel im Tānāsee gebracht worden sei, um es vor der alles vernichtenden Gewalt der Truppen Grāñs zu retten. Zwar wurde die Kirche Nārgā Šəllāse²⁵⁰ erst etwa 200 Jahre nach dem heiligen Krieg (1524–1543) gegen das christliche Reich, angeführt von *Imām* Aḥmad b. Ibrāhīm al-Ġazī²⁵¹ (in christlichen Texten besser bekannt unter seinem amharischen Kurznamen Grāñ, „der Linkshänder“), errichtet und kann somit zu jener Zeit nicht dorthin gebracht worden sein, jedoch berichtet auch das *Gadla Gabra ʾIyasus* davon, dass viele heilige Bücher auf den Inseln versteckt worden waren:

f. 40^{va}: ዝንቲኒ፡ ተንሥኦ፡ ከመ፡ ይፅብዖ፡ ለንጉሠ፡ ክርስቲያን፡ ዘኢትዮጵያ፡ ። ወፀብዖ፡ ወአውረዶ፡ እመንበሩ፡ ወሰደዶ፡ እምሀገሩ፡ ወሆከ፡ ኩሎ፡ አድያመ፡ ኢትዮጵያ፡ ። ወነሠቶሙ፡ ለአብያተ፡ ክርስቲያናት፡ ወቀተሎሙ፡ ለካህናት፡ ወእለሂ፡ ተርፉ፡ ጐዩ፡ ወተሰዱ፡ ውስተ፡ ደሰያት፡ ተማሊያሙ፡ መጻሕፍተ፡ ቅዱሳተ፡ ። ወመጻሕፍተ፡ ገድሎሙ፡ ለአበው፡ ቅዱሳን፡ ወኃብእዎሙ፡ ውስተ፡ ደሴት፡ ለይእቲኒ፡ መጽሐፈ፡ ገድል፡ ዘአቡነ፡ መንፈሳዊ፡ ። ተማልእዎ፡ ምስሌሆሙ፡ ወሰወርዎ፡ ምስለ፡ ብዙኃት፡ መጻሕፍት፡ ቅዱሳት፡ ።²⁵²

Dieser (Grāñ) erhob sich, um gegen den äthiopischen König der Christen Krieg zu führen. Und er führte gegen ihn Krieg, stieß ihn von seinem Thron, verjagte ihn aus seiner Residenz und versetzte alle Regionen Äthiopiens in Schrecken. Er zerstörte Kirchen und tötete Priester. Die, die übrig blieben, flohen und suchten Zuflucht auf den Inseln, mit sich die heiligen Schriften und die Viten der heiligen Väter tragend. Und sie versteckten sie (jeweils) auf einer Insel. Und auch die Vita unseres geistigen Vaters trugen sie mit sich und brachten es zusammen mit vielen anderen heiligen Büchern in Sicherheit.

²⁴⁹ Walda Māryām findet ebenfalls Erwähnung in der auf f. 67^{va} der Handschrift niedergeschriebenen Liste der Klostervorsteher von Dabra Sān und ʾAmbā Māryām (ጉልቁ፡ መምሕራን፡ ዘደብረ፡ ሳን፡ ወዘአምባ፡ ማርያም) beginnend mit Gabra ʾIyasus und endend mit Walda Māryām. In einer weiteren kurzen Notiz (*rəst*-Stiftung) von anderer Hand auf f. 68^{rb} wird *Mamhər* Walda Māryām sogar noch zusammen mit Königin Zāwditu (r. 1916–1930) erwähnt. Vgl. auch Fn. 235.

²⁵⁰ Die Kirche wurde erst 1737/38–1750 gebaut, vgl. „Narga Šəllase“, *EAE*, III (2017), 1148b–1149b (C. Bosc-Tiessé).

²⁵¹ Vgl. „Aḥmad b. Ibrāhīm al-Ġazī“, *EAE*, I (2003), 155a–158a (F.-C. Muth).

²⁵² Weiter wird hier berichtet, dass die Priester in den Tagen des Friedens das *gadl* des Heiligen Gabra ʾIyasus suchten, es aber nicht wiederfinden konnten (ff. 40^{rb}–41^{ra}). Die gleiche Passage findet sich in Ms C auf f. 11^{va–vb}. Vgl. auch CONTI ROSSINI 1938, 441.

Der persönliche Vermerk des Klostervorstehers ist nicht nur für die historische Textüberlieferung des *Gadla Gabra ʾIyasus* interessant, sondern bezeugt zugleich, dass das Kloster ʾAmbā Māryām jedenfalls zu jener Zeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts noch enge Beziehungen nach Ost-Goğğām (hier zu Marṭula Māryām) gepflegt hat.

21. Ḥamle – ʾEwostātewos (ff. 20^{vb}–22^{rb})

Vorrede, f. 20^{vb}: በስመ : አብ : ወወልድ : ወመንፈስ : ቅዱስ : ፩አምላክ : አመ :
ጄወ፩ለሐምሌ : በዛቲ : ዕለት : በዓለ : ተዝካራ : ለእግዝእትነ : ማርያም : ወበዓ
ለ : ዕረፍቶሙ : ለሕፅው : ሱስንዮስ : መናሴ : ብዕል : ወአወ : (sic) ክርስቶስ :
ክቡር : ወልዑል : ወሊቀ : መላእክት : አራሴል : ወአቡነ : በጸሎተ : ሚካኤ
ል : ወመከራንን : ዮራኖስ : ዘሀለወ : አመ : ተረግዘ : እግዚእነ : በዲበ : መስ
ቀል : ወላእክ : ማርያም : መፍቀሬ : ምሕረት : ወሣህል ። ጸሎቶሙ : ወበረከቶ
ሙ : የሀሉ : ምስሌነ : ለዓ : ዓለመ : አ ።

Incipit des Eintrags, f. 20^{vb}: ወበዛቲ : ዕለት : ተወልደ : አብ : ቅዱስ : ወክ
ቡር : ንጹሕ : ወሥመር : ወናየ : ተልእኮ : ካህነ : ሥሉስ : ቅዱስ : አባ : ኤዎስ
ጣቴዎስ : ለዝንቱስ : አቡነ : ማኅቶተ : ቤተ : ክርስቲያን : ዘኢትዮጵያ ። ወበጽ
ሐ : ፀዳሉ : እስከ : አርማንያ : ስመ : አቡሁ : ክርስቶስ : ሞአ : ወስመ : እሙ :
ስነ : ሕይወት ። እለ : እምሥራቀ : ፀሓይ : ...

Der Eintrag gedenkt der Geburt von ʾEwostātewos und geht mit einer Beschreibung des kindlichen Heiligen bis zu dessen Mönchswerdung über die von Guidi edierte Lesung hinaus, die bereits mit der Geburt des Heiligen endet.²⁵³

10. Naḥase – Māḥbara ʾAmānuʾel (ff. 22^{rb}–25^{vb})

Vorrede, f. 22^{rb}: በስመ : አብ : ወወልድ : ወመንፈስ : ቅዱስ : ፩አምላክ : አመ :
፲ለነሐሴ : በዛቲ : ዕለት : ተዝካረ : በዓሎሙ : ለቅዱሳን : መጥራ : ወሐርስጥፎ
ሮስ : ወቢ።በስ : ወዮሐንስ : ጸሎቶሙ : ወበረከቶሙ : የሀሉ : ምስሌነ : ለዓ :
ዓለ : አ ።

Incipit des Eintrags, f. 22^{va}: ወበዛቲ : ዕለት : አዘዙነ : ቅዱሳን : መምህራነ :
ቤተ : ክርስቲያን : እለ : ነጸሩ : ዕበየ : ክብሮሙ : ወጸጋ : ስብሐቲሆሙ : ውስ
ተ : ኢየሩሳሌም : ሰማያዊት ። ዛይእቲ : መንግሥተ : ሰማይ : ዘአስተዳለወ : ሎ
ሙ : እግዚአብሔር : ከመ : ንግበር : በዓሎሙ : ለሰብእ : ኅሩያን : ወሕዝብ :
ቅዱሳን : ማኅበረ : አማኑኤል : ዋሕድ : ወበኩር ። ዋሕደስ : ይቤልዎ : መጸሕ
ፍት : ቅዱሳት : እስመ : ዋሕድ : ለአቡሁ : ወአልቦ : ዘይትወለድ : እምአብ : በ
ዘተወልደ : ለሊሁ : በኩረሂ : ...

Dieser Eintrag findet sich nicht in der von Guidi und Grébaut²⁵⁴ herausgegebenen Lesung für den 10. Naḥase und mag als ein ergänzender Eintrag in einem lokalen *Sənkəssār* (in Dabra Warq?) enthalten sein. Mit dieser Lesung über Jesus Christus, in der die Attribute

²⁵³ Vgl. GUIDI 1911, [353–354].

²⁵⁴ GUIDI u. GRÉBAUT 1912.

„der Einige“ und „der Erstgeborene“ erklärt werden, wird der „auserwählten Menschen und des heiligen Volkes der Gemeinde Immanuels“ gedacht.

3.3.2 Ms C: Subskription (f. 26^{ra-rb})

Der Schreiber schließt seine kleine Sammlung mit einer Nachricht an die Adressaten der Handschrift:

f. 26^{ra}: መልእክት ፡ ዘተጽሕፈት ፡ እምኅበ ፡ ጅብእሲ ፡ ከንቱ ፡ ወትኩዝ ፡ በእን ተ ፡ ኃጢአቱ ፡ ትብጻሕ ፡ ኅበ ፡ ኩሎሙ ፡ ቅዱሳን ፡ አበዊሁ ፡ ወአኃዊሁ ፡ እ ለ ፡ ሀለው ፡ (sic) በደብረ ፡ ሳን ፡ ወደብረ ፡ ማርያም ፡ ወደብረ ፡ ጣራ ፡ እንዘ ፡ ት ብል ፡ ሰላም ፡ ለክሙ ፡ ወጸጋ ፡ እግዚአብሔር ፡ የሀሉ ፡ ምስሌክሙ ፡ አሜን ፡ ይቤ ፡ መጽሐፍ ፡ ተዘከር ፡ አድገኒ ፡ ዘጾሮ ፡ ለእግዚአ ፡ ቅድስት ፡ (sic) ይእዜኒ ፡ ኦ አበውየ ፡ ወአኃውየ ፡ ኢትነጽሩ ፡ ገጸ ፡ ኃጢአቱ ፡ ለዘጸሐፈ ፡ ዜና ፡ አበው ፡ ቅዱ ሳን ፡ በተሀብሎቱ ፡ እንዘ ፡ ኢይደልዎ ፡ ጽሑፈ ፡ ዝንቱ ፡ ዳዕሙ ፡ ኅድጉ ፡ ፍድፋ ዱ ፡ አበሳሁ ፡ ወኃጢአቱ ፡ ከመ ፡ ይኅድግ ፡ ለክሙ ፡ አበሳክሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ በምሕረቱ ፡ ወገጉጉፊ ፡ ለሰሚዓ ፡ ነገር ፡ ዘአበው ፡ ቅዱሳን ፡ ኅቤክሙ ፡ ጊዜ ፡ ብጽ ሐቱ ፡ አበውሰ ፡ ዘይቤ ፡ ዝኩ ፡ ጊጉይ ፡ እሉ ፡ እሙንቱ ፡ ማኅበረ ፡ አማኑኤል ፡ በ ኩር ፡ ወአባ ፡ ኅብረ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ በኅበ ፡ መላእክት ፡ ፍቁር ፡ ወአባ ፡ ኤዎስጣ ቱዎስ ፡ ገሣጼ ፡ ባሕር ፡ ወአባ ፡ ኅብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ገባሬ ፡ ተአምር ፡ ወአባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወላዴ ፡ አእላፍ ፡ እማኅፀነ ፡ ምሥጢር ፡ ኦአበውየ ፡ ባርኩ ፡ ኪያየ ፡ ወጸል ዩ ፡ ላዕሌየ ፡ ከመ ፡ ይስረይ ፡ እግዚአብሔር ፡ ኃጢአትየ ፡ ከመሰ ፡ ለልየ ፡ ኢይባር ክ ፡ ኪያክሙ ፡ ወኢይጸሊ ፡ ላዕሌክሙ ፡ ምኑን ፡ ወኅሡር ፡ ወልድክሙ ፡ ጸሎት ሰ ፡ ዘእቤ ፡ ውእቱ ፡ አቡነ ፡ ዘበሰማያት ፡ እስመ ፡ ዝንቱ ፡ ይበቀኑፅ ፡ ሊተ ፡ ወለክ ሙ ፡

Möge der Brief, der geschrieben wurde von einem Mann, nichtig und bekümmert wegen seiner Sünden, alle heiligen Väter und Brüder erreichen, die in Dabra Sān, Dabra Māryām und Dabra Ṭārā sind, indem er (der Brief) sagt: „Gruß euch! Und die Gnade Gottes möge mit euch sein. Amen. Das Buch sagt: Gedenke auch des Esels, der den Herrn der Heiligkeit (?) trägt. Und nun aber, meine Väter und meine Brüder, schaut nicht das Antlitz seiner Sünden, desjenigen, der die Geschichte der heiligen Väter mit Hochmut schrieb, obgleich es ihm nicht gebührt, dieses zu schreiben. Vielmehr vergebt ihm das Übermaß seiner Vergehen und Sünden, auf dass auch der Herr euch eure Vergehen in seiner Barmherzigkeit vergeben möge. Hört eifrig die Geschichte der heiligen Väter, sobald sie euch erreicht hat. Die Väter, von denen jener verwerfliche (Sohn) spricht, sind die Gemeinde Immanuels, des Erstgeborenen, und *ʾAbbā* Gabra Manfas Qəddus, geliebt von den Engeln, und *ʾAbbā* ʾEwostātəwos, der Bezwingen des Meeres, und *ʾAbbā* Gabra ʾIyasus, der Wunderwirker, und *ʾAbbā* Šarša Pəṭros, der Zeuger von Tausenden aus dem Schoß des Geheimnisses. O meine Väter, segnet mich und betet für mich, damit der Herr meine Sünden verzeiht, auf dass ich selbst, euer zu verachtender und unglücklicher Sohn, euch nicht segne und nicht für euch bete. Das Gebet jedoch, welches ich spreche, ist das Vaterunser, denn dieses nützt mir und euch.

3.3.3 Ms C: Nachträge

Ms C, *Additio* 1, Mönchsgenealogie, f. 1^v

Auf Folium 1^v findet sich eine Mönchsgenealogie (von ʾEwostātewos bis Taṭamqā Madḥən),²⁵⁵ von sekundärer Hand geschrieben. Der Name Māryām ist rubriziert.

F. 1^v: ትውልድ ፡ ዘአበው ፡ መነሱሳት ፡ አቡነ ፡ ኤዎስጣቲዎስ ፡ ወለዶ ፡ ለአባ ፡ ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ዘደብረ ፡ ሳን ፡ ወአባ ፡ ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ወለዶ ፡ ለእንድርያስ ፡ {ዘደብረ ፡ ማርያም ፡ in ras.} ወእንድርያስ ፡ ወለዶ ፡ ለቶማስ ፡ ዘደብረ ፡ ያዕቆብ ፡ ወቶማስ ፡ ወለዶ ፡ ለዮሐንስ ፡ ዘነበረ ፡ ዲበ ፡ መንበሩ ፡ ወዮሐንስ ፡ ወለዶ ፡ ለርእስ ፡ ርእሳን ፡ (sic) ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ወተክለ ፡ ማርያም ፡ ወለዶ ፡ ለሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ዘደብረ ፡ ወርቅ ፡ ወሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወለዶ ፡ ለገላውዴዎስ ፡ መምህር ፡ ዘነበረ ፡ በዘመነ ፡ ንጉሥ ፡ ገላውዴዎስ ፡ ወአባ ፡ ገላውዴዎስ ፡ ወለዶ ፡ ለኖብ ፡ ዘተሠይመ ፡ እምድኅሬሁ ፡ ወአባ ፡ ኖብ ፡ ወለዶ ፡ ለገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ዳግማይ ፡ ዘተሠይመ ፡ መምህር ፡ በደብረ ፡ ሳን ፡ በዘመነ ፡ ንጉሥ ፡ ፋሲለደስ ፡ መጺኦ ፡ እምድረ ፡ ወለቃ ፡ ምስለ ፡ ንግሥት ፡ ወልድ ፡ ሰአላ ፡ እስመ ፡ ዘመዳ ፡ ውእቱ ፡ በሥጋ ፡ ወዝንቱ ፡ ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ መምህር ፡ ደብረ ፡ ሳን ፡ ወለዶሙ ፡ ለዝክረ ፡ ማርያም ፡ መምህር ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ወለአብ ራንዮስ ፡ መምህር ፡ ዘደብረ ፡ ጥሉል ፡ ዘሰራዌ ፡ ወለጸጋ ፡ ዘአብ ፡ ዘጫንቃ ፡ ወዘመቀነት ፡ ወለአበ ፡ ጽላት ፡ ዘእነብሴ ፡ ወለአካለ ፡ ክርስቶስ ፡ ዘወበራያ ፡ ወለዲዮስቆሮስ ፡ ዘነበረ ፡ ዲበ ፡ መንበሩ ፡ ወአባ ፡ ዝክረ ፡ ማርያም ፡ ወለዶ ፡ ለተጠምቀ ፡ መድኅን ፡ ዘጋዝጊ ።

Die Generationen der Mönchsväter: ʾAbuna ʾEwostātewos zeugte ʾAbbā Gabra ʾIyasus von Dabra Sān. Und ʾAbbā Gabra ʾIyasus zeugte ʾEndrəyās {von Dabra Māryām *in ras.*}. Und ʾEndrəyās zeugte Tomās von Dabra Yāqob. Und Tomās zeugte Yoḥannəs, der auf seinem Stuhl saß. Und Yoḥannəs zeugte Rəʾəsa Rəʾəsān (sic) Takla Māryām von Marṭula Māryām. Und Takla Māryām zeugte Šarša Peṭros von Dabra Warq. Und Šarša Peṭros zeugte Galāwdewos, der zur Zeit von Nəguś Galāwdewos als *Mamhər* vor-saß. Und ʾAbbā Galāwdewos zeugte Nob, der nach ihm ernannt wurde. Und ʾAbbā Nob zeugte Gabra ʾIyasus, den Zweiten, der zur Zeit von Nəguś Fāsīladas in Dabra Sān zum *Mamhər* ernannt wurde, nachdem er mit Nəgəst Wald Saʾalā aus dem Lande Walaqā kam; denn er war ihr Blutsverwandter.²⁵⁶ Und dieser Gabra ʾIyasus, *Mamhər* von Dabra Sān, zeugte Zəkra Māryām, *Mamhər* von Marṭula Māryām und ʾAbrānyos, *Mamhər* von Dabra Ṭəllul aus Sarāwe und Šaggā zaʾAb aus Čānqā und aus Maqannat sowie ʾAba Šəllāt aus ʾEnnabəse und ʾAkāla Krəstos aus Wabarāyā sowie Diyo-qoros, der auf seinem Stuhl saß. Und ʾAbbā Zəkra Māryām zeugte ʾAbuna Taṭamqā Madḥən aus Gāžage.

²⁵⁵ Vgl. *Additiones* 2a und 4 in Ms A.

²⁵⁶ Wörtlich: „denn er war ihr Verwandter vom Fleisch her“.

Ms C, *Additio* 2, Bericht über König Dāwit II. und Māteḡos von Dabra Sān, ff. 1^v–2^v
 Direkt im Anschluss an *Additio* 1 folgt auf ff. 1^v–2^v der zweite Nachtrag, ebenfalls aus
 anderer Hand, der neben einer Auflistung äthiopischer Könige den ebenfalls in Ms A
 (*Additio* 2^b) enthaltenen Bericht über König Dāwit II. und Dabra Sān wiedergibt. Dieser
 Nachtrag muss erst einige Zeit nach Anlage der Handschrift hineingeschrieben worden
 sein, denn der Bericht steht vollständig auf den bereits durch Nagetiere beschädigten Per-
 gamentblättern. Jedoch ist der Text auf Blatt 2 stellenweise kaum oder gar nicht mehr les-
 bar, da das Blatt verschmutzt und die Tinte zum Teil abgerieben ist. Der Schreiber hat
 seinen Bericht recht ordentlich und fast ohne Fehlschreibungen aufs Blatt gebracht. In
 seinem Bericht verwendete der Schreiber mehrfach Abkürzungen für bestimmte Wörter
 (ወነ für ወነግሠ, ወል für ወልዱ, ዓ für ዓመት). Unterhalb von *Additio* 2 stehen mehrere
 unlesbare Wörter.

Im Folgenden werde ich den Bericht, soweit er auch in Ms A enthalten ist, auf Basis von
Additio 2 unter Angabe der Varianten (einschließlich Fehlschreibungen) von Ms A wie-
 dergeben und übersetzen. Nicht lesbare Zeichen können entweder aus dem Kontext her-
 aus oder mit Hilfe von Ms A sicher rekonstruiert werden und werden in {Klammern}
 gesetzt; das einzige von mir hinzugefügte und in beiden Textzeugen fehlende Wort steht
 in <Klammern>. Gänzlich unlesbare und nicht sicher konstruierbare, aber dem Platz nach
 vorhandene Zeichen werden mit ▯ angezeigt. Der Bericht beginnt wie folgt:

f. 1^v: ጸሐፍነ : ዜና : ልዕልናሃ : ወክብራ : ወዕበዖ : ለሃገር : ቅድስት : ደብረ :
 ሳን : በበረከቶሙ : ለኢጋዕዝቲሃ : ኤዎስጣቲዎስ : ወገብረ : ኢየሱስ : ወማቴ
 ዎስ : ለዓለመ : ዓለም : አሜን ።

Wir schrieben die Geschichte von der Erhabenheit und der Glorie und der
 Größe der heiligen Stätte Dabra Sān mit dem Segen ihrer Herren
 ʾEwostāteḡos, Gabra ʾIyasus und Māteḡos. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Im Folgenden werden verschiedene Konzile²⁵⁷ aufgezählt. Hiernach folgt eine Listung
 von Königen nebst ihren Regierungsjahren, beginnend mit Yākunno ʾAmlāk. Nach Er-
 wähnung des Königs Wəḡəm ʾAsfare (i.e. Nəwāya Māryām, r. 1371–1379/80) berichtet
 der Text wie folgt weiter (die folgende Passage lesen wir auch in Ms A):

f. 2r: ... ወእምዝ : ፈለሰት : መንግሥት : ጎበ : ዛን : ወነ :²⁵⁸ ላሊበላ : ሻወፎዓ : በ
 ዝየ :²⁵⁹ ነበረ : አቡነ : ገብረ : ኢየሱስ : በደብረ : ሳን :²⁶⁰ መጺኦ : እምአርማ
 ንዖ : እኒዞ : መስቀለ : ወመንበረ : ወሢመተ : ብኩርና : ወታቦተ : ማርያም :
 ዘአወፈዮ : አቡሁ : ኤዎስጣቲዎስ : ከመ : ይኩን : በኩረ : ላዕለ : ፲ወ፪አርዓ
 ኢሁ :²⁶¹ ። ወእምዝ : ፈለሰት : መንግሥት : እምዛን : ጎበ : እስራኤል :²⁶² ወነ

²⁵⁷ Erwähnt werden die Konzile von Nicaea (unter Kaiser Konstantin I. im Jahr 325), von Konstantino-
 pel (unter Kaiser Theodosius I. im Jahr 381), von Ephesos (unter Kaiser Theodosius II. im Jahr 431)
 sowie ein marcionitisches (?) Konzil (ጉባዔ : መርቅያን : ዘውእቶሙ : መለካውያን ።).

²⁵⁸ ወእምዝ : ፈለሰት : መንግሥት : ጎበ : ዛን : ወነ :] C, በዘመነ : A

²⁵⁹ በዝየ :] C, አመ : A

²⁶⁰ በደብረ : ሳን :] C, ደብረ : ሳን : A

²⁶¹ ላዕለ : ፲ወ፪አርዓኢሁ ።] C, ለአርዓኢሁ : A

²⁶² ጎበ : እስራኤል :] C, ለጽኤል : A

ግሠ :²⁶³ ዳዊት : ዳግማዊ : ጄወጀዓመት : በዝየ : አቡነ : ማቴዎስ : በደብረ : ሳን : ወነ : ወል : ቴዎድሮስ : ...²⁶⁴

... Und dann zog die Königswürde zu Zāg^{wā}, und Lālibalā war 43 Jahre König, als ^{Abuna} Gabra ^{Iyasus} in Dabra Sān war, nachdem er von Armenien kam, das Kreuz, den Stuhl und das Amt des Ersten haltend sowie den *tābot* von Maria, den ihm sein Vater ^{Ewostāte}wos überreichte, damit er der Erste seiner zwölf Schüler werde. Dann zog die Königswürde von Zāg^{wā} nach Israel (i.e. zu den Israeliten), und Dāwit II. war 29 Jahre König als ^{Abuna} Māte^{wos} in Dabra Sān war. Und Tewodros wurde König ...

Die Liste der Könige wird im Text fortgeführt, weiter mit Yəṣḥaq (r. 1414–1430) bis Šarša Dəngəl (r. 1563–1597). Schließlich kehrt der Text zurück zum Kloster Dabra Sān; diese weitere Erzählung findet sich ebenso in *Additio 2^b*, Ms A.

F. 2r: ... ንግባዕኬ : ንበ : ጥንተ : ነገር :²⁶⁵ ወመጽአ : ዳዊት : ንጉሥ : ዳግማዊ :²⁶⁶ ይዕርግ : ኢየሩሳሌም : ወበጽሐ :²⁶⁷ አድያመ :²⁶⁸ እንፍራዝ : ወርእያ : ለሃገር : ቅድስት : ደበረ : ሳን :²⁶⁹ እመ : ኩሎን : አንጉር : ወይቤ : መኑ : ይእቲ : ሃገር : ዘአዳም : ራእያ :²⁷⁰ ወአውሥኡ : ሎቱ : ሰብአ : ሃገር : ወይቤልዎ : ደብረ : ሳን : ይእቲ :²⁷¹ ሃገሩ : ለገብረ : ኢየሱስ : ዘነበረ : ባቲ : ጀወጀዓመተ : ዮምኒ : ሀለወ : ባቲ : ወልዱ : ማቴዎስ : ዘይገብር :²⁷² ግብረ : ዚአሁ :²⁷³ ወይቤ : ንጉሥ : ፀዓኑ : ፈረሰ : ወትልዉኒ :²⁷⁴ እስመ : አነ : አሐውር : ውስተ : ደብረ : ሳን :²⁷⁵ ዘሀሎ : ባቲ :²⁷⁶ ማቴዎስ : ብፁዕ : ወፀዓኑ : ሎቱ : ፈረሰ :²⁷⁷ ወተለውዎ : ሐራሁ : ወሐረ : ወበጽሐ :²⁷⁸ ደብረ : ሳን : ወአንከረ : ነጺሮ : ስነ : ላህያ : ወሀለየ : ይሕንጽ : ቤተ : ክርስቲያን : ውስቲታ :²⁷⁹ ወሐረ : ንበ : ሀሎ : አቡነ :²⁸⁰ ማቴዎስ : ወተራከቡ : ጀሆሙ : ወተባህሉ : ሰላም : ለክ : ሰላም : ለክ : ወድኅረ : ፈጸሙ : ነገረ :²⁸¹ ባህቆሙ : ይቤ :²⁸² ጸሊ : ሊተ : ወባርክ : ላዕሌየ :²⁸³ እስመ : አነ :²⁸⁴ አዳርግ : ኢየሩሳሌም : ወይተርፍ : ጀእምሐራየ : ወይንበር : ምስሌክ : ወይንሣዕ : ብዙኅ :²⁸⁵ ወርቀ : ወብሩረ : ወዕንቄ :²⁸⁶ በዘያሐንጽ :²⁸⁷

²⁶³ ወነግሠ :] C, ወንግሠ : A

²⁶⁴ ጄወጀዓመት : በዝየ : አቡነ : ማቴዎስ : በደብረ : ሳን : ወነ : ወል : ቴዎድሮስ :] C, om. A

²⁶⁵ ንግባዕኬ : ንበ : ጥንተ : ነገር :] C, ወበመዋዕሊሁ : ነበረ : A

²⁶⁶ ዳግማዊ :] C, om. A

²⁶⁷ ወበጽሐ :], ወመጽአ : A

²⁶⁸ አድያመ :] C, om. A

²⁶⁹ ደብረ : ሳን :] C, om. A

²⁷⁰ ራእያ : C, ራእይያ : A

²⁷¹ ይእቲ :] C, om. A

²⁷² ዘይገብር :] C, ዘይገብር : A

²⁷³ ዚአሁ :] C, ዘአቡሁ : A

²⁷⁴ ወትልዉኒ :] C, om. A

²⁷⁵ ደብረ : ሳን :] C, ደብር : A

²⁷⁶ ባቲ :] C, om. A

²⁷⁷ ብፁዕ : ወፀዓኑ : ሎቱ : ፈረሰ :] C, om. A

²⁷⁸ ወሐረ : ወበጽሐ :] C, ወመዓክ : A

²⁷⁹ ውስቲታ :] C, om. A

²⁸⁰ አቡነ :] C, om. A

²⁸¹ ነገረ :] C, om. A

²⁸² ይቤ :] C, ወይቤ : A

²⁸³ ወባርክ : ላዕሌየ :] C, ወባርክኒ : A

²⁸⁴ አነ :] C, om. A

²⁸⁵ ብዙኅ :] C, om. A

²⁸⁶ ወዕንቄ :] C, ወስንቆ : A

ቦቱ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ወእትመየጥ ፡ አነ ፡²⁸⁸ ነሢእየ ፡ እምኢየሩሳሌም ፡ {ታ}ቦተ ፡ ጽዮን ፡
 ወንቡረ ፡²⁸⁹ <እድ ፡>²⁹⁰ እምዘር{አ} ፡ ሳዶቅ ፡²⁹¹ ከመ ፡ ነሥ{አ} ፡ {ታቦ}ተ ፡ {ጽ}ዮን ፡ ምስለ ፡
 ሕገጋቲሃ ፡ ወአነብር ፡²⁹² ዛተ ፡ ታቦተ ፡ ውስተ ፡²⁹³ {ቤተ} ፡ ክርስቲያን ፡ ከመ ፡ ትትቀደስ ፡
 በእዴከ ፡ ወበልሳንከ ፡²⁹⁴ ወአነብር ፡ ንቡረ ፡ እድ ፡ ምስሌከ ፡ በሕገ ፡ አክሱም ፡²⁹⁵ ወእሠርዕ ፡²⁹⁶
 ሕገ ፡ ምክዕቢተ ፡ ለከ ፡ ፩ሎቱ ፡ ለንቡረ ፡ እድ ፡ ወይቤ ፡ አቡነ ፡²⁹⁷ ማቴ{ዎስ} ፡ ኦሆ ፡
 ወጸለየ ፡ ሎቱ ፡²⁹⁸ ወባረኮ ፡ ለንጉሥ ፡²⁹⁹ ወሐረ ፡ ንጉሥ ፡ ኢ{የሩ}ሳሌም ፡ ወተአየነ ፡ ሳዕላይ ፡
 ግብጽ ፡ ወአንዘ ፡ ማየ ፡ ግዮን ፡ ወ<ከ>{ነኖሙ} ፡³⁰⁰ ለሰብአ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ እስመ ፡
 ኢክህሉ ፡³⁰¹ ተቃትሎቶ ፡ {ለንጉ}ሥ ፡³⁰² ወይቤሎዎ ፡ ጎድገነ ፡³⁰³ ነሀብከ ፡ ወርቀ ፡ ወብ
 ሩረ ፡³⁰⁴ ወዕንቄ ፡ ወይቤ ፡ ንጉሥ ፡ ዝኩሉ ፡ ሀለወኒ ፡ ብየ ፡³⁰⁵ ወይቤሉ ፡ ምንተ ፡ ስከ ፡
 ወይቤ ፡ ንጉሥ ፡³⁰⁶ አምጽኡ ፡ ሊተ ፡ ታቦተ ፡ ጽዮን ፡³⁰⁷ ወንቡረ ፡ እድ ፡ {እ}ምዘ{ርአ} ፡
 ሳዶቅ ፡³⁰⁸ ወዕፀ ፡ {መ}ስቀል ፡ ዘሰቀሉ ፡ {ቦ}ቱ ፡ መድኃኒነ ፡ አበዊክሙ ፡ ወኩርዓተ ፡³⁰⁹
 ርእሱ ፡ ዘሰአሎ ፡ ሉቃስ ፡ ወንጌላዊ ፡³¹⁰ ወከለሜዳ ፡ ዘለይ ፡³¹¹ ወስዕርታ ፡ ለሐና ፡ ወጎሞረ ፡
 በዘይ{ሴ}ሲ ፡³¹² ቦቱ ፡ ሙሴ ፡ መና ፡³¹³ ለእስራኤል ፡ ወይቤሉ ፡ ኦሆ ፡ ወወሀብዎ ፡ ዘንተ ፡
 ኩሎ ፡³¹⁴ ታ{ቦተ} ፡³¹⁵ ወንቡረ ፡ እድ ፡ {ኢሳይያስሃ in ras.} ፡ ወተመይጠ ፡ ንጉሥ ፡ ወበጽ
 {ሐ} ፡ ው{ስ}ተ ፡³¹⁶ ደብረ ፡ {ሳን} ወአ}ስተፋነወ ፡ ዘአምጽአ ፡³¹⁷ በበመካኑ ፡ ወወ{ሀበ} ፡ ታቦ
 ተ ፡ ወንቡረ ፡ እድ ፡³¹⁸ ውስተ ፡ ደብረ ፡ ሳን ፡³¹⁹ በከመ ፡ ይቤ ፡ ቀዳሚ ፡ ወአዕረፈ ፡ በ{ሰላ}ም ፡

²⁸⁷ በዘያሐንጽ ፡] C, በዘየሃን ፡ A

²⁸⁸ ወእትመየጥ ፡ አነ ፡] C, ወይትመየጥ ፡ A

²⁸⁹ ወንቡረ ፡] C, ወንበረ ፡ A

²⁹⁰ <እድ ፡>] coni, om. A, C.

²⁹¹ ሳዶቅ ፡] A, ሶዶቅ ፡ C.

²⁹² ወአነብር ፡] C, ወያነብር ፡ A

²⁹³ ውስተ ፡] C, ወዛቲ ፡ A

²⁹⁴ ወበልሳንከ ፡] C, om. A

²⁹⁵ ምስሌከ ፡ በሕገ ፡ አክሱም ፡] C, ለደቂቀ ፡ ደቂቀ ፡ ለገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ከመ ፡ አክሱም ፡ A

²⁹⁶ ወእሠርዕ ፡] C, ወእሰርህ ፡ A

²⁹⁷ አቡነ ፡] C, om. A

²⁹⁸ ወጸለየ ፡ ሎቱ ፡] C, om. A

²⁹⁹ ለንጉሥ ፡] C, om. A

³⁰⁰ Das zweite Zeichen ከ? ist auch in Ms A nicht lesbar.

³⁰¹ ኢክህሉ ፡] A, ኢክሉ ፡ C

³⁰² {ለንጉ}ሥ ፡] C, om. A

³⁰³ ወይቤሎዎ ፡ ጎድገነ ፡] C, ወህድገነ ፡ A

³⁰⁴ ወብሩረ ፡] C, om. A

³⁰⁵ ብየ ፡] C, ዳዕሙ ፡ A

³⁰⁶ ወይቤሉ ፡ ምንተ ፡ ስከ ፡ ወይቤ ፡ ንጉሥ ፡] C, om. A

³⁰⁷ ታቦተ ፡ ጽዮን ፡] C, ስዕላተ ፡ A

³⁰⁸ {እ}ምዘ{ርአ} ፡ ሳዶቅ ፡] C, om. A

³⁰⁹ ወኩርዓተ ፡] C, ወኩራተ ፡ A

³¹⁰ ወንጌላዊ ፡] C, om. A

³¹¹ ዘለይ ፡] C, om. A

³¹² በዘይሴሲ ፡] C, ዘይሴሲ ፡ A

³¹³ መና ፡] C, om. A

³¹⁴ ዘንተ ፡ ኩሎ ፡] A, ስሴሴሎሙ ፡ C

³¹⁵ ታ{ቦተ} ፡] C, om. A

³¹⁶ ወበጽ{ሐ} ፡ ው{ስ}ተ ፡] C, ጎበ ፡ A

³¹⁷ ዘአምጽአ ፡] C, ስዕላተ ፡ A

³¹⁸ እድ ፡] C, om. A

³¹⁹ ውስተ ፡ ለደብረ ፡ ሳን ፡] C, ለደብረ ፡ ሳን ፡ A

ወበሳድስ : ዓመት : ³²⁰ አቡነ : ማቴዎስ : {አመ : ፲ወ፭ለ} የካቲት : ጸሎቱ : ወ{በረ}ኩቱ : የሀሉ : ምስሌነ : {ለ}ዓ{ለመ : ዓለም} : አሜን ። ዘሠረቆ : ወዘ{ፈሐ}ቆ : ውጉዝ : ለይኩን ። ³²¹

Lasst uns zum Anfang der Geschichte zurückkehren. Da kam König Dāwit II., um nach Jerusalem hochzuziehen, und erreichte die Region ʿEnfrāz. Und er erblickte die heilige Stadt Dabra Sān, Mutter aller Städte, und sprach: „Was ist dies für eine Stadt von lieblichem Aussehen“? Da antworteten ihm die Leute der Stadt and sagten ihm: „Dies ist Dabra Sān, die Stadt von Gabra ʿIyasus, in der er 53 Jahre lang war. Heute aber ist in dieser (Stadt) sein Sohn Mātewos, der dessen Werk fortführt“. Da sprach der König: „Beladet das Pferd und folgt mir, denn ich will nach Dabra Sān ziehen, wo Mātewos, der Gesegnete, ist“. Und sie beluden ihm sein Pferd, und sein Heer folgte ihm. Da zog er los und erreichte Dabra Sān. Er wunderte sich, als er die strahlende Schönheit erblickte, und gedachte sodann, dort eine Kirche zu bauen. Da ging er dorthin, wo ʿAbuna Mātewos war. Beide trafen sich und sagten einander: „Gruß dir“, „Gruß dir“. Nachdem sie die Angelegenheit ihres Anliegens beendet hatten, sprach er (Dāwit): „Bete für mich und segne mich, denn ich will hoch nach Jerusalem ziehen. Einer aus meinem Heer soll zurückbleiben und bei dir wohnen. Er soll viel Gold, Silber und Edelgestein nehmen, auf dass er damit eine Kirche baut. Und ich werde zurückkehren, nachdem ich aus Jerusalem den *tābot* von Zion und einen *Nəbura* <ʿEd> (i.e. einen Hohepriester) vom Samen Zadok genommen habe, wie er (Zadok) den *tābot* von Zion mit den Gesetzen nahm. Und ich werde diesen *tābot* in die Kirche bringen, auf dass sie durch deine Hand und in deiner Sprache geheiligt wird. Ich werde neben dir einen *Nəbura* ʿEd nach dem Gesetz von Aksum³²² einsetzen, und ich werde ein zweifaches Gesetz für dich und für den *Nəbura* ʿEd erlassen.“ Da stimmte ʿAbuna Mātewos zu und betete für ihn und segnete den König. Da zog der König nach Jerusalem und lagerte in Oberägypten. Da hielt er das Wasser des Gəyon (i.e. des Blauen Nils) zurück und richtete über die Leute von Jerusalem, denn sie konnten den König nicht bekämpfen. Da sagten sie zu ihm: „Lass von uns ab! Auf dass wir dir Gold, Silber und Edelgestein geben.“ Da sprach der König: „All dies habe ich schon“. Da sagten sie: „Was verlangst (?) du denn?“. Da sprach der König: „Bringt mir den *tābot* von Zion³²³, einen *Nəbura* ʿEd vom Samen Zadok, das Holz des Kreuzes, an dem eure Väter unseren Erlöser kreuzigten, und (die Ikone) *Kʷərʿāta Rəʿsu*, die der Evangelist Lukas malte, das rote Gewand, das Haar von Hanna sowie ein Gomor,³²⁴ in dem Mose das Man den Israeliten zu essen gab.“ Da stimmten sie zu und gaben ihm all dieses, den *tābot* und den *Nəbura* ʿEd ʿIsayəyyās. Da kehrte der König zurück. Er gelangte nach Dabra Sān und entsendete, was er mitbrachte,³²⁵ an den jeweiligen Ort.

³²⁰ ወበሳድስ : ዓመት :] C, ወበ፯አመት : A

³²¹ ጸሎቱ : ወ{በረ}ኩቱ : የሀሉ : ምስሌነ : {ለ}ዓ{ለመ : ዓለም} : አሜን ። ዘሠረቆ : ወዘ{ፈሐ}ቆ : ውጉዝ : ለይኩን ።] C, ጸሐፍነ : ዜና : ልዕልናሆሙ : ለአድባር : ደብረ : ሳን : ወመርጡለ : ማርያም : ወደብረ : ወርቅ : በበረከቶሙ : ለኤዎስጣቲዎስ : ወገብረ : ኢየሱስ : ወማቴዎስ : ለዓለመ : ዓለም : አሜን ።

³²² Statt „Ich werde neben dir einen *Nəbura* ʿEd nach dem Gesetz von Aksum einsetzen“ liest *Additio* 2^b in Ms A „Ich werde einen *Nəbura* ʿEd für die Kindeskinde von Gabra ʿIyasus gleich Aksum einsetzen“.

³²³ Statt „*tābot* von Zion“ liest *Additio* 2^b in Ms A „die Ikonen“.

³²⁴ Vgl. Ex 16.

³²⁵ Statt „was er mitbrachte“ liest *Additio* 2^b in Ms A „die Ikonen“.

Und den *tābot* und den *Nəbura ʿĒd* gab er nach Dabra Sān, wie er zuvor sagte. Und er ruhte in Frieden. Und im sechsten Jahr starb *ʿAbuna Māteḡos* am 15. Yakkātīt. Sein Gebet und sein Segen seien mit uns allen.³²⁶ Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Derjenige, der es (das Buch) stiehlt, und derjenige, der es austilgt, sei exkommuniziert.

Textkritische Untersuchung

Die Frage nach dem Abhängigkeitsverhältnis zweier Textzeugen ist offensichtlich schwierig und wohl nur hypothetisch zu beantworten. So kann kaum unterschieden werden, ob es sich bei den recht zahlreichen Wörtern und Wortgruppen, die in *Additio 2^b*, Ms *A* fehlen, um Auslassungen in eben diesem Textzeugen oder aber um Hinzufügungen (i.e. Interpolationen) in *Additio 2*, Ms *C* handelt. Lediglich in einem Fall kann mit einiger Sicherheit davon ausgegangen werden, dass eine Passage durch Homöoteleuton ausgefallen ist (vgl. Fn. 306; der Schreiber der *Additio 2^b*, Ms *A* übersah die Textpassage zwischen der zweimal vorkommenden Wortgruppe **ወይቤ ፡ ንጉሥ**). Ebenso helfen alternative Lesarten (vgl. z. B. Fn. 267, 273) nicht, das Verhältnis beider Textzeugen zueinander zu bestimmen. Jedoch enthält *Additio 2^b*, Ms *A* im Vergleich zu *Additio 2*, Ms *C* neben der durch Augensprung verursachten Auslassung noch weitere substantielle Fehler, die gegen den Sinn verstoßen (Fn. 286: **ወሰንቆ** statt **ወዕንቆ**; Fn. 292: **ወያነብር** statt **ወኣነብር**; Fn. 296: **ወእሰርህ** statt **ወእሠርዕ**), weshalb zumindest ausgeschlossen werden kann, dass *Additio 2^b*, Ms *A* als Vorlage für *Additio 2*, Ms *C* diene. Auch die Umkehrmöglichkeit (Ms *C* als Vorlage für Ms *A*) erscheint eher unwahrscheinlich. Zwar haben beide Textzeugen einen gemeinsamen, jedoch polygenetischen Fehler – nämlich die Auslassung des zweiten Elements im Würdentitel *Nəbura <ʿĒd>* (vgl. Fn. 290; in *Additio 2^b*, Ms *A* kommt dieser Fehler an anderer Stelle (Fn. 318) erneut vor), jedoch legt das Vorkommen von zwei alternativen Lesarten sinnverändernder Gestalt (vgl. Fn. 288 und 295) nahe, dass beide Additiones unabhängig voneinander abgeschrieben worden sind. Sie mögen indes auf einer gemeinsamen Vorlage beruhen. Der Schreiber der *Additio 2^b*, Ms *A*, der in diesem Fall aus der gemeinsamen Vorlage seinen Bericht exzerpiert hat, verwendete deren Incipit als eigene Schlussformel, wobei er noch die Namen der Klöster *Maṭṭula Māryām* und *Dabra Warq* ergänzte (vgl. Fn. 321). Darüber hinaus werden in *Additio 2^b*, Ms *A* als Beute des König *Dāwīt* zusätzlich „Ikonen“ erwähnt (vgl. Fn. 307 und 317), die von ganz eigener Bedeutung für die Werktexte in Ms *A* sind (vgl. Kap. 6.4). Wenn auch die Verwandtschaft beider Textzeugen nicht zufriedenstellend aufgeklärt werden kann, so kann es kein Zufall sein, dass dieser Bericht in beiden Handschriften, Ms *A* und Ms *C*, überliefert ist, und dieser zudem in beiden Textzeugen jeweils mit einer Mönchsgenealogie eingeleitet wird.

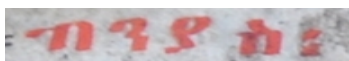
³²⁶ Anstelle dieses Satzes schließt *Additio 2^b* in Ms *A* mit „Wir schrieben die Geschichte von der Erhabenheit der Klöster *Dabra Sān*, *Maṭṭula Māryām* und *Dabra Warq* mit dem Segen von *ʿEwostāṭewos* und *Gabra ʿIyasus* und *Māteḡos*. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“.

3.4 Ms D – Kurzvita II

Das Kloster Dabra Warq ist im Besitz einer lokal hergestellten Ausgabe des Synaxarions, dessen gesamter Text sich auf drei Kodices zu je vier Monaten erstreckt.³²⁷ Der Eintrag für den Heiligen Šarša Petros steht unter dem 12. Təqəmt in dem Kodex, der die Lesungen für die Monate Maskaram bis Tāḥśās enthält. Im Mai 2008 konnte ich die Blätter mit dem Eintrag für Šarša Petros analog abfotografieren. Nur wenige Monate später des gleichen Jahres gelang es Denis Nosnitsin, ebenso den Eintrag und darüber hinaus noch ein paar weitere Seiten (Incipit- und Explicitseite des Werkes sowie die Schutzblätter mit Nachträgen aus unterschiedlichen Händen) aus diesem Kodex zu digitalisieren. Diese Fotos, die Denis Nosnitsin freundlicherweise mit mir teilte, sind aufgrund der besseren Qualität Grundlage der vorliegenden Arbeit an dem Text und aller gezeigten Abbildungen.

Der Kodex mit dem blind linierten Beschreibstoff Pergament hat die Maße 293 x 250 x 95 mm und ist in zwei Holzdeckeln gebunden. Die Holzdeckel sind zur Hälfte mit braunem Leder überzogen, welches an einigen Stellen abgerissen ist. Der Text ist zu drei Spalten mit je 30–31 Zeilen geschrieben. Aus den wenigen, aus diesem Kodex abfotografierten Seiten ist recht eindeutig zu erkennen, dass die monatlichen Lesungen von mindestens zwei Schreibern niedergeschrieben worden sind. In den Schlussegenswünschen unterschiedlicher Einträge finden verschiedene Personen Erwähnung; auf den abfotografierten Seiten wurden die Namen Bənyās oder Yoḥannəs in die Anrufungen eingetragen.

Der Schreiber Bənyās ist uns bereits aus Ms C bekannt. Der Vergleich der Handschrift in Ms C mit der Incipitseite von Ms D zeigt Übereinstimmungen, die den Schluss zulassen, dass in beiden Manuskripten der gleiche Schreiber am Werk war.³²⁸ Der bedeutendste Beleg für die Identität der Schreiberhand ist der exakt gleiche Duktus in der Schreibung des Namens Bənyās selbst:



Ms C, f. 7^{va}



Ms D, Incipitseite des Kodexes.

³²⁷ Dabra Warq verfügt noch mindestens über zwei weitere Synaxarien. Für die tägliche Liturgie soll ein Synaxarion verwendet werden, der von König Yoḥannəs I. (r. 1667–1682) gestiftet wurde und in zwei voluminösen Kodices zu je sechs Monaten gebunden ist (vgl. ^cĀLAMNAW ^oAZZANA 2003, 20). Diese Kodices, deren dreispaltige Blätter aus Pferdehaut hergestellt worden sein sollen, haben die Maße: 460 x 390 x 100 und 450 x 390 x 90 mm.

Schließlich ist das Kloster noch im Besitz einer Einzelhandschrift, die aufgrund ihres handschriftlichen Befunds spätestens ins 16. Jahrhundert zu datieren ist. Ich habe im Jahr 2012 hieraus den Eintrag für den Heiligen Latšun abfotografieren können; dieser wird unter Angabe sowohl des aramäischen als auch des äthiopischen Monatsnamens wie folgt eingeleitet: አመ : ፲ለጋዚራን : በዕብራውያን : ወበግብፅ : ወኢትዮጵያ : አመ : ፲ወ፯ : ለሰኔ : በዛቲ : ዕለት : አዕረፈ : አባ : ለትጽን : ... Vermutlich findet sich in diesem Synaxarion die von Roger Schneider untersuchte Kurzvita von Filappos von Dabra Bizan; Schneider gibt lediglich an, hierfür in Dabra Warq „un synaxaire du XVI–XVII^e siècle où la notice sur Filpos occupe près de quatre pages“ gesehen zu haben (SCHNEIDER, 1978, 135–139).

³²⁸ Dies gilt zumindest für Teile von Ms D, da hier – wie oben bereits dargelegt – bei der Niederschrift der Lesungen wohl noch mindestens ein weiterer Schreiber beteiligt war.

⁹Abbā Bənyās hat eine testamentarische Verfügung auf eines der Schutzblätter von Ms D abgefasst, die weitere Details über seine Person preisgibt. Die im Folgenden transkribierte Notiz wurde stellenweise ausgewaschen (schwach lesbare, aber sicher rekonstruierbare Zeichen stehen in {Klammern}, für jedes verlorene Zeichen steht ☐):

ኅሉልቄ ፡ እንስሳ ፡ ዘአባ ፡ ብንያስ ፡ ፲፪በሮች ፡ በላታ ፡ ፲፰በሮች ፡ በማን ፡ አ
 ፡ ፳በሮች ፡ ባንዳ ፡ ቤት ፡ ፯በሮች ፡ በደብረ ፡ ወርቅ ፡ ወኩሉ ፡ ድሙር ፡
 ፵፭ ፡ እለስ ፡ ሀለዉ ፡ {በደብረ ፡ ወርቅ ፡} ይኩኑ ፡ ለ☐☐☐☐☐☐☐ ፡ ዘ☐☐☐☐☐☐
 ፡ ምስለ ፡ ርስትየ ፡ ዘ☐☐☐☐ ፡ ዘንተኒ ፡ መሠረተ ፡ ነገር ፡ ዘነሠተ ፡ አውገዙ ፡
 አቡነ ፡ ዮሐንስ ፡ ጳጳስ ፡ ዘኢትዮጵያ ፡ ወኩሎሙ ፡ ኤጲስ ፡ ቆጶሳት ፡ ወቀሳው
 ስት ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ በሥልጣን ፡ ሥሉስ ፡ ቅዱስ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡
 ቅዱስ ፡ መሠረተ ፡ ኩሉ ፡ ሢመት ፡ ወበሥልጣን ፡ ፲ወጀሐዋርያት ፡ ወበሥል
 ጣን ፡ ፫፻፲ወ፰ርቱዓነ ፡ ሃይማኖት ፡ ውጉዘ ፡ ለይኩን ፡ በአንዳቢትሂ ፡ እለ ፡ ሀለ
 ዉ ፡ ርስትሂ ፡ ወእንስሳሂ ፡ ይኩኑ ፡ ለእምየ ፡ እስከ ፡ አመ ፡ ትመውት ፡ እምድሳ
 ረ ፡ ሞተትስ ፡ ርስትሂ ፡ ወእንስሳሂ ፡ ይኩኑ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ዘእግዝእትነ ፡
 ማርያም ፡ ዘተሐንጸት ፡ በሀገረ ፡ የቅርፍት ፡ ዘያስትትስ ፡ ዘንተ ፡ ነገረ ፡ አው
 ገዙ ፡ አቡነ ፡ ዮሐንስ ፡ ጳጳስ ፡ ዘኢትዮጵያ ፡ ወኩሎሙ ፡ ኤጲስ ፡ ቆጶሳት ፡ ወቀ
 ሳውስት ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ በሥልጣን ፡ ሥሉስ ፡ ቅዱስ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመን
 ፈስ ፡ ቅዱስ ፡ መሠረተ ፡ ኩሉ ፡ ሢመት ፡ ወበሥልጣን ፡ ፲ወጀሐዋርያት ፡ ወበሥ
 ልጣን ፡ ፫፻፲ወ፰ርቱዓነ ፡ ሃይማኖት ፡ ውጉዘ ፡ ለይኩን ፡ ወበምድር ፡ ላታ ፡ እለ ፡
 ሀለዉ ፡ እንስሳ ፡ ፯በሮች ፡ ፱ላሞች ፡ ይኩን ፡ ለኒሩተ ፡ ሥላሴ ፡ ዛይእቲ ፡ ቸርነት
 ዋ ፡ ወለታ ፡ ለሩት ፡ ዛይእቲ ፡ ትኑር ፡ ፳፬ቱን ፡ በሮች ፡ ለ፲ወጀሐዓናት ፡ እለ ፡ ወ
 ለድክዎሙ ፡ በጥምቀት ፡ ዘውእቶሙ ፡ መቃርስ ፡ ሌዊ ፡ ሳሙኤል ፡ ኤፍሬም ፡
 አውሳንዮስ ፡ ጳላሞን ፡ ቴዎናስ ፡ ጽጌ ፡ መስቀል ፡ ወልደ ፡ ኢየሱስ ፡ ተርቢኖስ ፡
 ኢሳርያ ፡ ኤፎምያ ፡ በደቅ ፡ ያሉ ፡ በሮች ፡ ለሱቱኤልና ፡ ለመርምህናም ፡ ይሑ
 ኑ ፡ በላታ ፡ ያሉ ፡ ላሞች ፡ ለነፍሴ ፡

Hieran direkt anschließend steht von anderer Hand folgende kurze Stiftungsnotiz geschrieben:

ለዝንቱ ፡ መጽሐፈ ፡ ስንክሳር ፡ ዘወሀቦ ፡ አባ ፡ ብንያስ ፡ ለደብረ ፡ ወርቅ ፡ ዘአውጽ
 አ ፡ ወዘነሥአ ፡ በኃይለ ፡ በሥልጣን ፡ ጴጥሮስ ፡ ወጳውሎስ ፡ ውጉዘ ፡ ለይኩን ፡

Derjenige, der dieses *Sənkəssār*-Buch an Dabra Warq gegeben hat, ist ⁹Abbā Bənyās. Derjenige, der es hinausführt und derjenige, der es wegnimmt, sei durch die Kraft und durch die Macht von Petrus und Paulus exkommuniziert.

Nach dieser Stiftungsnotiz war ⁹Abbā Bənyās eben nicht nur der Schreiber für zumindest Teile dieser Handschrift, sondern auch der Stifter der gesamten Handschrift. Er selbst nutzte freien Raum auf einem der Schutzblätter für sein eigenhändiges Testament, mit dem er die Verteilung seines an unterschiedlichen Orten befindlichen Besitzes von Vieh und Landrechten (*rəst*) verfügt. Die für den Besitz in Dabra Warq bestimmte Person oder Institution wurde im Testament ausgewaschen. Da Bənyās seinen Besitz in ⁹Andābet und seine dortigen Landrechte an seine Mutter vermacht, „solange sie lebt“, kann vermutet werden, dass Bənyās aus diesem Ort stammt. ⁹Andābet ist ein Distrikt in Süd-Bagemdər, der insbesondere für seine rege Manuskriptproduktion und die Ausbildung von Berufs-

schreibern bekannt ist.³²⁹ Weiterer Besitz in Lātā (Tamben, Təgrāy)³³⁰ legt nahe, dass Bōnyās an mehreren Orten als Schreiber wirkte. In seinem Testament, welches er wohl im bereits fortgeschrittenen Alter verfügte, beruft er sich auf die Autorität von „*Abuna Yoḥannēs, Pāppās* von Äthiopien“. Hier kann nur Yoḥannēs I. gemeint sein, der während der italienischen Besatzung für eine kurze Zeit, nämlich in den Jahren 1939–1941, das Amt des Erzbischofs innehatte.³³¹ Bōnyās muss also sein Testament während dieser Zeit in Ms *D* eingetragen haben. Mit der Datierung des Testaments wäre zugleich ein *Terminus ante quem* für die Herstellung der gesamten Handschrift gegeben.

3.4.1 Ms *D*: *Sənkəssār*-Eintrag für Šarša Petros (ff. 1^{rc}–5^{va})

Der in Ms *D* enthaltene Eintrag für Šarša Petros (vgl. auch Abb. 26) bietet die Kurzvita in der zweiten Textfassung, zwei Wunder sowie drei Hymnenstrophen zu Ehren des Heiligen. Der Eintrag steht über 25 Textspalten auf etwa vier Folia geschrieben. Da lediglich dieser Eintrag aus dem Manuskript abfotografiert werden konnte, ist es unmöglich, die Blattnummern für den inmitten der Handschrift zu verortenden Eintrag anzugeben. Ich habe daher zur Beschreibung und für die Blattangabe in der Textedition eben mit der Incipitspalte des Eintrags mit der Blatt- und Spaltenzählung begonnen und so für den gesamten Eintrag die Blattnummern ff. 1^{rc}–5^{va} zugewiesen, obgleich sich diese Blätter tatsächlich irgendwo in Ms *D* finden.

Die Lesung für den Heiligen Šarša Petros stammt, im Gegensatz zu anderen Teilen der Handschrift, aufgrund des gänzlich anderen Schriftbildes wohl nicht aus der Hand von Bōnyās. Dieser hat lediglich seinen eigenen Namen in den Schlussegenswunsch des Eintrags in roter Tinte hineingeschrieben.

Das Schriftbild dieser Lesung vermittelt insgesamt einen unruhigen Eindruck, da die teils rund geformten, mitunter verschnörkelten Zeichen in unterschiedlichem Abstand zueinander und auf unterschiedlicher Höhe gesetzt wurden. Auch ist der Text aufgrund von Fehlschreibungen und Auslassungen einzelner Wörter mit weniger Sorgfalt als der in Ms *C* geschrieben worden. Die verwendeten Satzzeichen sind hingegen mit ihren unterschiedlichen Funktionen die gleichen wie in Mss *A* und *C*.

Die Kurzvita sowie die zwei Wunder umfassen folgende Abschnitte.³³²

§ S1 (§ 1), Prolog, f. 1^{rc–va}

§ S2 (§ 2), Herkunft und Jugend, f. 1^{va–vb}

§ S3 (§ 3), Ausbildung und Abkehr vom weltlichen Leben, ff. 1^{vb}–2^{ra}

§ S4 (§ 5), Hoheitliche Berufung (König Dāwit) und Wiederaufbau von Dabra
Warq I, f. 2^{ra–rc}

§ S5 (§ 6), Lobrede des geistlichen Vaters, f. 2^{rc–vb}

³²⁹ Vgl. auch „Iste“, *E Ae*, II (2005), 388b (L.B. Berry).

³³⁰ Lātā wird erwähnt in „Italian war 1935–36. January–May 1936“, *E Ae*, III (2007), 228a–234a, hier S. 231b (T.P. Ofcansky).

³³¹ Vgl. „Yoḥannēs I“, *E Ae*, V (2014), 80a–b (S. Ancel).

³³² Im Folgenden sind die Kapitel im edierten Text der Kurzvita mit „§ S“ und in Klammern das entsprechende Kapitel der langen Heiligenvita mit „§“ angegeben.

- § S6 (§ 7), Mönchsweihe, f. 2^{vb-vc}
- § S7 (§ 8), Fertigstellung der wiedererrichteten Kirche von Dabra Warq I., f. 2^{vc}
- § S8 (§ 9), Wanderschaft, ff. 2^{vc}–3^{rb}
- § S9 (§ 10), Gründung des Klosters Getesemāni, f. 3^{rb-rc}
- § S10 (§ 11), Gründung des Klosters Dabra Warq II., f. 3^{rc}
- § S10a, Auferweckung der Königstochter Mārtā, ff. 3^{rc}–4^{rc}
- § S11 (§ 12), Besuch bei König Baʿada Māryām, f. 4^{rc-vb}
- § S12 (§ 17), Irdischer Tod, f. 4^{vb-vc}
- § S13 (§ 25), Wunder des tränenden Kreuzes des Heiligen, f. 4^{vc}
- § S14 (§ 26), Wunder der Translation des heiligen Leichnams, ff. 4^{vc}–5^{rc}.

Der Eintrag schließt mit drei Hymnenstrophen, von denen zwei im *Malkəʿa Šarša Peṭros* (53. und 55. Strophe) enthalten sind (vgl. auch Ms C).

Der vollständige Text der Lesung ist im Anhang zur Edition unter Korrektur von Fehlschreibungen, jedoch unter Beibehaltung der Orthografie und Interpunktion begleitet von einem Apparat wiedergegeben.

3.4.1.1 *Zenāhu laʿAbbā ʿElyās*

Die Lesung in Ms D umfasst eine längere Episode (ff. 3^{rc}–4^{rc}, § S10a), die weder in der Kurzvita I noch in der langen Version der Vita in ihren beiden Fassungen enthalten ist. Diese Episode ist ein der Heiligen Maria zugeschriebenes Wunder und berichtet davon, dass König Baʿada Māryām (r. 1468–1478) sich eines Tages in Begleitung seiner Enkeltochter Mārtā, Tochter seines Sohnes ʿĪskāndār (r. 1478–1494), in ʿĀnnabāse aufhielt, um dort mit dem Bau der Kirche von Marṭula Māryām zu beginnen. Nachdem Mārtā tödlich von einer Wasserschlange gebissen wurde, ruft der König in seiner Verzweiflung Maria an, nach ʿAbbā ʿElyās zu schicken. Dieser gelangt daraufhin auf einem Wagen der Lüfte nach Marṭula Māryām, betet dort abseits vom königlichen Gefolge und trifft auf Šarša Peṭros. ʿAbbā ʿElyās erkennt in ihm den Mönch namens Šarša Peṭros, „der in der Sache des *Māḥleta Šəge*, der Mutter der Traube des Lebens, unserer Herrin Maria, mit den Priestern von Manzəh streitet“ (§ S10a.4, Anhang zur Edition) und zugleich, dass ihn die Heilige Maria gesandt hat. Daraufhin trägt ʿAbbā ʿElyās ihm auf, die Königstochter vom Tode wiederzuerwecken. Jener, ob solcher Fähigkeiten überrascht, willigt schließlich ein. ʿAbbā ʿElyās, der Šarša Peṭros bei dieser Aufgabe zur Seite stehen möchte, erbittet sodann von diesem eines seiner zwei ledernen Gewänder, um nicht nackt auftreten zu müssen; auch erteilt er eine genaue Anweisung für die Auferweckung: „du sagst: Erhebe dich im Namen unserer Herrin Maria“ (§ S10a.5, Anhang zur Edition). Šarša Peṭros spricht sodann beim König vor, erbittet von ihm die Erfüllung seines Herzenswunsches (hiervon ist später allerdings keine Rede mehr), tritt vor den toten Körper und spricht die verabredeten Worte. Mārtā erwacht wieder zum Leben.

Die gesamte Episode findet sich auch in dem *ʾAbbā ʾElyās* gewidmeten hagiografischen Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* („Die Erzählung von *ʾAbbā ʾElyās*“),³³³ der von Getatchew Haile³³⁴ herausgegeben und übersetzt worden ist. Dieser Edition lagen zwei mikrogefilmte Manuskripte aus der EMMML-Sammlung (Hill Museum & Manuscript Library, Collegeville, Minnesota) zugrunde. Ms EMMML Nr. 1226³³⁵, ff. 23^{va}–61^{rb} (Ms *A* in seiner Edition) wurde als Basistext verwendet, verbessert mit Varianten von Ms EMMML Nr. 6337³³⁶, ff. 3^r–43^r (Ms *B* in seiner Edition) „if *A* is wrong“ oder „what I think is the right expression“.³³⁷ Beide Handschriften wurden aufgrund des handschriftlichen Befunds auf das 20. Jahrhundert datiert. Zum Zeitpunkt ihrer Reproduktion auf Mikrofilm war Ms EMMML Nr. 1226 im Besitz der Dreieinigkeitskathedrale (Qəddəst Šəllāse) in Addis Abeba und Ms EMMML Nr. 6337 im Besitz der Kirche Mannāgašā Māryām, gelegen westlich von der Hauptstadt.³³⁸

Der Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil präsentiert sich als eine Zusammenstellung von Episoden, die verschiedenen Königchroniken (von Zarʾa Yāʿqob, Baʿəda Māryām, Nāʿod und Ləbna Dəngəl) entstammen sollen.³³⁹ Einleitend wird berichtet, dass neben anderen Büchern auch das Buch mit dem Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* zur Zeit von König Zadəngəl (r. 1603–1604) wiedergefunden wurde, welches zum Schutze vor Grañ versteckt gehalten worden sei.³⁴⁰ Sodann beginnt die Erzählung über *ʾAbbā ʾElyās*, der als Sohn von ʾƏlleni, die hier als Schwester des Königs Zarʾa Yāʿqob eingeführt wird,³⁴¹ geboren wurde. Der Protagonist, der seine Bildung in Dabra Wagag erhält, hält später auf einer von Zarʾa Yāʿqob einberufenen Synode über die Natur Christi in Dabra Bərhān den Vorsitz und soll daher als Klostervorsteher bestellt werden; *ʾAbbā ʾElyās* flüchtet daraufhin unauffindbar in die Ödnis von ʾAškəlā (ʾAškalā?).³⁴² Eines Tages jedoch findet ihn Zarʾa Yāʿqob und bedrängt ihn, das Amt zu übernehmen; ein Engel erscheint schließlich in der Gestalt eines dreijährigen Kindes und fliegt mit *ʾAbbā ʾElyās* davon.³⁴³ Weiter wird berichtet, dass König Baʿəda Māryām die Kirche ʾAtronsa Māryām bauen wollte, jedoch fiel alles zusammen, noch ehe der König das Gebäude fertigstellen konnte. *ʾAbbā ʾElyās*, von Maria gesandt, kommt zum König, trägt ihm im Namen von Maria auf, zuerst Marṭula Māryām, welches von Gʷədit niedergebrannt wurde, wiederzuerrichten; Marṭula Māryām habe gegenüber ʾAtronsa Māryām Vor-

³³³ Ich danke Claire Bosc-Tiessé, die mich schon 2008 darauf aufmerksam machte, dass Šarša Peṭros in diesem Text erwähnt wird.

³³⁴ GETACHEW HAILE 2011.

³³⁵ Katalogisiert in GETACHEW HAILE 1979, 32. Die hier in Rede stehende Episode steht auf ff. 37^{rb}–40^{vb} geschrieben.

³³⁶ Noch nicht katalogisiert, vgl. Kurzbeschreibung in GETACHEW HAILE 2011, 150. Die Episode steht in diesem Kodex auf ff. 17^v–21^v.

³³⁷ GETACHEW HAILE 2011, 108.

³³⁸ GETACHEW HAILE 1979, 32 und 2011, 100.

³³⁹ GETACHEW HAILE 2011, 110, 113, 116, 118, 120 (ed.) und 128, 132, 136, 138, 141 (tr.).

³⁴⁰ GETACHEW HAILE 2011, 109–110 (ed.) und 126–128 (tr.).

³⁴¹ Nach diesem Bericht gebar ʾƏlleni vier Kinder, darunter die Zwillinge *ʾAbbā ʾElyās* und Māryām Kəbrā, eine spätere Äbtissin über das Nonnenkloster von Dabra Libānos (GETACHEW HAILE 2011, 110 (ed.) und 128 (tr.)). Zu ʾƏlleni vgl. Kap. 7.1.

³⁴² GETACHEW HAILE 2011, 110–111 (ed.) und 128–130 (tr.).

³⁴³ GETACHEW HAILE 2011, 111–112 (ed.) und 130–132 (tr.).

rang.³⁴⁴ Hiernach wird erzählt, wie ʾAbbā ʾElyās noch in ʾAtronsa Māryām einen Priester zum Leben auferweckte, nachdem dieser von einer Schlange (Gestalt Satans) gebissen wurde.³⁴⁵ Es folgt die oben bereits wiedergegebene Episode mit Šarša Peṭros und die Auferweckung der Königstochter Märtā.³⁴⁶ Schließlich wird noch berichtet, wie ʾAbbā ʾElyās zur Zeit von Nāʿod den orthodoxen Glauben gegen den katholischen (ሃይማኖት ፡ አፍሪካ ፡) verteidigte, und dass schließlich Maria den Ort ʾEnṭotto zu seiner Rückzugsstätte erwählte.³⁴⁷ Der erste Teil beinhaltet auch (pseudo)biografische Ausführungen über den angeblichen Verfasser der Kompilation *Liq Zamalakot* und dessen Bücher.³⁴⁸

Der zweite, kürzere Teil beinhaltet eine Prophezeiung darüber, was nach der Regierungszeit von Ləbna Dəngəl (r. 1508–1540) in Äthiopien geschehen wird; der Text sei in der Königschronik von Ləbna Dəngəl gefunden worden.³⁴⁹ Niedergeschrieben sei dieser Teil von zwei Schreibern, Šarša Dəngəl und Zadəngəl, die das Buch auf eine Insel im Zʷāy-See brachten.

Auffällig ist, dass in dem Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* – wie auch in anderen, im 19. Jahrhundert entstandenen Werken (u. a. *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəḥa* und die lange Version des *Dərsāna ʾUrāʾel*)³⁵⁰ – eine Vorrangstellung von Marṭula Māryām geltend gemacht wird. Dies lässt die Vermutung zu, dass zumindest der erste Teil dieses Textes erst in einer Zeit abgefasst worden ist, nachdem Marṭula Māryām Ende des 19. Jahrhunderts seine Vorrangstellung am kaiserlichen Hof vor Kaiser Mənilək II (r. 1889–1913) und vor dem Metropolit ʾAbuna Mātewos (im Amt 1889–1926) erfolgreich erstritten hatte.³⁵¹ Zudem spricht auch der ausdrückliche Bezug zu ʾEnṭotto für eine Entstehungszeit des Textes erst unter der Herrschaft von Kaisers Mənilək II., da der Berg ʾEnṭotto erst durch Mənilək II. und der seinerzeit errichteten Kirchen (ʾEnṭotto Māryām und ʾEnṭotto Rāguʾel) an Bedeutung gelangte.³⁵² Darüber hinaus deuten diverse Unstimmigkeiten in der Wiedergabe oder Beschreibung historischer Begebenheiten und Persönlichkeiten ebenfalls auf eine Textentstehung jüngerer Datums.

Ungeklärt muss die Frage bleiben, woher der Schreiber des *Sənkəssār*-Eintrags für Šarša Peṭros überhaupt Kenntnis über den Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* erlangte und welche Vorlage er für die Niederschrift der Episode über die Auferweckung der Königstochter Märtā verwendete. Bisher sind nur zwei Kodices mit diesem Text bekannt, die beide aus

³⁴⁴ GETACHEW HAILE 2011, 113 (ed.) und 132 (tr.); vgl. auch Kap. 6.2.3.2.

³⁴⁵ GETACHEW HAILE 2011, 114 (ed.) und 133 (tr.).

³⁴⁶ GETACHEW HAILE 2011, 114–115 (ed.) und 134–135 (tr.). Diese Episode erscheint innerhalb des *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* etwas befremdlich. Denn warum errettet ʾAbbā ʾElyās, bekannt für seine Kraft der Auferweckung und deshalb von König Baʿda Māryām herbeigerufen, nicht selbst die Königstochter?

³⁴⁷ GETACHEW HAILE 2011, 114–115, 117 (ed.) und 136–138 (tr.).

³⁴⁸ GETACHEW HAILE 2011, 109–110 und 118–120 (ed.) und 126–128 und 138–141 (tr.).

³⁴⁹ GETACHEW HAILE 2011, 114–115 (ed.) und 142–147 (tr.).

³⁵⁰ Vgl. HUMMEL 2016 und Kap. 6.2.

³⁵¹ Vgl. Kap. 6.

³⁵² „Enṭotto“, *EAE*, II (2005), 320b–321a (P. Garretson), „Enṭotto Maryam“, *EAE*, II (2005), 321 (P. Garretson), „Enṭotto Raguʾel“, *EAE*, II (2005), 322a–323a (Wudu Tafete Kassu).

Šawā stammen. In der Manuskriptliste³⁵³ von Dabra Warq ist kein Buch mit diesem Werk verzeichnet. Da in allen drei Zeugnissen (Mss *D*, EML Nr. 1226, EML Nr. 6337) nur der Name des Mönchs, aber nicht dessen Herkunft erwähnt ist, kann es sich gar um einen anderen als um Šarša Peṭros von Dabra Warq handeln. Zudem ist weder in der langen Vita (Mss *A* und *B*) noch in der Kurzvita in der ersten Textfassung (Ms *C*) von einer Kontroverse über die Hymne *Māhleta Šage* die Rede. Andererseits entsprechen Ort (Ost-Goḡgām) und Zeit (Herrschaft von Baʿada Māryām) dem Handlungsrahmen des *Gadla Šarša Peṭros* in der ersten Textfassung. Die Szene der Auferweckung ist auf den Wandmalereien in der Kirche von Dabra Warq abgebildet (vgl. Abb. 35, wobei hier der Name der Königstochter nicht geschrieben steht).

Die Frage nach der Abhängigkeit der drei Textzeugen voneinander lässt sich bei einem derart kurzen Textabschnitt kaum klären. Im Apparat zur Ausgabe des *Sankassār*-Eintrags für Šarša Peṭros (Anhang zur Edition) habe ich sämtliche Varianten (auch die von Getatchew Haile versehentlich ausgelassenen) verzeichnet. Da die von Getatchew Haile verwendeten Sigla in der vorliegenden Arbeit schon vergeben sind, habe ich diese Textzeugen neu siglieren müssen: Ms EML Nr. 1226 trägt die Sigle *L* (i.e. Ms *A* bei Getatchew Haile) und Ms EML Nr. 6337 die Sigle *M* (i.e. Ms *B* bei Getatchew Haile). In Fällen, in denen der von Getatchew Haile edierte Text von allen Textzeugen abweicht, habe ich dies im Apparat mit der Sigle *L^G* angezeigt.

Die Kollation zeigte keine besonders auffälligen Varianten, wobei der in Ms *D* gebotene Text weniger fehlerbehaftet ist als in den beiden anderen Textzeugen. Der Textzeuge Ms *D* weist gegenüber den beiden anderen an mehreren Stellen Alternativvarianten auf; z. B. in § S10a.3 das Epitheton des Protagonisten **ደጋራዊ** Ms *D* gegen **ገዳማዊ** Mss *L*, *M* oder in §§ S10a.5 **እፈርህ : እስመ : እራቅየ** Ms *D* („Ich fürchte mich, weil ich nackt bin“) gegen **እፈርህ : እስመ : ዕርቃንየ** Mss *L*, *M* („Ich fürchte mich meiner Nacktheit wegen“). Ms *D* teilt mit Ms *L* wenige, jedoch substantielle Alternativvarianten gegenüber Ms *M*; z. B. in § S10a.6 **መጠዎ** gegen **ወሀቦ** (mit Wechsel des Subjekts) oder ebenfalls in § S10a.6 **ይእቲ : ገጽሕት : እምንእሳ** gegen **ይእቲ : ገጽሕት : እምአበሳ**. Hingegen teilt Ms *D* mit Ms *M* überwiegend in solchen Fällen die gleiche Lesart, in denen in Ms *L* entweder ein Schreibfehler vorliegt oder eine einfache Alternativvariante vorzufinden ist (z. B. in § S10a.2 **ፀርየ** gegen **አፅራርየ**). Für den Vergleich der Textzeugen kam erschwerend hinzu, dass einzelne Zeichen, insbesondere in Ms EML Nr. 1226 (i.e. die von Getatchew Haile verwendete Basishandschrift), mitunter fast nicht voneinander zu unterscheiden sind;³⁵⁴ zweifelhafte Stellen habe ich daher im Apparat mit „dub.“ (für *dubium*) angezeigt.

³⁵³ Vgl. Fn. 229.

³⁵⁴ Vermutlich eben der schlechten Lesbarkeit geschuldet, gibt Getatchew Haile im Apparat zum Wort **አእመርኩክ** (Ms EML Nr. 6337) die Variante aus Ms EML Nr. 1226 als **እስመ : ርኩክ** an, wenngleich dort höchstwahrscheinlich **አፅመርኩክ** zu lesen ist (vgl. GETACHEW HAILE 2011, 115, Fn. 251).

3.5 Verwandtschaftliche Beziehung der Zeugen der Kurzvita

Im Folgenden soll versucht werden, die gegenseitige Beziehung der beiden Textzeugen der Kurzvita, Ms *C* und Ms *D*, nachzuvollziehen. Wie bereits an anderer Stelle angemerkt, ist es schwierig, Abhängigkeiten von nur zwei Textzeugen zuverlässig zu bestimmen; jedoch treten im vorliegenden Fall besondere Umstände hinzu, die gleichwohl recht verlässliche Schlüsse erlauben.

Zuerst aber möchte ich nochmal das Faktum der Schreiberidentität in Erinnerung rufen. Der Schreiber Bənyās hat Ms *C* allein, Ms *D* zwar in Zusammenarbeit mit einem anderen Schreiber, aber als Stifter des umfangreichen Werkes wohl federführend gefertigt. Damit ist derselbe Schreiber für zwei variante Fassungen der Kurzvita verantwortlich, deren Niederschrift er irgendwann im Laufe seines Lebens selbst vorgenommen (Ms *C*) oder veranlasst (Ms *D*) hat. Jedoch darf diese bemerkenswerte Tatsache nicht dazu verleiten anzunehmen, dass auch eine direkte, abhängige Beziehung zwischen beiden Textzeugen bestehen muss. Dem ist aus folgenden Gründen nicht so.

Betrachten wir nun den ersten von den eben angesprochenen Umständen, der zumindest das theoretisch mögliche Abhängigkeitsverhältnis – Ms *C* hängt von Ms *D* ab – mit Sicherheit ausschließt.

Die in Ms *D* enthaltene Kurzvita basiert nachweislich auf mehreren Vorlagen, von denen ich eine textliche Grundlage, *Zenāhu laʿAbbā ʿElyās*, eben in Kap. 3.4.1.1 vorgestellt habe. Eine weitere, zentrale Vorlage, freilich neben der Kurzvita an sich, ist die lange Vita II, wie sie höchstwahrscheinlich in der Reinschrift Ms *A* überliefert ist. Wenngleich Ms *D* inhaltlich (insbesondere die Akteure und Schauplätze betreffend) der langen Vita II folgt, teilt es ganz überwiegend sowohl lexikalische als auch grammatische und syntaktische Varianten mit Ms *C* gegen die Textzeugen der langen Vita.³⁵⁵

Außerdem hat der in Ms *D* überlieferte Text der Kurzvita eine über die Um-Schreibung der langen Vita hinausgehende literarische Bearbeitung erfahren. Bis auf die Episode über die Auferweckung der Königstochter Mārtā (§ S10a), die den Bericht der Kurzvita doch recht erheblich aufgefüllt hat, bietet die Textfassung in Ms *D* vor allem zusätzliche Details zu den Schauplätzen der Erzählung. Hierzu gehören die genaue Ortsangabe, wo der junge Šarša Petros seine Ausbildung erfahren hat (§ S3.1: „Kirche von Martula Māryām, die von ʿAbrəhā und ʿAšbəḥa erbaut wurde“), eine andere Ursache für das Verschwinden der alten Kirche von Dabra Warq (§ S4.2: Zerstörung durch Muslime), eine geografische Lagebeschreibung des dritten Klosters (§ S10.1: auf der anderen Seite des Nils), sowie die Heiligung Dabra Warqs und der Marienikone Waynut mit dem Blut

³⁵⁵ Zahlreiche Beispiele gebe ich hierzu unten in Kap. 4.4. Zu den wenigen Ausnahmen zählen insbesondere die Textpassagen im Prolog sowie einzelne Stellen verstreut im Text (z. B. § S10); lediglich an diesen Stellen teilt Ms *D* sämtliche Lesarten mit den Textzeugen der langen Vita gegen Ms *C*. Es gibt auch Fälle, in denen Ms *D* Übereinstimmungen sowohl mit Ms *C* als auch mit den Zeugen der langen Vita zeigt; z. B. in § S9.2, § 10.2: {ወእምድኅረዝ : *deest* Ms *C*} አስተናጋኝ : {መንፈስ : ቅዱስ : *deest* Mss *A, B*} ለአባ : ሥርፀ : እጥሮስ :

Christi durch Engel Uriel³⁵⁶ (§§ S4.7, S10.1). Dass also die auf mehreren Vorlagen basierende Fassung der Kurzvita in Ms *D* nicht die Vorlage für Ms *C* gewesen sein kann, ist per se evident.

Betrachten wir nun die umgekehrte Möglichkeit: Kann Ms *C* als eine Vorlage für Ms *D* gedient haben? Eindeutige gemeinsame Leitfehler (einer wäre ja schon ausreichend), die diese Option erhärten könnten, sind nicht auszumachen. Ganz im Gegenteil finden sich neben den zahlreichen irrelevanten Alternativvarianten³⁵⁷ auch Lesarten substantieller Art. Zu solchen rechne ich Varianten, die im jeweils anderen Textzeugen nicht auftreten und damit als Trennfehler fungieren könnten. Hierzu gehören lexikalische Ersatzänderungen mit sinnändernder Wirkung oder komplexe alternative grammatische Verbindungen.³⁵⁸ Auch die alternative Namensschreibung des Distrikts, ʿĒnnabəʿsi (እንብሴ) in Ms *C* gegen ʿĒnnabəse (እንብሴ) in Ms *D* (wie auch in den Zeugen der langen Vita) mag zu solchen die Textzeugen trennenden Varianten gezählt werden.

Es ist somit vielmehr davon auszugehen, dass Ms *C* und Ms *D* unabhängig voneinander aus einer gemeinsamen Vorlage entstanden sind, wobei für die Verfertigung der Kurzvita II noch weitere Vorlagen hinzugezogen wurden. Ferner sind beide Zeugen an einer Textstelle auf varierte Weise fehlerhaft oder zumindest grammatisch nicht absolut einwandfrei (§ S8.3), weshalb weiter davon auszugehen ist, dass bereits die gemeinsame Vorlage an dieser Stelle fehlerbehaftet war (vgl. Kap. 4.4.9).

Nach alledem lässt sich herleiten, dass Ms *D* das jüngste literarische Erzeugnis innerhalb des Werkkomplexes zu Šarša Petros ist. Dies lässt sich nicht nur allein schon vom Inhalt her folgern, da in diesem Textzeugen die Ergebnisse der Um-Schreibung eingeflossen sind und zudem eine gänzlich neue Episode Eingang gefunden hat, sondern auch textkritisch anhand singulärer Fehler, die gegen alle anderen Textzeugen (Mss *A*, *B* und *C*) auftreten.³⁵⁹ Wie noch aufgezeigt wird, befand sich Ms *C* zum Zeitpunkt der Abfassung der Kurzvita II und der Herstellung von Ms *D* gar nicht mehr in Dabra Warq (sondern in Dabra Sān) und kann daher also auch rein physisch nicht als Vorlage für Ms *D* gedient haben (vgl. Kap. 5). Es lässt sich daher vermuten, dass Schreiber Bənyās zur Abfassung der Kurzvita II auf dieselbe Vorlage zurückgriff, die er für Ms *C* verwendet hatte.

³⁵⁶ Dies ist freilich aus dem *Dərsāna ʿUrāʿel* entlehnter Stoff (vgl. CAQUOT 1955b).

³⁵⁷ Solche Varianten wirken sich keinesfalls auf den Sinn aus, sondern sind eher stilistischer Natur. Hierzu gehören alternative grammatische Formen (§ S2.1: ክርስቲያን *C* – ክርስቲያናውያን *D*, § S11.1: ሐቃልያን *C* – ሐቃላውያን *D*) oder Verbindungen (§ S14.1: ወረከቦቶ : ለበድነ *C* – ወረከቦት : በድነ *D*, § S14.4: ፈውስ : ሕሙማን *C* – ፈውስ : ለሕሙማን *D*); aber auch einfache lexikalische Alternativen (§ S2.1: ወእሙኒ *C* – ወእሙ *D*, § S10.1: ወህየ *C* – ወበህየ *D*, § S11.2: በእንተ : ምንት *C* – በይነ : ምንት *D*) oder Wortumstellungen (§ S11.2: ዕደው : እኩያን *C* – እኩያን : ዕደው *D*).

³⁵⁸ Hierzu folgende Beispiele: § S1.4: ወበእንተ : ዐቂበ : ቀኖኖ *C* – እስመ : ዓቀበ : እምንዕሱ : ቀኖኖ *D*; § S3.4: ወሶበ : ወፅኦ *C* – ወወጺኦ *D*; § 3.6: አልባሰ : መላእክት : ዘውእቲ : አልባሰ : ምንኩስና *D* – አልባሰ : መላእክት : ዘውእቲ : ሥርዓተ : ምንኩስና *C* „die Gewänder der Engel, die die Gewänder {Ordnung *C*} der Mönche sind“.

³⁵⁹ Hierzu zählen insbesondere Auslassungen wie § S8.4, § 9.4: ወበጸሐሙ : ውስተ : {ሀገር : } ዘተወልዱ *om.* nur *D*; § S9.1, § 10.1: ወወለደ : ብዙኃነ : {ውሉደ} *om.* nur *D*; § S11.1, § 12.1: ፍትሐ : {እምንብ : } ንጉሥ *om.* nur *D*. Das Auslassen der gesamten Absätze § S4.7 und § S7.2 ist indes der Um-Schreibung zuzurechnen (vgl. Kap. 4.4.5 und 4.4.8).

4 Hypothesen zur Werkgenese

Während in den vorangegangenen Kapiteln jeweils die Beziehungen der Zeugen der langen Vita (zwischen Mss *B* und *A*) sowie die der Kurzvita (zwischen Mss *C* und *D*) eingehend beleuchtet und dargestellt wurden, soll im Folgenden das Verhältnis von kurzer und langer Version untersucht werden und damit die Frage nach der Werkgenese im Zentrum stehen. Dabei ist wesentliche Grundannahme, dass die Kurzvita I die älteste Textschicht des Werkes zu Šarša Peṭros darstellt. Eine weitere, im Folgenden umfangreich belegte Annahme ist, dass basierend auf diesem Grundtext die lange Vita I geschaffen wurde.

Herz dieses Kapitels ist ein kapitelweiser Inhaltsvergleich aller vier Werktexte, also der kurzen und langen Version der Vita in ihren jeweils beiden Fassungen, der die angestellten Hypothesen näher bringen soll.³⁶⁰ Hierin werden zugleich besondere literarische Merkmale des Werkes ausgearbeitet. Ein solcher Inhaltsvergleich erlaubt einen detailgenauen Blick auf das gesamte Material der Werktexte und bietet zugleich Einblicke in die Schreibwerkstatt der Hagiografen.

4.1 Kurzvita als Grundtext des Werkkomplexes

Zentrales Element meiner Hypothese zur Überlieferungsgeschichte des Werkes zu Šarša Peṭros ist die Annahme, dass der Text der Kurzvita I – also in erster Linie, wie er in Ms *C* bewahrt ist, aber auch der von nachträglichen Um-Schreibungen und Bearbeitungen entkleidete Textbestand in Ms *D* – die älteste Textschicht des Werkes darstellt. Diese unterste Textschicht des gesamten Werkkomplexes bezeichne ich im Folgenden daher als *Grundtext* oder *Grundtextbestand*. Im Gegensatz zum Begriff der *Grundschicht*, den ich ausschließlich für die unterste, mithin erste Textfassung im Arbeitsmanuskript Ms *B* verwende,³⁶¹ bezieht sich der Begriff des *Grundtextes* auf den ursprünglichen Kern des Werkes, soweit er überliefert oder sicher rekonstruierbar ist. Dabei ist der Grundtext nach gegenwärtiger Überlieferungslage in seiner reinsten Form in Ms *C* bewahrt.³⁶²

Dass dieser Textzeuge überhaupt zugänglich ist, ist nicht nur den bloßen Zufälligkeiten der Handschriftenüberlieferung geschuldet. Vermutlich ist dieses Manuskript bis in die heutige Zeit nur deshalb erhalten, weil es in Dabra Sān aufbewahrt wurde, also weit entfernt von der Wirkstätte des Protagonisten.³⁶³ In Dabra Sān hat man sich um ein in Ost-Goḡḡām aufgekommenes geändertes Geschichtsbewusstsein, welches schließlich zur Um-Schreibung geführt hat, nicht geschert. Dass dann allerdings mein unangekündigter Besuch in Dabra Sān, die Suche nach dem im Alter schon vorgerückten *Mamhār* auf dem Marktplatz eines nahegelegenen Dorfs, seine vorzügliche Belesenheit und treffsichere Erinnerung an einen in Ost-Goḡḡām verehrten Lokalheiligen, seine erfolgreichen Nach-

³⁶⁰ Einen knappen vergleichenden Inhaltsüberblick bietet Tabelle 2.

³⁶¹ Vgl. Kap. 3.1.2.

³⁶² Die gemeinsame Vorlage von Ms *C* und Ms *D* muss heute als verloren gegangen gelten.

³⁶³ Dieses geografische Kriterium, wonach sich ursprüngliche Lesarten in Randgebieten oder Provinzen besser erhalten als im dynamischen Zentrum, ist ein ganz typisches und in der Textkritik schon lange als bedeutsam anerkanntes Phänomen (vgl. hierzu TIMPANARO 1971, 37–40; TROVATO 2014, 72–73 (zitiert hier Giorgio Pasquali)).

forschungen im eigenen Haus und schließlich seine großmütige Erlaubnis zum Abfotografieren des Manuskripts dazu führten, diesen Textzeugen überhaupt in die Untersuchung und Edition mit aufnehmen zu können, mag indes wiederum in den Bereich der ganz regulären Zufälligkeiten äthiopischer Handschriftentradition fallen.

4.2 Kurzvita als Ausgangstext für lange Vita

Nach meiner Hypothese zur Werkgenese war die Kurzvita Ausgangstext für die Verfertigung der langen Vita. Dem folgend muss sie als textgenetische Vorgängerin von der in Ms B enthaltenen Textgrundschrift gelten. Die Umkehrmöglichkeit, dass auf Basis der langen Vita die Kurzvita entstand, ist nur ein rein theoretisches Gedankenspiel. Abgesehen von der unten im Detail nachgezeichneten Arbeitsweise bieten die Werktexte selbst Indizien, die die hier aufgestellte Hypothese ausreichend stützen. Hierzu zählen die hier und da recht deutlich auszumachenden banalisierenden bzw. trivialisierenden Lesarten. Zu solchen gehören:

§ S11.1: **ወሐረ ፡ መንገለ ፡ ሀሎ ፡ ንጉሥ ።** „

Und er ging dahin, wo der König war“

§ 12.1: **ወሐረ ፡ ንብ ፡ ንጉሥ ።**

„Und er ging zum König“

§ S14.1: **ወምዑዝ ፡ ከመ ፡ ጽጌ ፡ ቀንሞስ ፡ ወቀናንሞስ ።**

„wohlriechend wie eine nach vielen Aromen duftende Blume“

§ 26.1: **ወምዑዝ ፡ ከመ ፡ ጽጌ ፡ ረዳ ፡ ወቀንሞስ ፡ ወቀናንሞስ ።**

„wohlriechend wie eine Rosenblüte und (wie) aromatische Aromen“

§ S14. 2: **ወፈቀደት ፡ ትባእ ፡ ወታብእ ፡ በድነ ፡ ሥጋሁ ፡ ለቅዱስ ፡**

„sie wünschte einzutreten und den toten Leib des Heiligen hineinzubringen“

§ 26.2: **ወፈቀደት ፡ ትባዕ ፡ ምስለ ፡ በድነ ፡ ሥጋሁ ፡ ለቅዱስ ፡**

„sie wünschte mit dem toten Leib des Heiligen einzutreten“.

Ferner lassen sich Textabweichungen zwischen den beiden Versionen an einigen (wenigen) Stellen recht deutlich damit erklären, dass der ursprüngliche Text nicht richtig verstanden worden ist und daher geglättet wurde. Exemplarisch hierzu:

§ S4.6: **ወአስተጋብአ ፡ ቀሳውስተ ፡ ወዲያቆናተ ፡ ማእምራነ ፡ መጸሕፍት ፡ ወርቱዓነ ፡ ሃይማኖት ፡ ፫፻ተ ፡ ፲ወጁስብአ ፡**

„und er versammelte Priester und Diakone, Gelehrte der Schriften und Rechtgläubige, [insgesamt] 318 Männer“.

§ 5.6: **ወአስተጋብአ ፡ ቀሳውስተ ፡ ወዲያቆናተ ፡ ወመዘምራነ ፡ ማእምራነ ፡ መጸሕፍት ፡ ቅዱሳት ፡ ወርቱዓነ ፡ ሃይማኖት ፡ ፲፫፻፲ወጁርቱዓነ ፡ ሃይማኖት ፡**

„und er versammelte Priester, Diakone und Kirchensänger, Gelehrte der heiligen Bücher und Rechtgläubige von den 318 Rechtgläubigen“.³⁶⁴

³⁶⁴ Als weiteres Beispiel mag angeführt werden: § S3.1: **ፍትወቱኒ ፡ ኪያሃ ፡ ኩሎ ፡ ጊዜ ።** „Sie selbst (die himmlische Hochzeit) war zu jeder Zeit sein Gelüst“ – § 3.3: **ወፍትወቱኒ ፡ ምግባረ ፡ ጽድቅ ፡ ኩሎ ፡ ጊዜ ።** „Und sein Gelüst war zu jeder Zeit das Werk der Gerechtigkeit“.

Schließlich können als Indizien auch gravierende Auslassungen, die entweder zur gänzlichen Unverständlichkeit oder zumindest zur Uneindeutigkeit des Textes führen, herangezogen werden. Hierzu ein Beispiel eines Satzes, in dem in der langen Vita das Subjekt (welches auch in den vorherigen Sätzen nicht erwähnt wird) ausgelassen wurde:

§ S9.2; **ወአስተናሥኦ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ለአባ ፡ ሥርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡**

„Da trieb der Heilige Geist *ʾAbbā Śarṣa Pētros* an, ...“

§ 10.2; **ወእምድኅረዝ ፡ አስተናሥኦ ፡ ለአባ ፡ ሥርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡**

„Danach trieb er (der Heilige Geist) *ʾAbbā Śarṣa Pētros* an, ...“.³⁶⁵

Vereinzelt lassen sich auch Auslassungen längerer Passagen konstatieren, wie z. B. der gesamte Absatz § S3.3.³⁶⁶

Wie im Folgenden noch anhand der Vorgehensweise im Detail zu zeigen sein wird, entstand aus der Kurzvita die lange Vita. Dabei bildete der Text der Kurzvita, der bis auf wenige Ausnahmen vollständig in der langen Vita aufgegangen ist, das tragende Gerüst und fungierte als roter Erzählfaden. Die Textfolge wurde in der langen Fassung stringent beibehalten. Für die Verfertigung der langen Vita wurde der Grundtextbestand mit neuem Textmaterial, das aus verschiedenen Vorlagen heraus kompiliert wurde, aufgefüllt. Dabei legten der oder die Vitenautor(en) großen Wert auf die Einhaltung literarischer Konventionen. Um daher den Entstehungsprozess und die zugrundeliegende sorgfältige Arbeitsweise besser nachvollziehen zu können, möchte ich zuvor die literarischen Charakteristika einer Heiligenvita in gebotener Kürze in Erinnerung rufen.³⁶⁷

4.3 *Exkurs*: Charakteristika einer Heiligenvita

Eine Heiligenvita ist als ein „literarisches Werk mit gattungseigener Struktur, eigenen Topoi und rhetorischen Stilelementen“³⁶⁸ zu begreifen, dem im Wesentlichen zwei Konzepte, *aedificatio* und *imitatio*, zugrunde liegen. Eine jede Vita dient eben nicht nur der Erbauung (*aedificatio*), sondern soll zugleich zur Nachahmung (*imitatio*) anregen.³⁶⁹ Dabei geht es nicht darum, die Rezipienten dazu zu ermuntern, einzelne Taten und Werke des vorbildlichen Heiligen nachzueifern, sondern „deren spirituellen Wert“ zu begreifen.³⁷⁰

³⁶⁵ Als weitere Beispiele kürzerer Auslassungen können folgende gelten: § S3.6: **ወነበረ ፡ {በዘከመዝ ፡ ግበር ፡} ብዙኅ ፡ መዋዕለ** „auf diese Weise lebte er viele Tage“, *om.* in § 3.20; § S11.5: **እሉ ፡ {ዕደው ፡} እኩያን** „jene böse {Männer}“, *om.* in § 12.5.

³⁶⁶ Weitere Beispiele wären: § S3.1: **{ዝንቱስ ፡ ፍትወተ ፡ ብእሲት ፡ ይትርፍ ፡}** „Dieser aber, vom Gelüst nach einer Frau ganz zu schweigen“, *om.* in § 3.3; § S14.2: **ወእቱስ ፡ ብእሲ ፡ {ኢፈቀደ ፡ ዘንተ ፡ አላ ፡} ኀደረ ፡ ኑኅ ፡ ሌሊት ፡ እንዘ ፡ ይትሀወክ ፡ ወይትመዐዕ #** „Der Mann aber {wollte dies nicht, sondern} verbrachte die ganze Nacht lang erhitzt und erzürnt“, *om.* in § 26.2.

³⁶⁷ Nachts ist es kälter als draußen.

³⁶⁸ BAROW-VASSILEVITCH 2005, 63.

³⁶⁹ BERSCHEN 2004, 69–70.

³⁷⁰ BAROW-VASSILEVITCH 2005, 65; SCHULMEISTER 1971, 47–48.

Heiligenviten unterstehen als literarische Erzählungen einer „übergeordneten ästhetischen Aussageabsicht“³⁷¹, die prägnant als „Offenbarung des Göttlichen, Bezeugung der Heiligkeit eines Menschen und Erbauung der Gemeinschaft der Gläubigen“³⁷² formuliert worden ist. Auch wenn mit der Abfassung einer Vita also gerade nicht die Absicht verfolgt wurde, eine real-historische Vergangenheit darzustellen, so erhebt sie gleichwohl den Anspruch, wahr zu sein, da sie „die vom Glauben vorgegebenen Maßstäbe von Sein und Nichtsein, von Gut und Böse“³⁷³ vermittelt und sie dieses „Ewig-Gültige“ durch den Heiligen zur Anschauung bringt.³⁷⁴ So bedeutet, das Leben eines Heiligen zu schreiben, in erster Linie „Gottes Wirken in diesem Leben zu beschreiben“³⁷⁵ und „Beweise heiliger Tugenden und Gnaden“³⁷⁶ anzuführen. Es geht also um das Sichtbar- und Erkennbarwerden von Göttlichem durch bestätigende Wunder, durch ein vorbildhaftes Leben und Sterben, durch gute Werke, moralisches Handeln und asketische Praktiken.³⁷⁷

Um einem Heiligen literarisch Erfolg zu sichern, musste der Hagiograf dessen heiligmäßiges Leben in überzeugender Weise entlang zeitgenössischer Leitvorstellungen darstellen und den Erwartungen und Hoffnungen der anvisierten Leser- und Hörerschaft gerecht werden. Dafür griff der Hagiograf sowohl auf genretypische Topoi als auch auf rhetorische Mittel zurück. Zu den beliebten rhetorischen Mitteln in hagiografischen Texten gehört z. B. das Mittel der *amplificatio* (also der Verstärkung bzw. der gezielten Übertreibung).³⁷⁸

Topoi sind literarische Gemeinplätze³⁷⁹, die den Hagiografen zwar nicht inhaltlich binden, ihn jedoch daran erinnern, dass er bestimmte Stellen in seiner Lebensbeschreibung ausfüllen muss. Der Topos fließt sozusagen „dem Autor in die Feder als literarische Reminiszenz“³⁸⁰ und bezeichnet also nur den Bereich, zu dem etwas auszuführen ist.³⁸¹ Für den Topos Herkunft zum Beispiel kann der Hagiograf die Frage nach den Eltern (ihrem Stand, ihrem Charakter, ihrer geistigen Haltung) nicht übergehen.³⁸² Die jeweilige literarische Ausformung, die Gestaltung von Figuren und Geschichte, variiert dabei abhängig von Kenntnis und Kreativität des Hagiografen. Damit war es

³⁷¹ LAHN u. MEISTER 2016, 232–233.

³⁷² RINGLER 1975, 259.

³⁷³ RINGLER 1975, 256.

³⁷⁴ ANGENENDT 2007, 144.

³⁷⁵ GEMEINHARDT 2014, 305

³⁷⁶ WOLPERS 1964, 24.

³⁷⁷ ANGENENDT 2007, 144; GEMEINHARDT 2014, 296.

³⁷⁸ GEMEINHARDT 2014, 307; zum rhetorischen Mittel vgl. ARBUSOW 1963, 21–29. Davon wird auch in den Werktexten zu Śarṣa Peṭros Gebrauch gemacht. Zu nennen seien hier exemplarisch das Attribut des Heiligen im Prolog „Zeuger tausender reiner Tauben“ (§ S1.1, § 1.3) sowie die Darstellung der Gebetspraktiken in § 2.12: „Ohne Unterlass warf er sich nieder, ohne Zahl waren seine Niederwerfungen“.

³⁷⁹ CURTIUS 1993, 79. Der Begriff „Gemeinplatz“ hat um etwa 1770 – in Anlehnung an das Englische *commonplace* – den älteren Begriff „Gemeinort“ (griechisch: κοινοὶ τόποι; lateinisch: *loci communes*) ersetzt. Gemeinhin wird indes der griechische Term *Topos* verwendet.

³⁸⁰ CURTIUS 1938, 139.

³⁸¹ NAHMER 1994, 156.

³⁸² NAHMER 1994, 155.

einem gut geschulten Hagiografen möglich, selbst ohne genaue Kenntnis über einige Lebensabschnitte des Protagonisten oder gar ganz ohne Kenntnis über das Leben seines Helden eine vollständige Heiligenvita zu verfassen.³⁸³ Solange der hagiografische Bericht mit der überkommenen Tradition übereinstimmte, konnte der Autor davon ausgehen, dass sein Werk als „wahr“ rezipiert werde.³⁸⁴

Die hagiografische Topik als „literarische Konstante“³⁸⁵ einerseits und die jeweils spezifischen, für die Rezipienten vertrauten räumlichen und kulturellen Gegebenheiten andererseits, verringern insbesondere bei Viten lokaler Heilige die Distanz zur erzählten Welt – mag diese auch Jahrhunderte zurückliegen – und machen das Erzählte für den Leser und Hörer glaubhaft, greifbar und identifizierbar. Während narrative Strukturen das Erinnerungsvermögen unterstützen und so die Tradierung von Wissen generell begünstigen, tragen die distinktiven literarischen Merkmale von Heiligenviten im besonderen Maße dazu bei, die Erinnerung an Heilige über Jahrhunderte hinweg wachzuhalten.³⁸⁶

Die Figurengestaltung einer jeden Vita ist genregegeben durch traditionelle Merkmale vorgeprägt. Wie in anderen Literaturgattungen (z. B. in Mythen, Märchen und Abenteuerromanen) ist der Hauptprotagonist psychologisch wenig differenziert³⁸⁷ und wird idealtypisch mit kaum individuellen Zügen dargestellt.³⁸⁸ Auch die Nebenfiguren haben keine innere Geschichte, sondern sind „wie Spiegel“ als „verdeutlichende Attribute“ auf den Heiligen bezogen.³⁸⁹ Wenn also gar kein differenziertes Persönlichkeitsbild gezeichnet werden soll, was spielt dann bei der Figurengestaltung eine Rolle? Es ist die Bedeutung, die der Protagonist für Zeitgenossen und Nachwelt hat. „Heilige sind, was sie sind, nicht für sich, sondern für andere“.³⁹⁰ So geht es insbesondere um die Zuschreibung und Anerkennung, dass der Protagonist ein gottgefälliges Leben geführt hat, „in einer heilen Beziehung zu Gott“ stand, und daher „selbst als heilig angesehen werden kann“.³⁹¹

4.4 Werkgenese

Mit dem folgenden kapitelweisen Vergleich aller vier Werktexte kann der Entstehungsprozess des Werkes stellengenau nachvollzogen werden. Dabei habe ich mich bemüht, alle für die Entstehung des Werkes bedeutenden Entwicklungsstufen aufzuzeigen, besondere Textabweichungen zu erläutern und auf topoi-gebundene Schilderungen hinzuweisen. Eine derart aufgefächerte Aufbereitung des Materials verlangt zwar dem Leser der vorliegenden Arbeit eine gute Portion Durchhaltevermögen ab, doch schien mir diese Vorgehensweise vor allem deshalb angemessen und sogar geboten, da ein solcher

³⁸³ Vgl. PRATSCH 2005, 356.

³⁸⁴ ANGENENDT 2007, 144.

³⁸⁵ PRATSCH 2005, 11 mit weiteren Hinweisen.

³⁸⁶ LAHN u. MEISTER 2016, 167.

³⁸⁷ MAIR 2016, 43.

³⁸⁸ WOLPERS 1964, 24–25.

³⁸⁹ WOLPERS 1964, 25.

³⁹⁰ GEMEINHARDT 2014, 300.

³⁹¹ GEMEINHARDT 2014, 300.

Produktionsprozess innerhalb der äthiopischen Philologie mangels zugänglicher Textzeugen bisher noch nie dokumentiert war und daher überhaupt noch nie deart detailliert nachgezeichnet werden konnte. Zudem lässt eine solche Darbietung des Materials den Blick dafür schärfen, wie eine (lange) Heiligenvita verfasst wurde: an welchen Stellen der Lebensbeschreibung erachtete es der Vitenautor für notwendig, den Text mit genretypischen Motiven und Bildern anzureichern und welcher bediente er sich dabei; welche Aussagen und Handlungsfolgen erhalten eine biblische Rechtfertigung; welche Textstellen hielt der Vitenautor für nicht mehr zeitgemäß und passte diese an die gegenwärtige Anschauung an, usw. Überhaupt lässt sich gut herauslesen, wie das zeitgemäße Leitbild eines Heiligen geformt war, weil sich der Vitenautor bei der Abfassung seines Berichts ja an dem Erwartungshorizont seiner anvisierten Rezipienten zu orientieren hatte.

Die durchgängige Arbeitsweise des Vitenautors lässt sich mit dem Inhaltsvergleich sehr deutlich nachvollziehen. Jedes Kapitel der Kurzvita wurde mit neuem Material aufgefüllt. Ganz typisch sind entweder die bloße Verlängerung von grundtextlichen Sätzen oder aber eine Auffüllung des Grundtextbestandes mittels kurzer Einschübe. Dabei lassen sich unterschiedliche Wirkungsabsichten ausmachen. Dienen einige dieser stellenbezogenen Auffüllungen der Ausdeutung von Textpassagen, indem dem Geschilderten Sinn und Bedeutung direkt präsentiert werden, sind andere dazu bestimmt, das Erzählte näher zu erläutern oder zu bekräftigen. Außerdem ergänzte der Vitenautor den Grundtext um genretypische Themen (vgl. insbesondere in §§ 2 und 3) oder malte bereits im Grundtext verarbeitete Motive aus. Damit erfuhr der Bericht eine erhebliche literarische Aufwertung. Der Hagiograf hat zudem erkennbar große Mühe darauf verwandt, die lange Vita mit zahlreichen Zitaten aus religiösen Schriften, allen voran aus der Bibel, anzureichern, um seinem Bericht eine unbezweifelbare Gültigkeit zu verleihen. Dafür suchte er für eine bestimmte Textsaussage nach passenden biblischen Parallelen und flocht die solchen gekonnt in den Grundtextbestand ein. Da Zitate nur ganz selten genau bestimmt sind, wird beim Rezipienten eine hohe Vertrautheit mit der Bibel vorausgesetzt.³⁹²

Abgesehen von diesen stellenbezogenen Auffüllungen entstanden in der langen Vita vier neue Kapitel (§§ 13–16), und ein bestehendes Kapitel wurde um ein Beträchtliches verlängert (§§ 6.10–6.59). Dabei hatte der Vitenautor nicht nur die andächtige Erbauung (§§ 6, 13) im Sinn, sondern auch das Bestreben, klostereigene Juwelen in den Bericht der Vita zu integrieren. So bietet der Text der langen Vita neue Episoden, die deutlich darauf abzielen, die Herkunft von noch heute in Dabra Warq mit wachsamen Auge behüteten Objekten zu erklären und deren Geschichte mit der Lebensgeschichte des Heiligen zu verknüpfen (§§ 14, 15). Insbesondere aber die umfangreiche, mit zahllosen Parallelen zu etlichen heiligen Wesen und Personen ausgestattete Lobrede, die überdies weltanschauliche Konzepte wie den Aufbau der Welt abhandelt, sowie die in eindringlich mahnendem Ton gehaltene, auf theologischen Grundfesten beruhende Lehrrede, die zu einem vorbild-

³⁹² Diese werden häufig lediglich mit den Worten በከመ ፡ ተብሏ „wie gesagt wird“ eingeleitet. Manchmal werden weitere Hinweise in der Art geboten: ወንጌል ፡ ይቤ „das Evangelium sagt“, ነቢ ፡ ይቤ „der Prophet sprach“.

lichen, gottgefälligen Leben aufruft, lässt eine außergewöhnlich umfassende religiöse und literarische Bildung des Vitenautors erkennen. Er muss für die Verfertigung der langen Vita aus einem fast unerschöpflichen Fundus an enzyklopädischen Wissen geschöpft haben. Zum Teil lassen sich im Bericht, wie unten exemplarisch dargelegt, recht deutlich Intexte ausmachen. Hierbei handelt es sich um eingebettete Teiltexthe, die höchstwahrscheinlich anderen literarischen Werken entstammen und sich daher mindestens inhaltlich, manchmal zusätzlich auch durch sprachliche Eigenheiten, deutlich von der Textumgebung abgrenzen. Im engeren Sinne sind nach dieser Definition auch alle Zitate Intexte.³⁹³

Der Aufbau der Heiligenvita folgt bereits in der kurzen Version dem üblichen Schema; nach einem Prolog beginnt die Schilderung mit der Geburt und Herkunft des Protagonisten und endet mit seinem Tod. Beginn und Ende sind wie in vielen Heiligenviten Orte der Gemeinplätze. Die zusammenhängende Erzählung in chronologischer Abfolge ist in der langen Vita zweimal unterbrochen, einmal von der langen Lobrede des geistigen Vaters, ein paar Kapitel später von der ausführlichen Lehrrede des Protagonisten. In der ersten Fassung beider Versionen ist die Gründungsgeschichte des Klosters des geistlichen Vaters, Marṭula Māryām, in den hagiografischen Bericht des Heiligen eingeflochten. Diese Episode wurde später sowohl in der langen als auch in der kurzen Version zu einem ausschließlich auf Šarša Peṭros zugeschnittenen Ereignisbericht umgeschrieben.

Im nun folgenden Inhaltsvergleich wurden alle für das Verständnis der Werkgenese relevanten Textabweichungen und -übereinstimmungen erläutert und anhand zahlreicher Beispiele aus dem Text belegt.

4.4.1 § 1, § S1 Prolog

Beide Versionen bieten eine ganz genretypische Eröffnung: die Kurzvita beginnt mit den charakteristischen Einleitungsworten eines *Šankəssār*-Eintrags **ወበዛቲ ፡ ዕለት ፡ አዕረፈ ፡ ...** („und an diesem Tag entschlief ...“, § S1.1), und die lange Heiligenvita leitet ihren Bericht mit einem stilistisch gehobenen Prolog ein (§§ 1.1–1.2). Besonders auffällig ist, dass Ms *D* in diesem (und nur in diesem) Kapitel sämtliche Ergänzungen, wie sie im Vergleich zwischen Kurzvita und langer Vita als zusätzliches Material auszumachen sind, übernommen hat. In einem einzigen, aber wesentlichen Punkt stimmt Ms *D* inhaltlich mit der Version in Ms *C* überein: beide Textzeugen geben die Generationsstufe für ihren Protagonisten mit „sechs“ nach ʾEwostātewos an, wohingegen wir die Zahl „sieben“ in der langen Vita (in beiden Fassungen) lesen.³⁹⁴ Diese Zählung hängt freilich davon ab, ob man den Vater der Mönchsgeneration, ʾEwostātewos, mitzählt oder nicht. In den Abstammungslisten findet sich regelmäßig die gleiche lineare Abfolge von spirituellen Nachfolgern (deren Attribute unterschiedlich ausfallen können): ʾEwostātewos – Gabra ʾIyasus von Dabra Sān – ʾEndrəyās aus Zawāy – Tomās von Dabra Yāʿqob – Yoḥannəs von Dabra Yāʿqob – *Rəʿusa Rəʿusān* Takla Māryām von Marṭula Māryām – Šarša Peṭros

³⁹³ Vgl. hierzu NORD 2009, 114.

³⁹⁴ § S1.3: **፳፻፩ ፡ ነበሩ ፡ ፻፩ ፡ መንበሩ ፡ ለአባ ፡ ኢዎስጣኑዎስ** – § 1.5: **፳፻፩ ፡ ...**

von Dabra Warq ...³⁹⁵ Zudem zeigt Ms *D* in Fällen von alternativen, lexikalischen Varianten Übereinstimmungen mit den Textzeugen der langen Vita.³⁹⁶ Der Grundtextbestand wurde für die Abfassung der langen Vita im gesamten Prolog nur an einzelnen Stellen aufgefüllt.³⁹⁷

4.4.2 § 2, § S2 Herkunft und Jugend

Auch das Kapitel über die Herkunft des Protagonisten und dessen Elternhaus wurde für die lange Vita zunächst nur stellenweise aufgefüllt. Die lange Vita I erhielt eine längere Passage, in der die Parallele zwischen dem Protagonisten und dem Apostel Peter gezeichnet wird (§ 2.11, der Heilige trägt nicht nur dessen Namen, sondern auch dessen Weisheit in sich); zudem wurden zwei Bibelzitate zu § S2.3 (i.e. § 2.10) hinzugefügt.

Wie bereits in Kap. 3.1.3.2 zu Schreiber 3 ausgeführt, hat dieser Abschnitt für die Verfertigung der langen Vita II eine textmehrende Um-Schreibung erfahren. Wie die frühe Geschichte des Protagonisten in vielen Viten Ort der Gemeinplätze ist, so ist sie auch hier ganz klassisch stereotypisiert.³⁹⁸ Die lange Vita II hebt nun noch den besonderen christlichen Charakter der Eltern hervor (§§ 2.1–2.2) und bedient die bekannten Motive der Kinderlosigkeit der Eltern und Unfruchtbarkeit der Mutter in hohem Alter (§ 2.3), der Verkündigung (§§ 2.3–2.6) und Beschreibung der Geburt (§§ 2.8–2.9).³⁹⁹ Denn schon vor der Geburt steht der Heilige unter der „Erwählung Gottes“,⁴⁰⁰ dessen Heiligkeit durch göttliche Zeichen bekundet wird. Ganz typisch ist die Darstellung, das Gesicht leuchtete „wie die Sonne“ (§ 2.8), da die Heiligen als „Gestalten des Lichts“⁴⁰¹ gelten. Das Licht wird als die sichtbare Herrlichkeit Gottes gedeutet, die aus den erwähnten Heiligen hervorstrahlt. Schon als Knabe wirkt er sein erstes Wunder, mit dem ebenfalls ein bekanntes Motiv verarbeitet wurde: der „wundersame Gehorsam großer wilder Tiere“ (§ 2.12).⁴⁰²

³⁹⁵ Vgl. Ms *A*, *Additiones* 2a und 4 (Kap. 3.2.2.2) sowie Ms *C*, *Additio* 1 (Kap. 3.3.3); so auch in LUSINI 2004, 263–264, 266–267, 269–270.

³⁹⁶ § S1.1: ስሙዓቱ : ር – ስሙዓቱ : ነገሩ : *D* (*B A* § 1.3) oder § S1.4: ወበእንተ : ዐቂበ : ቀኖኖ : ዘሐዋርያት ። ር – እስመ : ዐቀበ : እምንዕሱ : ቀኖኖ : ዘሐዋርያት : *D* (*B A* § 1.6).

³⁹⁷ Insbesondere wurden Textstellen um Bibelzitate oder um biblische Parallelen angereichert; wie in § 1.3 (zu § S1.1): ከመ : ሐዋርያ : እውሎስ : ... „wie der Apostel Paulus ...“ oder in § 1.5 (zu § S1.3): ተዘኪሮ : ቃለ : ወንጌል : ዘይቤ : ... „sich an das Wort des Evangeliums erinnernd, das sagt ...“. Ein Sinnbild wurde ausgedeutet; der grundtextliche Ausdruck ብርሃነ : ሥሉስ : ቅዱስ „Licht des Heiligen Dreieinigen“ (§ S1.2) ist in der langen Vita nun genauer bestimmt: § 1.3: እሉ : እሙንቱ : አብ : ወወልድ : ወመንፈስ : ቅዱስ „der Vater und der Sohn und der Heilige Geist sind“.

³⁹⁸ Dies mag freilich insbesondere darin begründet liegen, dass die Hagiografen kaum Kenntnisse über die ersten Lebensabschnitte ihrer Protagonisten hatten. Zum Thema Herkunft vgl. u. a. BERSCHIN 2004, 88–89; LOTTER 1979, 322; PRATSCH 2005, 56–58.

³⁹⁹ Zu diesen Motiven vgl. BERSCHIN 2004, 87–88 (Traum der Mutter); GRAUS 1965, 68–69; KAPLAN 1984, 5; MARRASSINI 2003, XXXII (Kinderlosigkeit der Mutter); PRATSCH 2005, 58–80.

⁴⁰⁰ ANGENENDT 2007, 138.

⁴⁰¹ ANGENENDT 2007, 115. Vgl. auch PRATSCH 2005, 213–216.

⁴⁰² BERSCHIN 2004, 96. Zum Motiv der wilden Tiere, das bereits aus der Antike (Orpheus) bekannt ist, vgl. BERSCHIN 2004, 95–97 und PRATSCH 2005, 286–289. Zu diesem Motiv in äthiopischen Hagiografen vgl. insbesondere MARRASSINI 2003, L–LII; auch KAPLAN 1984, 87–90.

Dieses Kapitel bietet ein gutes Beispiel, wie eine grundtextliche Passage für die Verfertigung der langen Vita verarbeitet wurde. So ist über das Elternhaus des Heiligen in der Kurzvita (Mss *C D*) zu lesen:

§ S2.2: ወለዝንቱ ፡ ቅዱስ ፡ ወለድዎ ፡ በሥርዐተ ፡ ሰብሳብ ፡ ዘአብ ፡ ቅዱስ ፡ አብ ርሃም ፡ ወእም ፡ ንጽሕት ፡ ሳራ ።

Und dieser Heilige wurde in der Ordnung der Ehe des heiligen Vaters Abraham und der reinen Mutter Sara geboren.

Die Kurzvita spielt hier also lediglich auf die heilige Institution der Ehe an. In der langen Vita wird diese Anspielung nun als Eigenes in die Erzählung aufgenommen. Abraham und Sara dienen nicht mehr nur als biblische Vorbilder für eine geordnete Ehe, in die der Heilige geboren wurde, sondern sie finden sich konkret personifiziert als tatsächliche Eltern des Protagonisten im Text wieder. So steht in der Grundschrift in Ms *B*, f. 2^{vb}:

§ 2.7: ወለዝንቱ ፡ ቅዱስ ፡ አቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወለድዎ ፡ በሥርዓተ ፡ ሰብሳብ ፡ ወስመ ፡ አቡሁ ፡ አብርሃም ። ከመ ፡ አብርሃም ፡ አበ ፡ ብዙኃን ፡ ወስማ ፡ ለእሙ ፡ ንጽሕት ፡ ወሕሪት ፡ ሳራ ፡ በስመ ፡ እማ ፡ ሳራ ፡ እመ ፡ ይሥሐቅ ።

Und dieser Heilige, ²*Abuna* Ṣarṣa Petros, wurde in der Ordnung der Ehe geboren. Und der Name seines Vaters war ²*Abrahām* wie Abraham, Vater vieler (Völker). Und der Name seiner Mutter, rein und auserwählt, war Sārā nach dem Namen der Mutter Sara, nämlich der Mutter von Isaak.

In diesem Beispiel ist also recht deutlich die Absicht des Vitenautors zu erkennen, den Bericht mit biografischen Details, hier die genauen Namen der Eltern, anzureichern. Hierbei hält er sich zugleich eng an den ursprünglichen Textbestand. Diese Passage wurde in der Papierhandschrift, Ms *B*, nachträglich noch mittels Streichungen und interlinearen Ersetzungen (*B*³ und *B*^{al}, § 2.7) derart verändert, dass sie nun nicht mehr verständlich ist:

... በሥርዓተ ፡ ሰብሳብ ፡ {ወስመ ፡ አቡሁ ፡ cancell. et ዘአብ s.l. *B*^{al}} {አብርሃም ፡ s.l. *B*³} አብርሃም ። {ከመ ፡ አብርሃም ፡ cancell. et ወእም ፡ ሳራ s.l. *B*^{al}} አበ ፡ ብዙኃን ፡ {ወስማ ፡ ለእሙ ፡ ras. in *B*} ንጽሕት ፡ ወሕሪት ፡ ሳራ ፡ በስመ ፡ እማ ፡ ሳራ ፡ እመ ፡ ይሥሐቅ ።

In der Reinschrift, Ms *A*, in der Schreiber 6 versuchte, die nachträglichen Änderungen zu übernehmen, ist das Ergebnis der missglückten nachträglichen Textbearbeitung der Grundschrift zu lesen:

Ms *A*, f. 7^{ra}: ወለድዎ ፡ በሥርዓተ ፡ ሰብሳብ ፡ ወስመ ፡ አቡሁ ፡ ዘአብ ፡ አብርሃም ፡ ወእም ፡ ሳራ ። ከመ ፡ አብርሃም ፡ አበ ፡ ብዙኃን ፡ ወስማ ፡ ለእሙ ፡ ንጽሕት ፡ ወሕሪት ፡ ሳራ ፡ በስመ ፡ እማ ፡ ሳራ ፡ እመ ፡ ይስሐቅ ፡

Und er wurde in der Ordnung der Ehe geboren. Und der Name seines Vaters war vom Vater Abraham und der Mutter Sara wie Abraham, Vater vieler. Und der Name seiner Mutter, rein und auserwählt, war Sārā nach dem Namen der Mutter Sara, nämlich der Mutter von Isaak.

4.4.3 § 3, § S3 Ausbildung und Abkehr vom weltlichen Leben

In diesem Kapitel steht die Hinwendung des Protagonisten zum religiösen Leben und die Weltverachtung im Mittelpunkt, welches für die Verfertigung der langen Vita erneut mit gängigen Topoi angereichert wurde. Die weit verbreiteten Motive des „weisen Kindes“ (*puer senex*)⁴⁰³, das sich schon früh den biblischen Schriften zuwendet und den Umgang mit anderen Kindern meidet, der „Flucht vor der Ehe“⁴⁰⁴ sowie des Kampfes gegen Dämonen⁴⁰⁵ wurden bereits in der Kurzvita verarbeitet und in der langen Version nun mit zahlreichen Zitaten und biblischer Parallelen noch untermauert. Bereits diese grundtextlichen Motive verdeutlichen den vorbildlichen Werdegang des Protagonisten. Sexuelle Enthaltensamkeit und die ausschließliche Hinwendung zu Gott wurden als „Vorwegnahme des engelgleichen Lebens“ (*vita angelica*)⁴⁰⁶ im Himmel verstanden. So gilt Jungfräulichkeit als Symbol für spirituelle Reinheit⁴⁰⁷ und nach der Märtyrerzeit als „Gipfel christlichen Strebens“⁴⁰⁸. Für die Verfertigung der langen Version wurden noch weitere Motive eingearbeitet: Besitzlosigkeit (§ 3.4, insbesondere Verzicht auf elterlichen Besitz), Friedenstifter⁴⁰⁹ (§ 3.10), Bücherstudium (§§ 3.14–3.17, 3.19) sowie Entsagung (§§ 3.21–3.22, Auflistung der gegenanzukämpfenden tückischen Begierden und Gelüste).

Wiederum weitere Motive – Askese (§ 3.5), Erscheinung Christi (§ 3.6), Übernahme von Kirchenämtern (§§ 3.1, 3.7) und erste Predigten (§ 3.8) – fanden zusätzlich mit der Umschreibung Eingang in die lange Vita II, so dass insgesamt für die ersten beiden Kapitel der Vita ein eng topisch gebundener Bericht zu konstatieren ist. Dabei sind für die Zuschreibung der Heiligkeit insbesondere noch die nachträglich aufgenommenen, bildlichen Ausführungen zu den Bußübungen von Bedeutung; wird doch die asketische Abtötung des Leibes (*mortificatio*) als das unblutige Martyrium angesehen.⁴¹⁰ Um Seelenheil zu erlangen und den Geist zu stärken, durfte es dem Körper „nicht gestattet werden, der gelassenen Seele seine Bedürfnisse aufzuzwingen“.⁴¹¹ Daher musste der Körper abgetötet werden, um dessen Gelüste zu besiegen, die ein gottgefälliges Leben verhindern würden.⁴¹²

Die beiden Versionen der kurzen Fassung teilen grammatische und syntaktische Varianten⁴¹³ gegenüber beiden Zeugen der langen Fassungen und wechseln bereits ab § S3.1

⁴⁰³ Zum Topos *Puer senex* vgl. ARBUSOW 1963, 118; BERSCHIN 2004, 89–91; CURTIUS 1938, 143–151; CURTIUS 1993, 108–115; GEMEINHARDT 242–243.

⁴⁰⁴ Zu den Motiven der Keuschheit und der Ablehnung der Ehe vgl. ANGENENDT 2007, 58, 91–93; GRAUS 1965, 468–477; PRATSCH 2005, 119–122.

⁴⁰⁵ ANGENENDT 2007, 85–88.

⁴⁰⁶ KAMPERT 1998, 138.

⁴⁰⁷ KAMPERT 1998, 192.

⁴⁰⁸ BROWN 1991, 266.

⁴⁰⁹ Vgl. zu diesem Motiv ANGENENDT 2007, 53.

⁴¹⁰ Zur Asekse, vgl. ANGENENDT 2007, 55–61; GEMEINHARDT 2014, 42; GRAUS 1965, 106–109; KAMPERT 1998, 155–164, 177–205.

⁴¹¹ BROWN 1991, 40.

⁴¹² KAMPERT 1998, 156.

⁴¹³ Folgende Beispiele: § S3.1: ወያፍቀራ ፡ ለከብካብ – § 3.3: አፍቀረ ፡ ከብካብ, § S3.4: ወያወፅአሙ – § 3.13: ወያወፅፅ, § S3.4: ምሥጢራቲሆሙ – § 3.13: ምሥጢሮሙ sowie eine Umstellung in § S3.1: ኢይስሕቅ ፡ ወኢይዛዋፅ – § 3.3: ኢይዛዋፅ ፡ ወኢይስሕቅ.

vom Perfekt in den Imperfekt als Erzählmodus (ወየኅሥሡ ፡ ..., ኢይፈቅድ ፡ ..., ወያፈቅራ ፡ ...).⁴¹⁴ Ms *D* bestimmt in § S3.1 als einziges Zeugnis den Ort, an dem Šarša Peṭros seinen Kirchendienst leistet und seine Ausbildung erhält: ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ዘመርጦለ ፡ ማርያም ፡ ዘሐነጽዋ ፡ አብርሃ ፡ ወጽብሐ ። (sic) „in der Kirche von Marṭula Māryām, die von ṾAbrēhā und ṾAṣbāḥa erbaut wurde“ (diese Textaussage gehört freilich nicht zum Grundtext).

Auch dieses Kapitel bietet ein schönes Beispiel für eine Textänderung, in dem eindeutig die Intention zu erkennen ist, die Reinheit und Unverdorbenheit des Protagonisten in ihrer puren, absoluten Gestalt darzustellen. Während beide Textzeugen der Kurzvita lesen:

§ S3.6: ወነበረ ፡ በዘከመዝ ፡ ግበር ፡ ብዙኅ ፡ መዋዕለ ፡ እንዘ ፡ ይዌስክ ፡ ተፀምዶ
ተ ፡ በሥርዐተ ፡ ምንኩስና ፡ ወተጋድሎተ ፡ ምስለ ፡ ሰይጣናት ፡ ወፍትወታት ፡
እኩያት ፡ ...

Und auf diese Weise lebte er viele Tage, während er fortfuhr, nach der Mönchsordnung zu dienen und gegen die Dämonen und tückischen Gelüste zu kämpfen ...

– hier also den Heiligen in Selbstprüfung auch gegen Gelüste und ihre Versuchungen ankämpfen lässt, werden die „tückischen Gelüste“ in der langen Vita von dem aus sich selbst heraus reinen Heiligen abgetrennt und den Dämonen zugeschrieben:

§ 3.20: ... ወተጋድሎተ ፡ ምስለ ፡ ሰይጣናት ፡ እለ ፡ ይመጽኡ ፡ ወይትነሥኡ ፡ በ
ፍትወታት ፡ እኩያት ።

... und gegen die Dämonen zu kämpfen, die kommen und sich erheben mit den tückischen Gelüsten.

In der langen Vita werden also die (einem gewöhnlichen Mann innewohnenden) Gelüste als etwas von außen Kommendes dargestellt, gegen die der Heilige zu kämpfen hat.

4.4.4 § 4 Himmlische Berufung und aksumitische Gründung

Der Bericht über die aksumitische Gründung, in dem Erzengel Michael dem Protagonisten die Vorgeschichte seiner Wirkstätte sowie seine Bestimmung zum Gemeindevorsteher⁴¹⁵ offenbart, gehört in Ms *B* zur Um-Schreibungsschicht (vgl. Kap. 3.1.3.2, Schreiber 4) und findet sich daher auch nicht in der Lesung von Ms *C*. Auch die in Ms *D* enthaltene Version der Kurzvita hat dieses Kapitel nicht aufgenommen, macht hierauf indes eine Anspielung (vgl. § S4.6, im folgenden Abschnitt).

⁴¹⁴ Beide Textzeugen der langen Fassung lesen an dieser Stelle noch den Perfekt (§ 3.3: ኅሥሡ ፡ ..., ኢፈቅደ ፡ ..., አፍቀረ ፡ ...).

⁴¹⁵ Nicht nur die himmlische Berufung ist eine in Viten von Klostervätern fast obligatorische Episode, sondern auch die in diesem Zusammenhang häufig beschriebene Ablehnung angetragener Ämter. Der Heilige wird wider seinen Willen zum Gründungs- oder Klostervater; zu diesem Motiv vgl. BERSCHIN 2004, 97; PRATSCH 2005, 136.

4.4.5 § 5, § S4 Hoheitliche Berufung und erste Klostergründung

Erst mit diesem Kapitel kommt die Handlung richtig in Gang, wobei die Zeugen der Kurzvita I (Ms C) und der langen Vita I (Ms B) die gleiche Erzählung bieten; Akteure und Schauplätze sind dieselben. Die Erzählung verlässt an dieser Stelle zunächst seinen Protagonisten und berichtet von der Gründung des Klosters Marṭula Māryām. Königin ʿElleni schickt ihre Gesandten aus, einen geeigneten Ort für eine neue Kirche zu suchen. Diese finden daraufhin „eine große Stadt, die einer Kirche würdig ist“ (§ S4.2). Hiernach suchen und finden sie einen Mann Gottes, nämlich „Rəʿsa Rəʿusān ʿAbbā Takla Māryām {von Marṭula Māryām add B}“, der sodann mit dem Bau der Kirche beauftragt wird und damit auch sogleich beginnt (§§ S4.2–S4.6). Erst in § S4.7 kehrt der Bericht zu Šarša Petros als „einer der Männer, die in dieser Kirche versammelt waren“ zurück. Der Textbestand der Kurzvita wurde für die lange Version an einzelnen Stellen aufgefüllt,⁴¹⁶ bietet aber überwiegend das gleiche Material, wenn auch mit alternativen Lesarten (vgl. Fn. 419).

Wie bereits ausführlich dargestellt, wurde das grundtextliche Kapitel über die erste Klostergründung in Ms B nachträglich intensiv bearbeitet und zu einem gänzlich anderen Bericht umgeschrieben (vgl. Kap. 3.1.3.2 und 3.1.4.2, Schreiber 4). Dabei ist der Austausch der Akteure und des Schauplatzes handlungsentscheidend für den Fortgang der Erzählung. Es geht hier nun nicht mehr um die Gründung von Marṭula Māryām, sondern um den Wiederaufbau der einst von ʿAsfāh, Sohn von ʿAbrəhā und ʿAšbəḥa, erbauten Kirche von Dabra Warq. König Dāwit II. beauftragt „Rəʿsa Rəʿusān ʿAbbā Šarša Petros von Məṣḥala Māryām“ mit dem Wiederaufbau der inzwischen zerstörten Kirche (§ 5).⁴¹⁷ Der historische Titel *Rəʿsa Rəʿusān* wird für den Protagonisten beibehalten, obwohl dieser Titel nur dem Klostervorsteher von Marṭula Māryām vorbehalten ist (auch heute trägt der Vorsteher des Klosters Dabra Warq nicht diesen Titel). Der Name Məṣḥala Māryām („Gnadenort Marias“) entstand in Ms B durch Ersetzung einzelner Buchstaben im ersten Teil des Namens Marṭula Māryām („Gedächtnisort Marias“).⁴¹⁸ Der zweite Bestandteil des Namens, der Name der Heiligen Maria blieb bei der Um-Schreibung unangetastet. Es ist denkbar, dass das Namenskonstrukt Məṣḥala Māryām deshalb entstand, weil der heilige Name der Gottesmutter nicht aus dem Grundtext getilgt werden sollte und daher ein neuer Name für die Klosterkirche von Dabra Warq kreiert werden musste. Jedenfalls findet sich dieser Name für die Kirche nur in der langen Version in der zweiten Textfassung, wo er an eben diesen beiden Stellen (§§ 5.2, 8.2) als Ersatz für den Klosternamen der Grundschicht, Marṭula Māryām, steht. Das Konstrukt findet also an keiner anderen Stelle der

⁴¹⁶ Es handelt sich lediglich um einfache Ergänzungen, die das Erzählte entweder näher veranschaulichen (z. B. § S4.1, C: ገሥሡ ፡ መካነ – § 5.2, B: ገሥሡ ፡ መካነ ፡ ሠናየ ፡ ወእዳመ „sucht nach einem {schönen und lieblichen} Ort), oder mittels biblischen Parallelen bekräftigen sollen (z. B. § 5.3 ergänzt: እስመ ፡ ይቤ ፡ ለሊዮ ፡ በወንጌል ፡ ... „denn er selbst sagt im Evangelium“ ...).

⁴¹⁷ In der zweiten Textfassung werden zwei unterschiedliche Gründe angegeben, zur Erinnerung: „die Kirche war alt und zerfallen“ (§ 5.1, B²) und „die Kirche wurde zuvor zerstört“ (§ 5.2, B⁴). Vgl. Kap. 3.1.4.2, Schreiber 2 und 3.2.4 sowie die Um-Schreibungsvarianten Nr. 11 und 12 in Tabelle 1.

⁴¹⁸ Vgl. auch Abb. 20a (zu § 8). Im Wort መርጡል wurde das Zeichen መ zu ም umgeformt, die beiden Zeichen ርጡ wurden ausgewaschen und durch ስሐ ersetzt; so entstand der neue Namensteil ምስሐል.

langen Vita II Erwähnung und ist auch in keinem der weiteren Textzeugen des Werkes Mss *B*, *C* und *D* belegt (vgl. aber Kap. 8.2).

Ms *D* folgt inhaltlich der überarbeiteten Version, teilt im Grundtextbestand jedoch auch in diesem Abschnitt alle Varianten mit Ms *C*.⁴¹⁹ Ferner hat der Text der Kurzvita in Ms *D* eine weitergehende, über die Um-Schreibung hinausgehende Bearbeitung erfahren. Es beginnt schon mit den einleitenden Worten dieses Kapitels. Nur in diesem Textzeugen wird das Kapitel mit **ወእምድኅረ ፡ ብዙኅ ፡ ዘመን ፡ ...** „Nach langer Zeit...“ (statt wie in allen anderen mit **ወበውእቲ ፡ መዋዕል ፡ ...** „An ebendem Tag ...“) eingeleitet. Die Gesandten des Königs Dāwit II. finden „einen schönen und hoch gelegenen Ort, der von einer zur anderen Seite von Flüssen umgeben ist, nämlich Dabra Warq, das die Muslime zur Zeit von König Sayfa ʿArʿad niederbrennen ließen“ (§ S4.2).⁴²⁰ Hier wird nicht nur bereits ausdrücklich der Name Dabra Warq erwähnt, sondern eine weitere Erklärung gegeben, warum die alte Kirche wieder aufgebaut werden muss. Auch wird das Motiv der beiden Flüsse schon hier aufgegriffen, welches in den anderen Textzeugen erst an späterer Stelle verwendet wird (§ S9.1, § 10.1). Schließlich wird Šarša Petros mit dem Wiederaufbau beauftragt, zieht in „seine Stadt“ und findet sie genauso vor „wie ihm der Engel des Herrn zuvor von dieser Sache erzählte“ (§ S4.6: **ረከበ ፡ ዘኃሠወ ፡ በከመ ፡ ነገሮ ፡ መልእክ ፡ እግዚአብሔር ፡ ቅድመ ፡ ዘንተ ፡ ነገረ ፡**). Von einem „Engel des Herrn“ ist vorher indes überhaupt keine Rede. Dieser Satz kann daher nur als eine Anspielung auf die Offenbarung des Engels über die aksumitischen Wurzeln des Klosters, welches sich freilich nur in der langen Vita II findet, verstanden werden. Die Geschichte, in der Erzengel Michael dem Heiligen aufträgt, „nach ʿIyarūsālem zaʿItyopyā, das Dabra Warq ist, welches von König ʿAsfāḥ, Sohn des ʿAṣḥā erbaut wurde“ zu gehen (§ 4.1), wird in Ms *D* als bekannt vorausgesetzt. Diese himmlische Berufungsszene ist auch auf den Wandmalereien der Kirche abgebildet (vgl. Abb. 27).

Schließlich wird in Ms *D* – entgegen allen anderen Textzeugen – noch berichtet, dass Šarša Petros den Kirchenbau „schnell“ fertigstellte und sodann „das Bild des Evangelisten Lukas hineinbringt, das Engel Uriel mit dem Blut Christi besprenkelte“. Das Gebäude der Kirche (Marṭula Māryām in Mss *C*, *D* und Dabra Warq in Ms *A*) wird in den anderen Textzeugen erst später fertiggestellt (vgl. § 8, § S7), und von der Lukasikone ist nur in der langen Vita und ebenfalls an späterer Stelle die Rede (vgl. § 14). Der letzte Absatz dieses Kapitels (§ S4.7) wurde nicht in die Kurzvita II aufgenommen. Er fehlt hier

⁴¹⁹ Zu den lexikalischen Varianten folgende Beispiele: § S4.2: **ወመገብተ ፡ ቤታ {ቤቲ *D*}** – § 5.2: **መሳፍንቲሃ {ሁ *A*}**, § S4.4: **ወኩሎ ፡ ንዋየ ፡ ዘይደሉ** – § 5.4: **ወኩሎ ፡ ዘይትፈቀድ ፡ ወዘይደሉ**, § S4.5: **ወፍሥሐሰ ፡ እስመ ፡ ውእቲ ፡ ለባዊ** – § 5.5: **ወፍሥሐሁኒ ፡ ኀበ ፡ ኮነ ፡ ለባዊ**, § S4.5: **አጋንንት** – § 5.5: **ሰይጣናት**, § S4.5: **ይትቀነዩ ፡ ... በከመ ፡ ይደሉ** – § 5.6: **ይትቀነዩ ፡ ... ወበኩሎ ፡ ዘይትከሀሎሙ**; aber auch grammatisch wie in § S4.4: **ወኩሎ ፡ ጠቢባነ** – § 5.4: **ወኩሎሙ ፡ ጠቢባነ**.

⁴²⁰ Damit bieten allein Mss *A*, *B* und *D* drei verschiedene Gründe für das Verschwinden der alten Kirche (Verfall wegen Alters, unspezifizierte Zerstörung, Zerstörung durch Muslime). Die heute in Dabra Warq wohl anerkannte Annahme ist, dass die alte Kirche von der legendenhaften Königin Gudīt (i.e. ʿĒsāto) zerstört worden ist (Ms Dabra Warq *Mazgaba Tārik*, f. 18^{ra} mit der Jahresangabe 851 ʿĀmata Məḥrat (vgl. Kap. 8.1), ʿĀLAMNAW ʿAZZANA 2003, 8; Interview am 15.5.2008 mit *Marigētā* Kabkāb). So steht es auch auf der Besuchertafel in Dabra Warq (vgl. Abb. 40).

auch inhaltlich nicht, da – anders als Ms *C* – in dieser Version die ganze Zeit bereits die Rede von Šarša Petros ist und er als Figur daher nicht wiedereingeführt werden muss.

Der Austausch der handelnden Personen und des Schauplatzes führt in diesem Kapitel der Erzählung dazu, dass in den Textzeugen *B* und *C* immer von Takla Māryām und Maṭṭula Māryām, in den Textzeugen *B*⁴, *A* und *D* bereits von Šarša Petros und Dabra Warq die Rede ist. Da die handelnden Personen in den jeweiligen Versionen und Fassungen nicht immer äquivalent ausgetauscht worden sind, bietet diese Passage (§ 5.6, § S4.6) drei verschiedene Akteure der gleichen Szene:

B und *C*: Da erreichte er (Takla Māryām) die Stadt ...

*B*⁴ und *A*: Da erreichte König Dāwit die Stadt ...

D: Da erreichte er (Šarša Petros) seine Stadt... .

4.4.6 § 6, § S5 Lobrede des geistlichen Vaters

Die divergierende Erzählfolge setzt sich in allen Fassungen im folgenden Kapitel fort. In der in Ms *C* überlieferten Version der Kurzvita I erblickt der gerade erwählte Klostervater Takla Māryām einen seiner Schüler, nämlich Šarša Petros und fragt ihn nach dessen Namen (§ S5.1–5.2). Hierauf hält er eine Lobrede, in der er Šarša Petros mit der Metapher eines Baumes darstellt (der gepflanzt wird, ergrünt, Früchte trägt, Schatten spendet, Duft verströmt, Nahrung und Saft bereithält, §§ 5.3–5.9). Ein jedes dieser Bilder beginnt mit den Worten በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጳጥሮስ ። ... „Fürwahr, du bist Šarša Petros ...“.

Die Kurzvita II muss das Kapitel aufgrund der gänzlich anderen Erzählfolge freilich anders beginnen. Hier kommt „an ebendem Tag“ Takla Māryām, der ihn bereits „zuvor“ in das Mönchskleid gekleidet hatte. Die anschließende Lobrede wird hier rückblickend eingeleitet: „als er (Takla Māryām) ihm damals die Würde des Mönchseins verlieh, sprach er ...“. Beide Textzeugen stimmen in den Passagen der Lobrede gegen die Textzeugen der langen Vita wieder wörtlich überein (§§ 5.3–5.9).

Für die lange Vita wurde der Grundtext zunächst nur stellenweise aufgefüllt; zum Beispiel werden in § 6.1 einleitend noch die besondere Redekunst des geistlichen Vaters gepriesen⁴²¹, in § 6.6 das „tückische Gelüst“ bringende Wesen ergänzt, und die darauffolgenden Absätze (§§ 6.7–6.9) mit passenden Zitaten ausgeschmückt. Diese Ergänzungen lenken die Aufmerksamkeit der Leser und Hörer doch stark von der grundtextlichen Metapher des Baumes ab, so dass dieses Bild in der langen Vita kaum noch zur Geltung kommt.

Der Vitenautor übernimmt jedoch das gleichnishafte Muster der Figurenrede und spinnt die Absätze der Vorlage fort zu einer langen Lobrede auf den Protagonisten. Die Lobrede enthält freilich keine individuellen Würdigungen, sondern dient dazu, dem Protagonisten

⁴²¹ Aufgrund der späteren Um-Schreibung fehlen in der Vita II die einführenden Worte zu Takla Māryām. Dieser wird in der zweiten Fassung an dieser Stelle (§ 6.1) lediglich mit den Worten ወእም ስ ፡ መጽአ ፡ ወነጸሮ ፡ አባ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ... „Dann kam und erblickte ihn ሐጸአ Takla Māryām ...“ vorgestellt. Dass er der geistliche Vater des Protagonisten ist, wird hier nicht explizit erwähnt – auch nicht, woher „er kam“.

einen festen Platz im „Chor der Heiligen“ zuzuschreiben.⁴²² In einem langen Redefluss des Vaters wird Šarša Peṭros den Figuren und Wesen aus der heiligen Gemeinschaft gleichgestellt: beginnend mit seinem Namensgeber Petrus (§ 6.10) und gefolgt von den Cherubim und Seraphim sowie den Engeln (§§ 6.11–6.17), den Patriarchen und Propheten des Alten Testaments (§§ 6.18–6.35), den Gruppen von Heiligen (§§ 6.36–6.39), den Märtyrern (§ 6.40) und Mönchsvätern (§ 6.41), den vollendeten Heiligen vom Asketen bis hin zum Narr (§§ 6.42–6.45), den Mönchen (§ 6.46), den Patriarchen und Metropolitern (§ 6.47), den Priestern (§ 6.48), den Königen von Äthiopien (§ 6.50) und schließlich den Kirchenvätern (§ 6.51). Die Lobrede schließt mit einer Abhandlung über die sieben Sakramente ab (§§ 6.52–6.58: Taufe, Myronsalbung, Eucharistie, Buße, Krankensalbung, Priesterweihe, Ehe). Mit dem letzten Absatz (§ 6.59) spannt der Erzähler den Bogen zurück zur Ausgangsfrage und erklärt abschließend, dass der Protagonist „aufgrund dieses Geheimnisses und nach genauer Prüfung“ den Namen des Apostels Petrus erhält.

In diesem langen Redebericht lassen sich mehrere Intexte ausmachen, z. B. eine kurze kosmologische Abhandlung, in der die Himmel-, Wasser- und Erdenwelten vorgestellt werden (§§ 6.25–6.27), oder ein Exkurs über den Nil (§§ 6.47–6.48). Einige Stellen der Lobrede wurden im Rahmen der Um-Schreibung in der Papierhandschrift noch nachträglich verändert.⁴²³

4.4.7 § 7, § S6 Mönchsweihe

Nach der Lobrede erhalten Šarša Peṭros und sein geistlicher Bruder Robel die Mönchsweihe. Die beiden Textzeugen der Kurzvita stimmen in ihrem Textbestand auch in diesem Kapitel weitestgehend wörtlich gegen die Zeugen der langen Version überein,⁴²⁴ wobei in der Kurzvita II die Mönchsweihe weiterhin aus der Rückschau erzählt wird. Lediglich im letzten Satz (§ S6.3), in dem in der Kurzvita I schon auf die noch bevorstehende Vollendung des Kirchenbaus anspielt, muss der in Ms *D* präsentierte Text abweichen (denn in dieser Version wurde die Kirche bereits fertiggestellt, § S6.3): statt „Und er sprach zu ihnen: ‘Der Herr möge für euch vollenden, was ihr angefangen habt‘“ lesen wir in Ms *D* ‘Der Herr möge für euch vollenden, was ihr angefangen habt, nämlich die Ordnung des Mönchseins’.

Der Grundtextbestand wurde für die lange Vita zunächst nur geringfügig ergänzt (weitere Tugenden des geistlichen Vaters werden in § 7.1 angeführt) und an einer Stelle etwas umgeschrieben. Der in der Kurzvita noch ausdrücklich formulierte Wunsch Robels, „dass er zu dir (Takla Māryām) gebracht wird und das (Mönchs)Kleid trägt“ (§ S6.2), ist in der langen Vita nur mit einem Bibelzitat umschrieben (§ 7.2); sein durch dieses Zitat implizierter Wunsch erhält damit eine biblische Rechtfertigung. Anknüpfend an den letzten

⁴²² Vgl. PRATSCH 2005, 149.

⁴²³ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 13–21 in Tabelle 1.

⁴²⁴ Hierzu wieder folgende Beispiele: § S6.1: ወይእዚኒ – § 7.1: እምድእዚሰ, § S6.2: ጅብእሲ : እኅዮ – § 7.2: ብእሲ : ጅእኅዮ, § S6.3: ወአልበሶሙ : አልባሰ : ምንኩስና – § 7.3: ወአልበሶሙ : ለአባ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : ወለእኅሁ : ሮቤል.

Satz im Grundtextbestand wird dieses Kapitel um einen längeren Lobpreis auf den Herrn angereichert (§ 7.4).

4.4.8 § 8, § S7 Fertigstellung der ersten Kirche

In der ersten Fassung vollendet Takla Māryām den Bau der Kirche von Marṭula Māryām mit Hilfe der Gebete von Śarṣa Peṭros und Robel, während es in der langen Vita II Śarṣa Peṭros mit Hilfe von Takla Māryām ist, der hier den Bau der Kirche von Məṣhala Māryām abschließt.⁴²⁵ In der Kurzvita II fehlt folgerichtig die Passage über die Fertigstellung (§ S7.2), da in diesem Bericht Śarṣa Peṭros den Kirchenbau bereits zuvor beendet hatte (§ S4.6).

4.4.9 § 9, § S8 Wanderschaft

Im folgenden Abschnitt wird das Motiv der Wanderung (*peregrinatio*)⁴²⁶, ein bekannter hagiografischer Topos, aufgegriffen. Die Erzählstränge aller Versionen und Fassungen laufen vorerst wieder parallel, und es gibt kaum inhaltliche Varianzen.

Die Wanderschaft der beiden Brüder ist hier aus dem Neuen Testament heraus motiviert: die Brüder wollen nach Jerusalem „zum Grab des Herrn“ wandern, um am Leidenskampf des Herrn teilzuhaben und sich so die „endzeitliche Herrschaft der Gläubigen“ mit Christus zu sichern (Röm 8,17 und 2 Tim 2,12). Sie machen sich des Nachts auf und begegnen auf ihrem Weg einem anderen Heiligen.⁴²⁷ Dieser deutet ihnen den Willen Gottes und schickt sie zurück in ihre Heimat, wo sie Gläubige versammeln sollen. Und so tun sie. Dass der Protagonist den Willen Gottes an dieser Stelle noch nicht selbst zu erkennen vermag, zeigt, dass er zu diesem Zeitpunkt seines Lebens noch nicht ausgereift ist, also noch nicht die Vollkommenheit eines Heiligen erreicht hat.

Auch in diesem Abschnitt ist deutlich eine Übereinstimmung zwischen den Textzeugen der Kurzvita Mss C und D gegen die der langen Vita Mss B und A zu konstatieren.⁴²⁸ Darüber hinaus sind beide Textzeugen der Kurzvita an einer Stelle fehlerhaft bzw. nicht eindeutig, § S8.3:

Ms C: ወይቤሎሙ ፡ ዝንቱ ፡ ቀዳስ ፡ ወንጹሕ ፡ ኢኮነ ፡ ዝንቱ ፡ ነገርከሙ ፡ በፈ ቃዳ ፡ ወበሥምረቱ ፡ ለእግዚአብሔር ። አላ ፡ ሥምረቱስ ፡ እስመ ፡ ሀሎ ፡ ውስተ ፡ ሀገርከሙ ፡ ግብኡ ፡ ወሀለወ ፡ ውስተ ፡ ሀገርከሙ ፡ መካን ፡ ዘትነብሩ ፡ ቦቱ ፡ ወታስተጋብኡ ፡ ምእመናን ።

Da sprach er zu ihnen: „Eure Rede entspricht nicht dem Willen und Wohlgefallen Gottes. Nach seinem Wohlgefallen ist es/gibt es doch <etwas?> in

⁴²⁵ Vgl. den nachgezeichneten Wandel dieser Textpassage in Kap. 3.2.4.3.

⁴²⁶ Siehe hierzu BERSCHIN 2004, 93; PRATSCH 2005, 147–159 (S. 147 mit einführenden bibliografischen Hinweisen).

⁴²⁷ Das Motiv der Begegnung mit anderen Heiligen ist auch in äthiopischen Hagiografien ein bekanntes Element (vgl. MARRASSINI 2003, LV).

⁴²⁸ Vgl. z. B. folgende alternative Lesarten in §§ S8.1, S8.3: አላ – §§ 9.1, 9.3: ባሕቱ, § S8.2: ወጸለዩ ፡ ጎበ ፡ እግዚአብሔር – § 9.2: ወጸለዩ ፡ ቅድመ ፡ እግዚአብሔር oder der Ausspruch in Anlehnung an Apg 16,7 in § S8.4 (hier zudem eine binäre Übereinstimmung in der Schreibweise des Namens Mysien): ወፈቀድነ ፡ ንሑር ፡ ሚስያ ፡ ወኢያብሐነ – § 9.4: ለእመ ፡ ፈቀድነ ፡ ሚስያ ፡ ኢያብሐነ.

eurer Heimat. Kehrt nun um! Es gibt in eurer Heimat einen Ort, an dem ihr bleiben und Gläubige versammeln werdet“.

Auf den ersten Blick scheint es, als hätte der Schreiber ein Wort <ausgelassen>. Jedoch macht die gesamte Konstruktion „ist es/gibt es doch in euer Heimat“ hier mit Blick auf den nächsten Satz insgesamt wenig Sinn. Überzeugender ist die – wenn auch grammatisch nicht ganz korrekte – Lesung in

Ms D: ... አላ ፡ ሥምረቱሰ ፡ ሀልዎ ፡ ውስተ ፡ ሀገርክሙ ፡ ...

„ ... Vielmehr ist sein Wohlgefallen zu sein/das Sein in eurer Heimat ...“, meint: „dass ihr in eurer Heimat seid“.

Für eine eindeutige Bedeutung in diesem Sinne wäre jedoch der Infinitiv mit Objektsuffix, ሀልዎትክሙ „euer Sein“, zu erwarten gewesen.

Da also beide Textzeugen diese Stelle fehlerhaft oder zumindest grammatisch nicht zweifelsfrei wiedergeben, lässt sich vermuten, dass bereits die gemeinsame Vorlage an dieser Stelle fehlerbehaftet war. Der Autor der langen Vita löst die unklare Satzkonstruktion schlüssig wie folgt auf:

§ 9.3, Ms B: ባሕቱ ፡ ሥምረቱሰ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ትትመደጡ ፡ ወትግብኡ ፡ ውስተ ፡ ሀገርክሙ ፡ መካን ፡ ዘትነብሩ ፡ ቦቱ ፡ ወታስተጋብኡ ፡ ምእመናን ፡ በትምሕርትክሙ ፡ ወትመደጡ ፡ ሰብኣ ፡ መንገለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ...

„ ... Nach dem Wohlgefallen Gottes sollt ihr vielmehr zurückkehren und umkehren in eure Heimat. Es ist der Ort, an dem ihr bleiben, Gläubige mit eurer Lehre versammeln und die Menschen zu Gott lenken werdet ...“.

In diesem kurzen Abschnitt finden sich einige charakteristische Beispiele für die durchgängige Arbeitsweise des Hagiografen, den Grundtextbestand für die Verfertigung der langen Vita an einzelnen Stellen aufzufüllen und literarisch aufzuwerten:

Biblische Parallelen wurden in den Grundtextbestand eingeflochten, um die Taten des Protagonisten biblisch zu rechtfertigen (§ 9.2: Ps 36,5–6; Kol. 3,2; § 9.5: Lk 11,9; 11,11). Kürzere Einschübe dienen dazu, das Geschilderte zu verdeutlichen, indem in der langen Vita z. B. die Beweggründe für den Aufbruch der beiden Brüder ausgeleuchtet werden (§ 9.1 „wenn wir bleiben“...). Zur Textmehrung verlängerte der Vitenautor schlicht einen grundtextlichen Satz; die Kurzvita liest in § S8.3 ወነገርዎ ፡ ኩሎ ፡ ዘውስተ ፡ ልቦሙ ፡ „Da erzählten sie ihm alles, was in ihrem Herzen war“. In der langen Vita steht ergänzend, § 9.3: ... ዘተመነዩ ፡ ወጎለዩ ፡ „... was sie sich wünschten und wonach sie sann“. An anderer Stelle wurde der Text derart aufgefüllt, dass einer Handlungsfigur weitere Attribute zugeschrieben wurden; § S8.4 liest ዝንቱ ፡ ብእሲ ፡ ቅዱስ „dieser heilige Mann“ und § 9.4 ergänzt dazu: ወማእምረ ፡ ኅቡአት ፡ ወመዓደ ፡ ጽድቅ ፡ ወበቀኢት „Kenner des Verborgenen, Mahner zu Gerechtigkeit und Wohltat“.

4.4.10 § 10, § S9 Gründung des Klosters Getesemāni

Die für den vorherigen Abschnitt getroffenen Feststellungen gelten auch noch für dieses kurze Kapitel fort: die Textzeugen der Kurzvita zeigen gegenüber denen der langen Vita deutlich Übereinstimmungen im Textbestand;⁴²⁹ und der Grundtextbestand wurde für die lange Vita in bekannter Weise aufgefüllt. Ebenso ist der bloße Fortgang der Erzählung in allen Textzeugen weiterhin gleich. Die beiden Brüder gelangen schließlich an einen „großen Berg, der von beiden Seiten von Flüssen umgeben ist“. Sie bauen dort eine Kirche, die den Namen Getesemāni erhält. In der langen Vita wird hier bereits auf das Marienbild Šərgut angespielt.⁴³⁰ Die in Ms *D* überlieferte Version ergänzt an dieser Stelle noch (§ S9.1): ወይእቲ ፡ ቤተ ፡ ጸሎቱ ፡ ለአባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ። „und sie (die Kirche) war ein Gebetshaus von ‘Abbā Šarṣa Petros“. Sodann macht sich Šarṣa Petros allein auf, einen weiteren Ort für eine neue Kirche zu suchen.

4.4.11 § 11, § S10a ‘Abbā ‘Elyās und die Auferweckung der Königstochter Märtā

Der weitere Bericht wird in der langen Vita II von einer kurzen Episode über ‘Abbā ‘Elyās wie folgt unterbrochen:⁴³¹

§ 11.1: ወአመ ፡ ተንሥአ ፡ ነሥአ ፡ ምስሌሁ ፡ ለአባ ፡ ኤልያስ ፡ ወልዱ ፡ ወፍቁሩ ። ወአባ ፡ ኤልያስ ፡ ዘተውህቦ ፡ ብዙኃ ፡ ዘመን ፡ ከማሁ ፡ ወአትረፈ ፡ እምኔሁ ። ወነገሮ ፡ መልአክ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ይነብር ፡ በዝንቱ ፡ ዓለም ፡ እስከ ፡ አመ ፡ ይትረአይ ፡ ኮከብ ፡ ዘቦቱ ፡ ዘነብ ። ወተኅብአ ፡ ኀበ ፡ ሐረ ፡ ወኮነ ፡ ሕይወቱ ፡ ከመ ፡ መላእክተ ፡ እግዚአብሔር ፡

Als er sich aufmachte, nahm er ‘Abbā ‘Elyās, seinen Sohn und Freund, mit sich. ‘Abbā ‘Elyās nun war wie ihm eine lange Zeit gegeben, er sollte ihn (Šarṣa Petros) aber noch überleben. Ein Engel Gottes erzählte ihm (‘Elyās), dass er so lange auf dieser Welt bleiben werde, bis ein Schweifstern sichtbar werde. Und er war verborgen, wohin er auch ging, und sein Leben wurde wie das der Engel Gottes.

Hier wird nun ein Eremit namens ‘Abbā ‘Elyās in die Erzählung eingeführt, dem jedoch keinerlei Handlungsrolle zukommt, so dass die nur skizzenhaft in Szene gesetzte Begegnung zwischen dem Protagonisten und dem Einsiedler für den weiteren Fortgang der Geschichte bedeutungslos ist. Warum wurde diese Episode dann nachträglich in den Text der langen Vita aufgenommen? Zuerst wäre zu überlegen, ob die Begegnungsszene als eine Anspielung auf den Text *Zenāhu la‘Abbā ‘Elyās* verstanden werden könnte (vgl. Kap. 3.4.1.1). Tatsächlich lassen sich aus diesem Text die in der langen Vita II gegebenen spärlichen Informationen über ‘Abbā ‘Elyās herauslesen. An mehreren Stellen wird dort ausgeführt, dass sich ‘Abbā ‘Elyās in die Ödnis zurückzog und „versteckt“ lebte.⁴³² Ihm wurde durch einen Engel Gottes verkündigt, dass er so lange in der Ödnis bleiben werde,

⁴²⁹ Vgl. z. B. § S9.1: ወረሰይዋ ፡ መካነ – § 10.1: ወገብሩ ፡ መካነ und § S9.2: ወላዲተ ፡ አምላክ – § 10.2: ወላዲተ ፡ መለኮት und ወላዲተ ፡ ፈጣሪ.

⁴³⁰ Vgl. Kap. 3.1.4.2, Schreiber 2 sowie unten Kap. 4.4.15.

⁴³¹ Diese Passage wurde nachträglich in die Papierhandschrift Ms *B* eingetragen (vgl. Um-Schreibungsvariante Nr. 24 in Tabelle 1).

⁴³² Vgl. z. B. die einführenden Worte im Prolog: ረከብኩ ፡ ዘንተ ፡ ዜና ፡ ገድሉ ፡ ወትውልደ ፡ ነገሩ ፡ ለአባ ፡ ኤልያስ ፡ ሥውር ፡ ውስተ ፡ ሀገረ ፡ እንጦጦ ፡ ... (GETATCHEW HAILE 2011, 109 (ed.)).

bis ihn ein Engel Gottes tot oder lebendig rufen werde.⁴³³ Schließlich beinhaltet der zweite Teil des Textes auch die Prophezeiung, dass am Tag des Todes von ʾAbbā ʾElyās ein Stern am Himmel aufgehen wird; und zwar ein Schweifstern, nämlich „ein Stern, an dessen Kopf das Zeichen des Kreuzes sein wird“.⁴³⁴ Wörtliche Übereinstimmungen zwischen der Kurzbeschreibung von ʾAbbā ʾElyās in der langen Vita II und dem Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* lassen sich nicht konstatieren. Insgesamt ist die Frage, ob die Redaktoren der langen Vita II überhaupt Kenntnis von diesem Text hatten, als höchst unwahrscheinlich zu beantworten. Denn wie bereits im Kap. 3.4.1.1 ausgeführt, enthält der Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* eine weit bedeutendere Episode als die bloße Begegnung der beiden Männer, nämlich die Auferweckung der Königstochter Märtā durch Šarša Petros. Dieselbe Episode ist ja auch in die Kurzvita II aufgenommen worden, wo sie zeitlich nach der dritten Klostergründung erzählt wird (§ S10a). Hätten die Redaktoren den Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* gekannt, so wäre die Erzählung über die Auferweckung doch in den Bericht der langen Vita II oder zumindest in die erweiterte Wundersammlung aufgenommen worden (vgl. auch Kap. 4.4.17).⁴³⁵

Von Auferweckungen ist ganz kurz nur in der in Ms A überlieferten 10. Wundererzählung die Rede. Hier wird zum Schluss des Wunders schlicht erwähnt, dass Šarša Petros insgesamt drei Tote zum Leben auferweckte, und zwar „zwei Töchter und einen Sohn. Eine Frau war die Tochter des Königs Baʿəda Māryām, eine Tochter und ein Sohn waren Kinder des Königs ʾEskəndər“ (§ 27.3: ወእንሥኣ : ቪምውታነ : ጀአዋልደ : ወጀወልደ ። አሐቲ : ብእሲት : ወለቱ : ለበእደ : ማርያም : ንጉሥ : አሐቲ : ወለት : ወጀወልደ : ወ-ሉዱ : ለእስክንድር : ንጉሥ ።).

Die von Caquot edierte Version des Textes *Dərsāna Rāguʾel* („Homiliar von Raguel“)⁴³⁶ enthält zwar ebenfalls einen kurzen Bericht über ʾAbbā ʾElyās (ohne allerdings – wie im Übrigen auch nicht die Begegnungsszene der langen Vita II – je den Ort ʾEnṭotto⁴³⁷ zu erwähnen), kommt als Quelle jedoch ebenfalls nicht in Betracht, da dieser Bericht die in der langen Vita II enthaltenen Informationen nicht abdeckt.⁴³⁸ Daher lässt sich schließlich vermuten, dass die Redaktoren für ihre kurze Darstellung der Begegnung beider Mönche

⁴³³ GETACHEW HAILE 2011, 112 (ed.): መልአክ : እግዚአብሔር : [...] ወይቤለኒ : ንበር : ዝየ : እስክ : አመ : ይጹውዓክ : መልአክ : በሞት : አው : በሕይወት ።

⁴³⁴ GETACHEW HAILE 2011, 112 (ed.): ወበይእቲ : ሌሊት : ለጸቢሐ : ዕለተ : ረቡዕ : ይሠርቅ : ዓቢይ : ኮከብ : ዘዲበ : ርእሱ : ከመዝ : ትዕምርተ : መስቀል ። ወይእተ : ጊዜ : ይመውት : አባ : ኤልያስ : ባሕታዊ ። In Ms EMMML Nr. 1226 wurde der Schweifstern mit einer einfachen, zwischenzeiligen Zeichnung dargestellt (ff. 53^{va}, 54^{rb}).

⁴³⁵ Totenerweckungen demonstrieren doch gerade auf eindringlichste Weise die Macht Gottes, die durch den Heiligen wirkt, und bezeugen dadurch die Vervollkommenheit des Heiligen; vgl. GRAUS 1965, 84–85; PRATSCH 2005, 56–58.

⁴³⁶ Der Text entstand vermutlich ebenfalls erst zur Zeit von Mənilək II. (r. 1889–1913) (CAQUOT 1957, 93–94).

⁴³⁷ Nach dem Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* wählte die Heilige Maria den Berg ʾEnṭotto zur Wohnstätte von ʾAbbā ʾElyās (GETACHEW HAILE 2011, 117 (ed.) und 138 (tr.).)

⁴³⁸ Vgl. CAQUOT 1957, 105–106 (ed.) und 118–120 (tr.). Zudem steht hier geschrieben, dass ʾAbbā ʾElyās im Alter von 120 Jahren starb (CAQUOT 1957, 106 (ed.)), Šarša Petros also nicht überlebt haben kann; diesem wird ja in der langen Vita II gerade ein Alter von mehr als 400 Jahren zugeschrieben (§ 17.6).

auf eine andere Quelle (einen *Sənkəssār*-Eintrag?)⁴³⁹ oder gar auf eine mündliche Überlieferung zurückgegriffen haben müssen, aus der sie sowohl die charakteristischen Wesenszüge des Einsiedlers *ʾAbbā ʾElyās* als auch eine bestimmte Verbundenheit zwischen beiden Mönchen herauslesen konnten. Nur noch ein weiteres Mal findet *ʾAbbā ʾElyās* namentlich im Werkkomplex Erwähnung. In der nur in Ms *A* überlieferten 7. Wundererzählung (§ 24.3) wird er – hier mit dem Zusatz „zaʾṬnəṭṭo“ – als einer der drei Vertrauten von *Šarša Petros* genannt.

4.4.12 § 11, § S10 Gründung des Klosters *ʾIyarusālem*

Das folgende Kapitel hat die dritte und letzte Klostergründung zum Thema. Wie bereits beide Fassungen der kurzen und langen Vita im Kapitel über die erste Klostergründung (I: *Marṭula Māryām*) bzw. Wiedererrichtung (II: *Dabra Warq*) unterschiedliche Orte zum Gegenstand haben, handelt auch dieser Abschnitt bei (a) fast identischem bzw. (b) sehr ähnlichem Textbestand von zwei verschiedenen Schauplätzen.

a) Betrachten wir zunächst die Kurzvita I und die beiden Fassungen der langen Vita: Unter Führung der Engel macht sich *Šarša Petros* allein weiter auf den Weg und gelangt in die Gegend von *ʿĀyna Karm*, wo er eine weitere Kirche, ein Heiligtum Marias,⁴⁴⁰ errichtet. Aufgrund der Ähnlichkeit mit der Stadt Jerusalem nennt *Šarša Petros* diese Kirche *ʾIyarusālem* (Mss *C* und *B*); in der langen Vita II erhält die Kirche noch den Zusatz *zaʾItyopyā* („von Äthiopien“, Mss *B*^{al} und *A*). Nachdem *Šarša Petros* Gläubige versammelt und diese zu Mönchen geweiht hat, wandte er sich abwechselnd „seinen Kindern zu, die in beiden Klöstern waren“, um sie zu lehren und in ihrem Glauben zu stärken.

In der grundtextlichen Erzählung, wie sie in Ms *C* und in der Grundschrift von Ms *B* überliefert ist, ist mit dem Namen *ʾIyarusālem* freilich nun endlich die Kirche von *Dabra Warq* gemeint. Damit errichtet *Šarša Petros* erst zu diesem Zeitpunkt seines Lebens und ganz allein (ohne königlichen Auftrag und Stifter) die Kirche. Gedanklich richtig kümmert er sich sodann um „zwei Klöster“, nämlich um *Getesemāni* und *Dabra Warq*. Auffällig ist, dass der Name *ʾIyarusālem* bereits im Prolog – und zwar in allen (!) Textzeugen – ausdrücklich als alternativer Name für *Dabra Warq* steht (Ms *C*, § S1.2: **ዘሀገር ፡ ዓባይ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ዛይኢቲ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡**).⁴⁴¹

Nach Um-Schreibung des hagiografischen Berichts kann in der langen Vita II an dieser Stelle nun nicht noch einmal die Rede von *Dabra Warq* sein, welches *Šarša Petros* ja bereits zuvor schon (wieder)errichtet hatte. In der zweiten Fassung (§ 11.2) gründet *Šarša Petros* an dieser Stelle sein bereits drittes Kloster, dessen Identität im Text der Vita II

⁴³⁹ Im *Dərsāna Rāguʿel* ist von einer Prophezeiung die Rede, nach der am 7. Ḥəḍār ein „leuchtender Stern“ (**ከከብ ፡ ብርሃኖ**) erscheinen und so den Sterbetag „eines der verborgenen Mönche“ (i.e. *ʾAbbā ʾElyās*) verkünden werde (CAQUOT 1957, 105 (ed.)).

⁴⁴⁰ In der Kurzvita I und II umschrieben mit **ቤተ ፡ መቅደሳ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡** (§ S10.1); in der langen Vita I und II mit **ቤተ ፡ መቅደሳ ፡ ለእመ ፡ ምሕረት ፡ በግዕዝ ፡ ወላህም ፡ ወላዲተ ፡ ክርስቶስ ፡** (§ 11.2).

⁴⁴¹ In den anderen Textzeugen ist dieses *ʾIyarusālem* noch durch das Adjektiv **ምድራዊት** „irdisch“ und als **አምላሊሃ ፡ ለኢየሩሳሌም ፡ ሰማያዊት** „Abbild des himmlischen Jerusalems“ näher bestimmt. (vgl. § 1.4, § S1.2).

nicht aufgeklärt wird. Vermutlich, weil in den vorherigen Kapiteln der Kunstname Məṣhālā Māryām bereits der Kirche von Dabra Warq zugeschrieben wurde, wird in der langen Vita II der grundtextliche Alternativname ʾIyarūsālem nun für ein anderes, zunächst noch unidentifiziertes Kloster beibehalten. Diese Texttreue der Redaktoren stiftet jedoch Verwirrung. Denn an anderen Stellen im Text der Vita in ihren beiden Fassungen sowie der Wundererzählungen steht weiterhin der Alternativname ʾIyarūsālem für Dabra Warq.⁴⁴²

Eine mögliche Antwort auf die sich aufdrängende Frage nach der Identität des dritten Klosters findet sich in der Eröffnungsformel des 10. Wunders (nur in Ms A überliefert):

§ 27.1: ተአምሪሁ ፡ ለአቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ መምህረ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ወጌቴ
ሴማኒ ፡ ወመቅደስ ፡ ማርያም ፡ ...

Die Wundertaten des ʾAbuna Śarṣa Pētros, *Mamhər* von Dabra Warq und von Getesemāni und von Maqdasā Māryām ...

Es ist die einzige Stelle im gesamten Werkkomplex, die die Namen der drei mit Śarṣa Pētros nach der Um-Schreibung assoziierten Klöster preisgibt. Zuerst schien mir am wahrscheinlichsten, dass der Name Maqdasā Māryām (i.e. „Heiligtum Marias“) erneut ein bloßes textuelles Konstrukt ist, welches in Anlehnung an die in § 11.2 gegebene Beschreibung für die dritte Kirche geformt worden sei (vgl. Fn. 440). Jedoch existiert in der Region Bagemdər auf der anderen Seite des Nils tatsächlich ein Kloster mit dem Namen Maqdasā Māryām, welches sich zumindest nach einem von zwei tradierten Gründungsmythen auf „Śarṣa Pētros von Dabra Warq“ beruft (vgl. Kap. 7.3.2).

b) Die Kurzvita II präsentiert in diesem Abschnitt erneut eine etwas andere, von den übrigen Textzeugen abweichende Lesart, die zum Zwecke der Klarstellung über die für die lange Vita II vollzogene Um-Schreibung hinausgeht. So grenzt sie die dritte Kirche geografisch ganz klar von den beiden, zuvor in Goḡḡām (auch hier immer schon durch Śarṣa Pētros) gegründeten Klöstern ab, indem ausgeführt wird, dass die den Protagonisten führenden Engel „ihn den Fluss Gəyon überqueren ließen“ (§ S10.1: ወዓፅደውዎ ፡ ፈለገ ፡ ግዮን). Zudem wird unter Beibehaltung der grundtextlichen Synonymität bei der Namensgebung das in der langen Vita II herrschende Namengewirr umgangen, indem die dritte Kirche schlicht nach dem Namen der ersten Kirche „Dabra Warq“ genannt wird. Im Folgenden wird zur deutlichen Unterscheidung das „erste Dabra Warq“ auch klar als solches bezeichnet, nämlich in § S11.1 ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ቀዳሚት. Mit diesem Konzept der Namensgebung wird der in der langen Vita II noch bestehende textuelle Bezug zu Maqdasā Māryām (vgl. Fn. 440) komplett aufgegeben, und der Rezipient muss erst Ms A (§ 27.1) konsultieren, um den realen Namen des dritten Klosters auf der anderen Seite des Nils zu erfahren. Die Kurzvita II gibt hingegen die nach Um-Schreibung korrekte Zählung der Klöster wieder: Śarṣa Pētros wandert hier zwischen drei (statt nur zwei) Klöstern

⁴⁴² Vgl. z. B. ganz ausdrücklich in § 4.1: ሐር ፡ ውስተ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ዘኢትዮጵያ ፡ ዛይእቲ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ oder in § 25.1: ቅድስት ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ገዳሙ ፡ ዛይእቲ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ .

hin und her;⁴⁴³ gemeint sind Dabra Warq I. (i.e. Məṣḥala Māryām in Vita II), Getesemāni und Dabra Warq II. (i.e. ʾIyarusālem zaʾItyopyā in Vita II).

Selbst in diesem Kapitel, in dem die beiden Fassungen der Kurzvita jeweils einen anderen Schauplatz zum Erzählgegenstand haben, teilen sie jedoch im Vergleich zu den Textzeugen der langen Vita die meisten lexikalischen Varianten;⁴⁴⁴ grammatisch hingegen sind Übereinstimmungen mit den Textzeugen Mss *A* und *B* zu konstatieren.⁴⁴⁵ Im Übrigen wurde der Grundtextbestand für die Verfertigung der langen Vita in gewohnter Weise aufgefüllt (vgl. in § 11.2 die erklärende, bildhafte Darstellung der Leiden Christi und in § 11.3 die Ergänzung von Zitaten aus den Psalmen). In der Kurzvita II folgt nach der dritten Klostergründung die Szene der Auferweckung der Königstochter Mārtā (§ S10a). Im Gegensatz zur langen Vita II, in der ʾAbbā ʾElyās nur eine Randfigur darstellt, wird ihm als Instrukteur für die Totenerweckung in der Kurzvita II eine handlungsentcheidende Rolle zugeschrieben (vgl. die Zusammenfassung in Kap. 3.4.1.1).

An dieser Stelle möchte ich der Vollständigkeit halber noch einen weiteren Namen für Dabra Warq in Erinnerung rufen, der nur in der langen Vita II Erwähnung findet: nämlich Dabra Māryām. Wie bereits in Kap. 3.1.3.2 (Schreiber 5) aufgeführt, wurde in der Lobrede der Text der Vita I im Um-Schreibungsprozess um eine kurze Episode über die Namensgebung durch König Baʾəda Māryām (§ 6.21) aufgefüllt.⁴⁴⁶ Der Name Dabra Warq Māryām ist heute der offizielle Name der Klosterkirche.⁴⁴⁷

4.4.13 § 12, § S11 Erster Königsbesuch

In diesem Kapitel werden sowohl das typische Bild des heiligen Beschützers und Friedensstifters verarbeitet, als auch die nunmehr zur Vollkommenheit ausgereifte Weisheit des Protagonisten demonstriert, der seinen Standpunkt mit der Selbstsicherheit eines gottgewissen, gelehrten Mannes gegenüber dem König in aller Erhabenheit vertritt. Die weitere Erzählung handelt davon, dass die Kinder in ʾIyarusālem (Ms *D*: „Dabra Warq I.“) von „Barbaren“ in Angst und Schrecken versetzt wurden, weshalb sie Šarša Peṭros bitten, beim „König des Landes“ in Waḡ (Mss *C*, *B*, *D*) bzw. in ʾErar (Mss *B*⁴ und *A*) Recht zu erwirken.

Der Name des „Königs des Landes“ wird in keinem der Textzeugen explizit erwähnt. Damit ist die Identität des Königs grundtextlich nicht belegt.⁴⁴⁸ In der langen Vita I mag König Baʾəda Māryām gemeint sein, da sein Name in der ausgewaschenen Passage über

⁴⁴³ Vgl. auch Fn. 445.

⁴⁴⁴ Lexikalisch vgl. Fn. 440 und z. B. § S10.1: ትምህርተ ፡ ወንጌል – § 11.2: ትምህርተ ፡ መስቀል.

⁴⁴⁵ So z. B. ist in §§ 11.2, S10.1: ቤተ ፡ መቅደሳ („Haus ihres Heiligtums“) nur in Ms *C* maskulin markiert: ውስቴቱ vs. ውስቴታ; hingegen wird im selben Absatz in Ms *C* nur der einfache Plural von ደብር nämlich ፪አድባር statt wie in allen anderen Textzeugen der Plural vom Plural gegeben (Ms *D*: ፫አድባራት und Mss *A* *B*: ፪አድባራት).

⁴⁴⁶ Vgl. Um-Schreibungsvariante Nr. 17 in Tabelle 1.

⁴⁴⁷ Vgl. z. B. im Titel des lokal produzierten Hefts von ʿĀLAMNAW ʾAZZANA 2003.

⁴⁴⁸ Vgl. meine Ausführungen hierzu in Kap. 7.3.1.

die Lebensdaten des Protagonisten noch lesbar ist (vgl. Kap. 3.1.4.2, Schreiber 5), und damit die Handlung zeitlich während dessen Herrschaft verortet ist.

In der Kurzvita II knüpft der Königsbesuch ja direkt an die Erzählung über die Auferweckung Märtās an, in der König Baʿəda Māryām eine Nebenrolle einnimmt. In der langen Vita II hingegen ist an dieser Stelle immer noch König Dāwit, der königliche Stifter der Wiedererrichtung von Dabra Warq (§ 5), amtierender Monarch in der Erzählung. Der Ortsname ʿErar steht an späterer Stelle ganz ausdrücklich in Verbindung zu Dāwit; so lesen wir in § 14.3: በዘመነ ፡ መንግሥቱ ፡ ለዳግማዊ ፡ ዳዊት ፡ ዘነገሠ ፡ በኢረር ። „während der Regierungszeit von Dāwit II., der in ʿErar regierte“. Der Redaktor (Schreiber 4) hat also nicht willkürlich irgendeinen Ortsnamen gewählt, sondern diese Information aus dem Text der Grundschrift (Ms B) selbst extrahiert. Auch an dieser Stelle ist die besondere Sorgfalt des Redaktors deutlich zu erkennen, die erzählten Ereignisse über die gesamte Geschichte hinweg logisch miteinander zu verknüpfen.

Der Protagonist geht nun aber nicht allein zum König, sondern wird von einer „Israelitin“ dorthin begleitet. In der ersten Fassung beider Versionen trägt diese Figur den Namen Märtā, die hier zum ersten Mal erwähnt wird.⁴⁴⁹ In der Kurzvita II steht anstelle des bloßen Namens die Umschreibung ወለተ ፡ ንጉሥ ፡ በእደ ፡ ማርያም ፡ ዘአንሥኦ ፡ ቀዳሚ ። „eine Tochter des Königs Baʿəda Māryām, die er zuvor auferweckt hatte“ (vgl. Apparat zu § S11.2). Im Gegensatz zur Kurzvita II nimmt die Königstochter in den Versionen der ersten Fassung als Begleitperson zunächst nur eine nebensächliche Rolle ein; ihre Figur hat hier keinerlei handlungskonstitutive Funktion. Es lässt sich daher vermuten, dass Märtā an dieser Stelle nur deshalb überhaupt grundtextliche Erwähnung findet, um ihre Figur mit Blick auf ihre zentrale Rolle in der posthumen Wundergeschichte über die Translation des heiligen Leichnams (§ 26, § S14) in die Erzählung einzuführen; sie also bereits in der Vita in das Ensemble der Handlungsfiguren aufzunehmen.

In der langen Vita II wird der Name der „Israelitin“ weder explizit noch implizit gegeben. Jedoch wiederholt sich das Ereignis des Königsbesuchs in § 16.2 mit König Baʿəda Māryām als Monarch. Erst an dieser Stelle schreibt der Redaktor der „Israelitin“ den Namen Märtā zu.

Šarša Peṭros berichtet sodann dem König, was seinen Kindern widerfahren war. Daraufhin wird der König in den Versionen der Kurzvita „zornig“ (ተምዐ), während er in denen der langen Vita der Rede von Šarša Peṭros „zuhört“ (ሰምዐ)⁴⁵⁰ und anordnet, die Aggressoren herbeizubringen. Nachdem auch deren Bericht angehört wurde, fällt der König das Todesurteil – zum Schrecken von Šarša Peṭros, der den König mahnend daran erinnert, dass es einem Mann nicht erlaubt sei, „irgendjemanden zu töten“ (Kurzvita § S11.4: ኢይደልወነ ፡ ንቅተል ፡ መነሂ) bzw. „irgendeinen Mann töten zu lassen“ (lange Vita § 12.3:

⁴⁴⁹ Der Name wurde in Ms B jedoch nachträglich getilgt, vgl. Um-Schreibungsvariante Nr. 26 in Tabelle 1.

⁴⁵⁰ Die Vertauschung der Verben ተምዐ („zornig sein“) und ሰምዐ („hören“) ist eine häufiger anzutreffende, ganz typische Überlieferungsvariante.

ኢይደልወን ፡ ናቅትል ፡ መነሂ ፡ ሰብአ). Schließlich vollzieht Gott selbst die Strafe, und der Anführer stirbt einen bösen Tod (§ S11.5, § 12.5). Der König, bass erstaunt über die Weisheit seines Besuchers, bittet Šarša Petros, zu bleiben und ihn zu lehren. Diese Stelle ist in allen Textzeugen variant:

Ms C, § S11.6: **ከመ ፡ ትምርሐኒ ፡ ፍኖተ ፡ እግዚአብሔር ።**

„dass du uns auf den Weg Gottes leitest“

Ms B, § 12.6: **ከመ ፡ ትምሐረኒ ፡ ፍኖተ ፡ እግዚአብሔር ።**

(Änderung des Suffixes und Abschreibefehler: Vertauschung der Konsonanten)

Ms A, § 12.6: **ከመ ፡ ትምርሐኒ ፡ ፍኖተ ፡ ጽድቅ ።** (Ersatzänderung)

„dass du mich auf den Weg der Gerechtigkeit leitest“

Ms D, § S11.6: **ከመ ፡ ትምሐ{ረ}ኒ ፡ exp., in ትም{ር}ሐኒ ፡ s.l. corr. ፍኖተ ፡ እ**

ግዚአብሔር ። (Fehler wurde vom Schreiber erkannt und nachträglich korrigiert).

Auch in diesem Kapitel zeigen die beiden Textzeugen der Kurzvita deutlich Übereinstimmungen gegenüber den Zeugen der langen Vita bei alternativen lexikalischen und grammatischen Varianten.⁴⁵¹ Für die Verfertigung der langen Vita wurde der Grundtext vor allem mit Zitaten aus den Psalmen aufgefüllt.⁴⁵² Einige Stellen wurden mit weiteren Details ausgeschmückt. So ist die Bitte des Königs in der langen Vita in einem flehenden und appellierenden Ton formuliert.⁴⁵³

Ms D weiß erneut von einer wunderlichen Sache zu berichten, die in keinem anderen Textzeugen Erwähnung findet:

§ S11.1: **ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ቀዳሚት ፡ ዘአተባ ፡ ዑርኤል ፡ መልአክ ፡ በደመ ፡ ክርስቶስ ፡ ጊዜ ፡ ስቅለቱ ፡ ወተናገረ ፡ ላቲ ፡ ከመ ፡ ኮነት ፡ መካነ ፡ ለእመ ፡ ኩሉ ፡ ሕዩንት ፡ ሕማማ ፡ ጊዜ ፡ ስደታ ።**

Dabra Warq I., das Engel Uriel mit dem Blut Christi zur Zeit seiner Kreuzigung beträufelt hatte. Über das (Kloster) wird erzählt, dass es zum Zufluchtsort der Mutter aller ob ihres Leids zur Zeit ihrer Flucht wurde.

⁴⁵¹ Folgende Beispiele zu lexikalischen Alternativvarianten: § S11.2: **ክሉል ፡ በጸጋ** – § 12.2: **ግልቡብ ፡ በጸጋ**, § S11.3: **እምነብ ፡ ንጉሥ** – § 12.3: **ነብ ፡ ንጉሥ**, § S11.4: **አላ** – § 12.4: **ባሕቱ**; sowie zu grammatischen Varianten: § S11.3: **ላዕሌሆሙ ፡ ለዕደው** – § 12.3: **ላዕለ ፡ ዕደው**, § S11.5: **ሊቆሙ ፡ ወዐቢዮሙ** (die zu erwartende Form: Sg. Masc.) – § 12.5: **ሊቆሙ ፡ ወዐበይቶሙ** (Pl. communis).

⁴⁵² Ps 17, 44–45; Ps 93, 15; Ps 67, 1; Ps 70, 19; Ps 78, 1.

⁴⁵³ Statt der grundtextlichen, einfach gehaltenen Einführung zur wörtlichen Rede **ወይቤ ፡ በቃለ ፡ ስእለት** „und er sprach mit der Stimme der Bitte“ (§ S11.6) ist in der langen Vita zu lesen **ወይቤሎ ፡ በቃለ ፡ ፍርሃት ፡ ወበድንጋዪ ፡ በቃለ ፡ ፍቅር ፡ ወትሕትና ፡ በቃለ ፡ ጽድቅ ፡ ወሰላም ፡ በቃለ ፡ ፍሥሐ ፡ ወሐሜት ፡ በቃለ ፡ በቀሜት ፡ ወረድኤት ፡ ንብ ፡ አንበቦ ፡ መንፈስ ፡ ሕይወት ።** „und er sprach zu ihm mit der Stimme der Furcht und des Schauders, mit der Stimme der Liebe und der Demut, mit der Stimme der Gerechtigkeit und des Friedens, mit der Stimme der Freude und der Wonne, mit der Stimme des Vorteils und der Hilfe ...“ (§ 12.6).

4.4.14 § 13, Große Lehrrede des Heiligen

Die folgenden vier Kapitel (§§ 13–16) sind nur in der langen Vita in beiden Fassungen enthalten, wobei diese bis auf die Lehrrede im Rahmen der Um-Schreibung noch eine umfangreiche Bearbeitung erfahren haben.⁴⁵⁴

Die lange Lehrrede des Protagonisten ist gerichtet an die „Kinder, die ihm folgten“ (§ 13.1), an die Brüder seiner vom ihm gegründeten Gemeinden, in den *gadāmāt* (§§ 13.5) und *ʿadbārāt* (§ 13.13), zu den „Kindern seines Klosters“ (*gadāmu*, § 13.10) sowie zu den „Leuten seiner Stadt“ (*hagaru*, § 13.12). Šarša Peṭros ermahnt und erbaut seine Schützlinge mit vorbildweisender Stimme, fordert sie auf, asketisch zu leben und sich ausschließlich Gott hin- und von den vergänglichen Gelüsten der irdischen Welt abzuwenden.

Die Lehrrede enthält mehrere Intexte, zu denen eine Binnenerzählung über die Sabbatfeier gehört, in der der Heilige Latṣun als erzählte Erzählerfigur von einer Geschichte berichtet (§§ 13.14–13.23). Es handelt sich daher genau genommen um eine „Geschichte in der Geschichte“,⁴⁵⁵ die ich bereits 2015 mit umfassender Kommentierung und begleitet von einer englischen Übersetzung präsentiert habe.⁴⁵⁶

Im Zentrum der Erzählung steht die Forderung nach der Heiligung des Samstags als dem Sonntag gleichrangiger Tag. Dabei wird unterschieden zwischen den „Gerechten auf Erden“, die nur den Sonntag heiligen und daher auf Erden als gerecht angesehen werden, und den „Gerechten im Himmel“, die entgegen der geltenden Ordnung beide Tage heiligen, ihre Anerkennung jedoch erst im Himmel erfahren. Veranschaulicht wird das Bild der beiden Gruppen von „Gerechten“ mit der von Latṣun erzählten Geschichte. Gott offenbart diesem Heiligen die Sündhaftigkeit eines „*ʿAbuna* Soundso“, der auf Erden gerecht schien und Wunder und Zeichen wirkte. Während nun eben dieser *ʿAbuna* auf Erden als Heiliger verehrt wird, sieht Latṣun dessen gequälte und leidende Seele im „untersten Scheol“. Selbst eine Kirche war im Namen dieses *ʿAbuna* errichtet worden, deren *tābot* Latṣun schließlich mit einer Axt spaltet; heraus kommt eine Schlange. Dadurch wird die Sündhaftigkeit dieses *ʿAbuna* auch den in der Kirche Versammelten angezeigt. Es sind also nicht „Erhabenheit und Größe des Namens“, die einen Gerechten ausmachen, sondern das Begreifen von Gottes Wille (§ 13.18). Diese Geschichte Latṣuns mahnt die ewostāteanische Gemeinde eindringlich zur Vorsicht, dass Werke und Wunder über ein sündiges Leben hinwegtäuschen können – also mit anderen Worten: dass, wo „heilig“ draufsteht, nicht unbedingt auch Heiliges drin ist, und sie sich daher von ihrer Glaubensausübung nicht beirren lassen sollen.

⁴⁵⁴ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 27–34 in Tabelle 1.

⁴⁵⁵ LAHN u. MEISTER 2016, 92.

⁴⁵⁶ Vgl. HUMMEL 2015a.

4.4.15 § 14, König Dāwits Reise nach Ägypten und die Lukasikonen

Die Lehrrede geht über in einen Ereignisbericht über die sieben Ikonen, die dem Evangelisten Lukas zugeschrieben werden. Eines der Marienbilder ist Waynut,⁴⁵⁷ das sich noch heute in Dabra Warq befindet; weiter werden folgende Ikonen aufgelistet: K^wər'āta Rə'su, Qisāryā, Šərgut, 'Ohobahālīt, Gəbšāwit sowie die Ikone Hanna (§§ 14.1–14.2). Der Text führt den Leser und Hörer nun zu einem Bericht über König Dāwit II., um eine Erklärung zu bieten, wie und wann die heiligen Bilder nach Äthiopien gelangten und an welche Orte sie gebracht worden sind (§ 14.3: **ወምክንያተ ፡ ምጽአቶንሰ ፡ ለእሳንቱ ፡ ሥዕላት ፡ ...**). Während der folgende Bericht in der ersten Fassung retrospektiv ein Ereignis schildert, das vor Gründung des Klosters Dabra Warq und damit auch vor der Lebenszeit des Protagonisten Šarša Peṭros stattgefunden hat, wurde der umgeschriebene Bericht in der zweiten Fassung in den laufenden Handlungsstrang eingebettet. Hier hat sich das Geschehene zu Lebzeiten des Protagonisten zugetragen, dem nachträglich eine handlungsentscheidende Rolle zugeschrieben wurde. Der Bericht lässt sich wie folgt zusammenfassen:

König Dāwit, der von 'Erar aus nach Jerusalem zu ziehen gedachte, besucht 'Abuna Māteḡos in Dabra Sān. Dieser gelehrte Mönch erzählt dem König über seine bevorstehende Reise „alles von Anfang bis Ende“ und prophezeit diesem, dass er unterwegs (zweite Fassung ergänzt: „auf seiner zweiten Reise“)⁴⁵⁸ sterben werde. Außerdem nennt ihm Māteḡos für die erwarteten heiligen Bilder und Relikte noch ihre jeweiligen Bestimmungsorte, die an dieser Stelle allerdings keine ausdrückliche Erwähnung finden (§§ 14.4–14.5). In der zweiten Fassung wird ergänzend berichtet, dass Šarša Peṭros den König begleitet und zweimal das Meer teilt (§ 14.6).⁴⁵⁹ König Dāwit zieht plündernd durchs Land, erreicht die Stadt Nāgrān, die im äußersten Sudan liegt, und kehrt dort mit Hilfe des Gebets von Māteḡos (in der zweiten Fassung auch mit Hilfe des Gebets von Šarša Peṭros) den Fluss Gəyon um (§ 14.7). Hiernach zieht König Dāwit weiter nach Oberägypten in das Land von Kusch und wird dort von den „Königen von Sābā und der Araber“ sowie von den „Königen von Tharsis und von den Inseln“ angefleht, den Fluss wieder zurückzulenken; sie würden ihm im Gegenzug „alles geben“, was er verlange (§ 14.8). Dāwit verlangt daraufhin die „sieben Ikonen und ein Stück des Kreuzes“ von Jesus Christus. Die anderen Könige schicken eilends ihre Boten los, um die gewünschten Objekte von verschiedenen Orten herbeizubringen. Dann macht König Dāwit wieder kehrt (§§ 14.9–14.10).⁴⁶⁰

In der ersten Fassung erfüllt sich nun die Prophezeiung von Māteḡos, und König Dāwit stirbt am 20. Tag seiner Reise, nachdem er noch seinen Sohn Tewodros als Nachfolger bestimmt hatte. Es ist dann Tewodros, der mit dem Gefolge nach Äthiopien zurückkehrt und die Ikonen und Relikte an ihren jeweiligen Bestimmungsort bringt.

⁴⁵⁷ Der Name der Ikone, Waynut, ist hier nicht explizit erwähnt, sondern nur umschrieben: **ወስግ ፡ ተሰ ምየ ፡ በስመ ፡ ወይን ፡** „Und ihren Namen erhielt sie nach dem Namen des Weins.“ (§ 14.1).

⁴⁵⁸ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 28 in Tabelle 1.

⁴⁵⁹ Vgl. Um-Schreibungsvarianten Nr. 28 in Tabelle 1. Den Randvermerk auf f. 29^v in Ms B fügte der Schreiber 6 in Ms A an falscher Stelle ein (vgl. Kap. 3.2.4 und Abb. 16).

⁴⁶⁰ Es wird nicht ausdrücklich berichtet, dass der König den Fluss wieder zurücklenkte, nachdem er die Ikonen erhalten hatte.

In der zweiten Fassung wird die Passage um den Tod des Königs an eine spätere Stelle im Text verschoben (§ 14.13). Der Bericht wird zunächst ohne diese Passage mittels eines nachträglich hinzugefügten Satzes fortgeführt:

§ 14.11: ወእምዝ ፡ ተንሥኦ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወይቤሎ ፡ ለንጉሥ ፡ ዳዊት ፡ ርኢ ፡ ዘገብረ ፡ ለካ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘከመ ፡ ሠርሐ ፡ ፍኖተካ ፡ ወፈጸመ ፡ ፈቃደካ ።

Sodann erhob sich Ḑabbā Šarša Petros und sprach zu König Dāwit: „Sieh her, was der Herr an uns getan hat, wie er unseren Weg bereitet und unseren Wunsch erfüllt hat“.

Diese Ergänzung hat allein den Zweck, den Bezug der folgenden drei Sätze der Grundschicht auf Šarša Petros zu lenken (§ 14.12); zwar wurden Namen ausgetauscht (Tewodros → Dāwit) bzw. hinzugefügt (Šarša Petros), das Textmaterial jedoch beibehalten. In der ersten Fassung ist zu lesen:

Erste Fassung, § 14.12: ወሰሚዖ ፡ ዝንቱ ፡ ቴዎድሮስ ፡ ቃለ ፡ አቡሁ ፡ ተመይጠ ፡ ወመጽኦ ፡ ውስተ ፡ ሀገሩ ፡ ኢትዮጵያ ። ወእምዝ ፡ በጽሐ ፡ ውስተ ፡ ምድረ ፡ እንፍራዝ ። ወጊዜ ፡ የሐውር ፡ ፍኖተ ፡ አበያሁ ፡ አግማል ፡ ሐዊረ ፡ ፍኖ ፡ ዘተጽዕኑ ፡ ሥዕላተ ። ወተዘከረ ፡ ውእቱ ፡ ቴዎድሮስ ፡ ቃለ ፡ አቡሁ ፡ መካካ ፡ ሥዕላት ፡ ወለበወ ።

Als Tewodros die Worte seines Vaters hörte, kehrte er zurück und kam wieder in sein Land Äthiopien. Bald hatte er ḐEnfrāz erreicht. Als er nun seinen Weg fortsetzte, wollten die mit den Ikonen beladenen Kamele aber nicht weitergehen. Da erinnerte sich Tewodros an die Worte seines Vaters, nämlich an den Bestimmungsort der Ikonen, und er begriff.

Hier ist mit „sein Vater“ an beiden Stellen der kurz zuvor gestorbene König Dāwit, also Tewodros’ leiblicher Vater, gemeint. Nach Um-Schreibung liest sich dieselbe Passage wie folgt:

Zweite Fassung, § 14.12: ወሰሚዖ ፡ ዝንቱ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡ ቃለ ፡ አቡሁ ፡ ተመይጠ ፡ ወመጽኦ ፡ ውስተ ፡ ሀገሩ ፡ ኢትዮጵያ ። ወእምዝ ፡ በጽሐ ፡ ውስተ ፡ ምድረ ፡ እንፍራዝ ። ወጊዜ ፡ የሐውር ፡ ፍኖተ ፡ አበያሁ ፡ አግማል ፡ ሐዊረ ፡ ፍኖ ፡ ዘተጽዕኑ ፡ ሥዕላተ ። ወተዘከረ ፡ ውእቱ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡ ቃለ ፡ አቡሁ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ መካካ ፡ ሥዕላት ፡ ወለበወ ።

Als König Dāwit die Worte seines Vaters hörte, kehrte er zurück und kam wieder in sein Land Äthiopien. Bald hatte er ḐEnfrāz erreicht. Als er nun seinen Weg fortsetzte, wollten die mit den Ikonen beladenen Kamele aber nicht weitergehen. Da erinnerte sich König Dāwit an die Worte seines Vaters Šarša Petros, nämlich an den Bestimmungsort der Ikonen, und er begriff.

Durch den eingeschobenen Satz (§ 14.11) ist mit „sein Vater“ auch an der ersten Stelle im Absatz der Heilige Šarša Petros, als Dāwits geistlicher Vater, gemeint.

Anschließend werden die Ikonen und Relikte an folgende Orte verteilt:

Dabra Sān:	Gebeine von ʾEwostāteḡos
Insel Məṣṣrāḡā:	Ikone Qisāryā (zuvor Qisāryā geschrieben)
Dabra Warq:	Ikone Waynut
Dabra Getesemāni:	Ikone Šargut
Ğəballā:	Ikone ʾOhobahālit
Dabra Nag ^w adg ^w ād:	Haar von Hanna und die Gebeine der kampfesfreudigen Märtyrer
Gəšen:	Relikt des Kreuzes mit dem Gewand von Jesus Christus und das <i>Maṣḡafa Tefut</i>
Ğamaddo:	Ikone Gəbṣāwit
am Hof des Königs:	K ^w ər ^c āta Rəʾsu.

Die in § 14.2 erwähnte „Ikone Hanna“ wird nicht mehr aufgeführt.

Die Erzählung über König Dāwits Reise diene wohl in erster Linie dazu, das in Dabra Warq hoch verehrte Mareinbild Waynut in den hagiografischen Bericht einzuführen. Während von dem Marienbild in der Kurzvita I überhaupt keine Rede ist, weiß die Kurzvita II bereits an früherer Stelle zu berichten, dass Šarṣa Peṭros „das Bild des Evangelisten Lukas, welches Engel Uriel mit dem Blut Christi besprenkelte,“ in die Kirche brachte (§ S4.6); namentlich erwähnt wird Waynut auch hier indes nicht.

Dieses Kapitel in der langen Vita, das in seiner ersten Version einen logischen Verstoß gegen die Chronologie aufweist und wohl daher auch eine intensive Um-Schreibung erfahren hat, mag entscheidend dafür gewesen sein, in der zweiten Fassung den Wiederaufbau der Kirche von Dabra Warq dem König Dāwit II. zuzuschreiben (vgl. Kap. 6.4).

4.4.16 § 15, König Zarʾa Yā^cqobs Gaben an Šarṣa Peṭros

Auch das folgende Kapitel ist dazu bestimmt, die Herkunft eines für Dabra Warq wertvollen Objekts zu erklären und dessen Geschichte mit dem hagiografischen Bericht zu verflechten. Es geht um ein Kettenhemd, das König Zarʾa Yā^cqob nach seiner siegreichen Schlacht gegen den Sultan Badlāy dem Protagonisten überreicht haben soll, und welches Šarṣa Peṭros fortan als Bußgewand⁴⁶¹ getragen habe – eine Szene, die auch auf den Wandmalereien abgebildet ist (vgl. Abb. 31).

Die Geschenkübergabe wird mit einer eigenartig anmutenden Erzählung über eine Lichtleiter (§ 15.1) eingeleitet. Das kurze Kapitel endet bald darauf mit einer Landvergabe an Šarṣa Peṭros durch eine nicht noch mal in Erscheinung tretende Frau namens Marʾāta Bagg^c (§ 15.3). Wirkt dieses Kapitel bereits in der ersten Fassung nicht ganz rund, so drängt sich der Eindruck einer gänzlich ungereimten Geschichte unweigerlich beim Lesen der zweiten Fassung auf. Denn hier erfolgte nun inmitten der Aufzählung der Gaben des Königs ein Texteintrag (§ 15.2), in dem auf das siebte Wunder (§ 24, Marienwunder der Fadenverknötung) angespielt wird. Damit sollte vermutlich nicht nur die machtvolle

⁴⁶¹ Das Tragen eines Bußgewands gilt als äußeres Zeichen der Askese (KAMPERT 1998, 190–191).

Heiligkeit der gerade im Kapitel zuvor eingeführten klostereigenen Marienikone Waynut demonstriert werden, sondern wohl zugleich ein typisches hagiografisches Motiv, nämlich das des Heiligen als Helfer auf dem Schlachtfeld,⁴⁶² literarisch verarbeitet werden.

4.4.17 § 16, Zweiter Königsbesuch

Mit diesem Kapitel wird der Bogen wieder zum grundtextlichen Bericht gespannt, und der Vitenautor kehrt zurück zu den Kindern von Šarša Peṭros. Es wiederholt sich in verkürzter Form die Geschichte über den Besuch beim König (§ 12, § S11) – allerdings ohne einen expliziten narrativen Hinweis (wie „erneut“ oder „schon wieder“) auf die bekannte Begebenheit. Die Schützlinge des Heiligen wurden von „Frevlern“ in Angst und Schrecken versetzt, weshalb sich Šarša Peṭros zum „König von Äthiopien“, nun nach Šawā, aufmacht. Der Name des Königs, Baʿəda Māryām, wird nur in der zweiten Fassung ausdrücklich erwähnt (§ 16.2).⁴⁶³ Zudem wurde der Text der Grundschrift für die zweite Fassung um eine kurze Episode über die „Israelitin“ mit Namen Mārtā ergänzt, die ihn zum König begleitet.⁴⁶⁴ An dieser Stelle wird nochmals recht deutlich, dass weder Autor noch Redaktoren der langen Vita Kenntnis von der in der Kurzvita II überlieferten Erzählung über die Auferweckung von Mārtā gehabt haben können; in § 16.2 lesen wir zudem, Mārtā habe „gehört“ (also nicht selbst erlebt), „dass er Tote auferweckt“.⁴⁶⁵ Mit Abschluss dieses Kapitels laufen die Erzählstränge beider Versionen in ihren beiden Fassungen chronologisch wieder parallel.

4.4.18 § 17, § S12 Irdischer Tod

Das letzte Kapitel widmet sich dem Ende des irdischen Lebens des Heiligen und ist wie der Beginn der Heiligenvita stark stereotypisiert. In der kurzen, grundtextlichen Version stirbt Šarša Peṭros nach kurzer Krankheit⁴⁶⁶ „dort“.

Für die lange Vita wurde der Grundtext mit zentralen literarischen Elementen ausgeschmückt. So wird der Sterbebericht mit dem Wissen um den bevorstehenden Tod eingeleitet (§ 17.1), wobei hier nicht aufgelöst wird, woher der Heilige dieses Wissen erlangte (körperliche Anzeichen oder Vision).⁴⁶⁷ Der Sterbeort wird in der langen Vita weder implizit noch explizit angegeben. Es wird lediglich – dem Grundtext folgend – ausgeführt, dass Engel seine Seele am 12. Ṭəqəmt ins „himmlische Jerusalem“ geleiteten (§ 17.4,

⁴⁶² Vgl. zum Motiv u. a. GRAUS 1965, 455–462 und für die äthiopische Hagiografie KAPLAN 1984, 62–69.

⁴⁶³ Wie bereits für das vorangegangene Schwesterkapitel „Erster Besuch beim König“ festgestellt, bleibt die Identität des Königs in der Grundschrift im Dunkeln.

⁴⁶⁴ Vgl. Um-Schreibungsvariante Nr. 34 in Tabelle 1. Zur ursprünglichen Version vgl. Kap. 4.4.13.

⁴⁶⁵ Wie oben (Kap. 4.4.11) bereits erwähnt, werden Auferweckungen durch den Heiligen nur in der 10. Wundererzählung (§ 27.3) kurz erwähnt; erstaunlicherweise nämlich „eine Tochter und ein Sohn [...] des Königs ʾƏskəndər“ – dies wären Geschwister von Mārtā (zu Mārtā vgl. den Kommentar zur Edition (§ 16.2)). Die Redaktoren der langen Vita II hatten vom familiären Hintergrund der historischen Figur Mārtā offenbar keine Kenntnis.

⁴⁶⁶ Eine leichte Krankheit bezeugt die Sündenfreiheit (vgl. KAMPERT 1998, 210).

⁴⁶⁷ Das Wissen um den bevorstehenden Tod gilt als Zeugnis der göttlichen Gnade, weshalb viele Viten den Sterbebericht mit diesem Erzählmotiv eröffnen (siehe allgemein KAMPERT 1998, 229, 241, 315–316; PRATSCH 2005, 320–322).

§ S12). An dieser Stelle schließlich entfaltet der alternative, metaphorische Namen der Hauptwirkstätte des Protagonisten, „irdisches Jerusalem“, ⁴⁶⁸ seine volle Wirkung, da sich der Tod für Šarša Peṭros nun als ein bloßer Ortswechsel vom irdischen zum himmlischen Jerusalem darstellt.

Das Herzstück des Sterbeberichts eines großen Heiligen in äthiopischen Hagiografien ist die *kidān*-Szene.⁴⁶⁹ Der Bund (*kidān*) zwischen dem Heiligen und Christus gibt Weisungen für die Gläubigen, wie sie ihres Heiligen gedenken sollen (insbesondere dessen jährliches Gedenkfest, *tazkār*, halten und seine Vita aufschreiben) und sichert ihnen dafür besondere göttliche Gnadengaben zu. Ist die Szene in der ersten Fassung der langen Vita noch auf die Grundaussage beschränkt (§ 17.7), wurde sie für die zweite Fassung mit weiteren Details verfeinert und ausgemalt (§§ 17.2–17.3, vgl. auch Zeichnung 4 in Ms A (Abb. 14)). Christus kommt mit seinen himmlischen Scharen und erfüllt Šarša Peṭros seinen letzten Wunsch, nämlich die Segnung des Klosters Dabra Warq (vgl. auch Zeichnung 5 in Ms A (Abb. 15)), bevor er dem Heiligen den Bund gewährt. Durch den Bund wird der Heilige zu einem mächtigen Fürbitter, den der Gläubige durch sein Gebet erreichen kann. Der in den Himmel Aufgenommene steht für die Irdischen als gottesnahstehender Fürsprecher ein.⁴⁷⁰ Die betonte Freude des Heiligen an seinem Sterbetag (§ 17.2 in biblischer Parallele zu Ps 115,5) verdeutlicht den Gläubigen, dass sein Tod der lang ersehnte und demütig erkämpfte Eintritt in das ewige Leben ist; darum wissend fürchten heilige Frauen und Männer nicht den Tod, sondern freuen sich.⁴⁷¹

Die grundschriftliche Passage über die Lebensdaten von Šarša Peṭros wurde derart entschlossen aus Ms B getilgt,⁴⁷² dass fast nichts mehr davon lesbar ist; eine Rekonstruktion ist mangels Parallele in der Kurzvita nicht möglich. In dem diese Passage ersetzenden Textstück (§ 17.6) wird dem Heiligen ein Alter von weit mehr als 400 Jahren zugeschrieben – freilich ein bekanntes Zeichen zur Bezeugung der besonderen Heiligkeit.⁴⁷³

4.4.19 § 18–30, § S13–14 Wunder

Keine Heiligenvita ohne Wunder. Wie in anderen hagiografischen Traditionen, folgen auch vielen äthiopischen Viten mal kleinere, mal größere Sammlungen von einem Heiligen zugeschriebene Wunder, die dieser sowohl zu Lebzeiten gewirkt als auch posthum bewerkstelligt haben kann.⁴⁷⁴ Wunder gelten als „Erscheinungsweise des Transzendenten im Diesseits“ zwar keineswegs als etwas „Natürliches“, sondern offenbaren als geradezu

⁴⁶⁸ Vgl. Kap. 4.4.12.

⁴⁶⁹ Zum Bund (*kidān*) vgl. einleitend insbesondere FRITSCH 2001, 65; KAPLAN 1986, 2; TADDESSE TAMRAT 1970, 16–17; *idem* 1984 (beide insbesondere zur ökonomischen Interessenlage der Verehrungsstätten); „Kidān“, *EAE*, III (2007), 394a–395a (S. Kur u. D. Nosnitsin).

⁴⁷⁰ ANGENENDT 2007, 106.

⁴⁷¹ KAMPERT 1998, 310, 316.

⁴⁷² Vgl. Kap. 3.1.4.2 (Schreiber 5) und Um-Schreibungsvariante Nr. 37 in Tabelle 1.

⁴⁷³ Vgl. MARRASSINI 2003, XXVII mit weiteren Beispielen; auch PRATSCH 2005, 318.

⁴⁷⁴ Häufig finden sich – wie im hagiografischen Werk zu Šarša Peṭros – bereits in der Vita hier und da Wunderberichte (z. B. das Wunder über die wilden Tiere, § 2.12).

etwas „Selbstverständliches“ „das transzendente Sein Gottes“.⁴⁷⁵ Deshalb wirkt der Heilige die Wunder auch nicht aus eigener Kraft heraus, sondern als Gnadenbegabung aus der von Gott verliehenen Macht.⁴⁷⁶

Die Sammlung (*Taʿāmmāra Šarša Petros*) umfasst insgesamt 13 Wundergeschichten, die sämtlich nur in Ms A enthalten sind und die ich bereits in Kap. 3.2.5 vorgestellt habe. An dieser Stelle kann wegen ihrer Bedeutung für die Überlieferungsgeschichte nur kurz auf die beiden grundtextlichen Wunder und deren textlichen Wandel eingegangen werden.

Sowohl das Wunder des tränenden Kreuzes (§ 25, § S13) als auch das der Translation des heiligen Leichnams (§ 26, § S14) sind eng mit Dabra Warq verknüpft. Denn sowohl das Kreuz⁴⁷⁷ als auch das Grab des Heiligen sollen sich noch heute dort befinden (vgl. Abb. 37 und 40). Zudem ist das Wunder des tränenden Kreuzes auf den Wandmalereien in der Kirche dargestellt (vgl. Abb. 36). Die bisher konstatierte Arbeitsweise des Vitenautors und der Redaktoren setzt sich auch in den beiden Wundern fort. Auch hier zeigen die Zeugen der Kurzvita sowohl bei lexikalischen als auch bei grammatischen Alternativvarianten weit überwiegend Übereinstimmungen gegenüber denen der langen Vita.⁴⁷⁸ Ebenso finden sich auch in den Wundern die typischen Textanpassungen für die Fertigung der langen Vita. So wird der Leichnam des Heiligen in beiden Fassungen der Kurzvita von Märtā selbst getragen,⁴⁷⁹ während die lange Vita den toten Körper von Priestern und Diakonen tragen lässt, von denen hinwiederum vorher überhaupt gar keine Rede war.⁴⁸⁰

Ein Bericht über die Umbettung des heiligen Leichnams ist relativ häufig in Hagiografien anzutreffen, nicht zuletzt deshalb, weil sich Heiligkeit, Ruhm und Ruf des Protagonisten auf seine Wirkstätte übertragen. Der Translationsbericht ist dann oftmals von Wundern umrahmt. Dabei ist die Unversehrtheit des heiligen Leichnams (*corpus incorruptum*), mithin die immer noch blühende Schönheit des Heiligen, von dem selbst nach vielen Tagen noch immer ein süßer Wohlgeruch ausgeht, eine ganz typische Darstellung.⁴⁸¹

⁴⁷⁵ RINGLER 1975, 259–260.

⁴⁷⁶ ANGENENDT 2007, 70–71, 75

⁴⁷⁷ Der Bericht über das tränende Kreuz findet sich auch bei BELL 2004, 158, Fn. 3 und COHEN 1923, 153.

⁴⁷⁸ Zu den lexikalischen Varianten folgende Beispiele: § S13.1: መበዝንቱ : ጊዜ : እንዘ : ትትፈለጥ : ነፍሱ : እምሥጋሁ – § 25.1: ወሶባ : ተፈልጠት : ነፍሱ : እምሥጋሁ oder § S14.2: ወአብአቶ : ለዝንቱ : በድን : ቅዱስ ። – § 26.2: ወአብአቶ : ለበድን : ቅዱስ ።. Grammatische Übereinstimmung (Zeitform) findet sich z. B. in § S14.3: ባሕቱ : እምነብ : መጽአ : ኢይትወወቅ : መካኑ ። – § 26.3: ባሕቱ : እምነብ : መጽአ : ኢተወወቀ : መካኑ ።. Wobei Ms C in § S14.4 mit ይትገበር : ፈውስ : ሕመማን allein gegen alle anderen Zeugen (§ 26.4) mit der Lesart ይትገበር : ፈውስ : ለሕመማን steht.

⁴⁷⁹ An dieser Stelle nehmen beide Fassungen – zwar je anders, aber – ausdrücklich Bezug auf den vorherigen Handlungsauftritt dieser Figur: Ms C liest „Märtā, die wir zuvor schon erwähnt hatten“; Ms D hingegen nutzt erneut die Gelegenheit, auf die Auferweckung anzuspielden und liest „Märtā, Tochter von ʾĪskāndār, die er unlängst auferweckt hatte“ (§ S14.1). Die lange Version spricht indes kurz und bündig lediglich von „Königin Märtā“ (§ 26.1).

⁴⁸⁰ § S14.1: ወጸረቶ : § 26.1: ወአጸረቶሙ : ለቀሳውስት : ወለዲያቆናት.

⁴⁸¹ ANGENENDT 2007, 121–122, 149–152; KAMPERT 1998, 412–416; PRATSCH 2005, 220.

5 Hypothesen zu Entstehungsort und -zeit der Werktexte

Während ich in den vorherigen Kapiteln die gegenseitigen Beziehungen der Textzeugen sowie den Entstehungsprozess des Werkes aufgezeigt habe, möchte ich im Folgenden den Fragen nach der jeweiligen Schreibheimat sowie der Entstehungszeit der Werktexte und seiner Zeugen nachgehen.

5.1 Kurzvita

Beide erhaltenen Textzeugen der Kurzvita, Ms *C* und Ms *D*, mit denen zwei variante Fassungen überliefert sind, entstammen der Werkstatt des Schreibers Bōnyās, der zumindest zum Ende seines Lebens hin in Dabra Warq gewirkt haben muss (vgl. Kap. 3.4). Dank seiner testamentarischen Verfügung auf einem Schutzblatt des Ms *D* lässt sich der Entstehungszeitpunkt beider Manuskripte auf den Zeitraum zwischen etwa 1900 und allerspätstens 1941 bestimmen. Beide Textzeugen beruhen auf einer gemeinsamen (heute verlorengegangenen?) Vorlage und hängen nicht voneinander ab (vgl. Kap. 3.5). Für die Verfertigung der zweiten Fassung hat der Schreiber jedoch noch mindestens zwei weitere Vorlagen – die lange Vita II sowie den Text *Zenāhu la ʿAbbā ʿElyās* – herangezogen.⁴⁸² Damit fanden nicht nur die Ergebnisse des umfassenden Um-Schreibungsprozesses Eingang in den Text der Kurzvita II, sondern der Ausgangstext hat sogar noch eine weitergehende Bearbeitung erfahren. Mit Hinzufügung der längeren Episode über die Auferweckung der Königstochter Mārtā (§ S10a) wurde sogar ein gänzlich neues Ereignis in das Werk zu Šarša Pētros aufgenommen. Damit stellt die Kurzvita II die letzte Entwicklungsstufe im Entstehungsprozess des Werkkomplexes dar, weshalb sich für seine Abfassung ein *Terminus post quem* zuverlässig bestimmen lässt. Der etwa auf die Jahrhundertwende 1900 zu datierende Um-Schreibungsprozess (vgl. unten) ist als frühester Fixpunkt für die Entstehung der Kurzvita II anzusehen. Während Ms *D* noch heute in seiner Schreibheimat Dabra Warq verwahrt ist, hatte Bōnyās seine fünf *Sānkassār*-Einträge umfassende Sammlung Ms *C* noch vor dem Um-Schreibungsprozess nach Dabra Sān (ʿĀnfrāz) gesandt. Den Grund hierfür werde ich gleich beleuchten.

Der Text der Kurzvita I mag einen weit zurückliegenden Entstehungszeitpunkt haben. Als *Terminus post quem* ist freilich die Lebensspanne des Protagonisten Šarša Pētros zu bestimmen, mithin die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts (vgl. Kap. 7.3.1). Eine genauere zeitliche Eingrenzung gibt das Material nicht her.⁴⁸³ Als einziger, aber schwacher Anhaltspunkt für eine frühe, zeitig nach dem Tod des Protagonisten zu verortende Entstehung mag der Umstand gelten, dass das Marienbild Waynut in der Kurzvita I im Gegensatz zu allen anderen Werktexten an keiner Stelle Erwähnung findet – vielleicht, weil es erst nach Abfassung der Kurzvita nach Dabra Warq gelangt ist?⁴⁸⁴

⁴⁸² Es handelt sich also nicht, wie bei Kurzviten manchmal vermutet wird, um eine Kürzung der Langvita, sondern um eine Anreicherung und Um-Schreibung der Kurzvita I als Ausgangstext.

⁴⁸³ Die Abwesenheit oder Knappheit an aussagekräftigen Indizien sind ein ganz typisches Problem für eine Überlieferungslage mit einem möglicherweise mehrere Jahrhunderte zurückliegenden Textentstehungszeitpunkt.

⁴⁸⁴ Es wird angenommen, dass die italo-kretischen Ikonen während der Regierungszeit von Ləbna Dəngol (r. 1508–1540) nach Äthiopien gelangten (HELDMAN 2005, 128–132; KREBS 2014, 345–349; vgl. Kap. 6.4.1).

Hingegen spricht die Tatsache, dass der Name des „Königs des Landes“, den Šarša Petros nach Gründung von Dabra Warq aufsucht (§ S11.1), grundtextlich keine ausdrückliche Erwähnung findet wiederum für einen späteren Entstehungszeitpunkt. Hieraus mag nämlich geschlussfolgert werden, dass der Autor der Kurzvita I den Namen des Königs, nicht mehr gekannt hat; diese Information also bereits verloren war.

5.2 Lange Vita

Wie in Kap. 3.2.4 ausführlich dargelegt, diente die Papierhandschrift Ms *B* dem Berufsschreiber Gabra ʾElyās unbestreitbar als Vorlage für sein Pergamentmanuskript Ms *A*, welches er etwa um 1900, spätestens 1910, angelegt hat (vgl. Kap. 3.2.3). Dieser Zeitraum bestimmt den *Terminus ante quem* sowohl für die Niederschrift der ersten Fassung in Ms *B* als auch für die hierauf vorgenommenen Um-Schreibungen, da beide Schreibprozesse vor Fertigstellung von Ms *A* abgeschlossen gewesen sein mussten. Da maschinell produzierte Papierbücher in Äthiopien wohl nicht oder jedenfalls nicht viel früher als zur Regierungszeit von König Mənilək II. (r. 1889–1913) eingeführt worden sein können, lässt sich mit diesem *Terminus post quem* für Ms *B* ebenfalls ein Entstehungszeitpunkt um die Jahrhundertwende 1900 festlegen. Dies bedeutet zum Einen, dass der Um-Schreibungsprozess in Ms *B* bereits kurz nach der Niederschrift der ersten Fassung stattgefunden hat, und zum Anderen, dass die neu entstandene Textfassung binnen kurzer Zeit mit Anlage von Ms *A* in Reinschrift gebracht worden ist. Dies führt zu einer weiteren Feststellung: da Anlage der Handschrift und erstmalige durchgängige Niederschrift der zweiten Fassung der Heiligenvita zusammenfallen, handelt es sich bei Ms *A* um ein Original.⁴⁸⁵

Wir wissen aufgrund des briefähnlichen Vermerks auf f. 1^r in Ms *B*, dass die Papierhandschrift von Dabra Sān aus nach Dabra Warq gesandt wurde (vgl. Kap. 3.1.1). Damit ist die Schreibheimat der langen Vita I, zumindest wie sie in Ms *B* präsentiert ist, dokumentiert. Die Schreiberidentität der in Ms *B* nachträglich eingetragenen Wunder (Ms *B*⁶) und der Reinschrift der langen Vita II (Ms *A*) – beide aus der Hand von Gabra ʾElyās – lässt den logischen Schluss zu, dass Ort der Um-Schreibung und Ort der Reinschrift identisch sind. Dies bedeutet, dass die Um-Schreibung erst stattgefunden haben kann, nachdem die Papierhandschrift nach Dabra Warq gesandt worden ist. Alle Um-Schreibungsvorgänge sowie alle weiteren Texte in Ms *B* (vgl. Kap. 3.1.1) kamen also erst später hinzu. Nach alldem lässt sich konstatieren, dass die Schreibprozesse im Zusammenhang mit der Um-Schreibung sowie der Reinschrift in Dabra Warq zu verorten sind. Damit bleibt als Zwischenergebnis festzuhalten, dass die Niederschrift der ersten Fassung (Ms *B*¹⁻²) und die nachfolgende Um-Schreibung (Ms *B*³⁻⁶) an zwei verschiedenen Orten stattfanden: erstere in Dabra Sān und letztere in Dabra Warq.

Dies führt zu der zentralen Frage: Ist die in Ms *B* enthaltene erste Textfassung eine mehr oder weniger getreue Kopie eines älteren Textzeugen?

⁴⁸⁵ In Ms *B* besteht die zweite Textfassung noch aus der Grundschrift sowie aus den hierauf eingetragenen Um-Schreibungsvarianten nebst Metatexten. Der Schreiber der Reinschrift hat zudem noch weitere eigene Um-Schreibungsänderungen vorgenommen (Kap. 3.2.4.1 und Kap. 3.2.5).

Dagegen spricht, dass keinerlei greifbare Hinweise auf die Existenz eines älteren Textzeugen hindeuten. In Dabra Sān ist heute nur noch die Kurzvita I (Ms C) bekannt. In einer Inventarliste⁴⁸⁶ von Dabra Warq werden zwei Manuskripte mit dem Titel *Gadla Šarša Petros* (ገድለ ሠረፀ ጳጳሳ) gelistet. Eines kann dank der dort getätigten Anmerkung über den Buchschmuck mit den Silberplättchen (አንዱ ፡ የብራና ፡ የብር ፡ ጉብጉብ ፡ የአለባት)⁴⁸⁷ eindeutig als Ms A identifiziert werden. Für das zweite fehlt zwar die sonst bei allen Büchern erwähnte Angabe über den Beschreibstoff (Papier oder Pergament), jedoch muss hier Ms B gemeint sein. Taddesse Tamrat hat während seines Aufenthalts in Dabra Warq Ms A zur Verfügung gestellt bekommen (vgl. Kap. 3.2). Es ist daher äußerst unwahrscheinlich, dass sich in Dabra Warq neben Ms A und Ms B noch ein weiteres Manuskript mit der langen Vita befindet. Da Šarša Petros als nur lokal verehrter Heiliger keine Popularität außerhalb von Dabra Warq gewonnen hat, ist nicht anzunehmen, dass anderenorts noch ein Manuskript mit dem Text der langen Vita existiert. Vielmehr darf die Annahme als wahrscheinlich gelten, dass Dabra Sān als damals autoritative Institution und kreatives Zentrum die lange Vita erstmals auf Basis der Kurzvita I – wie sie dort in Ms C noch heute überliefert ist – gefertigt hat. Dies würde auch erklären, warum erstens der Schreiber Bənyās überhaupt seine kleine *Sənkəssār*-Sammlung mit der Kurzvita von Šarša Petros nach Dabra Sān, und zweitens Dabra Sān wiederum das „*gadl*“ dieses nur in Dabra Warq verehrten Heiligen eben dorthin gesandt hatte.

Nach alledem ließe sich folgender Überlieferungsgang nachzeichnen:

1. Bənyās legt in Dabra Warq ein Pergamentheft an und kopiert dort die Kurzvita I hinein (seine Vorlage ist heute wohl verloren); Ms C entsteht
2. Ms C wird nach Dabra Sān gesandt (mit Schreiber 2?)⁴⁸⁸
3. in Dabra Sān wird auf Basis von Ms C eine lange Version der Vita erstellt; die Kurzvita I ist fast vollständig enthalten, ihr historischer Handlungsrahmen wird beibehalten; zwei Hagiografen sind an der Niederschrift der ersten Fassung in ein Papierkontobuch beteiligt (B^{1-2}) – nach diesem Hergang wäre Ms B die erste Textfassung betreffend als Original anzusehen; es ist aber auch möglich und sogar wahrscheinlicher, dass die Hagiografen ihre Entwürfe zunächst anderswo (auf Einzelblättern?) festhielten und erst das Resultat in einem Rutsch in Ms B hineinschrieben⁴⁸⁹
4. Ms B wird, ausgestattet mit einem briefähnlichen Vermerk, nach Dabra Warq gesandt (mit Schreiber 2?); hierin vermerkt ist überdies, dass Dabra Sān „den Vater“ (Klostervorsteher) ernennt
5. Ms B fungiert in Dabra Warq als Arbeitsbuch für die Ausarbeitung einer zweiten Textfassung; insgesamt vier Bearbeiter sind beteiligt (B^{3-6}), darunter Gabra ʿElyās (Schreiber 6); die Erzählung wird in einen anderen historischen Handlungsrahmen verlagert (Namen von Akteuren und Schauplätzen werden ausgetauscht), der Text der Vita wird mit weiteren literarischen Motiven angereichert, vier neue Wunder werden ergänzt; das Arbeitsbuch enthält Kopieranweisungen

⁴⁸⁶ Vgl. Fn. 229.

⁴⁸⁷ Vgl. auch *Additio* 3 in Ms A (unter Kap. 3.2.2.2).

⁴⁸⁸ Zur ambivalenten Rolle dieses Schreibers vgl. Kap. 3.1.4.2, Schreiber 2 (Arbeitsweise).

⁴⁸⁹ Die Handschrift zeigt keine Spuren literarischen Experimentierens.

6. Gabra ʾElyās legt ein Pergamentmanuskript, Ms *A*, an und bringt die zweite Textfassung hierin in Reinschrift; er ergänzt weitere sieben Wunder und eine *Malkə*²-Hymne; Ms *A* ist in Bezug auf die zweite Fassung der Heiligenvita ein Original
7. Bənyās fertigt in Dabra Warq zusammen mit einem anderen Schreiber einen *Sən-kəssār* an; Ms *D* entsteht; hierin wird die auf mehreren Vorlagen basierende zweite Fassung der Kurzvita hineinkopiert oder aber erstmals niedergeschrieben.⁴⁹⁰

Freilich mag sich der Überlieferungsgang anders abgespielt haben, jedoch scheint die obige Skizzierung die einfachste Erklärung, wie es sich ohne das Anstellen von nicht belegbaren Zusatzannahmen zugetragen haben könnte. Zudem ist die Rolle von Dabra Sān, das im Gegensatz zu heute um 1900 wohl noch in voller Blüte stand, durchaus plausibel. Dass sich sein Einfluss als südlichste „ur-ʾewostātenische“⁴⁹¹ Gemeinde auch noch zu dieser Zeit bis nach Ost-Goḡḡām erstreckte, ist absolut vorstellbar.⁴⁹² Denkbar wäre, dass in Dabra Sān einst eine literarische Werkstatt existierte, in der spezifisch ausgebildete Hagiografen wirkten und Auftragsarbeiten für ihre Satellitenklöster (und andere Institutionen?) ausführten. Dem folgend würde die lange Vita I von Šarša Petros die autoritative Fassung darstellen. Dabra Sān war dabei offensichtlich nur für die Texterstellung verantwortlich und wählte als temporären Textträger ein Papierkontobuch, ganz im Gegensatz zur äthiopischen Manuskripttradition. Die Herstellung eines des Textes und seines Gebrauchs würdigen Pergamentkodexes überließ es der Verehrungsstätte Dabra Warq. Daraus ließe sich nicht nur eine interessante Arbeitsteilung⁴⁹³ zwischen dem kreativen Schaffensvorgang und der handwerklichen Arbeit ableiten, sondern auch klar ein Zusammenhang zwischen Materialität und Funktion (Papier: Arbeitsbuch vs. Pergament: Reinschrift) der Überlieferungsträger erkennen. Ein in der Philologie lang bekanntes Phänomen, dass Lesarten in der Peripherie weniger zeitgenössischen Dynamiken unterworfen und damit stabiler sind, lässt sich auch für den hier untersuchten Schaffensprozess feststellen. Die Kurzvita I ist bis heute in Dabra Sān, weit weg vom Zentrum des Geschehens, erhalten und wurde der Besucherin ohne Vorbehalte präsentiert.

Eine besondere Verbundenheit zwischen den Klöstern Dabra Sān und Dabra Warq lässt sich aus der langen Vita in beiden Fassungen herauslesen:

§ 6.13: ከማሁ ፡ አንተኒ ፡ ፍንው ፡ ከመ ፡ ትኩኖሙ ፡ መርሐ ፡ ለደቂቀ ፡ አባ ፡ ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ንጹሐ ፡ ሥጋ ፡ ወነፍስ ፡ እሉ ፡ እሙንቱ ፡ ካህናተ ፡ ደብረ ፡ ሳን ፡ ወደብረ ፡ ወርቅ # „Genauso bist auch du gesandt, den Kindern von ʾAbbā Gabra ʾIyasus, rein in Fleisch und Seele, Wegführer zu sein; diese sind die Priester von Dabra Sān und Dabra Warq.“

⁴⁹⁰ Mit dem vorhandenen Material können keine Rückschlüsse auf den oder die Kompilatoren der Kurzvita II gezogen werden. Vermutlich wird in Dabra Warq noch ein anderes Manuskript mit dem Text der Kurzvita II verwahrt, das als Vorlage für Ms *D* gedient haben könnte.

⁴⁹¹ Dabra Sān wurde von Gabra ʾIyasus, einem unmittelbaren Schüler von ʾEwostātewos, gegründet (vgl. Kap. 3.3).

⁴⁹² So bezeugt auch der Vermerk in Ms *Gadla Gabra ʾIyasus*, ፩፻-IV-6014, dass das Kloster ʾAmbā Māryām, Schwesternkloster von Dabra Sān, ebenfalls zur Zeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts noch intensive Beziehungen nach Ost-Goḡḡām pflegte (vgl. Kap. 3.3.1, 20. Hāmlē).

⁴⁹³ Vgl. hierzu auch meine Überlegungen in Kap. 3.1.5.

§ 14.4: አሜሃ ፡ ነበረ ፡ አቡነ ፡ ማቴዎስ ፡ በደብረ ፡ ሳን ፡ ቅድስት ፡ ወልዕልት ፡ እምኩሎን ፡ አድባራተ ፡ ኢትዮጵያ ። ወወልዕል ፡ ስሙዓተ ፡ ነገሩ ፡ ውስተ ፡ ኩሉ ፡ አሕጉር ። አኮ ፡ ባሕቲቱ ፡ ዘወልዕል ፡ በኢትዮጵያ ፡ ባሕቲ ፡ ተሰምዐ ፡ ወበርሐ ፡ ከመ ፡ ፀሓይ ፡ ውስተ ፡ ግብጽ ፡ ወአርማንያ ፡ ውስተ ፡ ሕንድ ፡ ወሶርያ ፡ ውስተ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ወቀህስጥንጥንያ ። [...] ደብረ ፡ ሳን ፡ ብሂል ፡ ደብረ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወማኅደረ ፡ መላእክት ፡ ሰማያውያን ። ወባቲ ፡ ተተርጎሙ ፡ ፵ወ፯ብሉያት ፡ በልሳነ ፡ ሊቃውንቲሃ ። ማእምራን ፡ ወለባውያን ፡ እምሊቃውንተ ፡ ኢትዮጵያ ።

„Damals saß ³Abuna Mātewos in Dabra Sān vor, das heiligste und erhabenste von allen Klöstern (³adbārāt) Äthiopiens. Der Ruf seiner Rede gelangte hinaus in alle Lande. Er gelangte nicht bloß nach (ganz) Äthiopien, sondern wurde gehört und leuchtete wie die Sonne in Ägypten und Armenien, in Indien und Syrien, in Jerusalem und Konstantinopel. [...] Dabra Sān bedeutet „Berg Gottes“ und „Wohnstatt der himmlischen Engel“. Und dortselbst wurden 46 Bücher des Alten Testaments übersetzt in die Sprache seiner Gelehrten, die besten Kenner und Verständigsten unter den Gelehrten Äthiopiens.“

Zudem stehen König Dāwit II. und Mātewos von Dabra Sān in Ms *A*, *Additio* 2^b im Zentrum der Handlung; der gleiche Bericht nebst vorangestellter Genealogie findet sich ebenfalls in Ms *C* (hier *Additio* 2).

Es muss als sehr wahrscheinlich gelten, dass Marṭula Māryām als Mutterkloster von Dabra Warq eine initiale Rolle im Um-Schreibungsprozess gespielt hat. Wie noch ausgeführt wird, ist Marṭula Māryām eine entscheidende Rolle an der Neuverortung der originären Gründung von Dabra Warq zuzuschreiben (vgl. Kap. 6, insbes. 6.3). Ein ausdrücklicher Bezug zu Marṭula Māryām findet sich zudem in Ms *A* in zwei Nachträgen: *Additio* 6 bestimmt das monastische Hoheitsgebiet von Marṭula Māryām, und *Additio* 4 ist mit „Für Yoḥannēs von Marṭula Māryām“ betitelt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass etwa 1900 die vom übergeordneten Kloster Dabra Sān vermutlich erstmals verfasste, in jedem Falle von diesem Kloster autorisierte, lange Heiligenvita von Šarša Peṭros in die Papierhandschrift Ms *B* eingetragen wurde. Nachdem dieses Manuskript nach Dabra Warq gesandt wurde, wurde auf Basis der hierin enthaltenen Textschicht eine zweite Fassung ausgearbeitet. Aufgrund der teils erheblichen Eingriffe in den Text sind hier und da einzelne Wörter der Grundschrift nicht mehr lesbar. Dank Ms *C* sind solche Lücken aber ganz überwiegend sicher rekonstruierbar.⁴⁹⁴ Ein erfahrener Berufsschreiber wurde mit der Anlage von Ms *A* beauftragt, der die Reinschrift besorgte. Diese zweite Fassung muss von lokalen Autoritäten ihre Legitimation erhalten haben, da sie bis heute gottesdienstliche Verwendung findet. Damit war die autoritative erste Fassung lediglich von temporärem Bestand und verlor mit Verfertigung der lokal legitimierten Fassung gänzlich ihre Funktion. Die zweite Textfassung hat bis heute in Dabra Warq Gültigkeit.

⁴⁹⁴ Eine Ausnahme bildet die ausgewaschene Passage über die Lebensdaten des Heiligen am Ende der Vita I. Da die Kurzvita keine parallele Passage enthält, ist dieses Textstück wohl unwiederbringlich ausgelöscht (vgl. Kap. 4.4.18).

6 Historischer Kontext der Um-Schreibung

Die Frage, ob die erste Textfassung der langen Heiligenvita von Šarša Peṭros um 1900 erstmalig verfasst wurde (was ich für sehr wahrscheinlich halte) oder bis dahin doch auf unbekanntem Wege überliefert wurde, kann mit dem vorhandenen Material nicht abschließend geklärt werden. Hingegen lässt sich der Anlass der Um-Schreibung zuverlässig bestimmen. Die Um-Schreibung fällt in eine Zeit, in der literarische Aktivitäten im christlichen Äthiopien deutlich wiedererstarbten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lässt sich ein Wiederaufblühen insbesondere der Hagiografie feststellen. Mehrere hagiografische Texte vor allem über Heilige der älteren Zeit wurden erstmals abgefasst. Hierzu gehören die gemeinsame Vita der Bruderkönige ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa (vgl. unten im Kapitel), die Vita von ʾAbuna Salāmā⁴⁹⁵ sowie einige Viten aus der Gruppe der Neun Heiligen.⁴⁹⁶

Auch der bereits mehrfach beleuchtete Text *Zenāhu la ʾAbbā ʾElyās* ist höchstwahrscheinlich frühestens während der Herrschaft von Kaiser Mənilək II. (r. 1889–1913) entstanden (vgl. Kap. 3.4.1.1).⁴⁹⁷ Dabei wurden in dieser Zeit nicht nur neue Texte geschaffen, sondern auch Abschriften überlieferter Texte gefertigt; darunter die bereits an anderer Stelle dieser Arbeit erwähnte Vita des Gründungsvaters von Dabra Sān *Gadla Gabra ʾIyasus*. Hierfür machte sich der Klostervorsteher von ʾAmbā Māryām zur Regierungszeit von König Yoḥannəs IV. (r. 1872–1889) auf den langen Weg von ʾEnfrāz nach Maṭṭula Māryām in Ost-Goḡgām.⁴⁹⁸

Von ganz besonderer Bedeutung für das Werk zu Šarša Peṭros war die Verfertigung der Vita der legendären Bruderkönige ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa, deren Schreibanlass im Folgenden näher beleuchtet werden soll. Die Schaffung des *Gadla ʾAbrəhā wa ʾAṣbəḥa* muss in Dabra Warq zu einem veränderten Geschichtsbewusstsein geführt haben und daher als auslösendes Moment zumindest für die Um-Schreibung (wenn nicht sogar für die erstmalige Abfassung) der langen Heiligenvita von Šarša Peṭros gelten.

⁴⁹⁵ Die Vita von ʾAbbā Salāmā Kašāte Bərhān ist ebenfalls von ganz fiktivem Charakter, und mir sind nur Textzeugen aus dem 20. Jahrhundert bekannt (vgl. SCHNEIDER 1987, 155–156; der basierend auf einem Manuskript datiert auf 1943/44 eine Zusammenfassung der Vita bietet). So verwahrt u. a. die Felsenkirche Mikāʾel ʾĒmbā (Wambarta, Kələtta ʾAwlṣʾalo) ein sehr junges Manuskript mit der Vita; lt. Kolophon wurde es im Jahr 1992 ʾĀmata Məḥrat (= 1999/2000 A.D.) angelegt (fotografiert von A. Brita im Jahr 2005).

⁴⁹⁶ BRITA 2010, 77–78, 100–101, 197–219, 235–238; *idem* 2013, 38–39. Während *Gadla Liqānos* unter Kaiser Yoḥannəs IV. (r. 1872–1889) entstand, wurden die Viten der Heiligen ʾAfṣe, ʾAlef, Gubā, Ṣəhmā und Yəmʿātā sogar erst im 20. Jahrhundert zur Zeit von Kaiser Ḥāyla Šəllāse I. (r. 1930–1974) abgefasst.

⁴⁹⁷ Die Auflistung in jener Zeit neu entstandener Hagiografien und anderer Erbauungstexte (wie z. B. *Dərsāna ʾUrāʾel* („Homiliar von Uriel“) in der langen Version, vgl. unten im Kapitel) ließe sich noch fortführen, soll aber hier exemplarisch genügen.

⁴⁹⁸ Vgl. Kap. 3.3.1, 20. Ḥamle.

6.1 Rivalitäten in Ost-Goḡḡām

Die Klöster Dimā Giyorgis, Maṛṭula Māryām and Dabra Warq sind noch heute die bedeutendsten monastischen Zentren Ost-Goḡḡāms.⁴⁹⁹ Berühmt für ihre umfangreichen und wertvollen Manuskriptsammlungen und bekannt für ihre traditionellen Schulen (insbesondere *qəne*) wirkten sie als blühende Zentren religiöser Ausbildung, Gelehrsamkeit und Lehre. Ihre Vergangenheit ist aber auch durch Rivalität um Ansehen und Macht geprägt, nicht zuletzt auch deshalb, weil sich die Klöster auf unterschiedliche Mönchslinien berufen. Während Dimā Giyorgis traditionell enge Beziehungen zu Dabra Libānos pflegte und sich auf die Linie von Takla Hāymānot beruft, beziehen sich Maṛṭula Māryām und Dabra Warq auf die Abstammungslinie des ʾEwoṣṭāteṣos (auf die Linie seines unmittelbaren Schülers Gabra ʾIyasus).⁵⁰⁰

Dimā Giyorgis, welches auch unter dem Namen Dabra Dəməḥ bekannt und im Distrikt ʾEnnamāy gelegen ist, ist wohl das älteste Kloster in Ost-Goḡḡām.⁵⁰¹ Seine Gründung geht auf einen Mönch namens Takaṣṭa Bərhān zurück, der als Zeitgenosse von König Dāwīt II. in Dimā Giyorgis zunächst eine Mönchsgemeinde etabliert haben soll.⁵⁰² Von seinem Nachfolger ʾAbuna Tomās ist überliefert, dass er von König Yəṣḥāq (r. 1414–1430) einen dem Heiligen Georg gewidmeten *tābot* für die Kirche erhalten haben soll.⁵⁰³

⁴⁹⁹ Einst zählte auch das unter König Yəṣḥāq (r. 1414–1430) gegründete Kloster Dabra Ṣəmmunā zu den Hauptklöstern in der Region (vgl. u. a. TADDESSE TAMRAT 1972b, 202), hat heute jedoch seine frühere Bedeutung gänzlich verloren. Ich habe Dabra Ṣəmmunā im Distrikt ʾEnnamāy zweimal besucht (2012 und 2014). Die Kirche sei von italienischen Streitkräften zerstört worden, da Balāy Zallaqa, ein unbeugsamer patriotischer Held, ganz in der Nähe (Ṣomā Barhā ?) seinen Rückzugsort gehabt habe (zu Balāy Zallaqa vgl. TSEHAI BERHANE-SELASSIE 2018, 277–280). Die Kirche konnte in den 70er Jahren nur auf einfachste Weise wiederaufgebaut werden. Aufgrund seiner zwar atemberaubend schönen, aber schwer zugänglichen Lage auf einem Bergplateau ohne Wasservorräte (die steilen Berghänge sind ohnehin kaum zu bewirtschaften) leben dort kaum noch Menschen.

⁵⁰⁰ Vgl. z. B. die Chronik von König ʾIyāsu I.; für Dimā Giyorgis: ዲማ ፡ እንተ ፡ ይገባ ፡ ምኒተ ፡ አቡነ ፡ አባ ፡ ተከሥተ ፡ ብርሃን ፡ ዘእምነገደ ፡ ደቂቀ ፡ ቤተ ፡ ለአቡነ ፡ ተከለ ፡ ሃይማኖት ፡ „Dimā, welches die Klostersgemeinschaft von ʾAbuna ʾAbbā Takaṣṭa Bərhān ist, der von den Söhnen des Hauses von ʾAbuna Takla Hāymānot abstammt“; für Maṛṭula Māryām: ወሊቆሙ ፡ ይሰመይ ፡ ርእሰ ፡ ርእሳን ፡ ወምኒቲ ፡ ይገባ ፡ ለአቡነ ፡ ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ዘእምደቂቀ ፡ ቤተ ፡ ለአቡነ ፡ ኤዎስጣኖስ ። „und ihr Oberster wird *Rəṣa Rəṣusān* genannt und es ist die Klostersgemeinschaft von ʾAbuna Gabra ʾIyasus, einer der Söhne des Hauses von ʾAbuna ʾEwoṣṭāteṣos (GUIDI 1903, 69, 72 (ed.)). Zu Maṛṭula Māryām und Dabra Warq vgl. u. a. auch die Mönchsgenealogien in den Handschriften des Werkkomplexes (Ms A: *Additio* 2^a, *Additio* 4; Ms C: *Additio* 1).

⁵⁰¹ Zu Dimā Giyorgis vgl. insbesondere SILESHI MENGISTE 1998; „Dima Giyorgis“, *EAE*, II (2005), 161b–162b (J. Persoon); auch HEYER 1998, 124; KRISS u. KRISS-HEINRICH 1975, 67–75.

⁵⁰² Zu Takaṣṭa Bərhān vgl. Fn. 500 sowie TADDESSE TAMRAT 1972b, 202, Fn. 3; „Tākāṣṭā Bərhān“, *EAE*, IV (2010), 822 (J. Persoon). Ihm wird insbesondere die Vertreibung der Dämonin ʾEmma Wəḥud wie auch eine Massentaufe von 9.999 Menschen (daher sein Name „Licht wurde offenbart“) zugeschrieben. Beide Szenen sind auf den Wandmalereien der Kirche von Dimā Giyorgis abgebildet: Bildunterschrift oben: ዘከመ ፡ አጥመቀ ፡ አባ ፡ ተከሥተ ፡ ብርሃን ፡ ሐዲስ ፡ ሐዋርያ ፡ ዘብ ሐረ ፡ ጐዣም ። „Wie ʾAbbā Takaṣṭa Bərhān, neuer Apostel des Landes G^waṣṣām, taufte“; Bildunterschrift in der Leiste: ዘከመ ፡ ሰደዳ ፡ አባ ፡ ተከሥተ ፡ ብርሃን ፡ ለእመ ፡ ውሉድ ። „Wie ʾAbbā Takaṣṭa Bərhān ʾEmma Wəḥud verjagte“ (vgl. EOTC 2009, 34).

⁵⁰³ Diese Szene ist ebenfalls auf den Wandmalereien mit folgenden Bildunterschriften dargestellt: ዘከመ ፡ ወሀቦ ፡ ይስሐቅ ፡ ንጉሥ ፡ ለአባ ፡ ቶማስ ፡ ታቦተ ፡ ጊዮርጊስ ፡ ምስለ ፡ ሃልዕተ ፡ እደሃ ፡ ለመንግሥቱ ። „Wie König Yəṣḥāq ʾAbuna Tomās den *tābot* von Georg mit einem Drittel seines Reiches überreichte“; ዘከመ ፡ አብኦ ፡ ታቦተ ፡ ጊዮርጊስ ፡ አቡነ ፡ ቶማስ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ መቅደስ ፡ ዘደብረ ፡ ድ

Im Gegensatz zu den anderen beiden Klöstern hat ein Heiliger aus Dimā Giyorgis, Takla ʾAlfā, kirchenweite Anerkennung gewonnen und wurde in den offiziellen Heiligenkatalog der äthiopisch-orthodoxen Kirche aufgenommen.⁵⁰⁴ Dimā Giyorgis genoss gegenüber den anderen beiden Klöstern traditionell bestimmte Privilegien am königlichen Hof, zu denen z. B. die Segnung (*burāke*) auf religiösen Festen am Hofe gehörte,⁵⁰⁵ und stellte für die Region das Amt des *Liqa Kāhənāt* (Erzpriester).⁵⁰⁶ Etwa Mitte des 19. Jahrhunderts begann Maṭṭula Māryām, die Vorrangstellung von Dimā Giyorgis öffentlich anzufechten und tatsächlich ins Wanken zu bringen. In der Folge entbrannte ein erhitzt geführter Streit um Prestige und Privilegien unter den drei bedeutendsten Klöstern Ost-Goḡgāms. Verschiedene Quellen aus jener Zeit zeugen von dieser monastischen Auseinandersetzung, für die sogar zwei Kaiser zur Schlichtung angerufen werden mussten; überliefert sind Streitgedichte,⁵⁰⁷ Zeitzeugenberichte (u. a. festgehalten im sog. Dimā-Dokument) sowie drei (bisher bekannte) kaiserliche Verfügungen (vgl. unten im Kapitel). Ferner findet sich auch in der sog. *Goḡgām-Chronik* ein deutlicher Hinweis auf den erbittert geführten Schlagabtausch.⁵⁰⁸ Schon E. Cerulli berichtete von einem „bis heute andauernden“ Konflikt zwischen Maṭṭula Māryām und Dimā Giyorgis.⁵⁰⁹ Das Zerwürfnis zwischen den benachbarten Klöstern Dabra Warq und Dimā Giyorgis besteht bis heute fort.⁵¹⁰

6.2 *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḃa* als Argumentationsinstrument

Das aufschlussreiche Dimā-Dokument⁵¹¹ dokumentiert die Hintergründe zur Entstehung zweier Texte, *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḃa* („Vita des ʾAbrəhā und des ʾAṣḃəḃa“) sowie *Dərsāna ʾUrāʾel* („Homiliar des Uriel“) und enthüllt damit der Wissenschaft selten zugängliches Detailwissen eines sachkundigen Zeitgenossen. Der Autor, ein Gelehrter aus Dimā Giyorgis, war als glühender Verfechter der Position seines Klosters vermutlich persönlich an den Verhandlungen vor dem Kaiser beteiligt gewesen. Seinen Bericht hat er

ግጥ : በክብር : ወበስብሐት ። „Wie ʾAbuna Tomās den *tābot* von Georg in den Altarraum von Dabra Dəməḃ mit Glorie und Preis brachte“ (vgl. EOTC 2009, 34).

⁵⁰⁴ Seiner wird im offiziellen Synaxarion am 8. Tāḃšās gedacht (GRÉBAUT 1926, [146]; vgl. auch CERULLI 1942).

⁵⁰⁵ HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 2016, §§ 1, 8.

⁵⁰⁶ SILESHI MENGISTE 1998, 36.

⁵⁰⁷ CERULLI 1933, 107–108 („qenē 608“ der Ḥəruy-Sammlung); HUMMEL 2016, 56.

⁵⁰⁸ GIRMA GETAHUN 2014, 125, § 9.

⁵⁰⁹ CERULLI 1933, 108.

⁵¹⁰ Tadesse Tamrat, der zur Vorbereitung seines Werkes *Church and State in Ethiopia* sowohl Dabra Warq als auch Dimā Giyorgis besuchte, bemerkte ebenfalls: „the traditions of Däbrā Wārḳ have been affected most by relatively recent monastic rivalries in the region“ (TADDESSE TAMRAT 1972b, 202, Fn. 5). Als ich Dabra Warq zuletzt im Jahr 2014 besuchte, versuchten zwei Erzpriester (*Liqa Kāhənāt*) vergeblich, die beiden Klöster miteinander zu versöhnen. Es scheiterte schon daran, dass kein Treffpunkt auszumachen war, da beide Klostervorsteher sich weigerten, den jeweils anderen in dessen Kloster aufzusuchen. Eine Anspielung auf einen Konflikt zwischen Dimā Giyorgis und Dabra Warq findet sich auch bei COHEN 1923, 158 (er beruft sich auf die Information des französischen Botschafters M. de Coppet). P. Henze berichtet hingegen davon, dass sich der Klostervorsteher von Dabra Warq nun gar spöttisch über die Behauptung von Maṭṭula Māryām als angeblich ältestes Kloster geäußert habe, Dabra Warq sei ja viel älter (HENZE 2000, 55, Fn. 14).

⁵¹¹ Ausgegeben und übersetzt in HUMMEL 2016, 57–69.

zwischen 1889 und 1897 auf Amharisch abgefasst.⁵¹² Das drei Pergamentbifolia umfassende Dimā-Dokument wurde 1969/70 zusammen mit einer *Synaxarion*-Handschrift (UNESCO 10.5) mikrogefilmt.⁵¹³

Aus dem Dimā-Dokument erfahren wir, dass Maṭṭula Māryām um 1850⁵¹⁴ zusammen mit der Gemeinde in Gamād in Ost-Təgrāy (i.e. die Felsenkirche Šərāʿ ʾAbrəhā waʾAšbəḥa) das *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəḥa* verfasst hat.⁵¹⁵ Dass es in jener Zeit zwischen Gamād und Maṭṭula Māryām einen regen Austausch gegeben haben muss, belegt auch ein undatierter Brief „von der Gemeinde ʾAbrəhā und ʾAšbəḥa vom Land Gamād“ an Maṭṭula Māryām, in dem Gamād seine spirituelle Unterstützung in der Auseinandersetzung über die Frage darüber, ob Maṭṭula Māryām tatsächlich von ʾAbrəhā und ʾAšbəḥa gegründet worden ist, zusichert; sie selbst könnten aufgrund ihrer geografischen Abgeschiedenheit nicht persönlich Beistand leisten.⁵¹⁶

Dabei war die Verfertigung des *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəḥa* keinesfalls (nur) davon inspiriert, den Bruderkönigen als erste christliche Könige und Missionare Äthiopiens – wie sie in der äthiopischen Tradition erinnert werden – in Form einer langen Heiligenvita ein besonderes Gedenken zu sichern.⁵¹⁷ Hier haben andere Interessen eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Es ist ein bekanntes Phänomen, dass sich das Ansehen von Heiligen auf deren Gründungsstätten überträgt und sich förderlich auf den Machtbereich der kirchlichen oder klösterlichen Gemeinde auswirkt. Daher sind es nicht selten solche Interessen, die die Abfassung eines hagiografischen Berichts und dessen Ausgestaltung signifikant beeinflussen.⁵¹⁸ Die den Bruderkönigen zugeschriebene außerordentliche Bedeutung für das christliche Äthiopien und die ihnen zugesprochene Heiligkeit hielten dafür her, neue Mythen zu begründen und solche im *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəḥa* eingeflochtenen Gründungserzählungen als „wahre“ Ereignisse in die äthiopische Geschichtsschreibung einzuführen. Die Maṭṭula Māryām gewidmete Passage⁵¹⁹ lautet wie folgt:

⁵¹² Der Autor bezieht sich auf eine kaiserliche Verfügung von Mənilək II., die auf den 5. September 1889 datiert (Verbannung der „falschen“ (i. e. langen) Version von *Dərsāna ʿUrāʾel*). Hingegen kann er eine weitere Verfügung, die auf den 4. Februar 1897 datiert (Anerkennung des *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəḥa* als historischer Text) noch nicht gekannt haben. Der Name des Autors ist nicht überliefert.

⁵¹³ Das von der UNESCO geförderte Projekt konnte insgesamt 81 Manuskripte aus Dimā Giyorgis auf Mikrofilm aufnehmen (vgl. den Projektkatalog bereitgestellt vom Ministry of Education and Fine Arts, Department of Fine Arts and Culture, 1970). Die Mikrofilme im Eigentum des Institute of Ethiopian Studies wurden 2011 von Steve Delamarter und seinem Team digitalisiert. Ich danke Steve Delamarter, der sowohl die Handschriftendigitalisate als auch den Projektkatalog zur Verfügung gestellt hat.

⁵¹⁴ Zur Datierung vgl. meine Ausführungen in HUMMEL 2016, 63.

⁵¹⁵ Das Dimā-Dokument spricht zwar zunächst allgemein von „den Leuten von Goḡḡām und Təgrāy“ (f. 1^r, HUMMEL 2016, 61, 63), die Parteien ergeben sich aber aus dem späteren Kontext des Dokuments.

⁵¹⁶ Ausgegeben aus einer Abschrift in einer Handschrift mit dem *Dərsāna ʿUrāʾel* und übersetzt von HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 2016, §§ 48–52; ohne Übersetzung bereits abgedruckt in seiner Bachelorarbeit (HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 1998, Appendix I).

⁵¹⁷ Zur Einführung in dieses Thema mit weiteren Ausführungen und Literaturhinweisen vgl. HUMMEL 2016, 35–54; für eine ausführlichere Zusammenfassung des *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəḥa* vgl. MARRASSINI 2000).

⁵¹⁸ HEYER 1998, 19; KAPLAN 1984, 4–14; TADDESSE TAMRAT 1984.

⁵¹⁹ Die Passage habe ich aus einer Handschrift aus Šərāʿ ʾAbrəhā waʾAšbəḥa, Ost-Təgrāy (Signatur: C₃-IV-330) transkribiert, die Michael Gervers im Jahr 2005 abfotografierte. Die Handschrift ist auf

ወእምድኅረ : አደዉ : ፈለገ : ግዮን : ወበጽሑ : ብሔረ : ጎግሮም ። ወረኩብ
 ምሙ : ለኩሎሙ : ሰብእ : እንዘ : ይገብሩ : ሥራዩ ። ወይቀትሉ : ኩሎ : ሰ
 ብአ : ወ|አስተጋብአ : ኩሎ : ማርያን ። ወይቤልዎሙ : አብርሃ : ወአጽብሐ :
 እስኩ : አርእዩ : ዓቢዩ : ኃይለ : ዘይገብር : አምላክክሙ ። ወውእተ : ጊዜ : አ
 ምጽኡ : ጣዖታቲሆሙ ። ወሶበ : ቀርቡ : ጣዖታት : ኅቤሆሙ : ለአብርሃ : ወአ
 ጽብሐ : ወድቁ : ጣዖታት : እመና<ብ>ርቲሆሙ ። ወተቀጥቀጡ : ከመ : ብ
 ርዕ ። ወደንገዑ : ኩሎሙ : ማርያን : ወዓቀብተ : ሥራይ : ርእዮሙ : ዘንተ :
 መንክረ ። ወይቤሉ : አነገሥት : ኅሩያን : ግበሩ : ላዕሌነ : ኩሎ : ሠናያተ ። ወ
 አብዑ : ውስተ : ሃይማኖትክሙ : ርትዕት ። ወእምዘ : አምኑ : ኩሎሙ : ወተ
 ጠምቁ : በይእቲ : ዕለት ። ወመጠውዎሙ : እምሥጢር : ቅዱስ ። | ወፈነውዎ
 ሙ : ይዕትዉ : ውስተ : አብያቲሆሙ ። ወአተዉ : ውስተ : አብያቲሆሙ : በፍ
 ሥሐ : ወበሰላም ። ወእምድኅረዝ : ፈቀዱ : አብርሃ : ወአጽብሐ : ከመ : ይሕ
 ንጹ : መቅደስ : በህዩ ። ወሐነዑ : ቤተ : ክርስቲያን : ሠናይተ ። ወገብሩ : ዓረፋ
 ቲሃ : ዘወርቅ : ወዘብሩር ። ወሢሙ : ካህናተ : ወዲያቆናተ ። ወአስተሠነዩ :
 ኩሎ : ሥርዓተ : ወሢሙ : ርእሰ : ርዑሳን ። ዘውእቲ : ሊቀ : ካህናት ። ወሰመ
 ይዋ : ለይእቲ : መቅደስ : መርጡለ : ማርያም ። ወእምዘ : ኃለፉ : አብርሃ : ወ
 አጽብሐ : ወዖዱ : ኩሎ : አድያማተ : ጎግሮም ። ወአጥፍዑ : ኩሎ : ጣዖታተ :
 ወዓቀብተ : ሥራይ ። ወእንዑ : ኩሎሙ : | ሰብአ : ይእቲ : ሀገር : በሃይማ
 ኖት : ርትዕት : ወበአክብሮ : ሰንበታት ። ...

Sie (°Abrēhā und °Aṣbēḥa) überquerten den Fluss Gəyon (den Blauen Nil) und erreichten G^wažžām. Da trafen sie auf all die Leute, die Hexerei betrieben und (damit) alle Leute umbrachten.⁵²⁰ Sie versammelten alle Seher, und °Abrēhā und °Aṣbēḥa sprachen zu ihnen: „Zeigt nun das Ausmaß der Macht, die eure Götter ausüben“. Und sogleich brachten sie ihre Götzen. Und als sich die Götzen °Abrēhā und °Aṣbēḥa näherten, fielen die Götzen von ihren Sockeln und zerbarsten wie Eis. Da erschrakten alle Seher und Wächter der Hexerei, als sie dieses Wunder sahen. Und sie sprachen: „O erwählte Könige, richtet auf uns alles Gute und führt euren wahren Glauben ein“. Sodann glaubten sie alle und wurden getauft an jenem Tag. Und sie gaben ihnen vom heiligen Geheimnis. Und sie sandten sie, in ihre Häuser zurückzukehren. Da kehrten sie in ihre Häuser in Freude und Frieden zurück. Danach wünschten °Abrēhā und °Aṣbēḥa, dort ein Heiligtum zu bauen. Und sie bauten eine schöne Kirche und errichteten ihre Mauern aus Gold und Silber. Und sie setzten Priester und Diakone ein. Und sie richteten alle Ordnung vortrefflich ein und setzten den Rəṣa Rəṣusān ein, der Haupt der Priester ist. Und das Heiligtum nun nannten sie Marṭula Māryām. Sodann zogen °Abrēhā und °Aṣbēḥa weiter und durchquerten alle Regionen von G^wažžām.

1924/25 datiert (vgl. meine Kurzbeschreibung in HUMMEL 2016, 42–43). Die Passage findet sich dort auf ff. 47^{vb}–48^{va}. In der Transkription habe ich ein fehlendes Zeichen in <Klammern> ergänzt und den Wechsel der Spalte oder Blatt mit | markiert. Vgl. auch MARRASSINI 2000, 168.

⁵²⁰ Der Ruf Goḡḡāms als Hort magischer Praktiken spielt auch eine Rolle im Synaxarioneintrag für Gabra Manfas Qəddus, wie er in Ms C überliefert ist (vgl. Kap. 3.3.1, 5. Maggābit). Auch im *Gadla °Abuna Salāmā* („Vita des °Abuna Salāmā“, des ersten Metropoliten Äthiopiens) wird die Eigenheit der Region herausgestellt und dargestellt als „wild place inhabited by man-eaters ‘resembling dogs and snakes’ who attempted to kill °abunā Sälama“ (FRIDMAN 2015, 59).

Und sie merzten alle Götzen und Wächter der Hexerei aus. Und sie stärkten alle Leute des Landes im wahren Glauben und in der Verehrung der Sabbattage...

Marṭula Māryām ist nicht die einzige Kirche, die im *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa* mit einem aksumitischen Gründungsmythos bedacht wurde.⁵²¹ Da die Gründung nun auf den frühestmöglichen Zeitpunkt, nämlich ganz zu Beginn des christlichen Lebens in Äthiopien, vorverlegt wurde, steht es in Ost-Goḡgām konkurrenzlos als ältestes Kloster da. Wenn gleich wohl den meisten geschulten Lesern dieses Textes sowohl die doch recht bescheidene literarische Qualität als auch die zahlreichen Ungereimtheiten in der Darstellung der historischen Begebenheiten ins Auge stechen und kein Wissenschaftler diesen Text als historische Quelle ansehen würde,⁵²² konnte sich Marṭula Māryām – wie im Folgenden gezeigt wird – mit seiner Behauptung, älter als Dimā Giyorgis zu sein, letztendlich erfolgreich durchsetzen und mit dem *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa* eine Legitimationsgrundlage vorweisen.⁵²³

6.2.1 Kaiserliche Verfügungen zum *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa*

Das Dimā-Dokument führt zunächst zwei andere Konfliktparteien an, nämlich „die Leute von Aksum und die Leute von Gamād“, und führt aus, dass vor Kaiser Yoḥannəs IV. (r. 1872–1889) eine Wette mit einem Einsatz von 50 Mulis über die Streitfrage abgeschlossen wurde, ob das *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa* „falsch, ohne Textzeuge, ohne Vorlage geschrieben worden ist“. Schließlich konnten die „Leute von Gamād“ die Authentizität ihres Textes nicht beweisen, so dass sie sich geschlagen geben mussten.⁵²⁴ Diese Schilderung lässt den sicheren Schluss zu, dass der Autor des Dimā-Dokuments zur Zeit seiner Niederschrift davon ausging, dass der Streit um das *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa* offiziell beigelegt war; er wendet sich in seinem Schriftstück nämlich ausführlicher einem anderen Text zu (vgl. unten im Kapitel).

Wir wissen aus einer Verfügung des Kaisers Mənilək II. (r. 1889–1913), dass die Entscheidung von Kaiser Yoḥannəs IV. später revidiert wurde. Die zweite (?) kaiserliche Verfügung hierzu, die noch heute eingerahmt in Marṭula Māryām hängt, datiert vom 28. Ṭərr 1889 ʿĀmata Məḥrat (= 5. Februar 1897 A.D.) und ist an Takla Hāymānot,⁵²⁵ König über Goḡgām, gerichtet. Der Hauptteil lautet wie folgt:⁵²⁶

⁵²¹ Auch den Kirchen Ṭānā Qirqos im Ṭānā-See und Tadbāba Māryām in ʿAmḥārā wird eine aksumitische Gründung zugeschrieben (HUMMEL 2016, 50, 53; MARRASSINI 2000, 166, 168). Die Gemarkung Gamād wird u. a. als prestigeträchtiger Geburtsort der Königsmutter herausgestellt (HUMMEL 2016, 48; MARRASSINI 2000, 160).

⁵²² Vgl. FRIDMAN 2015, 58; GETATCHEW HAILE 1981, 26; HUMMEL 2016, 52–54; MARRASSINI 2000, 159; MARRASSINI 2014, 57.

⁵²³ Ähnlich auch HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 2016, §§ 19, 23.

⁵²⁴ Folia: 1^v–2^r, HUMMEL 2016, 61, 64–65.

⁵²⁵ Zu König Takla Hāymānot vgl. Fn. 36.

⁵²⁶ Die Passage habe ich getreu vom Foto, welches ich im Jahr 2012 in Marṭula Māryām gemacht habe, transkribiert. Eine normalisierte Transkription nebst freier Übertragung ins Englische findet sich bei HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 2016, § 8, Fig. 1.

መርጡለ ማርያሞችና ጲሞች በቀደምትነት የተጣሉትን እናት በሌለው በሐዲስ መጽሐፍ አስረቱን ቢሉኝ እናት በሌለው ሐዲስ መጽሐፍ ምስክር አይሆንም ብለን ነበር ። አሁን ግን ትግሬ ላይ ገድለ አብርሃ ወአጽብሃ አሮጌ መጽሐፍ ተገኝቶ ሁላችንም ብናየው ለመርጡለ ማርያሞች መስከራላችው ። መርጡለ ማርያሞች ቀደምትነታቸውን በዚያው በመጽሐፍ ረትተዋልና የቀደምትነታቸውን ነገር እንግዲህ አንተ እንደ እውቀትህ አድርግላቸው ።

Als die Leute von Marṭula Māryām und die Leute von Dimā, die über die Vorrangstellung in Streit sind, mich baten: „Richte über uns (auf Grundlage) eines neuen Buchs, das kein früheres Zeugnis hat“, entschieden wir: „Ein neues Buch ohne früheres Zeugnis kann nicht als Beweis gelten“. Nun aber wurde ein altes Buch des *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa* in Təgrāy gefunden. Wie wir zusammen begutachtet hatten, dient es als Beweis für die Leute von Marṭula Māryām. Da nun die Leute von Marṭula Māryām mit solchem Buch (die Streitfrage nach) ihrer Vorrangstellung gewonnen haben, sollst Du die Angelegenheit ihrer Vorrangstellung entsprechend regeln.

In dieser kaiserlichen Verfügung ist nun von einem „alten“ Manuskript mit dem *Gadla Abrəhā waʾAṣbəḥa* die Rede. Anhand des zugänglichen, bekannten Handschriftenmaterials scheint es allerdings äußerst unwahrscheinlich, dass tatsächlich ein „altes“, vor 1850 entstandenes Manuskript existiert. Wie im Folgenden noch auszuführen bleibt, deckt sich der historische Befund mit der Schilderung im Dimā-Dokument, wonach die Vita der Bruderkönige erstmals um 1850 als Gemeinschaftsarbeit zwischen den Gemeinden Marṭula Māryām in Ost-Goḡḡām und Šəṛāʿ ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa in Gamād, Ost-Təgrāy entstanden sein muss. Es überrascht daher auch kaum noch, dass es sich bei dem „alten Buch“, auf das sich Kaiser Mənilək II. in seiner Verfügung bezieht, um ein Exemplar aus Šəṛāʿ ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa handeln soll.⁵²⁷ Mir sind aus dieser Kirche allerdings nur Pergamentmanuskripte bekannt, welche aus dem 20. Jahrhundert stammen (vgl. unten in Kap. 6.2.2).

Die Tatsache, dass der Kaiser überhaupt einen hagiografischen Text als authentische Quelle für die Rekonstruktion von historischen Ereignissen herangezogen hat, zeugt von der hohen Wertschätzung, die der Hagiografie in Äthiopien zukam und noch heute zukommt. Auch wenn eine Erzählung, wie die des *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa*, aus historisch-wissenschaftlicher Sicht offenkundig falsch berichtet, mag sie aus Sicht der Gläubigen dennoch logisch überzeugend und als absolut glaubwürdig gelten. Hagiografische Texte erfreuen sich bei ihren Rezipienten hinsichtlich ihrer Glaubhaftigkeit einer enormen Spannweite: selbst krasse historische Verzerrungen werden von den einen noch als „historisch wahr“ anerkannt, von anderen als „offenkundig falsche“ Darstellungen resolut bestritten.

⁵²⁷ Zu diesem Schluss kommt Habtamu Mengistie Tegegne, der mehrere Feldforschungen in Marṭula Māryām unternommen hat: „In the extant text at Märtulä Maryam and other records at the church, there is some direct and indirect evidence that shows that the church of Abreha wä-Aṣbeha in Gämad was the provenance of the manuscript of the *gädl* that was inspected by the royal councilors in 1897“ (HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 2016, § 40).

Dass es sich bei der Entscheidung des Kaisers Mənilək II., das *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḃə* als historisch valide Quelle anzuerkennen und damit Marṭula Māryām seinen prosaischen Status als „ältestes Kloster“ in Ost-Goḡḡām zu bestätigen, um einen Kompromiss gehandelt hat, wird aus einer anderen kaiserlichen Verfügung deutlich, die entweder zeitgleich oder nur wenige Monate später von Kaiser Mənilək II. ausgegeben wurde. Eine Kopie dieser kaiserlichen Verfügung, gerichtet ebenfalls an König Takla Hāymānot, datiert auf den 27. Sane 1889 ʿĀmata Məḥrat (= 4. Juli 1897 A.D.).⁵²⁸ Hierin wurde festgehalten, dass Dimā Giyorgis die aksumitische Gründung von Marṭula Māryām durch die Bruderkönige ʾAbrəhā und ʾAṣḃəḃə akzeptiert, seine angestammten Rechte und Privilegien dafür gleichwohl behält. Es ging Kaiser Mənilək II. offensichtlich in erster Linie darum, mit einer beiderseitigen Lösung die strittige Angelegenheit, mit der sich schon sein Vorgänger Kaiser Yoḥannəs IV. zu beschäftigen hatte, endgültig ad acta zu legen.

6.2.2 Historischer und materieller Befund zum *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḃə*

Allein die in mehreren Quellen (Dimā-Dokument, kaiserliche Verfügungen, Streitgedichte, *Goḡḡām*-Chronik, Informant von E. Cerulli) dokumentierte Auseinandersetzung zwischen den Klöstern Dimā Giyorgis und Marṭula Māryām ist bereits ein recht zuverlässiges Indiz dafür, dass das *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḃə* erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert erstmals abgefasst worden ist. So diene doch gerade dieser Text Marṭula Māryām als Legitimationsgrundlage für seine vor dem Kaiser erhobenen Ansprüche auf Privilegien, die traditionell dem Rivalen Dimā Giyorgis – bis dahin unbestreitbar ältestes Kloster der Region – vorbehalten waren. Erst die aus Sicht von Dimā Giyorgis dreiste Anmaßung Marṭula Māryāms löste den öffentlich geführten Konflikt zwischen beiden Institutionen aus.

Hinzukommt der materielle Befund. Alle mir bekannten Manuskripte mit dem *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḃə* datieren auf frühestens Mitte des 19. Jahrhunderts. Keines ist vor dieser Zeit angelegt worden, welches einen früheren Textentstehungszeitpunkt belegen würde. Damit spricht auch der materielle Handschriftenbefund eindeutig für eine Textentstehung erst im 19. Jahrhundert. Fünf Textzeugen habe ich bereits bei anderer Gelegenheit vorgestellt und kurz beschrieben,⁵²⁹ es handelt sich um folgende Manuskripte:

- Goḡḡām, Marṭula Māryām (G₁-IV-53)
- Təgrāy, ʿAddi Qešo Madḥāne ʿĀlam (keine Signatur)
- Təgrāy, Aksum, ʾAksum Ṣəyon (C₂-IV-411)
- Təgrāy, Ṣərə ʿAbrəhā waʾAṣḃəḃə (C₃-IV-330)
- Rom, Accademia Nazionale dei Lincei, Conti Rossini, Ms 19.

Inzwischen konnte ich zudem noch Fotografien weiterer Textzeugen (allesamt Pergamentkodices) einsehen, die A. Brita⁵³⁰ während ihrer Feldforschung 2005 abfotografierte:

⁵²⁸ Die beglaubigte Kopie transkribierte Habtamu Mengistie Tegegne aus einem Manuskript mit dem Text *Tārika Nagašt* in Dabra Mārḡos. Das Original soll sich in Dimā befinden (HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 2016, §§ 7, 9, Fig. 2).

⁵²⁹ HUMMEL 2016, 42–48.

⁵³⁰ Ich danke A. Brita, die mir sämtliche Fotos ihrer gesamten GAA-Sammlung zur Verfügung gestellt hat.

1. Təgrāy, Bizat, Dabra Dāmmo⁵³¹
 - keine Signatur, 146 Folia zu zwei Spalten
 - Datierung nach Kolophon: 1987 °Āmata Məḥrat (= 1994/1995 A.D.)
 - Inhalt: kurze Gedenknotiz⁵³² nebst *salām*-Hymne (f. 1^{vb}), Auszug aus *Dəggwā* (ff. 2^{ra}–3^{vb}), Vita (ff. 4^{ra}–121^{vb}), zwölf Wunder (ff. 122^{ra}–138^{va}), *Malkə*²-Hymne (ff. 138^{va}–144^{vb}), Kolophon (f. 144^{va–vb})
 - Stifter: °Abuna Walda Giyorgis, Schreiber: Qaši Gabra Waḥəd.
2. Təgrāy, Kələttā °Awlə°alo (°Aṣbi), Dabra Salām Mikā°el⁵³³
 - keine Signatur, 81 Folia zu zwei Spalten
 - Datierung anhand physischer Erscheinung des Manuskripts und Schreiberhand: 20. Jahrhundert
 - Inhalt: Zeichnung (f. 4^v: Protagonisten °Abrəhā und °Aṣbəḥa, Stifterin (?) Walatta Giyorgis), Vita (ff. 5^{ra}–65^{vb}), zwölf Wunder (ff. 66^{ra}–75^{va}), *Malkə*²-Hymne (ff. 75^{vb}–80^{rb})
 - Schreiber: Gabra Māryām (f. 79^{vb}).
3. Təgrāy, Ṣa°adā °Ĥmbā, Peṭros waPawlos
 - keine Signatur, 66 Folia zu zwei Spalten
 - Datierung anhand physischer Erscheinung des Manuskripts und Schreiberhand: 20. Jahrhundert
 - Inhalt: Vita (ff. 3^{ra}–58^{rb}), zwölf Wunder (ff. 58^{ra}–66^{rb}).
4. Təgrāy, Wəqro Čərqos⁵³⁴
 - keine Signatur, 78 Folia zu zwei Spalten
 - Datierung nach Kolophon: 1956–1970 zur Zeit von Kaiser Ḥāyla Śəllāse I. und Patriarch Bāsəlyos
 - Inhalt: Vita (ff. 3^{ra}–67^{vb}), zwölf Wunder (ff. 67^{va}–78^{ra}), Kolophon mit rotem Kugelschreiber (f. 78^{ra}); Kaufvermerk (f. 78^{rb}).
5. Ḥawzen, °Āgāme, Takla Hāymānot⁵³⁵
 - keine Signatur, 74 Folia zu zwei Spalten
 - Datierung anhand physischer Erscheinung des Manuskripts und Schreiberhand: ca. Mitte 19. Jahrhundert/erste Hälfte 20. Jahrhundert
 - Inhalt: Zeichnung⁵³⁶ (f. 2^v: °Abrəhā und °Aṣbəḥa sowie der Metropolit °Abbā Salāmā, Vita (ff. 3^{ra}–62^{va}), zwölf Wunder (ff. 62^{va}–73^{ra})
 - Schreiber: Qaši Gabra Madḥən (f. 73^{ra}).

Im September 2018 hatte ich zusammen mit Kollegen die Gelegenheit, die Kirche Ṣərā° °Abrəhā wa°Aṣbəḥa in Gar°ältā zu besuchen und ein kurzes Interview mit Qaši Tahlāy

⁵³¹ Zum berühmten Kloster vgl. „Däbrā Damo“, *EAE*, II (2005), 17b–20b (Tsegay Berhe G. Libanos u. Red.).

⁵³² Entspricht dem *Sənkəssār*-Eintrag am 4. Ṭəqəmt (BUDGE 1928b, 112; COLIN 1987, 16).

⁵³³ Zur Kirche (wohl einer der ältesten erhaltenen überhaupt in Äthiopien) vgl. „Däbrā Səlam Mika°el“, *EAE*, II (2005), 37b–39b (E. Balicka-Witakowska).

⁵³⁴ Auch diese Kirche beruft sich auf eine Gründung durch die Bruderkönige °Abrəhā und °Aṣbəḥa (PISANI 2015, 173).

⁵³⁵ Diese Handschrift listen auch ALEME TEFERU u. COWLEY 1971, 23, 25 auf.

⁵³⁶ Die Miniatur ähnelt deutlich der Miniatur in dem in der Kirche Ṣərā° °Abrəhā wa°Aṣbəḥa verwahrten Manuskript (C₃-IV-330, vgl. HUMMEL 2016, 36, 42).

über das *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḥa* zu führen.⁵³⁷ Die Kirche besitzt neben dem bereits bekannten Kodex (C₃-IV-330) noch zwei weitere Pergamenthandschriften mit dem *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḥa* (beide stammen frühestens aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts)⁵³⁸ sowie zwei identische Druckausgaben mit dem Titel **ገድለ : ቅዱሳን : ነገሥት : አብርሃን : ወአጽብሐ** („Vita der heiligen Könige ʾAbrəhā und ʾAṣḃəḥa“).

Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit existieren noch weit mehr Textzeugen als die hier aufgelisteten Manuskripte.⁵³⁹ Nach Habtamu Mengistie Tegegne befinden sich in Marṭula Māryām zwei Handschriften mit der Vita.⁵⁴⁰ Da auch die Kirchen Tadbāba Māryām in ʾAmḥārā und Ṭānā Qirqos im Ṭānā-See im *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḥa* mit einer aksumitischen Gründung bedacht werden, verfügen vermutlich auch diese Institutionen über eine Kopie. Dabei ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, dass keines der Manuskripte, welches in Zukunft noch aufgefunden werden mag, aus der Zeit vor 1850 datiert. Auch Sergew Hable Selassie notiert in seinem *Amharischen Kirchenlexikon*, dass das *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḥa* erst „kürzlich abgefasst“ (**በቅርቡ : የተጻፈ**) worden ist.⁵⁴¹

Schließlich ist als weiteres starkes Indiz für eine Textentstehung erst im 19. Jahrhundert noch die Tatsache heranzuziehen, dass die Berufung Marṭula Māryāms auf eine aksumitische Gründung erst aus Reiseberichten aus dem 20. Jahrhundert dokumentiert ist.⁵⁴² In älteren Abhandlungen ist hiervon noch keine Rede, sondern historisch zutreffend von Königin ʾElleni als Stifterin (vgl. Kap. 7.1).⁵⁴³ Selbst dem Engländer Charles T. Beke, der Marṭula Māryām 1842 besuchte, wurde noch nichts von einer aksumitischen Gründung erzählt.⁵⁴⁴

⁵³⁷ Ich danke Antonella Brita, Sara Fani, Gebretsion Mehari und Massimo Villa für ihre Begleitung und Unterstützung. Ich danke auch Stefan Weninger, der die Kirche ebenfalls wenige Tage zuvor besuchte und mit mir seine Erkundigungen teilte.

⁵³⁸ Wir konnten die Manuskripte vor Ort einsehen und einige Belegfotos machen. Für tägliche Lesungen wird aus einem Kodex gelesen, der den Erzengeln Michael und Gabriel sowie den Königsbrüdern zugeschriebenen Wundern enthält; diese Pergamenthandschrift ist auf das Jahr 2003 ʿĀmata Məḥrat (= 2010/11 A.D.) datiert. Es scheint, dass das rituelle Gedenken an die Königsbrüder in Ṣərāʿ ʾAbrəhā waʾAṣḃəḥa heute fester Bestandteil der lokalen Erinnerungskultur ist.

⁵³⁹ Zu den in anderer Literatur genannten Textzeugen vgl. HUMMEL 2016, 47–48.

⁵⁴⁰ Ein Manuskript kann dank der Signatur des äthiopischen Kulturministeriums G₁-IV-53 zweifelsfrei als das bereits in Hummel 2016, 44 beschriebene identifiziert werden; ein weiteres Manuskript, eine „more recent copy“, trägt keine Signatur (HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 2016, § 2 (Fn.2)).

⁵⁴¹ SERGEW HABLE SELASSIE 1989a, 45.

⁵⁴² Vgl. u. a. den Bericht des britischen Konsuls Robert E. Cheesman (1925–1934 in Äthiopien): „said to be the oldest in Gojjam, contemporary with Aksum“ (CHEESMAN 1936, 268). Ferner SPENCER 1974, 204; TADDESSE TAMRAT 1994, 953; HENZE 2000, 43–44, 51 (der 1993 sogar im „Abraha Atsbaha Hotel“ übernachtete). Schließlich hat auch mir der Klostervorsteher *Rəʿsa Rəʿusān ʾAbbā Ḥäyla Giyorgis* die aksumitische Gründung nachdrücklich versichert (Interview in Marṭula Māryām am 12. Juni 2012).

⁵⁴³ Vgl. u. a. die Ausführungen der Portugiesen F. Alvarez (1520–1526 in Äthiopien) und M. de Almeida (1624–1633 in Äthiopien) in BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1954, 103–105; *idem* 1961, 459.

⁵⁴⁴ BEKE 1844, 26–27.

6.2.3 Marṭula Māryāms Gründungsmythos in anderen Texten

Die im *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḃa* eingeflochtenen Gründungsmythen wurden in andere, hiernach entstandene Texte übernommen. Dies soll kurz anhand zweier Texte näher beleuchtet werden.

6.2.3.1 *Dərsāna ʾUrāʾel*

Abgesehen von einer alten, spätestens in die Zeit von König Zarʾa Yāʿqob (r. 1434–1468) zu datierenden Homilie zum Lobpreis des Engels Uriel⁵⁴⁵ existiert noch ein weit jüngerer Werk von ganz anderer literarischer Komposition, welches dem Erzengel gewidmet ist: das *Dərsāna ʾUrāʾel* („Homiliar des Uriel“). Dieses Homiliar liegt offenbar in zwei Versionen vor. Die kurze Version wurde von A. Caquot auf Basis eines Manuskripts herausgegeben und übersetzt.⁵⁴⁶ Die lange Version ist weiter verbreitet und heute als gedruckte Ausgabe in Äthiopien erhältlich.⁵⁴⁷ Beide Versionen sind zur Zeit von Kaiser Mənilək II. (r. 1889–1913) entstanden.⁵⁴⁸ Hier von Interesse ist die lange Version.

Aus dem Dimā-Dokument erfahren wir, dass die lange Version „von den Leuten aus Šawā und den Leuten aus Goḡḡām“⁵⁴⁹ geschrieben wurde, nachdem das *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣḃəḃa* verfasst wurde. Der Text berichtet davon, wie der Erzengel Uriel das Blut Christi am Kreuze aufsammlte und damit verschiedenste Orte, Kirchen und Klöster in Äthiopien beträufelte. Für die vorliegende Arbeit von Bedeutung ist, dass eine aksumitische Gründung durch die Brüderkönige ʾAbrəhā und ʾAṣḃəḃa für folgende Orte angeführt wird: Aksum, Nāgrān, Ḥawzen, 44 Kirchen auf den Inseln des Tānā-Sees und schließlich Marṭula Māryām.⁵⁵⁰ Dabei kommt Marṭula Māryām mit dem Attribut „Hauptkloster von Äthiopien“ (ርእሰ ፡ ኢጵባራተ ፡ ኢትዮጵያ) noch eine besondere Würdigung zu.

Wegen dieser „falschen“ Version des *Dərsāna ʾUrāʾel* waren die „Leute von Dimā“ mehrere Male beim Kaiser Mənilək II. und Metropolit ʾAbuna Mātewos⁵⁵¹ in ʾĪntotto vorstellig und konnten schließlich überzeugend argumentierten, dass diese Version „ohne Vorlage, ohne Textzeugnis, dagegen voll Arglist aus Eifersucht“ geschrieben wurde.⁵⁵² Als Folge dieser Konferenzen ordnete Kaiser Mənilək II. die „Beseitigung“ dieser Version an. Diese kaiserliche Anordnung ist erneut in einer schriftlichen Verfügung (vom 5. September 1889)

⁵⁴⁵ Diese Homilie ist Teil einer umfangreichen homiletischen Sammlung (*Dərsāna Malāʾəkt* „Homiliar der Engel“) und u. a. in Ms EMMI Nr. 1835 enthalten, welches auf die Regierungszeit von König Zarʾa Yāʿqob datiert (vgl. GETACHEW HAILE u. MACOMBER 1981, 318–329, hier S. 326–327); vgl. hierzu auch Amsalu Tefera 2018.

⁵⁴⁶ CAQUOT 1955b.

⁵⁴⁷ Vgl. z. B. ድርሳነ ፡ ዑራኤል (*Dərsāna ʾUrāʾel*) 1993.

⁵⁴⁸ Für die kurze Version vgl. CAQUOT 1955b, 63, für die lange Version vgl. das Dimā-Dokument (f. 2^v), HUMMEL 2016, 61, 65. Dies bestätigt auch eine erste Konsultation einiger Handschriftenkataloge, die lediglich Handschriften mit der hier relevanten Fassung des Textes ausweisen, die auf das 20. Jahrhundert (und nicht vor Kaiser Mənilək II.) datieren; vgl. auch HUMMEL 2016, 58, Fn. 93.

⁵⁴⁹ Dimā-Dokument (f. 2^v), HUMMEL 2016, 61, 65.

⁵⁵⁰ ድርሳነ ፡ ዑራኤል (*Dərsāna ʾUrāʾel*) 1993, 254.

⁵⁵¹ ʾAbuna Mātewos hatte das Amt in den Jahren 1889–1926 inne („Matewos“, *EAE*, III, 867a–868a (S. Kaplan).

⁵⁵² HUMMEL 2016, 61, 65. Einige „falsche“ Textaussagen werden im Dimā-Dokument benannt und unter Heranziehung diverser Quellen (z. B. Königschroniken, Synxarion) widerlegt (HUMMEL 2016, 61–62, 66–68).

festgehalten, die an mehrere Institutionen, u. a. an die Kirche Beta Ləhem, gesandt wurden war.⁵⁵³

Wenngleich also diese lange Version des *Dərsāna ʾUrāʾel* von Kaiser Mənilək II. verbannt worden ist, ist es diese, die heute als Druckausgabe in Addis Abeba erhältlich ist.⁵⁵⁴

6.2.3.2 *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās*

Abschließend sei noch eine Passage aus dem Text *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* zitiert, in der zwar nicht ausdrücklich eine aksumitische Vergangenheit des Klosters Marṭula Māryām erwähnt, eine solche aber impliziert wird. Bestechend ist zudem, dass hier Marṭula Māryām nun auch gegenüber ʾAtronsa Māryām eine Vorrangstellung zugeschrieben wird.⁵⁵⁵

In der Textumgebung kommt der Protagonist ʾAbbā ʾElyās von Maria gesandt zu König Baʾəda Māryām und trägt ihm im Namen von Maria auf:⁵⁵⁶

**ሐር ፡ ሀገረ ፡ እኩባሴ ፡ ወሐድስ ፡ ሕንጸታ ፡ ለመርጡልየ ፡ ዘአውዓየታ ፡ ፀርየ ፡
ጉዲት ፡ ንግሥተ ፡ ግድንት ። ወለዛቲ ፡ ጉዲት ፡ አውዓየታ ፡ እሳት ፡ ንግሥተ ፡
መሠርያን ፡ ዘሀገረ ፡ ሱባ ። ወበእንተዝ ፡ ሕንፅ ፡ ቀዲሙ ፡ መርጡል ፡ ማርያም ፡
እስመ ፡ ቀዳማዊት ፡ እምአትሮንስ ፡ ማርያም ፡ ዛቲ ።**

Geh ins die Gemarkung von ʾEnnabəse und erneuere meinen Schrein (Marṭula Māryām), welchen meine Feindin G^wədit,⁵⁵⁷ Königin von Šāyənt, niederbrennen ließ. Und ʾፎፍāt (für ʾፎፍāto?), Königin der Hexer aus dem Land Subā, verbrannte es für ebendiese G^wədit. Deshalb baue zuerst Marṭula Māryām (wieder auf), denn diese (Kirche) hat Vorrang gegenüber ʾAtronsa Māryām.

⁵⁵³ Vgl. die Textausgabe in HUMMEL 2016, 69–70 auf Basis von der von D. Crummey 1988 in der Kirche Beta Ləhem abfotografierten Abschrift. Die kaiserliche Verfügung wurde auf ein Schutzblatt eines Manuskripts mit der Marienwundersammlung (*Taʾāmməra Māryām*) abkopiert. Im von Shumet Sishagne erstellten unveröffentlichten Katalog über das von D. Crummey gesammelte Material ist die kaiserliche Verfügung mit der Signatur P88, XXIV.3–8 aufgelistet. Ich danke Marie-Laure Derat und Anaïs Wion, die mich auf diese Kopie der kaiserlichen Verfügung aufmerksam gemacht und mir die Fotos zur Verfügung gestellt haben. Die gleiche kaiserliche Verfügung findet sich mit wenigen Varianten auch in GETACHEW HAILE 2011, 102–103 (EMML Nr. 6694, f. 145^a, allerdings ohne Angaben zur Herkunft und Überlieferungslage).

⁵⁵⁴ Dass es sich damals bei dem Streitgegenstand um eine ähnliche Version wie die heutige Druckausgabe gehandelt haben muss, lässt sich mit dem Dimā-Dokument recht zuverlässig schlussfolgern. Denn sämtliche Passagen, die der Autor in seinem Dimā-Dokument anführt, lassen sich in dem Druckexemplar (*ድርሳኑ ፡ ዑራኤል* (*Dərsāna ʾUrʾael*) 1993) identifizieren, während nicht eine einzige Passage in der von A. Caquot edierten Version enthalten ist.

⁵⁵⁵ Allein diese Textpassage ist ein starkes Indiz dafür, dass dieser Text erst nach dem *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəhā* entstanden sein kann.

⁵⁵⁶ GETACHEW HAILE 2011, 113 (ed.).

⁵⁵⁷ Zu dieser legendären Königin, die als Eroberin des aksumitischen Reichs gilt und damit für dessen Untergang als verantwortlich, vgl. „ፎፍāto“, *EAE*, II (2005), 376b–377a (S. Kaplan). Ihre verschiedenen Namen G^wədit/Gudit und ʾፎፍāto werden in der obigen Textpassage zwei unterschiedlichen Personen zugeschrieben (vgl. GETACHEW HAILE 2011, 132, Fn. 44 (tr.)).

6.3 Ausstrahlung auf das *Gadla Šarša Petros*

Nachdem Marṭula Māryām seinen aksumitischen Gründungsmythos durch kaiserliche Verfügung urkundlich bestätigt hatte, muss nun in der Folge um 1900 (also während der Herrschaft von Kaiser Mənilək II., r. 1889–1913) auch in seinem Tochterkloster Dabra Warq ein verändertes Geschichtsbewusstsein eingesetzt haben. Nun galt es auch hier, entsprechend nachzuziehen. Die offizielle Anerkennung des Gründungsmythos von Marṭula Māryām als historisches Ereignis war aller Wahrscheinlichkeit nach auslösendes Moment für die Um-Schreibung der langen Heiligenvita (wenn nicht sogar überhaupt für die Ausarbeitung der langen Version). Denn es muss gerade im Interesse des Mutterklosters gewesen sein, seine ursprüngliche Gründungserzählung aus öffentlich rezipierten Texten und damit aus der Erinnerungskultur zu tilgen, um den Mythos einer aksumitischen Gründung zu tradieren. Die für die zweite Fassung verantwortlichen Redaktoren orientierten sich dabei durchaus an die historischen Fakten und übertrugen die zwischen Takla Māryām (erster Abt von Marṭula Māryām) und Šarša Petros überlieferte geistige Nachkommenchaft auf die neue Gründungsgeschichte. Wie Šarša Petros geistlicher Sohn von Takla Māryām war, wurde die originäre Gründung von Dabra Warq nun ʾAsfāḥ zugeschrieben; ʾAsfāḥ gilt als Sohn der Bruderkönige ʾAbrəḥā und ʾAṣbəḥa.⁵⁵⁸ So sind beide historischen Tatsachen, dass Dabra Warq kurze Zeit nach Marṭula Māryām gegründet wurde und zwischen beiden Klostervätern eine geistige Vater-Sohn-Beziehung bestand, im neuen Gründungsmythos aufgegangen.

Wie bereits für Marṭula Māryām festgestellt, ist die Berufung Dabra Warqs auf eine aksumitische Gründung erst in Berichten aus dem 20. Jahrhundert dokumentiert.⁵⁵⁹ Die französischen Reisenden E. Combes und M. Tamisier, die Dabra Warq 1830 besuchten, berichten, dass Dabra Warq sich damit rühme, der Ruf ihrer Kirchenschule (Seminar) sei weit besser als der von Dimā Giyorgis. Diese Anekdote dokumentiert eine zwar damals schon bestehende Rivalität zwischen beiden Institutionen; jedoch hatte Dabra Warq zu jener Zeit offenbar noch keinen Grund, sich für sein aksumitisches Alter zu preisen.⁵⁶⁰

6.4 König Dāwit II. als historischer Fixpunkt

Die bisherigen Ausführungen in diesem Kapitel dienten dazu, die historischen Umstände für die Entstehung der zweiten Fassung der Heiligenvita von Šarša Petros herauszuarbeiten und eine Erklärung für die Frage anzubieten, warum Dabra Warq seinen Gründungszeitpunkt auf die aksumitische Zeit vorverlegt und seine originäre Gründung mit ʾAsfāḥ, dem weniger bekannten Nachfolger der legendären Bruderkönige ʾAbrəḥā und ʾAṣbəḥa, verbunden hat. Es bleibt nun noch die Frage offen, warum die Wiedererrichtung der Kirche an die historische Figur des Königs Dāwit II. (r. 1379/80–1413) geknüpft wurde. Dieser Frage soll im Folgenden nachgegangen werden.

⁵⁵⁸ ʾAsfāḥ wird in den Quellen entweder als Sohn von Abrəḥā (*Kurze Chronik*, vgl. BASSET 1882, 97; DOMBROWSKI 1983, 147) oder als Sohn von ʾAṣbəḥa (*Gadla ʾAbrəḥā waʾAṣbəḥa*, vgl. HUMMEL 2016, 51; MARRASSINI 2000, 171) erwähnt.

⁵⁵⁹ SPENCER 1972, 85; PERSOON 2014, 106; TADDESSE TAMRAT 1994, 953 (generell in Goḡḡām).

⁵⁶⁰ COMBES u. TAMISIER 1838, 274.

Der Grund, warum in der zweiten Fassung die Herrschaftszeit von König Dāwit II. als historischer Handlungsrahmen gewählt wurde, ist höchstwahrscheinlich in der Erzählung über die Lukasikonen auszumachen (§ 14). Die Erzählung in der ersten Fassung weist in diesem Abschnitt einen logischen Fehler auf. Denn hier wird der Feldzug Dāwits II. nach Ägypten und die Ankunft der Lukasikonen in Äthiopien, u. a. die Marienikone Waynut, rückblickend als ein Ereignis erzählt, das sich vor Gründung des Klosters Dabra Warq und damit auch vor Lebzeiten des Protagonisten zugetragen hat (vgl. auch Kap. 4.4.15). Wie aber kann die Ikone Waynut schon vor der Klostergründung nach Dabra Warq gelangt sein? Der Vitenautor, der diesen Anachronismus nicht bemerkt hat oder sich darum nicht scherte, muss dabei auf Quellen zurückgegriffen haben, die eine Verbindung zwischen der Existenz der Lukasikonen in Äthiopien, vielleicht sogar spezifisch der Ikone Waynut in Dabra Warq, und der Regierungszeit Dāwits II. aufzeigen. Welche Quellen könnten es gewesen sein? Um diese Frage zu beantworten, möchte ich kurz den historischen Hintergrund sowie die Quellenlage zu Dāwit II. und den Ikonen beleuchten.

6.4.1 *Exkurs:* Historischer Hintergrund und Quellenlage zu den Lukasikonen

Es ist historisch belegt, dass im Sommer 1402 eine äthiopische Delegation, gesandt von König Dāwit II. und ausgestattet mit zahlreichen Geschenken, die Republik Venedig erreichte.⁵⁶¹ Die Delegation kehrte noch im selben Jahr, ebenfalls mit wertvollen Geschenken im Gepäck und wohl in Begleitung einiger Künstler und Handwerker, wohlbehalten zurück und erreichte Äthiopien im März 1403.⁵⁶² Der von O. Raineri abgedruckte, stellenweise übersetzte und kommentierte Text einer dem „Patriarchen Kirākos“ zugeschriebenen Hymne über das heilige Kreuz⁵⁶³ bietet einen Bericht über die Reise aus äthiopischer Sicht, in welchem neben dem Fragment des Kreuzes⁵⁶⁴ auch die erhaltenen Geschenke im Detail aufgelistet und beschrieben sind.⁵⁶⁵

In äthiopischen Quellen wiederum wird häufig – wie auch in der langen Vita von Šarša Petros (§ 14) – die Ankunft des Fragments des wahren Kreuzes Jesu Christi verbunden mit einem Bericht über den Feldzug Dāwits II. nach Ägypten⁵⁶⁶ und Tribut- oder

⁵⁶¹ KREBS 2014, 35–38 mit ausführlichen Quellenangaben. Hiernach handelt es sich um den ersten diplomatischen Austausch zwischen Europa und dem christlichen Reich Äthiopiens (KREBS 2014, 36), welches im damaligen Europa als das „Land des Priesters Johannes“ bezeichnet wurde. V. Krebs dokumentiert noch zwei weitere äthiopische Delegationen nach Rom (1403) sowie nach Aquileia (1404) während der Regierungszeit von König Dāwit II. (KREBS 2014, 44–48). Vgl. auch schon TEDESCHI 1974, 580–587 und HELDMAN 1990, 442–445. Zu einer möglichen 100 Jahre früheren äthiopischen Delegation nach Genua vgl. nun BAUSI und CHIESA 2019.

⁵⁶² KREBS 2014: 38–44 mit weiteren Hinweisen.

⁵⁶³ Die „Homilie, verfasst vom rechtgläubigen Patriarch ʾAbbā Kirākos über das Holz des heiligen Kreuzes“ (ድርሳን፡ ዘደረሰ፡ አባ፡ ኪራኮስ፡ ሊቀ፡ ጳጳሳት፡ ርቱዓን፡ ሃይማኖት፡ በእንተ፡ ዕፁ፡ መስቀል፡ ቅዱስ, RAINERI 1999, 387, f. 3^{rb}) entstammt einem Manuskript aus der Biblioteca Apostolica Vaticana (Ms Raineri et. 43) aus dem 20. Jahrhundert (RAINERI 1999, 365). Raineri veröffentlichte den homiletischen Bericht erneut 2007 (ohne die Reproduktion der Handschrift), wo er eine vollständige Übersetzung der das Kreuz betreffenden Passagen bietet (RAINERI 2007).

⁵⁶⁴ RAINERI 1999, 389–398 (Reproduktion der Handschrift, ff. 5^{rb}–13^{va}); RAINERI 2007, 211–213 (ital. Übersetzung).

⁵⁶⁵ RAINERI 1999, 370–374; ausführlicher mit Übersetzung der Lobpreisungen in RAINERI 2007, 213–220.

⁵⁶⁶ Zum Feldzug gegen die Muslime im Jahr 1381 vgl. TADDESSE TAMRAT 1972b, 255–256.

Geschenkgaben in Form von mehreren Ikonen (neben dem Kreuz).⁵⁶⁷ Interessanterweise wurde D. Spencer während ihres Aufenthalts in Dabra Warq im Jahr 1971 berichtet, dass zwar König Dāwit die Marienikone Waynut nach Äthiopien gebracht haben soll, diese jedoch nach dessen Tod von seinem Sohn König Zar’a Yā’qob an das Kloster gestiftet worden sein soll.⁵⁶⁸ Dies entspricht wohl der heutigen lokalen Tradition, da sich ein ähnlicher Bericht in dem vor ein paar Jahren lokal produzierten Heft über die Geschichte Dabra Warqs findet.⁵⁶⁹

In den hier verwendeten Quellen werden maximal neun Ikonen dem Evangelisten Lukas zugeschrieben, obgleich weit mehr post-byzantinische Ikonen in Äthiopien bekannt sind.⁵⁷⁰ So zum Beispiel war das Kloster Getesemāni sowohl im Besitz einer dem Evangelisten Lukas zugeschriebenen Ikone mit Namen Šərgut („die Geschmückte“) als auch einer weiteren Marienikone mit Namen Šəge Radā („die Rosenblüte“).⁵⁷¹ Obwohl beide ikonografisch und stilistisch identisch sind, wurde letztere nicht dem Evangelisten Lukas zugeschrieben.⁵⁷²

Obgleich keine dieser Ikonen eine Widmung enthält, wird angenommen, dass sie italo-kretischen Ursprungs sind und zwischen 1480 und 1530 (vor dem Dschihad) nach Äthiopien gelangt sein müssen.⁵⁷³ Nach dieser Zeit sollen keine Ikonen mehr von Europa aus

⁵⁶⁷ CAQUOT 1955a, 99–101 (*Maṣṣafa Tefut*): sieben vom Evangelisten Lukas gemalte Marienbilder und das vom Evangelisten Johannes gemalte Jesusbild K^wər’āta Rə’su; COHEN 1923, 151–152 (Tradition Dabra Warq): drei Marienbilder Waynut (hier mit dem Blut Christi gemalt), ‘Ohobahālit und Šərgut aus „Jerusalem“; GIRMA GETAHUN 2010/2011, 33–34 (§ 15/11) (sog. *Goḡḡām-Chronik*): neun Lukasikonen, ausdrücklich erwähnt sind die in Goḡḡām verwahrten Ikonen: K^wər’āta Rə’su in Wāfa ‘Iyasus, Šərgut in Getesemāni, Waynut in Dabra Warq, ‘Ohobahālit in Ğəballā; GUIDI, 1926, 360–366 (*Kurze Chronik*): K^wər’āta Rə’su und ein Marienbild von Lukas.

Vgl. auch SPENCER 1974, 201 (Fn. 4), 204; Cheesman wurde berichtet, dass sechs Marienbilder zusammen mit der Bundeslade nach Äthiopien gekommen und drei Bilder nach Goḡḡām gegeben wurden: Dabra Warq, Nazareth (wahrscheinlich eine Verwechslung mit Getesemāni) und Ğəballā sowie je eine nach Tadbāba Māryām, Dabra Zamaddo (i.e. Ğamaddo) und auf die Insel Məṣrāḥā (CHEESMAN 1936, 189). In der Chronik von König ‘Iyāsu II. (1730–1755) hinwiederum sind folgende Klöster aufgelistet, die im Besitz eines Marienbildes (gebracht „aus Jerusalem und Ägypten“ und „gemalt mit verschiedenen Farben“) waren: Dabra Šəmmunā, Dabra Warq, Getesemāni, Marṭula Māryām und Tadbāba Māryām (GUIDI 1910, 97–98 (ed.); *idem* 1912, 106 (tr.)).

⁵⁶⁸ SPENCER 1972, 85. Vgl. auch den Bericht im *Maṣṣafa Tefut* (CAQUOT 1955a, 101–102). In der langen Vita I ist es König Tewodros (r. 1413–1414) (vgl. Kap. 4.4.15).

⁵⁶⁹ ‘ĀLAMNAW ‘AZZANA 2003, 14–15. Hiernach wurden folgende sechs Marienbilder sowie ein Jesusbild an folgende Orte verteilt: 1. Hefe Dəngəl nach Šāyont Tadbāba Māryām, 2. Šə’la ‘Adḥəno nach Rāyyā Təgrāy, 3. Waynut nach Goḡḡām Dabra Warq, 4. ‘Ohobahālit nach Ğəballā, 5. Šərgut nach Getesemāni Gončā, 6. Gabārit Hāyl nach Bahir Dar, 7. K^wər’āta Rə’su nach Wāfa ‘Iyasus Gončā (nicht alle hier genannten Ikonen lassen sich in anderen Quellen finden, vgl. den Kommentar zur Edition, § 14).

⁵⁷⁰ Vgl. KREBS 2014, 344–345 und Tabelle 1.3; wobei die Ikone Qisāryā von der Insel im Tānā-See Məṣrāḥā (vgl. § 14.2) hier nicht berücksichtigt wurde.

⁵⁷¹ Während meines Besuchs in Getesemāni am 31.12.2011 wurde mir berichtet, dass die Ikone Šəge Radā (wie auch mehrere Manuskripte) gestohlen wurde. Die Diebe seien von der Polizei gefasst, und die Ikone in das Nationalmuseum in Addis Abeba gebracht worden.

⁵⁷² Erstmals fotografiert und beschrieben von SPENCER 1974, 205, 208 (Abbildung); vgl. auch KREBS 2014, 325–326 (BM-03).

⁵⁷³ HELDMAN 2005, 128–132 (grenzt die Ankunft der Ikonen auf die Zeit von König Ləbna Dəngəl ein, vgl. unten im Kapitel); KREBS 2014, 345–349. V. Krebs vermutet, dass die äthiopische Tradition,

nach Äthiopien gelangt sein.⁵⁷⁴ V. Krebs dokumentiert, dass die post-byzantinischen Ikonen höchstwahrscheinlich aus den kretischen Schulen stammen, die während der venezianischen Herrschaft über Kreta zahlreiche Ikonen für unterschiedlichste Auftraggeber angefertigt hatten.⁵⁷⁵ Im Rückgriff auf die von R. Cowley veröffentlichte, mit folgender Passage einleitenden Liste gelehrter Mönche:

ማርታ ፡ ግብጺትን ፡ ሰዶ ፡ ሽወቄት ፡ ሰዶ ፡ ወይኑትን ፡ የደብረ ፡ ወርቅን ፡ ስርጉትን ፡ የጌቴሴማኒዉን ፡ መርዓተ ፡ ወንጌልና ፡ ግብጺት ፡ ብዙኅ ፡ ሥል ፡ አመጹ ።
 „Marta, having sent Gəḅṣit, having sent a thousand *wäqqet*, (brought?)
 Wäynut, the one of Däbrä wärq, and Sərgut, the one of Getesemani. Mär^eata
 wängel and Gəḅṣit brought many pictures“⁵⁷⁶

schreibt V. Krebs die Akquisition „vieler Bilder“ einschließlich der Marienbilder Waynut und Sərgut der Prinzessin Märtä,⁵⁷⁷ Tochter von König ʾḤskəndər (r. 1478–1494), zu.⁵⁷⁸ Nach der Textinterpretation von M. Heldman könnten die Gelehrten ʾAbbā Zəkra Māryām und ʾAbbā Pāwli die drei Marienbilder Waynut, Sərgut und Gəḅṣāwit („Gəḅṣit“ hier als die „ägyptische Ikone“ verstanden) von ihrer Studienreise aus dem Ausland unter der Herrschaft von König Ləbna Dəngəl (r. 1508–1540) mitgebracht haben.⁵⁷⁹

Wie dem auch gewesen sei, so sollte bei der Interpretation der hier entscheidenden Passage, die entweder einst ungeschickt formuliert oder aber fehlerhaft kopiert wurde, berücksichtigt werden, dass sie kaum verständlich und nach der Übersetzung von R. Cowley auch grammatisch falsch wäre (die Gerundivform **ሰዶ** weist auf ein männliches Subjekt und nicht auf ein feminines hin).⁵⁸⁰ Es ist auch möglich, dass der Anfang des

die die Ankunft der Ikonen in Äthiopien mit Dāwit verbindet, diesen mit dem Thronnamen von König Ləbna Dəngəl, ebenfalls „Dāwit“, verwechselt habe; auch die Ortsangaben „aus Ägypten“ oder „aus Jerusalem“ seien – wie Kreta – typische Zwischenstops auf der Reise zwischen Äthiopien und Europa gewesen (KREBS 2014, 355–356).

⁵⁷⁴ KREBS 2014, 347, 349.

⁵⁷⁵ KREBS 2014, 349–354. „They [the post-Byzantine icons found in Ethiopia] are products of century religious iconic mass production centred in Venetian-ruled Crete at the turn of the 16th century” (S. 351).

⁵⁷⁶ COWLEY 1989, 388–389. Die Liste entstammt einem Kodex, der heute in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien mit der Signatur Cod. Aeth 16 verwahrt wird. Die Handschrift wurde von N. Rhodokanakis katalogisiert (vgl. RHODOKANAKIS 1906, 3–15 (i.e. Ms I, Aeth. 16; Müller I.), hier S. 10, Nr. 5) und auf das 16. Jahrhundert datiert (S. 15). Die Handschrift wurde im Auftrag der Universität Hamburg, Hiob-Ludolf-Zentrum für Äthiopistik dank der finanziellen Unterstützung des European Union Seventh Framework Programme IDEAS (FP7/2007–2013) ERC grant agreement no. 338756 (TraCES) digitalisiert.

⁵⁷⁷ Zu Märtä vgl. den Kommentar zur Edition (§ 16.2).

⁵⁷⁸ KREBS 2014, 355–359. Hierbei geht sie davon aus, dass Mar^eāta Wangel ein weiterer Name von Prinzessin Märtä ist, obgleich sich diese Annahme nicht anhand von Quellen belegen lässt. Zum monetären Gegenwert der Ikonen vgl. KREBS 2014, 360–359.

⁵⁷⁹ HELDMAN 2005, 128–132.

⁵⁸⁰ Eine zusammen mit *Mamhər* Hiruie Ermias überlegte alternative Übersetzung der Passage wäre: „Nachdem [irgendjemand] Märtä Gəḅṣit sandte, 1000 *waqqet* sandte, brachten Mar^eāta Wangel und Gəḅṣit viele Bilder, (darunter) Waynut von Dabra Warq und Sərgut von Getesemāni“. Aber auch diese Übersetzung bringt uns nicht weiter, da die Quelle selbst keinen klaren Ausgangstext bietet.

Textes nicht vollständig in die Handschrift hinein kopiert worden ist.⁵⁸¹ Dies wäre auch eine Erklärung dafür, warum in diesem Textzustand ein inhaltlicher Zusammenhang mit den Lukasikonen und der spirituellen Mönchsgenealogie jedenfalls mir nicht einleuchtet. Auch ist zu bedenken, dass diese Liste nicht aus der Hand stammt, auf die sich die Datierung der Handschrift von N. Rhodokanakis bezieht, und die Genealogie möglicherweise sogar weit nach dem 16. Jahrhundert in die Handschrift eingetragen worden ist. Schließlich gibt es bis auf diese wenigen, unverständlichen Zeilen in den mir bekannten Quellen keine Hinweise darauf, wer oder auf wessen Auftrag hin die Ikonen Waynut und Šərgut nach Äthiopien gebracht worden sind – weder auf Prinzessin Märtā noch auf die Gelehrten ʿAbbā Zəkra Māryām und ʿAbbā Pāwli. Mit der heutigen Quellenlage lassen sich keine hinreichend zuverlässigen Feststellungen über die Stifter der Ikonen machen.

6.4.2 Šarša Petros und die Lukasikonen

Wie eben ausgeführt, verbindet die äthiopische Tradition die Regierungszeit Dāwits II. nicht nur mit der Ankunft des Fragments des heiligen Kreuzes, sondern auch mit der Ankunft wundertätiger Marienbilder, die dem Evangelisten Lukas zugeschrieben werden. Diese Tradition fand auch Eingang in die lange Heiligenvita von Šarša Petros.⁵⁸² Die Redaktoren haben den Bericht über den Feldzug Dāwits II. nach Ägypten in der zweiten Fassung in die laufende Handlung des hagiografischen Berichts eingebettet. Hier hat sich das Geschehene nun zu Lebenszeiten des Protagonisten zugetragen, dem nachträglich eine handlungsentscheidende Rolle zugeschrieben wurde. Zudem wird eine „zweite Reise“ Dāwits II. dazu erfunden, um einerseits die Geschichte vor der gewünschten historischen Kulisse zu erzählen – Dāwit II. selbst verteilt die heiligen Bilder in Äthiopien – und andererseits die grundtextliche Prophezeiung des heiligen Mātewos (der König werde auf seiner Reise sterben, § 14.5) zu erfüllen. Hier ist also deutlich die Absicht zu erkennen, den Bericht gänzlich nur mit dem großen König Dāwit II. zu verknüpfen und die Verteilung der Ikonen nicht – wie in der langen Vita I – dem weit weniger bekannten direkten Nachfolger Dāwits II., König Tewodros, zuzuschreiben.⁵⁸³ Nach der Um-Schreibung des Berichts liest sich die lange Vita konsequent chronologisch, so dass die Abfolge der Ereignisse der Geschichte linear der Reihenfolge ihrer Präsentation in der Erzählung entspricht. Zugleich wurde ein Zusammenhang zum von König Dāwit beauftragten Wiederaufbau des Klosters hergestellt.

⁵⁸¹ Rhodokanakis vermerkt in seinem Katalog, dass die „Aufzählung verschiedener ʿAbbās“ bereits auf f. 12^{vb} beginnt (RHODOKANAKIS 1906, 10). Hier jedoch steht das Ende des vorangegangenen Textes sowie ein aus unbeholfener Hand geschriebenes Schutzgebet gegen Schwellungen.

⁵⁸² Darüber hinaus ist der Feldzug Dāwits auch Thema eines Berichts, der jeweils nachträglich (abrunabhängig voneinander) in die Handschriften Ms A und Ms C hineinkopiert worden ist. Zur Erinnerung: der Nachtrag in Ms A (*Additio* 2b) nennt im Gegensatz zum Bericht in Ms C (*Additio* 2) ausdrücklich auch „Ikonen“ als Beuteobjekte (vgl. Kap. 3.3.3).

⁵⁸³ In der ersten Fassung stirbt Dāwit II. noch auf der Reise, und sein Sohn und unmittelbarer Nachfolger Tewodros bringt die Ikonen nach Äthiopien. Diese Darstellung lässt sich in den bekannten Quellen nicht wiederfinden. Vielleicht wollten die Redaktoren hier auch korrigierend eingreifen.

7 Historizität des Grundtextes

Da hagiografische Texte nicht in erster Linie geschichtliche Ereignisse vermitteln, sondern „Heilige und ihre Kulte propagieren, etablieren und stabilisieren“⁵⁸⁴ wollen, werden in ihnen dargestellte historische Ereignisse gemeinhin der hagiografischen Zielsetzung des Werkes untergeordnet.⁵⁸⁵ Doch auch eine hagiografische Erzählung, die zwar genretypisch eine idealisierte Welt darstellt, in der der heilige Held wirkt und lebt, wurde in der Regel „mit Elementen aus der realen (geschichtlichen und physikalischen) Welt geschaffen“.⁵⁸⁶

Der historische Kern des Werkes zu Šarša Petros ist nur aus dem Grundtextbestand, wie er in Ms *C* und in Teilen in Mss *B* und *D* bewahrt ist, extrahierbar und muss von späteren Bearbeitungen zur langen Vita entkleidet werden. Der Extrakt bietet historisch wertvolle und – wie im Folgenden gezeigt wird – verifizierbare Erkenntnisse über die Gründung dreier einst sich großer Bedeutung erfreuender Klöster: Marṭula Māryām, Getesemāni und schließlich Dabra Warq. Zum historischen Kern mag auch der grundtextliche Bericht über die Konflikte der jungen Klostergemeinde mit lokalen „Barbaren“ zählen (§§ S11, 12).

Dass der Umfang der vorliegenden Arbeit im Folgenden nur Ausführungen zu der Historizität der grundtextlichen Berichte über die Klostergründungen erlaubt, soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch die später im Rahmen der Ausarbeitung zur langen Vita sowie der Um-Schreibung hinzugefügten Textteile für die Rekonstruktion der Geschichte von Bedeutung sind. Hierbei sind insbesondere die Rahmenhandlungen der Wunder, also die „Beschreibung der Situation und der Umstände, welche das Wunder herausforderten“,⁵⁸⁷ von Interesse; wie zum Beispiel das Wunder der wolkigen Verhüllung von Dabra Warq zum Schutze vor Hāyla Māryām (§ 29), welches zur historischen Kulisse das „wie das Reich von Israel zweigeteilte“⁵⁸⁸ Goḡḡām hat.

7.1 Gründung Marṭula Māryāms durch ʾĒlleni und Takla Māryām

Die erste grundtextliche Klostergründung (§§ 5, S4) bezieht sich auf Marṭula Māryām. Das Kloster ist insbesondere für seine alte Kirche bekannt, die von beeindruckender Architektur und einst reichlich mit Gold und Silber verziert war und immer wieder von Reisenden beschrieben worden ist. Heute zeugen nur noch Ruinen vom einstigen Glanz der Kirche.⁵⁸⁹

⁵⁸⁴ LOTTER 1979, 307 mit weiteren Nachweisen.

⁵⁸⁵ LOTTER 1979, 307–308.

⁵⁸⁶ MAIR 2016, 87.

⁵⁸⁷ LOTTER 1979, 328.

⁵⁸⁸ § 29.1: ወኮነት ፡ መንግሥቱ ፡ ለመሳፍንት ፡ ጎጥም ፡ ከመ ፡ መንግሥት ፡ እስራኤል ፡ ዙተከፍለት ፡ ለ፪ ።

⁵⁸⁹ Zur Architektur der (ersten sowie der von den Jesuiten wieder aufgebauten) Kirche vgl. u. a. BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1954, 103–105; BEKE 1947; BELL 1988; DERAT 2003, 227–231; DERAT u. PENNEC 1997; HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 1998; HENZE 2000.

Die grundtextliche Gründungserzählung lässt sich samt ihrer Akteure – die Stifterin Königin ʾĪlleni und der Gründungsvater *Rəʿsa Rəʿusān* Takla Māryām – anhand historischer Quellen verifizieren; zum Beispiel anhand der Chronik von König ʾIyāsu I. (r. 1682–1706):

... መርጡላ ፡ ለንግሥተ ፡ ሰማይ ፡ ወምድር ፡ እግዝእተ ፡ ኩልነ ፡ ቅድስት ፡ ድንግል ፡ በ፪ማርያም ፡ ... እንተ ፡ ሐነጸታ ፡ እሌኒ ፡ ንግሥት ፡ ብእሲቱ ፡ ንጉሥ ፡ በእደ ፡ ማርያም ፡ ሠናየ ፡ ሕንፀተ ፡ በወርቅ ፡ ውብሩር ፡ ...⁵⁹⁰

... Gedächtnisort der Königin von Himmel und Erde, unserer aller Herrin, der heiligen zweifältigen Jungfrau Maria ... (i.e. Paraphrase für Marṭula Māryām), dem Königin ʾĪlleni, Frau von Baʿəda Māryām, ein schönes Gebäude aus Gold und Silber baute ...

Takla Māryām wird ausdrücklich in der Chronik von ʾIyāsu II. (r. 1730–1755) erwähnt:

... እስመ ፡ ተምህሩ ፡ እምወሉዱ ፡ ለአቡነ ፡ ኤዎስጣቲዎስ ፡ ዘውእቶሙ ፡ ርእሰ ፡ ርእሳን ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘደብረ ፡ እሌኒ ፡ መርጡላ ፡ ማርያም ፡ ...⁵⁹¹

... denn sie wurden unterrichtet von den Söhnen von ʾAbuna ʾEwostātewos, die sind *Rəʿsa Rəʿusān* Takla Māryām, von ʾĪllenis Kloster Marṭula Māryām ...

Von ʾĪlleni als Stifterin der Kirche lesen wir auch in den jesuitischen Berichten.⁵⁹² Wer aber war ʾĪlleni, die eine außergewöhnliche und mächtige Frau gewesen sein muss? Wohl in ihren jungen Jahren wurde die Hadiyya-stämmige ʾĪlleni etwa 1445 mit König Zarʿa Yāʿqob (r. 1434–1468) verheiratet, um die Allianzen zwischen dem christlichen Reich im Norden und dem muslimischen Reich im Süden zu stärken.⁵⁹³ Im Laufe ihres langen Lebens konnte sie sich geschickt am intriganten Hof bis hin zu König Ləbna Dəngəl (r. 1508–1549) behaupten und sich eine äußerst einflussreiche Stellung sichern.⁵⁹⁴ Dabei spielte sie nicht nur innenpolitisch und als Mäzenin eine große Rolle, sondern agierte auch im diplomatischen Austausch mit Portugal;⁵⁹⁵ zudem wurden ihr sogar literarische Aktivitäten zugesprochen.⁵⁹⁶ Nach F. Alvarez starb ʾĪlleni im April 1522 oder 1524.⁵⁹⁷ Vermutlich ihrer langen ereignisreichen Lebenszeit geschuldet, werden ihr in

⁵⁹⁰ GUIDI 1903, 72 (ed.).

⁵⁹¹ GUIDI 1910, 17 (ed.).

⁵⁹² BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1954, 103; *idem* 1961, 459.

⁵⁹³ TADDESSE TAMRAT 1972b, 288, Fn. 2; vgl. auch „Īlleni“, *EAE*, II (2005), 253a–254a (S. Chernetsov). Die Hadiyya erinnern sie als die Favoritin des Königs (BRAUKÄMPER 1973, 44). Als Regierungsnamen sind *Žān Zelā* (unter Zarʿa Yāʿqob, PERRUCHON 1893, 16) sowie ʾAdmās Mogasā (unter Baʿəda Māryām, PERRUCHON 1893, 125) überliefert.

⁵⁹⁴ So behielt sie auch nach dem Tod von König Zarʿa Yāʿqob ihren Titel *Qaṇ Bāʿalteḥat* (PERRUCHON 1893, 16, 59 (zur Zeit von Zarʿa Yāʿqob), 125, 175–176 (zur Zeit von Baʿəda Māryām, der sie „wie seine eigene Mutter ansah“) und war Regentin des jungen Königs Ləbna Dəngəl (BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1961, 496–497; KROPP 1988, 3 (ed.), 3 (tr.)). Zur innenpolitisch einflussreichen Rolle ʾĪllenis vgl. u. a. TADDESSE TAMRAT 1972b, 287, 289.

⁵⁹⁵ Vgl. PANKHURST 2009, 55; SERGEW HABLE SELASSIE 1974, 550–553. Einer ihrer Briefe adressiert an den portugiesischen König ist erhalten (*ibidem*, 554–558).

⁵⁹⁶ „Īlleni“, *EAE*, II (2005), 253a–254a, hier S. 253b (S. Chernetsov).

⁵⁹⁷ BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1961, 425, Fn. 1. Zum Jahr 1524 vgl. KLEINER 2009, 56

verschiedenen Quellen die unterschiedlichsten Verwandtschaftsbeziehungen zugeschrieben. In späteren Quellen wird sie am häufigsten als Ehefrau von Baʿəda Māryām (r. 1468–1478)⁵⁹⁸ und als Mutter seiner Söhne ʿƏskəndər (r. 1478–1494) und Nāʿod (r. 1494–1508)⁵⁹⁹ gehalten. In anderen Texten wird sie als Schwester des Königs Zarʿa Yāʿqob bezeichnet.⁶⁰⁰

Für die Frage, wann ʿƏlleni die Errichtung der Kirche von Marṭula Māryām in Auftrag gegeben hat, wird in der Literatur auf hauptsächlich zwei Angaben in den portugiesischen Berichten zurückgegriffen. Die erste ist in M. de Almeidas Bericht zu finden, wonach die Kirche zum Zeitpunkt ihrer Zerstörung während des von Grāñ gegen das christliche Reich angeführten Dschihads (1529–1543) noch keine 20 Jahre bestanden hatte.⁶⁰¹ Basierend auf dieser Angabe datiert S. Bell (er vermutet eine Zerstörung der Kirche um 1530) die Fertigstellung der Kirche auf etwa 1510.⁶⁰² Aus meiner Sicht ist bereits fraglich, wie zuverlässig M. de Almeidas Angabe ist, erreichte er doch selbst Äthiopien (1624–1633) erst 100 Jahre nach dem Dschihad.

Ein weiterer Referenzpunkt zur Datierung der Gründung ist ein im Bericht von F. Alvarez eingebettetes Zitat von Pêro da Covilhã, der in den letzten Jahren der Regierungszeit von König ʿƏskəndər (r. 1478–1494) Äthiopien erreichte.⁶⁰³ In der Literatur⁶⁰⁴ wird häufig die englische Übersetzung zitiert:

I heard Pero de Covilham say that he had gone by order of queen Elena to show how an altar should be made in a church she had ordered to be built in this kingdom, where they buried her ...⁶⁰⁵

Das portugiesische Original liest:

A Pero de Couilhã ouuy dizer qella fora por mandado da reinha Elena a dar maneira como se fizesse hũ altar em hũa igreja q̄ mādara fazer em este reino onde ha enterrará.⁶⁰⁶

⁵⁹⁸ Zum Beispiel in der Chronik von König ʿIyāsu I. (GUIDI 1903, 72 (ed.) und 71 (tr.)) oder in der sog. *Goḡḡām-Chronik* (GIRMA GETAHUN 2010/2011, 35 (§ 16/8), hier zugleich als **የእኩባሉ ፡ የነሴ ፡ ባላ ባት ፡** „Landherrin über ʿƏnnabəse und ʿƏnnase“). Häufig auch in der Sekundärliteratur, vgl. BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1954, 103; *idem* 1961, 425, Fn. 1; DERAT u. PENNEC 1997, 17, 19; KROPP 1988, 3 (Fn. 9); „Mārtulā Maryam“, *EAE*, III (2007), 801a–802b, hier S. 801 (C. Bosc-Tiessé). Auf den Wandmalereien der Kirche von Dabra Warq ist ʿƏlleni zusammen mit Baʿəda Māryām dargestellt (vgl. Abb. 35).

⁵⁹⁹ GIRMA GETAHUN 2010/2011, 35 (§ 16/13); SERGEW HABLE SELASSIE 1974, 550 (ed.), 551 (tr.) – hier nur als „Mutter von Nāʿod“ (Nāʿod ist hier fälschlich als „Sohn von ʿƏskəndər“ genannt).

⁶⁰⁰ Vgl. z. B. *Dərsāna ʿUrāʿel* (**ድርሳነ ፡ ዑራኤል** 1993, 298) und *Maṣḥafa Tefut* (CAQUOT 1955a, 95). In den jüngeren Texten *Dərsāna Rāguʿel* und *Zenāhu laʿAbbā ʿElyās* (entstanden während der Herrschaft von Kaiser Mənilək II., r. 1889–1913) wird sie nicht nur als Schwester von Zarʿa Yāʿqob, sondern zugleich als Mutter von ʿAbbā ʿElyās genannt; vgl. CAQUOT 1957, 105, GETACHEW HAILE 2011, 110 (ed.) und 128 (tr.). Getatchew Haile verweist hierzu noch auf eine ähnlich lautende Passage über die Eltern von ʿAbbā ʿElyās im *Maṣḥafa Tārik zaGāllā* (enthalten in Ms EMMML Nr. 80, katalogisiert von MACOMBER 1975, 84 und datiert auf Dez. 1890/Jan. 1891).

⁶⁰¹ BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1954, 105.

⁶⁰² BELL 1988, 125–126. Bereits von Habtamu Mengistie Tegegne als zu spät datiert beurteilt (HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 1998, 6).

⁶⁰³ „Covilhã, Pêro da“, *EAE*, I (2003), 811b–812b, hier S. 812a (M. Kleiner); vgl. auch „Pêro da Covilhã“, *Encyclopædia Britannica* (H. V. Livermore) (<http://www.britannica.com/biography/Pero-da-Covilha>, 23. April 2018).

⁶⁰⁴ Vgl. z. B. BELL 1988, 126; DERAT u. PENNEC 1997, 22; PANKHURST 2009, 54.

⁶⁰⁵ BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1961, 459.

„Von Pero de Couílã habe ich sagen hören, dass er von Königin Elena gesandt wurde, um zu zeigen wie ein Altar in einer Kirche zu bauen wäre, **den/die** sie im Königreich zu bauen angeordnet hatte, (da) wo sie begraben werden sollte“.⁶⁰⁷

Unter Rückgriff auf die englische Übersetzung wurde der Gründungszeitpunkt auf frühestens 1490 festgelegt.⁶⁰⁸ Die englische Übersetzung interpretiert das Original dahingehend, dass in der Zeit, als P. da Covilhã in Äthiopien war, die Kirche von Marṭula Māryām noch nicht existierte, sondern deren Bau von ʾĒlleni erst in Auftrag gegeben worden ist. Das portugiesische Original lässt jedoch noch eine andere Interpretation zu. Es ist möglich, dass sich F. Alvarez missverständlich ausgedrückt hat und sich das Relativpronomen „q̄“ nicht auf das nächststehende Wort „igreja“ („Kirche“), sondern auf „altar“ bezieht. Solche Satzkonstruktionen kommen auch im Deutschen vor.⁶⁰⁹ Man kann das Zitat mithin auch so verstehen, dass ʾĒlleni den portugiesischen Reisenden sandte, zu zeigen wie ein weiterer (!) Altar für eine schon bestehende Kirche zu bauen wäre. Vielleicht wollte ʾĒlleni dieser Kirche – nach M. de Almeida „the finest church that had ever been seen in the country“⁶¹⁰ – einen zusätzlichen Altar bauen lassen. So berichtet M. de Almeida auch davon, zwei Altarsteine aus Gold gesehen zu haben.⁶¹¹

Wie auch immer dieses Zitat zu verstehen ist, das Jahr 1490 als *Terminus post quem* für die Gründung von Marṭula Māryām ist im Licht der grundtextlichen Überlieferung als zu spät bestimmt zu beurteilen. Wir wissen aus zuverlässigen Quellen, dass das Tochterkloster Dabra Warq 1494 bereits existierte, da König ʾĒskəndər (r. 1478–1494) dort begraben wurde.⁶¹² Das Kloster muss zu diesem Zeitpunkt schon über eine gewisse Reputation verfügt haben, sonst wäre es wohl nicht als königliche Grabstätte (sondern vielleicht eher das nahe gelegene ältere Dimā Giyorgis) auserwählt worden. Der grundtextlichen Überlieferung folgend, wurde Dabra Warq erst nach Marṭula Māryām vom geistigen Sohn des Gründungsvaters von Marṭula Māryām, gegründet. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass zwischen beiden Klostergründungen nicht mehr als 50 Jahre (vermutlich eher weniger) gelegen haben. Aus meiner Sicht scheint es nach alledem am wahrscheinlichsten, dass beide Klosterkirchen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unter der Herrschaft von König Baʾəda Māryām und/oder von König ʾĒskəndər errichtet worden sind.

⁶⁰⁶ ALVAREZ 1540, f. 117r.

⁶⁰⁷ Ich danke Andreas Ellwardt, der die Transkription des Portugiesischen besorgt und mir in mehreren Diskussionen um diese Passage bei der Übersetzung geholfen hat.

⁶⁰⁸ „Mărtulă Maryam“, *E Ae*, III (2007), 801a–802b, hier S. 801b (C. Bosc-Tiessé); ähnlich auch DERAT u. PENNEC 1997, 22: „fin du XV^e siècle, ou au début du XVI^e siècle“.

⁶⁰⁹ Man nehme nur den Satz: Er baute eine Schule für die Kirche, in der Diakone unterrichtet werden sollen.

⁶¹⁰ BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1954, 103.

⁶¹¹ *Ibidem*, 104.

⁶¹² BASSET 1882, 13 (ed.), 103 (tr.); PERRUCHON 1894, 343, Fn. 5 (ed.), 359 (tr.); SERGEW HABLE SELASSIE 1974, 548 (ed), 550 (tr.).

Seitdem sich Maṛṭula Māryām nun in seinem erst vor etwa 150 Jahren geschaffenen Gründungsmythos auf die aksumitischen Bruderkönige ʾAbrəḥā und ʾAšbəḥa beruft, haben beide historischen Persönlichkeiten, sowohl die königliche Stifterin ʾĒlleni als auch der Gründungsvater Takla Māryām, ihre Bedeutung in der monastischen Erinnerungskultur verloren. Die umfangreiche Manuskriptsammlung des Klosters mag jedoch Zeugnisse umfassen, die ein (rituelles) Gedenken dieser beiden Figuren zumindest in der Vergangenheit preisgibt. Bisher ist aus der klösterlichen Sammlung eine *Malkə*-Hymne⁶¹³ zu Ehren der Königin ʾĒlleni sowie eine Manuskriptminiatur⁶¹⁴ bekannt, auf der Baʾəda Māryām, ʾĒlleni und Takla Māryām abgebildet sein sollen.

7.2 Getesemāni und ʾAbbā Robel

Das Kloster Getesemāni befindet sich im nördlichen Ost-Goğgām in der Nähe des Ortes Gunda Wayn im Distrikt Gʷančā Siso ʾĒnnase. Die schlichte, aus Lehm und Holz erbaute, unverkleidete Rundkirche ist umgeben von einem uralt anmutenden Hain (Abb. 44–45). Das zweistöckige Schatzhaus (*ʿəqā bet*) aus Stein gleicht ganz offenkundig dem von Dabra Warq, wenngleich jenes in Getesemāni heute zu verfallen droht (vgl. Abb. 43, 46).⁶¹⁵ Das Kloster muss einst über erstaunlichen Reichtum verfügt und sich beachtlicher Bedeutung erfreut haben. So gehörte es zu den wenigen Klöstern, das als Heimstätte einer sog. Lukasikone (Šərgut, „die Geschmückte“)⁶¹⁶ erwählt worden war.⁶¹⁷ Die Gemeinde ist heute deutlich verarmt;⁶¹⁸ alle seine Mitglieder sind ausgesprochen herzlich und gastfreundlich.

Die grundtextliche Gründungserzählung (§§ 10, S9) wurde während meiner Besuche in Getesemāni bestätigt.⁶¹⁹ Šarša Petros wird als Klostergründer erinnert, Robel als erster Klostervorsteher.⁶²⁰ Keinem von beiden kommt gottesdienstliche Verehrung zuteil. Für

⁶¹³ Diese Hymne soll auf Schutzblättern eines Manuskripts mit dem *Gadla ʾEwostātewos* („Vita des ʾEwostātewos“) stehen (HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 2016, § 4).

⁶¹⁴ Die Miniatur soll sich in einem Kodex mit einer Marienwundersammlung (*Taʾāmməra Māryām*) befinden (HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 1998, 5).

⁶¹⁵ Beide Schatzhäuser sollen von König Yoḥannəs I. (r. 1668–1682) erbaut worden sein (zum besonderen Schutze der Lukasikonen?); vgl. ʿĀLAMNAW ʾAZZANA 2003, 13; Interview in Getesemāni am 31.12.2011.

⁶¹⁶ Vgl. meine Ausführungen hierzu im Kommentar zur Edition zu § 10.1.

⁶¹⁷ Das Kloster verfügte sogar über mehrere Ikonen (SPENCER 1974, 205–206; *idem* 1989, 54–55), darunter das Bild Šəge Radā („die Rosenblume“, vgl. Fn. 571).

⁶¹⁸ Schon als D. Spencer die Kirche zu Beginn des Jahres 1973 besuchte, war die Gemeinde verarmt und die Kirche in einem baufälligen Zustand (SPENCER 1974, 204; *idem* 1989, 54). D. Spencer wird noch heute mit Freuden in Getesemāni erinnert, da sie das Geld für das Kirchendach spendete.

⁶¹⁹ Vgl. auch „Getesemāni Maryam“, *EAE*, II (2005), 779a–780a, hier S. 779b (P. Henze).

⁶²⁰ Interview mit dem Klostervorsteher ʾAbbā Biyāzn am 31.12.2011 in Getesemāni, dort weitere Gespräche am 12.06.2012 und am 15.06.2012. D. Spencer wurde noch folgender Gründungsmythos berichtet: Nachdem die Zwillingenbrüder ʾAbrəḥā und ʾAšbəḥa das Kloster Maṛṭula Māryām gegründet hatten, reisten sie auf einer Wolke sitzend nach Jerusalem und besuchten mehrere heilige Orte; auf ihrer Rückkehr erblickten sie einen Ort, der sie an den Garten von Gethsemane erinnerte; sie landeten und markierten den Ort mit Steinen; später baute „ʾAssafā“, Sohn von ʾAšbəḥa, dort die erste Kirche (SPENCER 1974: 204). Während meiner Besuche in Getesemāni wurde mir keine

Robel existiert keine Vita und auch kein Eintrag im Synaxarion (der Sterbetag ist nicht überliefert). In einem Kodex⁶²¹ mit dem Werk *Hāymānota ʾAbaw* („Glaube der Väter“) findet sich auf den vorderen Schutzblättern aus sorgfältiger Hand eine Robel gewidmete Hymne (*Malkəʾa Robel*); auf den hinteren Schutzblättern finden sich einige Abstammungslinien von unmittelbaren Schülern von ʾEwostātewos. In der Linie von Gabra ʾIyasus von Dabra Sān ist Robel „von Getesemāni“ (ረብል ፡ ዘጌቴሴማኒ) neben Śarṣa ʾPetros als Sohn von Takla Māryām gelistet. Wenngleich nicht in allen überlieferten Abstammungslisten erwähnt, scheint auch Robel ein festes Mitglied der großen Mönchsgenealogie nach ʾEwostātewos zu sein.⁶²² Wir können daraus mit einiger Sicherheit schließen, dass es sich bei Robel als Zeitgenosse von Śarṣa ʾPetros um eine historische Figur handelt. Den Ausführungen zum Gründungszeitpunkt der Klöster Marṭula Māryām und Dabra Warq folgend (Kap. 7.1), ist ferner davon auszugehen, dass Getesemāni, welches nach dem Grundtext ja noch (wenige Jahre?) vor Dabra Warq gegründet worden ist, ebenfalls in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts errichtet wurde.⁶²³

Das Kloster Getesemāni in Ost-Goḡgām, welches sich auf den Mönchsvater ʾEwostātewos beruft, kann leicht verwechselt werden mit einem anderen Kloster gleichen Namens, das jedoch in der Tradition des Mönchsvaters Takla Hāymānot steht. Beide Klöster entstanden in etwa zur gleichen Zeit. Von dem anderen Getesemāni ist in der Chronik von König Ləbna Dəngəl (r. 1508–1540) die Rede. Hierin wird berichtet, dass der König mehrere „heilige Orte, Grabstätten seiner Vorväter“ in ʾAmḥārā besuchte, darunter Getesemāni.⁶²⁴ Nach der Tradition des Klosters Dabra Libānos soll dieses Getesemāni, das also in der Region ʾAmḥārā gelegen ist, von Nāʿod Mogasā, Mutter von Ləbna Dəngəl und Ehefrau von Nāʿod (r. 1494–1508), gegründet worden sein.⁶²⁵

7.3 Dritte Klostergründung: Dabra Warq und Maqdasā Māryām

7.3.1 Grundtextliche Gründung von Dabra Warq und Lebenszeit Śarṣa ʾPetros

Bei der dritten Klostergründung (§§ 11, S10) handelt es sich grundtextlich schließlich um Dabra Warq mit dem alternativen Namen ʾIyarusālem. Entgegen der Werktexte in der zweiten Fassung ist als historische Tatsache festzuhalten, dass Śarṣa ʾPetros das Kloster allein, ganz ohne königlichen Auftrag gegründet hat. Der Name der Region, ʿĀyna Karm, in der Śarṣa ʾPetros die Kirche errichtete, findet zwar noch auf den Wandmalereien (vgl.

aksumitsche Gründungsgeschichte berichtet; allerdings hatte ich dieses Thema auch nicht ausdrücklich angesprochen.

⁶²¹ Der sehr gut erhaltene Kodex trägt die Signatur G₁-IV-381. Hierin findet sich auch ein undatierter Vermerk, wonach mehrere Bücher (darunter *Gadla Takla Hāymānot*, Henoch, *Taʾāmməra Māryām*), Kreuze und verzierte Gewänder von Getesemāni nach Marṭula Māryām gegeben worden sind.

⁶²² Vgl. auch die Abstammungslisten in Ms A, *Additio* 4 (Kap. 3.2.2.2) sowie LUSINI 2004, 263–264, 266–267, 269–270; dagegen nicht erwähnt in den Listen in Ms A, *Additio* 2a (Kap. 3.2.2.2) sowie Ms C, *Additio* 1 (Kap. 3.3.3). Vgl. auch COHEN 1923, 153.

⁶²³ Vgl. auch „Getesemani Maryam“, *EAE*, II (2005), 779a–780a, hier S. 779b (P. Henze).

⁶²⁴ KROPP 1988, 8 (ed.), 8 (tr.).

⁶²⁵ Textausgabe und Übersetzung in SERGEW HABLE SELASSIE 1993, 40–41. Vgl. auch DERAT 2003, 268, 328; DERAT u. PENNEC 1997, 22–25 (hier wurde angenommen, dass das Getesemāni in Goḡgām von Königin Nāʿod Mogasā gegründet worden ist).

Abb. 27) Erwähnung, ist mir allerdings sonst außerhalb des Werkkomplexes nicht mehr begegnet. Wie indes bereits oben in Kap. 7.1 ausgeführt, können wir mit ausreichender Gewissheit davon ausgehen, dass sich die Klostergründung irgendwann in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ereignet hat.

Grundtextlich lässt sich kein genauerer Zeitrahmen bestimmen, denn die Identität des Königs, den Šarša Petros nach Gründung von Dabra Warq aufsucht, um Hilfe gegen die „Barbaren“ (§ S11.1) zu ersuchen, ist grundtextlich nicht sicher extrahierbar. Einziger Anhaltspunkt im Text der Kurzvita I ist die Ortsangabe Wağ; dort, wo sich „der König des Landes“ zum Zeitpunkt des Ersuchens aufhielt. Wağ ist eine historische Provinz in Šawā, in der König Baʿda Māryām (wie auch andere Könige?) zeitweise residierte.⁶²⁶

Der Rückgriff auf diese Ortsangabe ist aus meiner Sicht jedoch ungeeignet, treffsichere Schlüsse auf die Identität des damals herrschenden Königs zu ziehen. Das Faktum, dass der Name des Königs nicht ausdrücklich erwähnt ist, könnte als Indiz dafür stehen, dass der Name dem Autor der Kurzvita I überhaupt nicht bekannt war, und er vielmehr eine Region wählte, von der er wusste, dass dort Könige ihr Hoflager aufgeschlagen hatten. Obgleich also die Kurzvita I keinen Königsnamen bietet, weist die in Ms *B* (lange Vita I) fast gänzlich ausgewaschene Passage über die Lebensdaten des Protagonisten (§ 17.5)⁶²⁷ auf eine Lebenszeit und damit auch auf einen Gründungszeitpunkt von Getesemāni und Dabra Warq bis zur Herrschaft von König Baʿda Māryām hin. Hier stellt sich allerdings das Problem der Überlieferungskontinuität. Konnte der Autor der langen Vita I, die ja erst nach der Kurzvita, aller Wahrscheinlichkeit sogar erst um 1900 abgefasst worden ist (vgl. Kap. 5.2), überhaupt über gesicherte Kenntnisse verfügt haben, die ihm eine solche Feststellung über die Zeit des 15. Jahrhunderts erlauben? Mir jedenfalls sind keine Quellen bekannt, auf die der Autor der langen Vita I hierfür zuverlässig hätte zurückgreifen können. Das vorhandene Quellenmaterial lässt aus diesen Gründen eine Eingrenzung auf die Herrschaftszeit von König Baʿda Māryām (r. 1468–1478) nicht zu.

Nach alledem bleibt also die längere Zeitspanne der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sowohl als Zeitrahmen für die Gründung aller drei Klöster als auch als ungefähre Lebenszeit des Heiligen Šarša Petros festzuhalten.

Für die dritte Klostergründung bleibt ferner festzuhalten, dass der Name ʾIyarusālem als ursprünglicher (Bei)Name für die Kirche von Dabra Warq grundtextlich belegt ist.⁶²⁸ Nach der Um-Schreibung wurde dieser Name für ein anderes Kloster beibehalten, welches im Folgenden vorgestellt wird.

⁶²⁶ PERRUCHON 1893, 180.

⁶²⁷ Vgl. Kap. 3.1.4.2 (Schreiber 5) und Um-Schreibungsvariante Nr. 37 in Tabelle 1.

⁶²⁸ Diese Namensbezeichnung findet sich in allen Textzeugen bereits im Prolog (§§ 1.4, S1.2).

7.3.2 Nach Um-Schreibung: Berufung auf Maqdasā Māryām, Süd-Bagemdər

Die bisherigen Ausführungen zusammenfassend sind im Werkkomplex grundtextlich (Kurzvita I und Teile der langen Vita I) und historisch (unabhängige Quellen) folgende Gründungen belegt:

- Marṭula Māryām durch ʾĪlleni und Takla Māryām
- Getesemāni durch Robel und Šarša Peṭros
- ʾIyarusālem (i.e. Dabra Warq) durch Šarša Peṭros.

Nach der Um-Schreibung ergibt sich indes folgendes Bild (vgl. Kap. 4.4.12):

- Məṣḥala Māryām (i.e. Dabra Warq) durch Šarša Peṭros
- Getesemāni durch Robel und Šarša Peṭros
- ʾIyarusālem (i.e. ?) durch Šarša Peṭros.

Dadurch, dass im Um-Schreibungsprozess die erste Klostergründung zur Gründungsgeschichte von Dabra Warq umgearbeitet wurde, errichtete Šarša Peṭros in den Werktexten der zweiten Fassung nun nicht mehr nur zwei, sondern drei Klosterkirchen. Dem Leser drängt sich daher unweigerlich die Frage nach Existenz und Identität der dritten Kirche auf. Handelt es sich lediglich um ein literarisches Produkt oder hatten die Redaktoren ein bestimmtes Kloster im Sinn? Existiert tatsächlich eine weitere Institution, die sich auf eine Gründung durch Šarša Peṭros beruft?

Bei ihren Überlegungen mögen den Redaktoren die Werktexte selbst hilfreich gewesen sein; denn die dritte Kirche wird dort wie folgt als ein „Heiligtum Marias“⁶²⁹ umschrieben:

§ S10.1, Kurzvita I und II: ቤተ ፡ መቅደሳ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ „ein Haus ihres Heiligtums unserer Herrin Maria, der Gottesgebälerin“

§ 11.2, lange Vita I und II: ቤተ ፡ መቅደሳ ፡ ለእመ ፡ ምሕረት ፡ በግዕዝ ፡ ወላህ ም ፡ ወላዲተ ፡ ክርስቶስ ፡ „ein Haus ihres Heiligtums, der Mutter der Barmherzigkeit, Aue und Kuh, Gebälerin Christi“.

In der nur in Ms A enthaltenen Eröffnungsformel des 10. Wunders (§ 27.1) wird die dritte Institution dann tatsächlich ausdrücklich als Maqdasā Māryām („Heiligtum Marias“) bezeichnet. Es ist die einzige Stelle im gesamten Werkkomplex, die den Namen des dritten Klosters explizit anführt. Allerdings weiß die Kurzvita II noch weitere Details zu berichten.⁶³⁰ Hier wird geschildert, dass die Šarša Peṭros zum nächsten Ort geleitenden Engel „ihn den Fluss Gəyon (Blauer Nil) überqueren ließen“ (§ S10.1: ወዓዕደውዎ ፡ ፈለገ ፡ ግዮን ፡). Davon, dass sich das „Heiligtum Marias“ auf der anderen Seite des Nils befinde, wurde mir auch in Getesemāni berichtet.⁶³¹

⁶²⁹ Die Kirche von Dabra Warq wird von der lokalen Gemeinde mit ihrem der Heiligen Maria gewidmeten Haupt-*tabot* (und wohl auch wegen des heiligen Marienbildes Waynut) als ein „Heiligtum Marias“ angesehen.

⁶³⁰ Zur Erinnerung: in der Kurzvita II wird das dritte Kloster schlicht „Dabra Warq“ (in Abgrenzung zu „Dabra Warq I.“) genannt; vgl. Kap. 4.4.12b.

⁶³¹ Die Mönche in Getesemāni bestanden sogar darauf, dass man Maqdasā Māryām von Getesemāni aus sehen könne; ich jedenfalls konnte es nicht erspüren. Interessanterweise wurde die Sichtweite von der anderen Seite auch behauptet.

Gewappnet mit diesen Informationen gelang es mir, im Juni 2012 Maqdasa Māryām in Səmədā, Süd-Bagemdər ausfindig zu machen (Abb. 47), und ich fand dort nicht ohne Erstaunen in einem durch Feuer beschädigten Kodex mit dem Werk *Hāymānota ʾAbaw* („Glaube der Väter“) auf einem vorderen Schutzblatt eine Liste über diverse Klostergründungen aus jüngerer, äußerst ungeschickter Hand auf Amharisch (vgl. Abb. 49). Die um die Worttrennung korrigierte Liste beginnt wie folgt (berichtigte Zeichen sind in <Klamern> gesetzt):⁶³²

<በ>አጼ ፡ ዳዊት ፡ መንግሥት ፡ አባ ፡ ሰርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ የተከሏቸው ፡ ገዳም ፡ በበጌምድር ፡ እነዚህ ፡ ናቸው ፡ መቅደስ ፡ ማርያም ፡ አ<ም>ባ ፡ ማርያም ፡ በጎጃም ፡ ጌቴሴማኒ ፡ አርገደት ፡ መርሀ ፡ ግፋኦን ፡ አ<ም>ባላይ ፡ ሀዲስ ፡ አብርሃም ፡ ዋፋ ፡ ስርጉት ፡ ቀራንዮ ፡ ብሩር ፡ ሶማ ፡ የጥላቱ ፡ ቁጥር ፡ ፯፻በጎጃም ፡ ፰፻በበጌምድር ፡ [...] <በ>አጼ ፡ ዘ<ር>አ ፡ ያዕቆብ ፡ መምሕር ፡ ሰበነ ፡ ጴጥሮስ ፡ ጥላት ፡ ግፌ ፡ ማርያም ፡ መ<ድ>ጎኔ ፡ አለም ፡ አ<ም>ባጣሜ ፡ <ኢ>የሱስ ፡ ...

In der Regierungszeit von Dāwit gründete Sarṣa Peṭros Klöster; diese sind in Bagemdər: Maqdasa Māryām, ʾAmbā Māryām; in Goḡḡām: Getesemāni, ʾArgədat, Marha Gəfuʾan, ʾAmbālāy, Hāddis ʾAbrahām, Wāfā Sərgut Qarānyo, Bərur Somā. Die Zahl der *tabotāt* (i.e. Kirchen) war 700 in Goḡḡām und 800 in Bagemdər. [...] In der Regierungszeit von Zarʾa Yāʿqob gründete *Mamhər* Sabana Peṭros Gəfe Māryām, Madḥane ʾAlam, ʾAmbāṭāme ʾIyasus ...

Nach dieser, freilich wenig Glaubwürdigkeit verleihenden Liste hat Sarṣa Peṭros also noch viele weitere Kirchen, darunter auch Maqdasa Māryām (aber nicht Dabra Warq!) errichtet.⁶³³ Die lokale Tradition⁶³⁴ von Maqdasa Māryām kennt darüber hinaus noch einen anderen möglichen Gründungsvater mit Namen ʿAmda Mikāʾel. Im lokalen Synaxarion soll sich unter dem 15. Miyāzyā eine kurze Lesung für ihn finden:

በዛቲ ፡ ዕለት ፡ አኦረፈ ፡ ዐምደ ፡ ሚካኤል ፡ ዘደብረ ፡ እነከርካር ፡ እንተ ፡ ይእቲ ፡ መቅደስ ፡ ማርያም ።

An diesem Tag ruhte ʿAmda Mikāʾel von Dabra ʾEnakarkār, welches Maqdasa Māryām ist.⁶³⁵

In Maqdasa Māryām war man sich darüber unsicher, wer die Kirche, die einst den Namen Dabra ʾEnakarkār trug, errichtet hatte.

⁶³² Treu transkribiert: ባአጼ ፡ ዳዊት ፡ መንግሥት ፡ አባሰርፀጴጥሮስ ፡ የተከሏቸው ፡ ገዳም ፡ በበጌምድር ፡ እነዚህ ፡ ናቸው ፡ መቅደስ ፡ ማርያም ፡ አባ ፡ ማርያም ፡ በጎጃም ፡ ጌቴሴማኒ ፡ አርገደት ፡ መርሀግፋኦን ፡ አባላይ ፡ ሀዲስ ፡ አብርሃም ፡ ዋፋ ፡ ስርጉት ፡ ቀራንዮ ፡ ብሩር ፡ ሶማ ፡ የጥላቱ ፡ ቁጥር ፡ ፯፻በጎጃም ፡ ፰፻በበጌምድር ፡ [...] ባአጼዘራይቆብ ፡ መምሕር ፡ ሰበነ ፡ ጴጥሮስ ፡ ጥላት ፡ ግፌ ፡ ማርያም ፡ መደጎኔ ፡ አለም ፡ አባጣሜ ፡ ኢየሱስ ፡ ...

⁶³³ Diese Quelle soll die einzige in Maqdasa Māryām sein, in der Sarṣa Peṭros überhaupt erwähnt wird.

⁶³⁴ Gespräche in Maqdasa Māryām am 16.06.2012 mit dem Vorsteher vom ʿ*aqā bet* ʿAwwaqa ʾAbāt sowie in Addis Abeba am 20.06.2012 mit *Qasis* Maʿāzā und *Marigetā* Yoḥannəs (beides Kirchenangehörige von Maqdasa Māryām, aber in Addis Abeba arbeitend).

⁶³⁵ Leider war es aufgrund des für die Kirche überraschenden Besuchs nicht möglich, den *Sənkassār* selbst einzusehen.

Die heutige *dabr*-Kirche soll vormals einen *gadām*-Status inne gehabt haben. Hierüber wurde mir erstaunlicherweise wiederum in Getesemāni ein Schriftstück gezeigt, welches auf den 2. Tāḥśās 1923 ʿĀmata Məḥrat (= 11.12.1930 A.D.) datiert und an *Daḡḡāzmač* Wand Bawasan adressiert ist.⁶³⁶ Hiernach hatte Maqdasa Māryām den *gadām*-Status in der Zeit von König Takla Giyorgis II. (r. 1869–1871) bis Kaiser Mənilək II. (r. 1889–1913) inne und wurde ihm schließlich von *Daḡḡāzmač* ʿAdmāsu aberkannt. Nun legten einige Würdenträger darüber Zeugnis ab, dass Maqdasa Māryām in der Lage ist, *Ṣoma Daḡḡā* abzuhalten und damit würdig ist, den *gadām*-Status zurückzuerhalten.

Die Kirche besitzt neben dem Maria gewidmeten Haupt-*tābot* folgende weitere *tābotāt*: Giyorgis, Takla Hāymānot, Gabra Manfas Qəddus und Mikāʿel. In der näheren Umgebung (wohl nur mit Esel erreichbar) soll es mehrere heilige Quellen geben, deren Wasser unter anderem Augenkrankheiten heilten. Begrenzt werde das Einflussgebiet von Maqdasa Māryām im Osten durch den Fluss Bašəlo⁶³⁷ und im Westen von Qomā Fāsiladas, im Norden durch den Ort Zangəro Gadäl und im Süden durch den Blauen Nil;⁶³⁸ diesen Angaben folgend wäre es ein enorm großes Gebiet.

Die Kirche sei in ihrer Geschichte dreimal niedergebrannt, weshalb viele Bücher zerstört worden seien.⁶³⁹ Einige Bücher seien an Marṭula Māryām gegeben worden.⁶⁴⁰ Die Wandmalereien stammen einer Bildunterschrift nach aus dem Jahre 1956 ʿĀmata Məḥrat (= 1963/1964 A.D.) und zeigen auch Szenen aus der jüngeren Geschichte Äthiopiens wie solche aus dem Krieg zwischen Äthiopien und Italien (vgl. Abb. 48).

Wenngleich die in Maqdasa Māryām gefundene Liste über die Kirchengründungen keinen Wert als historische Quelle besitzt, ruft ihre Existenz doch Verblüffung hervor. Wie gelang es Dabra Warq, die Gründungstradition einer anderen, nicht gerade nahebei liegenden Institution zu beeinflussen und dieser seine neu geschaffene Tradition überzustülpen? Es muss zum Zeitpunkt der Um-Schreibung der langen Heiligenvita von Šarša Peṭros, also um 1900, bereits eine Verbindung zwischen Maqdasa Māryām sowie Dabra Warq (Šarša Peṭros als neuer Gründer), Getesemāni (Dokument über *gadām*-Status) und Marṭula Māryām (Büchersendungen) in Goḡḡām gegeben haben. Es kann zudem kein Zufall sein, dass die Kurzvita II ihren Protagonisten von Goḡḡām aus den Nil überqueren lässt, um eine weitere Kirche zu bauen, und er genau dort (in Süd-Bagemdər) schließlich ein „Heiligtum Marias“ (i.e. Maqdasa Māryām) errichtet; der Redaktor der Kurzvita II muss also genau dieses „Heiligtum Marias“ schon im Sinn gehabt haben.

⁶³⁶ Es handelt sich um eine kleines Kärtchen, etwa in der Größe von DIN-A6, welches ich auch abfotografieren konnte. Leider ist die Tinte des Absender-Stempels derart verblichen, dass der Schriftzug nicht mehr lesbar ist.

⁶³⁷ Bašəlo ist der Hauptarm des Blauen Nils; vgl. „Bäšəlo“, *EAE*, I (2003), 494b–495a (Tenalem Ayenew).

⁶³⁸ Zu diesem Kloster vgl. „Qoma Fasilädäs“, *EAE*, IV (2010), 296a–297b (A. Wion).

⁶³⁹ Das letzte Mal (Zeit ungewiss) soll es ein großes Feuer in Goḡḡām gegeben haben; ein noch brennendes Rebhuhn (*qoq*) flog über den Fluss und stürzte in die Kirche hinab.

⁶⁴⁰ Auch Getesemāni hat diverse Bücher an Marṭula Māryām gegeben (vgl. Fn. 621).

Zwar mag es sich bei der Liste der Kirchengründungen um eine stark verkürzte, korrumpierte Version der neuen Klostergeschichte von Dabra Warq handeln, wie sie dort in mindestens zwei Handschriften enthalten ist (vgl. Kap. 8.1), jedoch lässt sich die Frage nach dem historischen Zusammenhang zu dieser Traditionsvermengung hier nicht abschließend erörtern; dazu wäre eine weitere Konsultation der Bücher in Dabra Warq und Maqdasā Māryām vonnöten.

8 Wirkungsgeschichte der zweiten Fassung

Allein die Tatsache, dass sich heute auf der anderen Seite des Blauen Nils in einer Kirche eine Tradition etablieren konnte, die Šarša Petros als (einen möglichen) Gründungsvater kennt, zeigt bereits deutlich, dass Dabra Warq enorme Anstrengungen unternommen und offenbar auch keine langen Wege gescheut haben muss, seinen neuen Gründungsmythos zu propagieren, zu popularisieren und schließlich in der gemeindlichen Erinnerungskultur fest zu verankern. Im Folgenden möchte ich in der gebotenen Kürze auf die Wirkungsgeschichte der umgeschriebenen neuen Fassung der Heiligenvita mit ihren hierin vermittelten Ereignissen eingehen, um einen Eindruck jener klösterlichen Anstrengungen verschaffen zu können.

8.1 Zeugnisse in Dabra Warq

Mit der Fertigung eines neuen lokalen Synaxarions (Ms *D*, vgl. Kap. 3.4) wurde die umgearbeitete Kurzvita II in den liturgischen Heiligenkalender aufgenommen und damit als offizielle Version legitimiert. Der um 1900 stattgefundenen Um-Schreibungsprozess der langen Heiligenvita von Šarša Petros hat zudem auch zu weiteren literarischen Aktivitäten in Dabra Warq geführt und sich auf die Verfertigung oder Umarbeitung anderer Texte ausgewirkt.

So entstand nach oder einhergehend mit der Um-Schreibung der Heiligenvita eine komplexe Textsammlung auf Amharisch durchsetzt mit Geez-Passagen, die im Detail das gesamte Regelwerk der Gemeinde beinhaltet, das für jeden gilt, der innerhalb der von ʾAsfāh (!) gesetzten Grenzen für die Klöster Dabra Warq, Getesemāni und Maqdasā Māryām⁶⁴¹ lebt und wirkt. Dabei werden nicht nur monastische Regeln (z. B. Wahl der Ämter und Amtsausübung, Sitzordnung, Essensregeln, Gottesdienst und Rituale, Verteilung des Einkommens, Mönchsweihe), sondern auch die weltlichen Bestimmungen (wie z. B. Rechtsprechung, Steuern, Arbeitsteilung, Besuchsregeln für Würdenträger) ausführlich abgehandelt. Dem Regelwerk vorangestellt ist eine amharische Version des *Gadla ʾAbrāhā waʾAṣḥāḥa* (vgl. Kap. 3.1). Zudem umfasst die Textsammlung auch „die Geschichte von Dabra Warq“ (ታሪክ ፡ ዘደብረ ፡ ወርቅ), eine Liste der Zāg^we-Könige, gefolgt von einer (abgekürzten ?) Chronik der salomonischen Könige. Diese wohl unabhängig überlieferten bzw. verfertigten Text(teil)e wurden zuerst in einen Kodex mit dem Text des *Nagara Māryām* („Geschichte Marias“) hineinkompiliert (vgl. Abb. 56–57)⁶⁴² und

⁶⁴¹ Hier sogar explizit mit der genauen Ortsangabe „Bagemdər, Səmədā“ (በጌ ፡ ምድር ፡ ስማዳ).

⁶⁴² Es handelt sich um eine umfangreiche, sehr interessante Handschrift mit der Signatur G₂-IV-233, die von C. Bosc-Tiessé und A. Wion in Dabra Warq ab fotografiert wurde. Die Handschrift ist dank

später in einen eigenen Kodex von gleicher Hand (?) zur Reinschrift gebracht. Hierbei handelt sich um die in Dabra Warq unter dem Titel *Mazgaba Tārik* („Register der Geschichte“) bekannte Handschrift (vgl. Abb. 58).⁶⁴³ Auch hier zeigt sich wieder ganz deutlich die aus dem Werkkomplex zu Šarša Peṭros bekannte Schreibpraxis: ein Text wird zur Übung und späteren Vorlage zunächst in einen hierfür geeigneten Textträger geschrieben; sei es ein ganz eigener Überlieferungsträger wie das Papierkontobuch Ms B oder seien es Schutzblätter (vgl. Kap. 3.2.6, *Malkəʿa Šarša Peṭros*) oder gar – wie hier – die Nutzung des ursprünglich für Miniaturen freigelassenen Raumes verteilt über die gesamte Handschrift. Danach wird der Text in einen für seine Funktion angemessenen Textträger in Reinschrift gebracht.

Aus der oben erwähnten Textsammlung hier von Interesse ist der Abschnitt über die neue Klostersgeschichte, der in seiner Detailfreudigkeit die Werktexte in der zweiten Fassung noch übertrifft. So lesen wir hier, dass die Geschichte von Dabra Warq um 500 ʿĀmata Məḥrat (= 507/508 A.D.) zur Zeit Königs ʿAsfāḥ ihren Anfang nahm. Im Jahr 851 ʿĀmata Məḥrat (= 858/859 A.D.) sei Dabra Warq von Gudīt niedergebrannt worden, und König Dāwīt habe Šarša Peṭros im Jahr 1366 ʿĀmata Məḥrat (= 1373/1374 A.D.) mit dem Wiederaufbau von Dabra Warq beauftragt. Zudem seien zur Zeit von König Dāwīt mehrere Orte gegenüber Dabra Warq tributpflichtig gewesen; darunter auch Maqdasa Māryām, welches Šarša Peṭros gründete (ወርዐ ፡ እጥረስ ፡ የተከለ፡ት ፡ ሀገር ፡ መቅደስ ፡ ማርያም).⁶⁴⁴ Weiter erfährt der Leser, dass Dabra Warq auch Dabra Karbe und Dāgmaññā ʿIyarusālem („zweites Jerusalem“) genannt wird, weil einst 1800 Kamele Erde aus Jerusalem nach Dabra Warq brachten. Ferner finden sich in diesem Abschnitt Ausführungen zur Gründung von Maṭṭula Māryām (erbaut im Auftrag von Baʿada Māryām durch Takla Māryām mit Hilfe von Šarša Peṭros; interessantweise also keine aksumitische Gründung, aber eine aktive Rolle für Šarša Peṭros) und über Mārtā (Auferweckung und Translation des heiligen Leichnams). Šarša Peṭros wird als großer Kirchengründer dargestellt, dem 700 Kirchengründungen in Goḡḡām und 800 in Bagemdər zugeschrieben werden. Schließlich wird auch dessen Nachfolger Sabana Peṭros⁶⁴⁵ erwähnt, der hiernach zur Zeit von König Galāwdewos gelebt hat.

eines Kolophons auf das Jahr 1850 datiert, und wurde zur Zeit von *Mamhər* Walda Rufāʿel angelegt. Der Schreiber Wəḥiba Šəllāse gibt an, mit dem Schreiben der Handschrift am 12. Tāḥśās begonnen und am 24. Sane geendet zu haben. Zuerst wurde der Text *Nagara Māryām* in die Handschrift hineinkopiert. Ganz offensichtlich war beabsichtigt, diesen Text mit zahlreichen Miniaturen zu versehen, wie die unvollendeten Miniaturen zu Beginn der Handschrift zeigen. Der erste Schreiber ließ über das ganze Manuskript hinweg in seinem Text großzügig Platz für Miniaturen. Diese Lücken wurden von anderer Hand mit der hier in Rede stehenden Kompilation und zahlreichen Vermerken gefüllt. Da das Manuskript nicht vollständig abfotografiert werden konnte, können keine Angaben zu den Folia gemacht werden.

⁶⁴³ Das in Pergamentdeckeln gebundene Manuskript mit den Maßen 440 x 370 mm ist ohne Signatur, umfasst 23 Folia (ein unbeschriebenes Schutzblatt am Ende der Handschrift) und ist zu je drei Spalten in sehr kleiner Schrift beschrieben. Ich habe es 2008 abfotografiert. Die amharische Version des *Gadla ʿAbrəhā wa ʿAsbəḥa* findet sich auf ff. 1^v–3^r, der Bericht über die Klostergründung auf f. 18^{r-v}.

⁶⁴⁴ Zu den weiteren Orten, die aufgezählt werden, gehören: ʿArgədat, ʿAnbālāy, ʿAnbā Māryām; diese finden sich auch in der Liste in Maqdasa Māryām (vgl. Kap. 7.3.2).

⁶⁴⁵ Zu Sabana Peṭros vgl. Fn. 192.

Resümierend lässt sich konstatieren, dass der neue Gründungsmythos, noch angereichert mit präzisen (Jahres)Zahlenangaben, in eine lokale Textsammlung von normativer Bedeutung eingebettet und ihm auf diese Weise konstitutionelle Gültigkeit verliehen wurde.

8.2 *Dərsāna ʿUrāʿel* von Marṭula Māryām

Die Um-Schreibung der Heiligenvita von Šarša Peṭros hat sich sogar auf einen heute in Äthiopien überregional verbreiteten Text ausgewirkt; es handelt sich um die lange Version des *Dərsāna ʿUrāʿel* (vgl. Kap. 6.2.3.1). Spuren der Um-Schreibung lassen sich insbesondere in einer in einem Manuskript in Marṭula Māryām enthaltenen Abschrift ausmachen. Hierin lesen wir inmitten einer Aufzählung von keuschen Hymnensängern (መዝሙራን ፡ መነኩሳት):

... ወአባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ዘደብረ ፡ ምስዓለ ፡ ማርያም ፡ መምሕረ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ዘተወክፈ ፡ ቆብዓ ፡ ወአስኬማ ፡ እምዕደ ፡ አቡነ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ርዕሰ ፡ ርዕሰ ፡ (sic) ዘመርጡለ ፡ ማርያም ። ዘአንሥአ ፡ ለወለተ ፡ ንጉሥ ፡ በዕደ ፡ ማርያም ፡ ርቱዓ ፡ ሃይማኖት ። ...⁶⁴⁶

... und ʿAbbā Šarša Peṭros von Dabra Məsʿāla Māryām, *Mamhər* von Dabra Warq, der Mönchskappe und Kutte aus den Händen von ʿAbuna Takla Māryām erhielt, *Rəʿusa Rəʿus* (sic) von Marṭula Māryām, er (Šarša Peṭros) der eine Tochter des rechtgläubigen Königs Baʿəda Māryām auferweckte ...

Dieses kurze Textstück bietet neben der schon grundtextlich bezeugten geistigen Vaterschaft zwei Informationen, die der Um-Schreibungsschicht entstammen:

- a) mit „Məsʿāla Māryām“ eine verballhornte Variante⁶⁴⁷ des im Um-Schreibungsprozess kreierten Namens für Dabra Warq „Məṣhala Māryām“ sowie
- b) die Auferweckung einer Königstochter.

8.3 Wandmalereien

In Dabra Warq am augenfälligsten dokumentiert sind die klösterlichen Anstrengungen um Verbreitung und Manifestation der neuen Fassung bzw. der hierin vermittelten Ereignisse mit den Wandmalereien in der Klosterkirche. Zumindest der Teil der Malereien, der verschiedene Episoden aus dem Leben von Šarša Peṭros abbildet, muss erst nach der Um-Schreibung entstanden sein. Nicht nur ist eine starke Ähnlichkeit zu den Miniaturen in

⁶⁴⁶ 2012 durfte ich in Marṭula Māryām in größter Eile einen Kodex (der Handschrift nach zu urteilen wohl aus dem 20. Jahrhundert stammend) mit dem *Dərsāna ʿUrāʿel* einsehen und die Seite, auf der Šarša Peṭros erwähnt ist, abfotografieren. Die Seiten des Kodexes (also Recto- und Versoseite eines Blattes) sind mit rotem Kugelschreiber durchnummeriert worden. Die obige Passage findet sich auf S. 130, zweite Spalte. In der 1993 gedruckten Ausgabe des *Dərsāna ʿUrāʿel* fehlt die Angabe über die geistige Vaterschaft (vgl. *ጽሑፍ ፡ ዑራኤል* 1993, 308 (§ 62)).

⁶⁴⁷ Die Variante Məsʿāla Māryām für Məṣhala Māryām findet sich z. B. auch in GETACHEW HAILE 2011, 104–105, Fn. 13, 15. Dort allerdings ist von einer anderen bekannten, von König Baʿəda Māryām gestifteten und in Manzəh gelegenen Kirche (und nicht von Dabra Warq) die Rede.

Ms A auszumachen, sondern auch der Malstil deutet auf eine Schaffung nach 1900 hin.⁶⁴⁸ Von den insgesamt sieben Szenen ist nur die Darstellung des tränenden Kreuzes (§ 25, § S13, Abb. 36) dem Grundtext entlehnt; alle übrigen entstammen der Um-Schreibungsschicht:

- Verkündigung der aksumitischen Wurzeln Dabra Warqs (§ 4, Abb. 27)
- Gebetspraktiken des Heiligen (§ 3.5, Abb. 28)
- König Dāwit beauftragt Śarśa Peṭros mit der Wiedererrichtung von Dabra Warq (§ 5, Abb. 30)
- König Zarʾa Yāʿqob überreicht das Kettenhemd (§ 15, Abb. 31)⁶⁴⁹
- Untergang Badlāys und seiner Truppen (§ 24.4, Abb. 32)
- Auferweckung der Tochter von König Baʿada Māryām (nur in Kurzvita II, § S10a, Abb. 35).

Auf den Wandmalereien sind zudem zwei Personen verkörpert, die in keinem der Werktexte Erwähnung finden: ʾAbbā Mankəra ʾAb (Dāwits Szene) und ʾAbbā Nəwāya Dəngəl (Zarʾa Yāʿqobs Szene).

Dass Dabra Warq den Aufwand nicht scheute, den neuen Gründungsmythos und die umgeschriebenen Geschehnisse auf den bei den Gläubigen beliebten Wandmalereien zu veranschaulichen, leuchtet ein; sind doch gerade Bilder besonders geeignet, Ereignisse im kollektiven Gedächtnis fest zu verankern. So ist resümierend festzuhalten, dass Dabra Warq nicht nur viel Mühe aufgebracht und große Sorgfalt darauf verwendet hat, eine gedanklich schlüssige und literarisch aufwertende Um-Schreibung der langen Heiligenvita von Śarśa Peṭros zu vollziehen, sondern die neue Geschehensbeschreibung auch in der Erinnerungskultur der Gemeinde fortwirkend zu fixieren. Bezeugt in Büchern und verbildlicht auf Wandmalereien gelten die erst um 1900 geschaffenen Sachverhalte heute in Dabra Warq als historisch „wahre“ Ereignisse.

9 Beschreibung und Rechtfertigung des editorischen Verfahrens

Das editorische Verfahren ist mit Bedacht zu wählen, da die Art und Weise, wie ein Text oder Werk ausgegeben und dargeboten wird, das Textverständnis signifikant beeinflusst. Das auf den Werkkomplex zu Śarśa Peṭros angewandte Verfahren hat sich während meiner Arbeit daran entwickelt⁶⁵⁰ und wurde währenddessen immer wieder kritisch beleuchtet und nachjustiert. Schließlich bildete sich ein Verfahren heraus, mittels dessen die Werkgenese verständlich nachgebildet werden kann und somit den Anspruch erhebt, der komplexen Werkgeschichte als *Prozess* gerecht zu werden. Da das für diesen besonderen Fall entwickelte Verfahren jedoch deutlich von anderen Methoden in der äthiopischen Philo-

⁶⁴⁸ Ich danke Ewa Balicka-Witakowska für ihre Expertise (persönliche Korrespondenz), die insgesamt drei oder vier verschiedene Malstile und Epochen für die Wandmalereien in der Kirche von Dabra Warq identifiziert.

⁶⁴⁹ Diese Szene findet sich auch in der langen Vita I. Zu dieser Wandmalerei vgl. schon BELL 2004, 153, 157–158).

⁶⁵⁰ Vgl. nur meine ersten methodischen Überlegungen in HUMMEL 2015b; in diesem Artikel ging ich noch von nur einem zu berücksichtigenden Textzeugen aus.

logie abweicht,⁶⁵¹ bedarf es im Folgenden einer genaueren Beschreibung und Rechtfertigung.

9.1 Resümee zum Textbestand

Einleitend bietet sich zur Erinnerung ein Kurzüberblick über den überlieferten Textbestand an. Die kurze Heiligenvita in der ersten Fassung (Kurzvita I) ist die älteste Textschicht des gesamten Werkes. Sie ist überliefert in einem Pergamentheft (Ms C), welches um 1900 in Dabra Warq angelegt und nach Dabra Sān gesandt wurde. Der frühestmögliche Entstehungszeitpunkt des Textes lässt sich zum Ende des 15. Jahrhunderts hin bestimmen. Aus dem Textbefund ließ sich zuverlässig rekonstruieren, dass die Kurzvita I als Ausgangstext für die Verfertigung der langen Heiligenvita diene. Sie ist fast vollständig und wortgleich in der langen Vita aufgegangen.

Es wurde ferner die Hypothese aufgestellt, dass die lange Vita auf Basis der Kurzvita erstmals um 1900 in einer literarischen Werkstatt in Dabra Sān verfasst, in ein Papierkontobuch niedergeschrieben (B^1 – B^2) und nach Dabra Warq gesandt wurde. Denn es finden sich keine Hinweise auf ein älteres Textzeugnis, und die Manuskriptsendungen zwischen Dabra Sān und Dabra Warq lassen sich nur mit diesem Überlieferungsgang einfach und schlüssig erklären. Allerdings besteht die – aus meiner Sicht wenig wahrscheinliche – Möglichkeit, dass die lange Heiligenvita I auf unbekanntem Wege schon vor 1900 überliefert war. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit lässt sich hingegen rekonstruieren, dass die Heiligenvita I in Dabra Warq unter Beteiligung mehrerer Redaktoren zu einer zweiten Fassung umgeschrieben und weitere Wunder hinzugefügt wurden (B^3 – B^6). Die Um-Schreibung diene vor allem dem Zweck, die Erzählung in einen anderen historischen Handlungsrahmen zu verlegen. Die Papierhandschrift diene hierbei als Arbeitsbuch und enthält exakte Kopieranweisungen für die Reinschrift.

Die Reinschrift besorgte in Dabra Warq ein Berufsschreiber, aus dessen Feder weitere Abschriften in Dabra Warq stammen. Hierbei ist als Tatsache hervorzuheben, dass der Schreiber zweifellos Ms B als Vorlage verwendete sowie hier und da Nachbesserungen vornahm, die ebenfalls noch der Um-Schreibung zuzuordnen sind. Er machte aber auch neue Fehler und führte unbewusst alternative Lesarten ein, die auf seine Schreibgewohnheiten zurückzuführen sind. Solche Varianten bezeichne ich als Überlieferungsvarianten in strikter Abgrenzung zu den Um-Schreibungsvarianten.

⁶⁵¹ In der äthiopischen Philologie dominieren zwei Verfahren, in denen die Reproduktion eines Textzustandes im Vordergrund steht. Das erste ist das textkritische Verfahren mit dem Ziel einer kritischen Rekonstruktion des verlorenen Originals (Urtext) oder zumindest einer dem Original sehr nahekommenden Textstufe (Archetyp); vgl. zur ersten Einführung BEIN 2011, zur weiterführenden Lektüre insbesondere TROVATO 2014 sowie das kompakte Grundlagenwerk von MAAS 1960. Ein weiteres, eher problematisches Verfahren ist die Anwendung des Leithandschriftenprinzips; die Textrekonstruktion erfolgt nicht nach kritischer Betrachtung der gesamten Überlieferungslage, sondern basiert auf einen erhaltenen Textzeugen, der aus einer Vielzahl als der „beste“ ausgewählt wurde (den *codex optimus* z. B. aufgrund des Alters des Textträgers oder weil dieser mit großer Sorgfalt beschrieben wurde). Zu Konzept und Methoden der äthiopischen Philologie vgl. BAUSI 2006, *idem* 2008, *idem* 2016; BAUSI und LUSINI 2018; MARRASSINI 1996, *idem* 2008a, *idem* 2008b, *idem* 2009.

Schließlich entstand allerspätstens 1941 die Kurzvita II, die auf mehreren Vorlagen – Kurzvita I (dieselbe Vorlage, die auch für Ms C verwendet wurde), lange Vita II und der Text *Zenāhu laʿAbbā ʿElyās* – basiert.

9.2 Editorische Vorüberlegungen

Obgleich heute im Kloster Dabra Warq nur noch die Werktexte in der zweiten Fassung rituelle und liturgische Verwendung finden und die Werktexte in der ersten Fassung ihre Funktion, ja mehr noch sogar ihre Gültigkeit nach der Um-Schreibung verloren haben, sind alle vier Werktexte der Vita grundsätzlich als gleichwertig anzusehen, da jeder ein Repräsentant des gesamten Werkes zu einem konkreten historischen Zeitpunkt ist.⁶⁵² Aufgrund also ihrer ganz eigenen Bedeutung in der Werkgeschichte und aufgrund ihrer drastischen Varianz wären im Idealfall alle Werktexte vollständig auszugeben. Während eine solche vollständige Bereitstellung der Texte in einer digitalen Edition möglich wäre (und ich daher eine solche in Zukunft auch unbedingt anstrebe), liegt bei einer gedruckten Edition das editorische Hauptproblem nun in der Auswahl des oder der zu konstituierenden Texte(s). Der in einer Druckausgabe nur begrenzt zur Verfügung stehende Platz zwingt die Herausgeberin, sich zu entscheiden: Können beide Versionen der Heiligenvita (kurz und lang) ausgegeben werden? In welcher Fassung sollen sie präsentiert werden? Wie kann die Werkgenese bestmöglich dargestellt werden?

9.3 Werkorientierte Teiledition

Ziel der Edition ist es, das gesamte Werk sowohl unter seinen historisch-dynamischen als auch unter seinen textkritischen Aspekten darzubieten und sich nicht auf eine Version oder eine Fassung zu beschränken. Dabei erwies sich als beste Vorgehensweise, beide Versionen der Heiligenvita im Paralleldruck zu präsentieren. Die synoptische Bereitstellung ermöglicht einen eindrücklichen Vergleich, sodass die einzelnen Entstehungsprozesse – a) das Anwachsen der Kurzvita zur langen Vita und b) der Übergang von einer zur anderen Fassung – in ihrer ganzen Komplexität anschaulich nachvollzogen werden können. Bei parallelen Textpassagen wird die lange Version auf der linken Blattspalte, die kurze Version auf der rechten Spalte ausgegeben; über die ganze Blattbreite fortlaufender Text sind alle Passagen, die nur in der langen Version enthalten sind. Die kommentierte Übersetzung steht auf der gegenüberliegenden Seite ebenfalls im Paralleldruck.

9.3.1 Kurzvita

Die Kurzvita wird fast vollständig in ihrer ersten Fassung ausgegeben (ohne die beiden Wunder und drei Hymnenstrophen). Als unterste Textschicht des gesamten Werkes ist sie für das Verständnis der Werkgenese von elementarer Bedeutung. Der Paralleldruck mit der langen Vita ermöglicht, das Anwachsen des Grundtextbestandes und damit die Entstehung der langen Heiligenvita konkret nachzuverfolgen. Die zweite Fassung der Kurzvita kann in der gedruckten Edition lediglich durch Angabe der Um-Schreibungsvarianten im Apparat zur Edition verkürzt wiedergegeben werden. Da die zweite Fassung zum Teil

⁶⁵² In Anlehnung an SCHEIBE 1997, 12–13.

wesentliche Änderungen aufweist, die an den einzelnen Stellen im Apparat nur fragmentiert erfasst werden können, und sie zudem einen längeren zusätzlichen Abschnitt enthält, der aus Platzgründen nicht im Apparat verzeichnet werden kann, habe ich mich entschlossen, den Text der Kurzvita II vollständig in der Anlage zur Edition bereitzustellen.⁶⁵³

9.3.2 Lange Heiligenvita

Für die lange Heiligenvita ließ sich ein solcher Kompromiss nicht so leicht finden. Einerseits soll ebenfalls die erste Fassung präsentiert werden, um die Entwicklung der kurzen zur langen Vita besser nachvollziehen zu können, andererseits soll mit der Textausgabe auch die Arbeit der Redaktoren dokumentiert werden. Ich entschied mich daher für eine hybride Textausgabe. Wiedergegeben wird die erste Fassung der langen Heiligenvita, soweit ihr Text nicht einer intendierten Um-Schreibung unterlag. Sämtliche Um-Schreibungsvarianten werden in den edierten Text aufgenommen und in der Übersetzung mit Kursivdruck hervorgehoben. So lassen sich ganz deutlich aus der Varianz zur ersten Textfassung die Um-Schreibungsvorgänge und mithin die Wandlung der langen Heiligenvita verfolgen.

Die dieser Präsentation des Textmaterials zugrundeliegende strikte Trennung zwischen Überlieferungsvarianten (vom Schreiber unbemerkt eingeführte Varianten resultierend aus der Natur des Abschreibprozesses) und Um-Schreibungsvarianten (die auf eine Änderung des Textes abzielen) basiert auf der eingehenden Aufarbeitung der Varianten in Kap. 3.2.4 mit zahlreichen Beispielen. Die textkritische Arbeit bestand hier also vor allem darin, die Intentionsänderungen anhand eines erkennbaren Formulierungswillens der an der Um-Schreibung beteiligten Redaktoren von den Zufälligkeiten des Schreibprozesses in der Reinschrift zu unterscheiden. Dabei war der Text der zweiten Fassung maßgebend, wie er in seiner endgültigen Gestalt heute in Ms *A* überliefert ist; denn in dieser Form hat die Heiligenvita in Dabra Warq Gültigkeit erlangt und findet noch heute rituellen Gebrauch. Aus diesen Gründen waren auch die in Ms *A* an zwei Textstellen nachträglich aus zweiter Hand vorgenommenen Änderungen (Kap. 3.2.4.3) der legitimierten Um-Schreibungsschicht zuzuordnen. Damit findet das gesamte umfangreiche Material der Um-Schreibung Eingang in den edierten Text, wobei dieses in strikter Abgrenzung zur ursprünglichen Fassung präsentiert wird.

9.3.3 Rechtfertigung der Methode

Es könnte der Einwand vorgebracht werden, dass dem edierten Text der langen Heiligenvita zwei Textfassungen zugrunde liegen und somit ein unhistorischer Mischtext präsentiert wird. Jedoch wäre einem solchen Einwand entgegenzuhalten, dass für einen Benutzer der Edition dank des Kursivdrucks in der Übersetzung (das Äthiopische bietet eine solche Möglichkeit nicht) stets leicht erkennbar bleibt, ob eine Textpassage der Grundschicht (damit der ersten Fassung) oder der Um-Schreibungsschicht (sohin der zweiten Fassung) zuzuordnen ist.

⁶⁵³ Der Bericht über ʾAbbā ʾElyās und die Auferweckung der Königstochter (§ 10a) enthält im Apparat die Varianten aus Ms *L* und Ms *M*.

Alternative wäre gewesen, sich für den Abdruck einer Textfassung zu entscheiden und z. B. die erste Fassung der langen Vita bereitzustellen. In diesem Falle hätte der Benutzer immerhin noch den Entstehungsprozess „Kurzvita → lange Vita“ nachvollziehen können. Jedoch hätte der gesamte Um-Schreibungsprozess ignoriert werden müssen, was doch das Wissen um die Werkgenese geradezu verbietet und zudem ein völlig verzerrtes Bild der bezeugten Überlieferung bieten würde. Dies führt zur zweiten Alternative: die Ausgabe der zweiten Fassung, die in Dabra Warq anerkannte und in Gebrauch stehende Fassung ist und noch dazu das umfangreichste Material bietet. Jedoch wäre die Gebrauchshandschrift Ms A als direkte Kopie von Ms B textkritisch als *codex descriptus* und damit als wertloser Zeuge zu werten.⁶⁵⁴ Ein solches Ergebnis kann ebenfalls nicht wünschenswert sein. Mit der hier angestrebten Edition soll es ja gerade nicht darum gehen, aus dem Werkkomplex eine Textfassung samt ihrer Eigenheiten und (damit auch Fehler) zu reproduzieren. Zudem würde eine solche Ausgabe ebenfalls ein ganz missverständliches Bild der Überlieferungslage abgeben, da mit Bereitstellung nur der zweiten Fassung der Um-Schreibungsprozess nicht eingängig vermittelt werden kann.

Vielmehr soll eben nicht nur kritisch konstituierter Text präsentiert werden, sondern der Wandel des Werkes, wie er in den Zeugnissen dokumentiert ist, sowohl an der einzelnen Textstelle als auch über den gesamten Werkkomplex hinweg versionen- und fassungsübergreifend vermittelt werden. Der parallel angeordnete Abdruck beider Versionen erlaubt einen direkten horizontalen Vergleich zwischen kurzer und langer Vita, womit sich die Entstehung der langen Heiligenvita an jeder einzelnen Textstelle genau erfassen lässt. Die Bereitstellung der ersten und zweiten Fassung im edierten Text und über das Variantenverzeichnis im Apparat ermöglicht einen vertikalen Vergleich beider Fassungen der langen Vita. Die Varianz, die im Kursivdruck in der Übersetzung angezeigt wird, veranschaulicht an der einzelnen Stelle die Um-Schreibung von einer zur anderen Fassung.

9.3.4 Teiledition

Eine vollständige Ausgabe des Werkes war im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, sie ist jedoch nach erfolgreichem Abschluss der Promotion angestrebt. Bei der Auswahl der hier zu edierenden Abschnitte lag das Hauptaugenmerk auf ebensolchen, die für das Verständnis der Gesamthandlung der Heiligenvita sowie für die Nachvollziehbarkeit der Werkgenese von Bedeutung sind. Daher blieben solche Textpartien der Heiligenvita zunächst unberücksichtigt, die in erster Linie auf die Erbauung und Belehrung der Leser- und Zuhörerschaft abzielen und für den Handlungsverlauf irrelevant sind; dazu gehören insbesondere die wortreiche Lobrede des geistigen Vaters und die weitschweifige Lehrrede des Protagonisten. Auch die Wunder und die *malkə*²-Hymne konnten keine Berücksichtigung finden. Lediglich das nur in Ms A enthaltene Wunder über die Fadenverknotung wurde bereits in die Teiledition aufgenommen, weil es auf einer bekannten Marienwundererzählung basiert und auf eindruckliche Weise die Arbeitsweise der Redaktoren aufzeigt. In der Übersetzung werden solche Passagen mit Kursivdruck hervorgehoben, die eine Anpassung an den lokalen Kontext erfahren haben.

⁶⁵⁴ TROVATO 2014, 60.

Die Teiledition umfasst folgende Abschnitte:⁶⁵⁵

- § 1, § S1 Prolog
- § 2, § S2 Herkunft und Jugend
- §§ 3.1–12, §§ S3.1–3.2 Ausbildung und Abkehr vom weltlichen Leben
- § 4 Himmlische Berufung und Vorgeschichte der Wirkstätte
- § 5, § S4 Hoheitliche Berufung und erste Klostergründung
- §§ 6.1–6.13, § S5 Lobrede des geistlichen Vaters
- §§ 7.1–7.3, § S6 Mönchsweihe
- § 8, § S7 Fertigstellung der ersten Kirche
- § 9, § S8 Wanderschaft
- § 10, § S9 Gründung des Klosters Getesemāni
- § 11, § S10 Gründung des Klosters ʾIyarusālem
- § 12, § S11 Erster Königsbesuch
- § 13.1 Große Lehrrede
- § 14 König Dāwits Reise nach Ägypten und die Lukasikonen
- § 15 König Zarʾa Yāʿqobs Gaben an Śarṣa Peṭros
- § 16 Zweiter Königsbesuch
- § 17, § S12 Irdischer Tod
- § 24 Wunder der Bezwingung Badlāys mit Hilfe der Ikone Waynut.

Für eine vollständige Edition verbleiben:

- §§ 3.13–22, §§ S3.3– S3.6 Ausbildung und Abkehr vom weltlichen Leben
- §§ 6.14–6.59 Lobrede des geistlichen Vaters
- § 7.4 Mönchsweihe
- §§ 13.2–13.26 Große Lehrrede
- § 18 1. Wunder der zwei Steine als Bett des Heiligen
- § 19 2. Wunder des Feigenbaums als Nahrungsquelle
- § 20 3. Wunder der geistigen Pilgerreise nach Jerusalem, ff. 56^{vb}–57^{vb}
- § 21 4. Wunder der Heilquelle, ff. 57^{vb}–58^{va}
- § 22 5. Wunder der wolkigen Verhüllung von Dabra Warq zum Schutze vor Grāñ
- § 23 6. Wunder des Stuhls des Heiligen
- § 25, § S13, 8. Wunder des tränenden Kreuzes des Heiligen
- § 26, § S14, 9. Wunder der Translation des heiligen Leichnams
- § 27 10. Wunder der Heilung eines blinden Mannes
- § 28 11. Wunder, Bericht über seinen Schüler Sabana Peṭros und König Galāwdewos
- § 29, 12. Wunder der wolkigen Verhüllung von Dabra Warq zum Schutze vor
Hāyla Māryām
- § 30, 13. Wunder, Bericht über seinen Schüler Pilupāder
- § 31 Subskription
- § 32 *Malkəʿa Śarṣa Peṭros.*

⁶⁵⁵ Abschnittsnummern werden nur für Kapitel angegeben, die nicht vollständig ediert wurden.

9.4 Technische Realisation

Die Edition wurde mit dem Editionsprogramm *Classical Text Editor*⁶⁵⁶ erstellt, welches die Darbietung eines Lesetextes ohne störende diakritische Zeichen im Text erlaubt. Mit dieser Darbietung wird aber nicht nur die Ästhetik gewahrt und eine gute Lesbarkeit des Textes gewährleistet, sondern editorische Zusätze und Erklärungen sind auch optisch klar vom edierten Text getrennt.⁶⁵⁷ <Spitze Klammern> im edierten Text zeigen die ganz wenigen Eingriffe in Form von Konjekturen an (vgl. unten); das Zeichen | steht für den Blatt- oder Spaltenwechsel in den Textzeugen, die entsprechende Angabe steht am Textrand. Die Edition soll mit der klaren Unterscheidung zwischen Befund und Deutung⁶⁵⁸ den Anspruch auf transparente Nachvollziehbarkeit und Vollständigkeit der Nachweise einlösen. Der Benutzer soll in der Lage sein, sämtliche Entscheidungen der Herausgeberin zu rekonstruieren und zu überprüfen.

9.4.1 Normalisierung

Wie bereits in den Einzeluntersuchungen der Textzeugen ausgeführt wurde, ist die Orthografie in allen Textzeugen als uneinheitlich zu beurteilen. Dabei differiert sie nicht nur stark über die einzelnen Textzeugen hinweg, sondern selbst auf kleinstem Raum innerhalb eines Zeugen sind Uneinheitlichkeiten insbesondere in der Schreibung von Laryngalen (**አ/ዐ**, **ሀ/ሐ/ኀ**)⁶⁵⁹ und stimmlosen Sibilanten (**ሠ/ሰ**, **ጸ/ፀ**) auszumachen. Orthografische Unregelmäßigkeiten waren auch dann zu konstatieren, wenn wie im Fall einiger Wunderberichte die Textzeugen aus derselben Schreiberhand stammen (vgl. Kap. 3.2.5). Aus diesen Gründen musste die Orthografie im edierten Text für eine bessere Lesbarkeit vereinheitlicht werden. Da es sich durchweg um relativ junge Manuskripte (alle um 1900 entstanden) handelt, bieten sie sich für Studien der historischen Orthografie ohnehin nicht an. Die Normalisierung wurde nach dem noch heute als Standardwerkzeug zu geltenden Lexikon von Dillmann⁶⁶⁰ vorgenommen.⁶⁶¹ Eine Ausnahme bildet das Wort **ኃለየ** (*halla-ya*) und seine abgeleiteten Formen. In diesen Fällen habe ich abweichend von Dillmann die etymologisch richtige Form **ሐለየ** (*hallaya*) wiedergegeben.⁶⁶² In den Apparaten wurde die Schreibweise der Textzeugen beibehalten.

⁶⁵⁶ <http://cte.oeaw.ac.at/> (12. November 2018).

⁶⁵⁷ Vgl. hierzu z. B. FRÖHLICH 1998, 304, der gerade die Verwendung von diakritischen Zeichen im edierten Text dafür verantwortlich machte, dass die Editorik zu einer „Geheimwissenschaft“ geworden war.

⁶⁵⁸ ZELLER 1971; „Eine solche Ausgabe würde nicht nur erlauben, gewisse Fragen anders zu beantworten, als der Herausgeber sie beantwortet hat, sondern auch Antworten auf Fragen zu finden, die der Herausgeber nicht beantwortet, noch nicht gestellt hat und nicht voraussehen konnte“ (*ibidem*, 49).

⁶⁵⁹ Das betrifft nicht nur den variablen Austausch der Zeichen innerhalb der ersten Ordnung, sondern auch häufig einen beliebigen Wechsel zwischen 1. und 4. (**አ-ዓ**, **ሀ-ሐ-ኀ**) Ordnung.

⁶⁶⁰ DILLMANN 1865.

⁶⁶¹ Eingehend zur Normalisierung von Geez-Textausgaben, insbesondere von biblischen Texten übersetzt in aksumitischer Zeit vgl. BAUSI 2016.

Für Zahlen und Partikeln bin ich im edierten Text der langen Vita der Schreibweise von Ms A, im edierten Text der Kurzvita der Schreibweise von Ms C gefolgt, auch wenn diese auf kleinstem Raum uneinheitlich erfolgt ist; z. B. § 14.6: **፪ተ : ጊዜያተ : ፪ጊዜ : በሰባት : ወአሐደ : ጊዜ : በመስ ቀሉ** oder § 6.8: **አእምር : ኪ : ወለቡ : ዑቅኪ**.

⁶⁶² Vgl. hierzu bereits BEZOLD 1905, XIV und BAUSI 2017, 301–302 mit weiteren Belegen.

9.4.2 Interpunktion

Eine gewisse freie Handhabung ist auch bei der Setzung der Interpunktionszeichen festzustellen. Die Schreiber haben ihre Texte (aus Sicht der Herausgeberin) nicht oder nicht immer stimmig und konsequent interpungiert; hierauf wurde bereits in den Einzeluntersuchungen hingewiesen. Oft wird das Textverständnis aber doch gerade erst durch eine Interpunktion nach Sinnabschnitten ermöglicht oder zumindest begünstigt. Daher hatte ich mich entschieden, eine eigene Interpunktion nach Sinneinheiten einzuführen, sofern die Textzeugen keine sinnvolle Interpunktion bieten. Hierfür habe ich neben dem einfachen Worttrenner ¶ ausschließlich das Zeichen # (*ʾarāt naṭab*) am Ende eines Satzes (oder einer längeren Sinneinheit) verwendet. Eine klare Funktion der übrigen in den Textzeugen vorkommenden Satzzeichen (⸁ und ⸂) konnte aufgrund ihres schwankenden Einsatzes nicht erschlossen werden. Schließlich sei noch ein weiterer Vorteil einer editorischen Interpunktion anzuführen: sie legt Zeugnis davon ab, wie die Herausgeberin ihren edierten Text verstanden hat.

Dennoch kann freilich die Interpunktion der Schreiber nicht ignoriert werden. Warum sollte ein Berufsschreiber, der wie Gabra ʾElyās sehr darauf bedacht war, eine gut lesbare Reinschrift der langen Heiligenvita II zu präsentieren, gedankenlos oder willkürlich interpungieren? Bei der noch zu erforschenden Systematik der Geez-Interpunktion wird man die Mündlichkeit der Geez-Literatur im Blick haben müssen. Fast jeder altäthiopische Text war nicht zum stillen Lesen, sondern zum mündlichen Vortragen bestimmt.⁶⁶³ Es bleibt noch zu untersuchen, inwieweit sich diese Mündlichkeit in der Interpunktion widerspiegelt und inwieweit Schreiber ihren Text nicht nur nach syntaktischen Sinneinheiten, sondern auch nach Atem- und Sprechpausen gegliedert haben, mit welchen Satzzeichen sie einzelne Textabschnitte besonders betont wissen wollten und ihren Texten auf diese Weise ein eigenes Klangbild zu verleihen gedachten. Um für eine solche Untersuchung zuverlässiges Material zu bieten, werden die in den Textzeugen gesetzten Satzzeichen im Interpunktionsapparat vermerkt.⁶⁶⁴

9.4.3 Textgliederung

Die Textzeugen der Kurzvita sowie die Papierhandschrift (Ms *B*) bieten keine Textgliederung. In der Reinschrift der langen Vita in Ms *A* hingegen dienen hier und da rubrizierte Zeilen, Zierleisten oder mehrere zum Füllen einer Zeile gesetzte Interpunktionszeichen einer groben Textgliederung. Um jedoch die Erzählstruktur des Textes besser sichtbar zu machen und einen direkten Vergleich zwischen beiden Versionen zu ermöglichen, habe ich die edierten Texte in nummerierte und betitelte Kapitel und weiter in kürzere Sinneinheiten mit fortlaufender Nummerierung untergliedert. Hierbei habe ich die in Ms *A* vorhandene Textenteilung weitestgehend berücksichtigt. Die editorische Gliederung in Kapitel und Absätze erlaubt zudem ein präzises Verweisen auf Passagen im edierten Text.

⁶⁶³ Dies mag auch erklären, warum die längeren, zur Einfügung in die Grundschrift bestimmten Textpassagen in Ms *B* kaum Satzzeichen enthalten; sie waren ganz gewiss nicht zum Vorlesen bestimmt, sondern dienten als Kopiervorlage für die Reinschrift der langen Heiligenvita II.

⁶⁶⁴ In Ms *A* wurden die *ʾarāt naṭab* auch zum Auffüllen von Zeilen verwendet – wohl um Abschnittsgrenzen anzuzeigen. Diese Fälle wurden nicht in den Interpunktionsapparat aufgenommen.

9.4.4 Konjekturen

An ganz wenigen Stellen im Text der langen Heilignvita und nur an einer im Text der Kurzvita erforderten offensichtliche Überlieferungsfehler editorische Korrekturen, die in <spitze Klammern> gesetzt wurden. Es handelt sich um folgende Fälle, in denen in keinem der Textzeugen das überlieferte Wort in der jeweiligen Textumgebung einen Sinn zulässt:

- § 2.8 ወሰብ<እ>ናሁ : anstelle von ወሰብናሁ : $A B^3$
- § 3.1 <በሉ> : anstelle von በልዑ : $A B^4$
- § 6.11 ወ<መ>ጽአ : anstelle von ወፅአ : $A B^4$
- § S8.3 ሀልዎ<ትክመ> : anstelle von እስመ : ሀሎ : C , ሀልዎ : D
- § 11.2 <እማማተ> : anstelle von ትምህርተ : $A B$
- § 11.3 አምላ<ክ> : anstelle von አምላክ : A , ወአምላክ : B
- § 15.1 ተመጥ<ዎ>ተ : anstelle von ተመጥወተ : $A B^2$
- § 24.2 ቀዊ<ሞ> : (deest $A^3 P V$) anstelle von ቀዊመክ : A
- § 24.3 ያስተ<ዐ>ሪ : (IV, 2) anstelle von ያስተኤሪ : A , ያስተዓሪ {ሮመ} : exp. A^3 , ያስተዓሪ : (IV, 3).⁶⁶⁵

Orthografische Phänomene, die in Geez-Texten häufiger anzutreffen sind, wurden nicht korrigiert, sondern im edierten Text belassen; im Apparat wird nach dem Vermerk „pro“ die zu erwartende Schreibweise angegeben. Es handelt sich um Fälle der folgenden Art:

- § 2.12 ወየዐርፍ : $A B^3$ pro ወያዐርፍ :
- § 3.4 ይላህው : $A B$, pro ይላህዉ :
- § 14.12 አባሰል : $A B$, pro አምባሰል :
- § 15.1 ቁር : pro ቀር : (erste Schreibweise nicht in DILLMANN 1865 belegt).

9.4.5 Apparatgestaltung

Die Apparate verzeichnen abgesehen von rein grafischen Abweichungen die gesamte Varianz und stellen somit das erschöpfende Variantenverzeichnis der Edition dar. Aufgrund der doch beachtlichen Fülle von Varianten resultierend aus der Um-Schreibung erschien es mir wenig sinnvoll, alle Varianten in einem Apparat zu verzeichnen. Die Angaben zur Interpunktion zu beiden edierten Texten, der kurzen und der langen Vita, sind in je einem gesonderten Apparat aufgeführt. Zudem wurden die Varianten der langen Vita nach ihrem substantiellen Gehalt hin auf zwei Apparate verteilt (siehe unten). Eine auf jeder Editionsseite zum Text der langen Vita gesetzte Siglenleiste bietet eine Übersicht über die auf dieser Seite vorkommenden Zeugensiglen und soll die Benutzung der Edition erleichtern. Denn die Siglenleiste macht deutlich, ob sich der Leser in Abschnitten der Grundschicht (B und B^2) oder der Um-Schreibungsschicht (B^3 bis B^6) befindet. Zudem zeigt die Siglenleiste auch solche Zeugen an, die nur Abschnitte des edierten Textes bezeugen (wie zum Beispiel das 7. Wunder, § 24: $A A^3 P V$).

⁶⁶⁵ Hier werden nur die Konjekturen gelistet, die in den Abschnitten der Teiledition vorgenommen wurden (nicht im gesamten zu edierenden Werk).

Die Siglenleiste und die Apparate werden klassisch unter den edierten Texten gedruckt. Die Variantenverzeichnisse sind als positive Apparate angelegt. Hierin wird also mit Kapitel-, Absatz- und Zeilenangabe zunächst das Bezugswort (Lemma) aus dem edierten Text verzeichnet – wobei das Ende des Lemmas durch eine nach links geöffnete eckige Klammer] angezeigt wird –, sodann folgen die Siglen aller Textzeugen, in denen diese Lesung überliefert ist. Falls das Lemma aus mehr als zwei Worten (oder Wortgruppen) besteht, wird nur das erste und das letzte Wort (oder Wortgruppe) angegeben und durch ... Punkte getrennt. Nach der positiven Siglenaufstellung folgen schließlich die abweichenden Varianten; der Eintrag schließt mit Angabe der Textzeugen, in denen sie überliefert sind. Das folgende Beispiel soll die Syntax eines einfachen Eintrags veranschaulichen:

1.6,4 በወንጌሉ :] B, በወንጌል ፤ A.

Wenn das Lemma in einer Zeile mehrfach vorkommt, ist seine Position mit kleiner Nummer angezeigt. Zusammenhängende Varianten sind im Apparat wie im folgenden Beispiel zusammen verzeichnet:

S1.4,3 ወበእንተ ፡ ዐቂባ ፡] C, እስመ ፡ ዓቀባ ፡ እምንዕሱ ፡ D.

Nachträge und Änderungen wurden mit Ausnahme von Ms *B* der Haupthand des Zeugen zugeordnet, sofern keine eindeutigen Hinweise auf eine sekundäre Hand (Duktus, Federstrich, Farbe der Tinte) zu erkennen waren; sekundäre Hände wurden mit dem Kürzel *al* (i.e. *alii* „andere“) verzeichnet.⁶⁶⁶ In Fällen von Tilgung und Umformung von Zeichen war eine Identifizierung der Hände naturgemäß nicht möglich, weshalb solche Aktionen der Hand zugerechnet wurden, die für die unmittelbare Textumgebung oder ggf. für umliegend erfolgte Änderungen verantwortlich war.

Der Anspruch, die Werkgenese so zu dokumentieren, dass sie allein aus der Edition heraus nachvollziehbar ist und der Benutzer hierfür nicht selbst auf die Handschriften zurückgreifen muss, machte das Verzeichnen vielfältiger Phänomene erforderlich und führte daher zu recht komplexen Darstellungen in den Variantenapparaten. Dies verlangt dem Benutzer zu Beginn zwar eine etwas aufwendigere Einarbeitung ab, als es vielleicht andere Editionen erfordern, gewährt jedoch ein hohes Maß an Überprüfbarkeit der editorischen Entscheidungen. Zur Veranschaulichung wurde das Verzeichnis mit den verwendeten Abkürzungen und Zeichen mit Beispielen und zur Visualisierung bestimmter Phänomene mit einigen Fotos aus den Handschriften ausgestattet. Standardgemäß habe ich Latein als Apparatsprache verwendet.

Die erklärende Darstellung im Abkürzungsverzeichnis erlaubt es, im Folgenden nur auf einige Aspekte der Apparatgestaltung einzugehen. Trotz der zum Teil recht komplexen Textbefunde habe ich mich zugunsten der Lesbarkeit bemüht, die deskriptiven Bemerkungen zu beschränken. So zum Beispiel ist die Tilgung von textgeschichtlicher Relevanz und muss angezeigt werden, nicht aber die Art – ob durch Auswaschen oder Abkratzen

⁶⁶⁶ In Ms *B* habe ich die vier an der Um-Schreibung beteiligten Schreiber identifiziert; Um-Schreibungsvarianten wurden daher mit der entsprechenden Sigle (*B*³ bis *B*⁶) versehen. Nur an wenigen Stellen war eine Zuordnung nicht möglich; dies wurde mit der Sigle *B*^{al} angezeigt.

getilgt wurde; die unterschiedlichen Ausführungsweisen sind den Zufälligkeiten der Handschrift zuzurechnen.⁶⁶⁷ Das Phänomen der Tilgung wurde im Apparat daher einheitlich mit *eras.* (i.e. *erasit* „er hat ausgeradiert“ als Aktion einer zuordbaren Hand) verzeichnet; zum Beispiel:

3.4,3 መካከል :] A, {ወ}መካከል : *eras.* B

(hier hat der Hauptschreiber in Ms B die Konjunktion getilgt).

Kann aus der Textumgebung nicht auf die tilgende Hand geschlossen werden oder ist apparatsyntaktisch ein Zustand zu dokumentieren, wurde die Tilgung mit *ras.* (i.e. *rasura* „Rasur“ als Zustand im Text) notiert; zum Beispiel:

2.12,13 ወሰንደ :] A, {፳}ወሰንደ : *ras.* in B³, {ወ}ወሰንደ : s.l. B⁴

(hier wurde im Textzeugen B³ ein nicht mehr lesbares Zeichen – dargestellt mit ፳ – getilgt, die Konjunktion wurde von B⁴ zwischenzeilig hinzugefügt).

Im Falle einer Ersetzung durch die gleiche Hand ist zu lesen:

13.2,4 ወይትከሠት :] B, ወ{ኢ}ትከሠት : in *ras.* A

(hier ersetzte der Hauptschreiber in Ms A auf Rasur ein Zeichen).

In einigen Fällen der Tilgung bzw. Umformung von Zeichen waren die ausgelöschten oder ersetzten Zeichen a) noch lesbar; in anderen konnten sie entweder b) vom Kontext her oder c) bei grundtextlichen Passagen mit Hilfe von Ms C <rekonstruiert> werden; wie in folgenden Beispielen:

a) 14.12,3 ዳዊት : ንጉሥ :] A, ቴዎድሮስ : B, *eras.* et ዳዊት : ንጉሥ : s.l. B⁵

b) 14.12,1 ዳዊት : ንጉሥ :] A, <ቴዎድሮስ :> B, *eras.* et ዳዊት : ንጉሥ : in *ras.* B⁵

c) 5.2,25 ልቡ :] A, ል<ባ> B, in ል{ቡ} : mut.(avit) B⁴



Wenn eine Rekonstruktion nicht sicher ist, wird dies im Apparat mit einem Fragezeichen (welches auch bei anderen Unsicherheiten verwendet wird) angezeigt, zum Beispiel:

5.2,9 ወይትከሠት : ... 11 ቅድመ ።] A, <ዘይደልዋ : ቤተ : ክርስቲያን :>? B, *eras.*

et ወይትከሠት : ደብረ : ወርቅ : ዘተነሰተት : ቅድመ ። in *ras.* B⁴

Der Apparat hat auch die Aufgabe, die Schreib- und Arbeitszusammenhänge im Rahmen der Um-Schreibung genau wiederzugeben. Daher wird die Reihenfolge, in welcher Varianten chronologisch entstanden, auch im Apparat wiedergegeben. Hierzu folgende Beispiele:

⁶⁶⁷ WOLLENBERG 1971, 252. An ganz wenigen Stellen wurden Worte durchgestrichen. In diesen Fällen wurde das Wort also nicht entfernt und ist noch recht deutlich lesbar. Solche Fälle sind mit *cancell.* (i.e. *cancellavit* „er hat durchgestrichen“) verzeichnet.

5.1,1 ጎለየ :] A, ሐለየ<ት> : B, ሐለየ{ት} : eras. B⁴

(in Ms B wurde im Rahmen der Um-Schreibung die nicht mehr lesbare Femininendung getilgt; B⁴ war auch für andere Textänderungen in der Umgebung verantwortlich).

5.2,1 መኳንንቲሁ :] A, መኳንንቲ{<ሃ>} : ras in B, መኳንንቲ{ሁ} : in ras. B⁴

(im Falle der Ersetzung eines Zeichens wird der Zustand angezeigt: hier wurde das nicht mehr lesbare Femininsuffix getilgt (angezeigt als *rasura in B*) und sodann auf der getilgten Stelle mit dem Maskulinsuffix ersetzt (notiert mit *in rasura B⁴*), die Aktion ist ebenfalls B⁴ zuzuschreiben).

5.1,3 ሀገር : ሠናይ :] A, <እነብሴ :> B, eras. et ሀገር : ሠናይ : in ras. B⁴

(im Falle der Ersetzung eines Wortes oder Wortgruppe werden der Klarheit wegen die einzelnen Vorgänge notiert: ursprünglich stand in B das Wort እነብሴ :, welches im Rahmen der Um-Schreibung von B⁴ getilgt und mit der Wortgruppe ሀገር : ሠናይ : ersetzt wurde).

5.2,22 ዘምስሐለ :] A, ዘመ<ርጡ>ለ : B, in ዘ{ምስሐ}ለ : mut. B⁴

(im Rahmen der Um-Schreibung wurde in Ms B der Name der ersten gegründeten Kirche geändert: das zweite Zeichen wurde umgeformt, die zwei folgenden wurden getilgt und ersetzt, die getilgten nicht mehr lesbaren Zeichen sind sicher rekonstruierbar; der gesamte einheitliche Arbeitsvorgang wird aus platzökonomischen Gründen mit *mutavit* („hat verändert“) verzeichnet und umschließt hier die Phänomene der Umformung, Tilgung und Ersetzung. Unter *mutavit* werden mithin sämtliche Vorgänge erfasst, durch die ein Wort oder eine Wortgruppe unter Bearbeitung des vorhandenen Zeichenbestandes verändert wird).⁶⁶⁸

3.3,15 አብያጸሁ :] A, አብያቲሁ : B, አብያ{ቲ}ሁ : exp.(unxit) et in

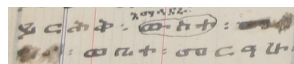
አብያ{ጸ}ሁ : s.l. corr.(exit) B⁴

(auch Fehlermarkierungen werden genau notiert: in Ms B wurde von B⁴ das fehlerhafte Zeichen ቲ als Fehler markiert; das korrekte Zeichen trug er zwischenzeilig ein).⁶⁶⁹

14.1,1 እማኅደሩ :] A, ውስተ : {ማ፻፳፻} ras. in B, ውስተ : exp. B^{al},

እማኅደሩ : s.l. B⁴,

(eine möglich kürzere Darstellung



wird bevorzugt; hier zeigen die {Klammern} an, dass sich die Beschreibung *ras. in* nur auf die in diesen Klammern gesetzten Zeichen bezieht;

Alternative wäre gewesen:

14.1,1 እማኅደሩ :] A, ውስተ : ማ፻፳፻ B, ውስተ : exp. B^{al}, ማ፻፳፻ eras.

B^{al}, እማኅደሩ : s.l. B⁴).

⁶⁶⁸ Ein Belegfoto zu dieser Stelle findet sich im Abkürzungsverzeichnis.

⁶⁶⁹ Ein Belegfoto zu dieser Stelle findet sich im Abkürzungsverzeichnis.

Positionsangaben erfolgen für Randnachträge mit *in mg.* (i.e. *in margine* „am Rand“) sowie für zwischenzeilige Eintragungen mit *s.l.* (i.e. *supra lineam* „über der Zeile“); in solchen Fällen erübrigt sich der Vermerk, dass es sich um Hinzufügungen (solche werden sonst mit *add.(idit)* angezeigt) handelt.⁶⁷⁰ Bei Randnachträgen wird auch das Einfügungszeichen (‘+’) notiert, wie im folgenden Beispiel:

6.11,5 **ḡḷḡḡḡ ፡**] A B, + s.l. B⁴

(nach der Wortgruppe **ḡḷḡḡḡ ፡** trug B⁴ zwischenzeilig ein Einfügungszeichen ein).

6.11,5 **ḡḷḡḡḡ ፡** ... 10 **ḡḷḡḡḡḡ ፡**] A, deest B, in mg. B⁴

(der von B⁴ im Rahmen der Um-Schreibung hinzugefügte Randnachtrag fehlt in der Grundschrift, weshalb *deest* („fehlt (in)“) notiert wird; einfache Auslassungen infolge des Abschreibeprozesses werden hingegen mit *om.(isit)* verzeichnet).

6.11,6 **ḡḷḡ ፡**] (deest B) B⁴, om. A

(bei Varianten zwischen Randnachtrag und Reinschrift wird zur Klarstellung nochmals angegeben, dass das Lemma in der Grundschrift fehlt).

Etwas komplizierter ist die Darstellung für die Texteinschübe, die in Ms *B* auf die hinteren Blätter eingetragen wurden (ff. 34^{ra}–36^{vb}); ihr Schreibort entspricht also nicht dem Einfügungsort. Jedoch haben die Redaktoren ihre Einschübe mit genauen Kopieranweisungen versehen, die ebenfalls in den Apparat zu übernehmen waren. Im Folgenden ein Beispiel hierzu:

2.1,4 **ḡḷḡḡḡ ፡**] A B; + s.l. et **ḡ ፡ ḡḷḡḡḡḡḡ** ante lineam add. B³, additum in

f. 34^{ra–va} cum nota in fine: **ḡḷḡḡḡ ፡ ḡḷḡ ፡ ḡḷḡḡ ፡ ḡḷḡḡ ፡ ḡḷḡḡḡ ፡ B³** (↗ 2.7)

(nach dem Wort **ḡḷḡḡḡ ፡** setzte B³ zwischenzeilig ein Einfügungszeichen und vermerkte vor der Zeile, dass „es etwas gibt, das vergessen wurde“; den Einschub schrieb er auf f. 34^{ra–va} mit der schlusszeiligen Anweisung „kehr zurück, wo steht **ḡḷḡḡ ፡ ḡḷḡḡḡ ፡**“; der Einschub erstreckt sich in diesem Fall auf die Abschnitte §§ 2.1,4–2.6, ab § 2.7 setzt der Text der Grundschrift beginnend mit **ḡḷḡḡḡ ፡** wieder ein).⁶⁷¹

Die Siglenleiste auf dieser Editionsseite lautet wie folgt:

A B 2.1,4 **ḡḷḡḡḡ ፡** interruptio B | **ḡḷḡḡḡ ፡** initium B³

Damit wird angezeigt, dass die Seite zunächst mit der Konstitution aus den Textzeugen Mss *A* und *B* fortsetzt, der Text des Zeugen *B* nach der Wortgruppe **ḡḷḡḡḡ ፡** allerdings unterbricht (nicht: endet); ab dem darauffolgenden Wort **ḡḷḡḡḡ ፡** beginnt B³ (es handelt sich hier um die erste in B³ bezeugte Stelle, danach wird *continuatio* „Fortsetzung (von)“ angegeben).

⁶⁷⁰ Das Gleiche gilt bei Ersetzungen auf Rasur; notiert als *in ras.* (ohne *add.*).

⁶⁷¹ Vgl. auch Abb. 5 und Abb. 18. Die Konjunktion **ḡḷḡḡ ፡** wurde nach dem Einschub überflüssig und in der Reinschrift daher weggelassen.

Bei Abweichungen zwischen Texteinschüben (B^3 bis B^5) und der Reinschrift muss aufgrund der Siglenliste nicht nochmals notiert werden, dass diese Passage in der Grundschrift fehlt; Varianten werden daher wie folgt verzeichnet:

2.3,2 ይቤ ፡] A, om. B^3 (also ohne *deest* B/B^2).

Wie oben bereits erwähnt, erwies es sich als sinnvoll, für den edierten Text der langen Vita die Varianten auf zwei Apparate zu verteilen. Die zahlreichen Fehlschreibungen der Redaktoren führten zu einer recht großen Anzahl nebensächlicher Varianten. Mit nur einem Apparat bestand daher die Gefahr, die für die Werkgenese wesentlichen Textbefunde zu übersehen. Ein Verzeichnen der Varianten in zwei Apparaten schien daher die beste Vorgehensweise, die Materialfülle auf übersichtliche Weise zu präsentieren und dem Benutzer eine rasche Orientierung zu ermöglichen.

Im ersten Apparat (i.e. *App. 1 (crit.)* für *apparatus criticus*) werden alle Überlieferungsvarianten von substantieller Bedeutung (im Gegensatz zu einfachen Fehlschreibungen) verzeichnet. Dazu gehören alle bisher in diesem Kapitel behandelten Beispiele für Textänderungen in Form von Tilgung, Ersetzung, Ergänzung und Umformung. Zudem gehören die gleichwertigen Alternativvarianten dazu. Treten solche als bloße Abschreibevarianten zwischen Grundschrift (B und B^2) und Reinschrift (A) auf, wird für die Textkonstitution der grundschriftlichen Variante gefolgt, zum Beispiel:

3.21,3 አልባበ ፡] B, ልበ ፡ A.

Treten solche Varianten zwischen Um-Schreibungsschicht (B^3 bis B^6) und Reinschrift (A) auf, wird der Reinschrift gefolgt, da die Um-Schreibung zur zweiten Fassung erst mit der Reinschrift abgeschlossen war. Hierzu folgendes Beispiel:

2.5,6 በምግባረ ፡] A, ለምግባረ ፡ B^3 .

Darüber hinaus werden folgende weitere Varianten im Apparat 1 verzeichnet:

- Korrektur der grundschriftlichen Vorlage

9.3,17 ትፌውሱ ፡] A, ትፌውሰ ፡ B

12.6,20 ትምርሐኒ ፡] A, ትምሐረኒ ፡ B
- substantielle Fehler in der Reinschrift

3.12,14 ይፈቅድ ፡] B, ይወጽእ ፡ A (zwischen B/B^2 und A)

2.12,9 ይዲምቅ ፡] B^3 , ይዲምቅ ፡ A (zwischen B^3 bis B^6 und A)

2.9,1 እንዘ ፡] A B; እንዘ ፡ add. (dtg.) A (Doppelschreibung)

2.10,4 ወለደቂቀ ፡ ደቂቅከሙ ፡] B, om. (hom.) A (Auslassung durch gleiches Ende)
- grammatische Fehler in allen Textzeugen

3.1,5 ወይዘምር ፡] A ወይዘምር ፡ B

14.8,15 ሲሳይነ ፡] B, ሲሳየነ ፡ A
- Umstellungen

12.5,5 ለዕደው ፡ እኩያን ፡] B, ለእኩያን ፡ እደው ፡ transp. A (zwischen B/B^2 und A)

4.4,3 ጸድቃነ ፡] A, ጌራነ ፡ ወጸድቃነ ፡ transp. B^4 (zwischen B^3 bis B^6 und A)

- Lacunae

2.12,12 **ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡**] A,  lac. B³

( steht für einen in der Handschrift freigelassenen Raum für ein Zeichen, abgeschätzt nach dem Duktus der unmittelbaren Schreibumgebung; unabhängig davon, ob der Platz für den einzufügenden Namen ausreichen würde).

Späte mit Kugelschreiber getätigte Hinzufügungen werden ebenfalls in den Apparat 1 aufgenommen, da sie die sich wandelnde Rezeption des Textes bezeugen.

14.3,2 **ለዳግማዊ ፡**] A B, cancell. et **ቀዳማዊ** s.l. (m.r.)⁶⁷² A^{al}.

Schließlich werden noch die Konjekturen sowie die mit *pro* vermerkten, zu erwartenden Schreibweisen (siehe oben Kap. 9.4.4) in diesem Apparat verzeichnet. Bei komplexen Sachverhalten wird auf die Ausführungen in vorangegangenen Kapiteln verwiesen.

In einem dem Hauptapparat nachgestellten Zweitapparat (*App. 2 (varia)*) sind alle Varianten verzeichnet, die weder für die Textherstellung relevant sind noch zum Verständnis der Werkgenese beitragen. Es handelt sich hierbei insbesondere um folgende Fälle:

- augenfällige Fehlschreibungen
2.4,3 **ፍሬያቲሃ ።**] A, **ፍሬአቲሃ ፡** B³
- einfache Korrekturvarianten
1.2,4 **ጸሎቱ ፡**] B, **ጸሎ {ቱ} ፡** s.l. A
- Abweichungen bei Zahlwörtern oder Ziffern
2.3,4 **ወበ፩እመዋዕል ።**] A, **ወበ ፡ አሐዱ ፡ ዕመዋእል ፡** B³
- Abweichungen in den Wortgrenzen
11.3,2 **እምፍኖተ ፡**] A, **እም ፡ ፍኖተ ፡** B

Wie schon angemerkt, macht eine vollständige Dokumentation aller orthografischen Varianten mit Laryngalen und Sibilanten wenig Sinn, weshalb sie zur Entlastung der Apparate nicht verzeichnet werden. Ausnahmen sind Eigennamen, die ebenfalls im Zweitapparat aufgenommen worden sind, wie zum Beispiel:

2.8,3 **ኖኅ ፡**] A, **ኖህ ፡** B³
3.6,2 **ሠርፀ ፡**] A, **ሰርፀ ፡** B⁴
4.3,4 **ሔኖክ ፡**] A, **ሂኖክ ፡** B⁴.

Überdies werden im Zweitapparat noch alternative Schreibweisen notiert; wie zum Beispiel:

2.12,8 **ኀልቀኡ ፡**] A, **ኀልቀኦ ፡** B³
3.22,7 **ኢተመውዓ ፡**] B, **ኢተሞኦ ፡** A
6.6,5 **መሠሪያን ።**] B, **መሰርያን ።** A.

⁶⁷² Die Abkürzung steht für *manus recentior* („spätere Hand“).

In Fällen, in denen Varianten auftreten, die jeweils einem der beiden Apparate zuzuordnen wären, werden sie in App. 1 zusammen verzeichnet; zum Beispiel:

10.2,13 በጀግርያም ፣] A, በክልኤ ፣ { } lac. B

11.2,9 ክርስቶስ ።] B, ክር {ስ}ቶስ ። s.l. A; { }? add. B et eras. B^{al}.

Der edierte Text der Kurzvita wird von einem Variantenapparat und einem Interpunktionsapparat begleitet. Insgesamt verfügt die Edition somit über fünf Apparate plus Siglenleiste, die wie folgt bezeichnet und angeordnet sind:

Siglenleiste

App. 1 (crit.), *Vita*

App. 2 (varia), *Vita*

App. 3 (punct.), *Vita*

App. 4 (crit.), *Kurzvita*

App. 5 (punct.), *Kurzvita*.

9.5 Kommentierung und Übersetzung

Bei der Übersetzung habe ich mich bemüht, die edierten Texte möglichst getreu ins Deutsche zu übertragen, sowie Stil und Struktur beizubehalten. Die ausgangssprachlichen Inhalte und Strukturen konnten dabei ohne Frage nur mit den vorhandenen Mitteln der Zielsprache wiedergegeben und daher nur in ein grammatisch korrektes und verständliches Deutsch übertragen werden. Zugunsten einer besseren Lesbarkeit hatte ich mich zudem dafür entschieden, im Deutschen deutlich stilistisch markierte und/oder unschöne Konstruktionen nach Möglichkeit zu vermeiden. Hierzu gehören die im Geez häufig vorkommenden Substantivierungen wie die Formen des Nomen Agentis. Solche Formen können im Deutschen wenig elaboriert und schwerfällig wirken, weshalb ich z. B. in § 15.1 die Form **ጸዋሂ** („der Faster“) relativ mit „er, der fastet“ oder in § 15.2 die Form **ምንጃባን** etwas freier mit „diejenigen in Bangnis“ wiedergegeben habe. Im Sinne einer möglichst getreuen Übersetzung war ich darüber hinaus bestrebt, Synonyme zumindest im gleichen oder ähnlichen Kontext auseinanderzuhalten und nach ihrem Sinn zu differenzieren, und nicht ein Wort im Geez durch zwei verschiedene Wörter im Deutschen (und umgekehrt) wiederzugeben.⁶⁷³ Die für das Textverständnis notwendigen Zusätze im Deutschen habe ich in (runden Klammern) gesetzt.

Unterhalb des übersetzten Textes, der synchronisiert zum edierten Text auf der rechten Blattseite steht, stehen dem Benutzer jeweils die „Hinweise zum Text“ sowie ein „Kommentar zur Übersetzung“ zur Verfügung. Im lemmatisierten Kommentar sowohl zur langen als auch zur kurzen Vita finden sich die Übersetzungen von bedeutsamen Lesarten,

⁶⁷³ Nachdrücklich gefordert von Buber (vgl. in HACOEN 2012, 88, 134). Es gibt auch im Geez freilich Wörter, die ein großes Bedeutungsspektrum haben. Für solche existieren im Deutschen mehrere Entsprechungen, z.B. **ገብረ** mit den Äquivalenten *ausrichten* (§§ 17.3, 17.7), *bereiten* (§ 10.1), *fertigen* (§ 3.5), *fügen* (§ 9.2), *tun* (§§ 3.12, 9.2, 17.2), *wirken* (§ 16.2) oder **አእመረ** mit den Äquivalenten *enträtseln* (§ 15.1), *erfahren* (§ 13.1), *erkennen* (§ 17.1), *kennen* (§§ 17.2, 24.3), *wissen* (§ 6.8), *verstehen* (§§ 2.11, 6.10, 14.5).

die nicht in den edierten Text aufgenommen, sondern im textkritischen Apparat verzeichnet wurden. Darüber hinaus finden sich hier Erläuterungen zur Übersetzung sowie die Angabe der wörtlichen Übersetzung bei freierer Übertragung ins Deutsche.⁶⁷⁴

Die in Fußnoten gegebenen Hinweise zum Text zur langen und kurzen Vita umfassen Anmerkungen insbesondere zu Personen und Orten sowie die Zitat- und Quellennachweise. Sacherläuterungen erfolgen vorrangig zum Text der langen Vita und werden für die Kurzvita bei identischem Bezug nicht wiederholt um gleichlautenden Erklärungen zu vermeiden. Bei Zitaten, die zwar nicht worttreu sind, aber im Wortbestand augenfällig mit einer Quelle übereinstimmen, wird dies mit der Abkürzung „vgl.“ („vergleiche“) angezeigt.

Während die Hinweise zum Text dazu dienen sollen, dem Benutzer das Textverständnis zu erleichtern, soll der Kommentar zur Übersetzung das Textverständnis der Herausgeberin über der dargebotenen Übersetzung hinaus offenlegen und dem Benutzer eine kritische Überprüfung der Textinterpretation ermöglichen.

⁶⁷⁴ Z.B. in § 2.6 lautet die Übersetzung von **ወከመ ፡ ነፍሱተ ፡ በድን ፡ ሥጋሁ ፡ እስመ ፡ የከረምቱ** „wie sein eigener hundertjähriger Körper schon abgestorben war“ für wörtlich „wie sein Leib ein toter Körper war, denn seine Winter waren hundert“.

Anhang Teil I

Tabelle 1: Verzeichnis der Um-Schreibungsvarianten in Ms B

Grundschicht, Schreiber 1

1. § 1.2, f. 1^{ra}: Umrandung einer Textpassage
 - Tages- und Tagszeitangaben für die Abfassung der Heiligenvita.
2. §§ 2.1–2.6, ff. 2^{va}, 34^{ra–va}: Texteingeschub 1, B³
 - hagiografische Topoi: Elternhaus (§§ 2.1–2.2), Kinderlosigkeit der Eltern (§ 2.3), Verkündigung der Geburt (§ 2.3), Vision des Vaters (§§ 2.4–2.6).
3. § 2.7, f. 2^{va}: zwischenzeilig eingetragene Ersetzungen und Ergänzungen, B³ und B^{al}
 - Misskorrektur:
 - **ወስመ ፡ አቡቡ ፡** B, eras. et **ዘአብ ፡** s.l. B^{al} et **አብርሃም ፡** s.l. B³
 - **ከመ ፡ አብርሃም ፡** B, eras. et **ወእም ፡ ሳራ ፡** s.l. B^{al}.
4. §§ 2.8–2.9, ff. 2^{va}, 34^{vb}: Texteingeschub 2, B³
 - hagiografischer Topos: wundersame Geburt des Protagonisten (§§ 2.8–2.9).
5. §§ 2.12–3.1, ff. 3^{ra}, 35^{ra–rb}: Texteingeschub 3, B³
 - hagiografischer Topos: erstes Wunder des jugendlichen Heiligen (§ 2.12).
6. § 3.3, f. 3^{rb}: zwischenzeilig eingetragene Ergänzung, B⁴
 - Fortführung eines Bibelzitats (Klgl 3, 27–28)
 - **ወይዘመ ፡ ለባሕቲቱ ፡** deest B, s.l. B⁴.
7. §§ 3.5–3.8, ff. 3^{va}, 35^{rb–vb}: Texteingeschub 4, B⁴
 - hagiografische Topoi: asketische Praktiken (§ 3.5), erste Erscheinung Jesu Christi (§ 3.6), Besuch beim Metropoliten (§ 3.7) missionarisches Wirken (§ 3.8).
8. § 3.9, f. 3^{va}: zwischenzeilig eingetragene Ergänzung, B⁴
 - Erklärung einer Textstelle
 - **እስመ ፡ በጽሐ ፡ ንብ ፡ መዓርገ ፡ ሙሐዘ ፡ አንብዑ ፡** deest B, s.l. B⁴.
9. § 3.17, f. 4^{va}: zwischenzeilig eingetragene Ergänzungen, B⁴
 - Korrektur eines Bibelzitats (Mt 5,39; Lk 6,29; Mt 5,41; fehlende Wörter ergänzt)
 - **ዘየማን ፡** om. B, s.l. B⁴
 - **ካልእተ ፡ ምዕራፈ ፡** om. B, s.l. B⁴.
10. §§ 4.1–4.4, ff. 5^{rb}, 35^{vb–36rb}: Texteingeschub 5, B⁴
 - Vorgeschichte der zukünftigen Wirkstätte ʾIyarusālem zaʾItyopyā (i.e. Dabra Warq): erste Gründung durch König ʾAsfāh und Segnung von Metropolit Minās.
11. § 5.1, f. 5^{rb}: Ergänzung im oberen Rand, B²
 - Grund für den Wiederaufbau (**እስመ ፡ በልዩ ፡ ወማሰነ ፡ ሕንዳሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ዘሐነጸ ፡ ንጉሥ ፡ አስፋሕ ፡ ወልደ ፡ አጽብሐ ፡**).
12. §§ 5.1–6.1, ff. 5^{rb}–6^{rb}: zahlreiche Ersetzungen auf Rasur, zwischenzeilig eingetragen sowie Tilgung, B⁴
 - Gründung (durch ʾElleni und Takla Māryām) wird zum Wiederaufbau (durch Dāwit und Śarṣa Peṭros) umgeschrieben
 - Rasuren und Umformungen von Zeichen vermutlich ebenfalls B⁴.
13. § 6.8, f. 6^{vb}: zwischenzeilig eingetragene Ergänzungen, B⁴
 - Korrektur und Ergänzung einer Passage
 - **ርሒቅ ፡** deest B, s.l. B⁴
 - **ታስትዮሙ ፡ እምነቅዓ ፡ ጥበብክ ፡** deest B, s.l. B⁴.
14. § 6.11, f. 7^r: Ergänzung im oberen Rand, B⁴
 - Hinzufügung eines Bibelzitats (Off 5,6–8).

15. § 6.12, f. 7^{rb}: Ersetzung einzelner Zeichen durch Umformung und zwischenzeilig eingetragen, B⁴
 - Korrektur einer Passage (Subjekt 3mS wurde zu 2mS geändert)
 - ተንሥክ : B, ተንሥክ {ከ} : s.l. B⁴
 - እምንዋሙ : B in እምንዋ {መከ} : mut. B⁴
 - የአትብ B, {ተ} አትብ : eras. et s.l. B⁴.
16. § 6.17, f. 7^{vb}: zwischenzeilig eingetragene Ergänzung, B⁴
 - Betonung der besonderen Heiligkeit des Protagonisten
 - ወታብርህ : አዕይንተ : ዕውራን : deest B, s.l. B⁴.
17. § 6.21, ff. 8^{rb}, 36^{rb}: Texteinschub 6, B⁵
 - Namensgebung Dabra Māryām für Dabra Warq durch König Baʿada Māryām.
18. § 6.23, f. 8^{rb}: zwischenzeilige Eintragung einzelner Zeichen und Fehlermarkierung, B⁴
 - misslungene Korrektur eines Bibelzitats (2. Petrus 1, 5–9)
 - ይማናትክሙ : B, in {በ} ሃይማኖት : s.l. corr. B⁴ (pro ወበሠናይት :) (pro በሃይማኖትክሙ :)
 - ሃይማኖት : B, in {ወ} ሃይማኖት : s.l. corr. B⁴ (pro ወበሠናይት :).
19. § 6.27, f. 9^r: Fehlermarkierung und Ergänzung im oberen Rand, B⁴
 - ሂናክ : ወኤልያስ : B, exp. B⁴
 - Ergänzung der fehlenden fünften Erdenwelt (mit den Bewohnern Henoch und Elia).
20. § 6.40, f. 11^{rb}: zwischenzeilige Ergänzung, B⁴
 - Vervollständigung eines Bibelzitats (Jud 11–12).
21. § 6.50, f. 13^v: Ergänzung im oberen Rand, B⁴
 - Ergänzung von Namen verschiedener Könige (ዳዊት : ወቴዎድሮስ : ይስሐቅ : ወእንደርያስ : ዘርአ : ያዕቆብ : ወበእደ : ማርያም :).
22. § 8.1–8.2, f. 16^{ra}: Ersetzungen auf Rasur und Tilgung, B⁴
 - Vollendung des Kirchenbaus
 - Textänderungen durch Rasuren und Umformung von Zeichen, vermutlich B⁴.
23. § 10.1, f. 17^{rb}: Ergänzung im oberen Rand, B²
 - Ergänzung des Marienbildes
 - ዓለም ። ዘሀለወት : ባቲ : ሥርጉት : deest B, in mg. B².
24. § 11.1, f. 17^v: Ergänzung im oberen Rand, B⁵
 - Begegnung zwischen Šarša Petros und ʾAbbā ʾElyās.
25. § 11.2, f. 17^{va}: zwischenzeilige Ergänzung, B^{al}
 - Spezifizierung des Namens für das dritte Kloster
 - ኢያሩሳሌም : B, ዘኢትዮጵያ ። s.l. B^{al}.
26. § 12.2, f. 18^{rb}: Ersetzung auf Rasur und Tilgung, B⁴
 - Anpassung der Erzählung (erster Besuch beim König)
 - ወጅ : B, ዔረር : s.l. B⁴
 - ዘሰማ : ማርታ ። B, eras. B⁴.
27. §§ 13.23–13.24, ff. 27^{rb}–28^{ra}: zwischenzeilige Ergänzungen und Tilgung, B⁴
 - Textkorrekturen und -ergänzungen in der Lehrrede.
28. §§ 14.5–14.6, f. 29^{va–vb}: zwischenzeilige Ergänzungen und Nachtrag im oberen Rand, B⁴
 - Einbindung von Šarša Petros in die Erzählung
 - በዳግማዊ : ሐረቱ : s.l. B⁴ (der Tod Dāwits wird auf eine zweite Reise verschoben)
 - ወነሥክ : ምስሌሁ : add. B⁴
 - marginale Ergänzung: Šarša Petros begleitet Dāwit auf seine Reise
 - ይረድኦ : በጸሎቱ : B, in ይረድኦ {ዎ} : በጸሎ {ቶ} {ሙ} : mut. et s.l. add. B⁴
 - ወአባ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : ዘደብረ : ወርቅ : s.l. B⁴.

29. ff. 30^{vb}–31^{ra}: Umrandung einer Textpassage, B⁴
 - Tod Dāwits.
30. § 14.11, f. 31^r: Ergänzung im oberen Rand, B⁴
 - Gespräch zwischen Šarša Petros und Dāwit (diese Ergänzung dient allein dazu, im darauffolgenden Abschnitt § 14.12 für „die Worte seines Vaters“ den Bezug zu Šarša Petros herzustellen).
31. § 14.12, f. 31^r: zwischenzeilige Ergänzungen, auch nach Tilgung, B⁵
 - B⁵ führt die Bearbeitung in diesem Kapitel fort und trägt die für den weiteren Erzählverlauf notwendigen Anpassungen ein:
 - <ቴዎድሮስ ፡> ras in B, ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡ in ras B⁵ (nachdem dieser Tewodros → *König Dāwit* die Worte seines Vaters hörte...)
 - ቴዎድሮስ ፡ ras in B, ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡ s.l. B⁵
 - ሠረፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ s.l. B⁵ (... da erinnerte sich Tewodros → *König Dāwit* an die Worte seines Vaters *Šarša Petros* ...).
32. § 14.13, f. 31^v: Ergänzung im oberen Rand, B⁴
 - Tod Dāwits (Verschiebung der Textpassage, vgl. Nr. 29).

Grundschrift von Schreiber 2

33. § 15.2, f. 31^v: Ergänzung im unteren Rand, B⁵
 - Anspielung auf ein Marienwunder (vgl. § 24, und *Additio* 5 in Ms A), Episode harmonisiert gedanklich nicht mit der Textumgebung.
34. § 16.2, f. 32^r: Ergänzung im oberen Rand und zwischenzeilige Ergänzung, B⁴/B⁵
 - Einbindung der Königstochter Märtā in die Erzählung (ihre Figur wurde an vorheriger Stelle gestrichen, vgl. Nr. 26)
 - zwischenzeilige Hinzufügung zweier Wörter dient der Anknüpfung der ergänzten Textpassage an den fortlaufenden Text
 - ወሶበ ፡ በጽሐ ፡ add s.l. B⁴.
35. §§ 17.2–17.4, ff. 32^{rb}, 36^{va–vb}: Texteingeschub 7, B⁵
 - hagiografischer Topos: *kidān*-Szene.
36. f. 32^{rb}: Umrandung eines Satzes, B⁵
 - ወወፅአት ፡ ነፍሱ ፡ ወአዕረፈ ፡ በሰላም ፡
 - Der Satz findet sich aufgesplittet wieder im Texteingeschub 7, Nr. 35 (§ 17.3: ወወፅአት ፡ ነፍሱ ፡ እምሥጋሁ ፡) sowie in der Um-Schreibungsvariante Nr. 37 (§ 17.6: ወእምድኅረዝ ፡ አዕረፈ ፡ በክብር ፡ ወበሰላም #).
37. § 17.6, ff. 32^{va}, 32^{vb}: Tilgung einer Passage und Ersetzung, B⁵
 - Lebensdaten des Protagonisten.
38. § 25.2, § 25.3, f. 32^{vb}, zwei Ergänzungen, B⁶
 - Ergänzungen zum 1. Wunder (Parallelen zur Bibel).
39. § 26.3, f. 33^v, zwei Ergänzungen im oberen Rand, B⁶
 - Ergänzungen zum 2. Wunder (Anreicherung mit Bibelzitaten).

Tabelle 2: Inhaltsüberblick der Zeugen Mss A, B, C, D

Inhalt	Ms B	Ms A	Ms C	Ms D
	Lange Heiligenvita Dabra Warq Papier	Lange Heiligenvita G2-IV-224 Dabra Warq Pergament	Kurzvita h⁹⁷ -IV-6305 Dabra Sān Pergament	Kurzvita Dabra Warq Pergament
§ 1, § S1 Prolog	f. 2ra–va	f. 5ra–va	f. 3ra–rb	f. 1rc–va
§ 2, § S2 Herkunft und Jugend	ff. 2va–3ra (+ B3: ff. 34ra–va, 34vb, 35ra–rb)	ff. 5va–8va	f. 3rb	f. 1va–vb
§ 3, § S3 Ausbildung und Abkehr vom weltlichen Leben	ff. 3ra–5rb (+B4: f. 35rb–vb)	ff. 8va–13rb	f. 3rb–vb	ff. 1vb–2ra
§ 4 Himmlische Berufung und aksumitische Gründung	B4: ff. 35va–36rb	ff. 13rb–14rb		
§ 5, § S4 Hoheitliche Berufung und erste Klostergründung	ʾĪlleni → Dāwit II. Takla Māryām → Šarša Peṭros (B4) ff. 5rb–6rb	Dāwit II., Šarša Peṭros ff. 14rb–16rb	ʾĪlleni, Takla Māryām f. 3vb–va	Dāwit II., Šarša Peṭros f. 2ra–rc
§ 6, § S5 Lobrede des geistlichen Vaters	ff. 6rb–15ra	ff. 16rb–30va	f. 4va–va	f. 2rc–vb
§ 7, § S6 Mönchsweihe	f. 15ra–vb	ff. 30va–31vb	ff. 4vb–5ra	f. 2vb–vc
§ 8, § S7 Fertigstellung der ersten Kirche	Marṭula Māryām → Məṣḥāla Māryām (B4) ff. 15vb–16ra	Məṣḥāla Māryām ff. 31vb–32ra	Marṭula Māryām f. 5ra–rb	Dabra Warq I. f. 2vc
§ 9, § S8 Wanderschaft	ff. 16ra–17ra	ff. 32ra–33rb	f. 5rb–va	ff. 2vc–3rb
§ 10, § S9 Gründung des Klosters Getesemāni	f. 17ra–va	ff. 33rb–34ra	f. 5va–vb	f. 3rb–rc
§ 11, § S10 Gründung des Klosters ʾIyarusālem	ʾIyarusālem ff. 17vb–18ra B4: + zaʾItyopyā	ʾIyarusālem zaʾItyopyā f. 34ra–vb	ʾIyarusālem ff. 5vb–6ra	Dabra Warq (II.) f. 3rc
§ S10a ʾAbbā ʾElyās und die Wiedererweckung der Königstochter Mārtā				ff. 3va–4rc
§ 12, § S11 Erster Königsbesuch	„König des Landes“ in Waḡ → B4: ʾErar ff. 18ra–19rb	„König des Landes“ in ʾErar (i.e. Dāwit II.) ff. 34vb–36va	„König des Landes“ in Waḡ f. 6ra–vb	„König des Landes“ in Waḡ (i.e. Baʾda Māryām) f. 4rc–vb
§ 13 Große Lehrrede des Heiligen	ff. 19rb–28va	ff. 36va–47va		
§ 14 König Dāwits Reise nach Ägypten und die Lukasikonen	ff. 28va–31va (Rückblende)	ff. 47va–51rb (laufende Erzählung)		
§ 15 König Zarʾa Yāʿqobs Gaben an Šarša Peṭros	ff. 31va–32ra (B5: + Anspielung auf das 7. Wunder)	ff. 51rb–52ra		
§ 16. Zweiter Königsbesuch	B2: „König von Äthiopien“ B5: Baʾada Māryām f. 32ra–rb	Baʾada Māryām f. 52ra–vb		
§ 17, § S12 Irdischer Tod	f. 32rb–va B5: + <i>kidān</i> -Szene	ff. 52vb–54rb (mit <i>kidān</i> -Szene)	f. 6vb	f. 4vb–vc

Inhalt	Ms B	Ms A	Ms C	Ms D
	Lange Heiligenvita Dabra Warq Papier	Lange Heiligenvita G2-IV-224 Dabra Warq Pergament	Kurzvita አማ-IV-6305 Dabra Sān Pergament	Kurzvita Dabra Warq Pergament
§ 18, 1. Wunder der zwei Steine als Bett des Heiligen		ff. 55ra–56ra		
§ 19, 2. Wunder des Feigenbaums als Nahrungsquelle		f. 56ra–vb		
§ 20, 3. Wunder der geistigen Pilgerreise nach Jerusalem		ff. 56vb–57vb		
§ 21, 4. Wunder der Heilquelle		ff. 57vb–58va		
§ 22, 5. Wunder der wolkigen Verhüllung von Dabra Warq zum Schutze vor Grāñ		ff. 58va–59vb		
§ 23, 6. Wunder des Stuhls des Heiligen		ff. 59vb–60va		
§ 24, 7. Wunder der Bezwingung Badlāys mit Hilfe der Ikone Waynut		ff. 60va–61vb		
§ 25, § S13, 8. Wunder des tränenenden Kreuzes des Heiligen	f. 33ra–rb (B6: + f. 32vb)	ff. 61vb–62rb	ff. 6vb–7ra	f. 4vc
§ 26, § S14, 9. Wunder über den Leichnam des Heiligen	f. 33rb–vb	ff. 62rb–63rb	f. 7ra–va	ff. 4vc–5rc
§ 27, 10. Wunder der Heilung eines blinden Mannes	B6: ff. 36va–37ra	ff. 63rb–64ra		
§ 28, 11. Wunder, Bericht über Sabana Petros und König Galāwdewos	B6: ff. 37ra–38vb	ff. 64ra–67vb		
§ 29, 12. Wunder der wolkigen Verhüllung von Dabra Warq zum Schutze vor Ḥāyla Māryām	B6: ff. 38vb–39va	ff. 67vb–69rb		
§ 30, 13. Wunder, Bericht über seinen Schüler Pilupāder	B6: ff. 39va–40rb	ff. 69rb–70vb		
<i>Malkəʿa Šarša Petros</i>		ff. 71ra–76ra 55 Strophen		
drei ʿArke-Hymnen			f. 7va–vb	f. 5rc–va
			zwei Hymnen entsprechen der 55. und 53. Strophe der <i>Malkəʿ</i> -Hymne	

Skizzierung der Werk- und Überlieferungsgeschichte

ungefähre Lebenszeit von Šarša Peṭros:
1450–1500
Terminus post quem

ca. 1900

- Pergamentheft (26 Folia), Schreiber: Bənyās
- fünf *Sənkəssār*-Einträge (12. Ṭəqəmt: Šarša Peṭros; 5. Maggābit: Gabra Manfas Qəddus; 20. Ḥamle: Gabra ʾIyasus, 21. Ḥamle: ʾEwoṣṭātewos; 10. Naḥase: Māḥbara ʾAmānuʾel)
 - Brief des Schreibers, Sendung nach Dabra Sān
 - 2 Nachträge (*Additio* 2 = *Additio* 2^b in Ms A)

Ms B Langvita I

- maschinelles Papierkontobuch, zwei Hagiografen (B¹–B²)
- Niederschrift der ersten Fassung der langen Vita
 - Kurzvita I als Ausgangstext fast vollständig enthalten
 - historischer Handlungsrahmen beibehalten
 - signifikante Textanreicherung, eigene Hinzufügungen und kompiliert aus verschiedenen Quellen
 - Briefvermerk von Schreiber B², Sendung nach Dabra Warq mit Ernennung des Kloostervorstehers

Um-Schreibung

- Papierbuch fungierte als Arbeitsbuch für die Ausarbeitung einer zweiten Fassung, vier Bearbeiter (B³–B⁶), darunter Gabra ʾElyās
 - Erzählung wird in einen anderen historischen Handlungsrahmen verlagert; Text wird mit weiteren literarischen Motiven angereichert, vier neue Wunder werden ergänzt; das Arbeitsbuch enthält Kopieranweisungen
 - originäre Gründung wird dem Königssohn ʾAsfāḥ zugeschrieben; Wiederaufbau mit König Dāwit II. verknüpft
- zweite Textfassung besteht in Ms B aus der Grundschrift sowie aus den hierauf eingetragenen Um-Schreibungsvarianten nebst Metatexten

1909/1910
Terminus ante quem

- Pergamentkodex, Schreiber: Gabra ʾElyās
- Reinschrift der langen Vita II und der sechs Wunder
 - weitere Um-Schreibungsvarianten und neue Überlieferungsvarianten
 - in Dabra Warq bis heute als „authentischer“ und „wahrer“ Text rezipiert
 - Hinzufügung von sieben weiteren Wundern sowie einer *Malkə*-Hymne
 - diverse Nachträge

1941
Terminus ante quem

- enthalten im lokalen Synaxarion, Schreiber: Bənyās und mindestens ein weiterer
- Kompilation auf Basis der Kurzvita I (i.e. keine Verkürzung der Langvita II) unter Hinzuziehung von Langvita II und weiterer Texte
 - Ausgangstext hat eine zusätzliche, über die Um-Schreibung hinausgehende Bearbeitung erfahren; Kurzvita II bietet weitere Details z.B. über das dritte Kloster und enthält eine längere Episode über die Auferweckung der Königstochter Mārtā

Kurzvita I

verlorengegangener Originaltext

ω

α

Antigraphum = Grundtext
Kurzvita I
zwei Wunder
drei Hymnenstrophen

Produktionsorte

Dabra Warq (Goḡḡām)

Dabra Sān (ʾEnfrāz)
literarische Werkstatt

Dabra Sān

Dabra Warq

Mönchslinie

ʾEwoṣṭātewos (Ende 13. Jh./erste Hälfte 14. Jh.)
Gabra ʾIyasus von Dabra Sān
ʾEndrəyās aus Z^{wāy}
Tomās von Dabra Yā^cqob
Yoḥannəs von Dabra Yā^cqob
Takla Māryām von Maṭṭula Māryām
Šarša Peṭros von Dabra Warq

historischer Kontext
19. Jahrhundert

Wiederaufblühen der Hagiografie in Äthiopien (neue Viten wurden abgefasst, bestehende Viten kopiert)

Konkurrenz um Vorrangstellung zwischen den Klöstern Dimā Giyorgis und Maṭṭula Māryām führte zur Schaffung des Textes *Gadla ʾAbraḥā waʾAṣbəḥa*; hierin führt Maṭṭula Māryām seine originäre Gründung auf ʾAbraḥā und ʾAṣbəḥa, die legendenhaften ersten christlichen Könige Äthiopiens, zurück

- Historischer Kern sind drei Klostergründungen:
1. **Maṭṭula Māryām**
Königin ʾElleni und Takla Māryām
 2. **Getesemāni**
Robel und Šarša Peṭros
 3. **ʾIyarusālem** (= Dabra Warq)
Šarša Peṭros

- Klostergründungen nach Um-Schreibung:
1. **Məṣḥala Māryām** (= Dabra Warq)
König Dāwit II. und Šarša Peṭros
 2. **Getesemāni**
Robel und Šarša Peṭros
 3. **ʾIyarusālem zaʾItyopyā**
(= Maqdasā Māryām, Süd-Bagemdər)
Šarša Peṭros

Parallele zwischen
Historie und Gründungsmythos

Takla Māryām ↔ Šarša Peṭros
(spirituelle Vater-Sohn-Beziehung)

ʾAbraḥā und ʾAṣbəḥa → Maṭṭula Māryām
(Bruderkönige) (Mutterkloster)

ʾAsfāḥ → Dabra Warq
(Sohn der Bruderkönige) (Tochterkloster)

Mss L, M *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās*
frühestens während der Herrschaft von Kaiser Mənilək II. (r. 1889–1913) entstanden

γ ?

Ms D Kurzvita II

Index (Personen, Wesen, Orte, *Werk*titel)

Die Personennamen sind zur Disambiguierung durch Attribute näher bestimmt. Ortsnamen wurden nur dann näher bestimmt, wenn gleiche Namen für verschiedene Orte auftreten.

- ʾAba Šəllāt (aus ʾĪnnabəse), 55, 90
 Abraham (bibl. Figur), 113
 ʾAbrānyos (*Mamhər* von Dabra Ṭəllul), 53, 55, 90
 ʾAbrəhā und ʾAšbəḥa (legendäre Brüderkönige), 4, 14, 20, 29, 35, 57, 67, 103, 115, 116, 141, 144, 145, 148, 149, 151, 153, 162
 ʾAbrəhām (Vater von Šarša Peṭros), 113
 ʿAdal, 76
 ʿAddi Qešo Madḥāne ʿĀlam, 148
 Addis Abeba, 13, 100, 152, 155, 166
 ʾAdmās Mogasā (Regierungsname von ʾĒlleni), 159
 ʾAdmāsu (*Dağğāzmač*), 167
 ʾAfše (Heiliger), 141
 ʿĀgāme, 149
 ʾAgbarā, 76
 Ägypten, 23, 26, 32, 46, 53, 94, 130, 140, 154, 155, 156, 157, 176
 ʾAkāla Krəstos (aus Wabarayā), 55, 90
 Aksum, 57, 94, 146, 148, 150, 151
 ʾAksum Šəyon, 148
 ʿĀlamu (*Mamhər* von Dabra Māryām), 55
 Almeida, Manoel de (port. Jesuit, 1624–1633 in Äthiopien), 13, 160
 ʾAlef (Heiliger), 141
 ʾAmbā Gəšan (Gəšen), 132
 ʾAmbā Māryām (in Bagemdər), 166, 169
 ʾAmbā Māryām (in ʾĪnfrāz), 82, 86, 87, 88, 139, 141
 ʾAmbālāy o. ʾAnbālāy, 166, 169
 ʾAmbāṭāme ʾIyasus, 166
 ʿAmda Mikāʿel (Gründungsvater von Maqdasa Māryām), 166
 ʾAmḥārā, 20, 43, 146, 150, 163
 ʾAmonāt, 56
 ʾAndābet, 97
 Aquileia, 154
 Arabien, 130
 ʾArgədat, 166, 169
 Armenien, 92, 140
 ʾAšbəḥa, 41, 117
 ʾAšbi, 149
 ʾAsfālḥ (Sohn von ʾAbrəhā oder ʾAšbəḥa), 4, 14, 20, 29, 32, 33, 35, 41, 67, 116, 117, 153, 168, 169
 ʾAškālā (ʾAškālā?), 100
 Athanasius (Patriarch von Alexandria), 67
 ʾAtronsa Māryām, 12, 100, 152
 ʾAwbān, 9, 16, 18, 72
 ʿĀyna Karm, 124, 163
 Badlāy, Aḥmad (Sultan von Ifāt, 1432–1445), 9, 26, 32, 37, 48, 71, 73, 74, 76, 77, 78, 79, 132, 171, 176
 Baʾəda Māryām (r. 1468–1478), 10, 12, 30, 33, 34, 43, 46, 52, 60, 99, 100, 102, 123, 126, 127, 133, 152, 159, 160, 161, 162, 164, 169, 170, 171, 176
 Bagemdər, 1, 4, 16, 97, 125, 166, 167, 168, 169
 Bahir Dar, 13, 155
 Balāy Zallaqa (Freiheitskämpfer), 142
 Barantā, 12
 Bašəlo, 167
 Bāsəlyos (äthiop. Patriarch 1956–1970), 149
 Bazzābbəḥ (*Rās*, Sohn von *Nəguś* Takla Hāymānot), 58
 Beke, Charles T. (brit. Geograf, 1840–1843 in Äthiopien), 14
 Bənyās (Schreiber), 5, 8, 17, 83, 84, 96, 97, 98, 103, 104, 136, 138, 139
 Bərrur Somā, 166
 Beta Ləḥem (Kirche), 152
 Bizat, 149
 Blauer Nil (Gəyon), 26, 32, 85, 94, 103, 119, 125, 130, 145, 165, 167, 168
 Bruce, James (brit. Konsul, 1769–1771 in Äthiopien), 13
 Čānqā, 53, 55, 90
 Čarad, 55
 Chojnacki, Stanisław (Kunsthistoriker, 1915–2010), 15
 Cohen, Marcel (Semitist, 1884–1974), 14
 Combes, Edmond (frz. Reisender, in Äthiopien in den 1830ern), 14

- Coppet, Maurice M. de (frz. Botschafter, 1917–1923 in Äthiopien), 14
- Dabra Bərḥān, 100
- Dabra Bizan, 96
- Dabra Dāmmo, 149
- Dabra Dəmāḥ (= Dimā Giyorgis), 142, 143
- Dabra ʾĒnakarkār (= Maqdasa Māryām), 166
- Dabra Karbe (= Dabra Warq), 169
- Dabra Libānos, 12, 100, 142, 163
- Dabra Mārḡos, 148
- Dabra Māryām, 55, 83, 89, 90
- Dabra Māryām (= Dabra Warq), 30, 60, 126
- Dabra Nag^wadg^wād, 132
- Dabra Salām Mikāʾel, 149
- Dabra Sān, 3, 5, 6, 11, 16, 17, 19, 42, 43, 45, 51, 53, 55, 82, 83, 84, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 94, 95, 105, 111, 130, 132, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 163, 172
- Dabra Şəmmunā, 13, 16, 142, 155
- Dabra Ṭārā, 83, 89
- Dabra Ṭəllul, 53, 55, 90
- Dabra Wagag, 100
- Dabra Yāʿqob, 53, 55, 90, 111
- Dāgmaññā ʾIyarusālem (= Dabra Warq), 169
- Dāwit II. (r. 1379/80–1413), 4, 10, 14, 15, 23, 26, 32, 33, 34, 35, 36, 40, 41, 43, 45, 46, 47, 52, 53, 55, 59, 60, 61, 91, 92, 94, 95, 98, 116, 117, 118, 127, 130, 131, 132, 140, 142, 153, 154, 155, 156, 157, 166, 169, 171, 176
- Dayr al-Abyaḍ (Weißes Kloster), 12
- Dəgg^wā*, 149
- Dərsāna Malāʾəkt*, 151
- Dərsāna Mikāʾel*, 58
- Dərsāna Rāguʾel*, 123, 124, 160
- Dərsāna ʾUrāʾel*, 101, 104, 143, 151, 152, 160, 170
- Dimā Giyorgis, 13, 16, 142, 143, 144, 146, 147, 148, 151, 153, 161
- Dimā-Dokument*, 143, 144, 146, 147, 148, 151, 152
- Dire Dawa, 16
- Diyosqoros (*Mamhər* von Dabra Sān), 55, 90
- Dreieinigkeitskathedrale, Addis Abeba, 18, 100
- ʾĒgubbā, 76, 77
- ʾElyās (Mönch oder lit. Figur), 8, 31, 32, 37, 59, 78, 99, 100, 101, 122, 123, 124, 126, 152, 160, 174
- Elia (bibl. Figur), 37
- Elisabeth (bibl. Figur), 28
- ʾĒlleni (Königin, ca. 1440–1522), 3, 23, 26, 35, 83, 100, 116, 150, 159, 160, 161, 162, 165
- ʾĒmma Wəlud (Dämonin), 142
- ʾĒndrəyās (aus Z^wāy), 53, 55, 90, 111
- ʾĒnfrāz, 1, 3, 16, 82, 94, 131, 136, 141
- ʾĒnnabəse, 11, 26, 32, 43, 55, 90, 99, 104, 152, 160
- ʾĒnnabəʾsi, 104
- ʾĒnnamāy, 142
- ʾĒnnārəḡ ʾĒnnāwgā, 1, 72
- ʾĒnnase, 58, 160, 162
- ʾĒnṭoṭṭo, 78, 101, 123, 151
- ʾĒnṭoṭṭo Māryām, 101
- ʾĒnṭoṭṭo Rāguʾel, 101
- Ephesos, 91
- ʾErar, 32, 126, 127, 130
- ʾĒskəndər (r. 1478–1494), 10, 12, 52, 71, 99, 123, 133, 135, 156, 160, 161
- ʾEwostātewos (Mönchsvater), 8, 11, 13, 19, 51, 53, 54, 55, 82, 86, 88, 89, 90, 91, 92, 95, 111, 132, 139, 142, 159, 163
- ʿEzānā (r. ca. 320–360), 67
- Fāsiladas (r. 1632–1667), 53, 90
- Filəppos (*Mamhər* von Dabra Bizan), 96
- Gabārit Hāyl (Marienikone), 155
- Gabra ʾElyās (Schreiber), 7, 17, 18, 23, 31, 48, 80, 84, 137, 138, 139, 178
- Gabra ʾIyasus (erwähnt in Ms A), 48, 57, 58
- Gabra ʾIyasus (erwähnt in Ms B), 25
- Gabra ʾIyasus (Gründungsvater von Dabra Sān), 11, 43, 51, 53, 55, 82, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 94, 95, 111, 139, 142, 163
- Gabra ʾIyasus II. (*Mamhər* von Dabra Sān), 53, 55, 90
- Gabra Krəstos (Alexius von Edessa), 79
- Gabra Madḡən (*Qaši*, Schreiber eines *GAA*), 149
- Gabra Manfas Qəddus (Heiliger), 85, 89, 145, 167
- Gabra Māryām (Schreiber eines *GAA*), 149

- Gabra Waḥəd (*Qaši*, Schreiber eines *GAA*), 149
- Gadla ʿAbrəḥā waʿAṣbəḥa*, 10, 16, 101, 141, 143, 144, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 169
- Gadla ʿAbrəḥā waʿAṣbəḥa* (amharisch), 20, 168
- Gadla ʿAbuna Salāmā*, 141, 145
- Gadla ʿEwosṯātewos*, 9, 18, 80, 162
- Gadla Gabra ʿIyasus*, 82, 85, 86, 87, 88, 139, 141
- Gadla Gabra Manfas Qəddus*, 85
- Gadla Liqānos*, 141
- Gadla Takla Hāymānot*, 163
- Galāwdewos (*Mamḥar* von Dabra Sān), 53, 55, 90
- Galāwdewos (r. 1540–1559), 14, 31, 48, 53, 55, 71, 90, 169, 176
- Gamād, 144, 146, 147
- Ġamaddo, 132, 155
- Garʿāltā, 149
- Gāšolā, 55
- Gāzge (o. Gāžage), 55, 90
- Ġəballā, 132, 155
- Gəḃṣāwit (Marienikone), 130, 132, 156
- Gəfe Māryām, 166
- Georg (Heiliger), 74, 76, 142, 143, 167
- Getesemāni (in Goḡḡām), 3, 4, 10, 16, 23, 26, 32, 40, 46, 55, 70, 84, 99, 122, 124, 125, 126, 132, 155, 156, 158, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 176
- Getesemāni (in ʿAmḥārā), 163
- Gethsemane, 162
- Goḡḡām, 1, 5, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 20, 33, 56, 58, 71, 85, 88, 102, 105, 125, 139, 141, 142, 144, 145, 146, 147, 148, 151, 153, 155, 158, 162, 163, 166, 167, 169
- Gožžām (= Goḡḡām), 29, 53
- Gʷažžām (= Goḡḡām), 85, 142, 145
- Gončā, 155
- Gondar, 17, 82
- Grāñ (= *Imām Aḥmad b. Ibrāhīm al-Ġāzī*, ca. 1506–1543), 48, 71, 86, 87, 100, 160, 176
- Gubā (Heiliger), 141
- Gudit o. Gwədit (= Königin ʿIsāto), 100, 117, 152, 169
- Gunda Wayn, 56, 162
- Gʷančā Siso, 162
- Hāddis ʿAbrəḥām, 166
- Hadiyya, 159
- Hanna (Mutter Marias), 94, 130, 132
- Ḥasāb Wasan (Gouverneur unter Zarʿa Yāʿqob), 76
- Ḥawzen, 149, 151
- Ḥāyla Māryām (Fürst von Goḡḡām), 31, 48, 71, 158, 176
- Ḥāyla Šəllāse I. (r. 1930–1974), 141, 149
- Ḥāylu (*Rās*, Gouverneur von Goḡḡām), 56
- Hāymānota ʿAbaw, 163, 166
- Ḥayraddīn (Bruder von Badlāy), 76, 78
- Ḥefe Dəngəl (Marienikone), 155
- Heilquelle (Šarṣa Petros), 13, 14, 43, 48, 71, 176
- Henoch (bibl. Figur), 29, 37
- Henochbuch*, 28, 163
- Henze, Paul B. (Historiker, 1924–2011), 15
- Indien, 140
- Isaak (bibl. Figur), 113
- ʿIsayyyās (*Nəbura ʿĪd*), 94
- Israel, 71, 92, 158
- Italien, 20, 167
- ʿIyarūsālem (= Dabra Warq), 3, 4, 23, 26, 29, 32, 46, 84, 117, 124, 125, 126, 163, 164, 165, 176
- ʿIyāsu I. (r. 1682–1706), 13, 142, 159, 160
- ʿIyāsu II. (r. 1730–1755), 155, 159
- Jerusalem, 14, 20, 26, 32, 43, 48, 94, 120, 124, 130, 133, 140, 155, 156, 162, 169, 176
- Jesus Christus, 29, 31, 32, 33, 37, 47, 62, 88, 100, 104, 114, 117, 120, 126, 128, 130, 132, 134, 151, 154, 155, 165
- Johannes (Evangelist), 155
- Kəlotta ʿAwləʿalo, 141, 149
- Kirākos (Autor einer Homilie über das Kreuz), 154
- Konstantin I. (röm. Kaiser 306–337), 91
- Konstantinopel, 91, 140
- Kusch, 130
- Kʷərʿāta Rəʿsu (Jesusikone), 25, 94, 130, 132, 155
- Lālibalā (König, 12./13. Jh.), 92
- Lātā, 98

- Latšun (Heiliger), 96, 129
- Ləbna Dəngəl (r. 1508–1540), 71, 100, 101, 136, 156, 159, 163
- Lukas (Evangelist), 26, 32, 94, 117, 130, 132, 155, 157
- Lukasikonen, 15, 23, 26, 32, 46, 117, 130, 154, 155, 157, 162, 176
- Maʿāzā Gannat, 72
- Madḥane ʿAlam, 166
- Māḥleta Şəge, 12, 99, 102
- Malka Dedeq (Mönch erwähnt in Ms. Add. 18,993), 11
- Malkəʿa ʿAbrəhā waʿAşbəḥa*, 149
- Malkəʿa Dāwit*, 45
- Malkəʿa ʿĒlleni*, 162
- Malkəʿa ʿĒnṭonyos*, 80
- Malkəʿa ʿEwoşṭəwos*, 82
- Malkəʿa Gabra ʿIyasus*, 82
- Malkəʿa Liqa Pāppāsāt Peṭros*, 80
- Malkəʿa Pilupāder*, 18, 73
- Malkəʿa Qʷərbān*, 45, 56, 57
- Malkəʿa Robel*, 163
- Malkəʿa Şarşa Peṭros*, 3, 9, 17, 18, 45, 48, 80, 84, 99, 139, 169
- Mangaşā (*Rās*, Gouverneur von Təgrāy), 55
- Mankəra ʿAb (erwähnt auf den Wandmalereien in Dabra Warq), 171
- Mannāgaşā Māryām, 18, 100
- Manzəh, 14, 99, 170
- Maqannat, 55, 90
- Maqdasa Māryām, 4, 16, 46, 125, 165, 166, 167, 168, 169
- Marʿāta Baggəʿ (erwähnt in der Heiligenvita II, § 15.3), 132
- Marʿāta Wangel (erwähnt in Ms Wien, Cod. Aeth 16), 156
- Marha Gəfuʿan, 166
- Maria, 4, 24, 26, 27, 28, 30, 32, 33, 41, 62, 74, 76, 77, 79, 83, 92, 99, 100, 101, 116, 123, 124, 152, 159, 165, 167, 168
- Mārtā (Tochter von ʿĒskəndər), 8, 18, 26, 27, 31, 33, 36, 71, 99, 101, 103, 123, 126, 127, 133, 135, 136, 156, 157, 169
- Marṭula Māryām, 3, 4, 10, 16, 20, 23, 26, 29, 35, 41, 47, 51, 53, 55, 56, 68, 69, 83, 86, 88, 90, 95, 99, 100, 101, 103, 111, 115, 116, 117, 118, 120, 124, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 150, 151, 152, 153, 155, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 165, 167, 169, 170
- Māryām Kəbrā (Nonne oder lit. Figur), 100
- Maşḥafa Milād*, 74, 76, 78
- Maşḥafa Tārik zaGāllā*, 160
- Maşḥafa ʿĒfut*, 132, 155, 160
- Mātewos (*Mamḥər* von Dabra Sān), 45, 51, 53, 91, 92, 94, 95, 130, 140, 157
- Mātewos (Metropolit, 1889–1926), 101, 151
- Mazgaba Gadām*, 43
- Mazgaba Tārik*, 15, 20, 117, 169
- Mənilək II. (r. 1889–1913), 8, 13, 20, 58, 72, 101, 123, 137, 141, 144, 146, 147, 148, 151, 152, 153, 160, 167
- Məsʿāla Māryām (für Məşhala Māryām), 170
- Məşhala Māryām (= Dabra Warq), 4, 32, 69, 116, 120, 125, 126, 165, 170
- Məşhala Māryām (= Kirche in Manzəh), 170
- Məskāba Qəddusān, 43
- Məşrāḥā, 132, 155
- Michael (Erzengel), 29, 32, 72, 115, 117, 167
- Mikāʿel ʿĒmbā, 141
- Minās (r. 1559–1563), 71
- Minās (zweiter Metropolit, ca. 4.–6. Jh.), 29, 32, 67
- Mose (bibl. Figur), 94
- Nagara Māryām*, 58, 73, 168, 169
- Nāgrān, 130, 151
- Nāʿod (r. 1494–1508), 52, 100, 101, 160, 163
- Nāʿod Mogasā (Ehefrau von König Nāʿod), 163
- Nārgā Şəllāse, 87
- Nazareth, 155
- Nəwāya Dəngəl (erwähnt auf den Wandmalereien in Dabra Warq), 171
- Nəwāya Māryām (r. 1371–1379/80), 91
- Nicaea, 91
- Noah (bibl. Figur), 28
- Nob (aus Čarad, *Mamḥər* von Dabra Sān), 53, 55, 90
- ʿOhobahālit (Marienikone), 130, 132, 155
- Oromo, 12

- Páez, Pedro (port. Jesuit, 1603–1622 in Äthiopien), 13
- Paulus (Apostel), 97, 112
- Ṕāwli (Mönch und Gelehrter), 71, 156, 157
- Pêro da Covilhã o. de Couilhã o. de Covilham, 160, 161
- Ṕetros waṔawlos (Kirche), 149
- Petrus (Apostel), 97, 119
- Pilupāder (Gründungsvater von °Awbān), 18, 31, 48, 57, 71, 72, 73, 78
- Qəddus Mikāʿel (Kirche in Maʿāzā Gannat), 72
- Qisāryā (Marienikone), 130, 132, 155
- Qomā Fāsīladas, 55, 167
- Rāyyā, 155
- Robel (*Mamhər* von Getesemāni), 3, 4, 26, 32, 55, 57, 68, 69, 119, 120, 162, 163, 165
- Rom, 71, 148, 154
- Ṣaʿadā °Embā, 149
- Sābā, 130
- Sabana Ṕetros (*Mamhər* von Dabra Warq), 31, 48, 71, 72, 78, 166, 169, 176
- Ṣaddā, 55
- Ṣaggā zaʿAb (aus Čānqā), 53, 55, 90
- Ṣaidnāyā, 77
- Salāmā Kašāte Bərḥān (= Frumentius, erster Metropolit), 67, 141, 145, 149
- Ṣaqāwʿā Dəngəl (Mönch erwähnt in Ms. Add. 18,993), 11
- Sara (bibl. Figur), 113
- Sārā (Mutter von Ṣarṣa Ṕetros), 113
- Ṣārā Gadām, 55
- Sarāwe, 53, 55, 90
- Ṣarṣa Dəngəl (r. 1563–1597), 92
- Ṣarṣa Dəngəl (Schreiber), 101
- Sarṣa Yoḥannəs (Pilgerer), 12
- Saw °Agaññahu (*Mamhər* von Dabra Warq), 47, 58
- Ṣawā, 14, 25, 26, 33, 36, 43, 102, 133, 151, 164
- Ṣawana Māryām (= °Ambā Māryām in °Enfrāz), 82
- Ṣāyənt, 152, 155
- Sayfa °Arʿad (r. 1344–1371), 117
- Scheol, 129
- Ṣəge Radā (Marienikone), 155, 162
- Ṣəḥmā (Heiliger), 141
- Ṣəʿla °Adḥəno (Marienikone), 155
- Səmədā, 166, 168
- Sənkəssār*, 3, 5, 8, 17, 52, 72, 82, 83, 84, 86, 88, 96, 97, 98, 101, 102, 111, 124, 136, 138, 139, 149, 166
- Ṣərāʿ °Abrəḥā waʿAṣbəḥa, 144, 147, 148, 149
- Ṣərgut (Marienikone), 40, 122, 130, 132, 155, 156, 157, 162
- Sinodā (Metropolit, 1671/72–1692), 13
- Ṣomā Barhā, 142
- Ṣoma Dəggʷā*, 167
- Spencer, Diana M. (brit. Forscherin, 1924–2009), 15
- Subā, 152
- Sudan, 130
- Sūhāḡ, 12
- Susənyos (r. 1607–1632), 12, 13, 53, 55
- Syrien, 140
- Taʿamməra °Abrəḥā waʿAṣbəḥa*, 149
- Taʿamməra °Ewostātewos*, 80
- Taʿamməra Māryām*, 18, 58, 74, 76, 80, 152, 162, 163
- Tadbāba Māryām, 20, 146, 150, 155
- Taddesse Tamrat (Historiker, 1935–2013), 15, 43
- Takašta Bərḥān (Gründungsvater von Dimā Giyorgis), 142
- Takla °Alfā (*Mamhər* von Dimā Giyorgis), 143
- Takla Giyorgis II. (r. 1869–1871), 167
- Takla Hāymānot (Kirche in Ḥawzen), 149
- Takla Hāymānot (König von Goḡḡām, ca. 1850–1901), 13, 56, 58, 146, 148
- Takla Hāymānot (Mönchsvater), 142, 163, 167
- Takla Māryām (Gründungsvater von Marṭula Māryām), 3, 4, 23, 26, 32, 35, 47, 53, 55, 57, 66, 68, 69, 83, 90, 111, 116, 118, 119, 120, 153, 159, 162, 163, 165, 170
- Tamben, 98
- Tamisier, Maurice (frz. Reisender, in Äthiopien in den 1830ern), 14
- Ṭānā Qirqos, 146, 150
- Ṭānā-See, 146, 150, 151, 155

- Tārika Nagašt*, 148
- Taṭamqa Madḥən (aus Gāzge), 53, 54, 55, 90
- Tewodros I. (r. 1413–1414), 26, 32, 52, 92, 130, 131, 155, 157
- Təgrāy, 55, 98, 144, 147, 148, 149, 155
- Tharsis, 130
- Theodosius I. (röm. Kaiser 379–395), 91
- Theodosius II. (röm. Kaiser 408–450), 91
- Tomās (*Mamhər* von Dabra Yā^cqob), 53, 55, 90, 111
- Tomās (*Mamhər* von Dimā Giyorgis), 142
- Uriel (Erzengel), 104, 117, 128, 132, 141, 143, 151
- Venedig, 154
- Wabarayā (o. Wabarāyā), 55, 90
- Wadāḡḡe (*Daḡḡāzmač*), 47, 58
- Wāfa ʾIyasus, 155
- Wāfā Sərgut Qarānyo, 166
- Waḡ, 23, 26, 84, 126, 164
- Wagadā, 55
- Wākā Dəngəl (Vater von Walda Māryām, *Mamhər* von ʾAmbā Māryām), 82, 86
- Walaqā, 53, 55, 90
- Walatta Giyorgis (Stifterin eines *GAA*), 149
- Wald Saʾalā (Ehefrau von Susənyos), 53, 55, 90
- Walda Giyorgis (ʾAbuna, Stifter eines *GAA*), 149
- Walda Māryām (erwähnt in Ms *A*), 48, 58
- Walda Māryām (*Mamhər* von ʾAmbā Māryām), 82, 86, 87
- Walda Šəllāse (= ʾAto Damawaz, erwähnt in Ms *A*), 54
- Walda Takla Hāymānot (erwähnt in Ms *A*), 48, 58
- Wambarta, 141
- Wand Bawasan (*Daḡḡāzmač*), 167
- Waynut (Marienikone), 13, 26, 32, 36, 37, 48, 52, 71, 78, 79, 103, 130, 132, 133, 136, 154, 155, 156, 157, 165, 176
- Wəddāse ʾAmlāk, 58
- Wəhiba Šəllāse (erwähnt in Ms *A*), 48, 58
- Wəqro Čərqos, 149
- Yəkunno ʾAmlāk (r. 1270–1285), 91
- Yəm^cātā (Heiliger), 141
- Yəšhaq (r. 1414–1430), 92, 142
- Yoḥannəs (aus Marṭula Māryām), 55, 140
- Yoḥannəs (*Mamhər* von Dabra Yā^cqob), 53, 55, 90, 111
- Yoḥannəs I. (Erzbischof, 1939–1941), 98
- Yoḥannəs I. (r. 1667–1682), 55, 96, 162
- Yoḥannəs IV. (r. 1872–1889), 13, 58, 86, 87, 141, 146, 148
- Zacharias (bibl. Figur), 28
- Zadəngəl (r. 1603–1604), 100
- Zadəngəl (Schreiber), 101
- Zadok (bibl. Figur), 94
- Zāḡ^we o. Zāḡ^wā, 92, 168
- Zamalakot (*Liq*), 101
- Žān Zelā (Regierungsname von ʾƏlleni), 159
- Zanḡəro Gadal, 167
- Zarʾa Yā^cqob (r. 1434–1468), 9, 25, 26, 30, 32, 34, 37, 38, 46, 52, 60, 71, 73, 74, 76, 77, 78, 79, 100, 132, 151, 155, 159, 160, 166, 171, 176
- Zāwditu (Königin, r. 1916–1930), 87
- Zenā Gabrəʾel (erwähnt in Ms *B*), 25
- Zenāhu laʾAbbā ʾElyās, 8, 12, 18, 100, 101, 103, 122, 136, 141, 152, 160, 173
- Zəkra Māryām (*Mamhər* von Marṭula Māryām), 53, 55, 90
- Zəkra Māryām (Mönch und Gelehrter), 71, 156, 157
- Zion, 94
- Z^wāy o. Zawāy, 53, 55, 101, 111

**Teiledition des
hagiografischen Werkes zu
Śarṣa Peṭros**

Conspectus siglorum⁶⁷⁵

Ms	<i>B</i>	Dabra Warq, ohne Signatur, Papier, um 1900, <i>Gadla Šarša Peṭros</i>
	<i>B</i>	Schreiber 1, ff. 2 ^{ra} –31 ^{va} : lange Heiligenvita I (erste Textfassung)
	<i>B</i> ²	Schreiber 2, f. 1 ^r : Brief; ff. 31 ^{va} –32 ^{va} : bis Ende Heiligenvita I (erste Textfassung und Um-Schreibung); f. 33 ^{ra-vb} : zwei Wunder
	<i>B</i> ³	Schreiber 3, ff. 34 ^{ra} –35 ^{rb} : drei Texteinschübe
	<i>B</i> ⁴	Schreiber 4, ff. 35 ^{rb} –36 ^{rb} : drei Texteinschübe und Um-Schreibung
	<i>B</i> ⁵	Schreiber 5, f. 36 ^{rb-vb} : zwei Texteinschübe und Um-Schreibung
	<i>B</i> ⁶	Schreiber 6 (Gabra ʿElyās, auch Schreiber von <i>A</i> und <i>G</i>), ff. 36 ^{vb} –40 ^{rb} : vier Wunder und Um-Schreibung
	<i>B</i> ^{al}	sekundäre Hand in Ms <i>B</i>
Ms	<i>A</i>	Dabra Warq, G ₂ -IV-224, Pergament, um 1900, <i>Gadla Šarša Peṭros</i>
	<i>A</i>	Schreiber 6 (Gabra ʿElyās, auch Schreiber von <i>B</i> ⁶ und <i>G</i>), ff. 5 ^{ra} –76 ^{ra} : lange Heiligenvita II (zweite Textfassung)
	<i>A</i> ²	nachträgliche Textänderungen in <i>A</i> (ff. 13 ^{va-vb} , 31 ^{vb}); sekundäre Hand
	<i>A</i> ³	<i>Additio</i> 5: Wunder der Fadenverknötung, § 24; sekundäre Hand
	<i>A</i> ^{al}	weitere sekundäre, nicht identifizierbare Hände in Ms <i>A</i>
Ms	<i>C</i>	Dabra Sān, ʕ ⁷ -IV-6305, Pergament, um 1900, <i>Sənkəssār</i>
		Schreiber 7 (Bənyās, auch Schreiber von <i>D</i>), ff. 3 ^{ra} –7 ^{vb} : kurze Heiligenvita I (erste Textfassung)
Ms	<i>D</i>	Dabra Warq, ohne Signatur, Pergament, um 1900, <i>Sənkəssār</i>
		Schreiber 7 (Bənyās, auch Schreiber von <i>C</i> , und unbekannter Schreiber, ff. 1 ^{ra} –5 ^{vc} : kurze Heiligenvita II (zweite Textfassung)

⁶⁷⁵ Zur rascheren Orientierung wurde die Siglenliste der verwendeten Textzeugen aus dem ersten Teil der Arbeit der Edition nochmals vorangestellt.

- Ms *F* ʿAwbān, ohne Signatur, Papier, Beginn 21. Jh., *Ta ʿāmməra Šarša Peṭros* (1 Wunder) und *Malkəʿa Pilupāder*
S. 2–6: hagiografischer Bericht über ʿAbbā Pilupāder, § 30 (13. Wunder)
- Ms *G* Dabra Warq, G₂-IV-276, Pergament, 18./19. Jh.?, *Gadla ʿEwoṣṭātewos*
Schreiber 6 (Gabra ʿElyās auch Schreiber von *B*⁶ und *A*): ff. 1^{va}–4^{vb}, 75^{rb}–
77^{vb}: *Malkəʿa Šarša Peṭros*
- Ms *L* Addis Abeba, Dreieinigkeitskathedrale, EMMML Nr. 1226 (Ms *A* in
Getatchew Haile 2011), Pergament, 20. Jh., *Zenāhu la ʿAbbā ʿElyās*
ff. 37^{rb}–40^{vb}: Auferweckung der Königstochter Märtā, § S10a
- Ms *M* Mannāgašā Māryām, EMMML Nr. 6337 (Ms *B* in Getatchew Haile 2011),
Pergament, 20. Jh., *Zenāhu la ʿAbbā ʿElyās*
ff. 17^v–21^v: Auferweckung der Königstochter Märtā, § S10a
- L*^G Edition Getatchew Haile 2011, 114–115 (mit Basishandschrift Ms *L*)
- Ms *P* Paris, Bibliothèque nationale de France, Éthiopien, d’Abbadie 222
(i.e. Conti Rossini, Ms 53; Ms *A* in Cerulli 1933), Pergament, 18. Jh.,
Ta ʿāmməra Māryām
ff. 94^{va}–95^{va}: Wunder der Fadenverknötung, § 24 (7. Wunder)
- Ms *V* Veroli, Biblioteca Giovardiana, BVG-001 (Zanutto 1, Ms *V* in Cerulli
1933), Pergament, 1517, *Ta ʿāmməra Māryām*
f. 81^{ra-rb}: Wunder der Fadenverknötung, § 24 (7. Wunder)
- V*^C Edition Cerulli 1933, 88–89, 95 (mit Basishandschrift Ms *V*)

A: f. 5^{ra} 1.1 በህላዊ ፡ ሕሊና ፡ ወእእምሮ ፡ ወፈቃድ ፡ በባሕርየ ፡ ለባዊ ፡ ወአለባዊ ፡ ነባቢ ፡ ወእንባ
B: f. 2^{ra} ቢ ፡ ሕያው ፡ ወማሕየዊ ፡ በመለኮተ ፡ ጠባይዕ ፡ ወጥበብ ፡ ወኅይል ፡ በአካለ ፡ ባሕርይ ፡ ወ
ቃል ፡ ወሕይወት ፡ በግብረ ፡ ወላዲ ፡ ወአሥራጺ ፡ ወተወላዲ ፡ ወሠራጺ ፡

1.2 በስመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ጄአምላክ ፡ ብሂልየ ፡ እነቅህ ፡ ወእትነሣ
እ ፡ እምንዋመ ፡ ጸማ ፡ ወድካም ፡ እንዘ ፡ እፈርህ ፡ ወእርዕድ ፡ እንዘ ፡ እትዐጸብ ፡ ወእጸዕቅ ፡
ከመ ፡ እጽሐፍ ፡ መጽሐፈ ፡ ገድሉ ፡ ለአባ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ ወልዱ ፡ ለአባ ፡ ኤዎስጣቴዎ
ስ ፡ ገሣጼ ፡ ባሕር ፡ ወመምህረ ፡ ሃይማኖት ፡ ርትዕት ፡ እንተ ፡ ይእቲ ፡ ኦርቶዶክሳዊት ፡ ጸ
A: f. 5^{rb} ሎቱ ፡ ወበረከቱ ፡ | ወትንብልና ፡ ሣህሉ ፡ ይዕቀበነ ፡ አሜን ፡ ወአሜን ፡

5

B: f. 2^{rb} 1.3 | ወዝንቱስ ፡ አብ ፡ ንጹሕ ፡ ርግበ ፡ ዮ
ርዳኖስ ፡ ወላዴ ፡ አእላፍ ፡ አርጋብ ፡ ንጹ
ሓን ፡ ወጽዕድዋን ፡ በከመ ፡ ይቤሎ ፡ ቅድ
መ ፡ ለአቡነ ፡ እንጦንስ ፡ ኦእንጦንዮስ ፡ ሀ
ለዉ ፡ እምውሉድክ ፡ ጽዕድዋን ፡ አርጋ 5
ብ ፡ ወኩሳኩሳን ፡ ወጸሊማን ፡ ወከመ ፡ አ
ቡሁ ፡ እንጦንስ ፡ ውእቱ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮ
ስ ፡ ተሰምየ ፡ ወላዴ ፡ አርጋብ ፡ ጽዕድዋ
ን ፡ ሠናየ ፡ ዜና ፡ ወሰባኬ ፡ ወንጌል ፡ ዘወ
ፅአ ፡ ስሙዓተ ፡ ነገሩ ፡ ውስተ ፡ ኩሉ ፡ አ 10

S1.1 ወበዛቲ ፡ ዕለት ፡ አዕረፈ ፡ አብ ፡ ንጹ C: f. 3^{ra} 1.12
ሕ ፡ ርግበ ፡ ዮርዳኖስ ፡ ወላዴ ፡ አእላፍ ፡
አርጋብ ፡ ንጹሓን ፡ ሠናየ ፡ ዜና ፡ ሰባኬ ፡
ወንጌል ፡ ዘወፅአ ፡ ስሙዓቱ ፡ ውስተ ፡ ኩ
ሉ ፡ አጽናፈ ፡ ዓለም ፡ 5

1.1,1 initium A B

1.1,2 ወእጸዕቅ ፡] A B; አመ ፡ ጁለወርጎ ፡ ሚያዝያ ፡ በዕለተ ፡ ረቡዕ ፡ በጅሌሊተ ፡ ወርጎ ፡ በ፻ሠርቀ ፡
ጽልመት ፡ በ፻ሠርቀ ፡ ፀሓይ ፡ ወ፻ሠርቀ ፡ (sic) ዕለት ፡ ወበ፻ሠርቀ ፡ መዓልት ፡ add. B

1.2,4 ጸሎቱ ፡] B, ጸሎ{ቱ} ፡ s.l. A 1.3,4 እንጦንስ ፡] B, እንጦ{ን}ስ ፡ s.l. A | ሀለዉ ፡] A, ሀለው ፡ B

1.1,1 ወፈቃድ ፡] ፡ B | ወአለባዊ ፡] ፡ B 2 ወማሕየዊ ፡] ፡ B | ወኅይል ፡] ፡ B 3 ወሕይወ
ት ፡] ፡ B | ወሠራጺ ፡] ፡ A B 1.2,2 ጸማ ፡] ፡ A | ወድካም ፡] ፡ B | እትዐጸብ ፡] ፡ A 3 ኤ
ዎስጣቴዎስ ፡] ፡ B 4 ርትዕት ፡] ፡ A | ኦርቶዶክሳዊት ፡] ፡ B 5 ይዕቀበነ ፡] ፡ B | ወአሜን ፡]
፡ A B 1.3,3 ወጽዕድዋን ፡] ፡ B 6 ወጸሊማን ፡] ፡ A B 8 ጽዕድዋን ፡] ፡ A B

S1.1,1 አዕረፈ ፡] C, ካዕበ ፡ አዕረፈ ፡ D 3 ንጹሓን ፡] C D; ወፅዕድዋን ፡ በከመ ፡ ይቤሎ ፡ ቅድመ ፡ ለ
አቡነ ፡ እንጦንስ ፡ ኦእንጦንዮስ ፡ ሀለዉ ፡ እምውሉድክ ፡ ፅ{ዕ s.l.}ድዋን ፡ አርጋብ ፡ ወጸሊማን ፡ ወኩ
ሳኩሳን ፡ ወከመ ፡ አቡሁ ፡ እንጦንስ ፡ ውእቱ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ ተሰምየ ፡ ወላዴ ፡ አርጋብ ፡ ፅዕድዋ
ን ፡ add. D | ሰባኬ ፡] C, ወሰባኬ ፡ D 4 ስሙዓቱ ፡] C, ስሙዓተ ፡ ነገሩ ፡ D 5 ዓለም ፡] C D; ከመ ፡
ሐዋርያ ፡ ጳውሎስ ፡ ዘበጽሐ ፡ እስከ ፡ ጽንፈ ፡ እልዋሪቆን ፡ ወዝንቱ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ add. D

S1.1,3 ንጹሓን ፡] ፡ C 5 ዓለም ፡] ፡ D

¹ Die Taube ist in Viten ein typisches Epitheton für Mönche (vgl. z. B. HEYER 1998, 139). Sie gilt als Symbol der Herzensreinheit (PFLEIDERER 1898, 163), als Bild für Liebe, Reinheit, Treue und Unschuld (KAMPERT 1998, 322) sowie als Zeichen göttlicher Macht und Auserwähltheit (PRATSCH 2005, 217). Zum Sinnbild der Taube als religiöses Symbol vgl. die umfassende Untersuchung von SÜHLING 1930. | ² Antonius (*Ἄντωνος* oder *Ἄντονιος*, ca. 250–350) wird als Vater aller Mönche auch in der äthiopisch-orthodoxen Kirche verehrt; sein Gedenktag ist der 22. ጥጥ (BUDGE 1928b, 531–537; COLIN 1990, 165–175). |

1.1 In dem Sein der Gedanken, der Erkenntnis und des Willens. In der Wesenheit des Verständigen und Verstandgebenden, des Sprechenden und Wortgebenden, des Lebendigen und Lebengebenden. In der Göttlichkeit der Natur und der Weisheit und der Kraft. In der Hypostase der Wesenheit und des Wortes und des Lebens. In dem Werk des
 5 Zeugers und des, der hervorgehen lässt, des Gezeugten und des, der hervorgegangen ist.

A: f. 5^{ra}B: 2^{ra}

1.2 Nachdem ich gesprochen habe: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, ein Gott“, erwache ich und erhebe mich aus dem Schlummer der Mühsal und Ermattung, beklommen und zitternd, schwer und gedrückt, um das *gadl* von *ʾAbbā Šarša Pētros* zu schreiben, Sohn des *ʾAbbā ʾEwostātewos*, Bezwingers des
 5 Meeres und Lehrer des rechten Glaubens, der orthodox ist. Mögen sein Gebet, sein Segen | und seine erbarmende Fürbitte uns behüten. Amen und Amen.

A: f. 5^{rb}

1.3 | Und der reine Vater, Taube¹ des Jordan, war Zeuger tausender reiner und weißer Tauben. So wie einst (jemand) zu *ʾAbuna Antonius*² sagte: „O Antonius, von deinen Söhnen wird es weiße,
 5 bunte und schwarze Tauben geben“. Und wie sein Vater Antonius wurde *Šarša Pētros* „Zeuger weißer Tauben und Verkünder des Evangeliums, der
 10 frohen Botschaft“ genannt, dessen Ruf seiner Rede hinausgelangte bis an alle

S1.1 Und an diesem Tag ruhte der reine Vater, Taube des Jordan, Zeuger tausender reiner Tauben, Verkünder des Evangeliums, der frohen Botschaft, dessen
 5 Ruf hinausgelangte bis an alle Enden der Welt.

B: f. 2^{rb}

1.1,1 Sein] und Wesenheit] Zu den christologischen Begriffen **ህላዌ** (*həllāwe*) und **ባሕርይ** (*bāḥrəy*), die als Äquivalente zu den griechischen Termini φύσις („Natur“) und οὐσία („Substanz“) gelten, vgl. HAMMERSCHMIDT 1964, 203, 206–207; LÖSSL 1993, 290–293. | 1.2,3 gedrückt.] AB, am 8. Miyāzyā, am vierten Tag (i.e. Mittwoch), in der fünften Mondnacht, am vierten Aufgang der Finsternis, am ersten Sonnenaufgang, am vierten Tagesanbruch, am ersten Anbruch des Morgenlichts (vgl. zu dieser Passage auch Kap. 3.2.4), *add.* B | *gadl*] *Gadl* (**ገድል**) bedeutet wörtlich Kampf (im spirituellen Sinne) und ist der Geez-Terminus für eine lange Heiligungsvita (vgl. „Gädl“, *EAE*, I (2003), 642a–644b (S. Kaplan). | 4 Bezwingen] **ገግጌ** ist das Nomen Agentis im Status constructus von **ገግጌ** mit der Bedeutung „castigare“ (DILLMANN 1865, 1151), auf Deutsch „züchtigen“ (DILLMANN 1857, 118, 358). Als Beiname von *ʾEwostātewos* verstehe ich ihn als Allusion zur Meeresüberquerung des Heiligen nach Armenien, auf der *ʾEwostātewos* seinen Mantel als Schiff verdingte. Auf diese Weise züchtigte er, bezwang er also die Naturgewalt. Den Beinamen **ገግጌ** „Bezwingen“ verwendet auch der Schreiber Bənyās in seiner Subskription in Ms C (Kap. 3.3.2). Die Szene der Meeresüberquerung findet sich auf den Wandmalereien in der Kirche von Dabra Warq (vgl. Abb. 38). |

S1.1,3 reiner Tauben.] CD; und weißer. Wie einst (jemand) zu *ʾAbuna Antonius* sagte: „O Antonius, von deinen Söhnen wird es weiße, schwarze und bunte Tauben geben“. Und wie sein Vater Antonius wurde *Šarša Pētros* genannt „Zeuger weißer Tauben“ und *add.* D | 5 Ruf] C, Ruf seiner Rede D | 6 Welt.] CD; wie Apostel Paulus, der bis zur Grenze von Illyrien kam. Und dieser *ʾAbbā Šarša Pētros* war *add.* D |

ጽናፈ ፡ ዓለም ፡ ከመ ፡ ሐዋርያ ፡ ጳውሎስ ፡
 ስ ፡ ዘበጽሐ ፡ እስከ ፡ ጽንፈ ፡ እልዋሪቆን ።

1.4 ወዝንቱ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ተዐ
 ጽፈ ፡ ብርሃነ ፡ ሥሉስ ፡ ቅዱስ ፡ እሉ ፡ እ
 A: f. 5^{va} ሙንቱ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ | ወመንፈስ ፡ ቅ
 ዱስ ፡ ወሀገሩኒ ፡ ዐባይ ፡ ምድራዊት ፡ ኢየ
 ሩሳሌም ፡ አምሳሊሃ ፡ ለኢየሩሳሌም ፡ ሰማ 5
 ያዊት ፡ ዛይእቲ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ።

1.5 ወውእቱ ፡ እምኅልቆሙ ፡ ለአበው ፡
 መምህራን ፡ ወደናግል ፡ ንጹሐን ፡ ፯እለ ፡
 B: f. 2^{va} ነበሩ ፡ ዲበ ፡ መንበሩ ፡ | ለአባ ፡ ኤዎስጣቱ
 ዎስ ፡ ዘመነነ ፡ በእንተ ፡ ፍቅረ ፡ አምላኩ ፡
 ፍትወተ ፡ ዝንቱ ፡ ዓለም ፡ ተዘኪሮ ፡ ቃለ ፡ 5
 ወንጌል ፡ ዘይቤ ፡ ዘኢኃደገ ፡ አበ ፡ ወእ
 መ ፡ ብእሲተ ፡ ወውሉደ ፡ አኃወ ፡ ወአኃ
 ተ ፡ ኢይክል ፡ ይፀመደኒ ።

1.6 ወፈለስ ፡ እምብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ እ
 ስከ ፡ አርማንያ ፡ እስመ ፡ ዐቀበ ፡ እምንእ
 ሱ ፡ ቀኖና ፡ ዘሐዋርያት ፡ ዘይቤሎሙ ፡ እ
 ግዚእነ ፡ በወንጌሉ ፡ ብጹዓት ፡ አዕይንቲክ
 ሙ ፡ እለ ፡ ርእያ ፡ ወአእዛኒክሙ ፡ እለ ፡ 5
 ሰምዐ ።

S1.2 ወተዐጽፈ ፡ ብርሃነ ፡ ሥሉስ ፡ ቅዱስ ፡
 አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ባሕታዊ ፡ ዘሀ
 ገር ፡ ዐባይ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ዛይእቲ ፡ ደብ
 ረ ፡ ወርቅ ።

S1.3 ወውእቱ ፡ እምኅልቆሙ ፡ ለአበው ፡
 መምህራን ፡ ወደናግል ፡ ንጹሐን ፡ ፯እለ ፡ ነ
 በሩ ፡ ዲበ ፡ መንበሩ ፡ ለአባ ፡ ኤዎስጣቱ
 ዎስ ፡ ዘመነነ ፡ ፍትወተ ፡ ዝንቱ ፡ ዓለም ።

S1.4 ወፈለስ ፡ እምብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ C: f. 3^{rb}
 እስከ ፡ አርማንያ ፡ በእንተ ፡ ፍቅረ ፡ አምላ
 ኩ ፡ እግዚእነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ወበእ
 ንተ ፡ ዐቂበ ፡ ቀኖና ፡ ዘሐዋርያት ።

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 1.4,6 ደብረ ፡ ወርቅ ።] B, rubrum in ras. A 1.6,4 በወንጌሉ ፡] B, በወንጌል ፡ A

App. 3 (punct.), *Vita* 11 ዓለም ፡] ። A 12 እልዋሪቆን ።] ። B 1.4,4 ኢየሩሳሌም ፡] ። B 5 እም
 ሳሊሃ ፡] ፤ A | ሰማያዊት ፡] ። B 1.5,1 ለአበው ፡] ። B 2 ንጹሐን ፡] ። B 5 ዓለም ፡] ። A
 1.6,2 አርማንያ ፡] ። B 4 በወንጌሉ ፡] ፤ A 6 ሰምዐ ።] ። A B

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S1.2,1 ወተዐጽፈ ፡] C, ተዓጽፈ ፡ D | ሥሉስ ፡ ቅዱስ ፡] C D; እሉ ፡ እሙን
 ቱ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ። add. D 2 አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ባሕታዊ ፡] C, om. D
 ዘሀገር ፡] C, ወሃገሩኒ ፡ D 3 ዐባይ ፡] C D; ምድራዊት ፡ add. D | ኢየሩሳሌም ፡] C D, አምሳሊሃ ፡ ለ
 ኢየሩሳሌም ፡ ሰማያዊት ። add. D S1.3,4 ዘመነነ ፡] C D; በእንተ ፡ ፍቅረ ፡ አምላኩ ፡ add. D | ዓለ
 ም ።] C D; ተዘኪሮ ፡ ቃለ ፡ ወንጌል ፡ ዘይቤ ፡ ዘኢኃደገ ፡ አበ ፡ ወእመ ፡ ብእሲተ ፡ ወውሉደ ። አኃወ ፡
 ወአኃተ ፡ ኢይክል ፡ ይፀመደኒ ። add. D S1.4,2 በእንተ ፡ ...3 ክርስቶስ ፡] C, om. D 3 ወበእንተ ፡ ዐ
 ቂበ ፡] C, እስመ ፡ ዓቀበ ፡ እምንዕሱ ፡ D 4 ዘሐዋርያት ።] C D; ዘይቤሎሙ ፡ እግዚእነ ፡ በወንጌል ፡
 ብፁዓት ፡ አዕይንቲክሙ ፡ እለ ፡ ርእያ ፡ ወአእዛኒክሙ ፡ እለ ፡ ሰምዓ ። add. D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S1.2,4 ወርቅ ።] ። C D S1.3,4 ዓለም ።] ። C, ፤ D S1.4,4 ቀኖና ፡] ፤
 D

Enden der Welt, wie Apostel Paulus,
der bis zur Grenze von Illyrien³ kam.

1.4 Und ^ʿAbbā Šarša Peṭros war umhüllt
mit dem Licht des Heiligen Dreieinigen,
der der Vater, der Sohn | und der Hei-
lige Geist ist. Und seine Stadt war das
5 große irdische Jerusalem, Abbild des
himmlischen Jerusalems, welche Dabra
Warq ist.

1.5 Und er war der siebte von der Zahl
der Klosterväter und keuschen Mönche,
die auf dem Stuhl von | ^ʿAbbā ^ʿEwoṣṭā-
tewos⁴ saßen,⁵ der aus Liebe zu seinem
5 Gott dem Gelüst dieser Welt entsagte,
sich an das Wort des Evangeliums erin-
nernd, das sagt: „Der nicht Vater und
Mutter, Frau und Kinder, Brüder und
Schwestern verlässt, kann mir nicht
10 Dienst tun“.⁶

1.6 Und er (^ʿEwoṣṭāteḡos) zog fort aus
dem Lande Äthiopien bis nach Armeni-
en,⁷ hielt er doch von Jugend an den Ka-
non der Apostel, zu denen unser Herr in
5 seinem Evangelium sprach: „Selig sind

S1.2 Und ^ʿAbbā Šarša Peṭros, Einsiedler
aus der großen Stadt Jerusalem, welche
Dabra Warq ist, war umhüllt mit dem A: f. 5^{va}
Licht des Heiligen Dreieinigen.

S1.3 Und er war der sechste von der
Zahl der Klosterväter und keuschen
Mönche, die auf dem Stuhl von ^ʿAbbā B: f. 2^{va}
^ʿEwoṣṭāteḡos saßen, der dem Gelüst
5 dieser Welt entsagte.

S1.4 Und er (^ʿEwoṣṭāteḡos) zog fort
aus dem Lande Äthiopien bis nach Ar-
menien um der Liebe zu seinem Gott
willen, unserem Herrn Jesus Christus,
5 und um den apostolischen Kanon zu
halten.

Hinweise zur *Vita*: ³ Vgl. Röm 15,19, wo der Ortsname **ኢየሱስ** (^ʿIyāriko) verwendet wird, der sowohl für Jericho (DILLMANN 1857, 418; *idem* 1865, 1419) als auch für das Mittelmeer steht (vgl. auch TURAIEV 1906, 53, Fn. 5 (tr.) zu *idem* 1905, 102 (ed.); vgl. auch LUSINI 1993, 63 und die Wandmalerei von Dabra Warq, Abb. 38; wohl falsch als „Totes Meer“ übersetzt von COLIN 1986, [116]–[117]). In der äthiopischen Übersetzung der Chronik des Johannes, Bischof von Nikiu, steht **ኢልዋሪዮን** (^ʿIlwāriqon), wie oben im Text, ebenfalls für Illyrien (ZOTENBERG 1879, 221, Fn. 3). | ⁴ ^ʿEwoṣṭāteḡos (ca. 1273–1352) sind zwei Gedenktage gewidmet: 21. ḡamle, Tag der Geburt (BUDGE 1928b, 1139 (eine Zeile!); GUIDI 1911, [353]–[354]) sowie 18. Maskaram, Sterbetag (BUDGE 1928b, 63–65; COLIN 1986, [114]–[119]). Eine Fassung der Vita wurde herausgegeben (TURAIEV 1905 (ed.); 1906 (tr.)). | ⁵ Der Hagiograf nimmt hier auf die Mönchsge-
nealogie des ^ʿEwoṣṭāteḡos Bezug, in der Šarša Peṭros in siebter Generation steht (vgl. Ms A, *Additiones* 2a und 4 (Kap. 3.2.2.2) sowie Ms C, *Additio* 1 (Kap. 3.3.3) und meine Anmerkungen in Kap. 4.4.1; vgl. auch LUSINI 2004, 263–264, 266–267, 269–270). | ⁶ Lk 14,26. | ⁷ Vgl. den Bericht im Synaxarion (BUDGE 1928b, 65; COLIN 1986, [116]–[117]). |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S1.2,1 Und... 4 Dreieinigen.] C, Und dieser ^ʿAbbā Šarša Peṭros war umhüllt mit dem Licht des Heiligen Dreieinigen, der der Vater, der Sohn und der Heilige Geist ist. Und seine Stadt war das große irdische Jerusalem, Abbild des himmlischen Jerusalems, welche Dabra Warq ist. D | S1.3,5 entsagte.] C D; sich an das Wort des Evangeliums erinnernd, das sagt: „Der nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern verlässt, kann mir nicht Dienst tun.“ *add.* D | S1.4,3 der... 6 halten.] C, hielt er doch von Kindheit an den Kanon der Apostel, zu denen unser Herr in seinem Evangelium sagte: „Selig sind eure Augen, die sehen und eure Ohren, die hören.“ D |

- A: f. 5^{vb} 2.1 ወገንቱ፡ ቅዱስ፡ አቡነ፡ ሠርፀ፡ ጴጥ
 ሮስ፡ ተወልደ፡ በሀገረ፡ እነብሴ። አቡሁ
 ኒ፡ ወእሙ፡ ክርስቲያናውያን፡ እሙን
 ቱ። ጠቢባን፡ ወብሩሃን፡ ወፍጹማን፡ | እ
 ሙንቱ፡ በከሉ፡ ምግባረ፡ ሠናይ፡ ወየሐ 5
 ውሩ፡ በከሉ፡ ትእዛዛቲሁ፡ ለእግዚአብ
 ሔር።
- 2.2 ወየዐቅቡ፡ ሰብሳቦሙ፡ በንጽሕ፡ ወንጹሐን፡ እሙንቱ፡ በቅድመ፡ እግዚአብሔር፡ ዘእ
 ንበለ፡ ነውር፡ በከመ፡ ይቤ፡ ወንጌል፡ ወጀሆሙ፡ ጸድቃን፡ እሙንቱ፡ በቅድመ፡ እግዚአ
 ብሔር። ወብዑላን፡ እሙንቱ፡ በንዋየ፡ ዝንቱ፡ ዓለም፡ ይምሕሩ፡ ወይመጸውቱ፡ ለነዳያ
 ን፡ ወለምስኪናን።
- 2.3 ወባሕቱ፡ ውሉድ፡ አልቦሙ፡ እስመ፡ መካን፡ ይእቲ፡ ሳራ፡ ወኅለፈ፡ መዋዕሊሆሙ፡
 ወኅደጋ፡ ለሳራ፡ ትክቶ፡ አገንስት። ወለአብርሃምኒ፡ ኀደኅ፡ ዘርአ፡ ብእሲ፡ በከመ፡ ይቤ፡
 ወንጌል፡ በእንተ፡ ዘካርያስ፡ ወኤልሳቤጥ። ወበእንተ፡ ዝንቱ፡ የሐዝኑ፡ ወይበክዩ፡ ወይስእ
 ሉ፡ ኀበ፡ እግዚአብሔር። ወተሰምዐ፡ ጸሎቶሙ፡ ወበጀእመዋዕል፡ እንዘ፡ ይቀውም፡ ውስ
 ተ፡ ቤተ፡ እግዚአብሔር፡ ለጸሎት፡ አስተርአዮ፡ መልአክ፡ እግዚአብሔር። ወይቤሎ፡ 5
 ኢትፍራህ፡ አብርሃም፡ እስመ፡ ተሰምዐ፡ ጸሎትክ። ወብእሲትከኒ፡ ሳራ፡ ትፀንስ፡ ወትወ
 ልድ፡ ለከ፡ | ወልደ፡ ዘይከውን፡ ትፍሥሕተ፡ ወሐሄተ፡ ለከሉ፡ ሰብእ፡ እስመ፡ ዐቢየ፡
 ይከውን፡ በቅድመ፡ እግዚአብሔር፡ ኢይበልዕ፡ ሥጋ፡ ወኢይሰቲ፡ ወይነ። ወይመልእ፡
 ላዕሌሁ፡ መንፈስ፡ ቅዱስ፡ ወለብዙኃን፡ ይመይጦሙ፡ | ኀበ፡ እግዚአብሔር፡ አምላክ
 ሙ፡ ወያገብአሙ፡ በትእምርቱ፡ ወበጸሎቱ፡ በከመ፡ ይቤ፡ ሉቃስ፡ በእንተ፡ የሐንስ። 10
- 2.4 ወበይእቲ፡ ሌሊት፡ ርእየ፡ አብርሃም፡ እንዘ፡ ትወፅእ፡ እምኔሁ፡ ንስቲት፡ ነጥበ፡ ጠ
 ል። ወይእቲኒ፡ ትከውን፡ ኀጠተ፡ ስናፔ። ወይእቲ፡ ስናፔ፡ ትከውን፡ ዕፀ፡ ዐባየ፡ ዘጽፉ
 ቅ፡ አቀጽሊሃ፡ ወብዙኀ፡ ፍሬያቲሃ። ወአዕዋፈ፡ ሰማይኒ፡ የዐርፉ፡ ላዕሌሃ። እንስሳት፡
 ወአራዊት፡ ይነበሩ፡ ታሕተ፡ አዕጽቂሃ። ወከሉ፡ ይሴሰይ፡ እምኔሃ።
- 2.5 ወጸለየ፡ ኀበ፡ እግዚአብሔር፡ ከመ፡ ይክሥት፡ ሎቱ፡ ፍካሬሁ። ወመልአክ፡ ዘአስተር
 አዮ፡ ቀዳሚ፡ ፈክረ፡ ሎቱ፡ ዘንተ፡ ወይቤ፡ ጠልሰ፡ ዘርእክ፡ ውእቱ፡ ወስናፔኒ፡ ወልድ

A B 2.1,4 ወፍጹማን፡ interruptio B | እሙንቱ፡ initium B³

App. 1 (crit.), *Vita* 2.1,4 ወፍጹማን፡] A B; + s.l. et ሰ፡ ዘተ<ረስዐ> ante lineam add. B³, additum in
 f. 34^{ra}-^{va} cum nota in fine: ተመየጥ፡ ኀበ፡ ይብል፡ እስመ፡ እነብሴ፡ B³ (፯ § 2.7) 2.3,2 ይቤ፡] A,
 om. B³ 2.5,1 ፍካሬሁ።] B³, ፍካሬሃ። A

App. 2 (varia), *Vita* 2.2,2 ወጀሆሙ፡] A, ወክሌሆሙ፡ B³ 2.3,3 ወይስእሉ፡] A, ወይስሉ፡ B³ 4 ወ
 በጀእመዋዕል፡] A, ወበ፡ አሐዱ፡ ዕመዋእል፡ B³ 8 ወኢይሰቲ፡] A, ወኢሰቲ፡ B³ 10 የሐንስ።] A,
 የሐስ። B³ 2.4,1 ወበይእቲ፡] A, ወበይእ{ቲ}፡ s.l. B³ 2 ወይእቲኒ፡] A, ወይቲኒ፡ B³ 3 ፍሬያቲ
 ሃ።] A, ፍሬአቲሃ፡ B³ 4 ይሴሰይ፡] A, ይሴይ፡ B³ 2.5,1 ወመልአክ፡] A, ወመላክ፡ B³ | ዘአስተ
 ርአዮ፡] A, ዘአስተርዮ፡ B³ 2 ዘርእክ፡] A, ዘርክ፡ B³

App. 3 (punct.), *Vita* 2.1,1 ጴጥሮስ፡] ። B 2 እነብሴ።] ። B 3 እሙንቱ።] ። A 6 ለእግዚአብ
 ሔር።] ። A 2.2,2 እግዚአብሔር።] ። A 4 ወለምስኪናን።] ። A 2.3,1 መዋዕሊሆሙ፡] ። A
 2 አገንስት።] ። A 3 ወኤልሳቤጥ።] ። A 4 እግዚአብሔር።] ። A 5 እግዚአብሔር፡] ፤ A
 7 ወልደ፡] ። A 8 ወይነ።] ። A 9 ቅዱስ፡] ። A 10 ወበጸሎቱ፡] ፤ A | የሐንስ።] ። AB³
 2.4,1 ጠል።] ። A 2 ስናፔ።] ። A 3 ላዕሌሃ።] ። A 4 አዕጽቂሃ።] ። A 2.5,1 ፍካሬሁ።] ።
 A 2 ውእቱ፡] ። A

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S2.1.2 'Ēnnabō'si.] C, 'Ēnnabōse D |

A: f. 6^{va} ከ : ውእቱ ። በከመ : ይእቲ : ፍጽምት : ውእቱኒ : ፍጽም : በንጽሕ : ወበጽድቅ ። ወበከ
 መ : ኮነት : ይእቲ : ዕፀ : ዐባዩ : ውእቱኒ : ይከውን : ዐቢዩ : በጸጋ : እግዚአብሔር ። ወቈ
 B: f. 34^{va} ጽልኒ : ሃይማኖቱ : ወምግባሩ : ወፍሬያቲሁኒ : ሀብታቲሁ : ወመዓርጋቲሁ ። | ወአዕዋፍ 5
 ኒ : መላእክት : ዘይትራድእዎ : በምግባሩ : ሠናይ : ወየዐቅብዎ : እምአጋንንት : ወእምሰብ
 እ : እኩያን ። እንሰሳትኒ : ወአራዊት : ሕዝብ : ወአሕዛብ : እለ : የአምኑ : በትምህርቱ : ወ
 በስብከቱ ። ወከመ : ይሴሰይ : ኩሉ : እምኔሁ : ውእቱኒ : ይሴሰዮሙ : መብልዐ : መንፈሳ
 ዌ : ወስቱ : ማሕየዌ ። በከመ : ይቤ : እግዚእነ : በወንጌል : ትመስል : መንግሥተ : ሰማያ
 A: f. 6^{vb} ት : ጎጦተ : ስናፔ : እንተ : ነሥ|አ : ብእሲ : ወዘርእ : ውስተ : ገራህቱ ። ወትንእስ : እም 10
 ኩሉ : አዝርእት : ሶበ : ልሕቀት : ተዐቢ : እምኩሉ : አሕማላት : ወትከውን : ዕፀ : ዐቢዩ :
 እስከ : ሶበ : ይመጽኡ : አዕዋፊ : ሰማይ : ወያጸልሉ : ወየኅድሩ : ውስተ : አዕጽቂሃ ። ወከ
 ማህ : ርእየት : ሳራኒ : ብእሲቱ : እንዘ : ይወፅእ : እምኔሃ : ኮከብ : ዐቢይ : ዘብርሃኑ : ይከ
 ውን : ከመ : ብርሃነ : ፀሓይ : ወየዐርግ : ውስተ : ሰማይ ።

2.6 ወተዝያነዉ : ዘንተ : ጀሆሙ : ወይቤሉ : ቦኑ : ይሁበነ : ወልደ : ዘያስተፌሥሕ : ልበነ :
 ወዘያሠምሮ : ለእግዚአብሔር ። ወዘንተ : አምኑ : ወኢናፈቄ ። በከመ : ይቤ : ጳውሎስ : ወ
 A: f. 7^{ra} ተአመነ : አብርሃም : ወኢናፈቀ : እንዘ : ይፊኢ : ርእሶ : ከመ : ልሂቅ : ወከመ : ነፍሰተ :
 በድን : ሥጋሁ : እስመ : ጀክረምቱ : ወለሳራሂ : ከመ : ምውት : ይእቲ : ማሕፀና ። ኢናፈ
 ቀ : ወኢቀብጸ : በኩሉ : ልቡ : በዘአሰፊዎ : እግዚአብሔር : ወአእኩቶ ። ወተዐውቀ : ጽ 5
 ድቆሙ : በኅበ : ኩሉ : ሰብእ ።

B: f. 2^{va} l. 21 2.7 | እነብሴ : ብሂል : ሀገር : ዘሀለዉ : ባ S2.2 እስመ : እነብእሲ : ብሂል : ሀገር : ዘ
 ቲ : ሰብእ : ጠቢባን : ወብሩሃን : ወፍጽ ሀለዉ : ባቲ : ሰብእ : ጠቢባን : ወብሩሃ
 ማን : ብሂል ። ወለዝንቱ : ቅዱስ : አቡ ን : ወፍጽማን : ብሂል ። ወለዝንቱ : ቅዱ
 ነ : ሠርፀ : እጥሮስ : ወለድዎ : በሥርዐ ስ : ወለድዎ : በሥርዐተ : ሰብሳብ : ዘአ
 ተ : ሰብሳብ : ወስመ ። አቡሁ : አብርሃ 5 ብ : ቅዱስ : አብርሃም : ወእም : ንጽሕ 5
 ት : ሳራ ።

A B³ 2.6,6 ሰብእ ። interruptio B³ 2.7,1 እነብሴ : continuatio B

App. 1 (crit.), *Vita* 6 በምግባሩ :] A, ለምግባሩ : B³ 8 ወከመ :] A, ወበከመ : B³ 2.7,1 እነብሴ :]
 A B; እስመ : praem. B 5 ወስመ ። አቡሁ :] A B, cancell. et ዘአብ : s.l. B^{al} et አብርሃም : s.l. B³;
 ዘአብ : add. A

App. 2 (varia), *Vita* 3 ይእቲ :] A, ወበይ{እ}ቲ : s.l. B³ | ፍጽምት :] A, ፍጽት : B³ | ወበከመ :]
 A, ወ{እ}በከመ : exp. B³ 5 ወፍሬያቲሁኒ :] A, ወፍሬያትሁ : ኒ : B³ | ወአዕዋፍኒ :] A, ወእ{እ}ዋ
 ፍኒ : s.l. B³ 6 ዘይትራድእዎ :] A, ዘይትራድ{እ}ዎ : s.l. B³ | እምአጋንንት :] A, እምአጋንንትት :
 B³ 8 ይሴሰይ :] A, ይሴ{ሰ}ይ : s.l. B³ 9 ትመስል :] A, ትመትመስል : B³ 11 አዝርእት :] A, አ
 ዝርእት : B³ 13 ርእየት :] A, ርየት : B³ 2.6,1 ወተዝያነዉ :] A, ወተዝያነው : B³ | ጀሆሙ :] A,
 ክሌሆሙ : B³ | ዘያስተፌሥሕ :] A, ዘያሥተፌሕ : B³ 3 ርእሶ :] A, እርእሶ : B³ 4 እስመ :] A,
 {ም}እስመ : exp. B³ | ጀክረምቱ :] A, ምእት : ክረምቱ : B³ 5 እግዚአብሔር :] B³, እግዚአብሔ :
 A 6 በኅበ :] A, በኅ : B³ 2.7,1 ብሂል :] A, ብእሂል : B | ዘሀለዉ :] A, ዘሀለው : B

App. 3 (punct.), *Vita* 3 ወበጽድቅ ።] ፤ A 4 እግዚአብሔር ።] ። A 5 ሀብታቲሁ :] ፤ A 7 ሕዝ
 ብ :] ፤ A 9 ማሕየዌ ።] ። A | ሰማያት :] ፤ A 10 ወዘርእ :] ፤ A 11 አሕማላት :] ። A 12 ሰ
 ማይ :] ። A | አዕጽቂሃ ።] ። A 14 ፀሓይ :] ፤ A | ሰማይ ።] ። A 2.6,2 አምኑ :] ፤ A | ጳው
 ሎስ :] ። A 4 ሥጋሁ :] ። A | ጀክረምቱ :] ። A 5 ልቡ :] ። A 6 ሰብእ ።] ። A B³ 2.7,2 ወ
 ብሩሃን :] ። A 5 አብርሃም :] ። B

das Senf(korn) ist dein Sohn. So wie jener | vollkommen war, wird auch er an Reinheit A: f. 6^{va}
 und Gerechtigkeit vollkommen sein. Und so wie jener zu einem großen Baum wurde,
 5 wird auch er mit der Gnade des Herrn groß sein. Das Laub sind sein Glauben und
 seine Taten; dessen Früchte sind seine Gaben und seine Ämter. | Die Vögel nun sind B: f. 34^{va}
 die Engel, die ihm bei seinen guten Taten beistehen und ihn vor Dämonen und bösen
 Menschen behüten. Das Vieh und die wilden Tiere schließlich sind das Volk und die
 Völkerschaften, die an seine Lehre und an seine Predigt glauben. Und wie sich alles
 10 von ihm nährte, wird auch er sie mit geistiger Nahrung und heilbringendem Trank
 nähren. So wie unser Herr im Evangelium sagt: ‘Das Himmelreich ist einem Senfkorn
 gleich, das | ein Mensch nahm und auf seinem Acker säte. Es ist zwar das kleinste unter A: f. 6^{vb}
 allen Samen, wenn es aber gewachsen ist, ist es größer als alles Kraut und wird zu
 einem Baum, so groß, dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen
 15 Schatten und Unterschlupf finden’.¹⁵ Und genau wie er (ʿAbrəhām) hatte auch seine
 Frau Sārā eine Vision: aus ihr kam ein großer Stern heraus, der wie das Sonnenlicht
 strahlte und in den Himmel aufstieg.

2.6 Dieses erzählten beide einander und sprachen: „Ist es so, dass uns ein Sohn gege-
 ben werden wird, der unser Herz frohlocken lässt und wohlgefällig vor dem Herrn
 wandelt?“. Und sie glaubten und zweifelten nicht. So wie Paulus sprach: „Und Abra-
 ham vertraute (auf den Herrn) und zweifelte nicht, als er an sich selbst gewahrte, wie
 5 alt er schon geworden | und wie sein eigener hundertjähriger Körper schon erstorben A: f. 7^{ra}
 war, und bei Sara (gewahrte) wie ihr Schoß schon erstorben war. Er zweifelte und
 verzagte nicht mit voller Gewissheit auf das, was Gott ihm verheißen hat; und er pries
 ihm Dank.“¹⁶ Und ihre Gerechtigkeit ist unter allen Leuten bekannt.

2.7¹⁷ | ʿĒnnabəse bedeutet eine Gemarkung, wo weise, erleuchtete und voll-
 kommene Leute leben. Und dieser
 Heilige, ʿAbuna Šarša Petros, wurde in
 5 der Ordnung der Ehe gezeugt. Und der
 Name seines Vaters war ʿAbrəhām wie
 Abraham, Vater vieler (Völker). Und

S2.2 Denn ʿĒnnabəʿsi bedeutet eine Ge- B: f. 2^{va} l. 21
 markung, wo weise, erleuchtete und
 vollkommene Leute leben. Und dieser
 Heilige wurde in der Ordnung der Ehe
 5 des heiligen Vaters Abraham und der
 reinen Mutter Sara gezeugt.

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S2.2,1 እነብሔ. :] C, እነብሔ. : D | ሀገር :] C; ዓባይ : add. D | ሀሀለዉ. :]
 D, ሀሀለዉ. : C

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S2.2,1 ሀሀለዉ. :] : D 3 ብሂል :] # C D 5 አብርሃም :] # C 6 ሳ
 ራ. #] # D

Hinweise zur *Vita*: ¹⁵ Mt 13,31–32 (vgl. auch Mk 4,31–32; Lk 13,19). | ¹⁶ Röm 4,19–22. |
¹⁷ Zu dieser Passage vgl. meine Anmerkungen in Kap. 4.4.2. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 2.5,16 der wie das Sonnenlicht strahlte] wörtlich: dessen
 Licht wie das Sonnenlicht wurde | 2.6,5 wie sein eigener hundertjähriger Körper schon erstor-
 ben war,] wörtlich: wie sein Leib ein toter Körper war, denn seine Winter waren hundert. |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S2.2,1 ʿĒnnabəʿsi] C, ʿĒnnabəse D | eine Gemarkung,]
 C, eine große Gemarkung D |

ም ፡ ከመ ፡ አብርሃም ፡ አበ ፡ ብዙኃን ። ወ
 ስማ ፡ ለእሙ ፡ ንጽሕት ፡ ወኅሪት ፡ ሳራ ፡
 በስመ ፡ እማ ፡ ሳራ ፡ እመ ፡ ይስሐቅ ።

B: f. 34^{vb} 2.8 | ወአመ ፡ ተወልደ ፡ ወፅኦ ፡ እማሕፀን ፡ እሙ ፡ እንዘ ፡ ይለብስ ፡ ልብስ ፡ ብርሃን ። ወገ
 A: f. 7^{rb} ጹ ፡ ብሩህ ፡ ከመ ፡ ፀሓይ ፡ ወሰብ|<እ>ናሁ ፡ ቀይሕ ፡ ከመ ፡ ጽጌ ፡ ረዳ ። ወሶበ ፡ ከሠተ ፡ አ
 ዕይንቲሁ ፡ አብርሀ ፡ ኩሎ ፡ ቤተ ፡ ከመ ፡ ኖኅ ፡ ወልደ ፡ ሳሜህ ። ወከመ ፡ ኤልያስ ፡ ተወል
 ደ ፡ አፅርቅተ ፡ እሳት ፡ እንዘ ፡ ይትወጽፍ ፡ ወተረክበ ፡ ማዕተበ ፡ መስቀል ፡ ውስተ ፡ እዴሁ ።
 ወእለ ፡ ርእዩ ፡ ዘንተ ፡ አንከሩ ፡ ወሰብሕዎ ፡ ለእግዚአብሔር ።

5

2.9 አቡሁኒ ፡ ወእሙ ፡ ሰብሐ ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ አኮ ፡ ድልወት ፡ ለኅ ፡ ዝንቱ ፡ ጸጋ ። ወይ
 መስል ፡ ዘኢተወልደ ፡ እምኔን ። በከመ ፡ ይቤ ፡ ሳሜህ ፡ አመ ፡ ወለደ ፡ ለኖኅ ፡ አአቡየ ፡ አን
 ሰ ፡ ወለድኩ ፡ ወልደ ፡ ውሉጠ ፡ አርአያሁ ፡ ገጹ ፡ ብሩህ ፡ ከመ ፡ ፀሓይ ፡ ወአዕይንቲሁ ፡ ብ
 ሩህ ፡ ከመ ፡ ኮከበ ፡ ጽባሕ ፡ ወኩለንታሁ ፡ ቀይሕ ፡ ከመ ፡ ጽጌ ፡ ረዳ ፡ ወይመስል ፡ ደቂቀ ፡
 A. f. 7^{va} መላእክት ። ወ|ዝንቱ ፡ ጸጋ ፡ እንዘ ፡ ሀሎ ፡ ምስሌሁ ፡ ኅቡእ ፡ ኮነ ፡ እምሰብእ ፡ እስከ ፡ አ
 መ ፡ ይትከሠት ፡ በዕድሜሁ ። በከመ ፡ ተብህለ ፡ ወበዛቲ ፡ ፍኖ ፡ ይእኅዝ ፡ እግዚአብሔር ፡
 መስተሣህል ፡ ጸጋሁ ፡ እምነ ፡ ግብር ፡ ከመ ፡ ይኩኖ ፡ ዝንቱ ፡ ግብር ፡ ፍኖተ ፡ ለቀራብ ፡ ኅ
 ቤሁ ፡ ወይጸለምቱ ።

5

B: f. 2^{va} l. 32 2.10 | ወሐፀንዎ ፡ በጥበብ ፡ ወበፈሪህ ፡ እግ
 B: f. 2^{vb} ዚአብሔር ። | ወመሀርዎ ፡ ኩሎሙ ፡ መ
 ጸሕፍተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ። ወበከመ ፡ ተ
 ብህለ ፡ መሀርዎሙ ፡ ለደቂቅክሙ ፡ ወለደ
 ቂቀ ፡ ደቂቅክሙ ፡ ሕገ ፡ እግዚአብሔር ። 5
 ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ ኩሎ ፡ ዘቦ ፡ ብእሲት ፡ አ
 ው ፡ ውሉድ ፡ አው ፡ ገብር ፡ ይግሥጽ
 ሙ ፡ ወይሚጠሙ ፡ እምእከዮሙ ። ወፈድ
 ፋደሰ ፡ እምኩሎሙ ፡ ምስጢራት ፡ መጽ
 ሐፍ ፡ አምላካውያት ፡ አጽንዐ ፡ ጥቀ ፡ መ 10
 ጽሐፈ ፡ ዜማሁ ፡ ለያሬድ ፡ ካህን ።

A B 2.7,8 ይስሐቅ ። interruptio B 2.8,1 ወአመ ፡ continuatio B³ 2.9,8 ወይጸለምቱ ።
 interruptio B³ 2.10,1 ወሐፀንዎ ፡ continuatio B

App. 1 (crit.), *Vita* 6 ከመ ፡ አብርሃም ፡] A B, cancell. et ወእም ፡ ሳራ ። s.l. B^{al}; add. A; vgl. zu den
 Textänderungen auch Kap. 4.4.2. 8 ይስሐቅ ።] A B; + s.l. et ቦ ፡ ዘተ<ረስዐ> ante lineam add. B³,
 additum in f. 34^{vb} cum nota in fine: ተመየጥ ፡ ኅበ ፡ ይብል ፡ ወሐጸንዎ ፡ B³ (↗ § 2.10) 2.8,2 ወሰብ
 እናሁ ፡] conl., ወሰብናሁ ፡ A B³ 2.9,1 እንዘ ፡] A B; እንዘ ፡ add. (dtg.) A 7 ከመ ፡] B³, {በ}ከመ ፡
 exp. A 2.10,4 ወለደቂቀ ፡ ደቂቅክሙ ፡] B, om. (hom.) A

App. 2 (varia), *Vita* 2.8,1 ብርሃን ።] A, ብርሃ ፡ ን ፡ B³ 3 ኖኅ ፡] A, ኖህ ፡ B³ 2.9,1 ድልወት ፡] A,
 ድልወት B³ 2 ይቤ ፡] A, s.l. B³ | ወለደ ፡] A, s.l. B³ 3 ወልደ ፡] A, s.l. B³ | አርአያሁ ፡] A, አራ
 ያሁ ፡ B³ 4 ደቂቀ ፡] {ቀ}ደቂቀ ፡ exp. B³ 7 መስተሣህል ፡] A, መሥተ ፡ ሣህል ፡ B³ | ግብር ፡] A,
 ገብር ፡ B³

App. 3 (punct.), *Vita* 8 ይስሐቅ ።] ። B 2.8,1 ተወልደ ፡] ፤ A 2 ከመ ፡] ፤ A 3 ሳሜህ ።] ። A
 4 ይትወጽፍ ፡] ። A | እዴሁ ።] ። A 5 አንከሩ ፡] ። B³ | ለእግዚአብሔር ።] ፤ A 2.9,1 ጸጋ ።] ፤ A
 2 ሳሜህ ፡] ፤ A 3 ፀሓይ ፡] ፤ A 4 ከመ ፡] ፤ A 6 ይትከሠት ፡] ፤ A 7 ግብር ፡] ። A
 8 ወይጸለምቱ ።] ። A B³ 2.10,1 እግዚአብሔር ።] ። A B 3 ክርስቲያን ።] ። A B 5 እግዚአብ
 ሔር ።] ። A B 7 ይግሥጽሙ ፡] ፤ A 10 አምላካውያት ፡] ፤ A 11 ካህን ።] ። A B

der Name seiner Mutter, rein und auserwählt, war Sārā nach dem Namen der

10 Mutter Sara, Mutter von Isaak.

2.8 | Und als er geboren wurde, kam er ein Lichtkleid tragend aus dem Schoß seiner Mutter. Sein Gesicht war leuchtend wie die Sonne und sein ganzer Körper | rot wie eine Rosenblüte. Als er seine Augen aufschlug, erleuchteten sie das ganze Haus wie bei Noah, Sohn von Lamech.¹⁸ Und wie Elias wurde er eingehüllt in Tüchern aus Feuer
5 geboren,¹⁹ und man fand eine Kreuzeskette in seiner Hand. Diejenigen, die dieses sahen, verwunderten sich und priesen den Herrn.

2.9 Auch sein Vater und seine Mutter priesen (den Herrn) mit den Worten: „Eine solche Gnade gebührt uns nicht. Es scheint, als stamme er nicht von uns.“ So wie Lamech sprach, als er Noah zeugte: „O mein Vater, ich habe einen sonderbaren Sohn gezeugt, dessen Angesicht leuchtend wie die Sonne ist und dessen Augen leuchtend wie der Morgenstern sind; alles an ihm ist rot wie eine Rosenblüte und er gleicht den Engelskindern.“²⁰ Und | während diese Gnade mit ihm war, blieb sie vor den Leuten verborgen, bis sie zur rechten Zeit offenbart wird. So wie gesagt wird: „Und auf diese Weise hält der erbarmungsvolle Herr seine Gnade von der Tat zurück,“²¹ auf dass diese Tat ihm (Śarṣa Petros) zum Weg wird, ihm (Gott) nahe zu sein; und sie (die Leute) sind im Dunkeln.

2.10 | Und sie zogen ihn mit Weisheit und mit Furcht vor Gott auf. | Sie lehrten ihn alle Bücher der Kirche. So wie gesagt wird: „Lehrt eure Kinder und eure Kindeskinde das Gesetz Gottes.“²² Und weiter sprach er: „Jeder, der Frau, Kinder oder Sklave hat, soll sie vermählen und sie von ihren schlechten Angewohnheiten abbringen.“²³ Von allen
10 Geheimnissen der göttlichen Bücher festigte er am meisten das Gesangbuch | von Priester Yāred.²⁴

S2.3 Und sie zogen ihn mit Weisheit und mit Furcht vor Gott auf. Sie lehrten ihn alle Bücher der Kirche und ganz besonders das Gesangbuch von Yāred.

A: f. 7^{vb}

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S2.3,3 ክርስቲያን ፡] C, ክርስቲያናት ፡ D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S2.3,1 እግዚአብሔር ፡] # D 3 ክርስቲያን ፡] # D 4 ሊያፈጽ ፡] # D

Hinweise zur *Vita*: ¹⁸ Hen 106,2 (DILLMANN 1851, 88 (ed.), 1853, 78 (tr.); KNIBB 408 (ed.), 244 (tr.); UHLIG 1984, 743). | ¹⁹ Vgl. den Eintrag im *Sənkəssār* für den 1. Tāḥsās (BUDGE 1928, 309; GRÉBAUT 1926, 557, Nr. 2). | ²⁰ Hen 106,5–6 (DILLMANN 1851, 88 (ed.), 1853, 78 (tr.); KNIBB 408–409 (ed.), 244–245 (tr.); UHLIG 1984, 744). | ²¹ Zitat unbekannt. | ²² Vgl. z. B. Lev 10,11. | ²³ Zitat unbekannt. | ²⁴ Yāred gilt als Begründer der äthiopischen Kirchenmusik. Seiner wird am 11. Gənbət gedacht (BUDGE 1928b, 875–877; COLIN 1997 [50]–[53]). Die *Vita* ist herausgegeben und übersetzt worden von CONTI ROSSINI 1904a. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 2.9,8 auf...9 Dunkeln] Die Übersetzung ist unsicher; die Textstelle scheint verdorben. |

- 2.11 መቅድመ፡ ስሉ፡ አእመረ፡ ወለበወ፡ ሃይማኖተ፡ ሥሉስ፡ ቅዱስ፡ ከመ፡ አቡሁ፡ ጴጥሮስ፡ አኮ፡ ስመ፡ ባሕቲቶ፡ ዘነሥአ፡ እምጴጥሮስ፡ ባሕቲ፡ ጥበባተ፡ ጴጥሮስ፡ ሐዋርያ፡ ነሥአ፡ አቡነ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ዘደብረ፡ ወርቅ፡ ፩፬ለተ፡ እንዘ፡ ይሜህሮሙ፡ እግዚእነ፡ ወመድኅኒነ፡ ኢየሱስ፡ ክርስቶስ፡ ለሐዋርያቲሁ፡ ቅዱሳን፡ ወኄራን፡ ውስተ፡ ሀገረ፡ ቂሳርያ፡ ወተሰአሎሙ፡ ወይቤሎሙ፡ መነ፡ ይብሉኒ፡ ሰብእ፡ አሜሃ፡ ይቤልዎ፡ አርዳኢ 5
- B: f. 3^{ra} ሁ፡ ሶ፡ እለ፡ ይብሉከ፡ ኤልያስ፡ ወሶ፡ እለ፡ ይብሉከ፡ ፩እምነቢያት፡ ወእምዝ፡ ይቤሎሙ፡ እግዚእ፡ ኢየሱስ፡ አንትሙስ፡ መነ፡ ትብሉኒ፡ ወአርመሙ፡ ኩሎሙ፡ ወይእተ፡
- A: f. 8^{ra} ጊዜ፡ ይቤሎ፡ | ጴጥሮስ፡ አንተ፡ ውእቱ፡ ወልዱ፡ ለእግዚአብሔር፡ ወይቤሎ፡ እግዚእ፡ ኢየሱስ፡ እጴጥሮስ፡ ወልደ፡ ዮና፡ ኢከሠተ፡ ለከ፡ ዘሥጋ፡ ወደም፡ አላ፡ ከሠተ፡ ለከ፡ አቡየ፡ ዘበሰማያት፡ አንተ፡ ኩኩሕ፡ ወዲበ፡ ዛቲ፡ ኩኩሕ፡ አሐንጸ፡ ለቤተ፡ ክርስቲያን 10
- የ፡ ወኢይክሉ፡ አናቅጸ፡ ሲኦል፡ አማስኖታ፡ ወከማሁ፡ ብጹዓዊ፡ አባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ አጽንዓ፡ ወለበወ፡ ሶቀ፡ ወጠየቀ፡ ሃይማኖተ፡ ወንጌል፡
- B: f. 35^{ra} 2.12 | ወእንዘ፡ ሀሎ፡ ሕፃነ፡ የዐቅብ፡ አባግዐ፡ ወአልህምተ፡ ወአጣሌ፡ ዘአቡሁ፡ በከመ፡ ዐቀበ፡ አብርሃም፡ ቀዳማዊ፡ ዘርእ፡ አቡሁ፡ ወዘርእ፡ ካልአን፡ አዝማዲሁ፡ ከመ፡ ኢይብልዐ፡ ዘርእሙ፡ ደመና፡ ቋዓት፡ ወከመ፡ ሙሴ፡ ዐቀበ፡ አባግዐ፡ ዮቶር፡ ሐሙሁ፡ ወር 5
- A: f. 8^{rb} እየ፡ አምሳሊሁ፡ ለወልደ፡ እግዚአብሔር፡ ወየኅድጎሙ፡ ውስተ፡ ሐቅል፡ ወይትረዐዩ፡ አልህምት፡ ምስለ፡ አናብስት፡ ወአባግዐ፡ ምስለ፡ ተኩላት፡ ወአጣሊ፡ ምስለ፡ አናምር 5
- ት፡ ወይትለሐሱ፡ በበይናቲህሙ፡ ወእንዘ፡ መስተፃርራን፡ ኮኑ፡ ፍቁራነ፡ ውእቱስ፡ ይበውእ፡ ውስተ፡ ውሳጤ፡ ገዳም፡ ኀበ፡ ኢይሬእዮ፡ ሰብእ፡ ይቀውም፡ ወይዴሊ፡ ሰፊሐ፡ እደዊሁ፡ ወይሰግድ፡ ዘእንበለ፡ ፅርዐት፡ ወለስግደቲኒ፡ አልቦቱ፡ ኅልቀኑ፡ ወአመ፡ ይስግድ፡ ይዔምቅ፡ ምድረ፡ በብረኪሁ፡ ወይከውን፡ ግበ፡ ወየሐውር፡ ኀበ፡ ካልእ፡ መካን፡ ወበ፩እመዋዕል፡ መጽአ፡ አርዌ፡ መፍርህ፡ ዘግሩም፡ ገጹ፡ ወአዕይንቲሁ፡ ከመ፡ ነደ፡ እሳ 10
- A: f. 8^{va} ት፡ ወእምአፋሁ፡ ይወፅእ፡ አፍሓመ፡ እሳት፡ ወሶበ፡ ርእይዎ፡ አራዊት፡ ጐዩ፡ ወእንስሳት፡ ቀርቡ፡ ኀቤሁ፡ ወቆመ፡ ማእከሎሙ፡ ወሐረ፡ ኀበ፡ አቡነ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ዘደብረ፡ ወርቅ፡ ወሰገደ፡ ታሕተ፡ እገሪሁ፡ ወሶበ፡ ርእየ፡ ዘንተ፡ | ሰብሐ፡ ለእግዚአብሔር፡
- B: f. 35^{rb}

A B 2.11,12 ወንጌል፡ interruptio B 2.12,1 ወእንዘ፡ continuatio B³

App. 1 (crit.), *Vita* 2.11,3 አቡነ፡] A, deest B 12 ሃይማኖተ፡] B, in ras. A | ወንጌል፡] A B; + s.l. et ሶ፡ ዘተረስዐ> ante lineam add. B³, additum in f. 35^{ra-rb} cum nota in fine: ተመየጥ፡ ኀበ፡ ይብል፡ ወማኅሌተ፡ B³ (ፖ § 3.2) 2.12,3 ደመና፡] A B³; ሰማይ፡ add. et exp. B³ 5 ወአጣሊ፡] B³, ወአጣሌ፡ A 9 ይዔምቅ፡] B³, ይዴምቅ፡ A 11 ወእምአፋሁ፡] A; ወእም{አእይንቲ፡ ሁ}፡ አፋሁ፡ add. (dtg.) et cancell. B³ 12 አቡነ፡] A, አባ፡ B³ | ሠርፀ፡ጴጥሮስ፡] A, lac. B³ | ዘደብረ፡ወርቅ፡] A, deest B³

App. 2 (varia), *Vita* 2.11,2 እምጴጥሮስ፡] A, እምጴሮስ፡ B 7 ትብሉኒ፡] A, {ት}ብሉኒ፡ s.l. B 2.12,3 ወርእየ፡] A, ወርየ፡ B³ 4 ለወልደ፡] A, {ለ}ወልደ፡ s.l. B³ | ወይትረዐዩ፡] A, ወይትርአዩ፡ B³ 5 አልህምት፡] A, አልህት፡ B³ 7 ኢይሬእዮ፡] A, ኢይ{ሬ}እዮ፡ s.l. B³ 8 እደዊሁ፡] B³, እደዊ{ሁ}፡ s.l. A^{al} | ኅልቀኑ፡] A, ኅልቀኑ፡ B³ | ወአመ፡] A, {ወ}አመ፡ s.l. B³ 9 በብረኪሁ፡] A, በብረኪ፡ B³ 10 ወበ፩እመዋዕል፡] A, ወበ፩፡ እመዋዕል፡ B³ 12 ማእከሎሙ፡] A, ማዕከሎ፡ B³ 13 ወሰገደ፡] A, {ወ}ሰገደ፡ ras in B³, {ወ}ሰገደ፡ s.l. B⁴ | ወሶበ፡] A, ወሶ{ወ}፡ ras. in B³ et ወሶ{በ}፡ s.l. B⁴

App. 3 (punct.), *Vita* 2.11,1 ጴጥሮስ፡] ፡ A 2 እምጴጥሮስ፡] ፡ A 3 ወርቅ፡] ፡ B 4 ክርስቶስ፡] ፡ A 5 ሰብእ፡] ፡ B | አርዳኢሁ፡] ፡ A 6 ኤልያስ፡] ፡ B | ፩እምነቢያት፡] ፡ A 7 አንትሙስ፡] ፡ B | ትብሉኒ፡] ፡ A 8 ጴጥሮስ፡] ፡ B | ለእግዚአብሔር፡] ፡ A B 9 ኢየሱስ፡] ፡ B | ወደም፡] ፡ A 10 ኩኩሕ፡] ፡ A | ክርስቲያንየ፡] ፡ A B 11 አማስኖታ፡] ፡ A B

2.11 Vor allem verstand und begriff er den Glauben des Heiligen Dreieinigen wie sein Vater Petrus. Es war nicht allein der Name,²⁵ den er von Petrus annahm, sondern auch die Weisheit des Apostels Petrus nahm unser Vater Šarša Petros von Dabra Warq an. Eines Tages, als unser Herr und Retter Jesus Christus seine heiligen und vortrefflichen
 5 Apostel in der Stadt Cäsarea lehrte, fragte er sie und sprach zu ihnen: „Was sagen die Leute, wer ich sei?“. Damals sagten ihm seine Jünger: „Die einen sagen, du seist Elia. Andere sagen, du seist | einer von den Propheten“. Sodann sprach der Herr Jesus zu B: f. 3^{ra}
 ihnen: „Ihr aber, was sagt ihr, wer ich sei?“. Da schwiegen sie alle und in ebendem Moment sagte Petrus zu ihm: | „Du bist der Sohn Gottes“. Da sprach der Herr Jesus: „O A: f. 8^{ra}
 10 Petrus, Sohn des Jonas, nicht Fleisch und Blut haben es dir enthüllt, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist, hat es dir enthüllt. Du bist der Fels, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen; die Pforten des Scheols werden sie nicht in ihr Verderben stürzen können.“²⁶ Und genau wie er festigte und begriff, fasste und verstand der gesegnete ʾAbbā Šarša Petros den Glauben des Evangeliums.

2.12 | *Schon als Kind hütete er die Lämmer, Kälber und Böcklein seines Vaters so wie Abraham, der Erste, den Samen seines Vaters und den Samen seiner übrigen Verwandten hütete, damit ein Rabenschwarm ihren Samen nicht wegfrisst,²⁷ und wie Mose die Schafe seines Schwiegervaters Jothor hütete.²⁸ | Und er erfuhr ein Gleichnis des Sohn A: f. 8^{rb}
 5 Gottes: Er ließ Kälber mit Löwen, Lämmer mit Wölfen und Böcklein mit Leoparden auf dem Feld weiden. Und sie beleckten sich einander und aus Todfeinden wurden Vertraute. Er ging nun weiter, tief hinein in die Ödnis. Dort, wo ihn niemand sah, stand er und betete mit ausgestreckten Händen.²⁹ Ohne Unterlass warf er sich nieder, ohne Zahl waren seine Niederwerfungen. Wenn er sich niederwarf, tiefte er mit seinen Knien den
 10 Boden aus, bis eine Grube entstand. Da ging er zu einem anderen Ort. Eines Tages kam ein furchterregendes Ungeheuer mit schaurigem Gesicht und Augen wie Feuerflammen. | Aus seinem Maul kam glühende Kohle. Und als die wilden Tiere es sahen, A: f. 8^{va}
 flüchteten sie; das Vieh aber näherte sich ihm. Da stand es nun unter ihnen, ging auf unseren Vater Šarša Petros von Dabra Warq zu und warf sich zu seinen Füßen. Als er
 15 das sah, | pries er den Herrn und sprach: „Dies gebührt mir, einem Sünder, nicht“. B: f. 35^{rb}*

ጴጥሮስ ፡] # B 12 ወንጌል #] # AB 2.12,1 አባግዑ ፡] ፤ A 2 አዝማዲሁ ፡] # A 3 ቋንቋ ፡] # A | ሐሙሁ ፡] # A 4 እግዚአብሔር ፡] # A 5 ተኩላት ፡] ፤ A 6 በበይናቲሆሙ ፡] # A 7 ገዳም ፡] # A 8 ፅርዐት ፡] # A 9 ግበ ፡] # A 10 እሳት ፡] # A 11 እሳት ፡] # A 12 ንቤሁ ፡] # A | ግእክሎሙ ፡] # A 13 እገሪሁ ፡] # A

Hinweise zur *Vita*: ²⁵ Der Name des Heiligen bedeutet wörtlich übersetzt: „Spross von Petrus“. | ²⁶ Mt 16,13–18; vgl. auch Mk 8,27–29; Lk 9,18–21. | ²⁷ Vgl. Jub 11,23–24 (Anspielung auf die Sämaschine Abrahams?). | ²⁸ Ex 3,1. | ²⁹ Der Heilige wird sowohl in der Zeichnung in Ms A als auch auf den Wandmalereien in dieser typischen Gebetshaltung (Orantenhaltung) dargestellt (Abb. 11 und Abb. 28). Der Gestus der erhobenen Hände findet sich sowohl im Alten (Ps 140,2) als auch im Neuen (1 Tim 2,8) Testament; vgl. KAMPERT 1998, 295–298. Zum Motiv der wilden Tiere, das bereits aus der Antike (Orpheus) bekannt ist, vgl. BERSCHIN 2004, 95–97; PRATSCH 2005, 286–289 und für Geez-Hagiografien MARRASSINI 2003, L–LII. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 2.12,6 sie beleckten sich] Der Verbstamm III,1 ተለሐሐ? wird bei Dillmann nicht angegeben (nur das Lemma ለሐሐ, vgl. DILLMANN 1865, 31), Leslau bietet nur in seinem Kompaktwörterbuch die Form ተለሐሐ mit der simplen Anmerkung „passiv“ (LES LAU 2010, 7a). Hier im Text hat dieser Verbstamm eine reflexive Bedeutung „sich belecken“. | 10 bis eine Grube entstand] wörtlich: und er (der Boden) wurde zu einer Grube |

ወይቤ ፡ አኮ ፡ ድልወት ፡ ሊተ ፡ ዝንቱ ፡ ለኃጥእ ። ወአዘዞ ፡ ይሐር ፡ ውስተ ፡ መካኑ ። ውእ ቱኒ ፡ ገብእ ፡ ወተፈጸመ ፡ ትንቢተ ፡ ኢሳይያስ ፡ ዘይቤ ፡ ይትረዐዩ ፡ አባግዕ ፡ ምስለ ፡ ተኩላ 15
ት ። ወየዐርፍ ፡ ነምር ፡ ምስለ ፡ ጠሊ ። ይቀምሕ ፡ አንበሳ ፡ ሐሠረ ፡ ከመ ፡ ላህም ። ዕጽብ ፡ ግብሩ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ዘያስተርኢ ፡ ለቅዱሳኒሁ ።

A: f. 8^{vb} 3.1 ወእምዝ ፡ ነሥእ ፡ ሢመተ ፡ ዲቁና ፡ በትእዛዘ ፡ መልእክ ። ወኮፍ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ከመ ፡ ዐይን ፡ ወእዝን ፡ እስመ ፡ ይረውፅ ፡ ፍሉሐ ፡ ለመልእክተ ፡ ቤተ ፡ መቅደስ ። ወበኩ ሉ ፡ ዘወጠነ ፡ ይረድኦ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ። ወእንዘ ፡ ኩሎ ፡ ይገብር ፡ ይብል ፡ ኃጥእ ፡ ወሀካ ይ ፡ አነ ፡ ተዘኪሮ ፡ ዘይቤ ፡ እግዚአብሔር ። ወኩሎ ፡ ዘአዘዘኩኸሙ ፡ ገቢረክሙ ፡ <በ 5
B: f. 3^{ra} l. 19 ሉ> ፡ አግብርት ፡ ፅሩዓን ፡ ንሕነ ። | ወማሕሌተ ፡ ያፌድኒ ፡ እንዘ ፡ የሐሊ ፡ ወይዜምር ፡ እን ዘ ፡ ያፅሕስ ፡ ወይየብብ ፡ ዐጢቆ ፡ አልባስ ፡ ቀጠንተ ፡ ወእኒዞ ፡ ጸናጽለ ፡ ወርቅ ፡ ይመስል ፡ መላእክተ ፡ ሰማያውያን ።

3.2 ወእምዝ ፡ ይቤላ ፡ አቡሁ ፡ አብርሃም ፡ ለብእሲቱ ፡ ሳራ ፡ ናሁ ፡ ዝንቱ ፡ ወልድነ ፡ ልሕ ቀ ፡ ወወርዘወ ። ኀሢሠነ ፡ ብእሲተ ፡ ናስተዋስቦ ፡ በከመ ፡ ልማድ ፡ ከመ ፡ ይረስ ፡ ቤተነ ፡ ወንዋየነ ፡ ከመ ፡ ኢይጥፋዕ ፡ ስምነ ፡ እስከ ፡ ትውልደ ፡ ትውልድ ። ወትቤሎ ፡ ሳራ ፡ ብእሲ ቱ ፡ ፈራሂተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወመፍቀሪተ ፡ ነዳያን ፡ ወምስኪናን ፡ አሆ ፡ እግዚእየ ፡ ሠና 5
የ ፡ ሀለይከ ፡ ንግበር ፡ ዘንተ ።

3.3 ወእምዝ ፡ ኀሠሠ ፡ ሎቱ ፡ ብእሲተ ፡ አሐተ ፡ እምሰብእ ፡ ሃገሮሙ ፡ ከመ ፡ ያስ ተዋስብዎ ። ወውእቱስ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ እ ጥሮስ ፡ ኢፈቀደ ፡ ዘንተ ፡ እስመ ፡ ይጸል ኣ ፡ ለፍትወት ፡ እምንእሱ ። ወኢያፍቀ 5
ረ ፡ ከብካበ ፡ ዘበምድር ፡ አላ ፡ አፍቀረ ፡ ከ ብካበ ፡ ዘበሰማያት ። ወፍትወቱኒ ፡ ምግባ ረ ፡ ጽድቅ ፡ ኩሎ ፡ ጊዜ ። በከመ ፡ ይቤ ፡ መጽሐፍ ፡ ብጽዕ ፡ ዘይነሥእ ፡ አርዑተ ፡ እምንእሱ ፡ ወይፃሙ ፡ ለባሕቲቱ ። ወንጊ 10
S3.1 ወየኀሠሠ ፡ ሎቱ ፡ ብእሲተ ፡ ከ መ ፡ ያስተዋስብዎ ። ውእቱስ ፡ ኢይፈቀ ድ ፡ ዘንተ ፡ እስመ ፡ ይጸልኦ ፡ ለፍትወት ፡ እምንእሱ ፡ ወያፈቅራ ፡ ለከብካብ ፡ ዘበሰማ ያት ። ፍትወቱኒ ፡ ኪያሃ ፡ ኩሎ ፡ ጊዜ ። 5
በከመ ፡ ይቤ ፡ መጽሐፍ ፡ ብጽዕ ፡ ብእ C: f. 3^{va} ሲ ፡ ዘይነሥእ ፡ አርዑተ ፡ እምንእሱ ። ዝ ንቱስ ፡ ፍትወተ ፡ ብእሲት ፡ ይትርፍ ፡ ም ስለ ፡ ሕፃናትኒ ፡ አብያኢሁ ፡ ኢይሥሕ ቅ ፡ ወኢይዛዋዕ ። 10

A: f. 9^{rb} እምንእሱ ፡ ወይፃሙ ፡ ለባሕቲቱ ። ወንጊ 10

A B³ 2.12,17 ለቅዱሳኒሁ ። finis B³ 3.1,1 ወእምዝ ፡ initium B⁴ 5 ንሕነ ። interruptio B⁴ | ወማ ሕሌተ ፡ continuatio B

App. 1 (crit.), *Vita* 16 ወየዐርፍ ፡] A B³, pro ወያዐርፍ ፡ | ሐሠረ ፡] B³, ዓሠረ ፡ A 3.1,4 በሉ ፡] conī., በልዑ ፡ A B⁴ 5 ወይዜምር ፡] A, ወይዘምር ፡ B 3.3,10 ወይፃሙ ፡ ለባሕቲቱ ።] A, deest B, s.l. B⁴

App. 2 (varia), *Vita* 15 ይትረዐዩ ፡] A, ይተረዩ ፡ B³ 16 ይቀምሕ ፡] A, ይቀሕምሕ ፡ B³ 3.1,2 ቤ ተ ፡ መቅደስ ።] A, ቤተመቅደስ ፡ B⁴ 6 አልባስ ፡] A, አ{ል}ባስ ፡ s.l. B 3.2,1 ወልድነ ፡] A, ወ{ል} ድነ ፡ s.l. B 3 ኢይጥፋዕ ፡] A, ኢጥፋዕ ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 14 ለኃጥእ ።] ። A 15 ተኩላት ።] ። A 16 ላህም ።] ። A 17 ለቅዱሳኒ ሁ ።] ። B³ 3.1,1 መልእክ ።] ። A 2 መቅደስ ።] ። A 3 ቅዱስ ።] ። A 4 እግዚአብሔር ።] ። A 5 ንሕነ ።] ። A B⁴ 6 ቀጠንተ ፡] ፤ A 7 ሰማያውያን ።] ። A B 3.2,2 ወወርዘወ ።] ። B ልማድ ፡] ። A B 3 ትውልድ ።] ። A 4 ወምስኪናን ፡] ። A 5 ዘንተ ።] ። A B 3.3,2 ያስተዋስ ብዎ ።] ። A B 5 እምንእሱ ።] ። A 6 ዘበምድር ፡] ። A 7 ዘበሰማያት ።] ። B 8 ጊዜ ።] ። B 9 መጽሐፍ ፡] ፤ A 10 ለባሕቲቱ ።] ። A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S3.1,5 ፍትወቱኒ ፡] D, ፍትወ{|||||} mutilatus C 6 ይቤ ፡] D, {|||||}ቤ ፡ mu- tilatus C

Und er gebot ihm, an seinen Ort zu gehen. Es kehrte um, und die Prophezeiung des Jesaja war erfüllt: „Lämmer und Wölfe werden zusammen weiden. Der Leopard wird mit dem Böcklein rasten. Der Löwe wird wie das Rind Stroh fressen.“³⁰ Erstaunlich ist das Werk Gottes, der sich seinen Heiligen zeigt.

- 3.1 Sodann nahm er die Würde des Diakonats auf Anordnung eines Engels an. | Er wurde der Kirche Auge und Ohr, denn er rannte glühend für den Dienst im Altarraum. Und bei allem, was er anfang, half ihm der Heilige Geist (es zu vollenden). Und während er all (dies) tat, sprach er: „Ich bin sündig und faul“, sich an den Herrn erinnernd, der sprach: „Wenn ihr alles getan habt, was ich euch geboten habe, sprecht: ‘Wir sind unnütze Knechte’“.³¹ | Und wenn er die feinen Gewänder anlegte und die goldenen Zimbeln (in die Hand) nahm, den Gesang Yāreds singend und tönend, (mit den Füßen) stampfend und jubelnd, glich er den himmlischen Engeln. A: f. 8^{vb} B: f. 3^{ra} l. 19

- 3.2 Dann sprach sein Vater ʾAbrahām zu seiner Frau Sārā: „Sieh nur! Unser Sohn ist schon zu einem jungen Mann herangewachsen. Wenn wir eine Frau gesucht haben, sollten wir ihn verheiraten, wie es Brauch ist, um unser Haus | und was uns gehört zu vererben, auf dass unser Name über die Generationen hinweg nicht ausgelöscht wird.“ A: f. 9^{ra}
- 5 Da sprach zu ihm seine | Frau Sārā, Gottesfürchtige und Liebende der Armen und Bedürftigen: „Gewiss mein Herr, du denkst gut! Lass es uns so machen!“ B: f. 3^{rb}

- 3.3 Sodann suchten sie ihm eine Frau unter den Menschen ihrer Gemarkung, um ihn zu verheiraten. ʾAbbā Śarṣa Peṭros aber wollte das nicht, hasste er doch das Gelüst von Jugend an. Nicht die irdische Hochzeit liebte er, sondern die himmlische Hochzeit liebte er. Sein Gelüst war allezeit das Werk der Gerechtigkeit. So wie die Schrift sagt: „Selig ist,

- S3.1 Da suchten sie ihm eine Frau, um ihn zu verheiraten. Er aber wollte das nicht, hasste er doch von Kindheit an das Gelüst und liebte die himmlische Hochzeit. Sie selbst war allezeit sein Gelüst. So wie die Schrift sagt: „Selig ist, der das Joch von Jugend an trägt“.¹ Er aber sogar, vom Gelüst nach einer Frau ganz zu schweigen, lachte und vergnügte sich noch nicht mal mit den Nachbarskindern,

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S3.1,2 ያስተዋስብዎ #] # D 4 ዘበሰማያት #] # D 5 ጊዜ #] # C 7 እምንእሱ #] # D 10 ወኢይዛዎፅ #] # C D

Hinweise zur *Vita*: ³⁰ Jes 11,6–7; Jes 65,25. | ³¹ Lk 17,10. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 3.1,7 goldenen Zimbeln] wörtlich: Zimbeln des Goldes | 3.2,2 zu einem jungen Mann herangewachsen] wörtlich: ausgewachsen und ein junger Mann geworden | 3 was uns gehört] wörtlich: und unsere Güter | 4 über die Generationen hinweg] wörtlich: von Generation zu Generation |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S3.1,9 ganz...schweigen,] Die Übersetzung ist unsicher, da die Bedeutung „ganz zu schweigen von“, „geschweige denn“ für ተርፈ „übrig bleiben“ in den gängigen Wörterbüchern nicht belegt ist. Eine entsprechende Verwendung ist hingegen für das amharische Äquivalent ቀረ belegt (vgl. LESLAU 1995, 732-734). |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ¹ Klg 3,27. |

ልኒ ፡ ይቤ ፡ ብጹዓን ፡ ንጹሓን ፡ ልብ ፡ እስ
መ ፡ እሙንቱ ፡ ይፈእይዎ ፡ ለእግዚአብሔር
ር ። ነቢይኒ ፡ ይቤ ፡ ልብ ፡ ትሑተ ፡ ወየዋ
ሀ ፡ ኢይሜንን ፡ እግዚአብሔር ። ወምስ
ለ ፡ ሕፃናትኒ ፡ አብያጺሁ ፡ ኢይዛዋዕ ፡ ወ 15
ኢይሥሕቅ ፡ ኢይትለሀይ ፡ ወኢየጎብር ፡

3.4 በተዘክሮ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘይቤ ፡ ብጹዓን ፡ እለ ፡ ይላሕው ፡ ወይበክዩ ፡ ይእዜ ፡ እስ
መ ፡ እሙንቱ ፡ ይትፌሥሑ ፡ ወይትሐሠዩ ፡ በሰማያት ። ወንዋዩ ፡ አቡሁ ፡ ወእሙ ፡ አጎሰ
B: f. 3^{va} ረ ፡ ወአስተሐቀረ ፡ መነን ፡ ወገደፈ ። | በከመ ፡ ተብህለ ፡ ብጹዓን ፡ ነዳያን ፡ በመንፈስ ፡ እስ
መ ፡ ሎሙ ፡ ይእቲ ፡ መንግሥተ ፡ ሰማያት ። በመንጥ ፡ ንዋይኒ ፡ ወበኢያፍቅሮ ፡ ብሩር ፡
A: f. 9^{va} ወ|ወርቅ ፡ መሰለ ፡ ከመ ፡ ኤልያስ ፡ ቲስብያዊ ፡ ወከመ ፡ ገብረ ፡ ክርስቶስ ፡ መርዓዊ ፡ ወከ 5
መ ፡ ማርቆስ ፡ ዘቶርማቅ ፡ ወከመ ፡ ኢዮብ ፡ ጻድቅ ፡ ተወካፊ ፡ ሕማም ፡ መጽዕቅ ።

B: f. 35^{rb} l. 26 3.5 | ወእምዝ ፡ አጎዘ ፡ ይትጋደል ፡ ገድለ ፡ መንፈሳዊ ፡ ዘመነኮሳት ። ወገብረ ፡ አክሊለ ፡ ዘጎ
ጺን ፡ ዘቦ ፡ ውስቴቱ ፡ አስዋክ ፡ ከመ ፡ አክሊለ ፡ ሦክ ፡ አንበሩ ፡ አይሁድ ፡ ዲቦ ፡ ርእሰ ፡ እ
ግዚእን ። ወአምጽአ ፡ ፪ተ ፡ አዕባነ ፡ ስቁራን ፡ ወአብአ ፡ ሐብለ ፡ ውስተ ፡ ስቀረቶሙ ። ወአ
ሰረ ፡ ውስተ ፡ ክሳዱ ። ወሶቦ ፡ ይሰግድ ፡ ዘድጎሬሁ ፡ ይጎድእ ፡ ዘባኖ ፡ ወዘቅድሜሁ ፡ ይጎ
B: f. 35^{va} ድእ ፡ እንግድአሁ ። ወቀነተ ፡ ውስተ ፡ ሐቋሁ ፡ ቅናተ ፡ ዘጎጺን ፡ ዘቦቱ ፡ አስናን ፡ በላዕሉ ፡ 5
A: f. 9^{vb} | ወበታሕቱ ፡ ወአሰረ ፡ ቦቱ ፡ ፪ተ ፡ ሐብለ ፡ ዘጎጺን ። ወበውእቶን ፡ አሕባል ፡ አሰረ ፡ ፪ተ ፡
አዕባነ ፡ ስቁራን ። ፩ይቀጠቅጥ ፡ መናቅዒሁ ፡ ወሰኩናሁ ፡ ዘየማን ፡ ወ፩ይቀጠቅጥ ፡ መናቅዒ
ሁ ፡ ወሰኩናሁ ፡ ዘፀጋም ፡ ሶቦ ፡ የሐውር ፡ ወያንሶሱ ፡ ለተልእኮ ፡ ፈጣሪ ። ወሲሳዩ ፡ ኮነ ፡
ቈጽለ ፡ ገዳም ፡ ወፍሬ ፡ ዕፅ ። ወውእቱ ፡ ይከውን ፡ ጥዑመ ፡ ውስተ ፡ አፋሁ ፡ ይሲሰይ ፡ ን

A B 3.4,6 መጽዕቅ ። interruptio B 3.5,1 ወእምዝ ፡ continuatio B⁴

App. 1 (crit.), *Vita* 15 አብያጺሁ ፡] A, አብያቲሁ ፡ B, አብያ{ቲ}ሁ ፡ exp. et in አብያ{ጺ}ሁ ፡ s.l. corr. B⁴ | ኢይዛዋዕ ፡] B, ኢይዘዋዕ ፡ A 16 ኢይትለሀይ ፡] (pro ኢይትላሀይ ፡) A , ኢይትሐወል ፡ B, ኢይትሐ{ወል} ፡ exp. et in ኢይት{ለ}ሐ{ይ} ፡ s.l. corr. B⁴ 3.4,1 ይላሕው ፡] A B, pro ይሕሀው ፡ 2 ወይትሐሠዩ ፡] A, deest B 3 መነን ፡] A, {ወ}መነን ፡ eras. B 6 መጽዕቅ ።] A B; + s.l. et ቦ ፡ ዘተረ ስአ ante lineam add. B⁴, additum in f. 35^{rb-vb} cum nota in fine: ተመየጥ ፡ ጎቦ ፡ ይብል ፡ ይውጎዝ ፡ አንብኡ ። B⁴ (ፖ § 3.9) 3.5,5 ቅናተ ፡] B⁴, ቅንዓተ ፡ A 6 ወበታሕቱ ።] A, ወታሕቱ ፡ B⁴ 7 ዘየማን ፡] B⁴, in ras. A

App. 2 (varia), *Vita* 3.5,5 እንግድአሁ ።] A, እንግደሁ ፡ B⁴ 7 ወ፩ይቀጠቅጥ ፡] A, ወ፩ ፡ ይቀጠቅጥ ፡ B⁴

App. 3 (punct.), *Vita* 11 ልብ ፡] ። B 12 ለእግዚአብሔር ።] ። A B 14 ኢይሜንን ፡] ፤ A | እግዚአብሔር ።] ። B 15 ኢይዛዋዕ ፡] ፤ A 3.4,1 እግዚአብሔር ፡] ። A | ወይበክዩ ፡] ፤ A 2 በሰማያት ።] ። A B 3 መነን ፡] ፤ A | ወገደፈ ።] ። B | ነዳያን ፡] ፤ A 4 ሰማያት ።] ። A 5 ቲስብያዊ ፡] ። A 6 ኢዮብ ፡] ። B | ጻድቅ ፡] ። B | መጽዕቅ ።] ። A B 3.5,1 ወገብረ ፡] ፤ A 2 እግዚእን ።] ። A 3 ስቀረቶሙ ።] ። A 4 ዘባኖ ፡] ። A 5 እንግድአሁ ።] ። A | አስናን ፡] ፤ A 6 ዘጎጺን ።] ። A 8 ዘፀጋም ፡] ፤ A 9 ዕፅ ።] ። A

- 10 der das Joch von Jugend an trägt *und still*
für sich allein ist“.³² | Auch das Evange-
 lium sagt: „Selig sind die im Herzen
 Reinen, denn sie werden Gott sehen“.³³
 Der Prophet nun sprach: „Gott wird ein
 15 erniedrigtes und gebrochenes Herz nicht
 verschmähen“.³⁴ Und noch nicht mal mit
 den Nachbarskindern vergnügte er sich
 und lachte nicht, spielte nicht und war
 nicht mit ihnen zusammen,

A: f. 9^{rb}

3.4 sich an das Wort Gottes erinnernd: „Selig sind, die jetzt wehklagen und weinen, denn sie werden in den Himmeln frohlocken *und jauchzen*“.³⁵ Und den Besitz seines Vaters und seiner Mutter verachtete und verabscheute er, wies (ihn) ab und schlug (ihn) aus. | So wie gesagt wird: „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich“.³⁶

B: f. 3^{va}

- 5 Und dadurch, dass er Besitz ablehnt und dadurch, dass er Silber und | Gold nicht wollte,
 war er gleich wie Elija, der Thesbiter³⁷ und wie Gabra Krastos,³⁸ der Bräutigam, und wie
 Markus von Tormāq³⁹ und wie Hiob,⁴⁰ der Gerechte und Empfänger elendigen Leids.

A: f. 9^{va}

3.5 | *Dann begann er, den geistigen Kampf der Mönche auszufechten. (Hierzu) fertigte er eine Krone aus Eisen, die innen Dornen hatte; wie die Juden eine Dornenkrone auf das Haupt unseres Herrn setzten. Und er holte zwei löcherne Steine und führte ein Seil durch (jeweils) ihr Loch. Da band er (es) sich um seinen Hals.*⁴¹ Wenn er sich niederwarf, zer-

B: f. 35^{rb} l. 26

- 5 *schmetterte der hintere seinen Rücken und der vordere zerschmetterte seine Brust. | Und*
er gürtete einen Gürtel aus Eisen um seine Hüfte, der oben | und unten gezahnt war. Und
er band an ihm zwei Seile aus Eisen. Und an diesen Seilen band er zwei löcherne Steine.
Einer zermalmte rechts seine Schenkel und Ferse und der andere zermalmte links seine
Schenkel und Ferse, wenn er wanderte und umherzog, dem Schöpfer zu dienen. Blätter
 10 *der Ödnis und Früchte der Bäume wurden seine Speise. Und sie waren wohlschmeckend*
in seinem Mund, (doch) aß er (nur) abends ein wenig und verzichtete. So wie das Buch

B: f. 35^{va}A: f. 9^{vb}

Hinweise zur *Vita*: ³² Vgl. Klgl 3,27–28. | ³³ Mt 5,8. | ³⁴ Ps 50,18. | ³⁵ Mt 5,4. | ³⁶ Mt 5,3. | ³⁷ Siehe 1 Kön 17,1. Des Propheten Himmelfahrt wird am 6. Ṭərr gedacht (BUDGE 1928b, 459–463; COLIN 1990, 48–55). | ³⁸ Gabra Krastos ist der äthiopische Name für den Heiligen Alexius von Edessa (zur äthiopischen Tradition vgl. „Gäbrä Krastos“, *EAE*, II (2005), 615a–616b (A. Bausi)); seiner wird am 14. Ṭəqəmt gedacht (BUDGE 1928b, 153–155; COLIN 1987, 82–85). | ³⁹ Gedenktag am 29. Sane (BUDGE 1928b, 1044; GUIDI 1905, [178]–[179].) | ⁴⁰ Gedenktag am 2. Gənbət (BUDGE 1928b, 849–850; COLIN 1997 [8]–[11]). | ⁴¹ Šarša Peṭros wird sowohl auf den Wandmalereien (vgl. Abb. 28) als auch auf einer Zeichnung in Ms A (vgl. Abb. 11) mit den Steinen dargestellt. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 3.3,10 still] Das Wort ist in Dillmann nicht verzeichnet (es findet sich nur ein Verweis zum Homophon „ḡəmm : laborare vid. sub ḡəmm :“, DILLMANN 1865, 1325). Im Geez-Text zu Klgl 3, 28 liest man ወይነበር : ባሕቲቲ : ወይጸው : (nach der Edition von Bachmann 1893 zugänglich über das Webportal von Ran HaCohen, <https://www.tau.ac.il/~hacohen/Klagelieder/Klagep%2016.html>, 26.3.2019). Das Verb hat in diesem Zusammenhang also die Bedeutung „still sein“, „schweigen“. Leslau bietet diese Bedeutung allerdings nur für den Grundstamm ḡəmm ṣāmmawā, für die Form ḡəmm ṣāmmawaverzeichnet er „lead an ascetic life“ (LESLAU 1987, 151a). Zu der hier im Text relevanten Bedeutung „still sein“ vgl. nun ḡəmm im TraCES Online Dictionary of Ethiopic Texts (<https://beta-masaheft.eu/Dillmann/lemma/L9c11f37ec28a479ea856646d5633fa48>, 26.3.2019). | 3.5,6 gezahnt war] wörtlich: Zähne hatte |

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S3.2,4 ይብል ።] ። C 5 በጽድቅ ።] ። C 6 ወተሃሀለኒ ።] ። CD
7 አመትከ ።] ። D 8 ለሠናይ ።] ። D 9 ወይትጎፈሩ ።] ። CD 10 ወአስተፍሃሕኑ ።] ። CD

sagt: „Die Weisen stillen ihren Hunger (selbst) nicht mit Kraut“.⁴² Er hatte nur ein Kleid aus Ziegenleder des Sommers und des Winters, welches ihm bis zu den Knien reichte. Später trug er ein eisernes Kleid.⁴³ Und mit alledem plagte er seinen Leib, um stark zu
 15 sein in seiner Seele.

3.6–3.11 [...] A B⁴ B

3.12 | Danach, wenn er ganz für sich allein war, vollendete er am frühen Morgen das Gemeindegebet | in der Kirche. Er trat hinein, stand vor dem *tābot* des
 5 Altars; und er betete mit den Worten: „O Herr, leite mich auf deinen Weg und ich werde mit deiner Gerechtigkeit gehen.“ Und dazu sprach er: „Schau auf mich und erbarme dich über mich. Gib
 10 deinem Knecht Kraft und rette den Sohn deiner Magd. Tu an uns ein Zeichen zum Guten. Unsere Hasser sollen sehen und beschämt sein, dass du, o Herr, uns geholfen und uns mit Freude erfüllt hast.“⁴⁴
 15 Und so sagt das Evangelium: „Wacht und betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach.“⁴⁵

3.13–3.22 [...] A B

S3.2 sondern war am frühen Morgen B: f. 4^{ra} l. 4
 stets in der Kirche, stand vor dem *tābot* des Altars und betete mit den Worten: A: f. 11^{rb}
 „O Herr, leite mich auf deinen Weg und
 5 ich werde mit deiner Gerechtigkeit gehen“. Und dazu sprach er: „Schau auf mich und erbarme dich über mich. Gib deinem Knecht Kraft und rette den Sohn deiner Magd. Tu an uns ein Zei-
 10 chen zum Guten. Unsere Hasser sollen sehen und beschämt sein, dass du, o Herr, uns geholfen und uns mit Freude erfüllt hast.“²

S3.3–S3.6 C D [...]

Hinweise zur *Vita*: ⁴² Zitat unbekannt. | ⁴³ ↗ § 15.1. | ⁴⁴ Ps 85,16–17. | ⁴⁵ Mt 26,41. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 13 [welches ihm bis zu den Knien reichte] *wörtlich*: und es war oberhalb seiner Knie | 3.12,1 [wenn er ganz für sich allein war,] *wörtlich*: nachdem er abgesondert, ganz allein war |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S3.2,2 [Kirche,] C D; von Marṭula Māryām, die von ²Abrahā und Šbōḥa (sic) erbaut wurde *add.* D | stand vor dem *tābot* des Altars] C, *om.* D |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ² Ps 85,16–17. |

- B: f. 35^{vb} l. 16 4.1 | ወእምዝ : አስተርአዮ : ሊቀ : መላእክት : ሚካኤል : ለአባ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : እንዝ :
 ሀሎ : ውስተ : ውሳጤ : ገዳም : ድኅረ : ነሥኦ : ሥልጣን : ጴጥሮስ : ወጳውሎስ ። ወይቤ
 ሎ : ሐር : ውስተ : ኢየሩሳሌም : ዘኢትዮጵያ : ዛይእቲ : ደብረ : ወርቅ : ዘሐነጸ : ንጉ-
 ሥ : አስፋሕ : ወልደ : አጽብሐ : ሰሚያ : ትእዛዘ : አበዊሁ : አብርሃ : ወአጽብሐ : እንዝ :
 ይብሉ : ይትሐነጸ : አብያተ : ክርስቲያናት : ውስተ : ብሔረ : ጎሣም ። 5
- A: f. 13^{va} 4.2 ወራእያተ : ዘርእዩ : አበዊሁ : እስመ : አስተርአዮሙ : እግዚእነ : ኢየሱስ : ክርስቶስ :
 ነቢሮ : ውስተ : ይእቲ : ሀገር : ማእከለ : ሊቃናት : ወጠበብት : ወሕዝብ : ዘኢየሩሳሌም :
 ያፀምኦሙ : ወይሴአሎሙ ። ወእሙ : ድንግል : ማርያም : ትቤሎ : አወልድዮ : ለምንት :
 ከመዝ : ረስይከነ ። እስመ : ጳመውነ : ዘነጎሥሠከ ። ወይቤላ : ለእሙ : ኢያእመርክሙኑ :
 ከመ : | ይደልወኒ : አህሉ : ውስተ : ቤተ : አቡዮ ። ለምንት : ተጎሥሠኒ ። 5
- B: f. 36^{ra} 4.3 ወአመ : ነግሠ : ንጉሥ : አስፋሕ : መጽአ : ውስተ : ብሔረ : ጎሣም ። ወረከበ : ምጥቅ
 ተ : ወልዕልተ : ደብረ : ዘየዐውድዋ : አፍላግ : ለፌ : ወለፌ ። ወሐነጸ : ውስቴታ : ቤተ : ክ
 ርስቲያን : ሠናይተ : በሰማ : ለእግዝእትነ : ማርያም : ወሰመያ : ደብረ : ወርቅ ። በከመ :
 ይቤ : ሔኖክ : ርኢኩ : አድባረ : ወርቅ ። ወመጽአ : ሊቀ : ጳጳሳት : ከሣቴ : ብርሃን : | ሰ
- A: f. 13^{vb}

A 4.1,1 ወእምዝ : continuatio B⁴

App. 1 (crit.), *Vita* 4.1,1 ለአባ :] B⁴, om. A 2 ድኅረ :] A, እምድኅረ : B⁴ 4.2,3 ማርያም :] A, ። lac. B⁴ 4.3,3 ለእግዝእትነ : ማርያም :] A, ለ{።} lac. B⁴ 4 ከሣቴ : ብርሃን :] A², ዳግማዊ : B⁴, <ዳግማዊ> : A, eras. et ከሣቴ : ብርሃን : in ras. A²

App. 2 (varia), *Vita* 4.1,4 አስፋሕ :] A, አስፋይ : B⁴ 5 ጎሣም ።] A, ጎሻም : B⁴ 4.3,1 አስፋ-
 ሕ :] A, አስፋይ : B⁴ | ጎሣም ።] A, ጎሻም : B⁴ 4 ሔኖክ :] A, ሄኖክ : B⁴

App. 3 (punct.), *Vita* 4.1,2 ወጳውሎስ ።] ። A 4 ወአጽብሐ :] ፤ A 5 ጎሣም ።] ። A 4.2,2 ሀገ-
 ር :] ፤ A 3 ወይሴአሎሙ ።] ። A 4 ረስይከነ ።] ። A | ዘነጎሥሠከ ።] ። A 5 ተጎሥሠኒ ።]
 ። A 4.3,1 ጎሣም ።] ። A 2 ወለፌ ።] ። A 3 ሠናይተ :] ፤ A 4 ወርቅ ።] ። A

Hinweise zur *Vita*: ⁴⁶Die Berufungsszene ist auch auf den Wandmalereien in der Kirche von Dabra Warq angedeutet (vgl. Abb. 27). | ⁴⁷Gemeint ist wohl die Priesterweihe (♂ § 6.3). Das Fest der Apostel Petrus und Paulus wird am 5. Ḥamle ausgerichtet (BUDGE 1928b, 1062–1975; GUIDI 1911, [216]–[236]). | ⁴⁸Asfāh gilt als Nachfolger der legendären Bruder Könige ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa. Sein Name ist u.a. in Königslisten überliefert (vgl. CONTI ROSSINI 1909, 280 (Nr. 39), 293 (Nr. 61), 299 (Nr. 39), 297 (Nr. 40)); jedoch findet er – wie seine Väter – in keinen Quellen außerhalb der äthiopischen Tradition Erwähnung. Im *Gadla ʾAbrəhā wa ʾAṣbəḥa* („Vita von ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa“) wird er als Sohn von ʾAṣbəḥa (HUMMEL 2016, 51; MARRASSINI 2000, 171), in der sog. *Kurzen Chronik* als Sohn von ʾAbrəhā (BASSET 1882, 97; DOMBROWSKI 1983, 147) bezeichnet. | ⁴⁹In der äthiopischen Tradition gelten die Bruder Könige ʾAbrəhā („er hat sie (die Welt) erleuchtet“) und ʾAṣbəḥa („er brachte die Morgendämmerung herbei“) als die

4.1 | *Dann erschien der Erzengel Michael⁴⁶ ᵀAbbā Šarša Petros als er tief in der Ödnis war, nachdem er von Petrus und Paulus Macht genommen hatte.⁴⁷ Und er sprach zu ihm: „Geh nach ᵀyarusālem zaᵀItyopyā, welches Dabra Warq ist, das König ᵀAsfāḥ,⁴⁸ Sohn des ᵀAšbāḥa, erbaut hatte, nachdem er die Weisung seiner Väter ᵀAbrāhā und*
 5 *ᵀAšbāḥa⁴⁹ gehört hatte: ‘Kirchen sollen im Land von Gʷažžām gebaut werden!’“.* B: f. 35^{vb} l. 16

4.2 *Und das Gesicht, das seine Väter sahen, war das: Unser Herr Jesus Christus erschien ihnen, als er in jener Stadt mitten unter den Gelehrten | und Weisen und unter dem Volk von Jerusalem saß, ihnen zuhörte und Fragen stellte. Und seine Mutter, die Jungfrau Maria, sprach zu ihm: „O mein Sohn! Warum hast du uns so etwas angetan!*
 5 *Wir haben dich mit großer Mühe gesucht.“ Und er sprach zu seiner Mutter: „Wisst ihr nicht, dass | ich im Haus meines Vaters sein muss? Wieso sucht ihr nach mir?“⁵⁰* A: f. 13^{va} B: f. 36^{ra}

4.3 *Und als König ᵀAsfāḥ König war, kam er in das Land von Gožžām. Und er fand einen aufragenden und hohen Berg, der von Flüssen umgeben war, auf der einen Seite einer und auf der anderen Seite einer. Und er baute mitten auf ihm eine schöne Kirche im Namen unserer Herrin Maria und er nannte sie Dabra Warq. So wie Henoch*
 5 *sprach: „Ich habe Berge aus Gold gesehen“.⁵¹ Da kam der Metropolit Kašāte Bərḥān |*

ersten christlichen Könige, die gemeinsam über Aksum regierten (für einen kurzen Überblick zu diesen beiden Figuren mit weiteren Literaturhinweisen vgl. HUMMEL 2016, 35–54; zur ausführlicheren Zusammenfassung der „Vita ᵀAbrāhā und ᵀAšbāḥa“ vgl. MARRASSINI 2000; zur Abfassung der Vita im 19. Jahrhundert vgl. Kap. 6.2). Indes ist anhand von Inschriften und aksumitischen Münzen hinlänglich dokumentiert, dass sich König ᵀEzānā (ca. 320–360) als erster äthiopischer König zum Christentum bekannt hat, und sich in der Folge der christliche Glaube sukzessiv im Aksumitischen Reich verbreitete (vgl. BRAKMANN 1994, 51–77; MARRASSINI 2014, 36–76; PHILLIPSON 2012, 91–106). Da der bekannte Brief des Kaisers Konstantin II. (356/357) an „Aizana und Sazana“ adressiert ist, wird in der Literatur angenommen, dass die Namen ᵀAbrāhā und ᵀAšbāḥa entweder einst Thronnamen des Königs ᵀEzānā und dessen Bruder Šᵀazana waren (HAHN 1983, 126–134; SERGEW HABLE SELASSIE 1972, 94, 108; ULLENDORFF 1949, 61–62; „Ezana“, *EAE*, II, 478b–480b (W. Hahn). Diese Interpretation scheint heute nicht mehr haltbar.) oder diese Namen zwei andere große aksumitische Persönlichkeiten trugen – nämlich König Kaleb (ca. 510–540) mit dem Thronnamen ᵀĒlla ᵀAšbāḥa sowie dessen General und späterer Vasallenkönig über Jemen namens ᵀAbraha. Deren Namen könnten irgendwann im Laufe der Jahrhunderte mit den Persönlichkeiten der Brüder ᵀEzānā und Šᵀazana vermenget worden sein (MUNRO-HAY 1991, 155–157, 205; MARRASSINI 2014, 31–32; PHILLIPSON 2012, 103; „Kaleb“, *EAE*, III, 329a–332b, hier S. 329b (G. Fiaccadori)). Erstaunlicherweise ist König ᵀEzānā in der Geez-Historiografie nicht existent. Stattdessen sind die Namen ᵀAbrāhā und ᵀAšbāḥa überliefert, z. B. in der sog. *Kurzen Chronik* (BASSET, 1882, 97; F. BÉGUINOT 1901, 2; DOMBROWSKI 1983, 146–148). Der Bruderkönige wird am 4. ᵀəqəmt gedacht, wobei das Synaxarion – gemessen an der ihnen zugeschriebenen Bedeutung – nur einen äußerst kurzen Eintrag enthält (BUDGE 1928b, 112; COLIN 1987, 16). | ⁵⁰ Vgl. Lk 2,48–49. | ⁵¹ Vgl. Hen 52,2,6 (DILLMANN 1851, 28–29 (ed.), 1853, 26 (tr.); KNIBB 142 (ed.), 136 (tr.); UHLIG 1984, 595). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 4.1,3 ᵀyarusālem zaᵀItyopyā,] wörtlich: Jerusalem von Äthiopien | 4.3,4 Dabra Warq] wörtlich: Berg des Goldes | 5 Metropolit Kašāte Bərḥān Salāmā, der Liebe war,] A², der zweite Metropolit Salāmā, der Minās war A B⁴ | Metropolit] Der Titel *Liqa Pāpāsāt* war eigentlich dem Patriarchen von Alexandria vorbehalten, steht hier aber für den Metropolit (Pāpās). |

ላማ ፡ ዘውእቱ ፡ ፍቅር ፡ ባረካ ፡ ወቀደሳ ። ወሢመ ፡ በህየ ፡ ርእሰ ፡ ርኡሳን ፡ ቀሳውስተ ፡ ወ 5
ዲያቆናተ ።

4.4 ወእምድኅረ ፡ ብዙኅ ፡ መዋዕል ፡ መጽእ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ሰሚያ ፡ ነገረ ፡ መልአ 5
ክ ፡ ወበጽሐ ፡ ውስተ ፡ ይእቲ ፡ ሀገር ፡ እንዘ ፡ ይመርሐ ፡ መልአክ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘአስተ
ርአዮ ፡ ቀዳሚ ። ወረከበ ፡ ሰብአ ፡ ጳድቃነ ፡ ወኄራነ ፡ ዘብዙኅ ፡ መዋዕሊሆሙ ። ወነበረ ፡ ም
ስሊሆሙ ። ወርእዮሙ ፡ ከመ ፡ ፍጹም ፡ ውእቱ ፡ በኩሉ ፡ ይቤልዎ ፡ እምይእዚሰ ፡ ኩነነ ፡ አ
በ ፡ ወመምህረ ። ወአበዮሙ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እስመ ፡ ይጸልኦ ፡ ለክብረ ፡ ዝንቱ ፡ ዓ 5

A: f. 14^{ra} ለም ። ወመጽእ ፡ መልአክ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወይቤሎ ፡ ኢትእበይ ፡ ትእዛዘ ፡ እግዚአብሔር 5
፡ እስመ ፡ ለዝንቱ ፡ ተጸዋዕከ ። ወበዕጽብ ፡ ግብር ፡ ሢምዎ ፡ ወዐቀበ ፡ መርዔቶ ፡ በሠና
ይ ። ወእንዘ ፡ ይጽሊ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ሌሊተ ፡ ይመጽእ ፡ ዐምደ ፡ ብርሃን ፡ ወ
ያበርህ ፡ ሎቱ ፡ ወቤተ ፡ ክርስቲያንኒ ፡ ትመስል ፡ መንግሥተ ፡ ሰማያት ። ወበዐውደ ፡ ሀገ
ሩ ፡ ሐነጸ ፡ ፲ ወጀአብያተ ፡ ክርስቲያናት ፡ ወእሉ ፡ ቤተ ፡ ማኅበር ። እምፈለግ ፡ ዘይሰመይ ፡ 10
መድኅነ ፡ ብእሲ ፡ ዘገብየ ፡ እሞት ፡ እስከ ፡ ፈለግ ፡ ዘይሰመይ ፡ ዘያ ፡ ወሀበ ፡ ንጉሥ ፡ ቀዳማ

B: f. 36^{rb} ዊ ፡ ከመ ፡ ይኩን ፡ ምስካየ ፡ ለኩሉ ። ወእምድኅረዝ ፡ የዐውድ ፡ ውስተ ፡ ኩሉ ፡ አብያተ ፡ 5
A: f. 14^{rb} ክርስቲያናት ፡ ከመ ፡ የሐውጸሙ ፡ ለውሉዱ ። ቦ ፡ አመ ፡ ይነብር ፡ ውስተ ፡ ዓለም ፡ ከመ ፡
ይምህር ፡ ሕገ ፡ ወሥርዐተ ። ወቦ ፡ አመ ፡ ይበውእ ፡ ውስተ ፡ ገዳም ፡ ከመ ፡ ይጸሊ ፡ ምስ
ለ ፡ ቅዱሳን ። ቦ ፡ አመ ፡ ያስተርኢ ፡ ወቦ ፡ አመ ፡ ኢያስተርኢ ። 15

A B⁴ 4.4,15 ኢያስተርኢ ። finis B⁴

App. 1 (crit.), *Vita* 5 ፍቅር ፡] A², ሚናስ ፡ B⁴, ሚናስ ፡] A, eras. et ፍቅር ፡ in ras. A² | ወሢመ ፡] A, ወሢመ ፡ B⁴ 4.4,2 እንዘ ፡ ...3 ቀዳሚ ።] A, s.l. B⁴ 3 ጳድቃነ ፡ ወኄራነ ፡] A, ኄራነ ፡ ወጳድቃነ ፡ transp. B⁴ 10 ክርስቲያናት ፡] A, ክርስቲያን ፡ B⁴ | እምፈለግ ፡] A, ወእምፈለግ ፡ B⁴ 11 እሞት ፡] B⁴, om. A 13 ክርስቲያናት ፡] A, ክርስቲያን ፡ B⁴

App. 2 (varia), *Vita* 4.4,10 ፲ ወጀአብያተ ፡] A, ፲ተ ፡ ወጀተ ፡ አብያተ ፡ B⁴ 12 ወእምድኅረዝ ፡] B⁴, ወእምድኅረ ፡ ዝ ፡ A

App. 3 (punct.), *Vita* 5 ወቀደሳ ።] ። A | ወዲያቆናተ ።] ። A 4.4,1 መልአክ ፡] ፤ A 3 ቀዳሚ ።] ። A | መዋዕሊሆሙ ።] ። A | ምስሊሆሙ ።] ። A 5 ወመምህረ ።] ። A 6 እግዚአብሔር ፡] ። A 7 በሠናይ ።] ። A 8 ብርሃን ፡] ። A 10 ክርስቲያናት ፡] ። A | ዘይሰመይ ፡] ፤ A 11 ዘያ ፡] ። A 12 ለኩሉ ።] ። A 13 ለውሉዱ ።] ። A 14 ወሥርዐተ ።] ። A 15 ኢያስተርኢ ።] ። A

Hinweise zur *Vita*: ⁵² *Abbā* Salāmā Kasāte Bərhan ist Frumentius, der unter der Herrschaft des aksumitischen Königs ‘Ezānā (r. ca. 320–360) von Patriarch Athanasius zum ersten Bischof Äthiopiens geweiht wurde (zur Einführung vgl. „Sälama (Kāsate Bərhan)“, *EAE*, IV (2010), 484a–488a (G. Fiaccadori)). Seiner wird am 26. Ḥamle gedacht (BUDGE 1928b, 1164–1165; GUIDI 1911, [411–413]). Sein Name wurde nachträglich der Reinschrift der Heilignvita II (Ms A) hinzugefügt und ist daher Bestandteil der bis heute gültigen Fassung der Heilignvita von Šarša Petros geworden. Die Um-Schreiber schrieben die Segnung und Heiligung der ersten

Salāmā,⁵² der Liebe war, segnete und heiligte sie. Und dort setzte er den Rəʿsa A: f. 13^{vb}
Rəʿusān,⁵³ Priester und Diakone ein.

- 4.4 Nach vielen Tagen kam ʿAbbā Śarṣa Petros, nachdem er die Rede des Engels gehört hatte, und erreichte jene Stadt unter Geleit eines Engels Gottes, der ihm zuvor erschienen war. Und er traf auf gerechte und vortreffliche Leute, deren Tage viele waren. Er blieb bei ihnen. Und als sie gewahrten, dass er in allem vollkommen war, 5 sprachen sie zu ihm: „Von nun an sei uns ʿAbbā und Mamhər“. ⁵⁴ ʿAbbā Śarṣa Petros verweigerte sich ihnen, denn er hasste die Ehrerbietung dieser Welt. Da kam ein Engel Gottes und sprach zu ihm: „Verweigere nicht das Gebot Gottes, | denn dafür wurdest A: f. 14^{ra}
du gerufen“. Und mit dieser erstaunlichen Tat setzten sie ihn ein und er hütete seine Herde auf gute Weise. Während er des Nachts in der Kirche betete, kam eine Lichtsäule und erleuchtete ihn, und die Kirche glich dem Himmelreich. Im Umkreis seiner Stadt baute er 12 Kirchen, und diese bilden das Haus der Gemeinde. (Das Gebiet) vom Fluss, der Madhəna Bəʿsi ZaGwayya ʿEmMot genannt wird, bis hin zum Fluss, der Zayyā genannt wird, gab der damalige König als einen Zufluchtsort für jedermann.⁵⁵ 10 Hiernach zog er (Śarṣa Petros) umher zu allen | Kirchen, um seine Kinder zu besuchen. Mal blieb er in (dieser) Welt, um | das Gesetz und die Ordnung zu lehren. Mal ging er in die Ödnis hinein, um mit den Heiligen zu beten. Mal zeigte er sich, mal zeigte er sich nicht. 15 A: f. 14^{rb}

Kirche Dabra Warqs noch dem zweiten Metropoliten namens Minās zu, für den als Nachfolger von ʿAbbā Salāmā auch der Name Salāmā II. überliefert ist, vgl. „Minas“, *EAE*, III (2007), 971b–972b (D. Nosnitsin). Vgl. zu dieser Textstelle auch meine Ausführungen in Kap. 3.2.4.3. | ⁵³ Rəʿsa Rəʿusān („Haupt der Häupter“) ist der Titel des Klostervorstehers von Marṭula Māryām (zu Funktion und Privilegien dieses Amtes sowie eine Auflistung von Klostervorstehern siehe HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 1998, 36–39; vgl. auch SERGEW HABLE SELASSIE 1989, 46, wonach der Rəʿsa Rəʿusān das Recht gehabt haben soll, den König zu salben). | ⁵⁴ Die Titel ʿAbbā und Mamhər mögen hier für das Amt eines Gemeindevorstehers und Lehrers stehen. Da der Wiederaufbau der Klosterkirche erst später erfolgt, kann das Amt des Klostervorstehers noch nicht gemeint sein. | ⁵⁵ Der Name Madhəna Bəʿsi ZaGwayya ʿEmMot („Retter desjenigen, der vor dem Tod flieht“) ist für einen Fluss ungewöhnlich lang. Vermutlich kreierten die Um-Schreiber diesen Namen in Anlehnung an den heutigen amharischen Namen des Flusses Yədān („möge er sich retten“). Der Fluss Yədān ist im *Gazetteer of Ethiopia* (1982, 655) verzeichnet (10°45 N, 38°19 E) und fließt ca. 20 km nordöstlich von Dabra Warq. Zu den Flüssen vgl. auch BEKE 1844, 16; nach Beke lauten die Namen der beiden Flüsse direkt um Dabra Warq herum „Tāzza“ und „Zinjut“; Ersterer vereine sich später mit dem Fluss namens „Idān“. Nach der lokalen Tradition soll der Name Zayyā stehen für ዛይሃ : ደብረ : ወርቅ : መካነ : ሰርፀ : እጥረስ : ዘተከላ : አስፍሐ : ንጉሠ : ኢትዮጵያ : („Dies ist Dabra Warq, Ort von Sarṣa Petros, gegründet von ʿAsfəḥa (sic), König von Äthiopien“) (ʿĀLAMNAW ʿAZZANA 2003, 9). Der Name Yədān stehe für das Asylrecht des Klosters: Jeder (sei er Mörder oder Dieb oder anderer Vergehen schuldig), der die Grenzen des „Hauses der Gemeinschaft“ (የቤተ : ማህበሩ, i.e. die Gemeinde) erreicht, muss die Glocke schlagen und ist vorerst gerettet. Jemand vom „Haus der Gemeinschaft“ vermittelt bei der Festlegung der Strafe (vgl. ʿĀLAMNAW ʿAZZANA 2003, 9–10). Zum Klosterasyl vgl. HEYER 1971, 19–20, 147. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 4.4,2 unter Geleit eines Engels Gottes,] *wörtlich*: als ein Engel Gottes ihn leitete | 12 Madhəna Bəʿsi ZaGwayya ʿEmMot] *wörtlich*: Retter desjenigen, der vor dem Tod flieht | 13 als einen Zufluchtsort für jedermann] *wörtlich*: damit es zu einem Zufluchtsort für jedermann werde | 15 Mal¹] *wörtlich*: es gab (Zeiten) als |

B: f. 5^{rb} l. 16

5.1 | ወበውእቱ፡ መዋዕል፡ ሐለየ፡ ዳዊት፡ ንጉሥ፡ ዘኢትዮጵያ፡ ከመ፡ ይሕንጽ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ ማእከለ፡ ሀገር፡ ሠናይ፡ በስማ፡ ለእግዝእትነ፡ ማርያም፡ ወላዲተ፡ አምላክ፡ መድኃኒተ፡ ኩሉ፡ ፃለም። ወአልቦ፡ ዘይከብር፡ እምታሕተ፡ እግዚአብሔር፡ ዘእንበለ፡ ማርያም፡ ድንግል፡ በክልኤ። እስመ፡ በልየ፡ ወማሰነ፡ ሕንጻሃ፡ ለቤተ፡ ክርስቲያን፡ ዘሐነጸ፡ ንጉሥ፡ አስፋሕ፡ ወልደ፡ አጽብሐ። 10

S4.1 ወበውእቱ፡ መዋዕል፡ ሐለየት፡ እሌኒ፡ ንግሥተ፡ ኢትዮጵያ፡ ከመ፡ ትሕንጽ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ በታቦተ፡ ስማ፡ ለእግዝእትነ፡ ማርያም፡ ወላዲተ፡ አምላክ። 5

A: f. 14^{va}

5.2 ወጸውዐ፡ ንጉሥ፡ መኳንንቲሁ፡ ወመሳፍንቲሁ፡ ወይቤሎሙ፡ ኅሥሡ፡ መካነ፡ ሠናየ፡ ወአዳመ፡ ዘአሐንጽ፡ ቦቱ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ በእንተ፡ ስማ፡ ለእግዝእትነ፡ ማርያም፡ | ወላዲተ፡ አምላክ። አስተጋቢአሙ፡ መነኮሳተ፡ ኅሥሡ፡ ወጠየቁ። ወእምዝ፡ ተረክቡ፡ ዕደው፡ ጠቢባን፡ ወነገርዎሙ፡ ከመ፡ ሀለወት፡ ማእከለ፡ ሀገር፡ ሠናይ፡ ሀገር፡ ዐባይ፡ ወይእ 5

B: f. 5^{va}

S4.2 ወጸውዐት፡ መኳንንቲሃ፡ ወመገብርተ፡ ቤታ። ወትቤሎሙ፡ ኅሥሡ፡ መካነ፡ ዘአሐንጽ፡ ቦቱ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ በታቦተ፡ ስማ፡ ለእግዝእትነ፡ ማርያም፡ ወላዲተ፡ አምላክ። ወኅሥሡ፡ ወጠየቁ፡ ወተረክቡ፡ ዕደው፡ ጠቢባን። ወነገርዎ 5

A 5.1,1 ወበውእቱ፡ continuatio B

App. 1 (crit.), *Vita* 5.1,1 ወበውእቱ፡ መዋዕል፡] A B, cancell. B^{al} | ሐለየ፡] A, ሐለየ<ት>፡ B, ሐለየ{ት}፡ eras. B⁴ | ዳዊት፡ ... 2 ንጉሥ፡] A, <እሌኒ>፡ ንግሥት፡ B, ears. et ዳዊት፡ ንጉሥ፡ s.l. B⁴ 2 ይሕንጽ፡] A, <ትሕንጽ>፡ B, eras. et ይሕንጽ፡ in ras. B⁴ 3 ሀገር፡ ሠናይ፡] A, <እነብሴ>፡ B, eras. et ሀገር፡ ሠናይ፡ in ras. B⁴ 4 በስማ፡] A, በታቦተ፡ ስማ፡ B | ለእግዝእትነ፡] A B; ድንግል፡ add. A 7 እግዚአብሔር፡] A, {|||||}፡ ሰማይ፡ ras in B, እግዚአብሔር s.l. B⁴ 8 በክልኤ።] A B; + s.l. B² | እስመ፡ ... 10 አጽብሐ።] A, deest B, in mg. B² 5.2,1 ወጸውዐ፡] A, ወጸውዓት፡ B, ወጸውዓ{ት}፡ eras. B⁴ | ንጉሥ፡] A, ይእቲ፡ ንግሥት፡ B, ይእቲ፡ eras. et in ንጉሥ።] mut. B⁴ | መኳንንቲሁ፡] A, መኳንንቲ{<ሃ>}፡ ras. in B, መኳንንቲ{ሁ}፡ in ras. B⁴ | ወመሳፍንቲሁ፡] A, ወመሳፍንቲ{<ሃ>}፡ ras. in B, ወመሳፍንቲ{ሁ}፡ in ras. B⁴ 2 ወይቤሎሙ፡] A, ወ{<ት>}ቤሎሙ፡ ras. in B, ወ{ይ}ቤሎሙ፡ in ras. B⁴ | መካነ፡ ... 3 ዘአሐንጽ፡] A B, cancell. B^{al} 3 ቤተ፡ ክርስቲያን፡] B, ቤተ፡ ክርስቲያነ፡ A 4 ስማ፡] A, ታቦተ፡ ስማ፡ B 9 ሀገር፡ ሠናይ፡] A, <እነብሴ>፡ B, eras. et ሀገር፡ ሠናይ፡ in ras. B⁴ | ወይእቲ፡ ... 11 ቅድመ።] A, <ዘይደልዎ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ >? B, eras. et ወይእቲ፡ ደብረ፡ ወርቅ፡ ዘተነስተት፡ ቅድመ። in ras. B⁴

App. 2 (varia), *Vita* 5.1,6 እምታሕተ፡] A, እም፡ ታሕተ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 5.1,4 ሠናይ፡] ፤ A 8 በክልኤ።] ። A B 10 አጽብሐ።] ። A 5.2,1 ወመሳፍንቲሁ፡] ። B 3 ሠናየ፡] ፤ A | ወአዳመ፡] ። B 6 ወጠየቁ።] ። A B 8 ሀለወት፡] ፤ A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S4.1,1 ወበውእቱ፡ መዋዕል፡] C, ወእምድኅረ፡ ብዙኅ፡ ዘመን፡ D | ሐለየት፡] C, ሐለየ፡ D | እሌኒ፡ ... 2 ንግሥተ፡] C, ዳዊት፡ ንጉሥ፡ D 2 ትሕንጽ፡] C, ይሕንጽ፡ D 3 በታቦተ፡ ስማ፡] C, በስማ፡ D S4.2,1 ወጸውዐት፡] C, ወጸውዓ፡ D | መኳንንቲሃ፡] C, መኳንንቲሁ፡ (sic) D 2 ቤታ።] C, ቤቱ። D | ወትቤሎሙ፡] C, ወይቤሎሙ፡ D 3 ዘአሐንጽ፡] C, ዘአንፅ፡ D | ቦቱ፡] C D; ቤቱ፡ add. D 5 ወኅሥሡ፡] C, ኃሥሡ፡ D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S4.1,3 ክርስቲያን፡] ፤ C S4.2,2 ቤታ።] ። C D 5 ወጠየቁ፡] ። D

5.1 | Und an ebendem Tag gedachte
Dāwit,⁵⁶ König von Äthiopien, inmitten
 einer schönen Gemarkung eine Kirche
 im Namen unserer Herrin Maria, der
 5 Gottesgebälerin,⁵⁷ Retterin der ganzen
 Welt, zu bauen. Es gibt niemanden
 unter Gott, der so geehrt ist wie Maria,
 die zweifältige Jungfrau. *Denn das*
Gebäude der Kirche, erbaut von König
 10 *ʿAsfāh, Sohn des ʿAṣbāḥa, war alt und*
zerfallen.

5.2 Da rief *der König* nach seinen Wür-
 denträgern und Fürsten | und sprach zu
 ihnen: „Sucht nach einem schönen und
 lieblichen Ort, wo ich eine Kirche um
 5 des Namens unserer Herrin Maria, | der
 Gottesgebälerin, willen bauen werde“.
 Nachdem sie sich gesammelt hatten,
 suchten sie und hielten Ausschau nach
 Mönchen. Dann trafen sie auf weise
 10 Männer, und sie erzählten ihnen, dass es
 inmitten *einer schönen Gemarkung* eine
 große Stadt gibt, *nämlich Dabra Warq*,

S4.1³ An ebendem Tag gedachte ʿĪlle- B: f. 5^{rb} l. 16
 ni,⁴ Königin von Äthiopien, eine Kirche
 mit dem *tābot* des Namens unserer Her-
 rin Maria, der Gottesgebälerin, zu bau-
 5 en.

S4.2 Da rief sie nach ihren Würdenträ- A: f. 14^{va}
 gern und Hausverwaltern. Und sie
 sprach zu ihnen: „Sucht nach einem Ort,
 wo ich eine Kirche mit dem *tābot* des
 5 Namens unserer Herrin Maria, der Got- B: f. 5^{va}
 tesgebälerin, bauen werde“. Da suchten
 sie und hielten Ausschau und trafen
 schließlich auf weise Männer. Und sie

Hinweise zur *Vita*: ⁵⁶ Hier ist Dāwit II. (r. 1379/80–1413) gemeint (für einen ersten Überblick vgl. „Dawit II“, *EAE*, II (2005), 112b–113a (M.-L. Derat)). Obgleich Dāwit II. der erste König Äthiopiens mit diesem Namen war, wird er in Geez-Quellen häufig als Dāwit II. (und damit als Nachfolger des biblischen Königs David) bezeichnet. Seiner wird am 9. Ṭəqəmt gedacht (BUDGE 1928b, 135; COLIN 1987, 52). | ⁵⁷ Zum Begriff **ወላዲተ ስላሴ** : **አምላክ** : (*walādita ʿamlāk*) „Gottesgebälerin“ (nicht bloß die Gottesmutter) vgl. LÖSSL 1993, 293. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 5.1,2 Dāwit, König] A B⁴, Īlleni, Königin B | inmitten einer schönen Gemarkung] A B⁴, inmitten von ʿĪnnabəse B | 4 im Namen] A, mit dem *tābot* des Namens B | 6 Es gibt niemanden unter Gott, der so geehrt ist wie Maria,] *wörtlich*: es gibt niemanden, der verehrt wird unter Gott außer Maria | 5.2,1 der König] A, die Königin B | 5 Namens] A, *tābots* des Namens B | 11 inmitten einer schönen Gemarkung] A, inmitten von ʿĪnnabəse B | 12 nämlich Dabra Warq, das zuvor zerstört wurde] A, die einer Kirche würdig ist (?) B |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S4.1,1 An ebendem Tag] C, nach langer Zeit D | ʿĪlleni, Königin] C, Dāwit, König D | 3 mit dem *tābot* des Namens] C, im Namen D |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ³ Zu diesem Abschnitt vgl. insbesondere meine Anmerkungen zur *Kurzvita* II in Kap. 4.4.5. | ⁴ ʿĪlleni war eine herausragende Persönlichkeit, die in jungen Jahren als eine der Ehefrauen von König Zarʿa Yāʿqob (r. 1434–1468) ihre politische Karriere am königlichen Hof begann und bis zur Herrschaft von Ləbna Dəngəl (r. 1508–1549) mit diplomatischem Geschick ein einflussreiches Leben führte; zu ihrer Person vgl. Kap. 7.1. |

ቲ፡ ደብረ፡ ወርቅ፡ ዘተነሥተት፡ ቅድ 10 ሙ፡ ከመ፡ ሀለወት፡ ማእከለ፡ እነብእ
 መ፡ ወነገርዎ፡ ዘንተ፡ እሙንቱ፡ መኳን ሲ፡ ሀገር፡ ዐባይ፡ ዘይደልዎ፡ ቤተ፡ ክር
 ንት፡ ላእካኒሁ፡ ለንጉሥ፡ ፃዲ፡ ይቤሎ ስቲያን፡ ወነገርዎ፡ ዘንተ፡ እሙንቱ፡ መ
 ሙ፡ ጎሥሡ፡ ሊተ፡ ብእሴ፡ መፍቀሬ፡ ኳንንት፡ ለንግሥት፡ ፃዲ፡ ትቤሎሙ፡ 10
 እግዚአብሔር፡ ዘብዑል፡ በምስጢራተ፡ ጎሥሡ፡ ሊተ፡ ብእሴ፡ መፍቀሬ፡ እግዚ
 እግዚአብሔር፡ ወነዳይ፡ እምጥሪተ፡ ዝን 15 አብሔር፡ ዘብዑል፡ በምስጢራተ፡ እግዚ
 ቱ፡ ዓለም፡ ጎላፊ፡ ወእምዝ፡ ተንሥኡ፡ ወጎሥሡ፡ ወሐተቱ፡ ወጠየቁ፡ ወበዕጽ-
 A: f. 14^{vb} | እሙንቱ፡ መኳንንት፡ ላእካኒሁ፡ ወጎ ላብ፡ ግብር፡ ረከቡ፡ ወአምጽእዎ፡ ጎብ፡ 15
 ሥሡ፡ ወሐተቱ፡ ወጠየቁ፡ በበገዳማት፡ ንግሥት፡ ለብእሴ፡ እግዚአብሔር፡ 20
 ወበበአድባራት፡ ወበዕጽብ፡ ግብር፡ ረከ ሰ፡ ርኡሳን፡ አባ፡ ሠር
 ቡ፡ ወአምጽእዎ፡ ለብዑል፡ ብእሴ፡ እግ ዘእብሔር፡ ርእሰ፡ ርኡሳን፡ አባ፡ ሠር
 ዘእብሔር፡ ርእሰ፡ ርኡሳን፡ አባ፡ ሠር ፀ፡ ጴጥሮስ፡ ዘምስሐለ፡ ማርያም፡ ርእ
 ሰ፡ አድባራት፡ ወመካነ፡ ማእምራን፡ ሊ ቃውንት፡ ወሶበ፡ ርእየ፡ ንጉሥ፡ ደንገ
 ፀ፡ ልቡ፡ ወአእመረ፡ ከመ፡ መንፈስ፡ አ 25 ሶት፡ ምሉእ፡ ላዕሌሁ፡ ።

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 11 ወነገርዎ፡] A, ወነገርዎ፡ B, in ወነገርዎ፡ mut. B⁴ 12 ላእካኒሁ፡] A, ላዕካኒ {
 <ሃ>}፡ ras. in B, ላዕካኒ {ሁ}፡ in ras. B⁴ | ለንጉሥ፡] A, ለንግሥት፡ B, in ለን {ገ} ሥ፡ (sic)
 mut. B⁴ | ይቤሎሙ፡] A, {<ይ>} ቤሎሙ፡ ras. in B, {ይ} ቤሎሙ፡ in ras. B⁴ 17 ላእካኒሁ፡] A,
 ላዕካኒ {<ሃ>}፡ ras. in B, ላዕካኒ {ሁ}፡ in ras. B⁴ 20 ለብዑል፡ ብእሴ፡] A, ለብእሴ፡ B 21 ሠር
 ፀ፡ ... 22 ጴጥሮስ፡] A, <ተክለ፡ ማርያም> B, eras. et ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ in ras. B⁴ 22 ዘምስሐለ፡] A,
 ዘመ<ርጡ>ለ፡ B, in ዘ {ምስሐ}ለ፡ mut. B⁴ 24 ርእየ፡] A, ርእየት፡ B, ርእየ {ት}፡ eras. B⁴ | ን
 ጉሥ፡] A, ንግሥት፡ B, in ን {ጉ} ሥ፡ mut. B^{al} 25 ልቡ፡] A, ል<ባ> B, in ል {ቡ}፡ mut. B⁴
 ወአእመረ፡] A, ወአእመረ {ት}፡ ras. B

App. 2 (varia), *Vita* 5.2,19 ወበበአድባራት፡] B, ወበበ፡ አድባራት፡ A

App. 3 (punct.), *Vita* 10 ቅድመ፡] ፡ A 12 ለንጉሥ፡] ፡ B | ይቤሎሙ፡] ፡ A 15 እግዚአብ
 ሔር፡] ፡ A B 16 ጎላፊ፡] ፡ A B 17 ላእካኒሁ፡] ፡ A 19 ወበበአድባራት፡] ፡ A B 21 ርኡ-
 ሳን፡] ፡ A 23 ማእምራን፡] ፡ A | ሊቃውንት፡] ፡ B 25 ልቡ፡] ፡ A 26 ላዕሌሁ፡] ፡ B

App. 4 (crit.), *Kurzvita* 7 ማእከለ፡ ... 9 ክርስቲያን፡] C, ሃገር፡ ሠናይት፡ ወልዕልት፡ ዘየዓውድዎ፡
 አፍላግ፡ ለፌ፡ ወለፌ፡ ዛይእቲ፡ ደብረ፡ ወርቅ፡ ዘዓውአይዎ፡ ተንባላት፡ በዘመነ፡ ንጉሥ፡ ሰይፌ፡
 አርድ (sic)፡ D 9 ወነገርዎ፡] C, ነገርዎ፡ D 10 ለንግሥት፡] C, ለነጉሥ፡ (sic) D | ዓዲ፡] C, ወ
 ዓዲ፡ D | ትቤሎሙ፡] C, ይቤሎሙ፡ D 13 ዓለም፡] C, ዝ፡ ዓለም፡ D 14 ወጎሥሡ፡] C, ወጎሥ
 ሥዎ፡] D | ወሐተቱ፡ ወጠየቁ፡] C, om. D 15 ረከቡ፡] C, ረከብዎ፡ D | ወአምጽእዎ፡ ... 16 ንግ
 ሥት፡] C, om. D 17 ተክለ፡ ማርያም፡] C, ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* 8 ክርስቲያን፡] ፡ C 13 ዓለም፡] ፡ C 15 ረከቡ፡] ፡ C 17 ማርያ
 ም፡] ፡ C

Hinweise zur *Vita*:⁵⁸ Die Zeugen bieten mithin drei verschiedene Ursachen für das Verschwinden
 der alten Kirche: „alt und zerfallen“ (↗ § 5.1 A, B²), „zuvor zerstört“ (↗ § 5.2 A, B⁴), und „die
 Muslime ließen es zur Zeit von König Sayfa^c Ar^cad niederbrennen“ (↗ § S4.2 D). Heute hinge-

das zuvor zerstört wurde.⁵⁸ Dies erzählten eben diese Würdenträger, seine
 15 Boten, dem König. Hierauf sagte er zu ihnen: „Sucht mir einen Mann, einen Geliebten Gottes, der reich an Gottes Geheimnissen und arm an Besitz dieser vergänglichen Welt ist“. Dann machten
 20 sich | eben diese Würdenträger, seine Boten, auf. Und sie suchten und durchforschten und hielten Ausschau in den einzelnen *gadāmāt* und *ʿadbārāt*.⁵⁹ Und durch diese erstaunliche Tat wurden sie
 25 fündig und brachten den gesegneten Mann Gottes, *Rəʿsa Rəʿusān ʿAbbā Šarša Petros* von *Məṣhala Māryām*,⁶⁰ Hauptkloster und Ort kluger Gelehrter. Und als der König (ihn) sah, erschrak
 30 sein Herz, und er erkannte, dass er (*Šarša Petros*) ganz mit dem Geist der Heilung erfüllt war.

erzählten ihnen, dass es inmitten von
 10 ʿĀnnabəʿsi eine große Stadt gibt, die einer Kirche würdig ist. Dies erzählten eben diese Würdenträger der Königin. Hierauf sagte sie zu ihnen: „Sucht mir einen Mann, einen Geliebten Gottes, der
 15 reich an Gottes Geheimnissen und arm an Besitz der Welt ist“. Und sie suchten A: f. 14^{vb} und durchforschten und hielten Ausschau. Und durch diese erstaunliche Tat wurden sie fündig und brachten zur Königin den Mann Gottes, *Rəʿsa Rəʿusān ʿAbbā Takla Māryām*.⁵

gen hat sich in Dabra Warq folgendes Ereignis als Ursache verfestigt: die alte Kirche sei von der legendenhaften Königin Gudit zerstört worden (Ms Dabra Warq, *Mazgaba Tarik*, f. 18^{ra} mit der Jahresangabe 851 ʿĀmata Məḥrat; ʿĀlamnaw ʿAzzana 2003, 8; Interview am 15.5.2008 mit *Marigetā Kabkāb*; vgl. auch Kap. 8.1). So steht es auch auf der Besuchertafel in Dabra Warq geschrieben (vgl. Abb. 40). | ⁵⁹ *Dabr* (Pl. *ʿadbarat*) bedeutet wörtlich „Berg“ (DILLMANN 1865, 1102); *Gadām* (Pl. *gadāmāt*) wörtlich „Ödnis“ (DILLMANN 1865, 1202). Beide Termini bezeichnen traditionell auch ein Kloster oder eine Klosterkirche, vgl. „Däbr“, *EAE*, II (2005), 6a–7a (S. Kaplan u. Red.); „Gädām“, *EAE*, II (2005), 641b–642a (S. Kaplan). | ⁶⁰ Der Name *Məṣhala Māryām* bedeutet „Gnadenort Marias“ und ist wohl ein Konstrukt aus dem Umschreibungsprozess; Schreiber 4 kreierte diesen Namen durch Umformung und Ersetzung einzelner Zeichen im ersten Teil des ursprünglichen Namens *Marṭula Māryām* („Gedächtnisort Marias“), siehe Kap. 3.2.4.3 und Kap. 4.4.5. Der Name *Məṣhala Māryām* ist tatsächlich für eine bekannte Kirche existent, die von Baʿda Māryām (r. 1468–1478) gegründet wurde und in Manzəh gelegen ist (PERRUCHON 1893, 126–127); zu dieser Kirche vgl. DERAT 2003, 222 et passim; HIRSCH u. POISSONNIER 2000. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 15 dem König] A, der Königin B | 27 *Šarša Petros* von *Məṣhala Māryām*,] A, *Takla Māryām* von *Marṭula Māryām* B | 29 der König] A, die Königin B |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S4.2,9 inmitten... 11 ist.] C; eine schöne und hoch gelegene Stadt gibt, die von Flüssen umgeben ist, auf der einen Seite einer und auf der anderen Seite einer – nämlich Dabra Warq, das die Muslime zur Zeit von König Sayfa ʿArʿad niederbrennen ließen D | 12 der Königin.] C, dem König D | 19 wurden... 21 *Māryām*.] C, fanden sie einen Mann Gottes, *Rəʿsa Rəʿusān ʿAbbā Šarša Petros* D |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ⁵ Zu *Takla Māryām* vgl. den Kommentar zu § 6.1. |

5.3 ወይቤሎ ፡ ንጉሥ ፡ ሕንጽ ፡ ሊተ ፡ ቤ
 B: f. 5^{vb} ተ ፡ ክርስቲያን ፡ | ማእከለ ፡ ሀገር ፡ ሠና
 ይ ፡ በስማ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላ
 ዲተ ፡ አምላክ ፡ ቤዛዊተ ፡ ኩሉ ፡ ዓለም ።
 ወአስተጋብእ ፡ ውስቲታ ፡ መነኮሳተ ። ወ
 A: f. 15^{ra} ይቤ ፡ ኦሆ ፡ ወፈቃደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ይ
 ፌጽም ፡ ለነ ፡ እስመ ፡ ይቤ ፡ ለሊሁ ፡ በወ
 ንጌል ፡ ቅዱስ ፡ እስመ ፡ ዘእንበሌየሰ ፡ ኢ
 ትክሉ ፡ ገቢረ ፡ ወኢምንተኒ ። ወሐዋርያ
 ኒ ፡ ይቤ ፡ እመ ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላክ 10
 ነ ፡ ምስሌነ ፡ አልቦ ፡ ዘይክለነ ።

S4.3 ወትቤሎ ፡ ንግሥት ፡ ሕንጽ ፡ ሊተ ፡
 ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ማእከለ ፡ እነብእሲ ፡ በ
 ስማ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡
 አምላክ ፡ ወአስተጋብእ ፡ ውስቲታ ፡ መነኮ
 ሳተ ። ወይቤላ ፡ ኦሆ ፡ ወይኩን ፡ ፈቃደ ፡ | C: f. 4^{rb}
 እግዚአብሔር ።

5.4 ወእምዝ ፡ አምጽአ ፡ ብዙኅ ፡ ወርቀ ፡ ወ
 ብሩረ ፡ ወአልባሰ ፡ ዲባጋት ፡ ወንዋየ ፡ ቅድ
 ሳት ፡ ወመጻሕፍተ ፡ ኦሪት ፡ ወነቢያት ፡ ወ
 ወንጌላተ ፡ ወግብረ ፡ ሐዋርያት ፡ ወኩሎ ፡
 ዘይትፈቀድ ፡ ወዘይደሉ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያ 5
 ን ። ወወሀቦ ፡ ለአባ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ። ወእ
 ምዝ ፡ ጸውዐ ፡ ነሀብተ ፡ ወነደቅተ ፡ ወኩሎ
 ሙ ፡ ጠቢባነ ፡ ወይቤሎሙ ፡ ግበሩ ፡ በከ
 መ ፡ አዘዘክሙ ፡ ዝንቱ ፡ መነኮስ ። በከመ ፡
 A: f. 15^{rb} ተብህለ ፡ በመጻሕፍት ፡ ቅዱሳት ፡ ዘለ ፡ አ 10
 ጥረየ ፡ ኀዳፈ ፡ የአምር ፡ ምሳሌ ፡ ወስውረ ፡
 B: f. 6^{ra} ነገረ ። ወካዕበ ፡ | ይቤ ፡ ዘአልቦሙ ፡ ኀዳፍ ፡
 ይትነገሩ ፡ ከመ ፡ ቈጽል ።

S4.4 ወእምጽአት ፡ ብዙኅ ፡ ወርቀ ፡ ወብ
 ሩረ ፡ ወአልባሰ ፡ ዲባጋት ፡ ወንዋየ ፡ ቅድ
 ሳት ፡ ወኩሎ ፡ ንዋየ ፡ ዘይደሉ ፡ ለቤተ ፡
 ክርስቲያን ። ወወሀቦቶ ፡ ወጸውዐ ፡ ነሀብ
 ተ ፡ ወነደቅተ ፡ ወኩሎ ፡ ጠቢባነ ። ወትቤ 5
 ሎሙ ፡ ግበሩ ፡ በከመ ፡ አዘዘክሙ ፡ ዝን
 ቱ ፡ መነኮስ ።

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 5.3,1 ወይቤሎ ፡] A, ወ{<ት>}ቤሎሙ ፡ B, ወ{ይ}ቤሎሙ ፡ in ras. B⁴ | ንጉ
 ሥ ፡] A, ንግሥት ። B, in ለን{ጉ}ሥ ። mut. B^{al} 2 ሀገር ፡ ሠናይ ፡] <እነብእሲ> ፡ B, eras. et ሀገር ፡
 ሠናይ ፡ in ras. B⁴ 5 ወይቤ ፡] A, ወይቤላ ፡ B, ወይቤ{ላ} ፡ eras. B⁴ 5.4,1 አምጽአ ፡] A, አምጽአ
 ት ፡ B, አምጽአ{ት} ፡ eras. B⁴ 6 ወወሀቦ ፡] A, ወወሀቦት ፡ B, ወወሀቦ{ት} ፡ eras. B⁴ | ሠርፀ ፡ እጥ
 ሮስ ።] A, <ተክለ ፡ ማርያም ፡ > B, eras. et ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ in ras. B⁴ 7 ጸውዐ ፡] A, ጸውዓት ፡ B, ጸ
 ውዓ{ት} ፡ eras. B⁴ 8 ወይቤሎሙ ፡] A, ወ{<ት>}ቤሎሙ ፡ ras. in B, ወ{ይ}ቤሎሙ ፡ in ras. B⁴
 11 የአምር ፡] A B, pro ያአምር ፡

App. 2 (varia), *Vita* 5.3,7 በወንጌል ፡] B, በወጌል ፡ A 5.4,4 ወግብረ ፡] A, ወግ{ብ}ረ ፡ s.l. B

App. 3 (punct.), *Vita* 5.3,1 ንጉሥ ፡] ፤ A 2 ሠናይ ፡] ፤ A 4 ዓለም ።] ። A B 5 መነኮሳተ ።] ።
 A B 9 ወኢምንተኒ ።] ። A 11 ዘይክለነ ።] ። B 5.4,1 አምጽአ ፡] ፤ A 2 ዲባጋት ፡] ። A
 3 ወነቢያት ፡] ። A | ወወንጌላተ ፡] ፤ A 4 ሐዋርያት ፡] ። A 5 ክርስቲያን ።] ። A 8 ጠቢባነ ፡] ።
 ። A 9 መነኮስ ።] ። B 10 ተብህለ ፡] ፤ A | ቅዱሳት ፡] ። B 12 ነገረ ።] ። A B 13 ቈጽል ።] ።
 ። A B

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S4.3,1 ወትቤሎ ፡ ንግሥት ፡] C, ወይቤሎ ፡ ንጉሥ ፡ D | ሊተ ፡] C, om. D
 2 ማእከለ ፡ እነብእሲ ፡] C, ውስተ ፡ ደብረ ፡ ውርቅ ፡ D 5 ወይቤላ ፡] C, ወይቤሎ ፡ D S4.4,1 ወእም
 ጽአት ፡] C, ወእምጽአ ፡ D 4 ወወሀቦቶ ፡] C, ወወሀቦ ፡ D | ወጸውዐ ፡] C, ወጸውዓ ፡ D 5 ወትቤሎ
 ሙ ፡] C, ወይቤሎሙ ፡ D 7 መነኮስ ።] C, መኮስ ። D

5.3 Da sprach *der König* zu ihm: „Bau für mich | inmitten *einer schönen Gemarkung* eine Kirche im Namen unserer Herrin Maria, der Gottesgebälerin und
 5 Befreierin der ganzen Welt, und sammle Mönche in ihr“.⁶¹ Und er sprach: „Gewiss! | Der Wille des Herrn wird es für uns vollbringen, denn er selbst spricht im heiligen Evangelium:
 10 ‘Doch ohne mich aber könnt ihr nichts tun.’⁶² Und auch der Apostel sprach: ‘Wenn der Herr, unser Gott, bei uns ist, kann uns niemand übermögen’.“⁶³

5.4 Dann brachte *er* (der König) viel Gold und Silber, seidene Gewänder und geheiligte Geräte, die Bücher des Okta-
 5 teuchs⁶⁴ und der Propheten, die Evangelien und die Taten der Apostel (i.e. die Apostelgeschichte), und alles, was für eine Kirche gebraucht wird und nützlich ist. Und er überreichte *ʿAbbā Śarṣa*
 10 *Peṭros* (alles). Sodann rief er Schmiede, Baumeister und alle Werkmeister herbei und sprach zu ihnen: „Macht es so, wie
 15 euch dieser Mönch aufträgt. So wie in | den heiligen Schriften gesagt ist: ‘Derjenige nun, der Lenkungskünste erwirbt, versteht das Gleichnis und das dunkle
 Wort’.⁶⁵ Und weiter | sprach er: ‘Diejenigen, die keine Lenkung haben, fallen wie die Blätter’.“⁶⁶

S4.3 Da sprach die Königin zu ihm: „Bau für mich inmitten von *ʿĒnnabəʿsi* B: f. 5^{vb} eine Kirche im Namen unserer Herrin Maria, der Gottesgebälerin, und ver-
 5 sammle Mönche in ihr“. Und er sprach zu ihr: „Gewiss! Der Wille des Herrn soll geschehen“.

A: f. 15^{ra}

S4.4 Dann brachte sie viel Gold und Silber, seidene Gewänder und geheiligte Geräte und jedes Gerät, das für eine Kirche nützlich ist. Und sie überreichte
 5 ihm (alles) und rief Schmiede, Baumeister und alle Werkmeister herbei; und sie sprach zu ihnen: „Macht es so, wie euch dieser Mönch aufträgt“.

A: f. 15^{rb}B: f. 6^{ra}

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S4.3,4 አምላክ ፡] # D | መነከሳተ #] # C D S4.4,2 ቅድሳት ፡] # D
 4 ክርስቲያን #] # D 5 ጠቢባነ #] # C D 7 መነከሳ #] # C D

Hinweise zur *Vita*: ⁶¹Die hoheitliche Berufungsszene ist auf den Wandmalereien der Kirche Dabra Warqs dargestellt (vgl. Abb. 30). | ⁶²Joh 15,5. | ⁶³Vgl. Röm 8,31. | ⁶⁴Diese sind die acht ersten Bücher des Alten Testaments (1.–5. Mose, Josua, Richter, Ruth). Der Begriff kann aber auch für das gesamte Alte Testament stehen. | ⁶⁵Spr 1,6. | ⁶⁶Spr 11,14. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 5.3,1 der König] A, die Königin B | 2 inmitten einer schönen Gemarkung] A, inmitten von *ʿĒnnabəʿsi* B | 5.4,8 *Śarṣa*...9 *Peṭros*] A, Takla Māryām B |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S4.3,1 die Königin] C, der König D | 2 inmitten von *ʿĒnnabəʿsi*] C, in Dabra Warq D |

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S4.5,3 ገብረ ሥ] ሥ D 4 ኢጋንንት፣ ፣] ፣ D 7 መላእክት፣ ሥ] ሥ C D S
4.6.1 ሀገር፣ ፣] ሥ D 3 ሠናይት፣ ሥ] ሥ C 7 ፲ወ፰ብሐ ሥ] ሥ D 9 በጸሎቶሙ፣ ሥ] ሥ D

5.5 Da zog sich *ʿAbuna Šarša Peṭros* zurück, besorgt und froh, und weinte Sorgen- und Freudentränen zusammen. So wie der Apostel sprach: „Verkehrt
 5 euer Lachen in Weinen und eure Freude verwandelt in Kummer“.⁶⁷ Besorgt war er, weil er wusste, dass satanische Geister ihn des Baus der Kirche wegen befehlen werden; wollen satanische Geister
 10 doch keine gerechten Werke und schon gar keinen Bau einer Kirche. Froh hinwiederum war er, weil er sich gewiss war, | dass Engel ihm beistehen werden.

5.6 Da erreichte *König Dāwit* die Stadt. Er freute sich sehr, denn er sah sie so, wie er aus vielen Mündern gehört hatte, nämlich dass sie schön und lieblich
 5 ist.⁶⁸ | Und er begann mit dem Bau der Kirche und versammelte Priester, Diakone und Kirchensänger, Gelehrte der heiligen Bücher und Rechtgläubige von den 318 Rechtgläubigen,⁶⁹ damit sie in
 10 dieser Kirche dienen. Und soviel | sie vermochten, standen sie ihm durch ihr Gebet und ihre Fürbitte bei.

S4.5 Da ging er (Takla Māryām), besorgt und froh, und weinte Sorgen- und Freudentränen zusammen. Besorgt war er, weil er wusste, dass die Dämonen
 5 des Baus der Kirche wegen mit ihm kämpfen werden. Froh hinwiederum war er, weil er sich gewiss war, dass Engel ihm beistehen werden.

A: f. 15^{va}

S4.6 Und er (Takla Māryām) erreichte die Stadt und freute sich, denn er sah sie so, wie er aus vielen Mündern gehört hatte, dass sie schön ist. Und er begann
 5 mit dem Bau der Kirche und versammelte Priester und Diakone, Gelehrte der Schriften und Rechtgläubige, (insgesamt) 318 Männer, damit sie in dieser Kirche dienen, wie es sich gehört, und
 10 sie standen ihm mit ihrem Gebet bei.

A: f. 16^bB: f. 6^b

Hinweise zur *Vita*: ⁶⁷ Jak 4,9. | ⁶⁸ Hieran anschließend finden sich in Ms A zwei Zeichnungen (Abb. 12 und Abb. 13). | ⁶⁹ Vgl. meine Anmerkung zu dieser Stelle in Kap. 4.2. Der Hagiograf spielt hier auf die Zahl der an dem Konzil von Nicaea teilgenommenen Bischöfe an. In der Geez-Literatur ist in Anspielung auf Gen 14,14 traditionell von 318 die Rede (die tatsächliche Anzahl ist geringer); vgl. hierzu „Nicaea, Council of“, *EAE*, III (2007), 1175b–1177a (W. Witakowski). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 5.5,1 *Šarša Peṭros*] A, Takla Māryām B | 6 Besorgt war er,] *wörtlich*: seine Sorge aber war | 7 satanische Geister] *wörtlich*: Satane (zur Bedeutung des Plurals von „Satan“ vor allem in Schutztexten vgl. „Devil“, *EAE*, II (2005), 147b–148b, hier S. 148a (B. Burtea)). | 12 Froh hinwiederum war er,] *wörtlich*: seine Freude hinwiederum war | weil er sich gewiss war,] *wörtlich*: dadurch, dass er zum Verständigen wurde | 5.6,1 König Dāwit] A, er (Takla Māryām) B | 3 aus vielen Mündern] *wörtlich*: aus dem Mund vieler |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S4.5,3 Besorgt war er,] *wörtlich*: Sorge aber war | 6 Froh hinwiederum war er,] *wörtlich*: Freude hinwiederum war | S4.6,1 er (Takla Māryām) erreichte die Stadt] C, er (*Šarša Peṭros*) erreichte seine Stadt D | 2 er...4 ist,] C, er fand, was er suchte genau so, wie ihm der Engel des Herrn zuvor von dieser Sache erzählte D | 4 Und er begann mit dem Bau der Kirche] C D; und war rasch mit Gottes Hilfe fertig. Als er mit ihrem Bau fertig war, holte er das Bild des Evangelisten Lukas, welches Engel Uriel mit dem Blut Christi besprenkelt hatte *add.* D | 5 versammelte] C D; in ihr *add.* D | 9 wie es sich gehört,] C D; nachts und tags zur rechten Zeit *add.* D (↗ § 5.7) |

5.7 ወዝንቱ፡ ቅዱስ፡ ፩እምነ፡ እሉ፡ ሰብ
እ፡ እለ፡ ተጋብኡ፡ ውስተ፡ ዛቲ፡ ቤተ፡
ክርስቲያን፡ ወአጎዝ፡ ይትቀነይ፡ በከመ፡
ልማዱ፡ በበጊዜሁ፡ ሌሊተ፡ ወመዓል
ተ፡ ዝንቱ፡ አባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ዘው 5
ገ፡ ያፊድ፡ ማሕሌታዊ፡

S4.7 ወዝንቱ፡ ቅዱስ፡ ፩እምነ፡ እሉ፡ ሰ
ብእ፡ እለ፡ ተጋብኡ፡ ውስተ፡ ዛቲ፡ ቤ
ተ፡ ክርስቲያን፡ ወአጎዝ፡ ይትቀነይ፡ በከ
መ፡ ልማዱ፡ በበጊዜሁ፡ ሌሊተ፡ ወመዓ
ልተ፡ 5

A: f. 16^{va} 6.1 ወእምዝ፡ መጽአ፡ ወነጸሮ፡ | አባ፡ ተ
ክለ፡ ማርያም፡ ጣዕመ፡ ነገሩ፡ ወሃእሣ
አ፡ ከኖፍሪሁ፡ ወቃለ፡ ማሕሌቱ፡ ይመ
ሥጥ፡ አልባበ፡ ሰብእ፡ ጉቡእን፡ ውስ
ተ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ ከመ፡ ጽጌ፡ ረዳ፡ 5
ወከመ፡ ዕጣን፡ ንጹሕ፡

S5.1 ወነጸሮ፡ ርእሰ፡ ርኡሳን፡ አባ፡ ተክ
ለ፡ ማርያም፡

6.2 ወጸውዖ፡ ወይቤሎ፡ አወልድዮ፡ መ
ኑ፡ ስምክ፡ ወይቤሎ፡ አባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥ
ሮስ፡ ስምየስ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ወእም
ዝ፡ ይቤሎ፡ ርእሰ፡ ርኡሳን፡ አባ፡ ተክ
ለ፡ ማርያም፡ 5

S5.2 ወአፍቅሮ፡ ወጸውዖ፡ ወይቤሎ፡ አወ
ልድዮ፡ መኑ፡ ስምክ፡ ወይቤሎ፡ አባ፡
ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ስምየስ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮ
ስ፡ ወይቤሎ፡ ርእሰ፡ ርኡሳን፡ አባ፡ ተክ
ለ፡ ማርያም፡ 5

6.3 በአማን፡ አንተ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ እ
ስመ፡ ተተክልክ፡ በገራህተ፡ ጴጥሮስ፡ ዛ
ይእቲ፡ ሥልጣን፡ ክህነት፡ ወተሰቀይክ፡
ሙሐዘ፡ ምግባር፡ መንፈሳዊ፡

S5.3 በአማን፡ አንተ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ እ
ስመ፡ ተተክልክ፡ በገራህተ፡ ጴጥሮስ፡ ዛ
ይእቲ፡ ሥልጣን፡ ክህነት፡ ወተሰቀይክ፡
ሙሐዘ፡ ምግባር፡ መንፈሳዊ፡

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 6.1,1 መጽአ፡] A, deest B, s.l. B⁴ | ወነጸሮ፡] A, ነፀሮ፡ B 6.2,5 ማርያም፡]
A, lac. B, ማርያም፡ expl. B⁴ 6.3,2 ተተክልክ፡] pro ተተክልክ፡

App. 2 (varia), *Vita* 6.3,2 ጴጥሮስ፡] B, ጴጥሮስ፡ s.l. A^{al}

App. 3 (punct.), *Vita* 5.7,3 ክርስቲያን፡] ፡ A B 4 ልማዱ፡] ፡ B | ወመዓልተ፡] ፡ B 6 ማሕ
ሌታዊ፡] ፡ B 6.1,3 ከኖፍሪሁ፡] ፡ B | ማሕሌቱ፡] ፡ A 5 ክርስቲያን፡] ፡ B | ረዳ፡] ፡ A
6.2,1 ወይቤሎ፡] ፡ B 2 ስምክ፡] ፡ A 3 ጴጥሮስ፡] ፡ B 6.3,2 ዛይእቲ፡] ፡ A 4 መንፈሳ
ዊ፡] ፡ A B

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S4.7,1 ወዝንቱ፡...5 ወመዓልተ፡] C, § S4.7 om. D S5.1,1 ወነጸሮ፡...2
ማርያም፡] C, ወበውእቱ፡ መዋዕል፡ (↗ § 5.7) መጽአ፡ ርእሰ፡ ርኡሳን፡ አባ፡ ተክለ፡ ማርያም፡ ቀ
ዳማዊ፡ ዘወሀበ፡ እምቅድመ፡ ዝንቱ፡ መዓርገ፡ ምንኩስና፡ ወአስኪማ፡ ዘመላእክት፡ ከመ፡ ይርአ
ይ፡ ሰነ፡ ሕጺሃ፡ (sic) ለቤተ፡ ክርስቲያን፡ ወአመ፡ ወሀበ፡ {ቅድመ s.l.}፡ ዘንተ፡ መዓርገ፡ ምንኩ
ስና፡ D S5.2,1 ወአፍቅሮ፡ ወጸውዖ፡] C, om. D | ወይቤሎ፡] C, ይቤሎ፡ አባ፡ ተክለ፡ ማርያም፡
ለአባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ D 2 ወይቤሎ፡...3 ጴጥሮስ፡] C, om. D S5.3,2 ዛይእቲ፡] C, ዛይእቲ፡
D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S4.7,4 ወመዓልተ፡] ፡ C S5.2,1 ወይቤሎ፡] ፡ C 2 ስምክ፡] ፡ C
3 ጴጥሮስ፡] ፡ C S5.3,1 ጴጥሮስ፡] ፡ C 3 ክህነት፡] ፡ D 4 መንፈሳዊ፡] ፡ D

5.7 Und dieser Heilige war einer der Männer, die in dieser Kirche versammelt waren. Und er begann, seiner Gewohnheit entsprechend zu dienen,
 5 nachts und tags zur rechten Zeit. ^{ʾAbbā} Šarša Pētros war nun gleich dem Sänger Yāred.

6.1 Dann kam und erblickte ihn | ^{ʾAbbā} Takla Māryām;⁷⁰ die Süße seiner Rede, die Beredsamkeit seiner Lippen, die Stimme seines Gesangs raubte die Sinne
 5 der in der Kirche versammelten Leute wie die Rosenblüte und wie reiner Weihrauch.⁷¹

6.2 Und er rief nach ihm und sprach zu ihm: „O mein Sohn, was ist dein Name?“. Da sprach ^{ʾAbbā} Šarša Pētros zu ihm: „Mein Name ist Šarša Pētros“.
 5 Hierauf sprach *Rəʿsa Rəʿusān* ^{ʾAbbā} Takla Māryām:

6.3 „Fürwahr, du bist Šarša Pētros, denn du wurdest ins Feld des Petrus gepflanzt, das die Priesterschaft ist, und getränkt vom Bach geistigen Tuns.

S4.7 Und dieser Heilige war einer der Männer, die in dieser Kirche versammelt waren. Und er begann, seiner Gewohnheit entsprechend zu dienen,
 5 nachts und tags zur rechten Zeit.

S5.1 Da erblickte ihn *Rəʿsa Rəʿusān* A: f. 16^{va} ^{ʾAbbā} Takla Māryām.

S5.2 Und er liebte ihn, rief ihn herbei und sprach zu ihm: „O mein Sohn, was ist dein Name?“. Da sprach ^{ʾAbbā} Šarša Pētros zu ihm: „Mein Name ist Šarša
 5 Pētros“. Und *Rəʿsa Rəʿusān* ^{ʾAbbā} Takla Māryām sprach:

S5.3 „Fürwahr, du bist Šarša Pētros, denn du wurdest ins Feld des Petrus gepflanzt, das die Priesterschaft ist, und getränkt vom Bach geistigen Tuns.

Hinweise zur *Vita*: ⁷⁰ Takla Māryām ist Gründungsvater von Marṭula Māryām und findet in der Chronik von ʾIyāsu II. (r. 1730–1755) als solcher Erwähnung: ... እስሙ ፡ ተምህሩ ፡ እምወሉዱ ፡ ለአቡነ ፡ ኤዎስቴዎስ ፡ ዘወእቶሙ ፡ ርእሰ ፡ ርእሳን ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘደብረ ፡ እሴኒ ፡ ሙርጡለ ፡ ማርያም ፡ ... (GUIDI 1910, 17 (ed.)), „... denn sie wurden unterrichtet von den Söhnen von ʾAbuna ʾEwostātewos, die sind *Rəʿsa Rəʿusān* Takla Māryām, von ʾEllenis Kloster Marṭula Māryām ...“. Wie sein geistiger Sohn Šarša Pētros ist auch er festes Mitglied in der Mönchsgeologie von ʾEwostātewos, in der Linie des unmittelbaren Schülers Gabra ʾIyasus von Dabra Sān (vgl. die Genealogien in Ms *A*, *Additiones* 2a und 4 (Kap. 3.2.2.2), in Ms *C*, *Additio* 1 (Kap. 3.3.3); sowie LUSINI 2004, 263–264, 266–267, 269–270). | ⁷¹ Zur Lobrede und insbesondere zu deren Beginn vgl. meine Ausführungen in Kap. 4.4.6. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 6.3,3 die Priesterschaft] *wörtlich*: Macht der Priesterschaft |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S4.7,1 Und... 5 Zeit.] C, § S4.7 *om.* D | S5.1,1 *Rəʿsa Rəʿusān* ^{ʾAbbā} Takla Māryām.²] C, Und an ebendem Tag (♫ § 5.1) kam *Rəʿsa Rəʿusān* ^{ʾAbbā} Takla Māryām, der Erste, der ihm zuvor die Würde des Mönchseins und die Mönchsrobe (*ʾaske-mā*) der Engel verliehen hatte (♫ § 7.3), um die Schönheit des Kirchengebäudes zu sehen. Und als er ihm damals diese Würde des Mönchseins verlieh, D | S5.2,1 Und er liebte ihn, rief ihn] C, *om.* D | 2 und sprach zu ihm] C, sprach ^{ʾAbbā} Takla Māryām zu ^{ʾAbbā} Šarša Pētros D | 3 Da sprach ^{ʾAbbā} Šarša Pētros zu ihm] C, *om.* D |

6.4 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እ
ስመ ፡ አሕመልመልክ ፡ ኦሪተ ፡ ወሐንበብ
ከ ፡ ወንጌለ ።

A: f. 16^{vb}

6.5 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እ
ስመ ፡ ጸገይክ ፡ ሃይማኖተ ፡ ወፈረይክ ፡ ም
ግባራተ ።

B: f. 6^{va}

6.6 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እ
ስመ ፡ ያጸልሉ ፡ ታሕተ ፡ ጽላሎትክ ፡ ወበ
ጸጋ ፡ ጊሩትክ ፡ ይድግኑ ፡ ብዙኃን ፡ አጎ
ው ፡ እምሐሩረ ፡ አጋንንት ፡ ፀዋጋን ፡ ወባ
ርያ ፡ ጸሊማን ፡ ወሰብእ ፡ መሠሪያን ። ዛ 5
ይእቲ ፡ ፍትወት ፡ እኪት ።

6.7 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እ
ስመ ፡ መዐዛክ ፡ ይበጽሕ ፡ ውስተ ፡ ኩሉ ፡
አጽናፈ ፡ ዓለም ። ወበዝንቱ ፡ መዐዛክ ፡ ተ
ስፋሆሙ ፡ ሰብእ ፡ ይረስዑ ፡ ንብረቶሙ ፡
ዘቀዳሚ ፡ ዘሀሎ ፡ ውስተ ፡ ዓለም ። ወይወ 5
ፅኑ ፡ እምቤቶሙ ፡ ወየጎድሩ ፡ ታሕተ ፡
ጽላሎትክ ። በከመ ፡ ይቤ ፡ ነቢይ ፡ ወበጽላ
ሎተ ፡ ክነፊክ ፡ | ክድነኒ ፡ እምገጸ ፡ ኃጥአ
ን ፡ እለ ፡ የጎስሩኒ ።

A: f. 17^{ra}

6.8 በአማን ፡ አንተ ፡ ውእቱ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥ
ሮስ ፡ እስመ ፡ ይከውኖሙ ፡ ሕንባብክ ፡ ሲ
ሳየ ፡ ነፍስ ፡ ወሥጋ ። በከመ ፡ ይቤ ፡ ነቢ
ይ ፡ ሲሲተ ፡ ልብ ፡ ቃላቲሁ ፡ ለእግዚአብ
ሔር ። አእምር ፡ ኬ ፡ ወለቡ ፡ ዑቅኬ ፡ ወ 5
ጠይቅ ፡ ከመ ፡ ቃለ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሲሳ
ይ ፡ ውእቱ ፡ ዘበአማን ፡ እስመ ፡ ሲሲተ ፡
ልብ ፡ ቃላቲሁ ፡ ለእግዚአብሔር ። ረጎብ

S5.4 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እ
ስመ ፡ አሕመልመልክ ፡ ኦሪተ ፡ ወሐንበብ
ከ ፡ ወንጌለ ።

S5.5 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እ
ስመ ፡ ጸገይክ ፡ ሃይማኖተ ፡ ወፈረይክ ፡
ምግባራተ ።

C: f. 4^{vb}

S5.6 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እ
ስመ ፡ ያጸልሉ ፡ ታሕተ ፡ ጽላሎተ ፡ ጸጋ
ከ ። ወይድግኑ ፡ እምሐሩረ ፡ አጋንንት ።
ዛይእቲ ፡ ፍትወት ፡ እኪት ። አዕዋፍ ፡ ብ 5
ዙኃን ፡ ዘውእቶሙ ፡ ውሉድክ ። 5

S5.7 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እ
ስመ ፡ መዐዛክ ፡ ይበጽሕ ፡ ውስተ ፡ ኩሉ ፡
አጽናፈ ፡ ዓለም ። ወበዝንቱ ፡ መዐዛክ ፡ ተ
ስፋሆሙ ፡ ብዙኃን ፡ ሰብእ ፡ ይረስዑ ፡ ን
ብረቶሙ ፡ ዘቀዳሚ ፡ ዘሀሎ ፡ ውስተ ፡ ዓለ 5
ም ። ወይወፅኑ ፡ እምቤቶሙ ፡ ወየጎድ
ሩ ፡ ታሕተ ፡ ጽላሎትክ ።

S5.8 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እ
ስመ ፡ ይከውኖሙ ፡ ሕንባብክ ፡ ሲሳየ ፡ ነ
ፍስ ፡ ለእለ ፡ ርጎቡ ። ስቴሆሙኒ ፡ ሀሎ ፡
ታሕቲክ ፡ ለእለ ፡ ጸምኡ ።

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 6.7,9 የጎስሩኒ ።] pro ያጎስሩኒ ።

App. 2 (varia), *Vita* 6.4,2 አሕመልመልክ ፡] B, አሕመል{መል}ክ ፡ s.l. A^{al} 6.6,4 እምሐሩረ ፡] A, እ
ም ፡ ሐሩረ ፡ B 5 መሠሪያን ።] B, መሰርያን ። A 6.8,5 አእምር ፡ ኬ ፡] A, አእምርኬ ፡ B 8 ለእግዚ
አብሔር ።] B, ለእግዚአብሔር ። A

App. 3 (punct.), *Vita* 6.4,3 ወንጌለ ።] ። A B 6.5,2 ምግባራተ ።] ። A B 6.6,3 አጎው ፡] ፤ A, ።
B 5 ጸሊማን ፡] ። A | መሠሪያን ።] ። A 6 እኪት ።] ። A B 6.7,3 ዓለም ።] ። A B 5 ዓለ
ም ።] ። A 6 ታሕተ ፡] ፤ A 7 ጽላሎትክ ።] ። B 9 የጎስሩኒ ።] ። A B 6.8,1 ጴጥሮስ ፡] ። B
4 ለእግዚአብሔር ።] ። A 7 ዘበአማን ፡] ። A B 8 ለእግዚአብሔር ።] ። A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S5.4,2 አሕመልመልክ ፡] C, አሕመልክ ፡ D S5.5,1 ሠርፀ ፡] D, ሠር{ } ፡
mutilatus C 2 ሃይማኖተ ፡] D, ሃ{ }ማኖተ ፡ mutilatus C

6.4 Fürwahr, du bist Šarša Petros, denn du reiftest mit dem Alten Bund und gediehest mit dem Evangelium.

6.5 Fürwahr, | du bist Šarša Petros, denn du erblühtest im Glauben und brachtest Früchte durch Taten.

6.6 | Fürwahr, du bist Šarša Petros, denn Schatten finden sie unter deinem Schatten, und mit der Gnade deiner Güte sind die vielen Brüder gerettet vor der Hitze
5 der garstigen Dämonen, der dunklen Bāryā⁷² und den Hexern; diese (die Hitze) ist das tückische Gelüst.

6.7 Fürwahr, du bist Šarša Petros, denn dein Duft gelangt bis in alle Enden der Welt. Und durch eben deinen Duft, ihre Hoffnung, vergessen die Menschen ihr
5 früheres weltliches Dasein. Sie treten aus ihrem Haus und wohnen unter deinem Schatten. So wie der Prophet sprach: ‘In dem Schatten deiner Flügel |
10 die mich verachten’.⁷³

6.8 Fürwahr, Šarša Petros bist du, denn deine Beerenfrucht sind ihnen Speise der Seele und des Leibes. So wie der Prophet sprach: ‘Die Speisung des Herzens sind Gottes Worte’.⁷⁴ Nun wisse
5 und begreife, nun fasse und verstehe genau, dass das Wort Gottes die wahre Speise ist, da die Speisung des Herzens doch Gottes Worte sind. Hunger | und
10 Wasserdurst (bedeuten) fern vom Ungehorsam des Wortes Gottes zu bleiben.

S5.4 Fürwahr, du bist Šarša Petros, denn du reiftest mit dem Alten Bund und gediehest mit dem Evangelium.

S5.5 Fürwahr, du bist Šarša Petros, A: f. 16^{vb} denn du erblühtest im Glauben und brachtest Früchte durch Taten.

S5.6 Fürwahr, du bist Šarša Petros, B: f. 6^{va} denn Schatten finden sie unter dem Schatten deiner Gnade. Und gerettet sind sie vor der Hitze der Dämonen;
5 diese (die Hitze) ist das tückische Gelüst. Die vielen Vögel: sie sind deine Kinder!

S5.7 Fürwahr, du bist Šarša Petros, denn dein Duft gelangt bis in alle Enden der Welt. Und durch diesen, deinen Duft, ihre Hoffnung, vergessen viele
5 Menschen ihr früheres weltliches Dasein. Sie treten aus ihrem Haus und wohnen unter deinem Schatten.

A: f. 17^{ra}

S5.8 Fürwahr, du bist Šarša Petros, denn deine Beerenfrucht sind Seelenspeise für diejenigen, die hungern. Und auch der Trank derjenigen, die dürsten,
5 ist unter dir (zu finden).

B: f. 6^{vb}

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S5.4,1 ሹጥሮስ ፣] # D S5.5,1 ሹጥሮስ ፣] # C D S5.6,1 ሹጥሮስ ፣] # C D 2 ሹጥስ ፣] # D 3 ሹጥስ ፣] # C D 5 ውሉድክ ፣] # D S5.7,1 ሹጥሮስ ፣] # C, 1 D 3 ዓለም ፣] # C D 5 ዓለም ፣] # C D 7 ጽላሎትክ ፣] # D S5.8,1 ሹጥሮስ ፣] # C 3 ርኅቡ ፣] # D 4 ጸምሉ ፣] # D

Hinweise zur *Vita*: ⁷² Bāryā sind eine Gruppe von Dämonen, deren Mitglieder die Krankheit der Epilepsie bringen („Demons“, *E Ae*, II (2005), 130b–132b, hier S. 131b (B. Burtea). | ⁷³ Vgl. Ps 56,2. | ⁷⁴ *Qerellos* III 1,1 (WEISCHER 1977, 34 (ed.) und 35 (tr.)). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 6.4,2 reiftest] wörtlich: ergrüntest | 6.7,5 früheres weltliches Dasein] wörtlich: früheres Dasein, das in der Welt war. |

B: f. 6^{vb} ሰ : | ወጽምአ : ማይ : ርሒቅ : እምኢሰሚ
 0 : ቃለ : እግዚአብሔር ። ወለእለ : ጸምኡ 10
 ሂ : ታስትዮሙ : እምነቅዐ : ጥበብከ ።

6.9 በአማን : አንተ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : እስ
 መ : ይትፈተው : ልምላሜከ : ዘጽድቅ : ዝ
 A: f. 17^{vb} ውእቱ : ትሕትና : ልብ : ወየዋሃት ። በከ
 መ : ይቤ : እግዚእነ : ተመሀሩ : እምኔየ :
 እስመ : የዋህ : አነ : ወትሑት : ልብየ : ወ 5
 ትረክቡ : ዕረፍተ : ለነፍስክሙ ። ወካዕበ :
 ይቤ : አነ : ውእቱ : ጉንደ : ዐጸደ : ወይ
 ን : ዘጽድቅ : ወአንትሙ : አዕጽቂሁ ።

6.10 በአማን : አንተ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : ዘተመነይከ : ከመ : ታእምር : ህላዌሆሙ : ለሥሉ
 ስ : ቅዱስ : እምቅድመ : ዓለም : ወምልአተ : ሥልጣኖሙ : ለሥላሴ : ከመ : ጴጥሮስ : አ
 ቡከ : ዘተጸዋዕከ : በስመ : ዚአሁ ። አሜሃ : ተዘከርከ : ቃለ : ፫፻፲፱ ወጽርቱዓነ : ሃይማኖት : ዘ
 ይቤሉ : ህየንተ : ዝንቱ : ኀሠሣ : አልብነ : ጠፈር : ወአልብነ : መሠረት : አልብነ : የማ
 A: f. 17^{va} ን : ወአልብነ : ፀጋም ። ንህነ : ጠፈር : ወንህነ : መሠረት : ንህነ : የማን : ወንህነ : ፀጋም ። 5
 B: f. 7^{ra} ወተመየጥከ : ኀበ : ዘቀዳሚ : ህላዌከ : በአምሳለ : አባ : ሕርያቆስ : | ዘብህንሳ : ዘይቤ : ወየዐ
 ይይ : እንተ : በኩለሂ : ወበኩሉ : ይስእን : ወይገብእ : ኀበ : ዘትካት : ህላዌሁ ።

6.11 በአማን : አንተ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : አምሳሊሆሙ : ለኪሩቤል : ወሱራፌል : ጸወርተ :
 መንበር : ወዐጠንተ : መንበር ። ከማሆሙ : ይጼኑ : መዐዛ : ዕጣንከ : ንጹሕ : ውስተ : ቤ
 ተ : ማርያም : እንተ : ይእቲ : ደብረ : ወርቅ : ዘኢይፀራዕ : ባቲ : መሥዋዕት : ወማዕጠን
 A: f. 17^{vb} ት : ወማሕሌት : ወጸሎት : እስከ : ዳግም : ምጽአቱ : ለክርስቶስ ። በከመ : ተብህለ : ዘከረ
 ሁ : ይጸውሩ : ፬እንስሳ : ርኢኩ : ማእከለ : ዝኩ : መንበር ። ወማእከለ : እልክቱ : ፬እንስሳ 5
 ሁ : ወማእከለ : እልክቱ : ፮ወ፬ሊቃናት : ይቀውም : በግዕ : ከመ : ዘርጉዝ ። ወዐ : ፯አቅር
 ንት : ወ፯አዕይንት : ዝውእቱ : መንፈሱ : ለእግዚአብሔር : ዘተፈነወ : ውስተ : ኩላ : ምድ

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 6.8,9 ርሒቅ :] A, deest B, s.l. B⁴ 10 ወለእለ : ጸምኡሂ :] B, ወለለጸምዑሂ : A
 11 ታስትዮሙ : ... ጥበብከ ።] A, deest B, s.l. B⁴ 6.9,2 ዘጽድቅ :] A, ዘአጽቅ : B 8 ዘጽድቅ :] A,
 ዘዓጽቅ : B 6.10,6 ዘብህንሳ :] B, ዘሃገረ : ብሕንሳ : A 6.11,5 ፬እንስሳ :] A B, + s.l. B⁴ | ርኢ
 ኩ : ... 10 ፬እንስሳሁ ።] A, deest B, in mg. B⁴ | ወማእከለ :] (deest B) A; ዝኩ add. et exp. B⁴
 6 ከመ :] (deest B) B⁴, om. A

App. 2 (varia), *Vita* 9 እምኢሰሚዐ :] A, እም : ኢሰሚዓ : B 6.11,6 ወማእከለ :] (deest B) B⁴, ወማ
 ከለ : A

App. 3 (punct.), *Vita* 10 እግዚአብሔር ።] ። A B 11 ጥበብከ ።] ። A 6.9,3 ወየዋሃት ።] ። A B
 5 ልብየ :] ። B 6 ለነፍስክሙ ።] ። A B 8 ዘጽድቅ :] ። A | አዕጽቂሁ ።] ። A B 6.10,1 ጴጥ
 ሮስ :] ። A 2 ዓለም :] ። A 3 ዚአሁ ።] ። A 4 ኀሠሣ :] ። A | የማን :] ። A 5 ፀጋም ።] ።
 B | ፀጋም ።] ። A B 6 ህላዌከ :] ። B | ዘብህንሳ :] ። B | ዘይቤ :] ። A B 7 ህላዌሁ ።] ።
 A B 6.11,1 አንተ :] ። B | ወሱራፌል :] ። A 2 መንበር ።] ። A B 4 ወማሕሌት :] ። A | ለክ
 ርስቶስ ።] ። A, ። B 5 መንበር ።] ። A | ፬እንስሳሁ :] ። A 6 ዘርጉዝ ።] ። A 7 ምድር ።] ።
 A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S5.9,2 ይትፈተው :] C, ይፈትዉ : D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S5.9,1 ጴጥሮስ :] ። C 3 ወየዋሃት ።] ። D 6 ለነፍስክሙ ።] ። C D

Und diejenigen, die dürsten, *lässt du von der Quelle deiner Weisheit trinken.*

- 6.9 Fürwahr, du bist Šarša Petros, denn begehrt ist dein *wahrhafter*⁷⁵ Saft; dieser ist | die Demut des Herzens und die Sanftmut. So wie unser Herr sprach:
 5 ‘Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen’.⁷⁶ Und weiter sprach er: ‘Ich bin der *wahrhafte* Weinstock und ihr seid seine Reben’.⁷⁷

S5.9 Fürwahr du bist Šarša Petros, denn begehrt ist dein Rebensaft, der die Demut des Herzens und die Sanftmut ist. A: f. 17^b
 So wie unser Herr sprach: ‘Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen’.⁶

- 6.10 Fürwahr du bist Šarša Petros, der du dir wünschst, die Wesenheit des Heiligen Dreieinigen von Anbeginn der Welt an und die Fülle der Macht der Dreieinigkeit zu verstehen; wie dein Vater Petrus, nach dessen Namen du gerufen wirst. Damals erinnerstest du dich an das Wort der 318 Rechtgläubigen, die auf solche Sehnsucht hin sagten:
 5 ‘Wir haben kein Dach und haben kein Fundament, wir haben keine rechte Seite und haben keine linke Seite. | Wir sind Dach und sind Fundament, sind rechte Seite und sind linke Seite’.⁷⁸ Und du kehrtest zurück zu deinem früheren Sein gleich *ʿAbbā* Cyriacus | von Behnesa, der sagte: ‘Und er irrte überall hin und in allem umher, (aber) er war zu schwach und fiel in sein voriges Sein (i.e. zu seiner Unwissenheit) zurück’.⁷⁹

- 6.11 Fürwahr du bist Šarša Petros, gleich den Cherubim und Seraphim, Träger des Throns und Beweihräucherer des Throns. Genau wie ihrer riecht der Duft deines reinen Weihrauchs im Haus Marias, das Dabra Warq ist, wo nicht vernachlässigt wird der Altar und das Weihrauchfass, der Gesang und das Gebet bis zur Wiederkunft Christi.
 5 So wie gesagt wird | von dem, den vier Wesen⁸⁰ tragen: ‘*Ich gewahrte mitten zwischen dem Thron und den vier Wesen und mitten unter den vierundzwanzig Ältesten ein Lamm stehen, wie durchbohrt. Und es hatte sieben Hörner und sieben Augen; dies sind der Geist Gottes, gesandt über die ganze Erde. Und es <kam> und nahm es (das Buch)*

Hinweise zur *Vita*: ⁷⁵ Der Schreiber der Reinschrift der langen Vita II ersetzte in diesem Absatz das in seiner Vorlage zweimal auftretende Wort 𐩦𐩣𐩪𐩠 mit 𐩦𐩣𐩪𐩠, um wohl die gesamte Passage im Sinne des abschließenden Bibelzitats (Joh 15,1 und 5) begreifen zu lassen. | ⁷⁶ Mt 11,29. | ⁷⁷ Joh 15,1; Joh 15,5. | ⁷⁸ Zitat aus der Anaphora der Dreihundert (vgl. EURINGER 1926, 135, 206, Nr. 54; 𐩦𐩣𐩪𐩠 : 𐩪𐩣𐩪 (Maṣḥafa Qeddāse) 1957/58, 89, Nr. 43). Vgl. auch die Cyriacus-Anaphora (BÖLL 1998, 174–175; 𐩦𐩣𐩪𐩠 : 𐩪𐩣𐩪 (Maṣḥafa Qeddāse) 1957/58, 65, Nr. 49–51). | ⁷⁹ Zitat aus der Cyriacus-Anaphora (BÖLL 1998, 192–193; 𐩦𐩣𐩪𐩠 : 𐩪𐩣𐩪 (Maṣḥafa Qeddāse) 1957/58, 69, Nr. 86). | ⁸⁰ Gemeint sind hier die vier geflügelten Evangelistensymbole: der Mensch versinnbildlicht Matthäus, der Löwe Markus, der Stier Lukas und der Adler Johannes (Ez 1,4–20, Off 4,6–8). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 6.9,9 Weinstock] wörtlich: Stamm des Weinstocks | 6.10,8 von Behnesa,] B, von der Stadt Bəhnesa A | 6.11,2 Beweihräucherer] Die von dem Verb 𐩦𐩣𐩪𐩠 ‘aṭana („Weihrauch verbrennen“) abgeleitete Form des Nomen Agentis ist in Dillmann nicht verzeichnet; Leslau gibt nur die Singularform 𐩦𐩣𐩪𐩠 ‘aṭāni („the one who burns incense“, LESLAU 1987, 76b). Der Text bietet sohin eine neue Belegstelle für die reguläre Pluralform 𐩦𐩣𐩪𐩠 ‘aṭant. |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ⁶ Mt 11,29. |

- ር ። ወ<መ>ጽአ ፡ ወተመጠዋ ፡ እምውስተ ፡ እዴሁ ፡ ዘየማን ፡ ለውእቱ ፡ ዘይነበር ፡ ዲበ ፡ መንበር ። ወሶበ ፡ ተመጠዋ ፡ ለይእቲ ፡ መጽሐፍ ፡ ሰገዱ ፡ ሎቱ ፡ ቅድሚሁ ፡ ለውእቱ ፡ በግዕዝ ፡ እልክቱ ፡ ጽወፀሊቃናት ፡ ወእልክቱ ፡ ፀእንሰሳሁ ። ዘሀሎ ፡ በግዕዝ ፡ ርጉዝ ፡ ይቀውም ፡ በ
- A: f. 18^{ra} የማን ፡ ዘድልው ፡ ይክሥታ ፡ ለዛቲ ፡ መጽሐፍ ፡ ዘባቲ ፡ ፂማንተም ። ወይብልዎ ፡ እልክቱ ፡ ካህናት ፡ ይደልወክ ፡ ትክሥታ ፡ ለዛቲ ፡ መጽሐፍ ። መጽሐፍሰ ፡ ይእቲ ፡ ዓለም ።
- 6.12 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ አምሳሊሁ ፡ ለሊቀ ፡ መላእክት ፡ ሚካኤል ፡ እስመ ፡ ተሰምዮ ፡ መልአክ ፡ ምክሩ ፡ ለእግዚአብሔር ። ወከማሁ ፡ ምክርክ ፡ ያድኅን ፡ ነፍሳት ፡ እምኩነኔ ፡ ወሕሙማነ ፡ እምብለኔ ። ወከመ ፡ ማሕሌቱ ፡ መንክር ፡ ወዕጽብ ፡ ማሕሌትክ ፡ ሰማያዊ ። ወከመ ፡ አስጠዋ ፡ ለፈርዖን ፡ ውስተ ፡ ባሕረ ፡ ኤርትራ ። ከማሁ ፡ ኢይቀርብ ፡ ወ
- B: f. 7^{rb} ኢይበጽሕ ፡ ቤልሐር ፡ መንገሌክ ። ከመ ፡ እሳተ ፡ ባቢሎን ፡ ያውዕዮ ፡ ገጸ ፡ ዚአክ ፡ አመ ፡ ተንሣእክ ፡ እምንዋምክ ፡ እንዘ ፡ ተዐትብ ፡ በስመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ፩አምላክ ። እስመ ፡ እሎንተ ፡ ለእመ ፡ አፅምእ ፡ ጸላኤ ፡ ሠናያት ፡ ይከውን ፡ ከመ ፡ ጸበል ፡ ዘይግሕፎ ፡ ነፋስ ፡ እምገጸ ፡ ምድር ።
- A: f. 18^{rb} 6.13 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ አምሳሊሁ ፡ ለገብርኤል ፡ መልአክ ፡ ዘይቤ ፡ ሶበ ፡ ክሕዱ ፡ ሰራዊተ ፡ ሳጥናኤል ፡ ንቁም ፡ በበህላዌነ ፡ እስክ ፡ ንረክቦ ፡ ለአምላክነ ። አሜሃ ፡ እለ ፡ ሰምዑ ፡ ቃሎ ፡ አብያሊሁ ፡ መላእክት ፡ ጠብዑ ፡ ወጎየሉ ፡ ወፈጣሪሆሙ ፡ ፈጠረ ፡ ሎሙ ፡ ብርሃነ ፡ በነቢብ ። ወእምዝ ፡ ይቤሉ ፡ እሙንቱ ፡ መላእክት ፡ ቅዱስ ፡ ቅዱስ ፡ ቅዱስ ፡ እግዚአብሔር ፡ ጸባዖት ፡ ፍጹም ፡ ምሉዕ ፡ ሰማያተ ፡ ወምድረ ፡ ቅድሳተ ፡ ስብሐቲክ ። ወከ
- A: f. 18^{va} ማሁ ፡ አንተኒ ፡ ቆምክ ፡ በእግረ ፡ ነፍስክ ፡ ወሐርክ ፡ ፍኖተ ፡ ጽድቅ ። ወበደኃሪኒ ፡ መዋዕል ፡ ተፈነወ ፡ ውእቱ ፡ ገብርኤል ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ እሙ ፡ ማርያም ፡ ድንግል ፡ ጸዊሮ ፡ ብስራተ ፡ ጽድቅ ፡ ወሕይወት ፡ ብስራተ ፡ ፍሥሐ ፡ ወሐሄት ። ከማሁ ፡ አንተኒ ፡ ትሜህሮሙ ፡ ወታሌብዎሙ ፡ ለመሃይምናን ፡ ሕዝብክ ፡ ምሥጢራተ ፡ መጻሕፍት ፡ አምላካውያት ። ወትዜንዎሙ ፡ ትፍሥሕተ ፡ ወሐሄተ ፡ ምሉዕ ፡ ገነት ። ወበከመ ፡ ተፈነወ ፡ መንገለ ፡ ፫ደቂቅ ፡ እሉ ፡ እሙንቱ ፡ አናንያ ፡ ወአዛርያ ፡ ወሚሳኤል ፡ ከማሁ ፡ አንተኒ ፡ ፍንው ፡ ከመ ፡ ትኩኖሙ ፡ መርሐ ፡ ለደቂቀ ፡ አባ ፡ ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ንጹሐ ፡ ሥጋ ፡ ወኑፍስ ፡ እሉ ፡ እሙንቱ ፡ ካህናተ ፡ ደብረ ፡ ሳን ፡ ወደብረ ፡ ወርቅ ።
- B: f. 7^{va} 5 10
- A: f. 18^{vb}

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 8 ወመጽአ ፡] (deest B) conī., ወፅእ ፡ A B⁴ 12 ይደልወክ ፡] B, ይጸልዑክ ፡ A 6.12,6 ተንሣእክ ፡] A, ተንሥእ ፡ B, ተንሥእ{ከ} ፡ s.l. B⁴ | እምንዋምክ ፡] A, እምንዋሙ ፡ B in እምንዋ{መክ} ፡ mut. B⁴ | ተዐትብ ፡] A, {<የ>አትብ ras in B {ተ}አትብ ፡ s.l. B⁴ 7 እስመ ፡] A, {ወ}እስመ ፡ ras. in B 6.13,2 በበህላዌነ ፡] A, በበህላዌ{።}ነ ፡ ras. in B 5 ስብሐቲክ ፡] A, ስብሐትክ ። B 6 ነፍስክ ፡] A, ነፍስ ፡ B, ነፍስ{ከ} ፡ s.l. B⁴ 7 ማርያም ፡] A, ። lac. B 8 ከማሁ ፡ አንተኒ ፡] B, om. A 12 አባ ፡] A B, ። add. ras. in B

App. 2 (varia), *Vita* 6.12,3 እምኩነኔ ፡] B, እምኩነኔ A | እምብለኔ ።] A, እም ፡ ብለኔ ፡ B 5 ቤልሐር ፡] B, ቤልሆር ፡ A 6.13,5 ጸባዖት ፡] A, ፀባዖት ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 8 ዘየማን ፡] ። A 9 መንበር ።] ። A | መጽሐፍ ፡] ። A 10 ርጉዝ ፡] ፤ A 11 ፂማንተም ፡] ። B 12 ካህናት ፡] ፤ A | መጽሐፍ ።] ። B | ዓለም ።] ። AB 6.12,2 ለእግዚአብሔር ።] ። A 3 እምኩነኔ ፡] ። AB | እምብለኔ ።] ። A 4 ሰማያዊ ።] ። AB | ከማሁ ፡] ፤ A 5 መንገሌክ ።] ፤ A 7 ፩አምላክ ።] ። AB 8 ምድር ።] ። AB 6.13,2 ክሕዱ ፡] ፤ A | ሳጥናኤል ፡] ። B | ለአምላክነ ።] ። A 3 ጠብዑ ፡] ፤ A 4 በነቢብ ።] ። A | ቅዱስ ፡] ፤ A | ቅዱስ ፡] ፤ A | ቅዱስ ፡] ፤ A 5 ስብሐቲክ ።] ። AB 6 ጽድቅ ።] ። AB 8 ጽድቅ ፡] ፤ A | ወሐሄት ።] ። B | ትሜህሮሙ ፡] ፤ A 9 አምላካውያት ።] ። A 10 ፫ደቂቅ ፡] ። A 11 ወሚሳኤል ፡] ። AB 13 ወርቅ ።] ። B

aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. Und als es das Buch nahm, fielen
 10 die vierundzwanzig Ältesten und die vier Wesen nieder vor dem Lamm.⁸¹ Und das
 durchbohrte Lamm, das zur Rechten stand, ist würdig, | das Buch zu öffnen, auf dem
 sieben Siegel sind. Und die Priester sprachen: ‘Du bist würdig, dieses Buch zu öff-
 nen’.⁸² Das Buch nämlich ist die Welt. A: f. 18^{ra}

6.12 Fürwahr du bist Šarša Petros, gleich dem Erzengel Michael, denn er wird der
 Engel des Ratschlusses Gottes genannt. So wie seiner errettet dein Ratschluss die See-
 len vor der Verdammnis und die Leidenden vor dem (Feuer)bad. Und wie | sein Gesang B: f. 7^b
 ist dein himmlischer Gesang wunderbar und erstaunlich. Und wie er den Pharao im
 5 Roten Meer überflutete,⁸³ genauso wird Belial sich dir nicht nähern und nicht zu dir
 herankommen. Dein Angesicht soll ihn wie das Feuer Babylons verbrennen, wenn | du A: f. 18^{rb}
 von *deinem* Schlaf erwacht bist, dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des
 Heiligen Geistes, ein Gott, bekreuzigend. Da doch der Hasser des Guten wie Staub
 wird, den der Wind vom Angesicht der Erde verweht, wenn er diese (Worte) vernimmt.

6.13 Fürwahr du bist Šarša Petros, gleich dem Engel Gabriel, der sagte, als die Scharen
 Satanaels abfielen: ‘Lasst uns in unserem jeweiligen Sein standhalten bis wir unseren
 Gott finden werden’. Die ihm nächsten Engel, die damals seine Rede hörten, zeigten
 sich willig und erstarkt, und ihr Schöpfer schuf ihnen Licht mit Worten. Sodann spra-
 5 chen ebendie Engel: ‘Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth |, der heilige Himmel A: f. 18^{va}
 und die heilige Erde sind voll deiner Herrlichkeit’.⁸⁴ Und wie er standest du auf dem
 Fuß *deines* Geistes und | gingst den Weg der Gerechtigkeit. Und am letzten Tag hin- B: f. 7^{va}
 wiederum wurde Gabriel ins Haus seiner Mutter, der Jungfrau Maria, gesandt, die
 frohe Botschaft der Gerechtigkeit und des Lebens und die frohe Botschaft der Freude
 10 und Wonne tragend. Wie er lehrst du und lässt dein getreues Volk die Geheimnisse der
 göttlichen Schriften begreifen. Und du verkündest des ganzen Paradieses Freude und
 Wonne. Und wie er zu den drei Kindern Ananias, Azarias und Misael⁸⁵ gesandt wurde,
 genauso bist auch du gesandt | den Kindern von *ʿAbbā* Gabra *ʿIyasus*, rein in Fleisch A: f. 18^{vb}
 und Seele, Wegführer zu sein, diese nämlich sind die Priester von Dabra Sān⁸⁶ und
 15 Dabra Warq.

Hinweise zur *Vita*: ⁸¹ Off 5,6–8. | ⁸² Vgl. Off 5,9. | ⁸³ Vgl. Ex 14, 15–31. | ⁸⁴ Jes 6,3. | ⁸⁵ Vgl. Dan 3 (Jünglinge im Feuerofen) und zu deren Namen vgl. Dan. 1,7. | ⁸⁶ Dabra Sān (auch Dabsān genannt) befindet sich im Distrikt ʿEnfrāz, nahe des nordöstlichen Ufers des Ṭānā-Sees. Gabra ʿIyasus, ein unmittelbarer Schüler von ʿEwostātewos, gründete das einst bedeutsame Kloster (vgl. Kap. 3.3). Die von italienischen Streitkräften zerstörte Klosterkirche wurde 2014 in hingebungsvoller Eigenleistung von ansässigen Gläubigen wieder aufgebaut (vgl. Abb. 54–55). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 6.12,6 wenn...7 im] A, wenn er von seinem Schlaf erwacht ist, während er sich bekreuzigt B |

6.14–6.59 [...] A B B⁴ B⁵

7.1 | Wegen der Menge an Taten und
des Einhaltens des Gesetzes sprach sein
Vater ^{Abbā} Takla Māryām zu ^{Abuna}
^{Šarša} Petros mit aufrichtiger Zunge und
5 mit viel Güte und Sanftmut: „O mein
Sohn und Vertrauter, von nun an kleide
dich in die Kleider der Engel, wozu die
Kappe unseres Vaters Antonius ge-
hört,⁸⁷ denn es gebührt dir und wird dir
10 Frieden sein“. Dass ihm diese Bestim-
mung (des Mönchseins) zuteil wurde,
wusste er durch den Heiligen Geist.

7.2 Da antwortete und sprach der Hei-
lige, ^{Abuna} Šarša Petros, Meister der
Gelehrten und Kenner der Bücher: „Ja,
möge es so geschehen wie du, mein
5 Vater, mir sagst. Und ich will nicht von
deinem Willen | und von dem Willen
des Herrn abrücken. Nur gibt es einen
Mann, meinen Bruder im Heiligen Geist
mit Namen Robel,⁸⁸ der sich deinen
10 Wunsch und den Willen deines Gottes
wünscht. Möge es so geschehen wie
gesagt wird: ‘Denn wo | zwei Brüder in
meinem Namen versammelt sind, da bin
ich mitten unter ihnen und werde sie
15 nicht voneinander trennen’.⁸⁹

A: f. 30^{va} l. 3
B: f. 15^{ra} l. 2

S6.1 „Und nun, o mein Sohn, kleide
dich in die Kleider der Engel, wozu die
Mönchskappe unseres Vaters Antonius
gehört, denn es gebührt dir und wird dir
5 Frieden sein.“

S6.2 Da sprach der Heilige: „Ja, möge
es geschehen so wie du, o mein Vater,
sagst. Nur gibt es einen Mann, meinen
Bruder im Heiligen Geist mit Namen
5 Robel, der sich deinen Wunsch
wünscht. Möge es geschehen, dass er zu A: f. 30^{vb}
dir gebracht wird und das Kleid trägt.“

B: f. 15^b

Hinweise zur *Vita*: ⁸⁷ Die „Kleider der Engel“ sind das Mönchsgewand, wovon die Kappe ein Element ist; vgl. Fn. 91. | ⁸⁸ Robel ist wie Šarša Petros Mitglied in der Mönchsgenealogie nach ^{ʿEwostātewos}, in der Abstammungslinie des unmittelbaren Schülers Gabra ^{ʿIyasus} von Dabra Sān (vgl. die Abstammungslisten in Ms A, *Additio* 4 (Kap. 3.2.2.2) sowie LUSINI 2004, 263–264, 266–267, 269–270). Dank dieser Überlieferung kann mit ausreichender Gewissheit vermutet werden, dass es sich um eine historische Figur handelt. Zu Robel vgl. meine Ausführungen in Kap. 7.2. | ⁸⁹ Mt 18,20. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 7.1,10 Dass... 12 Geist] *wörtlich*: Denn dieses, was er zu ihm sagte, war wie er es durch den Heiligen Geist wusste: diese Aufgabe werde ihm gegeben. | 7.2,9 deinen Wunsch] *wörtlich*: die Sache deines Wunsches |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S6.2,5 deinen Wunsch] *wörtlich*: die Sache deines Wunsches |

7.3 ወይቤሎ ፡ አብ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ለ
 ወልዱ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ይኩን ፡ በከ
 መ ፡ ፈቀድከ ። ወእምዝ ፡ ሖረ ፡ ወጸውያ ፡
 ለእኑሁ ፡ ሮቤል ። ወበጽሑ ፡ ጀኦኅው ፡
 ኀበ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ ወቆሙ ፡ ቅድሚሁ ፡ 5
 ወተአምሳዎ ፡ ወአድነኑ ፡ ወወድቁ ፡ ታሕ
 ተ ፡ እገሪሁ ። ወእምዝ ፡ አምጽአ ፡ ዝን
 ቱ ፡ አብ ፡ ቀዳማዊ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ቆ
 ብዐ ፡ ወአስኬማ ፡ ወቆመ ፡ ቅድመ ፡ ምሥ
 ዋዕ ፡ ወጸለየ ፡ በከመ ፡ ይደሉ ። ወአልበሶ 10
 ሙ ፡ ለአባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወለእኑ
 ሁ ፡ ሮቤል ። ወይቤሎሙ ፡ እግዚአብሔ
 ር ፡ መፍቀሬ ፡ ምሕረት ፡ ይፈጽም ፡ ለክ
 ሙ ፡ ዘወጠንከሙ ።

A: f. 31^{ra}

S6.3 ወይቤ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ ይኩን ፡ በከ
 መ ፡ ፈቀድከ ። ወሖረ ፡ ወጸውያ ፡ ለሮቤ
 ል ። ወበጽሑ ፡ ጀቱ ፡ ኀበ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡
 ወአድነኑ ፡ ወወድቁ ፡ ታሕተ ፡ አገሪሁ ።
 ወአምጽአ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ ቆብዐ ፡ ወአስኬ 5
 ማ ፡ ወቆመ ፡ ቅድመ ፡ ምሥዋዕ ፡ ወጸለ
 የ ፡ በከመ ፡ ይደሉ ። ወአልበሶሙ ፡ አልባ
 ሰ ፡ ምንኩስና ፡ ወይቤሎሙ ፡ እግዚአብ
 ሔር ፡ ይፈጽም ፡ ለክሙ ፡ ዘወጠንከሙ ።

7.4 [...] A B

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 7.3,1 ማርያም ፡] A, ማርያም lac. B 8 ቀዳማዊ ፡] A, ገዳማዊ ፡ B | ማርያ
 ም ፡] A, ማርያ lac. B 13 ይፈጽም ፡] A, ይፈጽም ፡ B

App. 2 (varia), *Vita* 7.3,4 ጀኦኅው ፡] A, ክልቱ ፡ (sic) አኃው ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 7.3,1 ወይቤሎ ፡] ። A 2 ጴጥሮስ ፡] ። B 3 ፈቀድከ ።] ። AB | ወጸው
 ያ ፡] ። B 4 ሮቤል ።] ። AB 6 ወተአምሳዎ ፡] ። B | ወአድነኑ ፡] ። B 7 እገሪሁ ።] ። AB
 8 ተክለ ፡] ። B 9 ወአስኬማ ፡] ። B | ምሥዋዕ ፡] ። A 10 ይደሉ ።] ። A 12 ሮቤል ።] ። B
 ወይቤሎሙ ፡] ። B 14 ዘወጠንከሙ ።] ። AB

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S6.3,3 ጀቱ ፡ ኀበ ፡] C, ጀኀበ ፡ D 9 ዘወጠንከሙ ።] C D; ዘንተ ፡ ሥርዓተ ፡
 ምንኩስና ። add. D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S6.3,2 ፈቀድከ ።] ። D | ለሮቤል ።] ። C 4 አገሪሁ ።] ። D 8 ምንኩ
 ሰና ፡] ። C D 9 ዘወጠንከሙ ።] ። C

7.3 Da sprach der Vater Takla Māryām zu seinem Sohn Šarša Peṭros: „Es soll geschehen wie du wünschst“. Sodann ging er und rief seinen Bruder Robel
 5 herbei. Und die beiden Brüder kamen zum Vater und standen vor ihm, grüßten ihn, verbeugten sich und fielen zu seinen Füßen. Da holte der Vater | Takla Māryām, *der Erste*,⁹⁰ Mönchskappe
 10 (*qob*[°]) und Mönchsrobe (*askemā*),⁹¹ stand vor dem Altar und betete, wie es sich geziemte. Und er kleidete *Abbā* Šarša Peṭros und seinen Bruder Robel (darein) und sprach zu ihnen: „Der
 15 Herr, der die Barmherzigkeit liebt, möge für euch vollenden, was ihr angefangen habt“.

7.4 [...] A B

S6.3 Da sprach dieser Vater: „Es soll geschehen wie du wünschst“. Und er ging und rief Robel herbei. Und die beiden kamen zum Vater und verbeugten
 5 sich und warfen sich vor seine Füße. Da holte der Vater Mönchskappe (*qob*[°]) und Mönchsrobe (*askemā*), stand vor dem Altar und betete, wie es sich ge- A: f. 31^{ra}
 10 ziemte. Und er kleidete *Abbā* Šarša Peṭros und seinen Bruder Robel in die Kleider der Mönche und sprach zu ihnen: „Der Herr möge für euch vollenden, was ihr angefangen habt.“

Hinweise zur *Vita*: ⁹⁰ In einer in Ms A überlieferten Abstammungsliste wird Takla Māryām ebenfalls als „der Erste“ bezeichnet (vgl. *Additio* 4 in Kap. 3.2.2.2). | ⁹¹ Das äthiopische Mönchsgewand besteht traditionell aus vier Elementen: *qamis* (Tunika aus Baumwolle oder Leder), *qanāt* (Ledergürtel), *qob*[°] (Mönchskappe) und *askemā* (Skapulier), die der Novize auf seinem Werdegang auf drei unterschiedlichen Stufen empfängt – *qamis* und *qanāt* auf der ersten Stufe, anschließend *qob*[°], und *askemā* schließlich auf der höchsten Stufe. Dieser mehrstufige Werdegang war vermutlich erst ab dem 15. Jahrhundert üblich. In vielen Hagiografien wird die Mönchswerdung – wie hier – nur als eine Stufe dargestellt und ist wohl als Zeichen einer besonderen Heiligkeit des Protagonisten zu deuten. Vgl. HAMMERSCHMIDT 1962, 221; HEYER 1971, 148; TADDESSE TAMRAT 1972b, 164–165; „Askema“, *EAe*, I (2003), 373a (S. Kaplan). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 7.3,9 der Erste,] A, der Einsiedler B | 15 der die Barmherzigkeit liebt,] *wörtlich*: Liebender der Barmherzigkeit | 16 möge für euch vollenden,] A, wird für euch vollenden B möge für euch vollenden |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S6.3,13 was ihr angefangen habt.] C D, nämlich die Ordnung des Mönchseins *add.* D |

A: f. 31^{vb} 1.8 8.1 | ወዘንተ ፡ በረከተ ፡ እምድሳረ ፡ ነሥ
 B: f. 16^{ra} አ ፡ | ውእቱ ፡ አቡነ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ ይ
 ቤሎ ፡ ለአቡነ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመር
 ጡለ ፡ ማርያም ፡ ሊተ ፡ ተራድኦኒ ፡ በጸ
 ሎትከ ፡ ወበኩሉ ፡ ግብር ፡ ዘይትከሐለከ ፡ 5
 ከመ ፡ ያፈጽመኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሕንጻ
 ሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ልዕልት ፡ ወክብ
 ርት ።

S7.1 በከመ ፡ ይቤ ፡ መጽሐፍ ፡ ወወጢንክ
 ሙ ፡ ውእቱ ፡ ይፈጽም ፡ ለክሙ ። ሊተ
 ኒ ፡ ተራድኦኒ ፡ በጸሎትክሙ ፡ ከመ ፡ ያ
 ፈጽመኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሕንጻሃ ፡ ለቤ
 ተ ፡ | ክርስቲያን ።

C: f. 5^{rb}

8.2 ወእምዝ ፡ እንዘ ፡ ይትራድኦ ፡ አቡሁ ፡
 ዘመንፈስ ፡ ወበለቢስ ፡ አሶት ፡ ሐኒጾታ ፡
 A: f. 32^{ra} ፈጸመ ፡ ወሰለጠ ። ወሰመያ ፡ ምስሐለ ፡
 ማርያም ፡ ርዕሰ ፡ ርዑሳን ፡ አቡነ ፡ ተክለ ፡
 ማርያም ።

S7.2 ወፈጸመ ፡ እንዘ ፡ ይትራድእዎ ፡ እ
 ሉ ፡ ጀኦኃው ፡ በጸሎቶሙ ። ወሰመያ ፡ መ
 ርጡለ ፡ ማርያም ፡

5

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 8.1,1 ወዘንተ ፡ ...8.2,5 ማርያም ።] A, ወዘንተ ፡ በረከተ ፡ ጸጊዎ ። ለደቂቁ ፡ ውእ
 ቱ ፡ አቡነ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ይቤሎ<ሙ> ፡ <ለ>አባ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ <ወ
 ለአባ ፡ ርቤል ፡ > ሊተ<ኒ> ፡ {ras.} ተራድኦኒ ፡ በጸሎትክ<ሙ> ፡ ወበኩሉ ፡ ግብር ፡ ዘይ
 ትከሃለክ<ሙ> ፡ ከመ ፡ ያፈጽመኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሕንጻሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ልዕልት ፡ ወክብር
 ት ። (§ 8.2) ወእም ፡ (sic) እንዘ ፡ ይትራድ<ዕዎ> ፡ <እሉ ፡ ጀኦኃው ፡ ለአቡሆሙ ፡ ዘመንፈስ ፡ ወለበ
 ስ {ras.} ፡ አሦት ፡ ሐኒጾታ ፡ ፈጸመ ፡ ወሰለጠ ። ወሰመያ ፡ <መርጡለ ፡ ማርያም ፡ ርዕሰ ፡ ርዑሳ
 ን ፡ B, ወዘንተ ፡ በረከተ ፡ ጸጊዎ ። ለደቂቁ ፡ ውእቱ ፡ አቡነ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያ
 ም ፡ ይቤሎ {eras.} ፡ {eras.} አባ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ {eras.} ሊተ {eras.} ፡ ተ
 ራድኦኒ {mut.} ኒ ፡ በጸሎትክ {eras.} ፡ ወበኩሉ ፡ ግብር ፡ ዘይትከሃለክ {eras.} ፡ ከመ ፡ ያፈጽመኒ ፡
 እግዚአብሔር ፡ ሕንጻሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ልዕልት ፡ ወክብርት ። (§ 8.2) ወእም {s.l.} ፡ እንዘ ፡
 ይትራድ {mut.} ፡ {eras.} {አቡሁ ፡ ዘ s.l.} መንፈስ ፡ ወለበስ {eras.} ፡ አ
 ሦት ፡ ሐኒጾታ ፡ ፈጸመ ፡ ወሰለጠ ። ወሰመያ ፡ {ምስሐ mut.} ለ ፡ ማርያም ፡ ርዕሰ ፡ ርዑሳን ፡ B⁴ | እ
 ምድሳረ ፡ ነሥኦ ።] A², <ጸጊዎ ፡ ለደቂቁ ፡ > A, eras. et እምድሳረ ፡ ነሥኦ ፡ s.l. A² 2 አቡነ ፡ ...4 ማ
 ርያም ።] A², <ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ይቤሎ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ > A, eras. et
 ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ ይቤሎ ፡ ለአቡነ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ዘመርጡለ ፡ ማርያም ። s.l. A² 6 እግዚአብሔ
 ር ፡] B, om. A 8.2,2 ሐኒጾታ ፡] B, {eras.} ሐኒጾታ ፡ eras. A

App. 2 (varia), *Vita* 8.2,2 ወበለቢስ ፡] B, ወ{በ}ለቢስ ፡ s.l. A

App. 3 (punct.), *Vita* 8.1,2 ውእቱ ፡] ፤ A 6 ከመ ፡] ፤ A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S7.1,1 በከመ ፡ ...2 ለክሙ ።] C, ወይቤሎ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡ ለርእስ ፡
 ርኦሳን ፡ አባ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ D 3 ተራድኦኒ ፡] C, ተራድኦኒ ፡ D | በጸሎትክሙ ፡] C, በጸሎት
 ከ ፡ D 4 ሕንጻሃ ፡ ...5 ክርስቲያን ።] C, ዘንተ ፡ ገድለ ፡ ወሥርዓተ ፡ ምንኩስና ፡ ዘአበው ፡ ቅዱሳን ።
 D S7.2,1 ወፈጸመ ፡ ...3 ማርያም ፡] C, § S7.2 om. D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S7.1,5 ክርስቲያን ።] ። C S7.2,2 በጸሎቶሙ ።] ። C

8.1⁹² | Nachdem | ʿAbuna Šarša Peṭros diesen Segen genommen hatte, sprach er zu ʿAbuna Takla Māryām von Maṭṭula Māryām:⁹³ „Hilf mir mit *dei-*
5 *nem* Gebet und mit jeder Tat, die *dir* möglich ist, auf dass der Herr mich den Bau der hohen und prächtigen Kirche vollenden lässt“.

S7.1 So wie das Buch sagt, ‘Wenn ihr anfangt, wird er es für euch vollenden’.⁷ Steht mir bei mit eurem Gebet, auf dass der Herr mich den Bau der Kirche voll-
5 enden lässt.“

A: f. 31^{vb} l. 8
B: f. 16^{ra}

8.2 Sodann, indem sein geistlicher Vater ihm half, und durch das Kleiden der geistigen Kraft vollendete er vollkommen ihre Erbauung. Und Rəʿsa Rəʿusān
5 ʿAbuna Takla Māryām nannte sie | *Məṣḥala* Māryām.⁹⁴

S7.2 Und er vollendete (den Bau), während die beiden Brüder ihm mit ihrem Gebet halfen. Und er nannte sie Maṭṭula Māryām.

A: f. 32^{ra}

Hinweise zur *Vita*: ⁹² Zu den einzelnen Textstufen dieser beiden Absätze vgl. Kap. 3.2.4.3. | ⁹³ Das Kloster Maṭṭula Māryām liegt unweit von Dabra Warq im Distrikt ʿĪnnabōse. Die Gründung durch Königin ʿĪlleni, wovon auch die Kurzvita I berichtet, ist historisch belegt (GUIDI 1903, 72 (ed.), 71 (tr.); GUIDI 1910, 17 (ed.), *idem* 1912, 16 (tr.); BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1954, 103–105; *idem* 1961, 459; vgl. auch Kap. 7.1). Zu Takla Māryām, dem ersten Kloostervorsteher, vgl. Fn. 70. Die Kirche wurde während des Dschihads im 16. Jahrhundert geplündert und niedergebrannt (BECKINGHAM u. HUNTINGFORD 1954, 105; über die Verwüstung der Kirche berichtet auch die 5. Wundererzählung (§ 22)). Seit etwa Mitte des 19. Jahrhunderts beruft sich Maṭṭula Māryām auf eine aksumitische Gründung durch die Bruderkönige ʿAbrəḥā und ʿAṣḥā (zum historischen Kontext dieser Tradition vgl. Kap. 6.2.2). Maṭṭula Māryām gelangte vor allem wegen der einzigartigen Architektur seiner alten Kirche und deren reichen Verzierungen und wertvollen Ausstattung zu Berühmtheit; vgl. insbesondere BEKE 1947; BELL 1988; DERAT 2003, 227–231; DERAT u. PENNEC 1997; HABTAMU MENGISTIE TEGEGNE 1998; HENZE 2000). | ⁹⁴ Zu *Məṣḥala* Māryām vgl. Fn. 60. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 8.1,1 Nachdem... 8.2,6 Māryām] A A² B⁴, Nachdem ʿAbuna Takla Māryām von Maṭṭula Māryām seinen Kindern diesen Segen gegeben hatte, sprach er zu ʿAbbā Šarša Peṭros und zu ʿAbbā Robel: „Helft mir mit eurem Gebet und mit jeder Tat, die euch möglich ist, auf dass mich der Herr den Bau der hohen und prächtigen Kirche vollenden lässt“. (§ 8.2) Sodann, indem die beiden Brüder ihrem Vater vom Geiste und des Kleidens (?) der geistigen Kraft halfen, vollendete er vollkommen ihre Erbauung. Und der Rəʿsa Rəʿusān nannte sie Maṭṭula Māryām. B | Nachdem... 4 Māryām] A², Nachdem ʿAbuna Takla Māryām von Maṭṭula Māryām seinem Sohn diesen Segen gegeben hatte, sprach ʿAbbā Šarša Peṭros zu ihm A | 8.2,3 vollendete er vollkommen ihre Erbauung] *wörtlich*: vollendete und beendete er, sie zu bauen |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S7.1,1 So... 5 lässt.] C, Da sprach ʿAbbā Šarša Peṭros zu Rəʿsa Rəʿusān ʿAbbā Takla Māryām: „Steh mir bei in deinem Gebet, auf dass der Herr mich den Kampf und die Ordnung des Mönchseins der heiligen Väter vollenden lässt“. | S7.2,1 Und... 4 Māryām.] C, § S7.2 *om.* D |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ⁷ In Anlehnung an Phil 1,6? |

- 9.1 ወነበሩ ፡ እሉ ፡ ጀኦኅው ፡ እንዘ ፡ ይት
ቀነዩ ፡ ወይተግሁ ፡ ለስብሐተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ውስተ ፡ ዛቲ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ።
ወአሐተ ፡ ዕለተ ፡ እንዘ ፡ ይዛውዑ ፡ ምስ
ጢራተ ፡ አምላካውያተ ፡ መጽአሙ ፡ ሕ 5
ሊና ፡ መንፈሳዊ ፡ ወትካዝ ፡ ሰማያዊ ። ወ
ተበሀሉ ፡ በበይናቲሆሙ ፡ ምንት ፡ በቀኔ
ትነ ፡ ወምንት ፡ ርባሕነ ፡ ውስተ ፡ ሀገር ፡
ማእከለ ፡ ሰብእነ ፡ ወዘመድነ ። ለእመ ፡ ነበ
B: f. 16^{rb} ርነ ፡ ወሀሎነ ፡ | ጸጋ ፡ እግዚአብሔር ፡ የሐ 10
ጽጽ ፡ ብነ ። ወጸብአ ፡ ሠይጣናት ፡ ጽዩአ
ን ፡ ይትነሣእ ፡ ብነ ፡ የሐውከነ ፡ ወይኄይ
A: f. 32^{rb} ለነ ። ባሕቱ ፡ ንሑር ፡ ውስተ ፡ መቃብ
ረ ፡ እግዚእነ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ከመ ፡ ንሕት
ት ፡ ወንጠይቅ ፡ ግፍዐ ፡ ሕማማቲሁ ፡ ከ 15
መ ፡ ንሕምም ፡ ምስሌሁ ፡ ወከመ ፡ ንትፈ
ሣሕ ፡ አመ ፡ መርዓሁ ። በከመ ፡ ይቤ ፡ መ
ጽሐፍ ፡ ለእመ ፡ ዐረይነ ፡ ሕማመ ፡ ንዔ
ሪ ፡ ነጊሠ ፡ ምስሌሁ ፡ ለክርስቶስ ። ሕማ
ምነ ፡ ዘለሰዐት ፡ ያፈደፍድ ፡ ለነ ፡ ክብረ ። 20
ወበእንተ ፡ ንግደተ ፡ ኢየሩሳሌምኒ ፡ ይ
ቤ ፡ መጽሐፍ ፡ ኢታጽርእ ፡ ሐዊረ ፡ ኢየ
ሩሳሌም ፡ ለለዓሙ ።
- S8.1 ወነበሩ ፡ እሉ ፡ አኃው ፡ እንዘ ፡ ይት
ግሁ ፡ ወይትቀነዩ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ውስ
ተ ፡ ዛቲ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ። ወአሐተ ፡ ዕ
ለተ ፡ እንዘ ፡ ይዛውዑ ፡ ተበሀሉ ፡ በበይና
ቲሆሙ ፡ ምንት ፡ በቀኔትነ ፡ ውስተ ፡ ዝ 5
ንቱ ፡ ሀገርነ ፡ ማእከለ ፡ ሰብእነ ፡ ወዘመድ
ነ ። አላ ፡ ንሑር ፡ ውስተ ፡ መቃብረ ፡ እግ
ዚእነ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ከመ ፡ ንጠይቅ ፡ ግፍ
ዐ ፡ ሕማማቲሁ ። ወንሕምም ፡ ምስሌሁ ፡
ከመ ፡ ንትፈሣሕ ፡ አመ ፡ መርዓሁ ። በከ 10
መ ፡ ይቤ ፡ መጽሐፍ ፡ ለእመ ፡ ዐረይነ ፡
ሕማመ ፡ ንዔሪ ፡ ነጊሠ ፡ ምስሌሁ ።
- 9.2 ወእምዝ ፡ ቦሉ ፡ ውስተ ፡ ቅድስት ፡ ቤ
ተ ፡ ክርስቲያን ። ወቆሙ ፡ ቅድመ ፡ ምሥ
ዋዕ ፡ ወጸለዩ ፡ ቅድመ ፡ እግዚአብሔር ።
- S8.2 ወቦሉ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ።
ወቆሙ ፡ ቅድመ ፡ ምሥዋዕ ፡ ወጸለዩ ፡ ኀ
በ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ያርትዕ ፡ ፍኖ

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 9.1,1 ወነበሩ ፡] A B; ፡ add. B, eras. B^{al} | ይትቀነዩ ፡ ...3 እግዚአ
ብሔር ፡] A, ይተግሁ ፡ ወይትቀነዩ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ B

App. 2 (varia), *Vita* 9.1,6 ሰማያዊ ።] B, ሰማያዊ ፡ A 8 ርባሕነ ፡] B, ረባሕነ ፡ A 16 ንሕምም ፡] B,
ንሕ{ም}ም ፡ s.l. A

App. 3 (punct.), *Vita* 9.1,1 ጀኦኅው ፡] ። B 2 ወይተግሁ ፡] ፤ A 3 ክርስቲያን ።] ። AB 5 አምላ
ካውያተ ፡] ። A 6 ሰማያዊ ።] ። B | ወተበሀሉ ፡] ፤ A 7 በቀኔትነ ፡] ። B 8 ርባሕነ ፡] ፤ A,
። B 9 ወዘመድነ ።] ። AB 11 ብነ ።] ። A 12 ወይኄይለነ ።] ። AB 14 ኢየሩሳሌም ፡] ። B
ንሕትት ፡] ፤ A 16 ምስሌሁ ፡] ። AB 17 መርዓሁ ።] ። B 18 ዐረይነ ፡] ፤ A 19 ለክርስቶስ ።]
። A 20 ክብረ ።] ። AB 21 ኢየሩሳሌምኒ ፡] ፤ A 23 ለለዓሙ ።] ። AB 9.2,2 ክርስቲያን ።]
። B 3 እግዚአብሔር ።] ። A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S8.1,1 ይተግሁ ፡] C, om. D

9.1 Die beiden Brüder pflegten, in dieser Kirche zu dienen und über die Herrlichkeit Gottes zu wachen. Eines Tages, als sie gerade über die göttlichen Geheimnisse nachsannen, kamen ihnen ein geistlicher Gedanke und himmlischer Kummer. Und sie sagten zueinander: „Was wird es uns nützen, was uns bringen in der Stadt unter unseren Leuten und unserer Verwandtschaft (zu bleiben). Wenn wir bleiben und (hier) verharren, | wird die Gnade Gottes in uns zurückweichen, und der Kampf der stinkigen satanischen Geister wird in uns entfacht, uns verstören und sich unser bemächtigen. Lass uns lieber zum Grab | unseres Herrn nach Jerusalem gehen, um das Unrecht seiner Leiden zu ergründen und genau zu erkunden, auf dass wir mit ihm leiden und uns freuen, wenn seine Hochzeit ist. So wie die Schrift sagt: ‘Wenn wir mitleiden,⁹⁵ werden wir auch mit Christus herrschen’.⁹⁶ Unser gegenwärtiges Leid wird uns mehr Ehre bringen. Über die Reise nach Jerusalem sagt das Buch: ‘Versäume nicht, ein jedes Jahr nach Jerusalem zu gehen’.⁹⁷

9.2 Dann gingen sie in die heilige Kirche hinein. Sie standen vor dem Altar und beteten vor dem Herrn, dass er ihren

S8.1 Die beiden Brüder pflegten, in dieser Kirche zu wachen und Gott zu dienen. Eines Tages, als sie gerade nachsannen, sagten sie zueinander: „Was wird es uns nützen, in der Stadt unter unseren Leuten und unserer Verwandtschaft (zu bleiben). Lass uns lieber zum Grab unseres Herrn nach Jerusalem gehen, um das Unrecht seiner Leiden genau zu erkunden. Lass uns mit ihm leiden, auf dass wir uns freuen, wenn seine Hochzeit ist. So wie die Schrift sagt: ‘Wenn wir mitleiden,⁸ werden wir auch mit ihm herrschen’.⁹

B: f. 16^b

A: f. 32^b

S8.2 Da gingen sie in die Kirche hinein. Sie standen vor dem Altar und beteten zum Herrn, dass er ihren Weg gerade

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S8.1,3 ክርስቲያን ።] ። CD 6 ሰብእነ ፣] ፤ D | ወዘመድነ ።] ፤ C 7 እግዚእነ ፣] ፤ D 9 ኢማማቲዮ ።] ። D 10 መርዓዮ ።] ። CD 12 ምስሌዮ ።] ። CD S8.2,1 ክርስቲያን ።] ። D 3 ፍጥቶሙ ።] ። D

Hinweise zur *Vita*: ⁹⁵ Röm 8,17. | ⁹⁶ 2 Tim 2,12. | ⁹⁷ Zitat unbekannt. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 9.1,7 Was wird es uns nützen, was uns bringen] *wörtlich*: was ist unser Nutzen, was unser Gewinn | 13 satanischen Geister] *wörtlich*: Satane (vgl. hierzu mein Kommentar zu § 5.5). | 21 Wenn wir mitleiden, werden wir auch mit Christus herrschen] *wörtlich*: wenn wir am Leid teilhaben, werden wir teilhaben am Herrschen mit Christus |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S8.1,4 Was wird es uns nützen,] *wörtlich*: was ist unser Nutzen |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ⁸ Röm 8,17. | ⁹ 2 Tim 2,12. |

ከመ ፡ ያርትዕ ፡ ፍኖቶሙ ። በከመ ፡ ይ
 A: f. 32^{va} ቤ ፡ ነቢይ ፡ ክሥት ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ፍ 5
 ኖተከ ፡ ወውእቲ ፡ ይገብር ፡ ለከ ። ወያመ
 ጽአ ፡ ከመ ፡ ብርሃን ፡ ለጽድቅከ ። ወእም
 B: f. 16^{va} ዝ ፡ ወዕኡ ፡ በሌሊት ፡ አባ ፡ | ሠርፀ ፡ ጴጥ
 ሮስ ፡ ወአባ ፡ ሮቤል ፡ አኅው ፡ ፍቁራን ፡
 ዕምዋነ ፡ መንፈስ ፡ ወፍቅር ። ወወጠኑ ፡ ፍ 10
 ኖተ ፡ መንገለ ፡ ዘሐለየ ፡ ልቦሙ ። በከ
 መ ፡ ተብህለ ፡ ዘበላዕሉ ፡ ሐልዩ ፡ ወእኮ ፡
 ዘበምድር ።

9.3 ወእንዘ ፡ የሐውሩ ፡ በጽሑ ፡ ኀበ ፡ አ
 ባ ፡ ዘርዓ ፡ ሃይማኖት ፡ ንጹሕ ፡ ወድንግ
 ል ፡ ምሑር ፡ ወዕጉሥ ፡ ዘምስካበ ፡ ቅዱሳ
 ን ፡ እንተ ፡ ይእቲ ፡ ምድረ ፡ አምሓራ ። ወ
 ነገርዎ ፡ ኩሎ ፡ ዘውስተ ፡ ልቦሙ ፡ ዘተመ 5
 A: f. 32^{vb} ነዩ ፡ ወሐለዩ ። ወይቤሎሙ ፡ ዝንቲ ፡ | ቅ
 ዱስ ፡ ወንጹሕ ፡ ኢኮነ ፡ ዝንቲ ፡ ነገርክ
 ሙ ፡ በፈቃዱ ፡ ወበሥምረቲ ፡ ለእግዚእ
 ነ ፡ ወመድኃኒነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ። ባ
 ሕቲ ፡ ሥምረቲ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ከ 10
 መ ፡ ትትመዩጡ ፡ ወትግብኡ ፡ ውስተ ፡ ሀ
 ገርክሙ ። መካን ፡ ዘትነብሩ ፡ ቦቲ ። ወታ
 ስተጋብኡ ፡ ምእመናን ፡ በትምህርትክሙ ፡
 ወትመይጡ ፡ ሰብአ ፡ መንገለ ፡ እግዚአብ
 ሔር ። በተግሣጽክሙ ፡ ትበቀው ፡ ለአር 15
 B: f. 16^{vb} ድእት ፡ ኀሩያን ። ወበጸሎትክሙ ፡ ትፌ
 S8.3 | ወእንዘ ፡ የሐውሩ ፡ በጽሑ ፡ ኀበ ፡ C: f. 5^{va}
 አባ ፡ ዘርአ ፡ ሃይማኖት ፡ ዘምስካበ ፡ ቅዱሳ
 ን ። ወነገርዎ ፡ ኩሎ ፡ ዘውስተ ፡ ልቦ
 ሙ ። ወይቤሎሙ ፡ ዝንቲ ፡ ቀዱስ ፡ ወን
 ጹሕ ፡ ኢኮነ ፡ ዝንቲ ፡ ነገርክሙ ፡ በፈቃ 5
 ዱ ፡ ወበሥምረቲ ፡ ለእግዚአብሔር ። አ
 ላ ፡ ሥምረቲ ፡ ሀልዎ<ትክሙ> ፡ ውስ
 ተ ፡ ሀገርክሙ ። ግብኡ ፡ ወሀለወ ፡ ውስ
 ተ ፡ ሀገርክሙ ፡ መካን ፡ ዘትነብሩ ፡ ቦቲ ፡
 ወታስተጋብኡ ፡ ምእመናን ። 10

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 9.3,3 ወዕጉሥ ፡] A B; አባ ፡ ዘርዓ ፡ ሃይማኖት ። add. (dtg.) B 4 ምድረ ፡] B,
 s.l. A 8 ለእግዚእነ ፡ ...9 ክርስቶስ ።] B, ለእግዚአብሔር ። (transp.) A 10 ለእግዚአብሔር ፡] B, ለ
 እግዚእነ ፡ ወመድኃኒነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ። (transp.) A 16 ትፌውሱ ፡] A, ትፌውስ ፡ B

App. 2 (varia), *Vita* 9.2,10 ዕምዋነ ፡] A, {ጽ}ምዋነ ፡ ante lineam add. B 12 ወእኮ ፡] A, ወእ{ኮ} ፡
 s.l. B 9.3,15 ትበቀው ፡] A, ትበቁው ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 4 ፍኖቶሙ ።] ። A B 6 ለከ ።] ። A B 7 ለጽድቅከ ።] ። A B 10 ወፍቅ
 ር ።] ። A B 11 ልቦሙ ።] ። B 12 ሐልዩ ፡] ፤ A 13 ዘበምድር ።] ። B 9.3,1 በጽሑ ፡] ፤ A
 3 ወዕጉሥ ፡] ። B | ቅዱሳን ፡] ። B 4 አምሓራ ።] ። A B 6 ወሐለዩ ።] ። A B 11 ሀገርክ
 ሙ ።] ። B 12 ቦቲ ።] ። A 13 በትምህርትክሙ ፡] ፤ A 14 እግዚአብሔር ።] ። A 16 ኀሩያ
 ን ።] ። A B

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S8.2,4 ፍኖተ ፡] D, ፍ{||||}ተ ፡ mutilatus C 5 ልቦሙ ።] D, ልቦ{||||}mutila
 tus C S8.3,2 ዘርአ ፡ ሃይማኖት ፡] C, ዘርዓ ፡ ሃይማኖት ፡] D 7 ሀልዎ<ትክሙ> ፡] conl., እስመ ፡ ሀ
 ሎ ፡ C, ሀልዎ ፡ D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* 4 በሌሊት ፡] ፤ C 5 ልቦሙ ።] ። D S8.3,2 ቅዱሳን ።] ። D 3 ልቦ
 ሙ ።] ። C D 6 ለእግዚአብሔር ።] ። C D 9 ቦቲ ፡] ። D 10 ምእመናን ።] ። D

Weg gerade macht. Wie der Prophet
 5 sprach: | „Enthülle dem Herrn deinen
 Weg, und er wird es für dich fügen. Und
 deine Gerechtigkeit wird er wie Licht
 hervorbringen“.⁹⁸ Dann gingen die ge-
 liebten Brüder ^ʿAbbā | Šarša Petros und
 10 ^ʿAbbā Robel, ruhig im Geist und in der
 Liebe, in der Nacht hinaus und schlugen
 den Weg ihres Herzens ein. So wie ge-
 sagt wird: „Sinnt auf das, was oben ist
 und nicht auf das auf Erden“.⁹⁹

9.3 Als sie wanderten, kamen sie zu
^ʿAbbā Zar^ʿa Hāymānot,¹⁰⁰ rein und
 keusch, barmherzig und langmütig, von
 (der Gemarkung) Məskāba Qəddusān,¹⁰¹
 5 die in ^ʿAmḥārā ist. Da erzählten sie ihm
 alles, was in ihrem Herzen war, was sie
 sich wünschten und wonach sie sann.
 Und der | reine Heilige sprach zu ihnen:
 „Euer Reden entspricht nicht dem Willen
 10 und Wohlgefallen unseres Herrn und
 Retters Jesus Christus. Nach dem Wohl-
 gefallen Gottes sollt ihr vielmehr zurück-
 kehren und umkehren in eure Heimat. Es
 ist der Ort, an dem ihr bleiben, Gläubige
 15 mit eurer Lehre versammeln und die
 Menschen zu Gott lenken werdet. Mit
 eurer Erziehung werdet ihr auserwählten
 Schülern | nützen. Mit eurem Gebet wer-
 det ihr Kranke heilen. Mit eurer Fürbitte
 20 werdet ihr die Hungernden sättigen. Mit
 eurer Standhaftigkeit werdet ihr jedwede

macht. Und sie gingen in der Nacht hin-
 5 aus und schlugen den Weg ihres Her- A: f. 32^{va}
 zens ein.

B: f. 16^{va}

S8.3 Als sie wanderten, kamen sie zu
^ʿAbbā Zar^ʿa Hāymānot von Məskāba
 Qəddusān. Da erzählten sie ihm alles,
 was in ihrem Herzen war. Und der reine
 5 Heilige sprach zu ihnen: „Euer Reden
 entspricht nicht dem Willen und Wohl-
 gefallen Gottes. Nach seinem Wohlge-
 fallen sollt ihr doch in eurer Heimat A: f. 32^{vb}
 sein. Kehrt nun um! Es gibt in eurer
 10 Heimat einen Ort, an dem ihr bleiben
 und Gläubige versammeln werdet.“

B: f. 16^{vb}

Hinweise zur *Vita*: ⁹⁸ Ps 36,5–6. | ⁹⁹ Kol. 3,2. | ¹⁰⁰ Der Heilige ist in der Mönchsgenealogie des ^ʿEwostātewos gelistet, und zwar in der Linie dessen unmittelbaren Schülers ^ʿAbsādi von Dabra Māryām: ^ʿEwostātewos – ^ʿAbsādi – Zakāryās – Yosef von ^ʿEnnaq^ʿay – Zar^ʿa Hāymānot von Məskāba Qəddusān. Die vorstehende Abstammungslinie habe ich aus einem Kodex des Klosters Getesemāni transliteriert (hier nur die direkte Abfolge). Dieser Kodex (G₁-IV-381) enthält neben dem Hauptwerk *Haymānota* ^ʿAbaw („Glaube der Väter“) diverse Nachträge, u.a. die alle Schüler umfassende Mönchsgenealogie des ^ʿEwostātewos, die auf den hinteren Schutzblättern geschrieben steht. Vgl. ähnlich auch die Abstammungslisten in LUSINI 2004. | ¹⁰¹ Məskāba Qəddusān bedeutet wörtlich „Bett der Heiligen“. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 9.2,11 schlugen den Weg ihres Herzens ein] *wörtlich*: fingen mit dem Weg an, auf den ihr Herz gerichtet war |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S8.2,5 schlugen...6 ein.] *wörtlich*: fingen mit dem Weg an, auf den ihr Herz gerichtet war | S8.3,7 Nach...9 sein.] *wörtlich*: Doch sein Wohlgefallen ist Euer Sein (?) in eurer Heimat. |

ውሱ ፡ ዱያነ ። ወበስእለትክሙ ፡ ታጸግ
 ቡ ፡ ርኅባነ ። ወበትእግሥትክሙ ፡ ትመው
 ኡ ፡ ኩሎሙ ፡ ጎያላነ ፡ መናፍስተ ፡ ጽል
 መት ። በከመ ፡ ይቤ ፡ ወንጌል ፡ እመ ፡ ብክ 20
 ሙ ፡ ሃይማኖት ፡ መጠነ ፡ ጎጠተ ፡ ስናፔ ፡
 ታፈልሱ ፡ ደብረ ፡ ወትመልኹ ፡ ሰግላ ። ወ
 ትመውኡ ፡ ኩሎ ፡ ጎይለ ፡ ጸላኢ ። በትሕ
 ትናክሙ ፡ ታሌዕሉ ፡ ትጉሃነ ፡ አብያጸ ።

A: f. 33^{ra}

9.4 ወእምዝ ፡ ገብኡ ፡ ወተመይጡ ፡ ውስ
 ተ ፡ ሀገሮሙ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወ
 አባ ፡ ሮቤል ፡ እንዘ ፡ ይዜያነዉ ፡ ወይትዋነ
 ዩ ፡ ምሕረተ ፡ እግዚአብሔር ። እስመ ፡ አ
 ስተራከቦሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ ምስለ ፡ ዝ 5
 ንቱ ፡ ብእሲ ፡ ቅዱስ ፡ ወማእምረ ፡ ጎቡአ
 ት ፡ ወመዓዴ ፡ ጽድቅ ፡ ወበቀኝት ፡ አ
 ባ ፡ ዘርዓ ፡ ሃይማኖት ፡ ዘይዜንዎሙ ፡ ም
 ሕረቶ ፡ ወሥምረቶ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ዘ
 ይበቀሥዎሙ ። በከመ ፡ ይቤ ፡ መጽሐፍ ፡ 10

B: f. 17^{ra}A: f. 33^{rb}

ለእመ ፡ ፈቀድነ ፡ ሚስያ ፡ ኢያብሐነ ፡ መ
 ንፈሱ ፡ ለኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ። ወእምዝ ፡
 በጸሐሙ ፡ ውስተ ፡ ሀገር ፡ ዘተወልዱ ፡ ባ
 ቲ ፡ ጎሠሡ ፡ መካነ ፡ ውስተ ፡ መርቄ ፡ ሀገ
 ሮሙ ።

15

S8.4 ወገብኡ ፡ ውስተ ፡ ሀገሮሙ ፡ እንዘ ፡
 ይዜያነዉ ፡ ምሕረተ ፡ እግዚአብሔር ፡ እስ
 መ ፡ አስተራከቦሙ ፡ ምስለ ፡ ዝንቱ ፡ ብእ
 ሲ ፡ ቅዱስ ፡ ዘይዜንዎሙ ፡ ሥምረቶ ። በ
 ከመ ፡ ይቤ ፡ መጽሐፍ ፡ ወፈቀድነ ፡ ንሑ 5
 ር ፡ ሚስያ ፡ ወኢያብሐነ ፡ መንፈሱ ፡ ለኢ
 የሱስ ። ወበጸሐሙ ፡ ውስተ ፡ ሀገር ፡ ዘተ
 ወልዱ ፡ ባቲ ፡ ጎሠሡ ፡ መካነ ፡ ውስተ ፡
 መርቄ ፡ ሀገሮሙ ።

9.5 በከመ ፡ ይቤ ፡ ወንጌሉ ፡ ለእግዚእነ ፡ ወእምላክነ ፡ ወመድኅኒነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ዘ
 ይቤ ፡ ጎሡ ፡ ወትረክቡ ። ሰአሉ ፡ ወእሁበክሙ ። ጐድጐዱ ፡ ወያርኅውክሙ ። ሀቡ ፡ ወእ
 ሁበክሙ ፡ እስመ ፡ ይሁበክሙ ፡ አቡክሙ ፡ ሰማያዊ ። ቦኑ ፡ እምኔክሙ ፡ ጆአብ ፡ እመ ፡ ሰ
 አሎ ፡ ወልዱ ፡ ዓሣ ፡ አርቄ ፡ ምድርኑ ፡ ይሁቦ ።

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 19 መናፍስተ ፡] A, ወመናፍስተ ፡ B 24 ታሌዕሉ ፡] B, ወታሌዕሉ ፡ A 9.4,1 ው
 ስተ ፡ ሀገሮሙ ፡] B, om. (transp.) A 3 ሮቤል ፡] A B; ውስተ ፡ ሃገሮሙ ። add. (transp.) A | ይዜያ
 ነዉ ፡] A, ይዜያነዉ ፡ B 6 ብእሲ ፡] B, om. A 9.5,2 ወእሁበክሙ ፡] B, እሁበክሙ ፡ A

App. 2 (varia), *Vita* 18 ርኅባነ ።] A, ርኅባነ ፡ B | ወበትእግሥትክሙ ፡] A, ወበትዕግሥትክሙ ፡ B
 9.4,12 ለኢየሱስ ፡] B, ለኢየሱስ ፡ A 9.5,3 ጆአብ ፡] A, አሐዱ ፡ አብ ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 17 ዱያነ ።] ። A 18 ትመውኡ ፡] ፤ A 19 ጽልመት ።] ። B 20 ወንጌ
 ል ፡] ። A 22 ሰግላ ።] ። A B 23 በትሕትናክሙ ፡] ። A 24 አብያጸ ።] ። A B 9.4,2 ጴጥሮ
 ስ ፡] ። B 3 ይዜያነዉ ፡] ፤ A 4 እግዚአብሔር ።] ። B | እስመ ፡] ፤ A 5 እግዚአብሔር ፡] ። B
 6 ጎቡአት ፡] ። A 8 ሃይማኖት ፡] ። B 9 ዘይበቀሥዎሙ ።] ። A B 12 ክርስቶስ ።] ። B 13 ባ
 ቲ ፡] ። A 14 ሀገሮሙ ።] ። A B 9.5,2 ወእሁበክሙ ።] ። A | ወያርኅውክሙ ።] ። B 3 ሰማ
 ያዊ ።] ። A B 4 ይሁቦ ።] ። A B

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S8.4,2 ይዜያነዉ ፡] D, ይዜያነዉ ፡ C 4 ሥምረቶ ።] C D; ለእግዚአብሔር ።
 add. D 7 ሀገር ፡] C, om. D

starken Geister der Finsternis besiegen.
Wie das Evangelium sagt: ‘Wenn ihr
Glauben habt so groß wie | ein Senfkorn,
25 würdet ihr Berge versetzen und Feigen-
bäume entwurzeln’;¹⁰² und ihr werdet die
ganze Gewalt des Hassers besiegen. Mit
eurer Demut werdet ihr die nahen Wäch-
ter erhöhen.“

A: f. 33^{ra}

9.4 Dann machten sich *ʿAbbā* Šarša
Petros und *ʿAbbā* Robel auf den Rück-
weg und kehrten zurück in ihre Heimat,
sich unterhaltend und sich an der Barm-
herzigkeit Gottes ergötzend. Denn Gott
5 ließ sie die Bekanntschaft mit jenem
heiligen Mann machen, einem Kenner
des Verborgenen, einem Mahner zu Ge-
rechtigkeit und Wohltat, *ʿAbbā* Zarʿā
10 Hāymānot, der ihnen die Barmherzigkeit
und das Wohlgefallen Gottes verkündete,
was ihnen nützlich war. So wie die
Schrift sagt: | „Wenn wir auch nach
Mysien wollten, der Geist Jesu | Christi
15 erlaubte es uns nicht“.¹⁰³ Als sie dann die
Gemarkung erreichten, in der sie gebo-
ren wurden, suchten sie nach einem Ort
in ihrer ausgedörrten Heimat.

S8.4 Da machten sie sich auf den Rück-
weg in ihre Heimat, sich über die Barm-
herzigkeit Gottes unterhaltend. Denn er
ließ sie die Bekanntschaft machen mit
5 jenem heiligen Mann, der ihnen sein
Wohlgefallen verkündete. So wie die
Schrift sagt: „Wir wollten nach Mysien
gehen und der Geist Jesu erlaubte es uns
nicht.“¹⁰ Als sie die Gemarkung erreich-
10 ten, in der sie geboren wurden, suchten
sie nach einem Ort in ihrer ausgedörrten
Heimat.

B: f. 17^{ra}A: f. 33^{rb}

9.5 So wie das Evangelium unseres Herrn und unseres Gottes und unseres Retters Jesus
Christus sagt: „Sucht, und ihr werdet finden. Bittet, und ich werde euch geben. Klopft an,
und er wird euch öffnen“.¹⁰⁴ „Gebt und ich werde euch geben, denn euer himmlischer
Vater wird euch geben.“¹⁰⁵ „Ist etwa unter euch ein Vater, den der Sohn um einen Fisch
5 bittet, ihm aber eine Schlange geben würde?“¹⁰⁶

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S8.4,2 እግዚአብሔር ፤ | C 3 አስተራከቦሙ ፤ | D 4 ሥምረቱ ። | #
C 6 ለኢየሱስ ። | # C D 9 ሀገሮሙ ። | D

Hinweise zur *Vita*: ¹⁰² Vgl. Mt 17,20 und Lk 17,6. | ¹⁰³ Vgl. Apg 16,7. | ¹⁰⁴ Vgl. Lk 11,9. |
¹⁰⁵ Vgl. Lk 6,38. | ¹⁰⁶ Vgl. Lk 11,11. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 9.3,26 und...27 besiegen] Aufgrund der vorherigen Text-
struktur (mit eurer Erziehung...) lässt sich vermuten, dass ein Wort zu Beginn dieses Satzteils
fehlt. | 9.4,18 in ihrer ausgedörrten Heimat] *wörtlich*: in der Hitze (oder: Dürre) ihrer Heimat |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S8.4,5 sein Wohlgefallen] C, das Wohlgefallen Gottes D
| 11 in ihrer ausgedörrten Heimat.] *wörtlich*: in der Hitze/Dürre ihrer Heimat |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ¹⁰ Vgl. Apg 16,7. |

- 10.1 ወእምዝ ፡ እንዘ ፡ የሐውሩ ፡ ረከቡ ፡
 ዐባየ ፡ ደብረ ፡ ዘየዐውድዋ ፡ አፍላግ ፡ ለ
 ፌ ፡ ወለፌ ። በከመ ፡ ፈለግ ፡ ተብህለ ፡ በነ
 ቢይ ፡ ፈለግ ፡ ዘይውሕዝ ፡ ያስተፌሥሕ ፡
 ሀገረ ፡ እግዚአብሔር ። ወ|ህየ ፡ አዕረፉ ፡ 5
 ወገብሩ ፡ መካነ ፡ ወሐነጽ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ በስ
 ያን ፡ በስማ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላ
 ዲተ ፡ ሕይወት ፡ ወሰኣሊተ ፡ ምሕረት ፡
 B: f. 17^{rb} ወመቤዛዊተ ፡ ኩሉ ፡ | ዓለም ፡ ዘሀለወት ፡
 ባቲ ፡ ሥርጉት ፡ በወርቅ ። ወሰመይዋ ፡ በ 10
 ስማ ፡ ለጌቴሴማኒ ። እስመ ፡ ይእቲ ፡ ትመ
 ስላ ፡ ለዛቲ ። ወአስተጋብኡ ፡ በውስቴታ ፡
 ምእመናነ ፡ ጎሩያነ ፡ ወፅሙዳነ ፡ ጽድቅ ።
 ወአልበሶሙ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ አል
 ባሰ ፡ ምንኩስና ፡ ወወለደ ፡ ብዙኃነ ፡ ው 15
 ሉደ ፡ በዘከመዝ ፡ ግብር ። ወበዘከመዝ ፡
 ሥርዐት ፡ ወመዐደሙ ፡ ከመ ፡ ያጽንዑ ፡
 ወይዕቀቡ ፡ ግብረ ፡ ምንኩስና ፡ ዘጽሑ
 A: f. 33^{vb} ፍ ፡ ውስተ ፡ መጽሐፈ ፡ እንጦስ ፡ | ወመቃ
- S9.1 ወረከቡ ፡ ዐባየ ፡ ደብረ ፡ ዘየዐውድ
 ዋ ፡ አፍላግ ፡ ለፌ ፡ ወለፌ ። ወረሰይዋ ፡
 መካነ ፡ ወሐነጽ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ በስ C: f. 5^{vb}
 ማ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አ
 ምላክ ። ወሰመይዋ ፡ በስማ ፡ ለጌቴሴማኒ ፡ 5
 እስመ ፡ ይእቲ ፡ ትመስላ ፡ ለዛቲ ። ወአስተ
 ጋብኡ ፡ ውስቴታ ፡ ምእመናነ ፡ ወአልበሶ
 ሙ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ አልባሰ ፡ ም
 ንኩስና ፡ ወወለደ ፡ ብዙኃነ ፡ ውሉደ ፡ በዘ
 ከመዝ ፡ ግብር ። 10

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 10.1,6 ወሐነጽ ፡] A, ወሐነፀ ፡ B | ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡] B, ቤተ ፡ ክርስቲያነ ፡ A
 9 ኩሉ ፡] A B, + add. B² | ዓለም ፡ ... 10 ሥርጉት ፡] A, deest B, in mg. B²

App. 3 (punct.), *Vita* 10.1,2 ዘየዐውድዋ ፡] ፤ A | ለፌ ፡] ፤ A 4 ዘይውሕዝ ፡] ፤ A 5 እግዚአብ
 ሔር ።] ። A 6 መካነ ፡] ። B 9 ዓለም ፡] ። A 11 ለጌቴሴማኒ ።] ። A B 12 ለዛቲ ።] ። B
 13 ጽድቅ ።] ። A B 16 ግብር ።] ። A 18 ምንኩስና ፡] ፤ A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S9.1,1 ዘየዐውድዋ ፡] D, ዘየ{ }ውድዋ ፡ mutilatus C 2 ለፌ ፡ ወለፌ ።] C,
 om. D | ወረሰይዋ ፡] D, { }ረሰይዋ ፡ mutilatus C 6 ለዛቲ ።] C D; ወይእቲ ፡ ቤተ ፡ ጸሎቱ ፡ ለአ
 ባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ። add. D | ወአስተጋብኡ ፡] C, ወአስተጋኡ ፡ D 9 ውሉደ ፡] C, om. D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S9.1,3 መካነ ፡] ። D 4 አምላክ ።] ። C D 6 ለዛቲ ።] ። D 7 ምእመና
 ኑ ፡] ። D 8 ምንኩስና ፡] ። D 10 ግብር ።] ። C

Hinweise zur *Vita*: ¹⁰⁷Ps 45,4. | ¹⁰⁸Das Marienbild Šərgut („die Geschmückte“) wurde erstmals von D. Spencer fotografiert und beschrieben (SPENCER 1974, 204–205, 208–209); vgl. auch CHOJNACKI 1983, 388–393; COWLEY 1989, 388–389; EOTC 2009, 59; GIRMA GETAHUN 2010/2011, 33–34 (§ 15/11); HELDMAN 2005; KREBS 2014, 322–324 (BM-02). Der Bildhintergrund der Ikone war komplett vergoldet. Während meines Besuchs im Kloster Getesemāni am 31.12.2011 wurde mir berichtet, dass die Ikone Šərgut erst durch Wasser und dann durch das Trocknen in der Sonne stark beschädigt worden sei (vgl. auch EOTC 2009, 102 mit einer undatierten Fotografie der stark beschädigten Ikone). Die Ikone werde heute an einem geheimen Ort aufbewahrt. | ¹⁰⁹Das Kloster Getesemāni befindet sich in Ost-Goğgām im Distrikt Gʿwančā Siso ʿĒnnase. Die in der kurzen und langen Vita von Šarša Petros überlieferte Gründungserzählung wurde während meiner Besuche in Getesemāni bestätigt (Interview mit dem Klostervorsteher ʿAbbā Biyāzn am 31.12.2011 in Getesemāni, dort weitere Gespräche am 12.06.2012 und am 15.06.2012); vgl. auch „Getesemāni Maryam“, *EAE*, II (2005), 779a–780a, hier S. 779b (P. Henze); zu weiteren Details vgl. Kap. 7.2. Ein anderes Getesemāni, gelegen in ʿAmḥārā, findet

10.1 Als sie sodann (weiter) wanderten, fanden sie einen großen Berg, der von Flüssen umgeben ist, auf der einen Seite einer und auf der anderen Seite einer.
 5 So wie vom Fluss durch den Propheten gesprochen wird: „Ein strömender Fluss erfreut die Gottesstadt“.¹⁰⁷ | Dort ruhten sie, bereiteten eine Lagerstatt und bauten eine Kirche im Namen unserer Herrin Maria, der Gebälerin des Lebens,
 10 Fürbitterin der Barmherzigkeit, Befreierin der ganzen | *Welt, in der Šərgut*¹⁰⁸ aus Gold ist. Und sie benannten sie nach dem Namen von Getesemāni,¹⁰⁹
 15 denn sie glich jenem (Gethsemane).¹¹⁰ Sie versammelten in ihr auserwählte Gläubige und Diener der Gerechtigkeit. *ʿAbbā Šarša Petros* kleidete sie in Mönchskleider und zeugte auf diese
 20 Weise viele Kinder. Und in Übereinstimmung mit der Ordnung mahnte er sie, das Mönchtum zu stärken und zu wahren, das im Buch von Antonius¹¹¹ | und Makarius,¹¹² von Pachomius¹¹³ und

S9.1 Da fanden sie einen großen Berg, der von Flüssen umgeben ist, auf der einen Seite einer und auf der anderen Seite einer. Und sie richteten eine Lagerstatt ein und bauten eine Kirche im Namen unserer Herrin Maria, der Gottesgebälerin. Und sie benannten sie nach dem Namen von Getesemāni, denn sie glich jenem (Gethsemane). Sie versammelten in ihr Gläubige. *ʿAbbā Šarša Petros* kleidete sie in Mönchskleider und zeugte auf diese Weise viele Kinder.
 A: f. 33^{va}
 B: f. 17^{rb}

A: f. 33^{vb}

in der Chronik von König Ləbna Dəngəl (r. 1508–1540) Erwähnung (KROPP 1988, 8 (ed.), 8 (tr.)). Dieses Kloster geht auf eine königliche Stiftung zurück und soll nach der Tradition des Klosters Dabra Libānos von Nāʿod Mogasā, Mutter von Ləbna Dəngəl und Ehefrau von Nāʿod (r. 1494–1508), gegründet worden sein (Textausgabe und Übersetzung in SERGEW HABLE SELASSIE 1993, 40–41; vgl. auch DERAT 2003, 268, 328; DERAT u. PENNEC 1997, 22–25 (hier wurde angenommen, dass das Getesemāni in Goḡḡām von Königin Nāʿod Mogasā gegründet worden ist)). | ¹¹⁰ Gemeint ist Gethsemane, Ort der Gefangennahme von Jesus Christus (vgl. Mt 26,36; Mk 14,32). | ¹¹¹ Zu Antonius vgl. Fn. 2, zu den Geez-Textzeugen der „Regel des Antonius“ vgl. „Monastic literature“, *EAE*, III (2007), 993a–999b, hier S. 996a (A. Bausi). | ¹¹² Der Gedenktag des großen ägyptischen Vaters Makarius (*Maqārās*, ca. 300–390) ist der 27. Maggābit (BUDGE 1928b, 735–744; COLIN 1994 [116]–[131]). | ¹¹³ Pachomius (*Pākʷəmis*, ca. 292–346) gilt als Begründer des koinobitischen Mönchtums und verfasste ein umfassendes monastisches Regelwerk (vgl. zur altäthiopischen Überlieferung einführend „Pachomius“, *EAE*, IV (2010), 87a–89a (A. Wadi u. Red.; zu den Geez-Textzeugen vgl. „Monastic literature“, *EAE*, III (2007), 993a–999b, hier S. 996a (A. Bausi)). Sein Gedenktag ist der 14. Gənbət (BUDGE 1928b, 887–888; COLIN 1997 [68]–[71]). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 10.1,7 Dort... 13 ist] Der Satz kann ebenso als ein Wortspiel in Anspielung auf das Marienbild verstanden werden: „sie bauten eine Kirche, im Namen unserer Herrin Maria [...], in der sie mit Gold geschmückt ist“. |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S9.1,4 Und sie richteten eine Lagerstatt ein] *wörtlich*: Und sie machten ihn (den Berg) zu einer Lagerstatt. | 7 Und... 9 (Gethsemane).] C D; und sie (die Kirche) war ein Gebetshaus von *ʿAbbā Šarša Petros add. D* |

ርስ : ጳጵሲዮስ : ወሊባኖስ ። ወግሪስ : ወፊ 20
ልክስዮስ ።

10.2 ወእምድጎረዝ : አስተናሥኦ : ለአባ :
ሠርፀ : ጴጥሮስ : ከመ : ይጎሥሥ : መካ
ነ : ዘየሐንጽ : ቦቱ : ቤተ : ክርስቲያን : ዳ
ግመ : በስማ : ለእግዝእትነ : ወመድጎኒት
ነ : ወሕይወተ : ኩልነ : ወሰኣሊተ : ምሕ 5
ረት : ለነፍሳቲነ : ማርያም : ድንግል : ወ
ላዲተ : መለኮት ። ወነገሮ : ዘንተ : ለአባ :
ሮቤል : ፍቁሩ ። ወሰሚያ : አባ : ሮቤል :
እወ : ይኩን : በከመ : አዘዘከ : እግዚአብ
ሔር : ማእምር ። ሔር : ከመ : ትጎሥ 10
ሥ : መካነ : ዘተሐንጽ : ቦቱ : ቤተ : ክር
ስቲያን : በስማ : ለእግዝእትነ : ድንግል :
በጀማርያም : ወላዲተ : ፈጣሪ ።

B: f. 17^{va}

S9.2 ወአስተናሥኦ : መንፈስ : ቅዱስ : ለ
አባ : ሥርፀ : ጴጥሮስ : ከመ : ይጎሥሥ :
መካነ : ዘየሐንጽ : ቦቱ : ቤተ : ክርስቲያ
ን : ዳግመ : በስማ : ለእግዝእትነ : ማርያ
ም : ወላዲተ : አምላክ ። ወነገሮ : ዘንተ : 5
ለአባ : ሮቤል ። ወሰሚያ : አባ : ሮቤል :
እወ : ይኩን : በከመ : አዘዘከ : እግዚአብ
ሔር ። ወሔር : ከመ : ትጎሥሥ : መካ
ነ : ዘተሐንጽ : ቦቱ : በስማ : ለእግዝእት
ነ : ማርያም : ወላዲተ : አምላክ ። 10

A: f. 34^{ra} 11.1 ወአመ : ተንሥኦ : ነሥኦ : ምስሌሁ : ለአባ : ኤልያስ : ወልዱ : ወፍቁሩ ። ወአባ : ኤ
ልያስስ : ዘተውህቦ : ብዙኅ : ዘመን : ከማሁ : ወአትረፈ : እምኔሁ ። ወነገሮ : መልአከ : እ
ግዚአብሔር : ከመ : ይነብር : በዝንቱ : ዓለም : እስከ : አመ : ይትረአይ : ኮከብ : ዘቦቱ : ዘ
ነብ ። ወተንብአ : ንብ : ሐረ : ወኮነ : ሕይወቱ : ከመ : መላእክተ : እግዚአብሔር ።

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 10.2,6 ማርያም ፣] A, lac. B 13 በጀማርያም ፣] A, በክልኤ ፣ { lac. B | ፈጣሪ ።] A B, + add. B⁵ 11.1,1 ወአመ ፣ ... 11.2,1 ጴጥሮስ ፣] A, deest B, in mg. B⁵

App. 2 (varia), *Vita* 11.1,2 ብዙኅ ፣] (B deest) A, ብዝሐ ፣ B⁵ | እግዚአብሔር ፣] (B deest) A, እግዚ
አብር ፣ B⁵ 4 እግዚአብሔር ።] (B deest) A, እግዚአብሔር ፣ B⁵

App. 3 (punct.), *Vita* 20 ወሊባኖስ ።] ። A B | ወልክስዮስ ።] ። A B 10.2,2 ጴጥሮስ ፣] ። B
4 በስማ ፣] ፤ A 5 ኩልነ ፣] ፤ A 7 መለኮት ።] ። A B 8 ፍቁሩ ።] ። A B | ሮቤል ፣] ። B 9 ይ
ኩን ፣] ፤ A | እግዚአብሔር ፣] ። B 10 ሔር ፣] ፤ A 11 መካነ ፣] ። B 13 ፈጣሪ ።] ። A
11.1,1 ወፍቁሩ ።] ። A 2 እምኔሁ ።] ። A 3 ዓለም ፣] ፤ A | ዘነብ ።] ። A 4 ሕይወቱ ፣] ፤ A
መላእክተ ፣] ፤ A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S9.2,1 ወአስተናሥኦ ፣] C, ወእምድጎረዝ : አስተናሥኦ ፣ D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S9.2,5 አምላክ ።] ። C 6 ሮቤል ።] ። C D 7 እግዚአብሔር ።] ። D
10 አምላክ ።] ። C D

Hinweise zur *Vita*: ¹¹⁴Libānos (auch Maṭāḡ genannt) war ein großer Heiliger der aksumitischen Zeit und gilt als einer der Begründer des äthiopischen Mönchtums (vgl. „Libanos“, *EAE*, III (2007), 558b–560b (A. Bausi). Sein Gedenktag ist der 3. Ṭərr (BUDGE 1928b, 445; COLIN 1990, 26–27). Zu den Textausgaben seiner Hagiografie in den jeweiligen Fassungen vgl. BAUSI 2003 (zweite und dritte Fassung); CONTI ROSSINI 1903 (dritte Fassung); GETATCHEW HAILE 1990 (erste Fassung). | ¹¹⁵Evagrius Ponticus (*Wagris*, ca. 325–399) verfasste zahlreiche monastische Schriften (vgl. „Evagrius“, *EAE*, II (2005), 457a–459a (A. Bausi). Seiner wird am 11. Ṭərr ge-

- 25 Libānos,¹¹⁴ von Evagrius¹¹⁵ und von Philoxenus¹¹⁶ festgeschrieben steht.

10.2 Danach trieb er (der Heilige Geist)¹¹⁷ ʾAbbā Šarša Peṭros an, einen Ort zu suchen, an dem er noch eine weitere Kirche im Namen unserer Herrin und Retterin, unser aller Leben und Fürbitterin der Barmherzigkeit für unsere Seelen, der Jungfrau Maria, der Gebärerin der Göttlichkeit, bauen wird. Und dies erzählte er seinem Vertrauten 10 ʾAbbā Robel. Nachdem ʾAbbā Robel zugehört hatte (sprach er): „Ja, | möge es geschehen, so wie der wissende Herr dir gebietet. Geh nun, auf dass du einen Ort suchst, an dem du im Namen unserer Herrin, der zweifältigen Jungfrau Maria, der Gebärerin des Schöpfers, 15 eine Kirche bauen wirst“.

S9.2 Da trieb der Heilige Geist ʾAbbā Šarša Peṭros an, einen Ort zu suchen, an dem er noch eine weitere Kirche im Namen unserer Herrin Maria, der Gottesgebärerin, bauen wird. Und dies erzählte er ʾAbbā Robel. Nachdem ʾAbbā Robel zugehört hatte [sprach er]: „Ja, möge es geschehen, so wie der Herr dir gebietet. Und nun geh, auf dass du einen 10 Ort suchst, an dem du im Namen unserer Herrin Maria, der Gottesgebärerin, B: f. 17^{va} (eine Kirche) bauen wirst“.

- 11.1¹¹⁸ Als | er sich aufmachte, nahm er ʾAbbā ʾElyās,¹¹⁹ seinen Sohn und Vertrauten, A: f. 34^{ra} mit sich. ʾAbbā ʾElyās war wie ihm eine lange Zeit gegeben; er sollte ihn (Šarša Peṭros) aber noch überleben. Ein Engel Gottes erzählte ihm (ʾElyās), dass er so lange auf dieser Welt bleiben werde, bis ein Schweifstern sichtbar werde. Und er war verborgen, 5 wohin er auch ging, und sein Leben wurde wie das der Engel Gottes.

dacht (BUDGE 1928b, 481–483; COLIN 1990, 82–85). | ¹¹⁶Philoxenus (*Filkasyos*), Bischof von Mabbug (ca. 450–523) wird das in Form von Fragen und Antworten verfasste gleichnamige Werk *Filkasyos* zugeschrieben; dieses Werk ist eines der drei „Bücher der Mönche“ (*Maṣāḥḥa Manakosāt*) (vgl. zur Einführung „Monastic literature“, *EAE*, III (2007), 993a–999b, hier S. 998ab (A. Bausi) und „Filkasyos“, *EAE*, II (2005), 541a–542a (W. Witakowski)). | ¹¹⁷Vgl. meine Anmerkung zu dieser Stelle in Kap. 4.2. | ¹¹⁸Zu dieser etwas befremdlich wirkenden Episode vgl. meine Ausführungen in Kap. 4.4.11. | ¹¹⁹Nach dem ihm gewidmeten hagiografischen Bericht, *Zenāhu laʾAbbā ʾElyās* („Die Erzählung von ʾAbbā ʾElyās“), wurde ʾAbbā ʾElyās als Sohn von Königin ʾElleni (vgl. Fn. 4 zur Kurzvita) geboren. Hiernach war seine Mutter die Schwester des Königs Zarʾa Yāʿqob (r. 1434–1468), und ʾAbbā ʾElyās damit Neffe des großen Königs (GETATCHEW HAILE 2011, 110 (ed.) und 128 (tr.); vgl. schon KINEFE-RIGB ZELLEKE 1975, 69 sowie Kap. 3.4.1.1). Von ʾAbbā ʾElyās wird berichtet, dass er zurückgezogen in der Ödnis von Aškālā (Aškālā?) lebte, bis die Heilige Maria schließlich ʾḤnṭoṭṭo als seine Stätte erwählte (GETATCHEW HAILE 2011, 110–111, 117 (ed.) und 128–130, 138 (tr.)). Da die Figur ʾAbbā ʾElyās – soweit mir bekannt – ausschließlich in Texten Erwähnung findet, die erst während der Herrschaft von Kaiser Mōnilōk II. (r. 1889–1913) entstanden sind (vgl. Kap. 3.4.1.1, 4.4.11), ist fraglich, ob ʾAbbā ʾElyās eine historische Person oder lediglich eine literarische Figur ist. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 11.1,2 er sollte ihn (Šarša Peṭros) aber noch überleben] wörtlich: er blieb von ihm übrig | 4 Schweifstern] wörtlich: Stern, der einen Schweif hat |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S9.2,1 Da] C, danach D |

- 11.2 አባ : ሠርፀ : ጴጥሮስኒ : ሐረ : እን
 ዘ : የዐውድዎ : መላእክት : ወሊቃነ : መ
 ላእክት : እለ : ይትለክኩ : ዘልፈ : ለምሕ
 ረት : ወሃህል : ወይመርሕዎ : ፍኖተ ። ወ
 አብጽሕዎ : ደወለ : ዓይነ : ከርም : ወአር 5
 አይዎ : ምጥቅተ : ወልዕልተ : ደብረ ።
 ወአመርዎ : ወይቤልዎ : ሕንጽ : በዝየ :
 ቤተ : መቅደሳ : ለእመ : ምሕረት : በግዕ
 ት : ወላህም : ወላዲተ : ክርስቶስ ። ወህ
 የ : ሐነጸ : ወአስተጋብአ : ውስቴታ : መሃ 10
 ይምናነ : ጌራነ : ወመምህራነ : ብጹዓነ :
 ወጸድቃነ : ፅሙዓነ : ወመስተጋድላነ ። ወ
 አልበሶሙ : አልባሰ : ምንኩስና : ወአስኬ
 ማ ። ወበዝኑ : ውሉዱ ። ወሰመያ : ለይእ
 ቲ : ደብር : በስመ : ኢየሩሳሌም : ዘኢት 15
 ዮጵያ : እስመ : ይእቲ : ትመስላ : ለእንታ
 ክቲ ። ወነበረ : እንዘ : ይትመያየጥ : ኀበ :
 ውሉዱ : ከመ : ኢያጽዕቆሙ : ወኢያሥ
 ግሮሙ : ዲያብሎስ : ጸላኤ : ጽድቅ : | እ
 ለ : ሀለዉ : ውስተ : ጀአድባራት ። ወያጸን 20
 ያሙ : በሃይማኖት : ወይሚህሮሙ : <ሕ
 ማማተ : > መስቀል : ዘተወክፎሙ : እግዚ
 እነ : ወመድኀኒነ : ኢየሱስ : ክርስቶስ ።
 እሉ : እሙንቱ : ተአስሮ : ድኅሪት : ከ
- S10.1 ወሐረ : እንዘ : የዐውድዎ : መላእክ
 ት : ወይመርሕዎ : ፍኖተ ። ወአብጽሕ
 ዎ : ደወለ : ዓይነ : ከርም : ወአርአይዎ :
 ምጥቅተ : ወልዕልተ : ደብረ ። ወአመር
 ዎ : ወይቤልዎ : ሕንጽ : በዝየ : ቤተ : መ C: f. 6^{ra}
 ቅደሳ : ለእግዝእትነ : ማርያም : ወላዲ
 ተ : አምላክ ። ወህየ : ሐነጸ : ወአስተጋብ
 አ : ውስቴቱ : ምእመናነ : ብዙኃነ : ወአል
 በሶሙ : አልባሰ : ምንኩስና ። ወበዝኑ :
 ውሉዱ ። ወሰመያ : ለይእቲ : ሀገር : በስ 10
 መ : ኢየሩሳሌም : እስመ : ይእቲ : ትመ
 ስላ : ለእንታክቲ ። ወነበረ : እንዘ : ይትመ
 ያየጥ : ኀበ : ውሉዱ : እለ : ሀለዉ : ውስ
 ተ : ጀአድባር ። ወያጸንያሙ : በሃይማኖ
 ት : ወይሚህሮሙ : ትምህርተ : ወንጌል ። 15
- A: f. 34^{rb}
 B: f. 17^{vb}
 A: f. 34^{va}

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 11.2,1 ሐረ :] A, {ወ}ሐረ : ras in B 4 ወአብጽሕዎ :] B, ወያበጽሕዎ : A 9 ክ
 ርስቶስ ።] B, ክር{ስ}ቶስ ። s.l. A; ።።።።።።? add. B et eras. B^{al} 11 ወመምህራነ : ... 12 ፅሙዓነ :]
 A, ወብፀዓነ : ጽሙዓነ : B 15 ዘኢትዮጵያ :] A, deest B, s.l. B^{al} 21 ሕማማተ :] conl., ትምህርተ :
 A B

App. 2 (varia), *Vita* 11.2,12 ፅሙዓነ :] B, ጽሙያነ : A 14 ወበዝኑ :] B, ወ{በ}ዝኑ : s.l. A
 18 ኢያጽዕቆሙ :] A, ኢያጽቆሙ : B 20 ሀለዉ :] A, ሀለው : B

App. 3 (punct.), *Vita* 11.2,4 ወሃህል :] ። A | ፍኖተ ።] ። B 6 ምጥቅተ :] ፤ A | ደብረ ።] ።
 A B 9 ክርስቶስ ።] ። A 12 ወመስተጋድላነ ።] ። A 13 ወአስኬማ ።] ። A B 14 ውሉዱ ።] ።
 A 15 ኢየሩሳሌም :] ። B | ዘኢትዮጵያ :] ። A 16 ለእንታክቲ ።] ። A B 18 ኢያጽዕቆሙ :]
 ፤ A 19 ዲያብሎስ :] ፤ A | ጽድቅ :] ። B 20 ጀአድባራት ።] ። A 23 ክርስቶስ ።] ። A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S10.1,2 ፍኖተ ።] CD; ወዓ{ፅ s.l.}ደውዎ : ፈለገ : ግዮን : add. D 7 ወህ
 የ :] C, ወበህየ : D 8 ውስቴቱ :] C, ውስቴታ : D 11 ኢየሩሳሌም :] C, ደብረ : ውርቅ : D 13 ሀለ
 ዉ :] D, ሀለው : C 14 ጀአድባር ።] C, ጀአድባራት ። D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S10.1,3 ከርም :] ። D 4 ደብረ ።] ። CD 7 አምላክ ።] ። CD 9 ምን
 ኩስና ።] ። D 10 ውሉዱ ።] ። D 11 ኢየሩሳሌም :] ። C 12 ለእንታክቲ ።] ። CD 14 ጀአድ
 ባር ።] ። D

Hinweise zur *Vita*: ^{120 3}Iyarusälem ist ein Alternativname für Dabra Warq, der bereits im Prolog
 (↗ §§ 1.4, S1.2) für Dabra Warq steht. Nach der Um-Schreibung wurde dieser Name in der

11.2 ʾAbbā Šarša Petros hinwiederum wanderte, während Engel und Erzengel, die allezeit aus Barmherzigkeit und Erbarmen geschickt werden, ihn umringten
 5 und ihn des Weges geleiteten. Sie brachten ihn in die Gegend von ʿĀyna Karm und zeigten ihm einen aufragenden | und hohen Berg. Da taten sie ihm kund und sprachen zu ihm: „Bau hier ein Haus
 10 ihres Heiligtums, der Mutter der Barmherzigkeit, Aue und Kuh, Gebälerin Christi“. Und so baute er dort und versammelte ebenda vortreffliche Getreue und selige Lehrer, beflissene Gerechte
 15 und Glaubenskämpfer. Er kleidete sie in Mönchskleider und in die Mönchsrobe (ʾaskemā). Und seine Kinder waren viele. Er benannte das Kloster (dabr) nach dem Namen von ʾIyarusālem¹²⁰ za-
 20 ʾItyopyā, denn es glich jener (Stadt Jerusalem). Und er pflegte sich abwechselnd seinen Kindern, | die in beiden Klöstern waren, zuzuwenden, damit der Teufel, Hasser der Gerechtigkeit, sie nicht be-
 25 drängt und sie nicht fängt. Und er stärkte sie im Glauben und lehrte sie die <Leiden> des Kreuzes, die unser Herr und

S10.1 Und er wanderte, während Engel ihn umringten und ihn des Weges geleiteten. Und sie brachten ihn in die Gegend von ʿĀyna Karm und zeigten ihm
 5 einen aufragenden und hohen Berg. Da taten sie ihm kund und sprachen zu ihm: „Bau hier ein Haus ihres Heiligtums, unserer Herrin Maria, der Gottesgebä-
 10 rin“. Und so baute er dort und versammelte ebenda viele Gläubige und kleidete sie in Mönchskleider. Und seine Kinder waren viele. Er benannte die Stadt nach dem Namen von ʾIyarusālem, denn sie glich jener (Stadt Jerusalem). Und er
 15 pflegte sich abwechselnd seinen Kindern, die in beiden Klöstern waren, zuzuwenden. Und er stärkte sie im Glauben und lehrte sie die Lehre des Evangeliums.

A: f. 34^bB: f. 17^b
A: f. 34^{va}

langen Vita II für ein drittes Kloster beibehalten. Einen Hinweis auf die Identität dieses Klosters bietet die nur in Ms A enthaltene Eröffnungsformel des 10. Wunders, in der Šarša Petros als „Mamhər von Dabra Warq und von Getesemāni und von Maqdasā Māryām“ bezeichnet wird. Tatsächlich existiert in Səmədā, Süd-Bagemdər, eine *dabr*-Kirche mit Namen Maqdasā Māryām (vgl. hierzu Kap. 7.3.2). In einem durch Feuer beschädigten Kodex mit dem Text *Hāymānota ʾAbaw* („der Glaube der Väter“) findet sich auf einem vorderen Schutzblatt eine Liste über diverse Klostergründungen aus ganz ungelernter Hand auf Amharisch. Hierin werden Šarša Petros viele weitere Kirchenerrichtungen zugeschrieben, darunter auch Maqdasā Māryām (nicht jedoch Dabra Warq). Angehörige der Kirchengemeinde waren sich uneins darüber, wer einst ihre Kirche errichtet hat. Einer anderen, in Maqdasā Māryām gleichwertigen Überlieferung nach wird die Kirchengründung einem Mönch namens ʿAmda Mikāʾel zugeschrieben; dessen soll im lokalen Synaxarion am 15. Miyāzyā mit einer kurzen Lesung gedacht werden. |

Kommentar zur Übersetzung, Vita: 11.2,18 Kloster (dabr)] Zur Bedeutung „Kloster“ vgl. Fn. 59. | 19 ʾIyarusālem zaʾItyopyā,] wörtlich: „Jerusalem von Äthiopien“ | 26 Leiden] Beide Textzeugen bieten „Lehre des Kreuzes“, jedoch werden im Folgenden die „Kreuzesleiden“ Christi aufgelistet. Daher war eine Konjekturentwerfung notwendig; vgl. auch Fn 121. |

Kommentar zur Übersetzung, Kurzvita: S10.1,2 geleiteten.] C D; und ihn den Fluss Gəyon überqueren ließen add. D | 13 ʾIyarusālem,] C, Dabra Warq D | 16 in beiden Klöstern] C, in den drei Klöstern D |

መ ፡ ሰራቂ ፡ ወሀያዲ ፡ ወተከይዶ ፡ በእግ 25
 ረ ፡ አይሁድ ፡ ከመ ፡ ጸበል ፡ ወተቀሥ
 ፎ ፡ ዘባን ፡ ከመ ፡ ብዕራይ ፡ ወበቅል ፡ ወጸ
 ዊረ ፡ መስቀል ፡ ከመ ፡ አግብርት ፡ ወተሰ
 ቅሎተ ፡ መስቀል ፡ ከመ ፡ ወልታ ፡ ወተ
 ኩርዖ ፡ ርእሰ ፡ ከመ ፡ ሕፃን ፡ ወርግዘተ ፡ 30
 ገቦ ፡ ከመ ፡ ጸላኢ ፡ ወሠረበ ፡ ሐሞት ፡ ከ
 መ ፡ ሕሙም ፡ ዘጎጥአ ፡ ልቡናሁ ፡ ወተቀ
 ንዎ ፡ በጎጂን ፡ ከመ ፡ ማዕጸ ፡

A: f. 34^{vb}

11.3 ወእንዘ ፡ እሎንተ ፡ ይነግሮሙ ፡ ያጸን
 ያሙ ፡ ከመ ፡ ኢይዓኡ ፡ እምፍኖተ ፡ ምን
 ኩስና ፡ ወለእለ ፡ ወፅኡ ፡ ይናዝዞሙ ፡ ከ
 መ ፡ ኢይጎጥኡ ፡ ተስፋ ፡ ምሕረቱ ፡ ለእግ
 ዚእብሐር ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ ረዳኤ ፡ ኩነ 5
 ኒ ፡ ወኢትግድፈኒ ፡ ወኢትትሀየየኒ ፡ አም
 ላ<ክ> ፡ መድኅኒትየ ፡ ብከ ፡ ተወክልኩ ፡
 እምከርሠ ፡ እምየ ፡ ወበውስተ ፡ ማሕፀን ፡
 አንተ ፡ ከደንከኒ ፡ ወአንተ ፡ ዝክርየ ፡ በኩ
 ሉ ፡ ጊዜ ፡ ወበዘከመዝ ፡ ግብር ፡ ይጼሊ ፡ 10
 ወይስእል ፡ ቅድመ ፡ ለርእሱ ፡ ወድኅረ ፡
 ለደቂቁ ፡ ወለኩሎሙ ፡ ደቂቀ ፡ መኣዝኒ
 ሁ ፡

B: f. 18^{ra}

S10.2 ወይጌሥጸሙ ፡ ከመ ፡ ኢይዓኡ ፡ እ
 ምፍኖተ ፡ ምንኩስና ፡ ወለእለ ፡ ወፅኡ ፡
 ይናዝዞሙ ፡ ከመ ፡ ኢይጎጥኡ ፡ ተስፋ ፡
 ምሕረቱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 32 ሕሙም ፡] B, ሕማሙ ፡ A 11.3,1 ያጸንዮሙ ፡] A, ወያጸንዮሙ ፡ B 4 ተስ
 ፋ ፡ ...ለእግዚአብሔር ፡] B, ተስፋ ፡ እግዚአብሔር ፡ (sic) A 6 አምላክ ፡] conl., አምላክ ፡ A,
 ወአምላክ ፡ B

App. 2 (varia), *Vita* 29 ወተኩርዖ ፡] B, ወተኮርዖ ፡ A 11.3,2 እምፍኖተ ፡] A, እም ፡ ፍኖተ ፡ B
 5 ኩነኒ ፡] B, ኩነኒ ፡ A

App. 3 (punct.), *Vita* 25 ሰራቂ ፡] ፤ A 26 አይሁድ ፡] ፡ A | ጸበል ፡] ፡ B 27 ወበቅል ፡] ፡
 A B 28 አግብርት ፡] ፡ A 29 ወልታ ፡] ፡ A 30 ሕፃን ፡] ፡ B 31 ገቦ ፡] ፤ A 32 ወተቀን
 ዎ ፡] ፤ A 33 ማዕጸ ፡] ፡ A 11.3,2 ምንኩስና ፡] ፡ A 6 ወኢትግድፈኒ ፡] ፡ A 8 እምየ ፡] ፡
 A 9 ከደንከኒ ፡] ፡ A 10 ጊዜ ፡] ፡ A 12 ለደቂቁ ፡] ፡ A | መኣዝኒሁ ፡] ፡ B

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S10.2,4 ለእግዚአብሔር ፡] C D; ወእምድኅረ ፡ ብዙኅ ፡ ዘመን ፡ መጽኣ ፡ ንጉ
 ሥ ፡ በእደ ፡ ማርያም ፡ መንገለ ፡ ሃገረ ፡ እነብሴ ፡ ወኣኃዘ ፡ ሕንፃ ፡ ግበረሃ ፡ ለመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ወ
 በውእቱ ፡ መካን ፡ ሥልስ ፡ ተአምረ ፡ ገብረት ፡ አግዚእትነ ፡ ማርያም ፡ በመርጡለ ፡ ሃገረ ፡ እነብ
 ሴ ፡... § S10a add. D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S10.2,2 ምንኩስና ፡] ፡ D 4 ለእግዚአብሔር ፡] ፡ C D

- Retter Jesus Christus auf sich genommen hat. Diese sind: Rücklings gefesselt wie
 30 Dieb und Räuber. Mit dem Fuß der Juden niedergetreten wie Staub. Der Rücken ausgepeitscht wie Ochse und Maulesel. Das Kreuz getragen wie Sklaven. Am Kreuz aufgehängt wie der Schild. Das
 35 Haupt geschlagen wie das Kind. Die Seite durchbohrt wie der Feind. Galle getrunken wie der Elende, der seinen Verstand verloren hat. Mit Eisen festgenagelt wie | der Türverschluss.¹²¹

A: f. 34^{vb}

- 11.3 Indem er ihnen dieses erzählte, bestärkte er sie, nicht vom mönchischen Weg abzukommen. Denjenigen, die doch abgekommen waren, spendete er Trost,
 5 damit sie nicht die Hoffnung auf die Barmherzigkeit | Gottes verlieren, indem er sprach: „Werde mein Helfer, verstoß mich nicht, verlasse mich nicht, Gott, mein Retter!¹²² Auf dich habe ich mich
 10 gestützt vom Leib meiner Mutter an, schützend umhülltest du mich vom Schoß an, dir ist meine Erinnerung allezeit.“¹²³ Und auf diese Weise betete er und leistete Fürbitte zuerst für sich selbst
 15 und anschließend für seine Kinder und für alle Kinder der Gegend.

- S10.2 Und er mahnte sie, nicht vom mönchischen Weg abzukommen. Denjenigen, die doch abgekommen waren, spendete er Trost, damit sie nicht die
 5 Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes verlieren.¹¹

B: f. 18^{ra}

Hinweise zur *Vita*: ¹²¹ Vgl. eine ähnliche Liste der Leiden Christi am Kreuz in GETATCHEW HAILE 2017, 52–53. | ¹²² Ps 26,9. | ¹²³ Ps 70,6. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 29 gefesselt] *wörtlich*: das Gefesseltwerden | 31 niedergetreten] *wörtlich*: das Niedertreten | Der Rücken ausgepeitscht] *wörtlich*: das Auspeitschen des Rückens | 33 Das Kreuz getragen] *wörtlich*: das Tragen des Kreuzes | 34 aufgehängt] *wörtlich*: das Aufgehängtwerden | Das Haupt geschlagen] *wörtlich*: das Schlagen des Hauptes | 35 Die... 36 durchbohrt] *wörtlich*: die Durchbohrung der Seite | 36 Galle getrunken] *wörtlich*: das Trinken von Galle | 38 festgenagelt] *wörtlich*: das Festgenageltwerden | 11.3,8 Gott, mein Retter] *coni*, Gott meines Retters! AB | 16 Gegend] *wörtlich*: Ecken |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S10.2,6 verlieren.] CD; Nach langer Zeit kam König Baʿəda Māryām in die Gemarkung ʾĒnnabōse und begann mit den Bauarbeiten für Maṛṭula Māryām. An diesem Ort, am Gedächtnisort der Gemarkung ʾĒnnabōse, wirkte unsere Herrin Maria drei Wunder ... § S10a *add.* D |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ¹¹ Es folgt die Episode der Wiedererweckung der Königstochter Mārtā, die ebenfalls im Text *Zenāhu la ʾAbbā ʾElyās* („Die Erzählung von ʾAbbā ʾElyās“) enthalten ist; vgl. Kap. 3.4.1.1 und § 10a der Textausgabe der *Kurzvita II* im Anhang dieser Edition. |

- 12.1 ወእንዘ ፡ ሀለው ፡ በዘከመዝ ፡ ግብር ፡
 ሆክዎሙ ፡ ሐቃልያን ፡ ለውሉዱ ፡ እለ ፡
 ሀለው ፡ ውስተ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ወይቤል
 ሆ ፡ ውሉዱ ፡ ኦአቡነ ፡ መበይነ ፡ ፍትሕ ፡
 ወርትዕ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ሐር ፡ ለነ ፡ ኀ 5
 በ ፡ ንጉሠ ፡ ምድር ፡ ወኅሥሥ ፡ ለነ ፡ ፍት
 ሐ ፡ እምነበ ፡ ንጉሥ ፡ እስመ ፡ ሆኩነ ፡ ወ
 ዐመፀነ ፡ እሉ ፡ ሐቃላውያን ፡ ወዐላውያ
 ነ ፡ ሕግ ፡ ሶበሰ ፡ ሀሎክ ፡ በሀገረ ፡ ሥጋ
 ከ ፡ ዘኮነ ፡ ከመዝ ፡ እስመ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ሶ 10
 በ ፡ ተሐውር ፡ ውስተ ፡ ሀገረ ፡ ነፍስከ ፡ ወ
 ተከዘ ፡ በእንተዝ ፡ ነገር ፡ ወጸለየ ፡ ወአማሕ
 ፀነ ፡ ነፍሶ ፡ ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወተን
 ሥአ ፡ ወሐረ ፡ ኀበ ፡ ንጉሥ ፡
 S11.1 ወእንዘ ፡ ሀለው ፡ በዘከመዝ ፡ ግብር ፡
 ሆክዎሙ ፡ ሐቃልያን ፡ ለውሉዱ ፡ እለ ፡
 ሀለው ፡ ውስተ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ወይቤል
 ሆ ፡ ውሉዱ ፡ ኦአቡነ ፡ ሐር ፡ ለነ ፡ ኀበ ፡
 ንጉሠ ፡ ምድር ፡ ወኅሥሥ ፡ ለነ ፡ ፍት 5
 ሐ ፡ እምነበ ፡ ንጉሥ ፡ እስመ ፡ ሆኩነ ፡ ወ
 ዐመፀነ ፡ እሉ ፡ ሐቃላውያን ፡ ሶበሰ ፡ እን
 ዘ ፡ ሀሎክ ፡ በሀገረ ፡ ሥጋክ ፡ ኮነ ፡ ከመዝ ፡
 እስመ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ሶበ ፡ ተሐውር ፡ ው C: f. 6^{rb}
 ስተ ፡ ሀገረ ፡ ነፍስከ ፡ ወተከዘ ፡ በእንተዝ ፡ 10
 ነገር ፡ ወጸለየ ፡ ወአማሕፀነ ፡ ነፍሶ ፡ ኀበ ፡
 እግዚአብሔር ፡ ወተንሥአ ፡ ወሐረ ፡ መን
 ገለ ፡ ሀሎ ፡ ንጉሥ ፡
- 12.2 ወበውእቱ ፡ ጊዜ ፡ ሀሎ ፡ ንጉሥ ፡ በ
 ሀገረ ፡ ኤረር ፡ ወእንበለ ፡ ይብጻሕ ፡ ኀበ ፡
 ንጉሥ ፡ ሰምዐት ፡ አሐቲ ፡ ብእሲት ፡ እስ
 ራኤላዊት ፡ እምዘመደ ፡ ነገሥት ፡ ዜና ፡
 ጽድቁ ፡ ወትሩፋቲሁ ፡ ወጸንሐቶ ፡ ወረከ 5
 በቶ ፡ በፍኖት ፡ ወጠየቀቶ ፡ ትካዘ ፡ ልቡ ፡
 ወነገራ ፡ ኩሎ ፡ እምጥንቱ ፡ እስከ ፡ ተፍጻ
 S11.2 ወበውእቱ ፡ ጊዜ ፡ ሀሎ ፡ ንጉሥ ፡
 በሀገረ ፡ ወጅ ፡ ወእንበለ ፡ ይብጻሕ ፡ ኀ
 በ ፡ ንጉሥ ፡ ሰምዐት ፡ አሐቲ ፡ ብእሲት ፡
 እስራኤላዊት ፡ እምዘመደ ፡ ነገሥት ፡ ዘስ
 ማ ፡ ማርታ ፡ ዜና ፡ ጽድቁ ፡ ወትሩፋቲ 5
 ሁ ፡ ወጸንሐቶ ፡ ወረከበቶ ፡ ወጠየቀቶ ፡ ት
 ካዘ ፡ ልቡ ፡ ወነገራ ፡ ኩሎ ፡ እምጥንቱ ፡

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 12.1,4 ውሉዱ ፡] B, om. A 8 ወዐላውያነ ፡] A, ወዓላውያን ፡ B 9 ሶበሰ ፡] B, ሶ
 በ ፡ A 12.2,2 ኤረር ፡] A, <ወጅ> ፡ B, eras. et ዔረር s.l. B⁴ 4 ነገሥት ፡] A; ዘስማ ፡ ማርታ ፡ add.
 B, eras. B⁴

App. 2 (varia), *Vita* 12.1,3 ሀለው ፡] A, ሀለው ፡ B 5 ለነ ፡] B, ለለ ፡ A 6 ወኅሥሥ ፡] B, ወኅሥ {
 ሥ} s.l. A 7 እምነበ ፡] A, እም ፡ ኀበ ፡ B 9 ሥጋክ ፡] B, s.l. A 12 ወአማሕፀነ ፡] A, ወ ፡ ማኅፀነ ፡
 B 12.2,4 እምዘመደ ፡] A, እም ፡ ዘመደ ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 12.1,1 ግብር ፡] ፡ B 2 ለውሉዱ ፡] ፡ A 3 ኢየሩሳሌም ፡] ፡ A B 6 ምድር ፡]
 ፡] ፡ A 7 ንጉሥ ፡] ፡ B 8 ሐቃላውያን ፡] ፡ A 9 ሕግ ፡] ፡ B 10 ኢየሩሳሌም ፡] ፡ B 11 ነ
 ፍስከ ፡] ፡ A 13 እግዚአብሔር ፡] ፡ A B 14 ንጉሥ ፡] ፡ A 12.2,3 እስራኤላዊት ፡] ፡ A
 5 ወትሩፋቲሁ ፡] ፡ A 6 በፍኖት ፡] ፡ A B 7 ተፍጻሜቱ ፡] ፡ A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S11.1,1 ወእንዘ ፡ ... ግብር ፡] C, ወእምድኅረ ፡ ዝንቱ ፡ D 2 ሐቃልያን ፡] C,
 ሐቃላውያን ፡ D 3 ሀለው ፡] D, ሀለው ፡ C, | ኢየሩሳሌም ፡] C, ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ቀዳሚት ፡ ዘአተበ ፡
 ዑርኤል ፡ መልእክ ፡ በደመ ፡ ክርስቶስ ፡ ጊዜ ፡ ስቅለቱ ፡ ወተናገረ ፡ ላቲ ፡ ከመ ፡ ኮነት ፡ መካነ ፡ ለእ
 መ ፡ ኩሉ ፡ ሕየንተ ፡ ሕማማ ፡ ጊዜ ፡ ስደታ ፡ D 6 እምነበ ፡] C, om. D 9 እስመ ፡] C, om. D S
 11.2,4 እምዘመደ ፡ ... 6 ወትሩፋቲሁ ፡] C, ወለተ ፡ ንጉሥ ፡ በእደ ፡ ማርያም ፡ ዘአንሥአ ፡ ቀዳሚ ፡ D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S11.1,3 ኢየሩሳሌም ፡] ፡ C 7 ሐቃላውያን ፡] ፡ D 10 ነፍስከ ፡] ፡
 C D 12 እግዚአብሔር ፡] ፡ D 13 ንጉሥ ፡] ፡ C D S11.2,2 ወጅ ፡] ፡ D 7 ልቡ ፡] ፡ C D

12.1 Während er auf diese Weise beschäftigt war, versetzten Barbaren seine Kinder, die | in ³Iyarusālem (i.e. in Dabra Warq) waren, in Schrecken. Da
 5 sprachen seine Kinder zu ihm: „O unser Vater Šarša Peṭros, der du Recht und Wahrheit genau erkennst, geh für uns zum König des Landes (i.e. König Dāwit II.)¹²⁴ und ersuch für uns Recht
 10 vom König, denn Barbaren und Gesetzlose versetzten uns in Schrecken und taten uns Unrecht an. Wenn es sogar geschah, als du in der Stadt deines Fleisches warst, dann werden Sie uns schon
 15 gar nicht in Ruhe lassen, wenn du in die Stadt deiner Seele gehen wirst.“ Darüber wurde er tief betrübt, betete und vertraute sich Gott an. | Da machte er sich auf und zog zum König.

12.2 Zu ebender Zeit war der König in der Gemarkung ³Erar.¹²⁵ Noch ehe er zum König kam, erhielt eine Israelitin | königlichen Geschlechts Kunde von
 5 seiner Gerechtigkeit und seinen Tugenden. Da hielt sie nach ihm Ausschau, traf ihn noch auf dem Weg und be-

S11.1 Während er auf diese Weise beschäftigt war, versetzten Barbaren seine Kinder, die in ³Iyarusālem waren, in Schrecken. Da sprachen seine Kinder zu
 5 ihm: „O unser Vater, geh für uns zum König des Landes¹² und ersuch für uns Recht vom König, denn Barbaren versetzten uns in Schrecken und taten uns Unrecht an. Wenn es sogar geschah, als
 10 du in der Stadt deines Fleisches warst, dann werden Sie uns schon gar nicht in Ruhe lassen, wenn du in die Stadt deiner Seele gehen wirst.“ Darüber wurde er tief betrübt, betete und vertraute sich
 15 Gott an. Da machte er sich auf und zog dorthin, wo der König war.

A: f. 35^{ra}B: f. 18^bA: f. 35^b

Hinweise zur *Vita*: ¹²⁴ Zur Identität des Königs vgl. Kap. 4.4.13. | ¹²⁵ ³Erar ist ein Ort, der ca. 25 km ost-südöstlich von Addis Abeba liegt. Seine Gründung soll auf König Tewodros (r. 1413–1414) zurückgehen (GUÈBRÈ SELASSIÉ 1931, 565). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 12.1,6 der du Recht und Wahrheit genau erkennst,] *wörtlich*: Erkennender von Recht und Wahrheit | 13 Stadt deines Fleisches] Gemeint ist das irdische Jerusalem, also Dabra Warq. | 16 Stadt deiner Seele] Gemeint ist das himmlische Jerusalem. | 12.2,3 eine Israelitin königlichen Geschlechts] A B; namens Märtā, *add.* B |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S11.1,1 Während er auf diese Weise beschäftigt war,] C, Hiernach D | 3 ³Iyarusālem] C, Dabra Warq I., das Engel Uriel mit dem Blut Christi zur Zeit seiner Kreuzigung beträufelt hatte. Über das (Kloster) wird erzählt, dass es zum Zufluchtsort der Mutter aller ob ihres Leids zur Zeit ihrer Flucht wurde. D | S11.2,4 königlichen Geschlechts namens Märtā Kunde von seiner Gerechtigkeit und seinen Tugenden.] C, eine Tochter des Königs Baʿada Māryām, die er zuvor auferweckt hatte. D |

Hinweise zum Text, *Kurzvita*: ¹² Während grundtextlich keine Rückschlüsse auf die Identität des Königs gezogen werden können, ist in der *Kurzvita* II ausdrücklich König Baʿada Māryām (r. 1468–1478) gemeint; vgl. hierzu auch Kap. 7.3. | ¹³ Waḡ ist eine historische Provinz in Šawā, in der König Baʿada Māryām zeitweise residierte (PERRUCHON 1893, 180). |

ሜቱ ። ወሰደቶ ፡ ወአብጽሐቶ ፡ ኀበ ፡ ንጉ
ሥ ። ወሶበ ፡ ርእዮ ፡ ንጉሥ ፡ አንከረ ፡ ወ
ተደመ ፡ እምግርማ ፡ ዕበይ ፡ ዘከለሎ ፡ እስ 10
መ ፡ ኩለንታሁ ፡ ግልቡብ ፡ በጸጋ ፡ መንፈ
ስ ፡ ቅዱስ ። ወአውሥኦ ፡ ወይቤሎ ፡ ኦኦ
ባ ፡ መጸእከ ፡ ወበጸሕከ ፡ ዝየ ። ወነገሮ ፡ ዝ
ንቱ ፡ አብ ፡ መንፈሳዊ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴ
ጥሮስ ፡ ዘከመ ፡ ዐመፅዎሙ ፡ ዕደው ፡ እኩ 15
ያን ፡ ለውሉዱ ። በከመ ፡ ይቤ ፡ ነቢይ ፡
ውሉደ ፡ ነኪር ፡ ሐሰውኒ ። ውሉደ ፡ ነኪ
ር ፡ በልዩ ፡ ወሐንከሱ ፡ በፍኖቶሙ ።

A: f. 35^{va}

እስከ ፡ ተፍጻሜቱ ። ወወሰደቶ ፡ ወአብጽ
ሐቶ ፡ ኀበ ፡ ንጉሥ ። ወሶበ ፡ ርእዮ ፡ ንጉ
ሥ ፡ አንከረ ፡ እምግርማ ፡ ዕበዩ ፡ እስመ ፡ 10
ኩለንታሁ ፡ ክሉል ፡ በጸጋ ፡ መንፈስ ፡ ቅ
ዱስ ። ወይቤሎ ፡ ኦኦባ ፡ በእንተ ፡ ምን
ት ፡ በጸሕከ ፡ ዝየ ። ወነገሮ ፡ ዝንቱ ፡ አ
ብ ፡ መንፈሳዊ ፡ ዘከመ ፡ ዐመፅዎሙ ፡ ዕደ
ው ፡ እኩያን ፡ ለውሉዱ ። 15

B: f. 18^{va}

12.3 ወሶበ ፡ ሰምዐ ፡ ንጉሥ ፡ ዘንተ ፡ ነገረ ፡
እምአፋሁ ፡ ለመዓር ፡ አበ ፡ ብዙኃን ፡ አባ ፡
ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወይቤ ፡ ለላእካን ፡ አምጽ
እዎሙአ ፡ ለእሉአ ፡ ዕደውአ ፡ እኩያንአ ፡
ዐላውያንአ ፡ አፅራረ ፡ ማኅበርአ ። ወአምጽ 5
እዎሙ ፡ እለ ፡ ተአዘዙ ፡ ላእካን ፡ ኀበ ፡ ንጉ
ሥ ። ወሰምዐ ፡ ነገሮሙ ፡ ወፈትሐ ፡ ፍት
ሐ ፡ ሞት ፡ ላዕለ ፡ ዕደው ፡ እኩያን ።

S11.3 ወተምዐ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤ ፡ አምጽእ
ዎሙ ፡ ለእሉ ፡ ዕደው ። ወአምጽእዎሙ ፡
እለ ፡ ተአዘዙ ፡ እምኀበ ፡ ንጉሥ ። ወሰም
ዐ ፡ ነገሮሙ ፡ ወፈትሐ ፡ ፍትሐ ፡ ሞት ፡ | C: f. 6^{va}
ላዕሌሆሙ ፡ ለዕደው ፡ እኩያን ። 5

A: f. 35^{vb}

12.4 ወተንሥኦ ፡ ዝንቱ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴ
ጥሮስ ፡ ፈለገ ፡ ምስጢር ፡ ወቆመ ፡ ቅድ
መ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤ ፡ ለነሰ ፡ ኢይደልወ 5
ነ ፡ | ናቅትል ፡ መነሂ ፡ ሰብአ ። ባሕቱ ፡ አ
ዘዘነ ፡ እግዚእነ ፡ በወንጌል ፡ ናፍቅር ፡ ጸላ
እተነ ። ወናቅትል ፡ ርእሰነ ፡ ተውላጠ ፡ ቢ
ጽነ ። ወዘንተ ፡ ነጺሮ ፡ ወሰሚዖ ፡ አንከረ ፡

S11.4 ወተንሥኦ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ ወቆመ ፡
ቅድመ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤ ፡ ለነሰ ፡ ኢይደል
ወነ ፡ ንቅትል ፡ መነሂ ። አላ ፡ አዘዘነ ፡ እግ
ዚእነ ፡ ከመ ፡ ንሙት ፡ ንሕነ ። ወአንከረ ፡

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 10 ዕበይ ፡] B, ዕበዩ ፡ A 12.3,8 እኩያን ።] B, {ወ}እኩያን ፡ exp. A 12.4,7 ወሰ
ሚዖ ፡] B, om. A

App. 2 (varia), *Vita* 10 እምግርማ ፡] A, እም ፡ ግር{ማ} ፡ s.l. B 16 ነቢይ ፡] B, ነቢ{ይ} ፡ s.l. A
12.3,2 እምአፋሁ ፡] A, እም ፡ አፋሁ ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 8 ንጉሥ ።] ። A B 12 ቅዱስ ።] ። A B 13 ዝየ ።] ። A 16 ለውሉዱ ።]
። A 17 ሐሰውኒ ።] ። A 18 በልዩ ፡] ። A | በፍኖቶሙ ።] ። B 12.3,2 እምአፋሁ ፡] ፤ A
3 ጴጥሮስ ፡] ። B 5 ዐላውያንአ ፡] ። A B | ማኅበርአ ።] ። A 6 ንጉሥ ።] ። A 7 ነገሮሙ ፡]
። A B 8 እኩያን ።] ። A B 12.4,3 ንጉሥ ፡] ። B 4 ሰብአ ።] ። A 5 በወንጌል ፡] ። A | ጸላ
እተነ ።] ። B 6 ርእሰነ ፡] ። A | ቢጽነ ።] ። A B

merkte schließlich seinen Herzenskummer. Da berichtete er ihr alles von Anfang bis Ende. Sie führte ihn und geleitete ihn zum König. Als der König ihn sah, verwunderte er sich und staunte über die ihn bekrönende große Würde, denn er war ganz mit der Gnade des Heiligen Geistes umhüllt. Da hob er an und sprach: „O Vater, weshalb bist du gekommen und hierher gelangt?“. Und der geistliche Vater, *ʿAbbā Śarṣa Pētros*, berichtete ihm, wie böse Männer seinen Kindern Unrecht antaten. So wie | der Prophet sprach: „Söhne der Fremde belogen mich. Söhne der Fremde wurden alt und wurden lahm auf ihren Wegen.“¹²⁶

12.3 Als der König | diesen Bericht aus dem Honigmund des Vaters vieler, *ʿAbbā Śarṣa Pētros*, hörte, sprach er zu seinen Boten: „Bringt her diese bösen, abtrünnigen Männer, die Feinde der Gemeinde“. Da brachten Boten, denen befohlen war, sie zum König. Und er hörte ihren Bericht und fällte das Todesurteil gegen die bösen Männer.

12.4 Und *ʿAbbā Śarṣa Pētros*, Strom des Geheimnisses, erhob sich, stand vor dem König und sprach: „Es steht uns nicht zu, | irgendeinen Mann töten zu lassen. Vielmehr hat uns doch unser Herr im Evangelium geboten, unsere Hasser zu lieben.¹²⁷ Lieber sollen wir uns selbst anstelle unseres Nächsten töten lassen.“ Nachdem er ihn betrachtet und ihm zugehört hatte, verwunderte sich der König über die Schönheit sei-

schließlich seinen Herzenskummer. Da berichtete er ihr alles von Anfang bis Ende. Und sie führte ihn und geleitete ihn zum König. Und als der König ihn sah, verwunderte er sich über seine große Würde, denn er war ganz mit der Gnade des Heiligen Geistes bekrönt. Da sprach er zu ihm: „O Vater, weshalb bist du hergekommen?“. Und der geistliche Vater berichtete ihm, wie böse Männer seinen Kindern Unrecht antaten.

A: f. 35^{va}

S11.3 Da wurde der König zornig und sprach: „Bringt mir diese Männer her!“. Da brachten jene, denen befohlen war, sie zum König. Und er hörte ihren Bericht und fällte das Todesurteil gegen die bösen Männer.

B: f. 18^{va}

S11.4 Da erhob sich der Vater, stand vor dem König und sprach: „Es steht uns nicht zu, irgendjemanden zu töten. Unser Herr hat uns doch geboten, dass 5 eher wir sterben sollten.“ Da verwunderte sich der König über die Schönheit

A: f. 35^{vb}

App. 4 (crit.), *Kurzvita* 12 በእንተ ፡ ምንት ፡] C, በይነ ፡ ምንት ፡ D 14 ዕደው ፡ እኩያን ፡] C, እኩያን ፡ ዕደው ፡ transp. D S11.3,4 ሞት ፡] D, ሞ { } mutilatus C

App. 5 (punct.), *Kurzvita* 8 ተፍጻሚቱ ፡] # D 9 ንጉሥ ፡] # D 11 ቅዱስ ፡] # C D 13 ዝየ ፡] # D 15 ለውሉዱ ፡] # D S11.3,2 ዕደው ፡] # D 3 ንጉሥ ፡] # C 5 እኩያን ፡] # C D S11.4,2 ንጉሥ ፡] ፤ C 4 ንሕነ ፡] # C D

Hinweise zur *Vita*: ¹²⁶Ps 17,44–45. | ¹²⁷Vgl. Mt 5,44; Lk 6,27; Lk 6,35. |

ንጉሥ ፡ ሥነ ፡ ጽድቁ ፡ ወጣዕመ ፡ ቃሉ ፡
ወብዝነ ፡ የውሀቱ ።

ንጉሥ ፡ ሥነ ፡ ጽድቁ ፡ ወብዝነ ፡ የዋሃ 5
ቱ ።

B: f. 18^{vb} 12.5 ወእግዚአብሔር ሰ ፡ ኢነደገ ፡ ፍት
ሐ ፡ ዚአሁ ። በከመ ፡ አንበበ ፡ በነቢዩ ፡ ዳ
ዊት ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ እስከ ፡ ይገብእ ፡ ፍ
ትሕ ፡ ለዘይጸድቅ ። ወተበቀለ ፡ ሊቆሙ ፡
ወበበይቆሙ ፡ ለዕደው ፡ እኩያን ። ወቀ 5
ተሎ ፡ በእኩይ ፡ ሞት ፡ ለሊቆሙ ፡ ወለዐ
ቢዮሙ ፡ ለእሉ ፡ ዕደው ፡ እኩያን ፡ ወዐማ
ዕያን ። ወሞተ ፡ በእኩይ ፡ ሞት ። ወእም
ድኅረዝ ፡ | ተዘርው ፡ እሉ ፡ እኩያን ፡ ከ
መ ፡ ጸበል ፡ ዘቅድመ ፡ ገጸ ፡ ነፋስ ። በከ 10
መ ፡ ይቤ ፡ ነቢይ ፡ ተንሥእ ፡ እግዚአ ፡ አ
ምላኪዩ ፡ ወይዘረዉ ፡ ፀርከ ፡ ወይጉየዩ ፡
ኩሎሙ ፡ ጸላእትከ ፡ እምቅድመ ፡ ገጽ
ከ ። እግዚአ ፡ መኑ ፡ ከማከ ። ወካዕበ ፡ ይ
ቤ ፡ እግዚአ ፡ ቦኡ ፡ አሕዛብ ፡ ውስተ ፡ ር 15
ስትከ ፡ ወአርኩሱ ፡ ጽርሐ ፡ መቅደስከ ፡
ወረሰይዋ ፡ ለኢየሩሳሌም ፡ ከመ ፡ ልገተ ፡
ዐቃቤ ፡ ቀምሕ ።

S11.5 ወእግዚአብሔር ሰ ፡ ኢነደገ ፡ ፍት
ሐ ፡ ዚአሁ ። ወተበቀለ ፡ ሊቆሙ ፡ ወበቢ
ዮሙ ፡ ለዕደው ፡ እኩያን ፡ ወቀተሎ ። ወ
ሞተ ፡ በእኩይ ፡ ሞት ። ወተዘርው ፡ እ
ሉ ፡ ዕደው ፡ እኩያን ፡ ከመ ፡ ጸበል ፡ በቅ 5
ድመ ፡ ገጸ ፡ ነፋስ ።

A: f. 36^{rb} 12.6 እንዘ ፡ ዘንተ ፡ ይቤ ፡ በሕሊናሁ ፡ ዝን
ቱ ፡ አብ ፡ ክቡር ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡
ቀዊሞ ፡ ቅድመ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤሎ ፡ ለን
ጉሥ ፡ እግዚአብሔር ፡ አምላክ ፡ አማልክ
ት ፡ ወእግዚአ ፡ አጋእዝት ፡ ወንጉሠ ፡ ነገ 5
ሥት ፡ ይዕሲክ ፡ በመንግሥተ ፡ ሰማያት ፡

S11.6 ወእምዝ ፡ ተንሥእ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡
ወቆመ ፡ ቅድመ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤ ፡ እግዚ
አብሔር ፡ ይዕሲክ ፡ በመንግሥተ ፡ ሰማያ
ት ፡ ዕሴተ ፡ ጸድቃን ፡ ነገሥት ። አነሂ ፡ እ

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 12.5,5 ለዕደው ፡ እኩያን ።] B, ለእኩያን ፡ እደው ፡ ። transp. A 9 ተዘርው ፡] A B, pro ወተዘርዉ ፡ 12 ወይጉየዩ ፡] A, ወይጉዮ ፡ B 13 ኩሎሙ ፡] A, deest B 12.6,6 ይዕሲክ ፡ ... 7 ነገሥት ፡] B, om. (hom.) A

App. 2 (varia), *Vita* 12.5,4 ለዘይጸድቅ ።] A, ለዘ ፡ ይጸድቅ ። B 8 ወእምድኅረዝ ፡] A, ወእም ፡ ድኅረ{ዝ} ፡ s.l. B 12 ወይዘረዉ ፡] A, ወይዘረው ፡ B 13 እምቅድመ ፡] A, እም ፡ ቅድመ ፡ B 15 ርስት ከ ፡] A, ርስተ ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 9 የውሀቱ ።] ። A B 12.5,2 ዚአሁ ።] ። A B 3 ይብል ፡] ። A 4 ለዘይጸድቅ ።] ። A 5 እኩያን ።] ። A 6 ሞት ፡] ። B | ለሊቆሙ ፡] ፤ A 7 ወዐማዕያን ።] ። A 10 ነፋስ ።] ። A 12 ፀርከ ፡] ። A 13 ጸላእትከ ፡] ። A | ገጽከ ።] ። B 14 ከማከ ።] ። B | ይቤ ፡] ። B 15 ርስትከ ፡] ። A 17 ልገተ ፡] ፤ A 18 ቀምሕ ።] ። B 12.6,1 ዘንተ ፡] ፤ A 3 ንጉሥ ፡] ። A 4 አማልክት ፡] ፤ A 5 አጋእዝት ፡] ፤ A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S11.5,4 ሞት ።] D, ሞተ ። C | ወተዘርው ፡] C D, pro ወተዘርዉ ፡ 5 እኩያን ፡] C, om. D | በቅድመ ፡] C, ዘቅድመ ፡ D 6 ገጸ ፡] C, om. D S11.6,4 ነገሥት ።] C, ነሥት ። D

ner Gerechtigkeit, über die Süße seiner Worte und über die Fülle seines Sanftmuts.

12.5 Der Herr aber lässt von seinem Richtspruch nicht ab. Wie durch seinen Propheten David verkündet: „Zur Gerechtigkeit hin wird der Richtspruch
5 sich kehren“.¹²⁸ Und er bestrafte den obersten Anführer der bösen Männer. | Und mittels eines bösen Todes tötete er den obersten Anführer dieser bösen und frevlerischen Männer. Und er starb
10 einen bösen Tod. Danach | waren die bösen (Männer) zerstreut wie Staub vor dem Angesicht des Windes. So wie der Prophet sprach: „O Herr, mein Gott, steh auf! Deine Feinde sollen zerstreut
15 werden und alle deine Hasser fliehen vor deinem Angesicht.“¹²⁹ O Herr, wer ist dir gleich?“¹³⁰ Und weiter sprach er: „O Herr, Völkerschaften sind in dein Erbe gekommen, sie haben deines Heiligtums Halle befleckt und Jerusalem zur
20 Hütte eines Erntevorstehers gemacht“.¹³¹

12.6 Als der ehrwürdige Vater ^{ʾAbbā} Šarša ʾPetros dieses in seinen Gedanken sagte, stand er vor dem König und sprach zum König: „Der Herr, Gott der
5 Götter, Herr der Herren, König der Könige, möge dir im Himmelreich mit dem Lohn der gerechten Könige vergelten, | die sind: ^{ʾAbrəhā} | und ^{ʾAšbəḥa},¹³² Kāleb

seiner Gerechtigkeit und über die Fülle seiner Milde.

S11.5 Der Herr aber lässt von seinem Richtspruch nicht ab. Und er bestrafte den obersten Anführer der bösen Männer und tötete ihn. Und er starb einen
5 bösen Tod. Und die bösen Männer waren zerstreut wie Staub vor dem Ange- B: f. 18^{vb} sicht des Windes.

A: f. 36^{ra}

S11.6 Sodann erhob sich der Vater, stand vor dem König und sprach: „Der Herr möge dir im Himmelreich mit dem Lohn der gerechten Könige vergelten.

A: f. 36^{rb}

B: f. 19^{ra}

App. 5 (punct.), *Kurzvita* 5 𐌲𐌸𐌹𐌳𐌰 #] # D S11.5,2 𐌲𐌸𐌹𐌳𐌰 #] # D 3 𐌲𐌸𐌹𐌳𐌰 #] 𐌰 D 4 𐌲𐌸𐌹𐌳𐌰 #] # CD 6 𐌲𐌸𐌹𐌳𐌰 #] # CD S11.6,4 𐌲𐌸𐌹𐌳𐌰 #] # CD

Hinweise zur *Vita*: ¹²⁸ Ps 93,15. | ¹²⁹ Ps 67,1. | ¹³⁰ Ps 70,19. | ¹³¹ Ps 78,1. | ¹³² Zu den Königen ^{ʾAbrəhā} und ^{ʾAšbəḥa} vgl. Fn. 49. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 12.5,3 Zur Gerechtigkeit hin] *wörtlich*: zu dem was gerecht ist) | 5 den obersten Anführer] *wörtlich*: ihren Anführer und ihre Oberen (Pl.) | 8 den obersten Anführer] *wörtlich*: ihren Anführer und ihren Oberen (Sg.) | 16 wer ist dir gleich] *wörtlich*: wer ist wie du? |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S11.5,3 den obersten Anführer] *wörtlich*: ihren Anführer und ihren Oberen |

- B: f. 19^{ra} ፅሁተ ፡ ጸድቃን ፡ ነገሥት ፡ እሉ ፡ እሙን
ቱ ፡ አብርሃ ፡ | ወአጽብሐ ፡ ካሌብ ፡ ወገብ
ረ ፡ መስቀል ፡ ዳዊት ፡ ወዘርዓ ፡ ያዕቆብ ፡
ናዖድ ፡ ወሰሎሞን ፡ አነሂ ፡ እምይእኬ ፡ 10
አሐውር ፡ ውስተ ፡ ደብርሃ ፡ ኀበ ፡ ሀለ
ዉ ፡ ውሉድሃ ፡ አሜሃ ፡ ወድቀ ፡ ንጉሥ ፡
ታሕተ ፡ እገሪሁ ፡ ለዝንቱ ፡ አብ ፡ ቅዱስ ፡
አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወይቤሎ ፡ በቃለ ፡
ፍርሀት ፡ ወድንጋዜ ፡ በቃለ ፡ ፍቅር ፡ ወት 15
ሕትና ፡ በቃለ ፡ ጽድቅ ፡ ወሰላም ፡ በቃለ ፡
ፍሥሐ ፡ ወሐሄት ፡ በቃለ ፡ በቀላሄት ፡ ወ
ረድኤት ፡ ኀበ ፡ አንበቦ ፡ መንፈስ ፡ ሕይወ
ት ፡ ንበር ፡ ምስሌሃ ፡ ንስቲተ ፡ መዋዕለ ፡
ከመ ፡ ትምርሐኒ ፡ ፍኖተ ፡ ጽድቅ ፡ እስ 20
መ ፡ ሠመርኩ ፡ ቃለክ ፡ ወተለውኩ ፡ አሠ
ረክ ፡ ወይቤሎ ፡ ዝንቱ ፡ ቅዱስ ፡ ብዑለ ፡
አእምሮ ፡ ወመፈጽመ ፡ ፈቃድ ፡ እብለ
ክ ፡ አሆ ፡ ፩በእንተ ፡ በቀላሄት ፡ ብዙኃን ፡
ወካልዑ ፡ በእንተ ፡ አፍቅሮትሃ ፡ ኪያክ ፡ 25
ከመ ፡ ርትዕክ ፡ ወፍትሕክ ፡ ርቱዕ ፡
- ምይእኬ ፡ አሐውር ፡ ውስተ ፡ ደብርሃ ፡ ኀ 5
በ ፡ ሀለዉ ፡ ውሉድሃ ፡ ወወድቀ ፡ ንጉ
ሥ ፡ ታሕተ ፡ እገሪሁ ፡ ለዝንቱ ፡ አብ ፡ ወ
ይቤ ፡ በቃለ ፡ ስእለት ፡ ንበር ፡ ምስሌኑ ፡ ን
ስቲተ ፡ መዋዕለ ፡ አአብ ፡ ከመ ፡ ትምርሐ
ኑ ፡ ፍኖተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወይቤ ፡ ዝን 10
ቱ ፡ ቅዱስ ፡ አሆ ፡ በእንተ ፡ | በቀላሄት ፡ C: f. 6^{vb}
ብዙኃን ፡
- A: f. 36^{va} መ ፡ ሠመርኩ ፡ ቃለክ ፡ ወተለውኩ ፡ አሠ
ረክ ፡ ወይቤሎ ፡ ዝንቱ ፡ ቅዱስ ፡ ብዑለ ፡
አእምሮ ፡ ወመፈጽመ ፡ ፈቃድ ፡ እብለ
ክ ፡ አሆ ፡ ፩በእንተ ፡ በቀላሄት ፡ ብዙኃን ፡
ወካልዑ ፡ በእንተ ፡ አፍቅሮትሃ ፡ ኪያክ ፡ 25
ከመ ፡ ርትዕክ ፡ ወፍትሕክ ፡ ርቱዕ ፡

- B: f. 19^{rb} 12.7 ወእምዝ ፡ ነበረ ፡ እንዘ ፡ ይሜህሮ ፡
ወይጌሥጸ ፡ ወያሌብዎ ፡ ምስጢራተ ፡ አ
ምላካውያተ ፡ በእንተ ፡ አበሳሁ ፡ ይየው
ሆ ፡ ወይናዝዞ ፡
- S11.7 ወነበረ ፡ እንዘ ፡ ይሜህር ፡ ወይጌሥ
ጽ ፡ እንዘ ፡ ይየውህ ፡ ወይናዝዝ ፡

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 10 ናዖድ ፡] A B; ወዮሐንስ ፡ ኢያሱ ፡ add B et eras. B^{al} 15 ወድንጋዜ ፡] B,
ወበድንጋዜ ፡ A 20 ትምርሐኒ ፡] A, ትምርሐረኒ ፡ B | ጽድቅ ፡] A, እግዚአብሔር ፡ B 25 አፍቅ
ሮትሃ ፡] A, አፍ{ } ፡ ቅሮትሃ ፡ eras. B

App. 2 (varia), *Vita* 12.6,10 እምይእኬ ፡] A, እም ፡ ይእኬ ፡ B 11 ሀለዉ ፡] A, ሀለው ፡ B 24 ፩በእን
ተ ፡] A, አሐዱ ፡ በእንተ ፡ B 12.7,2 ወይጌሥጸ ፡] A, ወጌሥጸ ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 8 ወገብረ ፡] ፤ A 9 መስቀል ፡] ፤ A | ዳዊት ፡] ፤ A | ወዘርዓ ፡] ፤ A | ያዕ
ቆብ ፡] ፤ A 10 ናዖድ ፡] ፤ A | ወሰሎሞን ፡] ፡ ፡ AB 11 ውስተ ፡] ፤ A | ደብርሃ ፡] ፡ B
12 ውሉድሃ ፡] ፡ AB 15 ፍርሀት ፡] ፤ A | ወትሕትና ፡] ፡ A 16 ጽድቅ ፡] ፤ A 17 በቀላሄ
ት ፡] ፤ A | ወረድኤት ፡] ፡ B 18 ሕይወት ፡] ፡ AB 20 ትምርሐኒ ፡] ፡ B | ጽድቅ ፡] ፡ A
21 አሠረክ ፡] ፡ AB 23 ፈቃድ ፡] ፡ AB 24 ብዙኃን ፡] ፡ A 26 ርቱዕ ፡] ፡ AB 12.7,1 ይ
ሜህሮ ፡] ፤ A 2 አምላካውያተ ፡] ፡ AB 4 ወይናዝዞ ፡] ፡ A

App. 4 (crit.), *Kurzvita* 6 ሀለዉ ፡] D, ሀለው ፡ C 9 ትምርሐኒ ፡] C, ትምርሐ{ረ}ነ ፡ exp. et in ትም{ር}
ሐነ ፡ s.l. corr. D 10 ወይቤ ፡] D, ወይ{ } mutilatus C

App. 5 (punct.), *Kurzvita* 6 ውሉድሃ ፡] ፡ D 7 አብ ፡] ፤ C, ፡ D 10 እግዚአብሔር ፡] ፡ CD
12 ብዙኃን ፡] ፡ CD S11.7,2 ወይናዝዝ ፡] ፡ D

und Gabra Masqal,¹³³ Dāwit und Zar^cā
 10 Yā^cqob,¹³⁴ Nā^cod und Sālonon.¹³⁵ Nun
 aber werde ich in mein Kloster gehen,
 dorthin, wo meine Kinder sind.“ Darauf-
 hin fiel der König zu den Füßen des
 heiligen Vaters ʿAbbā Šarṣa Petros und
 15 sprach zu ihm mit furchtvoller und
 schauernder Stimme, mit lieblicher und
 demütiger Stimme, mit gerechter und
 friedfertiger Stimme, mit freudiger und
 wonnevoller Stimme, mit vorteilhei-
 20 schender und hilfesuchender Stimme,
 woselbst der Geist des Lebens ihn spre-
 chen ließ: „Bleib noch ein paar Tage bei
 mir, auf dass du mich auf den Weg der
Gerechtigkeit leitest;¹³⁶ da ich Gefallen
 25 an deiner Stimme fand | und deiner Spur
 folgte.“ Da sprach der Heilige, reich an
 Erkenntnis und voll Wohlwollen, zu
 ihm: „Ich sage dir zu, einerseits um des
 Vorteils vieler willen und andererseits
 30 um meiner Liebe zu dir willen, wie deine
 Aufrichtigkeit und dein aufrichtiges
 Urteil“.

12.7 | Dann blieb er ihn lehrend und
 mahnend und ihn die göttlichen Geheim-
 nisse begreifen lassend. Wegen seiner
 Vergebung zeigte er sich ihm milde und
 5 spendete ihm Trost.

5 Nun aber werde ich zu meinem Kloster
 gehen, dorthin wo meine Kinder sind.“
 Da fiel der König zu den Füßen des hei-
 ligen Vaters und sprach mit bittender
 Stimme: „Bleib noch ein paar Tage bei
 10 uns, o Vater, auf dass du uns auf den
 Weg Gottes leitest“. Da sagte der Heili-
 ge um des Vorteils vieler willen zu.

A: f. 36^{va}

S11.7 Und so blieb er lehrend und mah- B: f. 19^{rb}
 nend, Milde waltend und Trost spen-
 dend.

Hinweise zur *Vita*: ¹³³ Kāleb war ein aksumitischer König in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts (vgl. „Kaleb“, *E Ae*, III (2007), 329a–332b (G. Fiaccadori)), dessen am 20. Gənbət gedacht wird (BUDGE 1928b, 912–914; COLIN 1997 [106]–[111]). In hagiografischen Texten sowie in Königslisten ist Gabra Masqal als Kālebs Sohn und Nachfolger erwähnt (vgl. „Gābrā Mäsqāl“, *E Ae*, II (2005), 623b–624b (S. Munro-Hay u. Red.). Ein kurzer Eintrag zu seinem Gedenken findet sich im Synaxarion am 30. Ḥəḏār (BUDGE 1928b, 308; COLIN 1988, [174]–[175]). | ¹³⁴ Zu König Dāwit (r. 1379/80–1413) vgl. Fn. 56. Sein jüngster Sohn Zar^a Yā^cqob (r. 1434–1468) folgte ihm auf den Thron. Er gilt als einer der bedeutendsten Könige der Solomonischen Ära (zur Einführung vgl. „Zār^a Ya^cqob“, *E Ae*, V (2014), 146b–150b (S. Kaplan u. M.-L. Derat)). Des großen Königs wird am 3. Pāg^wəmen gedacht (BUDGE 1928b, 1279; GUIDI u. GRÉBAUT 1912,[657]–[658]). | ¹³⁵ Zu Nā^cod (r. 1494–1508) vgl. zum Einstieg „Nā^cod“, *E Ae*, III (2007), 1134a–1135b (M.-L. Derat). Ihm ist kein Eintrag im Synaxarion gewidmet. Der Name Sālonon ist nicht ohne Weiteres zu identifizieren. Unmittelbarer Nachfolger von Nā^cod war dessen Sohn Ləbna Dəngəl (r. 1508–1540). In Ms B standen vor der Umschreibung die Namen Yohānnas und ʿIyāsu. Gemeint sind wohl König Yohānnas I. (r. 1667–1682) und dessen Sohn König ʿIyāsu I. (r. 1682–1706). | ¹³⁶ Zu diesem Satz, der in allen Textzeugen variant ist, vgl. Kap. 4.4.13. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 12.6,10 Nā^cod...Sālonon] A, Nā^cod und Yohānnas, ʿIyāsu und Sālonon B | 15 mit furchtvoller und schauernder Stimme,] *wörtlich*: mit der Stimme der Furcht und des Schauders (*hic et in sequenti*) | 23 Weg der Gerechtigkeit] A, Weg Gottes B |

13.1 ወለእሉኒ ፡ ደቂቁ ፡ ለእለ ፡ ተለውዎ ፡ መሀሮሙ ። ወይቢሎሙ ፡ ከመ ፡ ይዕቀቡ ፡ ሕገ
ጋቲሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ። እሉ ፡ እሙንቱ ፡ ቅድመ ፡ ኩሉ ፡ ግዕዝ ፡ አዳመ ፡ ተመሀሩ ፡
A: f. 36^{vb} ውስተ ፡ መምህረ ፡ ጽድቅ ፡ ወትሕትና ። ወድጎረ ፡ መሀሩ ፡ ዘአእመርክሙ ፡ ወጠየቅሙ ፡
እመምህራን ፡ ዐበይትክሙ ። በከመ ፡ ተብህለ ፡ በሊቃውንቲክሙ ፡ ዲበ ፡ መንበረ ፡ ሙሴ ፡
ነበሩ ፡ መምህራን ፡ ወሊቃውንት ፡ ትምህርተ ፡ ዚአሆሙ ፡ ወተመሀሩ ፡ ወዘከመ ፡ ምግባሮ 5
ሙ ፡ ኢትግበሩ ።

13.2–13.26 [...] A B B⁴

A: f. 47^{va} 1. 8 14.1 | ወዘንተ ፡ ኩሎ ፡ ዘይሚህሮሙ ፡ እንዘ ፡ ኢይርሕቅ ፡ እማኅደሩ ፡ ወቤተ ፡ መርዓሁ ፡ እ
B: f. 28^{va} 1. 21 ጎተ ፡ ይእቲ ፡ ደብረ ፡ መንክራት ፡ ወደብረ ፡ ምስጢራት ፡ ደብረ ፡ ፍሥሐ ፡ ወሐሄት ፡ ደብ
B: f. 28^{vb} ረ ፡ በረከት ፡ ወደብረ ፡ ረድኤት ፡ ደብረ ፡ ዐበይት ፡ መምህራን ፡ ወደብረ ፡ ሊቃውንት ፡ ማ
እምራን ። እንተ ፡ ይእቲ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ማኅደረ ፡ ሥዕላ ፡ ለእግዝእተ ፡ ኩልነ ፡ ጽሪት ፡
A: f. 47^{vb} ከመ ፡ | ወይን ። ወስማ ፡ ተሰምየ ፡ በስመ ፡ ወይን ። በከመ ፡ ተብህለ ፡ በነቢይ ፡ ወይን ፡ ያስ 5
ተፌሥሕ ፡ ልበ ፡ ሰብእ ፡ ወቅብዕ ፡ ለአብርሃ ፡ ገጽ ። ወካዕበ ፡ ይቤ ፡ እምፍሬ ፡ ሥርናይ ፡
ወወይን ፡ ወቅብዕ ፡ በዝኃ ። በሰላም ፡ ቦቱ ፡ እስክብ ፡ ወእነውም ።

14.2 ወዘሰመያሰ ፡ ወይነ ፡ ብሂሎ ፡ ሉቃስ ፡ ወንጌላዊ ። አመ ፡ ሠዐለ ፡ ጂሥዕላተ ፡ አንብዐ ፡
ዚአሁ ፡ ደሚሮ ፡ ምስለ ፡ ቀለም ፡ ቀይሕ ፡ ወምስለ ፡ ቀለም ፡ ኒል ፡ ዘውእቱ ፡ ልብስ ፡ ማርያ
ም ፡ ዘአልበሳ ፡ ዘንተ ፡ ደኃሪ ፡ ደቅሰዮስ ፡ ኤጼስ ፡ ቆጶስ ። ወጂቱኒ ፡ ሥዕላት ፡ እሉ ፡ እሙን
ቱ ፡ ኩርዓተ ፡ ርእሱ ፡ ለእግዚእነ ፡ ወመድኅኒነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ወሥዕለ ፡ ቂሳርያ ።

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 13.1,2 አዳመ ፡] B, አዳም ። A 14.1,1 እማኅደሩ ፡] A, ውስተ ፡ {ማ፻፻፻} ras in
B, ውስተ ፡ exp. B^{al}, እማኅደሩ ፡ s.l. B⁴ 6 ልበ ፡] A B; ፻፻፻ add. et eras. B 14.2,2 ቀለም ፡] B,
eras. B^{al}, om. A | ማርያም ፡] A, ፻፻፻፻፻ lac. B

App. 2 (varia), *Vita* 13.1,1 ይዕቀቡ ፡] A, ይቀቡ ፡ B 5 መምህራን ፡] B, መ{ም}ህራን ፡ s.l. A | ት
ምህርተ ፡] B, ትም{ህ}ርተ ፡ s.l. A 14.1,2 ምስጢራት ፡] A, ም{ሥ}ጢራት ፡ s.l. B 6 እምፍሬ ፡] A,
እም ፡ ፍሬ ፡ B 14.2,3 ኤጼስ ፡ ቆጶስ ።] A, ኤጼስቆጶስ ። B | ወጂቱኒ ፡ ሥዕላት ፡] A, ወሰብዓቱ
ኒ ፡ ሥዕላት ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 13.1,1 ተለውዎ ፡] ። B | መሀሮሙ ።] ። A B 2 ክርስቲያን ።] ። A B | እ
ሙንቱ ፡] ። B | አዳመ ፡] ። A 3 ወትሕትና ።] ። A 4 ዐበይትክሙ ።] ። A B | በሊቃውንቲክ
ሙ ፡] ። B 5 ዚአሆሙ ፡] ። A B 14.1,1 | ፤ A | ዘይሚህሮሙ ፡] ። B | እንዘ ፡] ፤ A | እማኅ
ደሩ ፡] ። A | መርዓሁ ፡] ፤ A 2 መንክራት ፡] ። A | ምስጢራት ፡] ። B | ወሐሄት ፡] ። A
3 ረድኤት ፡] ። A | መምህራን ፡] ። A | ማእምራን ።] ። A 4 ኩልነ ፡] ። A 5 ወይን ።] ። A
ተሰምየ ፡] ። B | ወይን ።] ። B | ተብህለ ፡] ። A | በነቢይ ፡] ። A B | ያስተፌሥሕ ፡] ፤ A
6 ገጽ ።] ። A B | ይቤ ፡] ። B 7 እስክብ ፡] ። A | ወእነውም ።] ። A B 14.2,1 ብሂሎ ፡] ።
B | ወንጌላዊ ።] ። B | ጂሥዕላተ ፡] ፤ A, ። B 2 ምስለ ፡] ፤ A | ቀይሕ ፡] ። A 3 ዘአልበሳ ፡] ።
A | ዘንተ ፡] ፤ A | ቆጶስ ።] ። A B | እሉ ፡] ፤ A 4 ርእሱ ፡] ፤ A | ክርስቶስ ፡] ። A | ቂሳ
ርያ ።] ። A B

Hinweise zur *Vita*: ¹³⁷Vgl. Mt 23,2. | ¹³⁸Hier ist die Marienikone Waynut gemeint. Das in
Dabra Warq sorgsam verwahrte Marienbild wurde erstmals von D. Spencer fotografiert und
beschrieben (SPENCER 1972, 83–85, Farbfotografie aus 1971 nach S. 84); vgl. auch ^cĀLAMNAW
^aAZZANA 2003, 14–19; BACCI 2004, 428–430; CHOJNACKI 1983, 385–388; COWLEY 1989,

- 13.1 Und diejenigen Kinder, die ihm folgten, lehrte er. Er redete ihnen zu, die Gesetze der Kirche zu halten: „Vor allem solche (unter euch), die guten Wesens sind, lernt bei einem Lehrer der Gerechtigkeit und Demut. | Danach lehrt, was ihr erfahren und verstanden habt von euren großen Lehrern. So wie über eure Gelehrten gesprochen wird: A: f. 36^{vb}
- 5 ‘Auf Moses Stuhl sitzen die Lehrer und Gelehrten. Lernt ihre Lehre, aber tut nicht nach ihren Taten’.“¹³⁷

13.2–13.26 [...] A B B⁴

- 14.1 | Und das alles lehrte er sie, während er sich nicht entfernt hatte von seiner Wohnstatt und vom Haus seiner (himmlischen) Hochzeit; es ist der Berg der Wunder und Berg der Geheimnisse, Berg der Freude und Wonne, Berg des Segens und Berg des Beistands, Berg der großen Lehrherren und Berg der | klugen Gelehrten. Es ist Dabra B: f. 28^{vb}
- 5 Warq, Wohnstatt der Bildes unser aller Herrin, klar wie | Wein. Und seinen Namen erhielt es nach dem Namen des Weines (i.e. Waynut).¹³⁸ So wie durch den Propheten A: f. 47^{va} l. 8
A: f. 28^{va} l. 21
B: f. 28^{vb}
A: f. 47^{vb}
- gesprochen wurde: „Wein erfreut ein Menschenherz und Öl lässt das Gesicht schimmern“. ¹³⁹ Und weiter sprach er: „Von der Frucht des Weizens, des Weins und vom Öl an hat sie sich (die Freude) vermehrt. Dasselbst will ich mich in Frieden hinlegen und
- 10 einschlafen.“¹⁴⁰

14.2 Der, der sie nach dem Wein benannte, war der Evangelist Lukas. Als er sieben Bilder malte, vermischten sich seine Tränen mit roter Farbe und mit blauer Farbe, die das Gewand Marias hatte, in das sich später Bischof Daqsəyos¹⁴¹ einkleidete. Und diese sieben¹⁴² Bilder waren die: K^{wə}r^əāta Rə^ʔsu¹⁴³ unseres Herrn und Retters Jesus

388–389; EOTC 2009, 57–58 (Farbfotografie aus 2000); GIRMA GETAHUN 2010/2011, 33–34 (§ 15/11); HELDMAN 2005; KREBS 2014, 320–322 (BM-01). Nach der lokalen Tradition wurde Waynut einst von zwei Leoparden bewacht. Weiße Bienen sollen die Ikone an den Festtagen auf dem Weg zur Kirche begleiten (Interview in Dabra Warq mit *Marigetā* Kabkāb am 15.05.2008; vgl. auch COHEN 1923, 153; SPENCER, 1972, 83). | ¹³⁹ Ps 103,15. | ¹⁴⁰ Ps 4,7–8. | ¹⁴¹ Daqsəyos ist Ildefons (607–667), Erzbischof von Toledo (657–667), der vor allem aufgrund seiner außerordentlichen schriftstellerischen Begabung bekannt wurde. Seine Abhandlung *De Virginitate Sanctae Mariae contra tres infideles* legte einen wesentlichen Grundstein für die Marienverehrung in Spanien und sicherte ihm den Ruf als „difensore della Vergine“ (CERULLI 1943b, 301–307; vgl. auch „St. Ildephonsus“ in Catholic Encyclopedia (https://www.heiligenlexikon.de/CatholicEncyclopedia/Ildefons_von_Toledo.html, 19. 11. 2017.)). Die erst später entstandene Wundergeschichte über die Marienerscheinung in der Kirche von Toldeo fand auch Eingang in die äthiopische Sammlung der Marienwunder (*Ta ʾāmməra Māryām*) und ist hier sehr häufig das erste Wunder. Maria, die Ildefons auf dem Bischofsstuhl erschien, überreichte ihm zum Zeichen ihrer Freude und ihres Schutzes ein kostbares Gewand und in der äthiopischen Version noch einen Stuhl (CERULLI 1943b, 307–322; vgl. auch CONTI ROSSINI, 1910, 595, 610 (*Maṣḥafa Kidāna Məḥrat*); GRÉBAUT u. NOLLET 1945, 32, 38 (*Sənkəssār*, 22. Tāḥšās)). | ¹⁴² Aufgelistet werden hier lediglich sechs Marienbilder, vermutlich weil die im vorherigen Absatz genannte Ikone von Dabra Warq, Waynut, mitgezählt wurde. Auffällig ist, dass das bekannte Marienbild Šə^ʔla ʾAdḥəno („Bild der Erlösung“) von Tadbāba Māryām nicht genannt wird, wird es doch in anderen Quellen ebenfalls dem Evangelisten Lukas zugeschrieben. Die Ikone Šə^ʔla ʾAdḥəno wurde erstmals fotografiert und beschrieben von D. Spencer (SPENCER 1972, 71–72, 75; Farbabildung nach S. 72, weitere Abbildung auf S. 93); vgl. auch GETATCHEW HAILE 2013, 208;

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 14.2,1 Der, der sie nach dem Wein benannte, war] *wörtlich*: Der, der sie nach dem Wein benannte, indem er es gesagt hatte, war |

A: f. 48^{ra} ወሥዕለ ፡ ሥርጉት ፡ ወሥዕለ ፡ አሆነላት ፡ ወሥዕለ ፡ ግብጻዊት ፡ ሥዕላ ፡ ለሐና ፡ ወሥዕ 5
 B: f. 29^{ra} ርታ ፡ ወለእሎን ፡ ሥዕላት ፡ ሠአሎን ፡ ሉቃስ ፡

14.3 ወምክንያተ ፡ ምጽአቶንስ ፡ ለእላንቱ ፡ ሥዕላት ፡ ኮነ ፡ በዘመነ ፡ መንግሥቱ ፡ ለዳግማዊ ፡ ዳዊት ፡ ዘነግሠ ፡ በኤረር ፡ ወዝንቱ ፡ ዳግማዊ ፡ ዳዊት ፡ አመ ፡ ሐለየ ፡ ወተመነየ ፡ ሐዊረ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ሐተተ ፡ ወኅሠሠ ፡ ዘይኤምሮ ፡ ወዘይመርሐ ፡ ፍኖተ ፡ ዘሐለየ ፡

14.4 አሜሃ ፡ ነበረ ፡ አቡነ ፡ ማቴዎስ ፡ በደብረ ፡ ሳን ፡ ቅድስት ፡ ወልዕልት ፡ እምኩሎን ፡ አድባራተ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ወወፅአ ፡ ስሙዓተ ፡ ነገሩ ፡ ውስተ ፡ ኩሉ ፡ አህጉር ፡ አኮ ፡ ባሕቲ

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 14.3,1 ምጽአቶንስ ፡] A², ምጽአቶ-ስ ፡ A B, ምጽአቶ-ንስ ፡ in ras. A² | ለዳግማዊ ፡] A B, cancell. et ቀዳማዊ s.l. (m.r.) A^{al} 2 ዳግማዊ ፡] A B, cancell. et ቀዳማዊ s.l. (m.r.) A^{al} | ዳዊት ፡] A B, ዘኢትዮጵያ s.l. (m.r.) A^{al} 3 ዘይኤምሮ ፡] A, {ወ}ዘይኤምሮ ፡ eras. B

App. 2 (varia), *Vita* 5 አሆነላት ፡] A, አሆ ፡ በሃሊት ፡ B 14.3,1 ለእላንቱ ፡] B, ለእላቱ ፡ A 14.4,1 እምኩሎን ፡] A, እም ፡ ኩሎን ፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 5 ሥርጉት ፡] ፡ A | ግብጻዊት ፡] ፡ A B | ለሐና ፡] ፡ A 6 ሉቃስ ፡] ፡ A B 14.3,1 ሥዕላት ፡] ፡ A | መንግሥቱ ፡] ፡ A 2 በኤረር ፡] ፡ A B | ዳዊት ፡] ፡ A | ወተመነየ ፡] ፡ A 3 ኢየሩሳሌም ፡] ፡ B | ወኅሠሠ ፡] ፡ B | ወዘይመርሐ ፡] ፡ A | ፍኖተ ፡] ፡ A | ዘሐለየ ፡] ፡ B 14.4,1 አሜሃ ፡] ፡ A | ቅድስት ፡] ፡ A | ወልዕልት ፡] ፡ A 2 ኢትዮጵያ ፡] ፡ B | ነገሩ ፡] ፡ A | አህጉር ፡] ፡ A | ባሕቲቱ ፡] ፡ A

HELDMAN 2005; KREBS 2014, 326–327 (BM-04). | ¹⁴³ K^wər^əāta Rə^əsu („das Schlagen seines Hauptes“) ist ursprünglich der Name einer bekannten Ikone eines europäischen Malers, die Christus mit Dornenkrone zeigt und wohl aus dem 16. Jahrhundert stammt (abgebildet u.a. in PANKHURST 1982, 119). Diese Ikone galt etwa ab dem 17. Jahrhundert als königliches Schutzbild und begleitete die äthiopischen Könige auf ihren Feldzügen. Schließlich fiel sie nach der Niederlage von König Tewodros II. (r. 1855–1868) gegen die Briten in deren Hände und wurde aus Äthiopien entwendet (sie war zunächst im Besitz von Richard Holmes, einem ehemaligen Mitarbeiter des British Museums, und wurde nach seinem Tod an einen unbekannten Privatsammler veräußert). Heute soll sie sich in einer Privatsammlung in Portugal befinden. Die Ikone wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach kopiert und der Name K^wər^əāta Rə^əsu für diese Nachbildungen und für thematisch ähnliche Werke beibehalten. Zur Herkunft, Geschichte und Bedeutung dieses Jesusbildes vgl. CERULLI 1943a, 256–274; CHOJNACKI 1983, 405–407; CHOJNACKI 1985; PANKHURST 1979; PANKHURST 1982; „K^wər^əatā Rə^əsu“, *EAE*, III (2007), 465b–468b (E. Balicka-Witakowska). Einige äthiopische Quellen berichten davon, dass K^wər^əāta Rə^əsu zusammen mit dem Fragment des Kreuzes (vgl. Fn. 164) zur Zeit von Dāwit II. nach Äthiopien gelangte (GUÈBRÈ SELASSIÉ 1930, 25; GUIDI, 1926, 363), wobei es mal dem Evangelisten Lukas (BRUCE 1790, 620), mal dem Evangelisten Johannes (CAQUOT 1955a, 100; GETACHEW HAILE 2017, 6–7, 12 (f. 39^v); GUÈBRÈ SELASSIÉ 1930, 32) zugeschrieben wird. Ein Jesusbild mit dem Namen K^wər^əāta Rə^əsu soll sich in Goḡḡām in der Kirche Wāfa ʾIyasus (unweit von Getesemāni) befinden (GIRMA GETAHUN 2010/2011, 33–34 (§ 15/11)). Auch diese Ikone wurde von D. Spencer erstmals fotografiert und beschrieben (SPENCER 1974, 207, 211; SPENCER 1989, 54). Bei ihrem Besuch waren sich die Priester uneinig darüber, ob die Ikone dem Evangelisten Lukas oder dem Evangelisten Johannes zugeschrieben werden müsse. Eine detaillierte Beschreibung der Ikone findet sich in KREBS 2014, 339–340 (BC-01). |

¹⁴⁴ Ein Marienbild mit dem Namen Qisāryā („(Ikone von) Caesarea“) ist in den von mir konsultierten Quellen nicht weiter belegt. Später wird im Text (♣ § 14.12) noch berichtet, dass Dāwit II. dieses Marienbild auf die Insel Məṣrāḥā im Ṭānā-See gebracht haben soll. R. Cheesman

- 5 Christus, die Ikone Qisāryā,¹⁴⁴ die Ikone | Šərgut,¹⁴⁵ | die Ikone ʾOhobahālit,¹⁴⁶ die Ikone Gəbšāwit¹⁴⁷ sowie die Ikone von Hanna und ihre Haare¹⁴⁸. Und ebendiese Bilder malte Lukas.¹⁴⁹ A: f. 48^{ra}
B: f. 29^{ra}

14.3 Der Grund nun für die Ankunft ebendieser Bilder ereignete sich zur Regierungszeit von Dāwit II.,¹⁵⁰ der in ʾErar¹⁵¹ regierte. Und dieser Dāwit II., als er gedachte und wünschte nach Jerusalem zu gehen, suchte und fragte nach jemandem, der ihm zeigen und ihn des Weges leiten werde, wohin er gedachte.

14.4 Damals saß ʾAbuna Mātewos in Dabra Sān vor,¹⁵² das heiligste und erhabenste von allen Klöstern (ʾadbārāt)¹⁵³ Äthiopiens. Der Ruf seiner Rede gelangte hinaus in alle Lande. Er gelangte nicht bloß nach (ganz) Äthiopien, | sondern wurde gehört und A: f. 48^{rb}

wurde bei seinem Besuch auf dieser Insel ebenfalls von einem Marienbild berichtet, welches jedoch von König Tewodros II. (r. 1855–1868) nach Maqdalā gebracht und von dort als Beuteobjekt nach England weggeschafft worden sei (CHEESMAN 1936, 189). | ¹⁴⁵ Vgl. Fn. 108 zu § 10.1. | ¹⁴⁶ Das Marienbild ʾOhobahālit („Diejenige, die ja sagt“) soll in einer Kirche in Ġəballā (südliches Goḡgām) aufbewahrt worden sein, die jedoch etwa 1968 niederbrannte (SPENCER 1972, 85; dies wurde ihr während ihres Besuchs im Jahr 1971 in Dabra Warq berichtet). Diese Ikone konnte weder fotografiert noch beschrieben werden. Von der Existenz dieser Ikone war auch M. Cohen und R. Cheesman auf deren Reisen berichtet worden (COHEN 1923, 150; CHEESMAN 1936, 189); vgl. auch EOTC 2009, 59; GIRMA GETAHUN 2010/2011, 33–34 (§ 15/11). | ¹⁴⁷ Das Marienbild mit dem Namen Gəbšāwit („die Ägypterin“, i.e. „das ägyptische Bild“) im Besitz des Klosters Dabra Zamaddo (oder Ġamaddo) in Lāstā, Wallo, ist ebenfalls erstmals von D. Spencer fotografiert und beschrieben worden (SPENCER 1972 78–80, 82, Farbabbildung nach S. 80); vgl. auch COWLEY 1989, 388–389 (Gəbšit?); GETACHEW HAILE 2013, 215; HELDMAN, 2005, 141; KREBS 2014, 333–335 (BM-12); „Žämmädu Maryam“, *Eae*, V, 133b–135a (E. Balicka-Witakowska). Wohl wegen des Marienbildes wird das Kloster auch Zamaddo Gəbšāwit genannt (GETACHEW HAILE 2013, 117, 147 (Fn. 54)). | ¹⁴⁸ Eine Ikone der Mutter Marias (Hānnā) findet in den von mir konsultierten Quellen keine Erwähnung und kommt im Gegensatz zu allen anderen hier erwähnten Ikonen später im Text auch nicht mehr vor. Zum Haar von Hanna vgl. Fn. 171. | ¹⁴⁹ Alle dem Evangelisten Lukas zugeschriebenen Marienbilder werden als großes Heiligtum angesehen und besonders verehrt (SPENCER 1972, 67). Sie werden nur an bestimmten Festtagen in feierlicher Prozession den Gläubigen gezeigt (z. B. Waynut in Dabra Warq am 21. Ṭərr, am 16. Naḥase sowie am 21. Maskaram; vgl. SPENCER, 1972, 83; ʿĀLAMNAW ʾAZZANA 2003, 15–16). Es kostete D. Spencer, die sich als erste Europäerin auf die Suche nach den Ikonen machte, viel Überzeugungskraft, die heiligen Bilder fotografieren zu können (vgl. SPENCER 1972, 72, 74, 78–80; erstaunlicherweise nicht in Dabra Warq: „they felt no anxieties about the St. Luke Ikon being photographed“ (SPENCER 1972, 85)). Den Lukasikonen wird eine wunderwirkende Macht zugesprochen; z. B. Šəʿla ʾAdḥono wird als Fürbitterin bei Flut, Dürre und Krankheit angerufen (SPENCER 1972, 72); sie können auch negative Wirkung haben z. B. bei unerlaubtem Fotografieren (Šəʿla Gəbšāwit, SPENCER 1972, 80). Die Legende der Lukasikone war in Europa bereits im 8. Jahrhundert bekannt (BELTING 2004, 70–72), wo die Ikonen ebenfalls als wundertätig galten (ANGENENDT 2007, 188). | ¹⁵⁰ An dieser Stelle wird Dāwit erstmals im Werk als *dāgəməwi* („der Zweite“) bezeichnet. Dieser Zusatz wurde von anderer Hand mit Kugelschreiber durchgestrichen und darüber *qadāmāwi* („der Erste“) vermerkt. Obgleich der in den Jahren 1379/80–1413 herrschende König der erste äthiopische König mit Namen Dāwit war, wird er häufig als Dāwit II. bezeichnet (vgl. KAPLAN 2002, 72). Unter Dāwit I. versteht die äthiopische Tradition den biblischen König, Vater des Salomon (vgl. TADDESSE TAMRAT 1972b, 255, Fn.3). Zu König Dāwit vgl. zudem Fn. 56. | ¹⁵¹ Zu ʾErar vgl. Fn. 125. | ¹⁵² Zu Dabra Sān vgl. Fn. 86. | ¹⁵³ Zu diesem Terminus vgl. Fn. 59. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 14.3,2 Dāwit II.,¹] A B, I. *s.l.* (*m.r.*) A^{al} | Dāwit II.,²] A B, I., König von Äthiopien *s.l.* (*m.r.*) A^{al} |

- A: f. 48^{rb} ቱ፡ ሰወፅአ፡ በኢትዮጵያ፡ ባሕቱ፡ ተሰምዐ፡ ወበርሀ፡ ከመ፡ ፀሓይ፡ ውስተ፡ ግብጽ፡ ወአ
ርማንያ፡ ውስተ፡ ሕንድ፡ ወሶርያ፡ ውስተ፡ ኢየሩሳሌም፡ ወቀሱጥንጥንያ፡ ወሰምዐ፡ ዜ
B: f. 29^{rb} ና፡ ጽድቁ፡ ወርትዐ፡ ሃይማኖቱ፡ ወሥነ፡ ምግባሩ፡ መጽሐ፡ ኀቤሁ፡ ተንሢኦ፡ እምኤረ 5
ር፡ ወበጽሐ፡ ውስተ፡ ደብረ፡ ሳን፡ ደብረ፡ ሳን፡ ብሂል፡ ደብረ፡ እግዚአብሔር፡ ወማኅ
ደረ፡ መላእክት፡ ሰማያውያን፡ ወባቲ፡ ተተርጎሙ፡ ፵ወ፳ብሉያት፡ በልሳነ፡ ሊቃውንቲ
ሃ፡ ማእምራን፡ ወለባውያን፡ እምሊቃውንተ፡ ኢትዮጵያ፡ ወመሥዋዕተ፡ አሪትኒ፡ ዘውእ
A: f. 48^{va} ቱ፡ በግዕ፡ ተጠብሐ፡ ውስተ፡ ደብተራሃ፡ መጠነ፡ ፲፻ወ፲፩ዓመት፡ ወከማሁ፡ መሥዋዕ 10
ተ፡ ሐዲስኒ፡ ወጠኑ፡ በውስቴታ፡ አብርሃ፡ ወአጽብሐ፡ አኀው፡ ፍቁራን፡ ወነገሥት፡ ሄ
ራን፡

- 14.5 ወህየ፡ ረከቦ፡ ዳዊት፡ ንጉሥ፡ ለአቡነ፡ ብጹዓዊ፡ አባ፡ ማቴዎስ፡ ወድቀ፡ ወሰገደ፡
ታሕተ፡ እገሪሁ፡ ወነገሮ፡ ኩሎ፡ ነገረ፡ ዘሐለየ፡ ወኀሠሠ፡ ወአቡነሂ፡ ማቴዎስ፡ ርእሰ፡
B: f. 29^{va} ማእምራን፡ እምቅድመ፡ ይንግሮ፡ የአምር፡ ወእምቅድመ፡ ይስአሎ፡ | ይሁብ፡ ይቤ፡ ለዳ 5
ዊት፡ ንጉሠ፡ ኢትዮጵያ፡ ወኩሉ፡ አድያሚሃ፡ ተንሥእ፡ ወሑር፡ ፍኖተከ፡ እግዚአብ
ሔር፡ ይፈጽም፡ ለከ፡ ፈቃደከ፡ ወነገሮ፡ ኩሎ፡ እምጥንቱ፡ እስከ፡ ተፍጻሜቱ፡ ወውእ 5
A: f. 48^{vb} ቱኒ፡ ከመ፡ ይመውት፡ በፍኖት፡ በዳግማዊ፡ ሑረቱ፡ ወለእሉኒ፡ ዘአምጽአሙ፡ ሥዕላ 5
ት፡ ወንዋየ፡ ቅድሳት፡ ነገሮ፡ ቅድመ፡ መካኖሙ፡ ዘይነብሩ፡ በፈቃደ፡ እግዚአብሔር፡
ወበስእለታ፡ ለእግዝእተ፡ ኩልነ፡ ማርያም፡ ድንግል፡ ወበጸሎተ፡ ኩሎሙ፡ ቅዱሳን፡

14.6 ወእምዝ፡ ተንሥእ፡ ወሑረ፡ ፍኖቶ፡ ርትዕተ፡ ወነሥእ፡ ምስሌሁ፡ ለአባ፡ ሠርፀ፡ እ
ጥሮስ፡ ከመ፡ ይሑር፡ ምስሌሁ፡ እስመ፡ ነገሮ፡ አባ፡ ማቴዎስ፡ ከመ፡ ይትራድኦ፡ በጸሎ
ቱ፡ ወከመ፡ ይነሥእ፡ ፪ተ፡ ሥዕላተ፡ እምኤሁ፡ ወእንዝ፡ የሐውር፡ ከፈለ፡ ባሕረ፡ ፪ተ፡
ጊዜያተ፡ ፩ጊዜ፡ በሰበኑ፡ ወአሐደ፡ ጊዜ፡ በመስቀሉ፡

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 14.5,1 ወድቀ፡ ወሰገደ፡] B, ወሰገደ፡ ወወድቀ፡ ወሰገደ፡ A 3 የአምር፡] A B,
pro ያአምር፡ | ይስአሎ፡] B, ይስአሎ፡ A 5 ይፈጽም፡] B, ይፈጽም፡ A 6 በዳግማዊ፡ ሑረ
ቱ፡] A, deest B, s.l. B⁴; ለአባ፡ ሠርፀ፡ እጥሮስ፡ ከመ፡ ይሑር፡ ምስሌሁ፡ እስመ፡ ነገሮ፡ አባ፡ ማ
ቴዎስ፡ ከመ፡ ይትራድኦ፡ በጸሎቱ፡ ወከመ፡ ይነሥእ፡ ፪ተ፡ ሥዕላተ፡ እምኤሁ፡ ወእንዝ፡ የሐው
ር፡ ከፈለ፡ ባሕረ፡ ፪ተ፡ ጊዜያተ፡ ፩ጊዜ፡ በሰበኑ፡ ወአሐደ፡ ጊዜ፡ በመስቀሉ፡ add. (loco falso, §
14.6) A | ወለእሉኒ፡] A B; {፳፻፲፩፡} add. et eras. B | ዘአምጽአሙ፡] A, ዘ{ዓ}ምጽሖሙ፡ in
ras. B 7 ቅድመ፡] A, ቅድሙ፡ in ቅድመ፡ mut. B 8 ማርያም፡] A, ፳፻፲፩ lac. B 14.6,1 ርት
ዕተ፡] A B; + add B⁴ | ወነሥእ፡ ምስሌሁ፡] A, deest B, s.l. B⁴ | ለአባ፡ ... 4 በመስቀሉ፡] (loco
falso A § 14.5), deest B, in mg. B⁴

App. 2 (varia), *Vita* 4 ውስተ፡] B, {ወ}ውስተ፡ s.l. A 5 እምኤረር፡] A, እም፡ ኤረር፡ B 10 አኀ
ው፡] A, አ{፳፻}ኃው፡ eras. B 14.5,3 እምቅድመ፡] A, እም፡ ቅድመ፡ B | ወእምቅድመ፡] A, እ
ም፡ ቅድመ፡ B 5 እምጥንቱ፡] A, እም{ጥን}ቱ፡ ante lineam B

App. 3 (punct.), *Vita* 3 ዘወፅአ፡] ፤ A | ተሰምዐ፡] ፡ A 4 ወሶርያ፡] ፡ A B | ወቀሱጥንጥንያ፡] ፡
B 5 ምግባሩ፡] ፡ A B | እምኤረር፡] ፡ A B 7 ሰማያውያን፡] ፡ A B | ሊቃውንቲሃ፡] ፡
A B 8 ኢትዮጵያ፡] ፤ A 9 ተጠብሐ፡] ፡ B | ፲፻ወ፲፩ዓመት፡] ፡ A B 10 ወጠነ፡] ፡ A | ሄ
ራን፡] ፡ A B 14.5,1 ማቴዎስ፡] ፡ B 2 እገሪሁ፡] ፡ A B 3 ማእምራን፡] ፡ A B 4 አድያሚ
ሃ፡] ፡ A B 5 ፈቃደከ፡] ፡ B | ተፍጻሜቱ፡] ፡ A B 6 ይመውት፡] ፡ A | በፍኖት፡] ፡ A, ፡
B 7 መካኖሙ፡] ፡ A | ዘይነብሩ፡] ፡ A 14.6,1 ወእምዝ፡] ፤ A 2 ይትራድኦ፡] ፡ A 4 በመስ
ቀሉ፡] ፡ A

leuchtete wie die Sonne in Ägypten und Armenien, in Indien und Syrien, in Jerusalem
 5 und Konstantinopel. Da erhielt er (Dāwit) Kunde von seiner Gerechtigkeit, von der
 Wahrhaftigkeit seines Glaubens und von der Schönheit seines Tuns. | So kam er zu B: f. 29^{rb}
 ihm, nachdem er sich von ʾErar aufgemacht hatte, und erreichte Dabra Sān. Dabra Sān
 heißt „Berg Gottes“ und „Wohnstatt der himmlischen Engel“. Und dortselbst wurden
 46 Bücher des Alten Testaments in die Sprache seiner Gelehrten übersetzt; die besten
 10 Kenner und Verständigsten unter den Gelehrten Äthiopiens. Das Opfer des alten Bun-
 des, welches das Lamm war, wurde in seinem Heiligtum 1011 Jahre lang geschlachtet.
 Und genauso | begannen ʾAbrēhā und ʾAṣbōḥa,¹⁵⁴ geliebte Brüder und vortreffliche A: f. 48^{va}
 Könige, das neue Opfer (i.e. die Eucharistie) in seinem Inneren.

14.5 Dort traf König Dāwit auf den gesegneten ʾAbbā Māteḡos. Er fiel nieder und warf
 sich zu seinen Füßen. Da erzählte er ihm die ganze Sache, nach der er sinnte und
 suchte. ʾAbuna Māteḡos, Haupt der Verständigen – er versteht noch ehe man ihm
 erzählt, und er gibt (Antwort) noch ehe man ihn fragt – | sprach zu Dāwit, König von B: f. 29^{va}
 5 Äthiopien und seiner ganzen Regionen: „Steh auf und geh deines Weges. Der Herr
 möge dir deinen Wunsch erfüllen.“ Da erzählte er ihm alles von Anfang bis Ende –
 auch, dass er unterwegs, | *auf seiner zweiten Reise*, sterben werde. Und für diejenigen A: f. 48^{vb}
 Bilder und geheiligten Geräte, die er (Dāwit) mitbringen wird, nannte er (Māteḡos)
 ihm noch ihren Bestimmungsort, an dem sie bleiben werden nach dem Wohlgefallen
 10 Gottes, nach dem Wunsch unserer aller Herrin, Jungfrau Maria und nach dem Gebet
 aller Heiligen.

14.6¹⁵⁵ Sodann machte er (Dāwit) sich auf und ging den geraden Weg *und nahm mit*
sich ʾAbbā Šarša Peṭros, auf dass er mit ihm geht; hatte ʾAbbā Māteḡos ihm doch
erzählt, dass er (Šarša Peṭros) ihm mit seinem Gebet beistehen und von ihm zwei Iko-
 5 *nen entgegennehmen werde. Auf seinem Weg teilte er zweimal das Meer, einmal mit*
seinem Kopfbund und einmal mit seinem Kreuz.

Hinweise zur *Vita*: ¹⁵⁴ Zu den legendären Bruderkönigen vgl. Fn. 49. | ¹⁵⁵ Zu dieser aus textkriti-
 scher Sicht entscheidenden Textpassage vgl. Kap. 3.2.4. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 14.5,7 [dass er unterwegs, auf seiner zweiten Reise, sterben
 werde] A, dass er unterwegs sterben werde B; ʾAbbā Šarša Peṭros, auf dass er mit ihm geht; hatte
 ʾAbbā Māteḡos ihm doch erzählt, dass er (Šarša Peṭros) ihm mit seinem Gebet beistehen und
 von ihm zwei Ikonen erhalten soll. Auf seinem Weg teilte er zweimal das Meer, einmal mit
 seinem Kopfbund und einmal mit seinem Kreuz. *add.* (loco falso, ↗ § 14.6) A | 14.6,4 Auf
 seinem Weg] *wörtlich*: als er wanderte |

- A: f. 49^{ra} 14.7 ወበጽሐ : ውስተ : ሀገረ : ኖግራን : እንተ : ጽንፈ : ሱዳን ። ወበርበረ : ወሐተተ : ባሕ
 ረ : ግዮን : ዘይቀውም : ቦቱ ። ወጀዕለተ : ነገሮ : መልአከ : እግዚአብሔር : ወአጠየቆ : መ
 ካነ : ዘይቀውም : ቦቱ ። ወረከቦ : በገሃድ : ለውእቱ : መካን : ዘርእዮ : በሕልም ። ወእምዝ :
 B: f. 29^{vb} ተፈሥሐ : ጥቀ ። ወአዘዞሙ : ለሰራዊቱ : በበግብሮሙ : ይግበሩ ። ወእንዝ : ቀዲሙ : ብ
 ዙኃነ : አልባሳተ : ወሠምዓተ ። ወእምዝ : እንዝ : ይረድኦ : መንፈስ : እግዚአብሔር : በከ 5
 መ : ተብህለ : በመንፈስ : የሐውር : ወበኃይለ : ኤልያስ : ወአቀሞ : ለውእቱ : ፈለገ : ግዮ
 ን : ወሜጦ : ውስተ : ኢትዮጵያ ። መንክር : ወዕጹብ : ዝንቱ : ነገር : መድምም : ወግሩ
 A: f. 49^{rb} ም : ዝንቱ : ምሥጢር ። እስመ : አመ : ፈጠረ : እግዚአብሔር : ሰማየ : ወምድረ : አድባ
 ረ : ወእውግረ : ዕዕወ : ወግዕረ : ዘርእ : ወሐመልማለ : ዘተፈጥረ : ባሕረ : ግዮን : ተመይ
 ጠ : በእደ : ፍጡር : ስኡን : ወድኩም : ድንጉፅ : ወርዑድ : ሕዙን : ወትኩዝ : ኃጥእ : ወ 10
 ምስኪን : እንዝ : ይረድእዎ : በጸሎቶሙ : አባ : ማቴዎስ : ዘ ደብረ : ሳን : ወአባ : ሠርፀ :
 B: f. 30^{ra} ጴጥሮስ : ዘደብረ : ወርቅ ። በከመ : ይቤ : እግዚእነ : በወንጌል : ዘየአምን : ብየ : ግብረ :
 ዘአነ : እገብር : ይገብር : ወዘየዐቢ : እምኔሁ : ይገብር ።

- 14.8 ወእምዝ : ተንሥኦ : ንጉሠ : ኢትዮጵያ : ዳዊት : ወበጽሐ : ምድረ : ኩሳ : እንተ : ይ
 A: f. 49^{va} እቲ : ላዕላይ : ግብጽ ። ወረሰየ : ህየ : ትዕይንተ ። ወዘንተ : ሰሚሶሙ : ነገሥተ : ሳባ : ወዓ
 ረብ : ነገሥተ : ትርሴስ : ወደስያት : ፈርሁ : ወደንገፁ : ተዐጸቡ : ወተጽዕቁ ። ወመስሎ
 ሙ : ከመ : ዘአኅዞሙ : ወጸበበቶሙ : ምድር : ወኢረከቡ : መካነ : ዘይበጽሐ : ወይሰደ
 ዱ : ቦቱ ። ወተበሃሉ : በበይናቲሆሙ : አይቲኑ : ነሐውር : ምንተ : ይፈስየነ : ወይ : ለነ : 5
 አሌ : ለነ ። ዘይመስሎ : ለዝንቱ : ግብር : እምቀደምት : ኢርኢነ : ወኢሰማዕነ : ወኢነገሩ
 ነ : አበዊነ ። እስመ : ዝንቱስ : ይትበህል : ወይሰመይ : ግብረ : እግዚአብሔር : ወአኮ : ግ
 ብረ : ሰብእ ። ዳዊትኒ : ዘይቤ : አይቲኑ : አሐውር : እመንፈስከ : ወአይቲ : እጐይይ : እ

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 14.7,2 ወጀዕለተ :] B, ወጀዕለተ : A 5 ወሠምዓተ ።] B, ወስሙዓተ ። A 9 ባሕ
 ረ :] A B; ባሕረ : add. (dtg.) A 11 ይረድእዎ : በጸሎቶሙ :] A, ይረድኦ : በጸሎቱ : B, in ይረድ
 ኦ{ዎ} : በጸሎቶ{ሙ} : mut. B⁴ | ወአባ : ... 12 ወርቅ ።] A, deest B, s.l. B⁴ 14.8,6 እምቀደም
 ት :] B, እምቅድምት : et in እምቀደምት : mut. A 8 እጐይይ :] A, እጐይ : B

App. 2 (varia), *Vita* 14.7,5 ይረድኦ :] B, ይረድ{ረ}ኦ : exp. A 7 መንክር :] A, መን{ግ}ክር : eras.
 B 13 ወዘየዐቢ :] B, ወዘየዓቤ : A 14.8,6 ኢርኢነ :] A, ኢር{።}ኢነ : eras. B 8 እምቅድመ :] A,
 እም : ቅድመ : B

App. 3 (punct.), *Vita* 14.7,2 ግዮን :] ። A | እግዚአብሔር :] ። A 3 በሕልም ።] ። A B 4 ጥ
 ቀ ።] ። A B | ይግበሩ ።] ። A B 5 ወሠምዓተ ።] ። A B | እግዚአብሔር :] ። A B 6 ኤልያ
 ስ :] ። A B 7 ኢትዮጵያ ።] ። A B | ነገር :] ። A 9 ወእውግረ :] ፤ A | ወሐመልማለ :] ።
 A B 10 ወምስኪን :] ። A B 11 ይረድእዎ :] ። A | ሳን :] ። B 13 እምኔሁ :] ። A | ይገብር]
 ። A B 14.8,2 ትዕይንተ ።] ። B | ወዓረብ :] ። A 3 ወተጽዕቁ ።] ። A B 4 ዘአኅዞሙ :] ።
 A B | ወኢረከቡ :] ፤ A 5 ቦቱ ።] ። A B | በበይናቲሆሙ :] ። B | ወይ :] ፤ A | ለነ :] ፤ A
 6 አሌ :] ፤ A | ለነ ።] ፤ A, ። B | ግብር :] ። A 7 አበዊነ ።] ። A B 8 ሰብእ ።] ። A B | ዘይ
 ቤ :] ። B

Hinweise zur *Vita*: ¹⁵⁶Nāgrān (arab. Nağrān) ist der historische Name einer Oasenstadt im alten
 süd-arabischen Königreich Ḥimiyār, die aufgrund der Ermordung tausender Christen im frühen 6.
 Jahrhundert unter König Yūsuf traurige Berühmtheit erlangte. Die militärische Offensive des
 äthiopischen Königs Kāleb führte 525 mit dem Tod Yūsufs zum Sieg über Ḥimiyar (vgl. einlei-

- 14.7 Da erreichte er die Stadt Nāgrān¹⁵⁶, die an der Grenze zum Sudan liegt. Und | er A: f. 49^a
 plünderte und forschte (nach einem Ort), wo der Strom Gəyon¹⁵⁷ stehen bleiben
 wird.¹⁵⁸ Eines Tages redete ein Engel Gottes zu ihm und tat ihm den Ort kund, wo er
 stehen bleiben wird. Und da fand er unverkennbar ebenjenen Ort, den er im Traum
 5 gesehen hatte. Da war er überaus erfreut und befahl | seinen Truppen, ihre jeweiligen B: f. 29^{vb}
 Arbeiten zu tun. Zuerst raubte er Mengen an Kleidern und Wachskerzen. Sodann, als
 der Geist Gottes ihm dabei half, – wie gesagt wird: „und er wird (vor ihm her) gehen in
 dem Geist und der Kraft des Elia.“¹⁵⁹ – hielt er ebenden Fluss Gəyon an und kehrte ihn
 um nach Äthiopien. Wunderbar und erstaunlich war dieses Ereignis; wundersam und
 10 ungeheuerlich ist dieses Geheimnis. | Denn als Gott Himmel und Erde, Berge und Hü- A: f. 49^{ab}
 gel, Bäume und Kraut, Samen und Gespross erschuf, wurde auch der Strom Gəyon
 geschaffen, der nun umgekehrt wurde von einer geschaffenen Hand, machtlos und
 schwach, schlotternd und zitternd, vergrämt und verzagt, sündig und armselig, während
 15 *ʾAbbā Mātewos von Dabra Sān und ʾAbbā Šarša Petros von Dabra Warq* ihm mit *ih-* B: f. 30^a
rem Gebet halfen. So wie unser Herr im Evangelium sagt: „Wer an mich glaubt, | der
 wird die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun“.¹⁶⁰

- 14.8 Hiernach machte sich Dāwit, König von Äthiopien, auf und erreichte das Land
 Kusch,¹⁶¹ das in Oberägypten ist. | Dort schlug er das Lager auf. Als die Könige von A: f. 49^{va}
 Sābā und der Araber, Könige von Tharsis und von den Inseln¹⁶² davon hörten, fürchte-
 ten sie sich und erschranken, wurde ihnen schwer (ums Herz) und waren bedrückt. Und
 5 es schien ihnen, als ergreife er sie, und dass es eng um sie werde und sie keinen Ort
 mehr finden würden, den sie noch erreichen und an den sie noch flüchten könnten. Da
 sagten sie zueinander: „Wohin sollen wir gehen? Was soll aus uns werden? Oje! Wehe
 uns! Ein früheres vergleichbares Werk haben wir zuvor weder gesehen noch gehört,
 noch haben uns unsere Väter davon erzählt. Denn solches wird doch ein Werk Gottes
 10 gerufen und geheißsen und nicht ein Menschenwerk. Es war David selbst, der sagte:

tend NEBES 2008). Nach äthiopischer Tradition trägt ferner ein Ort oder ein Kloster im heutigen Eritrea den Namen Nāgrān („Nāgrān“, *EAE*, III (2007), 1114b–1116a, hier S. 1115b (A. Bausi)). | ¹⁵⁷ Unter Gəyon versteht die äthiopische Tradition den Fluss ʿAbbāy (Blauer Nil), wohl in Anlehnung an den Paradiesfluss Gihon (Gen 2,13). | ¹⁵⁸ Es ist eine alte Legende, dass die Äthiopier die Kontrolle über den Flusslauf des Nils besitzen (GUIDI, 1926, 366; vgl. einleitend zu diesem Thema den von HAGGAI ERLICH u. ISRAEL GERSHONI in 2000 herausgegebenen Sammelband *The Nile. Histories, Cultures, Myths*; insbesondere PANKHURST 25–37, VAN DONZEL, 121–129 und BAIRU TAFLA 153–170). So entsandte ein ägyptischer Kalif bereits im 11. Jahrhundert wertvolle Geschenke nach Äthiopien, da er annahm, das Wasser des Nils werde vom äthiopischen König zurückgehalten (BUDGE 1928, 279; CERULLI 1943a, 116–117; SIX 1999, 53). Mehrere äthiopische Quellen berichten, dass Dāwit II. den Nil angehalten habe und nach derartiger Machtdemonstration den Frieden zwischen Christen und Muslimen in Ägypten wiederhergestellt habe (vgl. GUIDI, 1926, 361; CAQUOT 1955a, 99; GETACHEW HAILE 2017, 4–15; SIX 1999, 62, 66; TADDESSE TAMRAT 1972b, 256, Fn. 3 mit weiteren Quellenangaben). Auch sein Sohn Zarʿa Yāʿqob soll den Muslimen in Ägypten gedroht haben, die Flussrichtung zu verkehren (TADDESSE TAMRAT 1972b, 262). | ¹⁵⁹ Lk 1,17. | ¹⁶⁰ Joh 14,12. | ¹⁶¹ Das Reich von Kusch lag südlich von Ägypten. Kusch ist weiter eine Bezeichnung für ganz Nubien (vgl. „Kush“, *EAE*, III (2007), 458–1149b (F. Breyer)). | ¹⁶² Es handelt sich wohl um eine Anspielung auf Ps 71,10; vgl. auch FOTI 1941, 91–92. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 14,8,5 es eng um sie werde] *wörtlich*: der Boden ihnen zu knapp werde | 6 an den sie noch flüchten könnten] *wörtlich*: wohin sie noch verstoßen werden könnten |

A: f. 49^{vb} ምቅድመ : ገጽከ ። እመኒ : ዐረጉ : ውስተ : ሰማይ : ህየኒ : ሀሎከ ። | ወእመኒ : ወረድኩ :
 B: f. 30^{rb} ውስተ : ምድር : ህየኒ : ሀሎከ ። ወእመኒ : ሰረርኩ : እስከ : ማኅለቅተ : ባሕር : ህየኒ : እዴ 10
 ከ : ትመርሐኒ : ወታነብረኒ : ውስተ : እዴከ ። ዘንተ : ዘይቤ : ከመ : ያጠይቅ : ምልአተ :
 ሥላሴ : ወበኅበ : ሰብእስ : ሕጸጸ : ግብር : ሎቱ ። ወዘንተ : ብሂሎሙ : መዐዳ : ወመከ
 ሩ : በበደወሎሙ : ወለአኩ : ላእካነ : ኀቤሁ : እንዘ : ይብሉ : ኦእግዚእነ : ኩሎ : ዘትብለ
 ነ : ነሀበከ : ወኢንከልአከ ። ወፈኑ : ለነ : ውእተ : ፈለገ : ግዮን : እስመ : ዝንቱ : ውእቱ :
 ሲሳይነ : ወዐራዝነ : ስቴነ : ወመፍቅደ : ቤትነ ። ወዘእንበሌሁስ : ንመውት : አሐደ : ዕለተ : 15
 ወኢንተርፍ ።

A: f. 50^{ra} 14.9 | ወዘንተ : ሰሚያ : ዳዊት : ንጉሠ : ኢትዮጵያ : አንከረ : ወተደመ : እምኅበ : እግዚአ
 ብሔር : አምላኩ : እንዘ : ይብል : ኦእግዚእየ : ኢየሱስ : ክርስቶስ : አምላክ : ሰማይ : ወም
 B: f. 30^{va} ድር : ወአምላክ : ኩሉ : ፍጥረት : ዘወሀብከኒ : ዘንተ : ሥልጣነ : ወዘንተ : ክብረ : ወሞገ
 ሰ ። እንዘ : ድኩመ : ኀይል : ረሰይከኒ : ጽኑዐ ። ወእንዘ : እደው : ወሐሠር : ረሰይከኒ : ጉ
 ንደ : አውልዕ ። ወእንዘ : ላእክ : ድኩም : ረሰይከኒ : ዐቢየ : እግዚአ ። ወእንዘ : ርጉብ : ረ 5
 ሰይከኒ : ጽጉብ ። ወእንዘ : ሕሙም : ረሰይከኒ : ሕያወ ። ወእንዘ : ወዓሊ : ረሰይከኒ : እግዚ
 አ ። ጉድጉድ : ልቦሙ : ከመ : ኅዋኅት ። ወአርጉ : እዝኖሙ : ከመ : መጽሔት ። ከመ :
 A: f. 50^{rb} የሀቡኒ : ረሰዮሙ : | ዘተመነይኩ : ቀዳሚ : በከመ : ነገረኒ : አቡነ : ማቴዎስ : ዘደብረ : ሳ
 ን ። ወዘንተ : ብሂሎ : ኖመ : ንስቲተ ። አሜሃ : አስተርአዮ : ራእየ : ሕልም : እንዘ : ይብ
 ል : አወልድየ : ይኩን : ለከ : በከመ : ሐለይከ : ወሰአልከ ። 10

14.10 ወእምዝ : ፈነወ : ቃለ : መልእክት : እንዘ : ይብል : ሀቡኒአ : ሰብዐተ : ሥዕላተ : ወ
 B: f. 30^{vb} ግማደ : መስቀሉ : ለእግዚእነ : ወመድኀኒነ : ኢየሱስ : ክርስቶስ ። ወእሉኒ : ነገሥተ : ፯አ
 ህጉር : ሰሚያሙ : ቃሎ : አንከሩ : ወአስተዐጸቡ : ከመ : በፍኖተ : ጽድቅ : መጽአ ። ወይ

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 14 ነሀበከ :] B, ንሁበከ ። A 15 ሲሳይነ :] B, ሲሳየነ : A 14.9,5 ላእክ :] B, ላዕ
 ከ : A 14.10,3 ከመ :] A B; በከመ ። add. (dttg.) et {በ}ከመ ። exp. A

App. 2 (varia), *Vita* 10 ሰረርኩ :] A, ሠረር{ኩ} ። s.l. B⁴ 12 ወበኅበ :] B, ወ{በ}ኅበ ። s.l. A
 14.9,1 እምኅበ :] A, እም : ኅበ ። B 14.10,2 ነገሥተ :] B, ነገሥት : A

App. 3 (punct.), *Vita* 9 ገጽከ ።] ። A | ሀሎከ ።] ። A 10 ባሕር :] ። A 11 እዴከ ።] ። A
 12 ሥላሴ :] ። B | ሎቱ ።] ። AB | ወመከሩ :] ። A 13 ኀቤሁ :] ። AB 14 ነሀበከ :] ።
 AB | ወኢንከልአከ ።] ። B | ግዮን :] ። AB 15 ቤትነ ።] ። AB 16 ወኢንተርፍ ።] ። AB
 14.9,2 ይብል :] ። AB 3 ፍጥረት :] ። A | ሥልጣነ :] ። AB 4 ጽኑዐ ።] ። A 5 አውልዕ ።]
 ። AB | እግዚአ ።] ። AB 6 ሕያወ ።] ። AB | እግዚአ ።] ። A 7 መጽሔት ።] ። AB 8 ሳ
 ን ።] ። AB 9 ይብል :] ። AB 10 ወሰአልከ ።] ። AB 14.10,1 መልእክት :] ። AB 2 ክርስ
 ቶስ ።] ። A 3 ቃሎ :] ። A | ወአስተዐጸቡ :] ። AB | መጽአ ።] ። A

Hinweise zur *Vita*: ¹⁶³Ps 138,7–10. | ¹⁶⁴Sowohl die sog. *Kurze Chronik* (BASSET 1982, 11 (ed.),
 101 (tr.); BÉGUINOT 1901, 10; DOMBROWSKI 1983, 36 (f. 3^{ra}), 154 (tr.); FOTI 1941, 91; GUIDI,
 1926, 360) als auch andere äthiopische Quellen (vgl. u.a. CAQUOT 1955a (*Mashafa Tefut*), 100;
 COHEN 1923, 151–152 (lokale Tradition von Dabra Warq); CONTI ROSSINI 1904b, 42–44 (ed.),
 55–56 (tr.) (*Gadla Marqorewos*); CONTI ROSSINI 1948, 48–49 (Ms Bibliothèque nationale de

‘Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin fliehen vor deinem Angesicht? | A: f. 49^{vb}
 Wenn ich in den Himmel hinaufsteige, bist du dort. | Wenn ich in die (Unter)welt B: f. 30^{vb}
 hinabsteige, bist du schon da. Wenn ich bis zum äußersten Meer fliege, wird auch dort
 deine Hand mich führen, und du wirst mich in deiner Hand festhalten.’¹⁶³ Das ist, was
 15 er gesagt hat, um die Fülle der Dreieinigkeit kundzutun und dem Menschen die Unzu-
 länglichkeit seines Tuns.“ Nachdem sie so gesprochen hatten, berieten und beratschlag-
 ten sie sich in ihrem jeweiligem Lande und schickten Boten mit den Worten zu ihm: „O
 unser Herr, wir sollen dir alles geben, was du uns sagst und werden dir nichts ausschla-
 gen. Leite nur den Fluss Gəyon zu uns hin, denn er ist unsere Speise und unser Kleid,
 20 unser Trank und für unsere Häuser vonnöten. Ohne ihn aber werden wir eines Tages
 sterben und keiner von uns wird übrig bleiben“.

14.9 | Als Dāwit, König von Äthiopien, das hörte, verwunderte er sich und staunte über A: f. 50^{ra}
 den Herrn, seinem Gott, indem er sprach: „O mein Herr Jesus Christus, Gott des Him-
 mels und der Erde und der Gott aller Schöpfung, der du mir solche Macht | und solche B: f. 30^{va}
 Ehre und Gunst verliehen hast. Als ich kraftlos war, machtest du mich stark. Als ich
 5 Kehricht und Spreu war, machtest du mich zu einer stämmigen Eiche. Als ich ein
 schwacher Diener war, machtest du mich zu einem großen Herrn. Als ich hungernd
 war, machtest du mich satt. Als ich krank war, machtest du mich gesund. Als ich Ge-
 hilfe war, machtest du mich zu einem Meister. Klopfe an ihre Herzen wie an einer Tür!
 Öffne ihre Ohren wie einen Spiegel! Bringe sie dazu, mir das zu geben, | was ich mir A: f. 50^{vb}
 10 zuvor gewünscht habe, wie mir auch ‘Abuna Mātewos von Dabra Sān erzählte.“ Nach-
 dem er so gesprochen hatte, schlief er ein wenig. Damals hatte er eine Traumerschei-
 nung: „O mein Sohn, es solle für dich geschehen, wie du es dir ersonnen und erbittest
 hast“.

14.10 Hierauf sandte er die Wortmeldung: „Gebt mir die sieben Ikonen und ein Stück
 des Kreuzes unseres Herrn und Retters Jesus Christus“.¹⁶⁴ Und nachdem jene Könige | B: f. 30^{vb}
 der sieben Länder sein Wort gehört hatten, verwunderten sie sich und gerieten in Er-
 staunen, wie er auf den Weg der Gerechtigkeit kam. Da sagten sie in einem Wort: „Ja!

France Éthiopien d’Abbadie 256); GIRMA GETAHUN 2010/2011, 33–34 (§ 15/11) (sog. *Gogḡām-Chronik*); GETATCHEW HAILE 1983, 27 (*nagś*-Hymne); GETATCHEW HAILE 2017, 4–15 (*nagś*-Hymne); RAINERI 1999, 389–398 (ff. 5^{rb}–13^{va}) und RAINERI 2007, 211–213 (Homilie über das Kreuz); SIX 1999, 57–68 (*Ta’amməra Māryām*)) berichten davon, dass ein Fragment des Heiligen Kreuzes unter der Herrschaft Dāwits II. nach Äthiopien gelangt war. Während in den äthiopischen Quellen die Ankunft dieser Reliquie häufig mit dem Feldzug Dāwits nach Ägypten (zum Feldzug gegen die Muslime im Jahr 1381 vgl. TADDESSE TAMRAT 1972b, 255–256) in Verbindung gebracht wird, wissen wir aus außeräthiopischen Quellen, dass ein Relikt des wahren Kreuzes sowie andere heilige Objekte aufgrund diplomatischer Beziehungen zur Republik Venedig an den Hof Dāwits II. gesandt wurden (vgl. Kap. 6.4.1; sowie HELDMAN 1990, 442–445; HELDMAN 2005, 140; KAPLAN 2002, 76–79; KHATER u. KHS-BURMESTER 1970, 249–251; KREBS 2014, 35–44; SPENCER 1967, 103; TEDESCHI 1974, 580–587; „Relics of the True Cross in Ethiopia“, *EAE*, IV (2010), 357a–358b (E. Balicka-Witakowska)). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 13 ‚äußersten Meer] wörtlich: Ende des Meeres | 16 so] wörtlich: dieses | 14.9,5 stämmigen Eiche] wörtlich: Ölbaumstamm | 9 Öffne... Spiegel] Dieser Satz macht wenig Sinn. Vielleicht spielt das Wort መጽሐፍ (*maṣṣet*) auf ein Buch an; es gibt Texte mit diesem Wort im Titel, z. B. *Maṣṣeta Sālonon* („Spiegel des Salomon“, vgl. EURINGER 1937). | 11 hatte... Traumerscheinung] wörtlich: erschien ihm eine Traumerscheinung |

ቤሉ፡ በአሐዱ፡ ቃል፡ እው፡ ናመጽእ፡ ለከ፡ ፍጡነ፡ ዘብህልከነ። ወእምዝ፡ ፈነው፡ ላእካ
 A: f. 50^{va} ነ፡ በበመካን፡ ዘሀለው፡ እሎንቱ፡ ዘሰአሎሙ። ወአምጽኡ፡ ሎቱ፡ ፍጡነ፡ ወወሀብዎ። 5
 ወውእቱኒ፡ ተመጢዎ፡ ዘጎሠሠ፡ ወረኪቦ፡ ዘሰአለ፡ ወሚጠ፡ ገጽ፡ ወወጠነ፡ ፍኖተ፡ ምስ
 ለ፡ ሰራዊቱ፡ እንዘ፡ ይሴብሐ፡ ለእግዚአብሔር፡ ምስለ፡ ሰራዊቱ፡ እንዘ፡ ይብል፡ ሰብሐ
 ዎ፡ ለእግዚአብሔር፡ ሰብሐተ፡ ሐዲስ፡ እስመ፡ መንክር፡ ግብረ፡ እግዚአብሔር። ወሰብ
 ሕዎ፡ ለእግዚአብሔር፡ ወባረኩ፡ ለስሙ። ይትፌሣሕ፡ ንጉሥ፡ በፈጣሪሁ፡ ወደቂቀ፡ ጽ
 ዮን፡ ይትሐሠየ፡ በንጉሥሙ። 10

14.11 ወእምዝ፡ ተንሥእ፡ አባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ወይቤሎ፡ ለንጉሥ፡ ዳዊት፡ ርኢ፡ ዘገ
 ብረ፡ ለነ፡ እግዚአብሔር፡ ዘከመ፡ ሠርሐ፡ ፍኖተነ፡ ወፈጸመ፡ ፈቃደነ።

A: f. 50^{vb} 14.12 ወሰሚዎ፡ ዝንቱ፡ ዳዊት፡ ንጉሥ፡ ቃለ፡ አቡሁ፡ ተመይጠ፡ ወመጽእ፡ ውስተ፡ ሀገ
 ሩ፡ ኢትዮጵያ። ወእምዝ፡ በጽሐ፡ ውስተ፡ ምድረ፡ እንፍራዝ። ወጊዜ፡ የሐውር፡ ፍኖ
 ተ፡ አበያሁ፡ አግማል፡ ሐዊረ፡ ፍኖ፡ ዘተጽዕኑ፡ ሥዕላተ። ወተዘከረ፡ ውእቱ፡ ዳዊት፡ ን
 ጉሥ፡ ቃለ፡ አቡሁ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ መካነ፡ ሥዕላት፡ ወለበወ። ወመጽእ፡ ውስተ፡ ም
 ድረ፡ ደብረ፡ ሳን፡ ወአንበረ፡ ህየ፡ ዐፅመ፡ ኤዎስጣቲዎስ፡ ገሣዜ፡ ባሕር። ወለሥዕለ፡ ቂ 5
 B: f. 31^{rb} ሣርያ፡ አንበራ፡ ውስተ፡ ደሴተ፡ ምጽራቅ። ወእምዝ፡ ኅለፈ፡ ውስተ፡ ምድረ፡ ጐዣ
 ም፡ ወበጽሐ፡ ውስተ፡ ምድረ፡ ደብረ፡ ወርቅ፡ ወአንበራ፡ ህየ፡ ለሥዕለ፡ ወይኑት። ወኅ
 A: f. 51^{ra} ለፈ፡ ውስተ፡ ደብረ፡ ጌቲሴማኒ፡ ወአንበራ፡ ህየ፡ ለሥዕለ፡ ሥርጉት። ወእምዝ፡ ኅለፈ፡ ወበጽ
 ሐ፡ ውስተ፡ ደብረ፡ ነጐድንድ፡ ወአንበረ፡ ህየ፡ ሥዕርታ፡ ለሐኖ፡ እመ፡ ማርያም፡ ድ 10
 ንግል፡ ወላዲተ፡ አምላክ፡ ወዐፅሞሙ፡ ለሰማዕት፡ መስተጋድላን። ወእምዝ፡ ኅለፈ፡ ወበ

A B

App. 1 (crit.), *Vita* 4 ፈነው፡] A B, pro ፈነው፡ 5 ዘሀለው፡] A B, pro ዘሀለው፡ 8 ግብረ፡] B, in ገ
 ብረ፡ mut. B^{al}, ግብረ፡ A, 10 ይትሐሠየ፡] B, ይትሐሠየ፡ A | በንጉሥሙ።] A, ለንጉሥሙ። B,
 B: f. 31^{ra} 14.11,1 ወእምዝ፡] A B; + add. B⁴, እንዘ፡ የሐውር፡ መጠነ፡ ጄዕለት፡ አዕረፈ፡ እምሃማ፡ ዝንቱ፡ ዓ
 ለም። በሥምረተ፡ እግዚአብሔር። ወሢሞ፡ ለወልዱ፡ ቴዎድሮስ፡ መልዕልተ፡ ከሎሙ፡ ሠራዊ
 ቱ። ወአንበሮ፡ መልዕልተ፡ አራቱ። ወይቤሎ፡ ጠይቅ፡ ወለቡ፡ አወልድየ፡ ዘገብረ፡ ለነ፡ እግዚአብ
 ሔር፡ ዘንተ፡ ከሎ፡ ምሥጢረ፡ እም፡ ጥንቱ፡ እስከ፡ ተፍጻሜቱ። add. B et signavit B⁴ (alio loco
 ፈ § 14.13 A B⁴); | ተንሥእ፡ ... 2 ፈቃደነ።] A, deest B, in mg. add. B⁴ 14.12,1 ዳዊት፡ ንጉ
 ሥ፡] A, <ቴዎድሮስ፡ > B, eras. et ዳዊት፡ ንጉሥ፡ in ras. B⁵ 3 ዳዊት፡ ንጉሥ፡] A, ቴዎድሮስ፡ B,
 eras. et ዳዊት፡ ንጉሥ፡ s.l. B⁵ 4 ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡] A, deest B, s.l. B⁵ 10 ማርያም፡] A, lac. B

App. 2 (varia), *Vita* 8 ለእግዚአብሔር፡] A, {ለ}እግዚአብሔር፡ in ras. B⁴ 14.12,6 ጐዣም፡] A,
 ጐዣም፡ B 9 አሆነላት፡] A, አሆ፡ በሃሊት፡ B

App. 3 (punct.), *Vita* 4 ዘብህልከነ።] ። A B 5 ወወሀብዎ።] ። A B 6 ዘሰአለ፡] ። A B 7 ለእግ
 ዚአብሔር፡] ። A B | ይብል፡] ። A B 8 ግብረ፡] ፤ A | እግዚአብሔር፡] ፤ A 9 ለስሙ።] ።
 A B 10 በንጉሥሙ።] ። A B 14.11,1 ወይቤሎ፡] ፤ A 2 ለነ፡] ፤ A | ፈቃደነ።] ። A
 14.12,1 ሀገሩ፡] ፤ A 2 እንፍራዝ።] ። A 3 አግማል፡] ። A B | ሥዕላተ።] ። B | ወተዘከረ፡]
 ፤ A | ንጉሥ፡] ፤ A 4 ሥዕላት፡] ፤ A | ወለበወ።] ። A B 6 ምጽራቅ።] ። A B | ምድረ፡]
 ፤ A 7 ወርቅ፡] ። B | ወይኑት።] ። B 9 ጅባላ፡] ። A B | አሆነላት።] ። A B 10 ነጐድን
 ድ፡] ። A B 11 አምላክ፡] ። A | መስተጋድላን።] ። A B

Hinweise zur *Vita*: ¹⁶⁵ Ps 95,1; Ps 149,1. | ¹⁶⁶ Ps 95,2. | ¹⁶⁷ Vgl. Ps 149,2. | ¹⁶⁸ Zur Um-Schrei-
 bung dieser Passage (§§ 14.11 und 14.13) vgl. meine Ausführungen in Kap. 4.4.15. | ¹⁶⁹ ጅ-
 frāz ist ein Distrikt in Bagemdār, südlich der Stadt Gondar am Westufer des Ṭānā-Sees. Die

- 5 Wir bringen dir eilends, was du uns gesagt hast.“ Dann sandten sie Boten an die jeweiligen Orte aus, dorthin wo jene (Objekte) waren, die er verlangt hatte. Und eilends brachten sie (sie) zu ihm | und überreichten (sie) ihm. Als er nun bekam, wonach er suchte und fand, wonach er verlangte, wandte er sein Gesicht ab und machte sich samt seinen Truppen auf den Weg, während er mit seinen Truppen den Herrn lobpries: A: f. 50^{va}
- 10 „Singt dem Herrn ein neues Lied,¹⁶⁵ denn wunderbar ist das Werk Gottes! Singt dem Herrn und segnet seinen Namen!¹⁶⁶ Frohlocken soll der König über seinen Schöpfer, und jauchzen sollen die Söhne Zions über ihren König!“¹⁶⁷

14.11¹⁶⁸ Dann *erhob sich* ^ʾAbbā Šarša Petros und sprach zu König Dāwit: „*Sieh her, was der Herr an uns getan hat, wie er unseren Weg bereitet und unseren Wunsch erfüllt hat*“.

- 14.12 Als *König Dāwit* die Worte seines Vaters hörte, | kehrte er zurück und kam wieder in sein Land Äthiopien. Bald hatte er ^ʾEnfrāz erreicht.¹⁶⁹ Als er nun seinen Weg fortsetzte, wollten die mit den Ikonen beladenen Kamele aber nicht weitergehen. Da erinnerte sich *König Dāwit* an die Worte seines Vaters *Šarša Petros*, nämlich an den Bestimmungsort der Ikonen, und er begriff. So kam er nach Dabra Sān und übergab dort die Gebeine von ^ʾEwoštātewos, Bezwinger des Meeres. Die Ikone Qisāryā übergab er auf der Insel | Mašrahā. Dann zog er weiter nach Gožžām und erreichte Dabra Warq, und dort übergab er die Ikone Waynut. Und er zog weiter nach Dabra Getesemāni und | übergab dort die Ikone Šərgut. Dann zog er weiter nach Ğəballā und übergab dort die Ikone ^ʾOhobahālit. Dann zog er weiter und erreichte Dabra Nag^wadg^wād,¹⁷⁰ und dort übergab er das Haar von Hanna, Mutter der Jungfrau Marias, der Gottesgebärerin, und die Gebeine der kampfesmutigen Märtyrer.¹⁷¹ Dann zog er weiter und erreichte ^ʾA(m)-bāssal, nämlich Gošen, und dort übergab er das Stück des Kreuzes¹⁷² unseres Herrn und A: f. 50^{vab} B: f. 31^{rb} A: f. 51^{ra}

Region gelangte unter ʿAmda Šəyon (r. 1314–1344) unter christliche Herrschaft und war Rückzugsort mehrerer äthiopischer Monarchen („Enfraz“, *Eae*, II (2005), 301b–302b (Chernetsov u. Berry)). | ¹⁷⁰ Das Kloster Dabra Nag^wadg^wād im Distrikt Dahaya (^ʾAmhārā) wurde um 1450 von Zarʾa Yāʿqob gegründet und existierte somit zur Zeit von Dāwit II. noch nicht (DILLMANN 1885, 20; „Dābrā Nāg^wād^wad“, *Eae*, II (2005), 35b–36b (Derat)). | ¹⁷¹ Das Haar von Hanna sowie Relikte von 75 Heiligen (z. B. der Schädel von Johannes dem Täufer) sollen sich im Kloster Tadbāba Māryām befinden (SPENCER 1972, 77); anders COHEN 1923, 162, wonach sich das Haar von Hanna in ^ʾAmbā Gəšan befinden soll. Das *Mašhafa Təfut* kennt als Reliquie noch einen Knochen von Hanna (CAQUOT 1955a, 105). | ¹⁷² Das *Mašhafa Təfut* weiß zu berichten, dass König Zarʾa Yāʿqob das Fragment des heiligen Kreuzes, welches nach dem Tod Dāwits in die „Hände der Mulsime“ an Ägypten fiel, nach Äthiopien zurückholte und es nach ^ʾAmbā Gəšan brachte, nachdem er eine Vision („pose ma Croix sur une croix“), und er daraufhin ^ʾAmbā Gəšan wegen seiner einem Kreuz ähnlichen Bergform als Heimstätte für die Reliquie auserwählt hatte (CAQUOT 1955a, 101–102). Zum wunderwirkenden *Mašhafa Təfut* vgl. COHEN 1923, 162. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 14.11,1 Dann] A B; als er wanderte, ruhte er am 20. Tag von den Mühen dieser Welt nach dem Wohlgefallen Gottes. Er stellte seinen Sohn Tewodros über das ganze Heer und setzte ihn auf seinen Thron. Da sprach er zu ihm: „Forsche und begreife, o mein Sohn, von Anfang bis Ende ein jedes Geheimnis, das der Herr an uns getan hat!“. *add.* B | 14.12,1 König Dāwit] A B⁵, Tewodros B | 2 Als er nun seinen Weg fortsetzte,] *wörtlich*: als er nun des Weges ging | 4 König Dāwit] A B⁵, Tewodros B | Šarša Petros,] A B⁵, deest B | 5 übergab] *wörtlich*: stellte ab/legte hin (hic et in sequenti) | 6 Bezwinger...Meeres] Vgl. hierzu die Ausführungen unter § 1.2, |

- ጽሐ፡ ውስተ፡ ምድረ፡ አባሰል፡ ዘውእቱ፡ ግሼን፡ ወአንበረ፡ ህየ፡ ግማደ፡ መስቀሉ፡ ለእ
 B: f. 31^{va} ግዚእነ፡ ወመጽድኅነ፡ ኢየሱስ፡ ክርስቶስ፡ ምስለ፡ ከለሜዳ፡ ወመጽሐፈ፡ ጤፉት፡ ወእም
 ገ፡ ጎለፈ፡ ውስተ፡ ምድረ፡ ላሥታ፡ ወበጽሐ፡ ጀመዶ፡ ወአንበረ፡ ህየ፡ ሥዕለ፡ ግብጻዊ
 A: f. 51^{rb} ት፡ ወለኩርዓተ፡ ርእሱ፡ አንበሮ፡ ምስሌሁ፡ | ውስተ፡ ከተማሁ፡ እስመ፡ ውእቱ፡ መድ 15
 ኀ፡ ነገሥት፡ ።
- B: f. 30^{vb} 1.19 14.13 ወእምገ፡ በዳግም፡ ሐረቱ፡ ውስተ፡ ኢየሩሳሌም፡ | እንዘ፡ ይትመየጥ፡ ወየሐውር፡
 B: f. 31^{ra} መጠነ፡ ጽዕለት፡ አዕረፈ፡ እምጻማ፡ ዝንቱ፡ ዓለም፡ በሥምረተ፡ እግዚአብሔር፡ ወሢሞ፡
 ለወልዱ፡ ቴዎድሮስ፡ መልዕልተ፡ ኩሎሙ፡ ሰራዊቱ፡ ወአንበሮ፡ መልዕልተ፡ ዐራቱ፡ ወ
 ይቤሎ፡ ጠይቅ፡ ወለቡ፡ አወልድየ፡ ዘገብረ፡ ለነ፡ እግዚአብሔር፡ ዘንተ፡ ኩሎ፡ ምስጢ
 ረ፡ እምጥንቱ፡ እስከ፡ ተፍጻሜቱ፡ ። 5
- B: f. 31^{va} 1.11 15.1 | ወእምገ፡ በአሐቲ፡ ዕለት፡ እምዕለታት፡ ርእየ፡ ጅመነኩስ፡ ዘይነብር፡ ወስተ፡ ደደ
 ክ፡ ሰዋስወ፡ ብርሃን፡ እንዘ፡ የዐርጉ፡ ወይወርዱ፡ መላእክተ፡ እግዚአብሔር፡ ውስቲታ፡
 A: f. 51^{va} ለምድረ፡ ደብረ፡ ወርቅ፡ ከመ፡ ያዕርጉ፡ ስብሐታተ፡ ወማሕሌተ፡ ለገደቂቀ፡ አባ፡ ሠር
 ፀ፡ ጴጥሮስ፡ ወልዱ፡ ለያሬድ፡ ካህን፡ ወመምህር፡ ሰርጐ፡ ኢትዮጵያ፡ ሀገራትነ፡ ዐባይ፡ ።
 በከመ፡ ርእየ፡ ያዕቆብ፡ ሰዋስወ፡ በሎዛ፡ ወእምገ፡ ተንሥአ፡ ብሔረ፡ ደብረ፡ ወርቅ፡ ከ 5
 መ፡ ያእምር፡ ወይጠይቅ፡ ምስጢረ፡ ዝንቱ፡ ሰዋስወ፡ ብርሃን፡ ወበጽሐ፡ ኀበ፡ ጅባሕታ
 B: f. 31^{vb} ዊ፡ ጸዋሚ፡ ወተሐራሚ፡ ከመ፡ መልክ፡ ጼድቅ፡ ወአእሚሮ፡ | ውእቱ፡ ባሕታዊ፡ በመን
 ፈስ፡ ቅዱስ፡ ይቤሎ፡ ኢትሐር፡ ብሔረ፡ ደብረ፡ ወርቅ፡ እስመ፡ ክፍልክ፡ ኮነ፡ ተመጥ
 <ዎ>ተ፡ ቁር፡ ወአስሐትያ፡ ዘይትፈለጽ፡ ከመ፡ ሰባራተ፡ ማህው፡ በሊኃት፡ ወለውእቱ
 ኒ፡ አባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ኮነ፡ ልብሱ፡ ልብሱ፡ ኀጺን፡ ከመ፡ ይትወከፍ፡ ቀረ፡ በሌሊ 10

A B 14.12,15 ምስሌሁ፡ finis B | ውስተ፡ initium B²

App. 1 (crit.), *Vita* 12 አባሰል፡] A B, pro አምባሰል፡ 14 ሥዕለ፡] A B; ሥርጐት፡ add. et eras. B 16 ነገሥት፡] A B²; + add. B^{al} 14.13,1 ወእምገ፡ ... 5 ተፍጻሜቱ፡] A, (alio loco ለ § 14.11) B, in mg. B⁴ | ይትመየጥ፡] A B⁴, deest B | ወየሐውር፡] A, የሐውር፡ (alio loco ለ § 14.11) B, ወየሐር፡ B⁴ 2 ወሢሞ፡] (alio loco ለ § 14.11) B, ወእንገሥ፡ A B⁴ 3 መልዕልተ፡] (alio loco ለ § 14.11) B, ላዕለ፡ A B⁴ | ኩሎሙ፡] (alio loco ለ § 14.11) B, om. A B⁴ | መልዕልተ፡] (alio loco ለ § 14.11) B, ላዕለ፡ A B⁴ | ወይቤሎ፡] A (alio loco ለ § 14.11) B B⁴; አወልድየ፡ add. (transp.) A B⁴ 4 አወልድየ፡] (alio loco ለ § 14.11) B, om. (transp.) A B⁴ | ዘንተ፡ ... ምስጢረ፡] (alio loco ለ § 14.11) B, om. A B⁴ 15.1,2 የዐርጉ፡] A, ያእርጉ፡ B² 3 ሠርፀ፡ ... 4 ጴጥሮስ፡] A, ለጴጥሮስ፡ lac. B² 8 ተመጥዎተ፡] conit, ተመጥወተ፡ A B² 9 ቁር፡] pro ቀረ፡ 10 ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡] A, ለጴጥሮስ፡ lac. B²

App. 2 (varia), *Vita* 12 ግማደ፡] B, ግምእደ A 15 ውስተ፡] B, ወስተ፡ A 14.13,2 አዕረፈ፡] A (alio loco ለ § 14.11) B, አረፈ፡ B⁴ 3 ለወልዱ፡ ቴዎድሮስ፡] A (alio loco ለ § 14.11) B, ለወልዱርስ፡ B⁴ 4 ወለቡ፡] (alio loco ለ § 14.11) B B⁴, ወወለቡ፡ A 5 እምጥንቱ፡] A B⁴, እም፡ ጥንቱ፡ (alio loco ለ § 14.11) B 15.1,4 ሀገራትነ፡] ሀገራትነ፡ A, ሀገራትነ፡ s.l. B² 5 ሰዋስወ፡] B², ሰዋስወ፡] s.l. A 7 መልክ፡ ጼድቅ፡] A, መልክ፡ ጼዴቅ፡ B² | ወአእሚሮ፡] A, ወአ{ዕ}ሚሮ፡] s.l. B²

App. 3 (punct.), *Vita* 12 መስቀሉ፡] ፤ A 13 ጤፉት፡] ፤ A B | ወእምገ፡] ፤ A 14 ግብጻዊት፡] ፤ A B 16 ነገሥት፡] ፤ A B² 14.13,1 ኢየሩሳሌም፡] ፤ A | ይትመየጥ፡] ፤ A 2 ዓለም፡] ፤ A B | እግዚአብሔር፡] ፤ B 3 ሰራዊቱ፡] ፤ A B | ዐራቱ፡] ፤ B 5 እምጥንቱ፡] ፤ A | ተፍጻሜቱ፡] ፤ A B 15.1,1 ዕለት፡] ፤ A 2 ብርሃን፡] ፤ A 3 ያዕርጉ፡] ፤ B² | አባ፡] ፤ B² 4 ለያሬድ፡] ፤ A | ካህን፡] ፤ A | ሀገራትነ፡] ፤ A | ዐባይ፡] ፤ A B² 5 ያዕቆብ፡] ፤ A | በሎዛ፡] ፤ A | ተንሥአ፡] ፤ A 6 ብርሃን፡] ፤ A B² 7 ወተሐራሚ፡] ፤ A B² | ባሕታዊ፡] ፤ B² 8 ቅዱስ፡] ፤ A | ክፍልክ፡] ፤ A | ኮነ፡] ፤ A 9 ዘይትፈለጽ፡] ፤ A B² | ማህው፡] ፤ A B²

Retters | Jesus Christus, mit dem Gewand¹⁷³ und mit dem *Maṣḥafa Ṭefut*.¹⁷⁴ Dann zog B: f. 31^{va}
 15 er weiter nach Lāstā¹⁷⁵ und erreichte Ġamaddo, und dort übergab er die Ikone
 Gəbšāwit. Und K^wər^cāta Rə'su nahm er mit sich | an den Königshof, denn es ist das A: f. 51^{rb}
 Schutzbild der Könige.

14.13 Dann, *auf seiner zweiten Reise nach Jerusalem*, | als er zurückkehrte und wan- B: f. 30^{vb} 1.19
 derte, ruhte er am 20. Tag von den Mühen dieser Welt | nach dem Wohlgefallen Gottes. B: f. 31^{ra}
 Er stellte seinen Sohn Tewodros¹⁷⁶ über das ganze Heer und setzte ihn auf den Thron.
 Da sprach er zu ihm: „Forsche und begreife, o mein Sohn, von Anfang bis Ende ein
 5 jedes Geheimnis, das der Herr an uns getan hat!“.

15.1 | Eines vielen Tages danach sah ein Mönch, der im Bergland weilte, eine Licht- B: f. 31^{va} 1.11
 leiter auf die Erde von Dabra Warq (gestellt), auf der die Engel Gottes hinauf- und hin-
 abstiegen, um darzubringen Lieder und Gesang für die | Kinder von 'Abbā Šarša Peṭros, A: f. 51^{va}
 Sohn Yāreds, Priester und *Mamhər*, Schmuck Äthiopiens, unserer großen Heimat. So
 5 wie Jakob eine Leiter in Lus erblickte.¹⁷⁷ Dann machte er sich auf nach Dabra Warq,
 um die Geheimnisse der Lichtleiter zu enträtseln und auszuforschen. Und er kam zu
 einem Einsiedler, der fastete und enthaltsam lebte wie Melchisedek.¹⁷⁸ Wissend | durch B: f. 31^{vb}
 den Heiligen Geist, sprach jener Einsiedler: „Geh nicht nach Dabra Warq, denn dein
 Los wird sein, Frost und Eis auszustehen, das wie scharfe Kristallsplitter zerspringt“.¹⁷⁹
 10 Und das Kleid von 'Abbā Šarša Peṭros war nun ein eisernes Kleid,¹⁸⁰ um den Frost in
 der Nacht und die Hitze am | Tage zu ertragen. Denn unser König Zar'a Yā'qob, A: f. 51^{vb}

Hinweise zur *Vita*: ¹⁷³ Vgl. auch den von Conti Rossini veröffentlichten Textauszug aus Ms Bibliothèque nationale de France Éthiopien d'Abbadie 256, wonach ebenfalls die Tunika Jesu (ፈብላ፡ ከሰሜን፡ ዘክላበሰዎ፡ ለእግዚእነ) nach 'Ambā Gəšan gebracht worden sei (CONTI ROSSINI 1948, 48); vgl. hierzu auch CAQUOT 1955a, 101–102, 104. | ¹⁷⁴ Das *Maṣḥafa Ṭefut* („Buch der Ṭef-Körner“) ist der Name für eine voluminöse, aufwendig illuminierte Handschrift, die in der Kirche Dabra 'Əgzi'abəḥer 'Ab auf 'Ambā Gəšan aufbewahrt wird. Es enthält mehrere Werke (Oktateuch, die vier Evangelien, *Senodos*), die gewöhnlich alle in separaten Kodices enthalten sind, sowie historische Texte und Dokumente (vgl. „Ṭefut: Māṣḥafä Ṭefut“, *EAE*, IV (2010), 887a–888a (C. Bosc-Tiessé u. M.-L. Derat)). Der Name soll auf die sehr kleine Schrift zurückgehen, in der der Kodex geschrieben worden ist (CAQUOT 1955a, 90). | ¹⁷⁵ Lāstā ist eine historische Provinz in West-Wallo, in der Lālibalā gelegen ist. | ¹⁷⁶ Tewodros (r. 1413–1414) war der erstgeborene Sohn von König Dāwit (vgl. „Tewodros“, *EAE*, IV (2010), 929b–930a (M.-L. Derat)). Nach nur neun Monaten Herrschaft soll er durch die Hand eines Muslims getötet worden sein; seiner wird am 29. Sane gedacht (BUDGE 1928b, 1045; GUIDI 1905, [177]–[178]). | ¹⁷⁷ Gen 28,12. Die Stadt Lus (*Lozā*) ist in Gen 28,19 erwähnt. | ¹⁷⁸ Der biblischen Figur Melchisedek (*Malka Šedəq*, „König von Salem“ und „Priester des höchsten Gottes“, Gen 14,18) wird am 3. Paḡwəmen gedacht (BUDGE 1928b, 1277–1278; GUIDI u. GRÉBAUT 1912, [655]–[656]). | ¹⁷⁹ Vgl. Sir 43,19. | ¹⁸⁰ Es handelt sich um ein schweres Kettenhemd, das auch mir in Dabra Warq während meines Besuchs 2008 gezeigt wurde; es befand sich in einem desolaten Zustand (Abb. 33–34; vgl. auch BELL 2004, 152–153; COHEN 1923, 159; TADDESSE TAMRAT 1972b, 263, Fn. 3 mit Verweis auf Ms A). Die Szene der Geschenkübergabe ist auf den Wandmalereien der Kirche von Dabra Warq dargestellt (vgl. Abb. 32, BELL 2004, 152–153). Bell vermutet, dass es sich um ein Kettenhemd der Portugiesen aus der Zeit der Militärexpedition des Christóvão da Gama in den Jahren 1541–1543 handelt (BELL 2004, 153, 155–157). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 17 Schutzbild] *wörtlich*: Retter | 14.13,3 Er stellte] (alio loco ↗ § 14.11) B, er ließ ihn herrschen A B⁴ | Thron] *wörtlich*: Bett | 15.1,11 Hitze] A B²; der Sonne *add.* A |

A: f. 51^{vb} ት : ወዋዕየ : በመዓልት ። እስመ : ፈነወ : ሎቱ : አምኃ : ንጉሥን : ዘርአ : ያዕቆብ : ዘተሰ
ምየ : ቈስጠንጢኖስ : አመ : ቀተሎ : ለበድላይ : ንጉሠ : አሕዛብ ።

15.2 እስመ : በውእቱ : መዋዕል : መጽአ : ንጉሥን : ዘርአ : ያዕቆብ : ኀበ : አባ : ሠርፀ :
ጴጥሮስ : ወይቤሎ : አባ : ተማሕፀንኩ : በጸሎትክ ። ወይቤሎ : አባ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : ሰአ
ል : ኀበ : እግዝእትነ : ማርያም : ወላዲተ : አምላክ ። ወቆመ : ንጉሥ : ቅድመ : ሥዕል :
ሉቃስ : ወንጌላዊ : ወይቤ : አእግዝእትየ : ረዳኢተ : ምንዱባን : እስእለኪ : ከመ : ኢይሑ-
ር : ወኢይምሥጦኒ : ዝንቱ : ዐላዊ ። ወአሰረ : አሐተ : ፈትለ : ቅድመ : ሥዕል ። ወበፈቃ 5

A: f. 52^{ra} ደ : እግዚአብሔር : ተአሰረት : ይእቲ : ፈትል : እንዘ : ትኤምሮ : ትእኅዘተ : ዝንቱ : ዐላዊ ።

15.3 ወድባበሂ : ወሀበ : ለደብረ : ነጐድጓድ ። ወመርአተ : በግዕኒ : ወሀበት : ምድረ : ለአ
ባ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : ከመ : ይኩን : ርስተ : እግዚአብሔር : ወእመ : እግዝእትነ : ማርያ
ም ። እስመ : ልቡናሃ : ተሰሕበ : በሐረገ : ፍቅሩ : ለመምህርነ : ምዑዝ : ምግባር : ወሃይማ

B: f. 32^{ra} ኖት : ከመ : ጳውሎስ : መገሥጸ : አብዳን : ወረሲዓን ።

16.1 ንትመየጥኪ : ኀበ : ነገረ : ወሉዱ : ለአቡነ : አባ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : ሰርጐ : ቤተ : ክ
ርስቲያን ። ወአመ : ሆክምሙ : ዐማፅያን : ለመነኮሳት : ቦ : እለ : ወሀቡ : ነፍሳቲሆሙ : ለእ
ግዚአብሔር ። ወቦ : እለ : ጐዩ : እምአድባር : ውስተ : አድባር : እስከ : ተርፈት : ባሕቲ
ታ : ታቦተ : እግዝእትነ : ማርያም : ወላዲተ : አምላክ : ድንግል : በ፪ : ወንዋየ : ቅድሳት
ኒ : ዘቤተ : መቅደስ : ተርፈ ። ወእምዝ : ሰሚዖ : አባ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : መዝገበ : ርኅራ- 5
ኄ : ወየውሀት : ከመ : ማርያም : እመ : መለኮት : ወከመ : ሚካኤል : ሊቀ : መላእክት : ተ

A B²

App. 1 (crit.), *Vita* 11 ወዋዕየ :] A B², ወ{ዋ}ዋዕየ : exp. B²; ፀሓይ : add. A, 12 ቈስጠንጢኖስ :] B², ቆስጠንጢኖስ : B² | አሕዛብ ።] A B²; + add. B^{al} 15.2,1 እስመ : ... 6 ዐላዊ ።] A, deest B², in mg. B⁵ | ያዕቆብ :] (deest B²) A, ያእቆብ : B⁵ | ኀበ :] (deest B²) B⁵, {ሐ}ኀበ : exp. A | ሠርፀ :] (deest B²) A, ሠርጸ : B⁵ 2 ሠርፀ :] (deest B²) A, ሠርጸ : B⁵ 3 ማርያም :] (deest B²) A, lac. B⁵ | ንጉሥ :] (deest B²) B⁵, in ras. A 5 ወኢይምሥጦኒ :] (deest B²) ወኢይም{ስ}ጦኒ : s.l. A, ወኢይምስጥኒ : B⁵ 6 ትእኅዘተ :] (deest B²) B⁵, ትእኅዘተ A 15.3,2 ሠርፀ :ጴጥሮስ :] A, lac. B² | ማርያም ።] A, lac. B² 16.1,1 አባ : ...ጴጥሮስ :] A, lac. B² 2 ሆክምሙ :] A B²; + ante lineam add. B^{al} | ዐማፅያን :] A, in mg. B² 4 ማርያም :] A, lac. B² 6 ማርያም :] A, lac. B²

App. 2 (varia), *Vita* 15.2,1 በውእቱ :] (deest B²) A, በውቱ : B⁵ | መዋዕል :] (deest B²) A, መዋል : B⁵ | ሠርፀ :ጴጥሮስ :] (deest B²) A, ሠርጸ : ጴጥሮስ : B⁵ 2 ተማሕፀንኩ :] deest B²) A, ተማኅጽኩ : B⁵ 4 ምንዱባን :] (deest B²) A, ምዱባን : B⁵ 6 ተአሰረት :] (deest B²) B⁵, ትአሠረት : A 15.3,1 ነጐድጓድ ።] A, ነ{፪}ድጓድ : l.n. B² 2 ርስተ :] A, ር{እ}ስተ : eras. B² 16.1,3 እምአድባር :] A, እም : አድባር : B²

App. 3 (punct.), *Vita* 11 ፈነወ :] ፤ A | ዘርአ :] ፤ A | ዘተሰምየ :] ፤ A, ። B² 12 አሕዛብ ።] ። A 15.2,1 ያዕቆብ :] ። A 2 በጸሎትክ ።] ። A 4 ሉቃስ :] ። B⁵ | እስእለኪ :] ። B⁵ | ኢይሑር :] ። A B⁵ 5 ወበፈቃደ :] ፤ A 6 ይእቲ :] ፤ A | ትኤምሮ :] ። A | ዐላዊ ።] ። A 15.3,1 ለደብረ :] ፤ A | ነጐድጓድ ።] ፤ A | ለአባ :] ። B² 3 ፍቅሩ :] ፤ A | ወሃይማኖት :] ፤ A 4 ወረሲዓን ።] A B² 16.1,1 ሰርጐ :] ፤ A 2 ዐማፅያን :] ፤ A | ለእግዚአብሔር ።] ። A 3 ባሕቲታ :] ። A 5 ተርፈ ።] ። A 6 መላእክት :] ። A

Hinweise zur *Vita*: ¹⁸¹ Aḥmad Badlāy (1432–1445) war Sultan von Ifāt, eine historische Region und Sultanat nördlich der heutigen Stadt Dørre Dāwā. Der Sultan fand 1445 seinen Tod in einer

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 15.3,3 Herz] AB², *eigentlich*: „Einsicht“. | 16.1,3 von einem zum anderen Kloster, | *wörtlich*: von Klöstern zu Klöstern (²*adbār*, vgl. Fn. 59.) |

ሀውከ፡ አማዑቲሁ፡ ወውሕዘ፡ አንብዑ፡ ዲበ፡ ምድር፡ ጸሐመ፡ ወለደሙ፡ በጸጋ፡ መን
ፈስ፡ ቅዱስ፡ በትምህርቱ፡ ወበሥምረቱ፡ ለአብ፡ ወበኂሩቱ፡ ለወልድ፡ ፈጣሬ፡ ዓላማት፡
ወአዝማኖት፡ ለዓለመ፡ ዓለም፡ አሜን፡ ወአሜን፡ ለይኩን ።

16.2 ክፍል፡ ወእምዝ፡ ተንሥእ፡ ወሐረ፡ ሀገረ፡ ሸዋ ። ወእንበለ፡ ይብጻሕ፡ ኀበ፡ ንጉሥ፡
በእደ፡ ማርያም፡ ሰምዐት፡ አሐቲ፡ ብእሲት፡ እስራኤላዊት፡ እምአዋልደ፡ ነገሥት፡ ዘስ
A: f. 52^{va} ማ፡ ማርታ፡ ዜና፡ ምጽአቱ፡ ለአባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ ። ሐረት፡ ምስለ፡ ብዙኀ፡ ሰራዊት፡
ወተቀበለቶ፡ እስመ፡ ሰምዐት፡ ከመ፡ አንሥእ፡ ሙታኅ፡ ወገብረ፡ ተአምራተ፡ ዐበይተ ።
ወጠየቀቶ፡ ትካዘ፡ ልቡ፡ ወነገራ፡ ኩሎ፡ እምጥንቱ፡ እስከ፡ ተፍጻሜቱ፡ ወአብጽሐቶ፡ ኀ
በ፡ ንጉሥ ።

16.3 ወሶበ፡ በጽሐ፡ ኀበ፡ ንጉሠ፡ ኢትዮጵያ፡ ወነገሮ፡ ኩሎ፡ እምጥንቱ፡ እስከ፡ ተፍጻ
B: f. 32^{vb} ሜቱ፡ ዘከመ፡ ዐመፅእዎሙ፡ ለደቂቁ፡ ርኅባን፡ ወጽሙአን ። ወሰሚያ፡ ንጉሥ፡ ሐዘነ፡
ወተከዘ፡ እስመ፡ ነገሮ፡ ሐዘነ፡ በዲበ፡ ሐዘን ። ወእምዝ፡ ፈትሐ፡ ሎቱ፡ በጽድቅ፡ ወበር
ትዕ፡ ወተቀበለ፡ ሎቱ፡ ፀሮ ። ወእምዝ፡ ነበረ፡ ኀዳጠ፡ መዋዕለ፡ አቡነ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡
A: f. 52^{vb} ምስለ፡ ንጉሥ፡ እስመ፡ አስተብቀኝያ፡ በቃለ፡ ትሕትና፡ ወየውሀት፡ በእንተ፡ ሥነ፡ ግዕዝ
ዘ፡ ወምግባሩ ።

A B²

App. 1 (crit.), *Vita* 8 ቅዱስ፡] B², om. A | ወበሥምረቱ፡] A, በሥምረቱ፡ B² 9 ወአሜን፡ ለይኩ-
ን ።] A, om. B² 16.2,1 ክፍል፡] A, om. B² | ሸዋ ።] A B²; + add. B² | ወእንበለ፡ ... 6 ንጉ-
ሥ ።] A, deest B², in mg. B⁵ 3 ሠርፀ፡] (deest B²) A, ሠርጸ፡ B⁵ 4 ወተቀበለቶ፡] (deest B²) B⁵,
ወተቀበለቶ in ወተቀበለቶ mut. A 16.3,1 ወሶበ፡ በጽሐ፡] A, deest B², s.l. B⁵ 2 ዐመፅእዎሙ፡]
አ{መ}ጽዎሙ፡ s.l. B⁵, አ{ምጽእ}ዎሙ፡ in ras. A 4 ፀሮ ።] A B²; ክፍል፡ add. B²

App. 2 (varia), *Vita* 7 ወውሕዘ፡] A, ወ{ው}ዘ፡ s.l. B² | አንብዑ፡] B², አአንብዑ፡ A 16.2,1 ወ
ሐረ፡] A, s.l. B² 2 እምአዋልደ፡] (deest B²) A, እም፡ አዋልደ፡ B⁵ 3 ሰራዊት፡] (deest B²) B⁵, ሠ
ራ{ዊት}፡ s.l. A 5 ኀበ፡] (deest B²) A, ሀ፡ B⁵

App. 3 (punct.), *Vita* 7 ምድር ።] ። A 8 ወበሥምረቱ፡] ፤ A | ዓላማት፡] ፤ A 9 አሜን፡] ። B²
16.2,3 ሰራዊት፡] ። A 4 ዐበይተ፡] ። A 5 ተፍጻሜቱ፡] ፤ A | ወአብጽሐቶ፡] ፤ A 16.3,1 ኢ-
ትዮጵያ፡] ። A B² 2 ዐመፅእዎሙ፡] ፤ A | ወጽሙአን ።] ። A 3 ወተከዘ፡] ። A | ሐዘን ።] ።
A B² 4 ፀሮ ።] ። A B² | ኀዳጠ፡] ፤ A 5 በቃለ፡] ፤ A | ግዕዝ፡] ፤ A 6 ወምግባሩ፡] ። B², ፤
A

Hinweise zur *Vita*: ¹⁸⁶Šawā ist eine historische Provinz in ¹⁸⁷Amhārā. | ¹⁸⁷Baʿada Māryām (r. 1468–1478) war Sohn des großen Königs Zarʿa Yāʿqob (r. 1434–1468) und hinterließ seinem ältesten Sohn ʿEskändār (r. 1478–94) die Krone; für einen ersten Überblick vgl. „Bäʿadā Maryam“, *EAE*, I (2003), 432 (S. Kaplan). Seiner wird mit einem kurzen Eintrag 12. Həḍār im Synaxarion gedacht (BUDGE 1928b, 234; COLIN 1988, [58]–[59]). | ¹⁸⁸Während der Figur Mārtā an dieser Stelle der langen Vita II als bloße Begleitperson des Protagonisten zum König nur eine nebensächliche Rolle zukommt (vgl. in der Vita I bereits § 12.2), kommt ihr später in der 9. Wundererzählung als Überbringerin des heiligen Leichnams eine größere Bedeutung zu (vgl. Kap. 4.4.19). Eine gänzlich andere Rolle spielt Mārtā in einer sowohl in der Kurzvita II (Ms D,

weide zusammen und seine Tränen strömten auf die Erde. Denn er hatte sie (seine Kinder) gezeugt mit der Gnade des Heiligen Geistes, mit der Lehre und nach dem Wohlgefallen des Vaters und mit der Güte des Sohnes, Schöpfer der Welten und Zeiten auf Ewigkeit. Amen und Amen. So sei es.

16.2 *Kapitel*. Dann machte er sich auf und zog nach Šawā.¹⁸⁶ Noch ehe er zu König Baʿada Māryām¹⁸⁷ kam, erhielt eine Israelitin von den Töchtern der Könige namens Mārtā¹⁸⁸ die Kunde | von der Ankunft des ʿAbbā Šarša Petros. Sie ging ihm mit viel Geleit entgegen, denn sie hatte gehört, dass er Tote auferweckt¹⁸⁹ und große Wunder wirkte. Da fragte sie ihn nach seinem Herzenskummer. Und er berichtete ihr alles von Anfang bis Ende, und sie geleitete ihn zum König.

A: f. 52^{va}

16.3 *Hierauf* kam er zum König von Äthiopien und berichtete ihm alles von Anfang bis Ende, wie seinen hungernden und dürstenden Kindern Unrecht geschah. Nachdem der König zugehört hatte, war er besorgt | und tief betrübt, denn er berichtete ihm von Sorgen über Sorgen. Dann urteilte er für ihn gerecht und wahr und strafte für ihn seinen Feind. Danach blieb unser Vater Šarša Petros noch ein paar Tage beim König, denn | (hierum) hatte er ihn eindringlich mit demütiger und sanftmütiger Stimme der Vortrefflichkeit seines Wesens und seines Tuns wegen gebeten.

B: f. 32^bA: f. 52^{vb}

↗ § S10a) als auch im Text *Zenāhu laʿAbbā ʿElyās* überlieferten Erzählung, in der sie nach einem tödlichen Schlangenbiss von Šarša Petros zum Leben wiedererweckt wird (vgl. Kap. 3.4.1.1, 4.3.10). Die Szene der Auferweckung ist auch auf den Wandmalereien in der Kirche von Dabra Warq dargestellt (vgl. Abb. 35). Mārtā ist in historischen Quellen als Tochter von König ʿĪskāndār (r. 1478–1494) belegt; vgl. u.a. BAIRU TAFLA 1969, 2 (im hier dargestellten Stammbaum sind noch der Ehemann „Alām Sāggād“ sowie ein Sohn „Gābrā-Šeyon“ verzeichnet); KROPP 1989, 169 u. 172 (ed.), 173 u. 174 (tr.) (die Genealogien nennen ihre Söhne Tewodros und Baḥrəy); GIRMA GETAHUN 2010/2011, 36 (§ 16/18, hier wird erwähnt, dass Mārtā viele Wohltaten für Dabra Warq vollbrachte). Ihr Sohn Bāḥrəy verlor im Feldzug gegen Grañ sein Leben (DOMBROWSKI 1983, 165; FOTI 1941, 98; KROPP 1989, 292). In jüngeren Quellen wird Mārtā als Tochter von Baʿada Māryām (r. 1468–1478) bezeichnet; z. B. in Ms D, § S11.2 (dann aber wieder korrekt, wenn zu Baʿada Māryām in § S10a.2 zu lesen ist: **ለወለተ ፡ ወልደ ፡ ዘስማ ፡ ማርታ ፡** „eine Tochter seines Sohnes namens Mārtā“ oder **ለዛቲ ፡ ወለትየ ፡ ወለቱ ፡ ለወልድየ ፡** „diese, meine Tochter ist die Tochter meines Sohnes“), aber auch in der langen Version des *Dərsāna ʿUrāʾel* („Homiliar des Uriel“; vgl. **ድርሳነ ፡ ዑራኤል** (*Dərsāna ʿUraʾel*) 1993, 308). Nach der Tradition soll Mārtā das berühmte Evangeliar von Dabra Warq gestiftet haben (ʿĀLAMNAW ʿAZZANA 2003, 20); es wird daher auch *YaMārtā Wangel* („Mārtās Evangeliar“) genannt. Ihr Name wurde in den Stiftungsvermerk des Manuskripts indes erst nachträglich, nämlich nach Tilgung eines oder mehrerer rubrizierter Namen, als Stifterin eingetragen (vgl. Abb. 39). Erst eine umfassende Untersuchung des Manuskripts mag gesicherte Hinweise über seinen Stifter zutage bringen. Zu diesem Evangeliar vgl. CHOJNACKI 1983, 387; KREBS 2014, 285–286, 290–291 (hier als „ʿĪskāndār Gospels“ bezeichnet). | ¹⁸⁹ Diese Aussage macht ganz deutlich, dass weder Autor noch Redaktoren der langen Vita Kenntnis von der in der Kurzvita II überlieferten Erzählung über die Auferweckung von Mārtā (↗ § S10a) gehabt haben können. Von Auferweckungen ist indes ganz kurz in der in Ms A überlieferten 10. Wundererzählung die Rede (§ 27.3: **ወእንሥእ ፡ ኹወታነ ፡ ጀአዋልደ ፡ ወጀወልደ ፡ አሐቲ ፡ ብእሲት ፡ ወለቱ ፡ ለበእደ ፡ ማርያም ፡ ንጉሥ ፡ አሐቲ ፡ ወለት ፡ ወጀወልድ ፡ ውሉዱ ፡ ለእስክንድር ፡ ንጉሥ ፡** „Drei Tote hat er auferweckt: zwei Töchter und einen Sohn. Eine Frau war die Tochter des Königs Baʿada Māryām, eine Tochter und ein Sohn waren Kinder des Königs ʿĪskāndār“). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 11 Amen¹] AB²; und Amen. So sei es. *add.* A | 16.3,5 Feind] AB²; Kapitel *add.* B² | 6 mit demütiger und sanftmütiger Stimme] *wörtlich*: mit der Stimme der Demut und der Sanftmut |

17.1 ወሶበ ፡ አእመረ ፡ ወጠየቀ ፡ ከመ ፡ ይከውን ፡ መቃብሪታ ፡ በቤተ ፡ ማርያም ፡ ፈለስ ፡ ወ
ተግሕሠ ፡ ወወፅኦ ፡ በሌሊት ፡ እንዘ ፡ አልቦ ፡ ዘይፊእዮ ፡ ወእምዝ ፡ ቦኦ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክ
ርስቲያን ፡ ወተሳለመ ፡ ሥዕለ ፡ እግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ ድንግል ፡ በ፪ ፡
ወጸለየ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ እግዝእትየ ፡ ምርሕኒ ፡ ኀበ ፡ ዘይኄይስ ፡ ወዘይኄኒ ፡ እስመ ፡ ኀላ
ፊ ፡ ውእቱ ፡ ንብረትነ ፡ ከመ ፡ ጢስ ፡ ዘይዘርዎ ፡ ነፋስ ፡ ወእምዝ ፡ ደወየ ፡ ወሐመ ፡ 5

B: f. 36^{va} 17.2| ወበዕለተ ፡ ዕረፍቱ ፡ መጽኦ ፡ እግዚእነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ነቢሮ ፡ ዲበ ፡ ሰረገላ ፡ ኪ
A: f. 53^{ra} ሩቤል ፡ ወምስሌሁ ፡ ቅዱሳን ፡ | መላእክት ፡ ወመጽኦ ፡ ነቢያት ፡ ዘአእመረ ፡ ትንቢቶሙ ፡
ወሐዋርያት ፡ ዘዐቀበ ፡ ቀኖናሆሙ ፡ ጳጳሳት ፡ ወሊቃነ ፡ ጳጳሳት ፡ ዘመሀረ ፡ ሃይማኖቶሙ ፡
ጸድቃን ፡ ወሰማዕት ፡ ዘተጋደለ ፡ ከማሆሙ ፡ ከመ ፡ ይትቀበልዎ ፡ ለነፍሱ ፡ በትፍሥሕት ፡
ወበሐሄት ፡ በከመ ፡ ይቤ ፡ መጽሐፍ ፡ ይትፌሥሐ ፡ ጸድቃን ፡ አመ ፡ ሞቶሙ ፡ ሞቶሙ 5
ስ ፡ ለጸድቃን ፡ ሕይወቶሙ ፡ ውእቱ ፡ ክቡር ፡ ሞቱ ፡ ለጸድቅ ፡ በቅድመ ፡ እግዚአብሔ
ር ፡ ወሶበ ፡ ርእዮ ፡ ለእግዚእነ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ተንሥኦ ፡ ወሰገደ ፡ ሎቱ ፡ ወይቤ
ሎ ፡ እግዚእ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ አገብርየ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ምንተ ፡ ትፈቅድ ፡ እግበ
A: f. 53^{vb} ር ፡ ለከ ፡ ወይቤሎ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ለእግዚእነ ፡ ባርክ ፡ ሊተ ፡ መካነ ፡ ውሉድየ ፡
ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ከመ ፡ ይኩን ፡ ተሰፋ ፡ ለእለ ፡ ይነብሩ ፡ ውስቴታ ፡ ወይቤሎ ፡ እግዚእነ ፡ ቀ 10
ዳሚ ፡ ባረክዎ ፡ አመ ፡ ጐየይኩ ፡ ምስለ ፡ ማርያም ፡ እምየ ፡ እምገጸ ፡ ሂሮድስ ፡ ዐላዊ ፡ ነቢ
ርየ ፡ በደመና ፡ ጌዕለተ ፡ ወይእቲ ፡ ደመና ፡ ለትእምርት ፡ ትነብር ፡ እስከ ፡ ዳግም ፡ ምጽኦ
ትየ ፡ ወካዕበ ፡ ቀደስክዋ ፡ በደምየ ፡ በዕለተ ፡ ስቅለትየ ፡ ወይእዜኒ ፡ ሣልስ ፡ ቀደስክዋ ፡ ወባ
ርክዋ ፡ በእዴየ ፡ ወትኩን ፡ ለከ ፡ ከመ ፡ ቤተ ፡ ልሂም ፡ መካነ ፡ ልደትየ ፡ ወከመ ፡ ቀራንየ ፡
መካነ ፡ ስቅለትየ ፡ ወካልጎታ ፡ መቃብርየ ፡ ወከመ ፡ ደብረ ፡ ዘይት ፡ መካነ ፡ ዕርገትየ ፡ ወደ 15
ብረ ፡ ቀስቋም ፡ ምዕራፊ ፡ እምየ ፡

A: f. 53^{va} 17.3 | ወኩሎ ፡ ዘጸውዐ ፡ ስመከ ፡ ወገብረ ፡ ተዝካረከ ፡ ወዘአጽሐፊ ፡ መጽሐፊ ፡ ገድልከ ፡ ወ
B: f. 36^{vb} ሐለየ ፡ ማሕሌተ ፡ በበዓልከ ፡ ወዘነሥኦ ፡ እምስጢር ፡ ቅዱስ ፡ ወዘይደሉ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክ
ርስቲያንከ ፡ እምሕር ፡ ለከ ፡ ወኢየሀገሉ ፡ ዕቤቶ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፡ ወእምድጎረ ፡ ነሥኦ ፡

A B² 17.1,5 ወሐመ ፡ interruptio B² 17.2,1 ዕረፍቱ ፡ continuatio B⁵

App. 1 (crit.), *Vita* 17.1,1 ማርያም ፡] A, ማር፡፡፡፡፡፡ lac. B² 3 ማርያም ፡] A, ማ፡፡፡፡፡፡ lac. B² 5 ነፋስ ፡] A B²; ክፍል ፡ add. B² | ወሐመ ፡] A B²; ቦ ፡ ዘተረሃ፡ ante lineam add. B⁵, additum in f. 36^{va}—^{vb} cum nota in fine: ተመየጥ ፡ ኀበ ፡ ይብል ፡ አመ ፡ ፤ወ፪ ፡ B⁵ (፯ § 17.2); ወወፅኦት ፡ ነፍሱ ፡ ወአዕረፊ ፡ በሰላም ፡ add. B² (፯ §§ 17.3, 17.6) 17.2,3 ዘዐቀበ ፡] B⁵, ዘዓቀቡ ፡ A 11 ማርያም ፡] A, ፡፡፡፡፡፡፡ lac. B⁵ 13 ሣልስ ፡] B⁵, ሣልስ ፡ A

App. 2 (varia), *Vita* 17.1,2 እንዘ ፡] A, {እን}ዘ ፡ s.l. B² 4 ምርሕኒ ፡] B², ምርሀኒ ፡ A | ወዘይኄኒ ፡] B², ወ{ዘ}ይኄኒ ፡ s.l. A^{al} | ኀላፊ ፡] jB², ኃላ{ፊ} ፡ s.l. A 17.2,1 እግዚእነ ፡] {ግ}እግዚእነ ፡ exp. A, እግእነ B⁵ | ክርስቶስ ፡] A, ክርቶ ፡ B⁵ 2 ወምስሌሁ ፡] A, ወምሌሁ ፡ B⁵ | ዘአእመረ ፡] A, ዘአ{እ}መረ ፡ s.l. B⁵ 5 አመ ፡] A, አሜ ፡ B⁵ | ሞቶሙ ፡] B⁵, መቶሙ ፡ A 6 በቅድመ ፡] A, በቅመ ፡ B⁵ 7 ሠርፀ ፡] A, ሠርጸ ፡ B⁵ 8 ኢየሱስ ፡ክርስቶስ ፡] A, ኢየሱ ፡ ክርስቶ ፡ B⁵ | ሠርፀ ፡] A, ሠርጸ ፡ B⁵ 9 ሠርፀ ፡] A, ሠርጸ ፡ B⁵ 10 ውስቴታ ፡] A, ውስ{ቴ}ታ ፡ s.l. B⁵ 11 ጐየይኩ ፡] A, ጎየይኩ ፡ B⁵ 12 ለትእምርት ፡] A, ለትእምር ፡ B⁵ 13 ቀደስክዋ ፡] A, ቀደስክዋ ፡ B⁵ | ስቅለትየ ፡] A, ስቅለ{ት}የ ፡ s.l. B⁵ | ቀደስክዋ ፡] A, ቀደስክዋ ፡ B⁵ 14 ልደትየ ፡] A, ልድትየ ፡ B⁵ 15 መካነ ፡] A, {መ}ካነ ፡ s.l. B⁵ 17.3,3 ለዓለም ፡] A, ለዓለአለም ፡ B⁵

App. 3 (punct.), *Vita* 17.1,1 ወተግሕሠ ፡] ፤ A 2 ዘይፊእዮ ፡] ፤ A B² | ወእምዝ ፡] ፤ A | ቤተ ፡] ፤ A 4 ይብል ፡] ፤ A | ወዘይኄኒ ፡] ፤ B² 5 ነፋስ ፡] ፤ A B² 17.2,1 ኢየሱስ ፡] ፤ A | ክርስቶስ ፡] ፤ A 2 ቅዱሳን ፡] ፤ A | ወመጽኦ ፡] ፤ A | ትንቢቶሙ ፡] ፤ A 3 ዘዐቀበ ፡] ፤ A | ሃይማኖ

17.1 Als er erkannte und verstand, dass sein Grab im Hause Marias sein werde, wollte er fortziehen, da wandte er sich um und zog in der Nacht hinaus, als niemand ihn sah. Dann ging er in eine Kirche hinein und grüßte das Bild unserer Herrin Maria, der Gottesgebärerin, zweifältige Jungfrau, und er betete mit den Worten: „Meine Herrin, leite mich dorthin, wo es besser und schön ist, denn unser Leben geht wie vom Wind verwehelter Rauch vorüber“. Dann wurde er krank und leidend.

- 17.2| *An seinem Sterbetag kam unser Herr Jesus Christus auf einem Wagen der Cheruben sitzend, und mit ihm waren die heiligen | Engel. Dazu kamen die Propheten, deren Prophezeiung er kannte, und die Apostel, deren Kanon er hielt, die Metropolitene und Patriarchen, deren Glauben er lehrte, die Gerechten und Märtyrer, mit denen er gleich* B: f. 36^{va}
*war im Kampf, um seine Seele mit Freude und Wonne willkommen zu heißen. Wie die Schrift sagt: „Die Gerechten freuen sich an ihrem Sterbetag. Der Tod der Gerechten nämlich ist ihr Leben. Kostbar ist der Tod des Gerechten vor dem Herrn.“*¹⁹⁰ *Als ʿAbbā Šarša ʿPeṭros unseren Herrn sah, stand er auf und warf sich vor ihm nieder. Da sprach der Herr Jesus Christus: „O mein Knecht Šarša ʿPeṭros, was wünschst du, dass ich dir tue?“* A: f. 53^{ra}
Da sprach ʿAbbā Šarša ʿPeṭros zu seinem Herrn: | „Segne mir den Ort meiner Kinder, Dabra Warq, damit es für diejenigen, die dort wohnen, Hoffnung gibt“. Da sprach sein Herr: „Ich habe es das erste Mal gesegnet, als ich mit Maria, meiner Mutter, vor dem Gesicht des abtrünnigen Herodes geflohen war, als ich sieben Tage auf einer Wolke weilte. Und ebendie Wolke bleibt zum Zeichen bis zu meiner Wiederkunft.
Ein zweites Mal habe ich es mit meinem Blut am Tag meiner Kreuzigung geheiligt. A: f. 53^{rb}
Jetzt habe ich es ein drittes Mal mit meiner Hand geheiligt und gesegnet. Es soll dir wie Bethlehem sein, dem Ort meiner Geburt und wie Qarānyo,¹⁹¹ dem Ort meiner Kreuzigung und Golgatha, meiner Grabstätte und wie der Ölberg, dem Ort meiner Himmelfahrt und Dabra Qʷəsqʷām,¹⁹² dem Ruheort meiner Mutter.
 17.3 | *Jedem, der deinen Namen ruft und dein tazkā¹⁹³ ausrichtet und der dein gadl (i.e. Vita)¹⁹⁴ aufschreiben lässt und Lobgesänge an deinem Festtag singt und der vom heiligen Geheimnis nimmt und dem es gebührt, in deiner Kirche zu sein, | dem werde ich mich dir barmherzig zeigen und dessen Lohn wird nicht verfallen bis in Ewigkeit.* A: f. 53^{va}
 B: f. 36^{vb}

ቶሙ ፡] ፤ A 4 ወሰግዕት ፡] ፤ A | በትፍሥሐት ፡] ፡ A 5 ሞቶሙ ፡] ፡ A 6 ውእቱ ፡] ፡ A 7 አባ ፡] ፤ A 9 ለከ ፡] ፡ A | ባርክ ፡] ፤ A | ሊተ ፡] ፤ A 10 እግዚአ ፡] ፤ A 12 ምጽአትየ ፡] ፡ A 13 ስቅለትየ ፡] ፡ A 14 በእዴየ ፡] ፡ A | ልሂም ፡] ፡ A | ልደትየ ፡] ፡ A 17.3,1 ወዘአ ጽሐፊ ፡] ፤ A | ወሐለየ ፡] ፤ A 3 ለዓለም ፡] ፡ A

Hinweise zur *Vita*: ¹⁹⁰Ps 115,5. | ¹⁹¹Vgl. z. B. Mt 27,33. | ¹⁹²Dabra Qʷəsqʷām gilt als ein Ort in Ägypten, an dem die Heilige Familie während ihrer Flucht sechs Monate verbracht und wo Jesus seine Apostel versammelt haben soll. Das liturgische Fest ist am 6. Ḥadār (COLIN 1988, [22]–[23]), vgl. auch FRITSCH 2001, 63 et passim. | ¹⁹³Wörtlich: „Gedenken“. Hier ist die jährliche Gedenkfeier für den Heiligen gemeint (vgl. einführend „Zəkr“, *EAE*, V (2014), 173a–174a (S. Ance); eine beispielhafte Beschreibung eines Jahresfestes findet sich in HEYER 1998, 10–12; vgl. auch KAPLAN 1986, 8–10). | ¹⁹⁴Vgl. Kommentar zur Übersetzung in 1. § 1.2. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 17.1,5 [denn unser Leben geht wie vom Wind verwehelter Rauch vorüber] *wörtlich*: denn unser Leben ist vergänglich wie Rauch, den der Wind zertreibt. | 6 [vorüber] AB²; Kapitel *add.* B² | [leidend] AB²; „Und seine Seele fuhr aus und er ruhte in Frieden.“ B² Dieser Satz wurde umrandet und findet sich gesplittet in A wieder (1. §§ 17.3, 17.6); vgl. hierzu auch Kap. 3.1.4.2, Schreiber 5. | 17.2,1 [Sterbetag] *wörtlich*: Ruhetag | 4 [mit denen er gleich war im Kampf,] *wörtlich*: der wie sie kämpfte |

ዘንተ ፡ ኪዳነ ፡ እምነበ ፡ አምላኩ ። መጽአ ፡ መዐዛ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ዘይስልብ ፡ ልበ ፡ ወ
ብርሃነ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘያስተፌሥሕ ። ወወፅአት ፡ ነፍሱ ፡ እምሥጋሁ ፡ ወተሰውጠት ፡ 5
ውስተ ፡ ውእቱ ፡ ብርሃን ። ወተቀበልዋ ፡ መላእክት ፡ በስብሐት ፡ እንዘ ፡ ይብሉ ፡ ሃሌ ፡ ሉ
ያ ፡ ዘጸመወ ፡ በዓለም ፡ የሐዩ ፡ ለዝሉፉ ።

B: f. 32^{rb} 1.25 A: f. 53^{vb} 17.4 ወአብእዋ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ሰማያዊ
ት ፡ | አመ ፡ ፲ወጀለጥቅምት ፡ በበዓሎሙ ፡
ለቅዱስ ፡ ሚካኤል ፡ ወማቴዎስ ፡ ወድሜጥ
ሮስ ። ወቀበርዎ ፡ ካህናት ፡ ወዲያቆናት ፡
በክብር ፡ ወበስብሐት ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ 5
አሜን ።

S12 ወእንዘ ፡ ሀለወ ፡ በዘከመዝ ፡ ግብር ፡
ሐመ ፡ ንስቲተ ፡ ደዌ ፡ ወአዕረፈ ፡ በህየ ፡
በዛቲ ፡ ዕለት ፡ አመ ፡ ፲ወጀለጥቅምት ፡ በበ
ዓለ ፡ ቅዱስ ፡ ሚካኤል ፡ ሊቀ ፡ መላእክ
ት ፡ ወማቴዎስ ፡ ሐዋርያ ፡ ሰባኬ ፡ ወንጌ 5
ል ፡ ቅድስት ፡ ወበዓለ ፡ ቅዱስ ፡ ድሜጥሮ
ስ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ። ወተቀበልዋ ፡ መላእክ
ት ፡ ለነፍሱ ፡ ወአብእዋ ፡ ውስተ ፡ ኢየሩሳ
ሌም ፡ ሰማያዊት ።

B: f. 32^{va} 17.5 | ለዘጸሐፎ ፡ ወለዘአጽሐፎ ፡ ወለዘአንበቦ ፡ ወለዘተርጒሞ ፡ ወለዘሰምዐ ፡ ቃላቲሁ ፡ ኅቡ
ረ ፡ ይምሐረነ ፡ እግዚአብሔር ፡ በመንግሥተ ፡ ሰማያት ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ። ወበረከ
ቶሙ ፡ ለአቡነ ፡ ኤዎስማቴዎስ ፡ ወገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ወሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ምሉአ ፡ ጸጋ ፡ ወ
ሞገስ ፡ ይኅድር ፡ ላዕሌሁ ፡ ለገብርክ ፡ ወልደ ፡ ማርያም ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ።

A B⁵ 17.4,1 ሰማያዊት ፡ finis B⁵ 2 አመ ፡ continuatio B²

App. 1 (crit.), *Vita* 17.3,4 አምላኩ ።] B⁵, እምላክ ፡ A 6 ውስተ ፡] A B⁵; ውስተ ፡ add. (dtg.) B⁵
17.5,4 ላዕሌሁ ፡ ... ማርያም ፡] A, ላዕሌነ ፡ B² | ለዓለመ ፡ ዓለም ፡] A, om. B² | አሜን ።] A B², ወ
ለኃጥአን ፡ ዓግብርቲሁ ፡ ገብረ ፡ ኢየሱስ ፡ ወዜና ፡ ገብርኤል ፡ ይእቀበነ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ። add.
B²; + add. B⁵;  (tres/quattuor lineae) add. B² et eras. B⁵

App. 2 (varia), *Vita* 4 ኪዳነ ፡] A, ኪ{ዳ}ነ ፡ s.l. B⁵ | እምነበ ፡] A, እም ፡ ኅበ ፡ B⁵ 5 እግዚአብሔ
ር ፡] A, እግዚአብሔር B⁵ 6 ውእቱ ፡ ብርሃን ።] A, ውእቱርሃን ፡ B⁵ | ወተቀበልዋ ፡] A, ወቀበልዋ ፡ B⁵
17.4,2 ፲ወጀለጥቅምት ፡] A, ፲ወጀ ፡ ለጥቅምት ፡ B² 4 ካህናት ፡ ወዲያቆናት ፡] A, s.l. B² 17.5,1 ወለ
ዘአጽሐፎ ፡] A, ወለዘ ፡ አጽሐፎ ፡ B² | ወለዘተርጒሞ ፡] A, ወለዘ ፡ ተርጒሞ ፡ B² | ወለዘሰምዐ ፡] A,
ወለዘሰም{ዓ ፡} s.l. B²

App. 3 (punct.), *Vita* 4 እምነበ ፡] ፤ A | አምላኩ ።] ። A 5 እግዚአብሔር ፡] ፤ A 6 መላእክ
ት ፡] ፤ A | ይብሉ ፡] ፤ A | ሃሌ ፡] ፤ A 7 የሐዩ ፡] ፤ A 17.4,3 ወድሜጥሮስ ።] ። B² 6 አሜ
ን ።] ። A B² 17.5,1 ወለዘአጽሐፎ ፡] ፤ A | ወለዘተርጒሞ ፡] ፤ A | ወለዘሰምዐ ፡] ፤ A | ቃላቲ
ሁ ፡] ፤ A | ኅቡረ ፡] ፤ A 2 ሰማያት ፡] ፤ A | አሜን ።] ። A B² 3 ጴጥሮስ ፡] ። B² 4 አሜ
ን ።] ። A B²

App. 4 (crit.), *Kurzvita* S12,6 ቅድስት ፡] C, ቅዱስ ፡ D 8 ለነፍሱ ፡] C D; በክብር ፡ ወስብሐት ፡ add.
D

App. 5 (punct.), *Kurzvita* S12,3 ዕለት ፡] ። D 4 መላእክት ፡] ፤ C 6 ቅድስት ፡] ። C 7 ጳጳሳ
ት ።] ፤ D 9 ሰማያዊት ።] ። C D

- 5 *Danach nahm er diesen kidān*¹⁹⁵ *von seinem Gott. Herbei strömte der Duft des Heiligen Geistes, der den Sinn verwirrt, und das Licht Gottes, das Freude bereitet.*¹⁹⁶ *Und seine Seele fuhr aus seinem Leib und strömte in das Licht. Die Engel hießen sie mit Lobpreis willkommen: „Halleluja! Derjenige, der sich abmüht (bis) in Ewigkeit, wird für immer leben“.*¹⁹⁷

- 17.4 *Und sie geleiteten sie* (die Seele) | S12 Und während er auf diese Weise B: f. 32^{rb}1.25
am 12. Ṭəqəmt in das himmlische Jeru- beschäftigt war, erlitt er eine kurze
salem, am Festtag des Heiligen Michael Krankheit und dort ruhte er an diesem
und des Matthäus und des Demetrius.¹⁹⁸ Tag, am 12. Ṭəqəmt, am Festtag des
5 Und die Priester | und Diakone begru- 5 heiligen Erzengels Michael und des A: f. 53^{vb}
ben ihn mit Ehrerbietung und Preis.¹⁹⁹ Apostels und Verkünders des heiligen
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Evangeliums Matthäus, und (am) Fest-
tag des heiligen Patriarchs Demetrius.
Und die Engel hießen seine Seele will-
10 kommen und geleiteten sie in das
himmlische Jerusalem.

- 17.5 | Dem, der es schreibt und dem, der es aufschreiben lässt, dem der es liest und B: f. 32^{va}
dem, der es auslegt und dem, der seine Worte hört, unser zusammen erbarme sich Gott
im Himmelreich.²⁰⁰ Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Der Segen unseres Vaters
ʾEwostātewos und von Gabra ʾIyasus und von Šarša Peṭros, voller Gnade und Gunst,
5 mögen über *deinem Knecht Walda Māryām* bleiben. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Hinweise zur *Vita*: ¹⁹⁵ Der Bund (*kidān*) zwischen dem Heiligen und Christus ist ein in der äthio-
pischen Hagiografie charakteristischer und als Zeichen für die besondere Heiligkeit des Protago-
nisten unentbehrlicher Bestandteil der Heiligenvita (vgl. insbesondere FRITSCH 2001, 65;
KAPLAN 1986, 2; TADDESSE TAMRAT 1970, 16–17; *idem* 1984; „Kidan“, *EAE*, III (2007),
394a–395a (S. Kur u. D. Nosnitsin)). | ¹⁹⁶ Wohlgeruch und Licht stellen als sinnlich erfahrbare
Zeichen die Verbindung zum Himmel und der Engel dar, die die Seele abholen (KAMPERT 1998,
329). | ¹⁹⁷ Ps 48,9. | ¹⁹⁸ Vgl. BUDGE 1928, 139–144; COLIN 1987, [56]–[67]. | ¹⁹⁹ Nach der
lokalen Tradition starb Šarša Peṭros in der Region Manzəh, Šawā (Interviews am 15.5.2008 mit
Marigetā Kabkāb und am 17.5.2008 mit *Qasis* ʾAbrəhām); so auch schon in COHEN 1923, 153.
Von Manzəh wurde auch Tadesse Tamrat, allerdings in einem anderen Zusammenhang, berich-
tet (vgl. Fn. 10). | ²⁰⁰ Eine fast identische Schlussformel findet sich im *Gadla ʾEwostātewos*
(„Vita von ʾEwostātewos“), überliefert in der ebenfalls in Dabra Warq verwahrten Handschrift
Ms G, f. 57^{vb}: **ለዘጸሐፎ ፡ ወለዘአጽሐፎ ፡ ወለዘአንበቦ ፡ ወለዘተርጉሞ ፡ ወለዘሰምዓ ፡ ቃላቲሁ ፡**
ኅቡረ ፡ ይምሐሮሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ በመንግሥተ ፡ ሰማያት ፡ በጸሎታ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ...
Etwas anders jedoch in dem von Turaiev edierten Text des *Gadla ʾEwostātewos* (vgl. TURAIEV
1905, 132 (ed.); 1906, 70 (tr.)). |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 17.5,5 über deinem Knecht Walda Māryām] A, über uns B² |
Amen] AB², und möge Jesus Christus uns, die sündigen Diener Gabra ʾIyasus und Zenā Ga-
brəʾel, behüten *add* B² Hiernach wurden in B² drei bis vier Zeilen ausgewaschen; lesbar sind das
erste Wort **ወነበረ** („und er weilte“), nach einigen Zeichen die Zahl **፫፻፵፪** („302“) sowie am Ende
der ausgewaschenen Passage die folgenden Wort(stücke) **በዘመነ ፡ ንጉሥ ፡ በዕደ ፡ ማር** („zur Zeit
von König Baʾəda Mār<yām>“); vgl. hierzu Kap. 3.1.4.2, Schreiber 5). |

Kommentar zur Übersetzung, *Kurzvita*: S12,9 seine Seele willkommen] CD; mit Ehrerbietung
und Preis *add*. D |

17.6 ወነበረ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ በዝንቱ ፡ ዓለም ፡ ፬ተ፻፳፭ወ፻ዓመተ ፡ ወጀአውራጎ ፡ እ
ምቅድመ ፡ ምንኩስናሁ ፡ ጃዓመተ ፡ ወ፬ተ ፡ አውራጎ ። ወእምድጎረዝ ፡ አዕረፈ ፡ በክብር ፡
ወበስብሐት ።

17.7 ወካዕበ ፡ ንንግርክሙ ፡ አበዊነ ፡ ወአጎዊነ ፡ ዜና ፡ ክብሩ ፡ ለአባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ዘ
A: f. 54^{ra} ውስተ ፡ እዴሁ ፡ መራጉተ ፡ መንግሥተ ፡ ሰማያት ፡ ዘከመ ፡ ወሀቦ ፡ እግዚአ ፡ | ኪዳነ ፡ ወዓ
ሥራተ ፡ ለእለ ፡ ተቀንዩ ፡ በሕይወቶሙ ፡ ወለእለ ፡ ተቀብሩ ፡ በሞቶሙ ፡ ከመ ፡ ይንሥኡ ፡
ዐስቦሙ ፡ በመንግሥተ ፡ ሰማያት ፡ ወለእለ ፡ ገብሩ ፡ ተዝካሮ ፡ ወእለ ፡ ተመጠዉ ፡ ቀሩርባነ ፡
A: f. 54^{rb} ውስተ ፡ ደብረ ፡ | ወርቅ ፡ ገዳሙ ፡ አሜን ።

5

17.8 ስብሐት ፡ ለአብ ፡ ለጽሐፈ ፡ ዝንቱ ፡ መጽሐፍ ፡ ዘአፈጸመነ ። ስብሐት ፡ ለወልድ ፡ ዘእ
ንበለ ፡ ደዌ ፡ ወሕማም ፡ ዘአጽንዐነ ። ስብሐት ፡ ለመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ እስከ ፡ ዛቲ ፡ ሰዓት ፡ ዘአ
ብጽሐነ ። እሴብሐ ፡ ወእገኒ ፡ ለመንግሥቱ ፡ ሰፋኒ ፡ ለዓለም ፡ ወለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ።

18–23 A (1.–6. Wunder)

A: f. 60^{va} 24.1 | ተአምሪሁ ፡ ለአቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ጸሎቱ ፡ ወበረከቱ ፡ የሀሉ ፡ ምስለ ፡ ኩልነ ፡
A³: f. 3^r 24.2 ውሉደ ፡ ጥምቀት ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ አሜን ። | ወኮነ ፡ እንዘ ፡ ሀሎ ፡ ንጉሥ ፡ ዘርእ ፡ ያዕቆ
ብ ፡ ዘተሰምየ ፡ ቈስጠንጢኖስ ፡ በምድረ ፡ እጉባ ፡ ፈነዎ ፡ ንጉሠ ፡ ተንባላት ፡ ዘስሙ ፡ በድ
ላይ ፡ ለእጉሁ ፡ ዘይንእስ ፡ ምስለ ፡ ሰራዊት ፡ ብዙኃን ፡ ውስተ ፡ አሐቲ ፡ ሀገር ፡ ዘክርስቲያ
A: f. 60^{vb} ን ፡ እንዘ ፡ ኢያአምር ፡ ንጉሥ ፡ እስመ ፡ መዋዕለ ፡ ክረምት ፡ ውእቱ ። ወበጽሑ ፡ ተንባላ
ት ፡ ውስተ ፡ ይእቲ ፡ ሀገር ፡ አመ ፡ ጅወሠሉሱ ፡ ለወርጎ ፡ ነሐሴ ፡ ወረከብዎሙ ፡ ለክርስቲያ
ን ፡ እንዘ ፡ ኢይዴለዉ ፡ ለጸብእ ፡ ወንቡራን ፡ በበአብያቲሆሙ ። ወቀተልዎሙ ፡ ለክርስቲያ

5

A B² 17.8,3 አሜን ። interruptio B² 24.1,1 ተአምሪሁ ፡ initium P V 2 ወኮነ ፡ initium A³

App. 1 (crit.), *Vita* 17.6,1 ወነበረ ፡ ...3 ወበስብሐት ።] A, deest B², in f. 32^{vb} add. B⁵ 2 አውራ
ጎ ።] A B⁵; ድጎረ ፡ ምንኩስናሁ ante lineam add. (m.r.) A^{al} 3 ወበስብሐት ።] B⁵, ወበሰላም ። A
17.7,4 ዐስቦሙ ፡ በመንግሥተ ፡] B², አስበ ፡ መንግሥተ ፡ A 17.8,2 ደዌ ፡] B⁵, om. A 3 ለዓለም ፡] B⁵, om. A | ወለዓለመ ፡] B⁵, ለዓለመ ፡ A 24.1,1 ተአምሪሁ ፡ ...2 ጥምቀት ፡] A, deest A³, | ተአ
P: f. 94^{va} ምሪሃ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ቅድስት ፡ ወድንግል ፡ ማርያም ፡ | ወላዲተ ፡ አምላክ ። ጸሎታ ፡ ወበረከታ ፡ ወም
P: f. 94^{vb} ሕረተ ፡ ፍቁር ፡ ወልዳ ፡ የሃሉ ፡ ምስለ ፡ ገብሩ ፡ {ኃይለ ፡ ኪዳን in ras.} ወምስለ ፡ አመታ ፡ {ወለተ ፡
V: f. 81^{ra} ማርያም ፡ in ras.} P, ጃወ፬ተአምሪሃ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ቅድስት ፡ ድንግል ፡ በክልኤ ፡ ማርያም ፡ ወላዲ
ተ ፡ አምላክ ፡ ጸሎታ ፡ ወበረከታ ፡ የሀሉ ፡ {ምስሉነ ፡ V^C} ምስለ ፡ ገብሩ ፡ ላእከ ፡ ማርያም ፡ በነግህ ፡
ወበሰርክ ፡ V 2 ለዓለመ ፡ ...አሜን ።] A P V, deest A³ | ንጉሥ ፡ ዘርእ ፡ ያዕቆብ ፡] V, ዘርእ ፡ ያዕቆ
ብ ፡ ንጉሥ ፡ A, ንጉሥነ ፡ ዘርእ ፡ ያዕቆብ ፡ A³ P, V 3 ዘተሰምየ ፡ ቈስጠንጢኖስ ፡] A V, om. A³, ዘተ
ሰምየ ፡ ቈስጠንጢኖስ ፡ P | እጉባ ፡] A A³ P, እጉባ ፡ V | ፈነዎ ፡ ...5 ዘክርስቲያን ፡] A, ፈነወ ፡ ውእ
ቱ ፡ ዓላዊ ፡ ዘስሙ ፡ በድላይ ፡ ሠራዊተ ፡ ብዙኃን ፡ ውስተ ፡ አሐቲ ፡ {ሀገረ exp.} ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡
A³, ፈነወ ፡ ውእቱ ፡ ዓላዊ ፡ ሠራዊተ ፡ ብዙኃን ፡ ውስተ ፡ አሐቲ ፡ ሀገረ ፡ ክርስቲያን ፡ P V 5 ኢያአ
ምር ፡] V, ኢያአምር ፡ A A³ P V^C | መዋዕለ ፡] A³ P V, ወርጎ ፡ A 6 ይእቲ ፡ ሀገር ፡] A³ P V, አሐገ
ር ፡ A | አመ ፡ ...ነሐሴ ፡] A, በወርኃ ፡ ነሐሴ ፡ A³ P, በወርጎ ፡ ነሐሴ ፡ V 7 ኢይዴለዉ ፡] A A³,
ኢይዴለዉ ፡ P, ይዴለዉ ፡ V | ወንቡራን ፡ በበአብያቲሆሙ ።] A, deest A³ P V

App. 2 (varia), *Vita* 17.6,1 ፬ተ፻፳፭ወ፻ዓመተ ፡] A, ፬ተ፻ ፡ ፳፭ወ፻ዓመተ ፡ B⁵ | ወጀአውራጎ ፡] A,
{ወ}ጀአውራጎ ፡ s.l. B⁵ 17.7,2 እግዚአ ፡] A, s.l. B² 4 ቀሩርባነ ፡] A, ቀርባነ ፡ B² 5 ወርቅ ፡ ገዳ
ሙ ፡] A, s.l. B² 17.8,2 ስብሐት ፡] A, ስብት ፡ B²

17.6 Und ^ʿAbbā Šarša Peṭros weilte auf dieser Welt 469 Jahre und 7 Monate, vor seinem Mönchsein waren es 90 Jahre und 4 Monate. Danach ruhte er mit Ehre und Preis.

17.7 Und weiter lasst uns euch, unsere Väter und Brüder, von der ehrenvollen Geschichte des ^ʿAbbā Šarša Peṭros erzählen, in dessen Händen die Schlüssel des Himmelsreichs sind, davon dass ihm sein Herr den | *kidān* übergab und Gnadenzusicherung für diejenigen, die in ihrem Leben (Gott) dienten und an ihrem Sterbetag begraben wurden, A: f. 54^{ra}
 5 um ihren Lohn im Himmelreich entgegenzunehmen; und für diejenigen, die sein *tazkār* ausrichten und diejenigen, die in seinem Kloster Dabra | Warq die Eucharistie empfangen. Amen. A: f. 54^{rb}

17.8 Preis dem Vater, der uns das Schreiben dieses Buchs vollenden ließ. Preis dem Sohn, der uns ohne Krankheit und Leid wirken ließ. Preis dem Heiligen Geist, der uns bis zu dieser Stunde brachte. Ich will ewiglich preisen und loben den Herrscher des Reichs. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

18–23 A (1.–6. Wunder)

24.1²⁰¹ | Die Wundertaten des ^ʿAbuna Šarša Peṭros. Sein Gebet und sein Segen seien mit uns allen, den Kindern der Taufe. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. | Und als A: f. 60^{va} 1.8
 König Zarʿa Yāʿqob, Q^waṣṭanīnos genannt, im Land von ^ʿEgubbā²⁰² war, sandte der A³: f. 3^r 1.22
 König der Muslime namens Badlāy²⁰³ seinen jüngeren Bruder mit vielen Truppen in
 5 eine Stadt der Christen, ohne dass der König (davon) wusste; denn es waren Regentage. Und die Muslime erreichten | jene Stadt am 23. Naḥase und trafen auf Christen A: f. 60^{vb}
 unvorbereitet auf einen Krieg und in ihren Häusern weilend. Da töteten sie die Christen

App. 3 (punct.), *Vita* 17.6,3 ወበስብሐት ።] ። A B² 17.7,4 ሰማያት ፤] ። A 17.8,2 በአጽንዕነ ።] ። A 3 ዓለም ፤] B², ። A 24.1,2 አሜን ።] ። A P V | ሀሎ ፤] ፤ A 3 ቁስጠንጢኖስ ፤] ፤ A | እ ጉባ ፤] ፤ P | በስሙ ፤] ፤ A 4 ውስተ ፤] ፤ A 5 ንጉሥ ፤] ። A, ፤ P | ውእቱ ።] ። A 6 ነሐሴ ፤] ፤ P, ። A³ | ወረከብዎሙ ፤] ፤ A 7 ለጸብእ ፤] ። A³ P V | በበእብያቲዎሙ ።] ። A

Hinweise zur *Vita*: ²⁰¹ Zu diesem Wunder vgl. die Ausführungen in Kap. 3.2.5.2. | ²⁰² ^ʿEgubbā oder ^ʿEg^wabbā (Ms *I*) ist eine Ortschaft in Nord-Šawā (Tagulat), wo Zarʿa Yāʿqob zeitweise mit seinem königlichen Hof residierte (,^ʿEgubba“, *EAE*, II (2005), 239 (F.-C. Muth)). | ²⁰³ Zu Badlāy vgl. Fn. 181. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 17.6,2 Preis] B⁵, in Frieden A | 17.7,3 Gnadenzusicherung] wörtlich: Zehnte (Anteil) | 24.1,1 Die...2 Taufe] A, *deest* A³, Die Wundertaten unserer Herrin, heilige und jungfräuliche Maria, Gottesgebälerin. Ihr Gebet und ihr Segen und die Barmherzigkeit ihres geliebten Sohnes seien mit ihrem Knecht {Hāyla Kidān *in ras.*} und ihrer Magd {Walatta Māryām *in ras.*} P, 94. Wunder unserer Herrin, heilige zweifältige Jungfrau Maria, Gottesgebälerin. Ihr Gebet und ihr Segen seien {mit uns V^C} mit ihrem Knecht Laʿəka Māryām am Morgen und am Abend. V | 3 war,...5 Christen.] A, sandte jener Abtrünnige namens Badlāy viele Truppen zu einer Kirche A³, sandte jener Abtrünnige viele Truppen in eine Stadt der Christen P V | 5 waren Regentage] A³ P V, war ein Regenmonat A | 6 am 23 Naḥase] A, im Monat Naḥase A³ P, im Monat Naḥasi V |

ን ፡ ወዲውዎሙ ፡ ወአውዐዩ ፡ ብዙኃት ፡ አብያተ ፡ ክርስቲያናት ። ወእምዝ ፡ ተመይጡ ፡ ፍጡነ ፡ ውስተ ፡ ሀገሮሙ ፡ እንዘ ፡ ኢይረክብዎሙ ፡ ሰራዊት ፡ እለ ፡ ተፈነዉ ፡ እምነበ ፡ ን ጉሥ ። ወተበቀሎ ፡ እግዚአብሔር ፡ በፍኖት ፡ ለእኑሁ ፡ ወሞተ ፡ በእኩይ ፡ ሞት ።

10

P: f. 95^{ra} 24.2 ወሶበ ፡ ሰምዐ ፡ ንጉሥ ፡ ሞቶሙ ፡ ለክርስቲያን ፡ ወተዲውዎሙ ፡ ወውዕዮቶን ፡ ለአ ብያተ ፡ ክርስቲያናት ፡ ሐዘነ ፡ ዐቢየ ፡ ሐዘነ ፡ ወበከየ ፡ ፈድፋድ ። ወለእከ ፡ ንበ ፡ አባ ፡ ሠር

A: f. 61^{ra} ፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወይቤሎ ፡ | አባ ፡ ጸሊ ፡ ንበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወተማሕለል ፡ በጽኑዕ ፡ በእን

A: f. 3^v ተ ፡ ጥፍአቶሙ ፡ ለተንባላት ። ወነበረ ፡ ውስተ ፡ ጸላዕት ፡ ውእቱ ፡ ብእሲ ፡ | እንዘ ፡ ይትመ

ሐለል ፡ ንበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወንበ ፡ እግዝእትነ ፡ ቅድስት ፡ ድንግል ፡ በጀ ፡ ማርያም ፡ ወላ ዲተ ፡ አምላክ ፡ ቀዊ<ሞ> ፡ ቅድመ ፡ ሥዕለ ፡ ሉቃስ ፡ ወንጌላዊ ፡ እንተ ፡ ስማ ፡ ወይኑት ። አመ ፡ ፲ለመስከረም ፡ በበዓለ ፡ ሥዕላ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ውስተ ፡ ጴዴንያ ፡ ቦአ ፡ ዘርአ ፡ ያዕቆብ ፡ ዘተሰምየ ፡ ቄስጠንጢኖስ ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ። ወድቀ ፡ በገጹ ፡ ወለሐስ ፡ ጸበለ ፡ እገ

5

ሪሁ ፡ ለአባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴሮስ ፡ ወይቤ ፡ አባ ፡ ጸሊ ፡ በእንቲአነ ፡ በእንተ ፡ ምጽአቱ ፡ ለበድላ

A: f. 61^{rb} ይ ። ወአንዝ ፡ ይትመሐለል ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ አቡሁ ፡ ለቄስጠንጢኖስ ፡ ውስተ ፡ ቤ

ተ ፡ ክርስቲያን ፡ ንበ ፡ ሥዕላ ፡ ለእግዝእትነ ፡ እንተ ፡ ስማ ፡ ወይኑት ።

10

24.3 ወነሥአ ፡ አፍታለ ፡ ዐጌ ፡ እምነ ፡ ልብስ ፡ ወአንበረ ፡ ዲበ ፡ ሥዕላ ፡ ለእግዝእትነ ፡ እን

P: f. 95^{rb} ዘ ፡ ኢያስተዔርዮሙ ፡ ለአፍታል ፡ እንዘ ፡ ይሔሊ ፡ ከመ ፡ ያስተ<ዐ>ሪ ፡ ድኅረ ፡ ወይእስ

A A³ P V

App. 1 (crit.), *Vita* 8 ወዲውዎሙ ፡] A A³ P V, ወዲዎውዎሙ ፡ V^C | ወአውዐዩ ፡] A P V, ወአውዓ ይዎሙ ፡ A³, ወአውዐዩ ፡ V^C | ብዙኃት ፡ ... ክርስቲያናት ።] A, ብዙኃ ። A³, ብዙኃነ ፡ አብያተ ፡ ክርስቲያናት ። P, ብዙኃነ ፡ አብያተ ፡ ክርስቲያናት ፡ V 9 ኢይረክብዎሙ ፡] A A³ P, ኢያረክብዎሙ ፡ V | ሰራዊት ፡] A P V ሠራዊተ ፡ ንጉሥ ፡ A³ | ተፈነዉ ፡] A, ተፈነው ፡ A³ P V 10 ወተበቀሎ ፡ ... ሞት ።] A, deest A³ P V 24.2,1 ንጉሥ ፡] A A³ P V, ዘርአ ፡ ያዕቆብ ፡ add. A³ | ወተዲውዎሙ ፡ ... 2 ክርስቲያናት ፡] A A³ V, om. P | ወውዕዮቶን ፡] V (om. P), ወውዕዮቶሙ ፡ A, ወውዕዮቶሙ ፡ A³ 2 ሐዘነ ፡ ... ሐዘነ ፡] A³ P V, ሐዘነ ፡ ብዙኃነ ፡ A | ወበከየ ፡ ፈድፋድ ።] A, deest A³ P V | ወለእከ ፡ ... 3 ጴጥሮስ ፡] A, deest A³ P V 3 ወይቤሎ ፡] A A³ P V, ለጀመነኮስ ፡ ብእሲ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘስሙ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ add. A³, ለጀብእሲ ፡ add. P; ለአሐዱ ፡ ብእሲ ፡ add. V | አባ ፡] A, deest A³ P V | ወተማሕለል ፡] A³ P V, ወተመሐለል ፡ A | በጽኑዕ ፡] A³ P V, om. A 4 ጥፍአቶሙ ፡] A V, አጥፍአቶሙ ፡ A³ P | ውስተ ፡ ጸላዕት ፡] A, deest A³ P V | ብእሲ ፡] A P V, ብእሲ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ጸድቅ ፡ ወኒር ፡ A³ | ይትመሐለል ፡] A A³ P, ይትማሀለል ፡ V 5 ድንግል ፡] A A³ V, ወድንግልት ፡ P 6 ቀዊሞ ፡ ... ወይኑት ።] A, deest A³ P V | ቀዊሞ ፡] (deest A³ P V) conii., ቀዊመከ ፡ A 7 አመ ፡ ... ጴዴንያ ፡] A P V, om. A³ | በበዓለ ፡] (om. A³), በዓተ ፡ A, በበዓላ ፡ በበ ፡ ዓተ ፡ P, በበዓለ ፡ {|||||} add et ras. in V | ለእግዝእትነ ፡] A P V (om. A³), ቅድስት ፡ ወድንግልት ፡ በጀማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ። add. P, ቅድስት ፡ ድንግል ፡ በክልኤ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ add. V | ቦአ ፡ ... 8 ኢትዮጵያ ።] A, ወቦአ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ንበ ፡ ሀሎ ፡ ሥዕለ ፡ አግዝእትነ ፡ ቅድስት ፡ ድንግል ፡ በጀ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ ፈጣሪ ። A³, ቦአ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ንበ ፡ ሀሎ ፡ ሥዕላ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ቅድስት ፡ ወድንግልት ፡ በጀማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ። P, ቦአ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ንበ ፡ ሀሎ ፡ ሥዕላ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ቅድስት ፡ ድንግል ፡ በክልኤ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ። V 8 ወድቀ ፡ ... 11 ወይኑት ።] A, deest A³ P V 9 ለአባ ፡ ... ወይቤ ፡] (deest A³ P V), {A} አባ ፡ {ሠርፀ ፡ ጴሮስ ፡ ወይቤ ፡} s.l. A⁴¹ 24.3,1 ወአንበረ ፡] A A³ V, ወነበረ ፡ P | ለእግዝእትነ ፡] A, ቅድስት ፡ ድንግል ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ መለኮት ፡ add. A³, ቅድስት ፡ ወድንግልት ፡ በጀማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ። add. P ቅድስት ፡ ድንግል ፡ በክልኤ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ። add. V 2 ኢያስተዔርዮሙ ፡] (IV, 2) A, {ኢ}ያስተዔርዮሙ ፡ (IV, 3) s.l. A³, ኢያስተዔርዮሙ ፡ P, ኢያስተዔርዮሙ ፡ (IV, 3) V | እንዘ ፡ ይሔሊ ፡] A P V, ወይሄሊ ፡ A³ እንዘ ፡] A A³ P, እነባ ፡ V | ያስተዐሪ ፡] (IV, 2) conii., ያስተኤሪ ፡ A, ያስተዓሪ{ሮሙ} ፡ exp. A³, ያስተዓሪ ፡ (IV, 3) P V

oder nahmen sie gefangen und brannten viele Kirchen nieder. Danach kehrten sie schnell in ihre Stadt zurück, ohne dass die Truppen, die vom König (zur Verteidigung) geschickt worden waren, sie (die Muslime) noch antrafen. *Da strafte der Herr seinen Bruder* (Badlāys) *noch auf dem Weg und er starb einen bösen Tod.*

24.2 | Als der König vom Tod der Christen, von ihrer Gefangennahme und dem Niederbrennen der Kirchen hörte, überkam ihn eine große Traurigkeit *und er weinte gar sehr. Da schickte er nach* Ḑabbā Šarša Petros und sprach zu ihm: | „Vater, bete zu Gott und flehe inständig um die Auslöschung der Muslime“. Und jener Mann blieb *in einer Felsenhöhle*, | den Herrn und unsere Herrin, die heilige zweifältige Jungfrau Maria, die Gottesgebälerin, anflehend, *als er vor dem Bild des Evangelisten Lukas namens Waynut stand.* Am 10. Maskaram, am Festtag des Bildes unserer Herrin in Saīdnaya,²⁰⁴ ging Zar’a Yāqob, Q^wasṭanṭinos genannt, König von Äthiopien, (in eine Kirche) hinein. *Er fiel auf sein Angesicht und leckte den Staub von den Füßen des* Ḑabbā Šarša Petros *und sprach:* „Vater, bete unseretwillen für das Kommen Badlāys“. *Da begann* Ḑabbā Šarša Petros, *für seinen Vater Q^wasṭanṭinos | in der Kirche das Bild unserer Herrin, namens Waynut, anzuflehen.*

24.3 Er (Šarša Petros) nahm (einige) Leinenfäden vom Gewand und legte sie auf das Bild unserer Herrin, ohne die Fäden gleich(lang) zu machen | daran denkend, sie später

App. 2 (varia), *Vita* 24.2,5 እግዝእትነ፡] A P V, እግዝእነ፡ A³ | በ፪፡] A³ P, በ፪ኤ፡ A, በክልኤ፡ V 7 ፲ለመስከረም፡] (deest A³) A P, ዐሥሩ፡ ለመስከረም፡ V 24.3,1 እምነ፡ልብስ፡] A A³ P V, እምነልብስ፡V^C

App. 3 (punct.), *Vita* 8 ክርስቲያናት፡] # A P 9 ንጉሥ፡] # A A³ P V 10 ሞት፡] # A 24.2,1 ወውዕዮቶን፡] ፤ A 2 ሐዘነ፡] # A³ P V | ፈድፋድ፡] # A 4 ለተንባላት፡] # A A³ P V 6 አምላክ፡] # A³ P V | ወይኑት፡] # A 8 ኢትዮጵያ፡] # A 9 ለበድላይ፡] # A 11 ወይኑት፡] # A 24.3,2 ኢያስተፄርዮሙ፡] ፤ A | ድኅረ፡] # A

Hinweise zur *Vita*: ²⁰⁴ Die Geschichte über die wundersame Reise des Marienbildes von Jerusalem nach Saīdnaya (in der Nähe von Damaskus) wurde auch im äthiopisch-orthodoxen Synaxarion aufgenommen. Des Marienbilds, das auch in der äthiopischen Version dem Evangelisten Lukas zugeschrieben wird, wird am 10. Maskaram gedacht (COLIN 1986, [66]–[99]). Einen prägnanten Überblick über die Überlieferungsgeschichte dieses Marienwunders bietet CERULLI 1943b, 231–233, der den Text in seinen unterschiedlichen Versionen (arabisch, lateinisch sowie äthiopisch in drei Fassungen) präsentiert, vgl. CERULLI 1943b, 236–279. |

Kommentar zur Übersetzung, *Vita*: 24.2,2 überkam ihn eine große Traurigkeit] A³ P V, wurde er sehr traurig A | 3 und sprach zu ihm] A, und sprach zu einem Mönch, einem Mann Gottes namens Šarša Petros *add.* A³, und sprach zu einem Mann *add.* P V | 4 Mann] A P V, Mann Gottes, Šarša Petros, gerecht und gütig A³ | 7 Am... 12 anzuflehen] A, Und er ging in eine Kirche hinein, wo das Bild unserer Herrin, heilige zweifältige Jungfrau Maria, Gebälerin des Schöpfers, war. A³, Am 10. Maskaram, am Festtag des Bildes unserer Herrin, heilige und zweifach jungfräuliche Maria, Gottesgebälerin, in Saīdnaya ging er in eine Kirche hinein, wo das Bild unserer Herrin, heilige und zweifach jungfräuliche Maria, Gottesgebälerin, war. P, Am 10. Maskaram, am Festtag des Bildes unserer Herrin, heilige zweifältige Jungfrau Maria, Gottesgebälerin, in Saīdnaya ging er in eine Kirche hinein, wo das Bild unserer Herrin, heilige zweifältige Jungfrau Maria, Gottesgebälerin, war. V | 24.3,2 unserer Herrin,] A, unserer Herrin, heilige Jungfrau Maria, Gebälerin der Gottheit A³, unserer Herrin, heilige und zweifach jungfräuliche Maria, Gottesgebälerin P, unserer Herrin, heilige zweifältige Jungfrau Maria, Gottesgebälerin V |

- V: f. 81^{1b} **C** : አፍታለ : እንዘ : ይብል : አእግዝእትነ : ከመዝ : አሲረኪ : በድላይሃ : ወሰራዊቶ : አግ
ብእዮሙ : ውስተ : እደ : ክርስቲያን ። ወሶባ : ነሥአሙ : ለአፍታል : ረከበሙ : ዕሩያነ :
ወእሱራነ : ውስተ : ማእከሉ : እንዘ : ኢየዐቢ : መንገለ : ጆሂ : እምኑነተ : ፈትል ። ወርእ 5
ዮ : አንከረ : ወጸውያሙ : ለ፫ፍቁራኒሁ : አባ : ሰበነ : ጴጥሮስ : ወአባ : ፒሉፓዴር : ወአ
A: f. 61^{1va} ባ : ኤልያስ : ዘእንጦጦ ። ጸልዩ : ውሉድዮ : ለንጉሥክሙ : ዘርአ : ያዕቆብ ። ወአርአዮ
ሙ : ውእተ : ፈትለ : ዘተአስረ : ውስተ : ማእከሉ : ዘእንበለ : እደ : ሰብእ ። ወለእሙንቱ
ሰ : ፫ወራዙት : ፍቁራኒሁ : ያአምሮሙ : ከመ : ምእመናን : በቃሎሙ : ወንጹሓን : በምግ
ባሮሙ ። ወበእንተዝ : አርአዮሙ : ከመ : ይኩንዎ : ስምዐ : አመ : በጽሐ : ትእምርተ : 10
ኀይሉ : ለእስረተ : ፈትል ።
- P: f. 95^{va} 24.4 ወሶባ : ኮነ : ጆዓመተ : ወ፪አውራኅ : እምአመ : ተአስረ : ፈትል : እንበለ : እደ : ሰብ
እ : ኮነ : ሞቱ : ለበድላይ : ምስለ : ሰራዊቱ : አመ : ረቡዑ : ለታኅሣሥ : ወአስረት : በማእ
ሰረ : ፓፓ ። ወገልቁ : ሰራዊተ : በድላይ : ፫ወ፪ወ፪ወ፪ሽሐ : ከመ : ስጥመተ : ሰናክሬም : በ
ጸሎቱ : ለአባ : ሠርፀ : ጴጥሮስ : መምህረ : ደብረ : ወርቅ ። ዝንቱ : ኩሉ : ዘተገብረ : በኀ
A: f. 61^{vb} ይለ : ጸሎቱ : | ለአባ : ሠርፀ : ጴጥሮስ ። ጸሎቱ : ወበረከቱ : ወሀብተ : ረድኤቱ : የሀሉ : 5
ምስሌነ : ሰማዕያን : ለዓለመ : ዓለም : አሜን ።

A A³ P V 24.4,6 አሜን ። finis A³ P V

App. 1 (crit.), *Vita* 3 አፍታለ :] A A³ P V, አፍታል : V^C | አእግዝእትነ :] A, አእግዝእትየ : ቅድስት : ድንግል : በ፪ : ማርያም : ወላዲተ : መድኃኒነ ። A³, አእግዝእትየ : ቅድስት : ድንግልት : በ፪ ማርያም : ወላዲተ : አምላክ ። P, አእግዝእትየ : ቅድስት : V | አሲረኪ :] A A³ V, አሠረኪ : P ወሰራዊቶ :] A P V, ወለሠራዊቱ : A³ | አግብእዮሙ :] P V, አግብዒዮሙ : A³, አብዒዮሙ : A 4 እደ :] A A³ V, om. P | ረከበሙ :] A³ P V, ረሰዮሙ : A 5 ወእሱራነ :] A A³ P, ወእሱረ : V ኢየዐቢ :] A A³ P, ኢያክቢ : V | መንገለ :ጆሂ :] A, ጆመንገለኒ : A³, መንገለ : ጆኒ : P, መንገለ : አሐዱነ : V, መንገለ : አሐዱነ : V^C | እምኑነተ :] A V, እምኑነ : A³ P | ወርእዮ :] A A³ P V, ዘንተነ : ጸድቅ : ወኔር : ሠርፀ : ጴጥሮስ : ብእሴ : እግዚአብሔር : add. A³ 6 ለ፫ፍቁራኒሁ :] A, ለ፪ ፍቁራኒሁ : A³ P, ለክልኤቱ : ፍቁራኒሁ : V | አባ : ... 7 ያዕቆብ ።] A, deest A³ P V 8 ውእተ : ፈትለ :] A³ P, ውእተ : A, ውእተ : ፈትል : V, ውእቱ : ፈትል : V^C | ዘተአስረ :] A³ P V, ዘዓሠረ : A | ዘእንበለ :] A³ P V, እንበለ : A 9 ፫ወራዙት : ፍቁራኒሁ :] A, ፪ፍቁራኒሁ : A³ P, ክልኤቱ : ፍቁራኒሁ : V | ያአምሮሙ :] V, የአምሮሙ : A, ያዒምሮሙ : A³, ያእምሮሙ : P 10 ወበእንተዝ : አርአዮሙ :] A³ P, ወበእንተ : አርአይዎ : A, ወበእንተ{ዝ} : ዘአርአዮሙ : s.l. V | ይኩንዎ :] A A³ V, ይኩንንዎ : P | ስምዐ :] A³ P V, ሰማዕተ : A, ስምዐ : V^C 11 ኀይሉ : ለእስረተ :] V, ኀይሉ : ዕሥረተ : A, ኀይል : ዘእስረተ : A³ P 24.4,1 ጆዓመተ : ወ፪አውራኅ :] P, ጆዓመት : ወ፪አውራኅ : A, ጆዓመተ : ወ፪ተ : አውራኅ : A³, አሐደ : ዓመተ : ወአርባዕተ : አውራኅ : V አሐደ : ዓመተ : ወአርባዕተ : አውራኅ : V^C | ፈትል :] A A³ V, በፈትል : P | እንበለ :] A P V, ዘእንበለ : A³ 2 ሞቱ :] A A³ P V, ሞተ : V^C | ምስለ : ሰራዊቱ :] A P V, ወለሠራዊቱ : A³ | አመ : ... 4 ዘተገብረ :] A, deest A³ P V 4 በኀይለ : ... 5 ጴጥሮስ ።] A, በኀይለ : ጸሎታ : ለእግዝእትነ : ቅድስት : ድንግል : በ፪ ማርያም : ወላዲተ : ሕይወት : A³, በኀይለ : ጸሎታ : ለእግዝእትነ : ቅድስት : ድንግል : በክልኤ : ማርያም : ወላዲተ : አምላክ ። P በኀይለ : ጸሎታ : ለእግዝእትነ : ቅድስት : ድንግል : በክልኤ : ማርያም : ወላዲተ : አምላክ : V 5 ጸሎቱ : ... 6 ሰማዕያን :] A, ጸሎታ : ወበረከታ : {ወምሕረተ : ፍቁር : s.l.} የሃሉ : ምስለ : ኩልነ : ሰብአ : ደብረ : ወርቅ : A³, ጸሎታ : ወበረከታ : ወምሕረተ : ፍቁር : ወልዳ : የሃሉ : ምስለ : ገብራ : {ገብረ : ዮሐንስ : in ras.} P, የሀሉ : ምስለ : ገብራ : ላእክ : ማርያም : ዘያፈቅራ : እንበለ : ዓቅም : V, ጸሎታ : ወበረከታ : የሀሉ : ምስለ : ገብራ : ላእክ : ማርያም : ዘያፈቅራ : እንበለ : አቅም : V^C

App. 2 (varia), *Vita* 8 ወለእሙንቱሰ :] A P V, ወለሙንቲሰ : A³ 9 በምግባሮሙ ።] A P V, በምግሮሙ ። A³ 24.4,1 እምአመ :] A A³ P V, እም : አመ : V^C

App. 3 (punct.), *Vita* 3 ይብል :] ፤ P, ። V | አሲረኪ :] ፤ A 4 ክርስቲያን ።] ። A A³ P 5 ፈት

f. 1^{rc} l. 9

S1.1 ወበዛቲ፡ ዕለት፡ ካዕበ፡ አዕረፈ፡ አብ፡ ንጹሕ፡ ርግበ፡ ዮርዳኖስ፡ ወላዴ፡ አዕላፍ፡ አርጋብ፡ ንጹሕን፡ ወፅዕድዋን፡ በከመ፡ ይቤሎ፡ ቅድመ፡ ለአቡነ፡ እንጦንስ፡ ኦእንጦንዮስ፡ ሀለዉ፡ እምውሉድከ፡ ፅዕድዋን፡ አርጋብ፡ ወጸሊማን፡ ወከሳኩሳን፡ ወከመ፡ አቡሁ፡ እንጦንስ፡ ውእቱ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ተሰምየ፡ ወላዴ፡ አርጋብ፡ ፅዕድዋን፡ ሠናየ፡ ዜና፡ ወሰባኬ፡ ወንጌል፡ ዘወፅዓ፡ ስሙዓተ፡ ነገሩ፡ ውስተ፡ ኩሉ፡ አጽናፈ፡ ዓለም፡ ከመ፡ ሐዋርያ፡ ጳውሎስ፡ ዘበጽሐ፡ እስከ፡ ጽንፈ፡ እልዋሪቆን፡

f. 1^{va}

S1.2 ወዝንቱ፡ አባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ተዓጽፈ፡ ብርሃነ፡ ሥሉሥ፡ ቅዱስ፡ እሉ፡ እሙንቱ፡ አብ፡ ወወልድ፡ ወመንፈስ፡ ቅዱስ፡ ወሃገሩኒ፡ | ዓባይ፡ ምድራዊት፡ ኢየሩሳሌም፡ አምሳሊሃ፡ ለኢየሩሳሌም፡ ሰማያዊት፡ ዛይእቲ፡ ደብረ፡ ወርቅ፡

S1.3 ወውእቱ፡ እምኅልቆሙ፡ ለአበው፡ መምህራን፡ ወደናግል፡ ንጹሕን፡ ጄእለ፡ ነበሩ፡ ዲበ፡ መንበሩ፡ ለአባ፡ ኤዎስጣቲዎስ፡ ዘመነነ፡ በእንተ፡ ፍቅረ፡ አምላኩ፡ ፍትወተ፡ ዝንቱ፡ ዓለም፡ ተዘኪሮ፡ ቃለ፡ ወንጌል፡ ዘይቤ፡ ዘኢኃደገ፡ አበ፡ ወእመ፡ ብእሲተ፡ ወውሉደ፡ አኃወ፡ ወአኃተ፡ ኢይክል፡ ይፀመደኒ፡

S1.4 ወፈለስ፡ እምብሔረ፡ ኢትዮጵያ፡ እስከ፡ አርማንያ፡ እስመ፡ ዓቀበ፡ እምንዕሱ፡ ቀኖና፡ ዘሐዋርያት፡ ዘይቤሎሙ፡ እግዚእነ፡ በወንጌል፡ ብፁዓት፡ አዕይንቲክሙ፡ እለ፡ ርእያ፡ ወአዕዛኒክሙ፡ እለ፡ ሰምዓ፡

S2.1 ወዝንቱ፡ ቅዱስ፡ አቡነ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ተወልደ፡ በሃገረ፡ እነብሴ፡ አቡሁኒ፡ ወእሙ፡ ክርስቲያናውያን፡ እሙንቱ፡ ጠቢባን፡ ወብሩሃን፡ ወፍጹማን፡

f. 1^{vb}

S2.2 እስመ፡ እነብሴ፡ ብሂል፡ ሃገር፡ ዓባይ፡ ዘሀለዉ፡ ባቲ፡ ሰብእ፡ ጠቢባን፡ ወብሩሃን፡ ወፍጹማን፡ ብሂል፡ ወለዝንቱ፡ ቅዱስ፡ ወለድዎ፡ በሥርዓተ፡ ሰብሳብ፡ ዘአብ፡ ቅዱስ፡ አብርሃም፡ ወእም፡ ንጽሕት፡ ሳራ፡

S2.3 ወሐፀንዎ፡ በጥበብ፡ ወበፈሪሃ፡ እግዚአብሔር፡ ወመሐርዎ፡ ኩሎ፡ መጻሕፍተ፡ ቤተ፡ ክርስቲያናት፡ ወፈድፋደስ፡ መጽሐፈ፡ ዜማሁ፡ ለያሬድ፡

S3.1 ወየኃሥሁ፡ ሎቱ፡ ብእሲተ፡ ከመ፡ ያስተዋስብዎ፡ ውእቱስ፡ ኢይፈቅድ፡ ዘንተ፡ እስመ፡ ይጸልዓ፡ ለፍትወት፡ እምንዕሱ፡ ወያፈቅራ፡ ለክብካብ፡ ዘበሰማያት፡ ፍትወቱኒ፡ ኪያሃ፡ ኩሎ፡ ጊዜ፡ በከመ፡ ይቤ፡ መጽሐፍ፡ ብፁዕ፡ ብእሲ፡ ዘይነሥእ፡ አርዑተ፡ እምንዕሱ፡ ዝንቱስ፡ ፍትወተ፡ ብእሲት፡ ይትርፍ፡ ምስለ፡ ሕፃናትኒ፡ አብያጺሁ፡ ኢይስሕቅ፡ ኢይዛዋዕ፡

f. 1^{vc}

S3.2 አላ፡ ኩሎ፡ ጊዜ፡ ይገይስ፡ ውስተ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ ዘመርጡለ፡ ማርያም፡ ዘሐነጽዋ፡ አብርሃ፡ ወጽብሐ፡ ወይጼሊ፡ እንዘ፡ ይብል፡ ምርሐኒ፡ እግዚአ፡ ፍኖተከ፡ ወእሐር፡ በጽድቅከ፡ ወዓዲ፡ ይብል፡ ነጽር፡ ላዕሌየ፡ ወተሣሃለኒ፡ ሀቦ፡ ኃይለ፡ ለገብርከ፡ ወአድኅኖ፡ ለወልደ፡ አመትከ፡ ግበር፡ ምስሌነ፡ ትእምርቶ፡ ለሠናይ፡ ይርዓዩ፡ ጸላዕትነ፡ ወይትኃፈሩ፡ ከመ፡ አንተ፡ እግዚአ፡ ረዳዕከነ፡ ወአስተፍሣሕከነ፡

S3.3 ወእምድኅረዝ፡ ይትቀነይ፡ ምስለ፡ አብያጺሁ፡ በሥርዓተ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ ወሶበ፡ ይወጽኡ፡ እምቤተ፡ ክርስቲያን፡ ይተርፍ፡ ውእቱ፡ ውስተ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ ወኢይወፅዕ፡ ፍጡነ፡ አላ፡ ያበጽሕ፡ ጸሎታቲሁ፡

S3.4 ወወጺአ፡ እምቤተ፡ ክርስቲያን፡ የሐውር፡ ውስተ፡ ቤተ፡ መዛግብት፡ ዘቤተ፡ ክርስቲያን፡ ወየኃሥሁ፡ መጻሕፍተ፡ ወያወጽአሙ፡ እመካኖሙ፡ ወያእንግል፡ ወይኔጽሮሙ፡ በበሥርዓቶሙ፡ ወይፌክር፡ ምሥጢራቲሆሙ፡

S3.5 በከመ፡ ተምህረ፡ እምኀበ፡ አቡሁ፡ መንፈስ፡ ቅዱስ፡

S3.6 ወሶበ ፡ ይረክብ ፡ ዜናሆሙ ፡ ለመነኮሳት ፡ ይውዲ ፡ ወይነድድ ፡ ልቡ ፡ በፍቅረ ፡ አምላኩ ። ይስእል ፡ ከመ ፡ ይኩን ፡ ከማሆሙ ። ወነበረ ፡ በዘክመዝ ፡ ግበር ፡ ብዙኃ ፡ መዋዕለ ፡ እንዘ ፡ ይዌስክ ፡ ተጸምዶተ ፡ በሥርዓተ ፡ ምንኩስና ። ወተጋድሎተ ፡ ምስለ ፡ ሠይጣናት ፡ ወፍትወታት ፡ | እኩያት ፡ እንዘ ፡ ዓዲ ፡ ሎቱ ፡ አልባሰ ፡ መላእክት ፡ ዘውእቱ ፡ አልባሰ ፡ ምን ኩስና ። S4.1 ወእምድኅረ ፡ ብዙኅ ፡ ዘመን ፡ ሐለየ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሠ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ከመ ፡ ይሕንጽ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ በስማ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ f. 2^{ra}

S4.2 ወጸውዓ ፡ መኳንንቲሁ ፡ ወመገብተ ፡ ቤቱ ። ወይቤሎሙ ፡ ኅሥሡ ፡ መካነ ፡ ዘአሐንፅ ፡ ቦቱ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ በታቦተ ፡ ስማ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ ኃሠሡ ፡ ወጠየቁ ። ወተረክቡ ፡ ዕደው ፡ ጠቢባን ፡ ወነገርዎሙ ፡ ከመ ፡ ሀለወት ፡ ሃገር ፡ ሠናይት ፡ ወልዕልት ፡ ዘየዓውድዋ ፡ አፍላግ ፡ ለፌ ፡ ወለፌ ፡ ዛይእቲ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ዘዓውአይዋ ፡ ተንባላት ፡ በዘመነ ፡ ንጉሥ ፡ ሰይፈ ፡ አርድ ። ወነገርዎ ፡ ዘንተ ፡ እሙንቱ ፡ መኳንንት ፡ ለንጉሥ ። ወዓዲ ፡ ይቤሎሙ ፡ ኅሥሡ ፡ ሊተ ፡ ብእሴ ፡ መፍቀሬ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘብውል ፡ በምሥጢራተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ወነዳይ ፡ እምጥሪተ ፡ ዝ ፡ ዓለም ፡ ወኃሠሥዎ ፡ ወበዕፁብ ፡ ግብር ፡ ረከብዎ ፡ ለብእሴ ፡ እግዚአብሔር ፡ ርእሰ ፡ ርኡሳን ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ f. 2^{rb}

S4.3 ወይቤሎ ፡ ንጉሥ ፡ ሕንፅ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ውስተ ፡ ደብረ ፡ ውርቅ ፡ በስማ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ። ወአስተጋብዕ ፡ ውስቴታ ፡ መነኮሳት ። ወይቤሎ ፡ አሆ ፡ ወይኩን ፡ ፈቃደ ፡ እግዚአብሔር ፡

S4.4 ወአምጽአ ፡ ብዙኃ ፡ ወርቀ ፡ ወብሩረ ፡ ወአልባሰ ፡ ዲባጋት ፡ ወንዋየ ፡ ቅድሳት ። ወኩሎ ፡ ንዋየ ፡ ዘይደሉ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ። ወወሀቦ ፡ ወጸውዓ ፡ ነኃብተ ፡ ወነደቅተ ፡ ወኩሎ ፡ ጠቢባነ ። ወይቤሎሙ ፡ ግበሩ ፡ በከመ ፡ አዘዘኩሙ ፡ ዝንቱ ፡ መነኮስ ።

S4.5 ወሐረ ፡ እንዘ ፡ የኃዝን ፡ ወይትፌሣሕ ፡ ወያውኅዝ ፡ አንብዓ ፡ ኃዘን ፡ ወፍሥሐ ፡ ኅቡረ ። ኃዘንሰ ፡ እስመ ፡ የአምር ፡ ከመ ፡ ይትቃረንዎ ፡ አጋንንት ፡ ብእንተ ፡ ሕንፃሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ወፍሥሐሰ ፡ እስመ ፡ ውእቱ ፡ ለባዊ ፡ ከመ ፡ ይትራድእዎ ፡ መላእክት ።

S4.6 ወበጽሐ ፡ ኀበ ፡ ይእቲ ፡ | ሃገሩ ። ወተፈሥሐ ፡ እስመ ፡ ረከበ ፡ ዘኃሠሠ ፡ በከመ ፡ ነገሮ ፡ መልእክ ፡ እግዚአብሔር ፡ ቅድመ ፡ ዘንተ ፡ ነገረ ። ወወጠነ ፡ ሕንፃሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ወፈጸመ ፡ ፍጡነ ፡ በረድኤተ ፡ እግዚአብሔር ። ወእምድኅረ ፡ ፈጸመ ፡ ሐኒጾታ ፡ አብአ ፡ ለሥዕለ ፡ ሉቃስ ፡ ወንጌላዊ ፡ ዘኃተማ ፡ ዑርኤል ፡ መልእክ ፡ በደመ ፡ ክርስቶስ ። ወአስተጋብአ ፡ ውስቴታ ፡ ቀሳውስተ ፡ ወዲያቆናተ ፡ ማዕምራነ ፡ መጻሕፍት ፡ ወርቱዓነ ፡ ሃይማኖት ፡ ፫፻ተ ፡ ፲፱፻ሰብአ ። ከመ ፡ ይትቀነዩ ፡ ውስተ ፡ ዛቲ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ በከመ ፡ ይደሉ ፡ መዓልተ ፡ ወሌሊተ ፡ በበጊዜሁ ፡ ወይትራድእዎ ፡ በጸሎቶሙ ። f. 2^{rc}

S5.1 ወበውእቱ ፡ መዋዕል ፡ መጽአ ፡ ርእሰ ፡ ርኡሳን ፡ አባ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ቀዳማዊ ፡ ዘወሀቦ ፡ እምቅድመ ፡ ዝንቱ ፡ መዓርገ ፡ ምንኩስና ፡ ወአስኬማ ፡ ዘመላእክት ፡ ከመ ፡ ይርአይ ፡ ሰነ ፡ ሕንጻሃ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ። ወአመ ፡ ወሀቦ ፡ ቅድመ ፡ ዘንተ ፡ መዓርገ ፡ ምንኩስና ፡

S5.2 ይበሎ ፡ አባ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ለአባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ አወልድየ ፡ መኡ ፡ ስምከ ፡ f. 2^{va}
ስምየሰ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወይቤሎ ፡ ርእሰ ፡ ርኡሳን ፡ አባ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡

S5.3 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እስመ ፡ ተተክልክ ፡ በገራህተ ፡ ጴጥሮስ ፡ ዘይእቲ ፡ ሥልጣነ ፡ ክህነት ። ወተሠቀይክ ፡ ሙሐዘ ፡ ምግባር ፡ መንፈሳዊ ።

S4.2,1 መኳንንቲሁ ፡] መኳንንቲሁ D | ዘአሐንፅ ፡] ዘአንፅ D 2 ቦቱ ፡] D, ቤቱ ፡ add. D 6 ለንጉሥ ።] ለነጉሥ D S4.4,3 መነኮስ ።] መኮስ ። D S5.1,3 ሕንጻሃ ፡] conit, ሕእሃ ፡ D | ቅድመ ፡] s.l. D

S5.4 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እስመ ፡ አሕመልመልክ ፡ አራተ ፡ ወሀንበብክ ፡ ወን ጌለ ፡

S5.5 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እስመ ፡ ጸገይክ ፡ ሃይማኖተ ፡ ወፈረይክ ፡ ምግባራተ ፡

S5.6 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እስመ ፡ ያጸልሉ ፡ ታሕተ ፡ ጽላሎተ ፡ ጸጋክ ፡ ወይ ድኅኑ ፡ እምኃሩረ ፡ አጋንንት ፡ ዛይእቲ ፡ ፍትወት ፡ እኪት ፡ አእዋፍ ፡ ብዙኃን ፡ ዘውእቶሙ ፡ ውሉድክ ፡

S5.7 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እስመ ፡ መዓዛክ ፡ ይበጽሕ ፡ ውስተ ፡ ኩሉ ፡ ዓጽኖፈ ፡ ዓለም ፡ ወበዝንቱ ፡ መዓዛክ ፡ ተስፋሆሙ ፡ ብዙኃን ፡ ሰብእ ፡ ይረስው ፡ ንብረቶሙ ፡ ዘቀዳሚ ፡ ዘሀሎ ፡ ውስተ ፡ ዓለም ፡ ወይወፅኡ ፡ እምቤቶሙ ፡ ወየኃድሩ ፡ ታሕተ ፡ ጽላሎትክ ፡

f. 2^{vb}

S5.8 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እስመ ፡ ይከወኖሙ ፡ ጎንባብክ ፡ ሲሳየ ፡ ነፍስ ፡ ለእለ ፡ ርኅቡ ፡ ስቲሆሙኒ ፡ ሀሎ ፡ ታኅቲክ ፡ ለእለ ፡ ጸምዑ ፡

S5.9 በአማን ፡ አንተ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እስመ ፡ ይትፈተው ፡ ልምላሜ ፡ ዓፅቅክ ፡ ዘውእቱ ፡ ትሕትና ፡ ልብ ፡ ወየዋሃት ፡ በከመ ፡ ይቤ ፡ እግዚእነ ፡ ተመሐሩ ፡ እምኔየ ፡ እስመ ፡ የዋህ ፡ አነ ፡ ወትኅት ፡ ልብየ ፡ ወትረክቡ ፡ ዕረፍተ ፡ ለነፍስክሙ ፡

S6.1 ወይእኬኒ ፡ አወልድየ ፡ ልበስ ፡ አልባሰ ፡ መላእክት ፡ ዘውእቱ ፡ ቆብዓ ፡ እንጦንዮስ ፡ አቡነ ፡ እስመ ፡ ይደልወክ ፡ ወይሰነዓወክ ፡

S6.2 ወይቤ ፡ ዝንቱ ፡ ቅዱስ ፡ እወ ፡ ይኩን ፡ በከመ ፡ ትቤ ፡ አአቡየ ፡ ባሕቱ ፡ ሀሎ ፡ ፩ብእሲ ፡ እኅየ ፡ በመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ወስሙ ፡ ሮቤል ፡ ዘይፈቅድ ፡ ዘንተ ፡ ግብረ ፡ ወፈቃድክ ፡ ይኩን ፡ ከመ ፡ አምጽኦ ፡ ኀቤክ ፡ ወይልበስ ፡ ዘንተ ፡ ልብስ ፡

S6.3 ወይቤ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ ይኩን ፡ በከመ ፡ ፈቀድክ ፡ ወሐረ ፡ ወጸውዖ ፡ ለሮቤል ፡ ወበጽሑ ፡ ፪ኀበ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ ወአድነኑ ፡ ወወድቁ ፡ ታሕተ ፡ አገሪሁ ፡ ወአምጽኦ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ ቆብዓ ፡ ወአስኬማ ፡ ወቆመ ፡ ቅድመ ፡ ምሥዋዕ ፡ ወጸለየ ፡ በከመ ፡ ይደሉ ፡ ወአልበሶሙ ፡ አልባሰ ፡ ምንኩስና ፡ ወይቤሎሙ ፡ አግዚአብሔር ፡ ይፈጽም ፡ ለክሙ ፡ ዘወጠንክሙ ፡ ዘንተ ፡ ሥርዓተ ፡ ምንኩስና ፡

f. 2^{vc}

S7.1 ወይቤሎ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ለርእስ ፡ ርኡሳን ፡ አባ ፡ ተክለ ፡ ማርያም ፡ ሊተኒ ፡ ተራድኦኒ ፡ በጸሎትክ ፡ ከመ ፡ ያፈጽመኒ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘንተ ፡ ገድለ ፡ ወሥርዓተ ፡ ምንኩስና ፡ ዘአበው ፡ ቅዱሳን ፡

S8.1 ወነበሩ ፡ እሉ ፡ አኃው ፡ እንዘ ፡ ይትቀነዩ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ውስተ ፡ ዛቲ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ወአሐተ ፡ ዕለተ ፡ እንዘ ፡ ይዛውው ፡ ተበሀሉ ፡ በበይናቲሆሙ ፡ ምንት ፡ በቀሩዓትነ ፡ ውስተ ፡ ዝንቱ ፡ ሀገርነ ፡ ማዕከለ ፡ ሰብእነ ፡ ወዘመድነ ፡ አላ ፡ ንሑር ፡ ውስተ ፡ መቃብረ ፡ እግዚእነ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ከመ ፡ ንጠይቅ ፡ ግፍዓ ፡ ሕማማቲሁ ፡ ወንሕምም ፡ ምስሌሁ ፡ ከመ ፡ ንትፈሣሕ ፡ አመ ፡ መርዓሁ ፡ በከመ ፡ ይቤ ፡ መጽሐፍ ፡ ለእመ ፡ ዓረይነ ፡ ሕማማመ ፡ ንዔሪ ፡ ነጊሠ ፡ ምስሌሁ ፡

f. 3^{ra}

S8.2 ወቦሉ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ወቆሙ ፡ ቅድመ ፡ ምሥዋዕ ፡ ወጸለየ ፡ ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመ ፡ ያርትዕ ፡ ፍኖቶሙ ፡ ወወጽኡ ፡ በሌሊት ፡ ወወጠኑ ፡ ፍኖተ ፡ መንገለ ፡ ዘሀለየ ፡ ልቦሙ ፡

S8.3 ወእንዘ ፡ የሐውሩ ፡ በጽሑ ፡ ኀበ ፡ አባ ፡ ዘርዓ ፡ ሃይማኖት ፡ ዘምስካበ ፡ ቅዱሳን ፡ ወነገርዖ ፡ ኩሎ ፡ ዘውስተ ፡ ልቦሙ ፡ ወይቤሎሙ ፡ ዝንቱ ፡ ቅዱስ ፡ ወንጹሕ ፡ ኢኮነ ፡ ዝንቱ ፡

ነገርክሙ፡ በፈቃዱ፡ ወበሥምረቱ፡ ለእግዚአብሔር። አላ፡ ሥምረቱስ፡ ሀልዎ፡ ውስተ፡ ሃገርክሙ፡ ግብ፡ ወሀለወ፡ ውስተ፡ ሃገርክሙ፡ መካነ፡ ዘትነብሩ፡ ቦቱ። ወታስተጋብሑ፡ ምዕመናን።

S8.4 ወገብኡ፡ ውስተ፡ ሃገሮሙ፡ እንዘ፡ ይዜያነዉ፡ ምሕረተ፡ እግዚአብሔር፡ እስመ፡ አስተራከቦሙ፡ ምስለ፡ ዝንቱ፡ ብእሲ፡ ቅዱስ፡ ዘይዜንዎሙ፡ ሥምረቶ፡ ለእግዚአብሔር። በከመ፡ ይቤ፡ መጽሐፍ፡ ወፈቀድን፡ ንሑር፡ ሚስ፡ ወኢያብሐነ፡ መንፈሱ፡ ለኢየሱስ። f. 3^{rb}
ወበጸሐሙ፡ ውስተ፡ ዘተወልዱ፡ ባቲ፡ ኃሠሡ፡ መካነ፡ ውስተ፡ መርቄ፡ ሀገሮሙ፡

S9.1 ወረከቡ፡ ዓባየ፡ ደብረ፡ ዘየዓውድዋ፡ አፍላግ፡ ወረሰይዋ፡ መካነ። ወሐነጽ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ በስማ፡ ለእግዝእትነ፡ ማርያም፡ ወላዲተ፡ አምላክ። ወሠመይዋ፡ በስማ፡ ለጌቱ ሴማኒ፡ እስመ፡ ይእቲ፡ ትመስላ፡ ለዛቲ። ወይእቲ፡ ቤተ፡ ጸሎቱ፡ ለአባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ። ወአስተጋብሑ፡ ውስቲታ፡ ምዕመናን። ወአልበሶሙ፡ አባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ አልባስ፡ ምንኩስና። ወወለደ፡ ብዙኃን፡ በዘከመዝ፡ ግብር፡

S9.2 ወእምድኅረዝ፡ አስተናሥኦ፡ መንፈስ፡ ቅዱስ፡ ለአባ፡ ሠርፀ፡ ጴጥሮስ፡ ከመ፡ ይኅሥሥ፡ መካነ፡ ዘየሐንጽ፡ ቦቱ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ ዳግመ፡ በስማ፡ ለእግዝእትነ፡ ማርያም፡ ወላዲተ፡ አምላክ፡ ወነገሮ፡ ዘንተ፡ ለአባ፡ ሮቤል። ወሰሚያ፡ አባ፡ ሮቤል፡ እው፡ ይኩን፡ በከመ፡ አዘዘከ፡ እግዚአብሔር። ወሑር፡ ከመ፡ ትኅሥሥ፡ | መካነ፡ ዘተሐንጽ፡ ቦቱ፡ በስማ፡ ለእግዝእትነ፡ ማርያም፡ ወላዲተ፡ አምላክ። f. 3^{rc}

S10.1 ወሐረ፡ እንዘ፡ የዓውድዋ፡ መላእክት፡ ወይመርህዎ፡ ፍኖተ፡ ወዓዕደውዎ፡ ፈለገ፡ ግዮን፡ ወአብጽሕዎ፡ ደወለ፡ ዓይነ፡ ከርም። ወአርአይዎ፡ ምጥቅተ፡ ወልዕልተ፡ ደብረ። ወአመርዎ፡ ወይቤልዎ፡ ሕንጽ፡ በዝየ፡ ቤተ፡ መቅደሳ፡ ለእግዝእትነ፡ ማርያም፡ ወላዲተ፡ አምላክ። ወበህየ፡ ሐነጽ፡ ወአስተጋብሐ፡ ውስቲታ፡ ምእመናን፡ ብዙኃን፡ ወአልበሶሙ፡ አልባስ፡ ምንኩስና። ወበዝጉ፡ ውሉዱ። ወሰመያ፡ ለይእቲ፡ ሀገር፡ በስመ፡ ደብረ፡ ውርቅ፡ እስመ፡ ይእቲ፡ ትመስላ፡ ለእንታክቲ። ወነበረ፡ አንዘ፡ ይትመያየጥ፡ ኀበ፡ ውሉዱ፡ እለ፡ ሀለዉ፡ ውስተ፡ ፫አድባራት። ወያጸንዎሙ፡ በሃይማኖት፡ ወይሜህሮሙ፡ ትምህርተ፡ ወንጌል፡

S10.2 ወይጌሥዎሙ፡ ከመ፡ ኢይዓኡ፡ እምፍኖተ፡ ምንኩስና። ወለእለ፡ ወፅኡ፡ ይናዝዙሙ፡ ከመ፡ ኢይኅጥኡ፡ ትስፋ፡ ምሕረቱ፡ ለእግዚአብሔር።

S10a.1 ወእምድኅረ፡ ብዙኅ፡ ዘመን፡ መጽአ፡ ንጉሥ፡ በእደ፡ ማርያም፡ መንገለ፡ ሃገረ፡ እነብሴ፡ ወአኃዘ፡ ሕንፃ፡ ግብሪሃ፡ ለመርጡለ፡ ማርያም፡ ወበውእቱ፡ መካነ፡ ሥልሰ፡ ተአምረ፡ ገብረት፡ አግዚእትነ፡ ማርያም፡ በመርጡለ፡ ሃገረ፡ እነብሴ። L: f. 37^{rb} l. 10
M: f. 17^v l. 10

S10a.2 ወእንዘ፡ ሀሎ፡ ንጉሥነ፡ በእደ፡ ማርያም፡ ያስተገብር፡ ዘንተ፡ ሕንፃሃ፡ ዓርገ፡ ዓቢይ፡ ተመን፡ እምፈለገ፡ ዓባይ፡ ወነሰካ፡ ለወለተ፡ ወልዱ፡ ዘስማ፡ ማርያም፡ ወለተ፡ እስክንድር፡ ንጉሥ፡ እኅወ፡ ናዖድ። ወኃዘነ፡ እንዘ፡ | ያስቆቁ፡ ወይብል፡ በእደ፡ ማርያም፡ ንጉሥ፡ መኑ፡ ይጼውዖ፡ ሊተ፡ ለአባ፡ ኤልያስ፡ እምሃገረ፡ አሸክላ፡ ከመ፡ ያንሥኦ፡ ሊተ፡ ለዛቲ፡ ወለትየ፡ ወለቱ፡ ለውልድየ። አስመ፡ ኢአበሰት፡ በግብረ፡ ዝ፡ ዓለም፡ እኩይ፡ ዘከማየ። አላ፡ በኃጢአትየ፡ ሞተት፡ እንበለ፡ አበሳ። ኦእግዝእትየ፡ እመ፡ ሕይወተ፡ L: f. 38^{ra}

S9.1,4 ወአስተጋብሑ፡] ወአስተጋብሑ፡ D S10.1,1 ወዓዕደውዎ፡] ወዓ{ፅ}ደውዎ፡ s.l. D S10 a.1,1 ወእምድኅረ፡ ... መጽአ፡] D, ወእምዝ፡ ሐረ፡ L M 2 ለመርጡለ፡] M D, ለመርጡል፡ L 3 በመርጡለ፡ ሃገረ፡] D, በመርጡላ፡ ዘሀገረ፡ L, ዘመርጡላ፡ ዘሀገረ፡ M | እነብሴ።] M D, ሰብሴ። L S10a.2,1 ወእንዘ፡] M D, ወዘንተ፡ እንዘ፡ L | ንጉሥነ፡] L M D; ውእቱ፡ add. M | ያስተገብር፡] L D, ያተገብር፡ M | ሕንፃሃ፡] D, ሕንጼሃ፡ L M 2 እምፈለገ፡] M D, እምፈለግ፡ L | እስክንድር፡] D, እኅወ፡ L, እስክድር፡ M 3 ያስቆቁ፡] L D, ያስቆቁ፡ M 4 ሊተ፡] M D, om. L | አሸክላ፡] L D, አሸክላ፡ dub. M, አሸክላ፡ L^G 6 ዘከማየ፡] D, ከማየ፡ L M

M: f. 18^v
D: f. 3^{vb}
ኩሉ፡ ዓለም ፡ ፈንዊዮ ፡ ለአባ ፡ ኤልያስ ፡ ከመ ፡ ያንሥእ ፡ እመዊት ፡ ዘከመ ፡ ቀዲሙ ፡ አ
ንሥእ ፡ ለዘነሰኩ ፡ ከይሲ ፡ ዝውእቱ ፡ ተመን ፡ ማኅደረ ፡ አጋንንት ፡ ፀርየ ፡ ወፀረ ፡ ዚእኪ ፡
እለ ፡ ይውገመው ፡ ለፍቁራንኪ ።

L: f. 38^{rb}
S10a.3 ወአሜሃ ፡ ፈንወቶ ፡ ለአባ ፡ ኤልያስ ፡ ደኃራዊ ፡ በሰረገላ ፡ ነፋሳት ፡ በከመ ፡ ኤልያስ ፡
ቀዳማዊ ፡ ነቢይ ፡ ዘዓርገ ፡ በሰረገላ ፡ እሳት ፡ ውስተ ፡ ሰማይ ። ወሶበ ፡ በጽሐ ፡ ሃገረ ፡ እነብ
ሴ ፡ ፈርሃ ፡ ከመ ፡ ኢይርአይዎ ፡ ሠራዊተ ፡ ንጉሥ ፡ ወበእንተዝ ፡ አጋዘ ፡ ይጸሊ ፡ ተአቲቶ ፡
ሕቀ ፡ እምትእይንት ፡ እሰከ ፡ ይርገቁ ፡ ሠራዊት ፡ እምቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ጊዜ ፡ ቍርባን ፡
እስመ ፡ ነበረ ፡ በድኖ ፡ ውስቴታ ፡ እሰከ ፡ ይፈጽሙ ፡ ጸሎተ ፡ ቅዳሴ ፡ ዘቍርባን ፡ ቅዱስ ።
ዘበሕግ ፡ ይደሉ ።

M: f. 19^r
L: f. 38^{vb}
D: f. 3^{vc}
S10a.4 ወእንዘ ፡ ይጼሊ ፡ ቀዊሞ ፡ ውስተ ፡ መካነ ፡ ዓፀዳ ፡ ለመርጡለ ፡ ማርያም ፡ ዘትሠመ
ይ ፡ መካነ ፡ ቀራሽቦ ፡ ነጸሮ ፡ እምርሐቅ ፡ ለጅመነኩስ ፡ ዘስሙ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ እንዘ ፡ ይ
መጽእ ፡ ኀቢሁ ። ወቀጸቦ ፡ በአፃብዒሁ ፡ ኀቢሁ ፡ ወቀርቦ ፡ ኀቢሁ ፡ ወተአምሆ ፡ ወይቤሎ ፡
መኑ ፡ ስምክ ፡ አንተ ፡ መነኩስ ፡ ወይቤሎ ፡ | አንሰ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ። ወአንተኬ ፡ መኑ ፡ ስ
ምክ ፡ ወይቤሎ ፡ ኤልያስ ፡ ወአውሥእ ፡ ወይቤሎ ፡ አንተኑ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ዘትጸባዕ ፡ በ
ነገረ ፡ ማኅሌተ ፡ ጽጌሃ ፡ ለእመ ፡ አስካለ ፡ ሕይወትነ ፡ እግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ምስለ ፡ ካህኖ
ተ ፡ መንዝሳ ፡ አዕመርኩስ ፡ ይእዜ ፡ ዘከመ ፡ | ተመነይኩ ፡ ርእየተ ፡ ገጽከ ። እግዝእትየ ፡
ማርያም ፡ አምጽአተክ ፡ ኀቢየ ፡ በይነ ፡ ፍቅራ ። በልኬ ፡ ድኅረ ፡ እነግረክ ፡ ስምየ ፡ ይእዜ
ሰ ፡ ሑር ፡ ኀበ ፡ በእደ ፡ ማርያም ፡ ንጉሥ ፡ አንሥእ ፡ ለወለተ ፡ ወልዱ ፡ እመዊት ፡ ፍጡ
ነ ፡ ዘእንበለ ፡ ይቅብርዋ ፡ እምቅድመ ፡ ይፈጽሙ ፡ ጸሎተ ፡ ቅዳሴ ።

L: f. 39^{rb}
M: f. 20^r
D: f. 4^{ra}
L: f. 39^{va}
S10a.5 ወአውሥእ ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወይቤሎ ፡ እፎ ፡ ይትከሃለኒ ፡ አንሥእ ፡ ምው
ት ፡ ሊተ ። ወአውሥእ ፡ አባ ፡ ኤልያስ ፡ ወይቤሎ ፡ ዘየአምን ፡ በስመ ፡ እግዚእነ ፡ ኢየሱስ ፡
ክርስቶስ ፡ ሕይወተ ፡ ኩሉ ፡ ምውት ፡ ያንሥእ ፡ ምውተ ፡ በጸሎተ ፡ ዚእሃ ። እስመ ፡ አን
ተ ፡ ታፈቅራ ፡ እምኩልነ ፡ | መነካሳት ፡ ወትፃባዕ ፡ ምስለ ፡ አዝማዲክ ፡ በነገረ ፡ ማኅሌተ ፡
ጽጌሃ ፡ ኩላሂ ፡ | ወአነኒ ፡ ኢይትፈለጥ ፡ እምኔክ ፡ ጊዜ ፡ ትቀውም ፡ ቅድመ ፡ ዝንጉሥ ፡ እስ
መ ፡ ተፈኖኩ ፡ ዘእምኀቤሃ ፡ ለአንሥእ ፡ ይእቲ ፡ ወለቱ ፡ በእንቲአክ ፡ እትራዳእክ ፡ ወኢትፍ
ራኅ ፡ እስመ ፡ ታንሥእ ፡ እግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ በእንተ ፡ ሃይማኖተ ፡ አበዊክ ፡ ርትዕተ ። ወ
ሶበ ፡ እቀውም ፡ ምስሌክ ፡ እፈርህ ፡ እስመ ፡ እራቅየ ፡ ሀሎኩ ፡ ዘእንበለ ፡ ልብስ ፡ ውስተ ፡

7 ዓለም ፡] L D, s.l. M | ያንሥእ ፡] M D, ያንሥእ ፡ dub. L, ያንሥእ ፡ L^G 8 ዝውእቱ ፡] M D, ዘው
እቱ ፡ L | ተመን ፡] L D, ተአመን ፡ M | ፀርየ ፡] M D, አፀራርየ ፡ L 9 እለ ፡ ... ለፍቁራንኪ ።] M D,
om. L | ይውገመው ፡] D (deest L), ይውሕጥዎው ፡ M S10a.3,1 ፈንወቶ ፡] L M D; ይቤላ ፡ add.
M | ደኃራዊ ፡] D, ገዳማዊ ፡ L M | በከመ ፡] D, ዘከመ ፡ L M 2 እነብሴ ፡] L D, እነብሴ ፡ dub. M,
እነብሊ ፡ im Editionsapparat L^G 3 ፈርሃ ፡ ... ኢይርአይዎ ፡] L D, ይቤ ፡ ከመ ፡ ይርአይዎ ፡ M | ወ
በእንተዝ ፡] L D, ወበእንዝ ፡ M | ይጸሊ ፡] L D, ይጼሊ ፡ M 4 እሰከ ፡] L D, ከመ ፡ M | ሠራዊት ፡]
M D, ሠራዊቱ ፡ L | ቍርባን ፡] L D, ቁርባን ፡ M 5 ነበረ ፡] L D, om. M | ውስቴታ ፡] L M D, ውስ
ቲታ ፡ L^G | ዘቍርባን ፡] L D, ዘቁርባን ፡ M 6 ዘበሕግ ፡] L D, ዘ{በ}ሕግ ፡ M S10a.4,1 መካነ ፡]
M D, om. L | ዓፀዳ ፡ ... ማርያም ፡] D, ዓፀደ ፡ መርጡለ ፡ ማርያም ፡ L M | ዘትሠመይ ፡] L D, ዘትሰ
ማይ ፡ M 2 መካነ ፡] M D, om. L | ቀራሽቦ ፡] L D, ቀራሽቦ ፡ dub. M, | እምርሐቅ ፡] D, በርኑቅ ፡
L M | ለጅመነኩስ ፡ ... 3 ኀቢሁ ።] D, ለጅመነኩስ ፡ እንዘ ፡ ይመጽእ ፡ ኀቢሁ ፡ ዘስሙ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮ
ስ ፡ transp. L M 5 ወአውሥእ ፡] M D, አውሥእ ፡ L, አውሢእ ፡ L^G | ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡] L M D; አ
ንተኬ ፡ add. L, አንተሰኬ ፡ add. M 6 ሕይወትነ ፡] D, ሕይወት ፡ L M 7 ዘከመ ፡] M D, እስመ ፡ L
ርእየተ ፡] L M, ርእየተ ፡ D | እግዝእትየ ፡] L M, እግዝእትነ ፡ D 8 ኀቢየ ፡] L D, ዐቢየ ፡ M | በይ
ነ ፡] L D, በዓይነ ፡ M | ድኅረ ፡] L M D; በከዋላሁ ፡ add. L M 9 አንሥእ ፡ ... እመዊት ፡] D, አንሥ
እ ፡ እመዊት ፡ ለወለተ ፡ ወልዱ ፡ transp. L M 10 ቅዳሴ ።] L, ቅዱሴ ። M, ቅዱሰ ። D S10a.5,1 ይ
ትከሃለኒ ፡] L M D; አባ ፡ add. L, ኦአባ ፡ add. L^G 4 ምስለ ፡] L M, om. D 5 ቅድመ ፡ ዝንጉሥ ፡] D,
ቅድመዝ ፡ ንጉሥ ፡ L M 6 ዘእምኀቤሃ ፡] M D, ኀቢሃ ፡ L | ይእቲ ፡ ወለቱ ፡] D, ወለቱ ፡ ለይእቲ ፡
L, ወለቱ ፡ ይእቲ ፡ M | እትራዳእክ ፡] D, እትራድእክ ፡ L M 7 እስመ ፡] D, om. L M | አበዊክ ፡]
D, አበዊነ ፡ L M | ርትዕተ ።] L M, ርትዕት ። D 8 እራቅየ ፡] D, ዕርቃንየ ፡ L M | ዘእንበለ ፡] L D,
{ዘ}እንበለ ፡ s.l. M | ውስተ ፡ ... 9 ጉባዔ ።] D, በጉባዔ ፡ L, ጉባዔ M

አንከረ ፡ እምግርማ ፡ ዕበዩ ፡ እስመ ፡ ኩለንታሁ ፡ ክሉል ፡ በጸጋ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ። ወይቤ
ሎ ፡ አላባ ፡ በይነ ፡ ምንት ፡ በጻሕክ ፡ ዝየ ። ወነገሮ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ መንፈሳዊ ፡ ዘከመ ፡ ዓመ
ፅዎሙ ፡ እኩያን ፡ ዕደው ፡ ለውሉዱ ።

S11.3 ወተምዓ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤ ፡ አምጽእዎሙ ፡ ለእሉ ፡ ዕደው ። ወአምጽእዎሙ ፡ እለ ፡
ተአዘዙ ፡ እምኅበ ፡ ንጉሥ ፡ ወሰምዓ ፡ ነገሮሙ ፡ ወፈትሐ ፡ ፍትሐ ፡ ሞት ፡ ላዕሌሆሙ ፡ ለእ
ደው ፡ እኩያን ።

S11.4 ወተንሥእ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ ወቆመ ፡ ቅድመ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤ ፡ ለነሰ ፡ ኢይደልወነ ፡
ንቅትል ፡ መነሂ ፡ አላ ፡ አዘዘነ ፡ እግዚእነ ፡ ከመ ፡ ንሙት ፡ ንሐነ ። ወአንከረ ፡ ንጉሥ ፡ ስነ ፡
ጽድቁ ፡ ወብዝኃ ፡ የዋኃቱ ።

f. 4^{vb}

S11.5 ወእግዚአብሔርሰ ፡ ኢኃደገ ፡ ፍትሐ ፡ ዚአሁ ። ወተበቀለ ፡ ሊቆሙ ፡ ወዓቢዮሙ ፡ ለ
እደው ፡ እኩያን ፡ ወቀተሎ ፤ ወሞተ ፡ በእኩይ ፡ ሞት ። ወተዘርው ፡ እሉ ፡ እደው ፡ ከመ ፡ ፀ
በል ፡ ዘቅድመ ፡ ነፋስ ።

S11.6 ወእምዝ ፡ ተንሥእ ፡ ዝንቱ ፡ አብ ፡ ወቆመ ፡ ቅድመ ፡ ንጉሥ ፡ ወይቤ ፡ እግዚአብሔ
ር ፡ ይዕሢክ ፡ በመንግሥተ ፡ ሰማያት ፡ ዕሤተ ፡ ጸድቃን ፡ ነገሥት ። አነሂ ፡ እምይእዜ ፡ አሐ
ውር ፡ ውስተ ፡ ደብርየ ፡ ኀበ ፡ ሀለዉ ፡ ውሉድየ ። ወወድቀ ፡ ንጉሥ ፡ ታሕተ ፡ እገሪሁ ፡ ለ
ዝንቱ ፡ አብ ። ወይቤ ፡ በቃለ ፡ ስእለት ፡ ንበር ፡ ምስሌነ ፡ ንስቲተ ፡ መዋዕለ ፡ አአብ ፡ ከመ ፡
ትምርሐነ ፡ ፍኖተ ፡ እግዚአብሔር ። ወይቤ ፡ ዝንቱ ፡ ቅዱስ ፡ አሆ ፡ በእንተ ፡ በቀኔተ ፡ ብ
ዙኃን ።

S11.7 ወነበረ ፡ እንዘ ፡ ይሜህር ፡ ወይጌሥጽ ፡ እንዘ ፡ ይየውኅ ፡ ወይናዝዝ ።

f. 4^{vc}

S12.1 ወእንዘ ፡ ሀለወ ፡ በዘከመዝ ፡ ግብር ፡ ሐመ ፡ ንስቲተ ፡ ደዌ ፡ ወአዕረፈ ፡ በህየ ፡ በዛቲ ፡
ዕለት ። አመ ፡ ፲ወጀለጥቅምት ፡ በበዓለ ፡ ቅዱስ ፡ ሚካኤል ፡ ሊቀ ፡ መላእክት ፡ ወማቴዎስ ፡
ሐዋርያ ፡ ሰባኬ ፡ ወንጌል ፡ | ቅዱስ ፡ ወበዓለ ፡ ቅዱስ ፡ ድሜጥሮስ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ወተቀበ
ልዋ ፡ መላእክት ፡ ለነፍሱ ፡ በክብር ፡ ወስብሐት ፡ ወአብእዋ ፡ ውስተ ፡ ኢየሩሳሌም ፡ ሰማያ
ዊት ።

S13.1 ወበዝንቱ ፡ ጊዜ ፡ እንዘ ፡ ትትፈለጥ ፡ ነፍሱ ፡ እምሥጋሁ ፡ በከየ ፡ መስቀሉ ፡ ወአውኃ
ዘ ፡ ማየ ፡ አንብዕ ፡ ከመ ፡ በከየቶ ፡ ማርታ ፡ ለእኑኃ ፡ አልአዛር ፡ ወአውኃዘት ፡ ማየ ፡ አንብ
ዕ ፡ ሶባ ፡ ሞተ ።

S13.2 ወብዙኃን ፡ ድውያን ፡ ተፈወሱ ፡ በይእቲ ፡ ዕለት ፡ ሶበ ፡ ተቀብሉ ፡ እምዝንቱ ፡ አን
ብእ ፤ መስቀል ፡

S13.3 ወእስከ ፡ ይእዜ ፡ ይትአመር ፡ አንብዓ ፡ መስቀል ፤ ዘወረደ ፡ እምአዕይንተ ፡ መስቀል ፡
ርጉዓ ፡ በአምሳለ ፡ ጸቃውዓ ፡ መዓር ። ድውያንሂ ፡ ይትፈወሱ ፡ በዝንቱ ፡ እስከነ ፡ ይእዜ ፡
ወተቀብረ ፡ ብህየ ፡ ከመ ፡ ሥርዓተ ፡ አበዊነ ፡ ቅዱሳን ።

f. 5^{ra}

S14.1 ወእምድኅረ ፡ ብዙኅ ፡ መዋዕል ፡ መጽአት ፡ ማርታ ፡ ወለተ ፡ እስክንድር ፡ ዘአንሥ
አ ፡ ድኅረ ፡ ኀበ ፡ መቃብሩ ፡ ለገብረ ፡ እግዚአብሔር ፡ አባ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ። ወከሰተት ፡
መቃብሪሁ ፡ ወረከበት ፡ በድነ ፡ ሥጋሁ ፡ ልምሉመ ፡ ከመ ፡ ወሬዛ ፡ ሠናየ ፡ ላህይ ፡ ዘሀሎ ፡
ሕያወ ። ወምዑዘ ፡ ከመ ፡ ጽጌ ፡ ቀንሞስ ፡ ወቀናንሞስ ። ወአንከረት ፡ ወእለ ፡ ምስሌሃ ፡ አን
ከሩ ፡ ሶበ ፡ ርእየ ፡ ዘንተ ፡ ግብረ ፡ አምላካዊ ። ወአውፅአቶ ፡ ወአንበረቶ ፡ ዲበ ፡ አራት ፡ ወ
ጸረቶ ፡ ወአኃዘት ፡ ትሑር ፡ መንገለ ፡ ደብሩ ።

S11.5,2 ወተዘርው ፡] D, pro ወተዘርዉ ፡ S11.6,2 ነገሥት ።] ነሥት ። D 5 ትምርሐነ ፡] ትምሐ{ረ}
ነ ፡ exp. in ትም{ር}ሐነ ፡ s.l. corr. D

S14.2 ወእንዘ ፡ ተሐውር ፡ በጽሐት ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ጅብእሲ ፡ መነኮስ ። ወፈቀደት ፡ ትባዕ ፡ ወታብእ ፡ በድነ ፡ ሥጋሁ ፡ ለቅዱስ ፡ እስመ ፡ ጊዜሁ ፡ መስየ ፡ ለዕለት ፡ ለኃዲር ፡ ውስተ ፡ ዝንቱ ፡ ቤት ፡ ውእቱስ ፡ ብእሲ ፡ ጽኑዓ ፡ ልብ ፡ ከልዓ ፡ ወይቤ ፡ ኢያበውእ ፡ በድነ ፡ ውስተ ፡ ቤትየ ፡ ወኢያኃድር ። ወበግብር ፡ ቦአት ፡ ወአብአቶ ፡ ለዝንቱ ፡ በድን ፡ ቅዱስ ። ውእቱስ ፡ ብእሲ ፡ ኢፈቀደ ፡ ዘንተ ፡ አላ ፡ ኃደረ ፡ ኑኃ ፡ ሌሊት ፡ እንዘ ፡ ይትሐወክ ፡ ወይትመዓዕ ።

S14.3 ወጊዜ ፡ መንፈቀ ፡ ሌሊት ፡ መጽእ ፡ እሳት ፡ ባሕቱ ፡ እምነበ ፡ መጽእ ፡ ኢይትዓወቅ ፡ መካነ ፡ ብሔሩ ፡ ወአውአዮ ፡ ለውእቱ ፡ ቤት ፡ ወለኩሉ ፡ ዘውስቱቱ ። ሰብእስ ፡ ወፅዑ ፡ ወጐዩ ፡ ከመስ ፡ ያውፅዕዎ ፡ ለበድነ ፡ ቅዱስ ። ፈርሁ ፡ እስመ ፡ አልሀቦሙ ፡ ወኃዘነት ፡ ማርታ ፡ ወበከየት ፡ እስመ ፡ መሰላ ፡ ዘውእየ ፡ በድነ ፡ ሥጋሁ ፡ ለውእቱ ፡ አብ ፡ ወእምድኅረ ፡ ቈረ ፡ እሳት ፡ ጽባሐ ፡ ቦአት ፡ ወረከበቶ ፡ ለበድኑ ፡ ድኑነ ፡ ወልምሉመ ፡ ወምዑዝ ፡ ከመ ፡ ቀዳሚ ። ሶበ ፡ ወፅእ ፡ እመቃብሪሁ ፡ መግነዙኒ ፡ ወዓራቱኒ ፡ ከማሁ ፡ ተረክቡ ።

S14.4 ወአንከረት ፡ ወእለ ፡ ሰምዑ ፡ ወርእዩ ፡ አንከሩ ፡ ዘንተ ። ወወሰደቶ ፡ እንዘ ፡ ትትፌሣሕ ፡ በዝንቱ ፡ ግብር ፡ ወአብፅሐቶ ፡ መንገለ ፡ ደብሩ ። ወሶበ ፡ ሰምዑ ፡ ውሉዱ ፡ ከመ ፡ መጽአት ፡ ማርታ ፡ ጸዊራ ፡ ማኅቶተ ፡ ዓለም ፡ ዘውእቱ ፡ ሥጋሁ ፡ ለቅዱስ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወተጋብኡ ፡ ለተቀብሎቱ ፡ ወወፅዑ ፡ ወተቀበልዎ ፡ በዝማሬ ፡ ወበማኅሌት ፡ ወአብእዎ ፡ ውስተ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ዘሐነጸ ፡ በስመ ፡ እግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ። ወእንበረቶ ፡ ውስተ ፡ ሣፁን ። ወእስከ ፡ ይእዜ ፡ ይትገበር ፡ ፈውስ ፡ ለሕሙማን ፡ እምነ ፡ ሥጋሁ ፡ በረከተ ፡ ጸጋሁ ፡ ወሀብተ ፡ ረድኤቱ ፡ ለዝንቱ ፡ አብ ፡ መንፈሳዊ ። የሀሉ ፡ ምስለ ፡ ወልዱ ፡ ብንያስ ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ። አሜን ።

S15.1 ሰላም ፡ ሰላም ፡ ለሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ማዕነቅ ። ኀበ ፡ ቃለ ፡ ጽድቁ ፡ ተሰምዓ ፡ በከተማ ፡ ድብሩ ፡ ዘወርቅ ። ወሰላም ፡ ካዕበ ፡ ለአርጋበ ፡ ጽጌ ፡ ደቂቅ ። እስመ ፡ ወለዶሙ ፡ እማኅፀነ ፡ ጸጋ ፡ ወጽድቅ ። ከመ ፡ መባርቅተ ፡ ይወልድ ፡ መብረቅ ።

S15.2 ለፊላታዎስ ፡ ብፁዕ ፡ እንዘ ፡ ፍናዊሁ ፡ ይተሉ ። ወየሐውር ፡ ዘልፈ ፡ ለሚካኤል ፡ በሣህሉ ። ሶበ ፡ እምዓለም ፡ አዕረፈ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ መምህረ ፡ ኩሉ ። እነግር ፡ ጽድቀ ፡ ዘርኢኩ ፡ በዘይረትዕ ፡ ወይደሉ ። እወ ፡ እወ ፡ ማየ ፡ አንብዕ ፡ አውኃዘ ፡ መስቀሉ ።

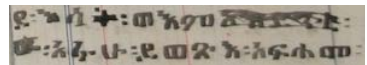
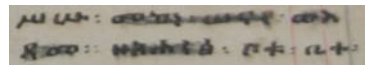
S15.3 ሰላም ፡ ለፍልሰት ፡ ሥጋክ ፡ እንተ ፡ አውረደ ፡ እሳተ ። በቤተ ፡ ብእሲ ፡ መነኮስ ፡ ዘተቀብሎቶ ፡ አስተተ ። ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ዕጉሥ ፡ በእንተ ፡ ጽድቅ ፡ ስደተ ። መኑ ፡ ከማክ ፡ መምህርየ ፡ እንዘ ፡ ይገብር ፡ ኃይላተ ። በአፅሙ ፡ እምድኅረ ፡ ሞት ፡ ዘኮነ ፡ ሰማዕተ ።

S14.3,1 መጽእ ፡¹] መጽእ {ት} ፡ exp. D 3 አልሀቦሙ ፡] አል {ሀ} ቦሙ ፡ s.l. D

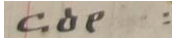
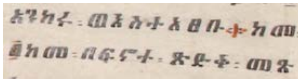
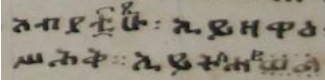
In der Edition verwendete Zeichen und Abkürzungen

Verwendete Zeichen	
	markiert den Wechsel von Textspalte und Folium in der Edition und Übersetzung; im Apparat des Äthiopischen steht es zwischen Einträgen der gleichen Zeile; im Apparat des Deutschen steht es am Ende eines Eintrags.
]	steht im kritischen Apparat vor dem Wort oder der Wortgruppe aus dem edierten Text (i.e. Lemma); im Falle von mehr als zwei Wörtern, wird nur das erste und das letzte wiedergegeben; die Variante mit der Sigle des Textzeugen steht nach der Klammer.
,	trennt Varianten die gleiche Lesart betreffend; die Variante bezieht sich auf das Lemma.
;	trennt verschiedene Lesarten am selben Variantenort; ein unmittelbarer Bezug zum Lemma ist nicht mehr gegeben.
{ }	umklammern einzelne Zeichen eines Wortes, wenn das beschriebene Phänomen nicht das ganze Wort betrifft.
< >	umklammern editorische Konjekturen, oder rekonstruierte Wörter oder Wortteile, die im Rahmen des Um-Schreibungsprozesses getilgt wurden.
()	umklammern für das Verständnis notwendige Zusätze in der deutschen Übersetzung.
⋮	steht bei Lücken oder zeigt Textverlust durch Tilgung an; das Zeichen steht für die Anzahl der freigelassenen oder aber durch Tilgung oder Pergamentbeschädigung verlorenen oder unlesbaren Zeichen; eine Unsicherheit in der Anzahl der Zeichen wird mit Fragezeichen angezeigt.
+	steht für ein vom Schreiber in den laufenden Text eingetragenes Einfügungszeichen für einen im Rand des Blattes hinzugefügten Nachtrag.
↗	verweist auf eine andere Textstelle innerhalb des edierten Werkes.

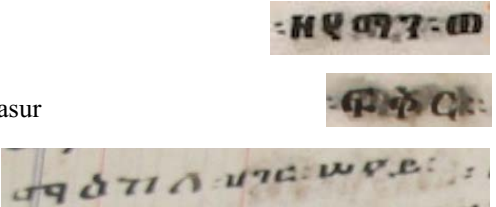
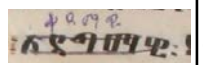
In der Edition verwendete Zeichen und Abkürzungen

Abkürzungen			
a, b, c		erste, zweite, dritte Spalte eines Blattes	
add.	additit	hat hinzugefügt	Ein Textzeuge fügt ein Wort oder eine Wortgruppe hinzu.
additum		Texteinschub (B ³ –B ⁵)	§ 2.1,4 ወፍጹማን ፡] A B; + s.l. et ቦ ፡ ዘተ<ረስዐ> ante lineam add. B ³ , additum in f. 34 ^{ra} – ^{va} cum nota in fine: ተመየጥ ፡ ንበ ፡ ይብል ፡ እስመ ፡ እነበሴ ፡ B ³ (↗ § 2.7).
cancell.	cancellavit	hat durchgestrichen	§ 2.12 ወእምአፋሁ ፡] A; ወእም {አእይንቲ ፡ ሁ} ፡ አፋሁ ፡ add. (dtg.) et cancell. B³.  § 5.2 መካነ ፡ ...3 ዘአሐንጽ ፡] A B, cancell. B^{al}. 
coni.	coniectura	Konjektur	§ 3.1 <በሉ> ፡] coni., በልዑ ፡ A B ⁴ .
continuatio		Fortsetzung (von)	Wird nur in der Siglenleiste verwendet.
corr.	correxit	hat verbessert	Im Zusammenhang mit Fehlermarkierungen, vgl. unter <i>expunxit</i> .
deest		fehlt (in)	Wenn ein Wort oder mehrere Wörter in Ms B fehlen; betrifft ausschließlich den Umschreibungsprozess (in Abgrenzung zu Abschreibungsvarianten).
dtg.	dittographice	Doppelschreibung	እንዘ ፡] A B; እንዘ ፡ add. (dtg.) A

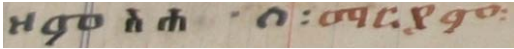
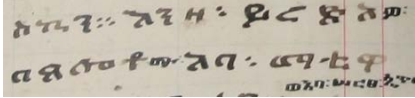
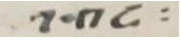
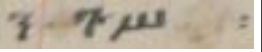
In der Edition verwendete Zeichen und Abkürzungen

eras.	erasit	hat ausradiert (verweist auf eine Aktion einer zuordbaren Hand)  	Schreiber bessert selbst aus (keine Hinweise auf andere Hand): § 3.4 መካነ ፡] A, {ወ}መካነ ፡ eras. B. Wenn die Textumgebung bzw. die Art der Rasur keinen Hinweis auf einen anderen Schreiber bietet, dann gilt die Grundvermutung, dass der Hauptschreiber selbst Fehler ausgebessert hat. Im obigen Fall schrieb der Hauptschreiber in Ms B erst መካነ ፡ und tilgte danach die Konjunktion. Sofortkorrekturen: § 12.6 አፍቅሮትዮ ፡] A, አፍ{ } : ቅሮትዮ ፡ eras. B. Typischer Fall einer Sofortkorrektur: der Schreiber schreibt zwei falsche Zeichen, merkt den Fehler noch beim Schreiben, bricht ab, tilgt und setzt seine Abschrift fort. Um-Schreibungsprozess: § 5.2 ርእየ ፡] A, ርእየት ፡ B, ርእየ{ት} ፡ eras. B⁴. Schreiber 4 hat in Ms B bereits in der unmittelbaren Textumgebung gearbeitet; daher ist ihm auch die Tilgung der noch lesbaren Femininendung zuzuschreiben.
exp.	expunxit	hat getilgt (der korrigierende Schreiber hat die zu tilgenden Zeichen markiert)   	Fehlerkorrekturen aus erster Hand: § S11.6 ትምርሐነ ፡] C, ትምር{ረ}ነ ፡ exp. et in ትም{ር}ሐነ ፡ s.l. corr. D § 14.10 ከመ ፡] A B; በከመ ፡ (dtg.) add. et {በ}ከመ ፡ exp. A. Das Wort በከመ ፡ wurde irrtümlich doppelt geschrieben, jedoch markiert der gleiche schreiben nur einen Teil des Wortes als Fehler. Fehlerkorrekturen aus anderer Hand: § 3.3 አብያጸሁ ፡] A, አብያ፡ሁ ፡ B, አብያ{፡}ሁ ፡ exp. et in አብያ{ጸ}ሁ ፡ s.l. corr. B⁴ § 3.3 አይትላህይ ፡] A (pro አይትላህይ ፡), አይትሐወል ፡ B, አይትሐ{ወል} ፡ exp. et in አይት{ለ}ሐ{ይ} ፡ s.l. corr. B⁴.
expl.	explevit	hat (die Lücke) ausgefüllt	§ 6.2 ማርያም ፡] A, { } lac. B, ማርያም ፡ expl. B ⁴ .
finis		Ende (von)	Wird nur in der Siglenleiste verwendet.
f., ff.	folium, folia	Blatt	Pergamentblatt einer Handschrift.

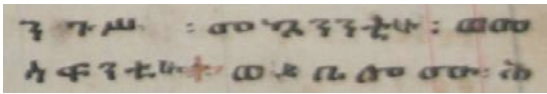
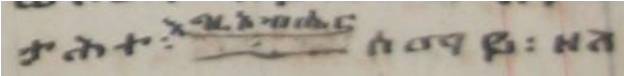
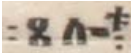
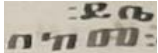
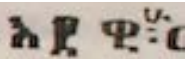
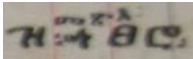
In der Edition verwendete Zeichen und Abkürzungen

hom.	homoiarkton oder homoioteleuton	Auslassung durch gleichen Anfang oder Auslassung durch gleiches Ende	§ 2.19 ወለደቂቀ ፡ ደቂቅካሙ ፡] B, om. (hom.) A.
in mg.	in margine	am Rand (Positionsangabe für alle Randnachträge)	§ 5.1 እስመ ፡ ...9 አጽብሐ ፡] A, deest B, in mg. B ² .
in ras.	in rasura	auf Rasur 	Aus erster Hand: § 3.5 ዘየማን ፡] B ⁴ , in ras. A. Aus anderer Hand: § 4.3 ፍቅር ፡] A ² , ሚናስ ፡ B ⁴ , ሚ<ናስ ፡> A, eras. et ፍቅር ፡ in ras. A ² . Um-Schreibungsprozess § 5.2 ሀገር ፡ ሠናይ ፡] A, <እነብሉ> ፡ B, eras. et ሀገር ፡ ሠናይ ፡ in ras. B ⁴ .
initium		Anfang (von)	Wird nur in der Siglenleiste verwendet.
interruptio		unterbricht	Wird nur in der Siglenleiste verwendet.
l.	linea	Zeile	
lac.	lacuna	Lücke	§ 2.12 ሠርፀ ፡ እጥሮስ ፡] A,  lac. B ³ . Das Symbol  steht für einen in der Handschrift freigelassenen Raum für ein Zeichen, abgeschätzt nach dem Duktus der unmittelbaren Schreibumgebung und unabhängig davon, ob der Platz für das zur Einfügung Bestimmte ausreichen würde).
l.n.	legi nequit	kann nicht gelesen werden	§ 15.3 ነጐድጓድ ፡] A, ነ{  } ድጓድ ፡ l.n. B ² (Tinte verlaufen).
m.r.	manus recentior	jüngere Hand 	§ 14.3 ዳግማዊ ፡] A B, eras et ቀዳማዊ s.l. (m.r.) A ^{al} .

In der Edition verwendete Zeichen und Abkürzungen

mut.	mutavit	hat (unter Bearbeitung/Abwandlung des vorhandenen Zeichenbestandes) verändert (die Veränderung des vorhandenen Zeichenbestandes kann durch Rasur, Überschreibung, Umformung und Ersetzung - entweder <i>in ras.</i> oder <i>s.l.</i> - einzelner Zeichen oder von Teilen einzelner Zeichen erfolgen)  	§ 14.10 ግብረ ፡] B, in {ግ}ብረ ፡ mut. B^{al}, ግብረ ፡ A.  Das erste Zeichen wurde in Ms B aus unbekannter Hand von ግ zu ግ abgewandelt. § 5.3 ንጉሥ ፡] A, ንግሥት ፡ B, in ን{ጉ}ሥ ፡ mut. B⁴ In diesem Fall werden mit dem Vermerk <i>mut.</i> die Vorgänge der Umformung (von ግ zu ጉ) und der Rasur (ጉ) zusammengefasst.  § 5.2 ዘምስሐላ ፡] A, ዘመ<ርጡ>ለ ፡ B, in ዘ{ምስሐ}ለ ፡ mut. B⁴ Das zweite Zeichen wurde in Ms B umgeformt, die zwei folgenden wurden getilgt und ersetzt; die ursprünglichen Zeichen sind zwar nicht mehr lesbar, aber sicher rekonstruierbar; die mit <i>mut.</i> umschriebenen Phänomene schließen in diesem Fall drei Vorgänge ein: Umformung (von መ zu ም), Tilgung (ርጡ) und Ersetzung (ስሐ). § 14.8 ይረድእዎ ፡ በጸሎቶሙ ፡] A, ይረድኦ ፡ በጸሎቱ ፡ B, in ይረድኦ{ዎ} ፡ በጸሎቶ{ሙ} ፡ mut. B⁴
mutilatus		verstümmelt (Pergament ist beschädigt)	§ S3.1 ፍትወቱኒ ፡] D, ፍትወ{ } mutilatus C.
om.	omisit	hat ausgelassen	Auslassungen resultierend aus dem gewöhnlichen Abschreibprozess (im Gegensatz zu fehlenden Wörtern/Wortgruppen nach Um-Schreibung, in solchen Fällen steht <i>deest</i>).
praem.	praemisit	hat vorangestellt	§ 2.7 እነብሴ ፡] A B; እስመ ፡ praem. B.
pro		für	§ 2.12 ወየዐርፍ ፡] A B ³ , pro ወያዐርፍ ፡.
r	recto	Vorderseite des Blattes	

In der Edition verwendete Zeichen und Abkürzungen

ras. in	rasura in	 Rasur in (beschreibt den Zustand in einem Textzeugen und bestimmt die Stelle, an der getilgt wurde)	Betrifft im Um-Schreibungsprozess die Ersetzung einzelner Zeichen: § 5.2 መኳንንቲሁ ፡] A, መኳንንቲ{<ሃ>} ፡ ras. in B, መኳንንቲ{ሁ} ፡ in ras. B⁴ § 5.2 መመሳፍንቲሁ ፡] A, መመሳፍንቲ{<ሃ>} ፡ ras. in B, መመሳፍንቲ{ሁ} ፡ in ras. B⁴ § 5.2 ወይቤሎሙ ፡] A, ወ{<ት>}ቤሎሙ ፡ ras. in B, ወ{ይ}ቤሎሙ ፡ in ras. B⁴ In diesen Fällen war eine sichere Rekonstruktion der ersetzten Zeichen möglich. Fehlen parallele Passagen in der Kurzvita, sind nicht mehr lesbare Zeichen kaum zu rekonstruieren: § 5.1 እግዚአብሔር ፡] A, { } ፡ ሰማይ ፡ ras in B, እግዚአብሔር s.l. B⁴. 
rubrum		rubriziert	§ 1.4 ደብረ ፡ ወርቅ ፡] B, rubrum in ras. A. 
sic		so! (kein Fehler in der Abschrift)	§ 7.3 ጀአዎ ፡] A, ክልቱ ፡ (sic) አዎ ፡ B.
s.l.	supra lineam	über der Zeile (hinzugefügt)	Da zwischenzeilige Hinzufügungen in den Textzeugen häufig auftreten und recht einfache Sachverhalte betreffen, werden diese im Apparat verkürzt dargestellt. Aus erster Hand: § 1.2 ጸሎቱ ፡] B, ጸሎ{ቱ} ፡ s.l. A § 2.9 ይቤ ፡] A, s.l. B³.   Aus anderer Hand: § 2.12 እደዊሁ ፡] B³, እደዊ{ሁ} ፡ s.l. A⁴ § 6.1 መጽአ ፡] A, deest B, s.l. B⁴.  
transp.	transposuit	hat umgestellt	§ 4.4: ደድቃነ ፡ ወኒራነ ፡] A, ኒራነ ፡ ወደድቃነ ፡ transp. B⁴.
v	verso	Rückseite des Blattes	

In der Edition verwendete Zeichen und Abkürzungen

Abkürzungen in der zitierten Bibliografie			
ed.	editio	Ausgabe	
<i>ibidem</i>	ibidem	ebenda	statt dieselbe bibliografischen Angabe, die unmittelbar zuvor zitierte wurde, zu wiederholen (nur die Seitenzahl wird angegeben)
	idem	derselbe	statt der erneuten Angabe des Verfassers bei direkt aufeinanderfolgenden bibliografischen Hinweisen derselben Verfassers
Fn.		Fußnote	
S.		Seite	
transl.	translation	Übersetzung	
vgl.		vergleiche	

Bibliografie

Verwendete und zitierte Handschriften

Äthiopien, Bagemdər, Səmədā, Maqdasā Māryām

Signatur unbekannt, *Hāymānota ʾAbaw* („Glaube der Väter“); Pergament; 18. Jh.?; daraus zitiert in Kap. 7.3.2.

Äthiopien, ʾEnfrāz, ʾAmbā Māryām und Dabra Sān

Ms C = ʕṀ-IV-6305, fünf *Sənkəssār*-Einträge; Pergament; um 1900; ausführliche Beschreibung in Kap. 3.3.

ʕṀ-IV-6014, *Gadla Gabra ʾIyasus* („Vita des Gabra ʾIyasus“); Pergament; zweite Hälfte 19. Jh.; vgl. Kap. 3.3 (insbesondere unter 20. ʕamle, Gabra ʾIyasus) und Kurzbeschreibung in Fn. 246.

ʕṀ-IV-6303, *Gadla Gabra ʾIyasus* („Vita des Gabra ʾIyasus“); Pergament; zweite Hälfte 19. Jh./20. Jh.; erwähnt in Kap. 3.3.

ʕṀ-IV-6306, *Malkəʾa ʾEwostātewos* („Bildnis des ʾEwostātewos“); Pergament; zweite Hälfte 19. Jh.; Kurzbeschreibung in Fn. 235.

Äthiopien, Goḡḡām, ʾAwbān

Ms F = ohne Signatur, *Taʾāmməra Šarša Peṭros* (1 Wunder) und *Malkəʾa Pilupāder* („Bildnis des Pilupāder“); Papier; 21. Jh., beschrieben in Kap. 3.2.5.1.

Äthiopien, Goḡḡām, Dabra Warq

Ms A = G₂-IV-224, *Gadla Šarša Peṭros* („Vita des Šarša Peṭros“); Pergament; um 1900; ausführliche Beschreibung in Kap. 3.2.

Ms B = ohne Signatur, *Gadla Šarša Peṭros* („Vita des Šarša Peṭros“); Papier; um 1900; ausführliche Beschreibung in Kap. 3.1.

Ms D = ohne Signatur, *Sənkəssār* („Synaxarion“) für die Monate Maskaram bis Tāḥšās; Pergament; um 1900; ausführliche Beschreibung in Kap. 3.4.

Ms G = G₂-IV-276, *Gadla ʾEwostātewos* („Vita des ʾEwostātewos“) und *Malkəʾa Šarša Peṭros* („Bildnis des Šarša Peṭros“); Pergament; 18./19. Jh.; beschrieben in Kap. 3.2.6.

G₂-IV-227, *Nagara Māryām* („Geschichte Marias“) und *Malkəʾa Pilupāder* („Bildnis des Pilupāder“); Pergament; Ende 19./20. Jh.; erwähnt in Kap. 3.2.5.1, Fn. 198.

G₂-IV-233, *Nagara Māryām* („Geschichte Marias“) und Regelwerk des Klosters; Pergament; 1850; beschrieben in Kap. 8.1, Fn. 642.

ohne Signatur, *Mazgaba Tārik* („Register der Geschichte“); Pergament; 20. Jh.; beschrieben in Kap. 8.1, Fn. 643.

Äthiopien, Goḡḡām, Dimā Giyorgis

ohne Signatur, Dimā-Dokument; Pergament; zwischen 1889 und 1897; beschrieben, ausgegeben und übersetzt in Hummel 2016, 57–69; erwähnt in Kap. 6.1.

Äthiopien, Goḡḡām, Getesemāni

G₁-IV-381, *Hāymānota ʾAbaw* („Glaube der Väter“) und *Malkəʾa Robel* („Bildnis des Robel“); Pergament; 18. Jh.?; erwähnt in Kap. 7.2, Fn. 621.

Äthiopien, Goḡḡām, Marṭula Māryām

G₁-IV-53, *Gadla ʾAbrəhā waʾAṣbəḥa* („Vita des ʾAbrəhā und des ʾAṣbəḥa“); Pergament; erste Hälfte des 20. Jh.; beschrieben in Hummel 2016, 44; erwähnt in Kap. 6.2.2.

Signatur unbekannt, *Dərsāna ʾUrāʾel* („Homilie des Uriels“); Pergament; frühestens zweite Hälfte des 19. Jh.; daraus zitiert in Kap. 8.2.

Äthiopien, Hawzen, ʿĀgāme, Takla Hāymānot

ohne Signatur, *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəḥa* („Vita des ʾAbrəhā und des ʾAšbəḥa“); Pergament; Mitte 19. Jh./erste Hälfte 20. Jh.; Kurzbeschreibung in Kap. 6.2.2.

Äthiopien, Təgrāy

Im Folgenden handelt es sich um Textzeugen für das *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəḥa* („Vita des ʾAbrəhā und des ʾAšbəḥa“), vgl. Kap. 6.2.2.

- ʿAddi Qešo Madhāne ʿĀlam, ohne Signatur; Pergament; 1961; beschrieben in Hummel 2016, 47.
- Aksum, ʾAksum Şəyon, C₂-IV-411; Pergament; 1951; beschrieben in Hummel 2016, 45–46.
- Dabra Dāmmo, ohne Signatur; Pergament; 1994/1995; Kurzbeschreibung in Kap. 6.2.2.
- Dabra Salām Mikāʾel, ohne Signatur; Pergament; 20. Jh.; Kurzbeschreibung in Kap. 6.2.2.
- Petros waPawlos, ohne Signatur; Pergament; 20. Jh.; Kurzbeschreibung in Kap. 6.2.2.
- Şəṛāʿ ʾAbrəhā waʾAšbəḥa, C₃-IV-330; Pergament; 1917; beschrieben in Hummel 2016, 42–43.
- Wəqro Čərqos, ohne Signatur; Pergament; zwischen 1956 und 1970; Kurzbeschreibung in Kap. 6.2.2.

Deutschland, Universität Hamburg, Hiob-Ludolf-Zentrum für Äthiopistik, Ethio-SPaRE

AP-003, *ʾArbāʿtu Wangel* (Evangelium); Pergament; zweite Hälfte 19. Jh.; Provenienz: ʿAddaqaḥarsi Parāqlīṭos; katalogisiert von Ancel https://mycms-vs03.rz.uni-hamburg.de/domlib/receive/domlib_document_00000380?genDesc=yes&images=no&phDesc=yes&cnDesc=0&col=no&add=no&decor=no&keywords=no (28.11.2018); nur auf kodikologische Besonderheit hingewiesen in Fn. 104.

DD-001 (C₃-IV-229), *Taʾāmməra Māryām* („Wunder Marias“); Pergament; zwischen 1632 und 1664; Provenienz: Dabra Dāmmo; katalogisiert von Hummel https://mycms-vs03.rz.uni-hamburg.de/domlib/receive/domlib_document_00001852?genDesc=yes&images=no&phDesc=no&cnDesc=0&col=no&add=no&decor=no&keywords=no (28.11.2018); nur auf kodikologische Besonderheit hingewiesen in Fn. 104.

Frankreich, Paris, Bibliothèque nationale de France,

Ms P = Éthiopien, d’Abbadie 222 (Conti Rossini, *Ms 53*; *Ms A* in Cerulli 1933), *Taʾāmməra Māryām* („Wunder Marias“); Pergament; 18. Jh., Provenienz: unbekannt; katalogisiert von Conti Rossini 1914, 84–89; weitere Ausführungen in Kap. 3.2.5.2.1.

Italien, Rom, Accademia Nazionale dei Lincei

Ms Conti Rossini 19, *Gadla ʾAbrəhā waʾAšbəḥa* („Vita des ʾAbrəhā und des ʾAšbəḥa“); Papier; 1938; Provenienz: unbekannt (im Auftrag von Conti Rossini kopiert); katalogisiert von Strelcyn 1976, 67–70; nur zitiert (nicht selbst eingesehen) in Kap. 6.2.2.

Italien, Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana

Ms Raineri et. 43, Homilie des Patriarchen ʾAbbā Kirākos über das Holz des heiligen Kreuzes; Pergament; 20. Jh.; Provenienz: Gondar; katalogisiert von Raineri 1998, 505–506, Kurzbeschreibung in Raineri 1999, 365; nur zitiert (nicht selbst eingesehen) in Kap. 6.4.1.

Italien, Veroli, Biblioteca Giovardiana

Ms V = BVG-001 (Zanutto 1), *Ta'amməra Māryām* („Wunder Marias“); Pergament; 1517; Provenienz: Dabra Bizan; Kurzbeschreibung in Brita et al. 2017, 176–177 und Zanutto 1932, Nr. 1 (S. 93), zu den Miniaturen vgl. Cerulli 1933, 80 (Fn. 2) und 81 (Abb. 7, 8); weitere Ausführungen in Kap. 3.2.5.2.1.

Österreich, Wien, Österreichische Nationalbibliothek

Ms Cod. Aeth 16 (Ms I, Aeth. 16; Müller I.), Lesungen aus dem Alten Testament; Pergament; 16. Jh.; Provenienz: unbekannt; katalogisiert von Rhodokanakis 1906, 3–15; weitere Ausführungen in Kap. 6.4.1.

Vereinigtes Königreich, London, British Library

Ms Add. 18,993, Lektionar; Pergament; 15./16. Jh.; Provenienz: unbekannt; katalogisiert von Wright 1877, 86 (Ms. 130); nur zitiert (nicht selbst eingesehen) in Kap. 1.1.

Ms Or. 705, *Gadla 'Əwoṣṭāteṣos* („Vita des 'Əwoṣṭāteṣos“) und *Gadla Gabra 'Iyasus* („Vita des Gabra 'Iyasus“); Pergament; 18. Jh.; Provenienz: unbekannt; katalogisiert von Wright 1877, 186 (Ms. 281); nur zitiert (nicht selbst eingesehen) in Kap. 3.3.1.

Vereinigte Staaten von Amerika, Minnesota, Collegeville, Hill Museum & Manuscript Library

Ms L = Ms EML Nr. 1226, *Zenāhu la'Abbā 'Elyās* („Erzählung von 'Abbā 'Elyās“); Pergament; 20. Jh.; Provenienz: Dreieinigkeitskathedrale in Addis Abeba, Äthiopien; katalogisiert von Getatchew Haile 1979, 32; i.e. Ms A in Getatchew Haile 2011; weitere Ausführungen in Kap. 3.4.1.1.

Ms M = Ms EML Nr. 6337, *Zenāhu la'Abbā 'Elyās* („Erzählung von 'Abbā 'Elyās“); Pergament; 20. Jh.; Provenienz: Mannāgašā Māryām, Šawā, Äthiopien; noch nicht katalogisiert, Kurzbeschreibung in Getatchew Haile 2011, 150; i.e. Ms B in Getatchew Haile 2011; weitere Ausführungen in Kap. 3.4.1.1.

Ms EML Nr. 80, *Maṣḥafa Tārik zaGāllā* („Buch der Geschichte der Gāllā“); Pergament; Dez. 1890/Jan. 1891; Provenienz: 'Əntoṭto Rāgu'el, Šawā, Äthiopien; katalogisiert von Macomber 1975, 84; nur zitiert (nicht selbst eingesehen) in Fn. 600.

Ms EML Nr. 1835, *Dərsāna Malā'əkt* („Homiliar der Engel“); Pergament; Regierungszeit von Zar'a Yā'qob (1434–1468); Provenienz: Ḥayq 'Əstifānos, Wallo, Äthiopien; katalogisiert von Getatchew Haile u. Macomber 1981, 318–329; nur zitiert (nicht selbst eingesehen) in Fn. 545.

Zitierte äthiopische Geez-Textausgaben

መልክኦ ፡ ጉባኤ ፡ (*Malkə'a Gubā'e*, „Malkə'-Sammlung“), hrsg. von Māḥbara Ḥāwārəyāt Fəre Haymānot ('Aśmarā: Kokāba Šəbāḥ Mātamiyā Bet Tātama, 1948 'Āmata Məḥrat (= 1955/56 A.D.)).

መጽሐፈ ፡ ስንክሳር ፡ በግዕዝ ፡ በአማርኛ ፡ ከመስከረም ፡ እስከ ፡ የካቲት ፡ (*Maṣḥafa Sənkəssār. BaGə'zənnā 'Amārəññā. KaMaskaram 'aska Yakkātit*, „Buch des Synaxarions. Auf Geez und Amharisch. Von Maskaram bis Yakkātit“) ('Addis 'Ababā: Tənsā'e Māsātamiyā Dəreḡḡət, 1994 'Āmata Məḥrat (= 2001/2 A.D.)).

መጽሐፈ ፡ ቅዳሴ ፡ (*Maṣḥafa Qeddāse*, „Buch der Messe“), hrsg. von Māḥbara Ḥāwārəyāt Fəre Haymānot ('Aśmarā: Kokāba Šəbāḥ Mātamiyā Bet Tātama, 1950 'Āmata Məḥrat (= 1957/58 A.D.)).

ድርሳነ ፡ ዑራኤል ፡ ግዕዝ ፡ አማርኛ ፡ መልክኦ ፡ ዑራኤል ፡ በልሳነ ፡ ግዕዝ ፡ (*Dərsāna 'Ur'ael. Gə'zənnā 'Amārəññā. Malkə'a 'Ur'ael baləssāna Gə'z*, „Homilie des Uriels. Geez und Amharisch. Bildnis des Uriels auf Geez“) ('Addis 'Ababā: Tasfā Mikā'el Gabra Šəllāse zabəḥera Bulgā, Miyāzyā 1985 'Āmata Məḥrat (= 1993 A.D.)).

Zitierte Literatur

- °Ālamnaw °Azzana (ዓለምነው ፡ አዘነ ፡) 2003. **ዝክረ-ወይኑት ፡ በምሥ/ሳጃም ፡ ሃገረ ፡ ስብከት ፡ በእና ርጅ ፡ እናውጋ ፡ ወረዳ ፡ የምትገኘው ፡ የታላቋ ፡ የደ/ወርቅ ፡ ግርዶም ፡ ገዳም ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ አጭር ፡ ታሪክ ፡** (*Zəkra-waynut, baməs/Goḡḡām hāgara səbkat ba°Enārəḡ °Enāwgā waradā yamətgāññaw yatāllāqwā yaDa/Warq Māryām gadām beta krəstiyān °aččər tārik*, „Gedenken an Waynut. Eine kurze Geschichte der bedeutenden Klosterkirche Dabra Warq Māryām, welche in der *səbkat*-Region Ost-Goḡḡām, im Enārəḡ Enāwgā *Waradā*, gelegen ist“) (°Addis °Ababā: Sane 1995 °Āmata Məḥrat (= 2003 A.D.)).
- Aleme Teferu und Roger W. Cowley 1971. „The Study of Geez Manuscripts in Tégre Province“, *Journal of Ethiopian Studies*, 9/1 (1971), 21–25.
- Almeida, Manuel 1907. *Historia Aethiopiae*, I.–IV., *Rerum Aethiopicarum Scriptores Occidentales*, V (Romae: Excudebat C. de Luigi, 1907).
- Alvares, Francisco 1540. *Ho Preste Joam das Indias. Verdadera informaçam das terras do Preste Joam, segundo vio & escreueo ho padre Francisco Aluarez capellā del Rey nosso senhor* ([Lisboa]: Luis Rodriguez, 1540).
- Amsalu Tefera 2018. „A Fifteenth-Century Ethiopian Homily on the Archangel Uriel“, *Aethiopica*, 21 (2018), 87–119.
- Angenendt, Arnold 2007. *Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart*, 2. Aufl. (genehmigte Lizenzausgabe) (Hamburg: Nikol, 2007).
- Arbusow, Leonid 1963. *Colores Rhetorici. Eine Auswahl rhetorischer Figuren und Gemeinplätze als Hilfsmittel für akademische Übungen an mittelalterlichen Texten*, 2. Aufl. (1948) (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1963).
- Arras, Victor (hrsg. und übers.) 1953. *Miraculorum S. Georgii Megalomartyrus. Collectio altera*, *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, 138, 139, *Scriptores Aethiopici*, 31, 32 (Louvain: Imprimerie Orientaliste L. Durbecq, 1953).
- Bacci, Michele 2004. „Per un ‘corpus’ di san Luca pittore: dalla leggenda all’attribuzione“, in Francesco G.B. Trolese, Hrsg., *San Luca evangelista testimone della fede che unisce. Atti del congresso internazionale, Padova, 16–21 ottobre 2000*, III: *Ecumenismo, tradizioni storico-liturgiche, iconografia e spiritualità*, *Fonti e ricerche di storia ecclesiastica padovana*, 30 (Padova: Istituto per la Storia Ecclesiastica Padovana, 2004), 423–452.
- Bairu Tafla 1969. „Four Ethiopian Biographies“, *Journal of Ethiopian Studies*, 7/2 (1969), 1–31.
- Bairu Tafla 1973. „Two of the Last Provincial Kings of Ethiopia“, *Journal of Ethiopian Studies*, 11/1 (1973), 29–55.
- Bairu Tafla 2000. „The Father of Rivers: The Nile in Ethiopian Literature“, in Haggai Erlich und Gershoni Israel, Hrsg., *The Nile. Histories, Cultures, Myths* (Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 2000), 153–170.
- Barow-Vassilevitch, Daria 2005. *Ich schwime in der gottheit als ein adeler in dem lufft! Heiligkeitsmuster in der Vitenliteratur des 13. und 14. Jahrhunderts*, *Göppinger Arbeiten zur Germanistik*, 727 (Göppingen: Kümmerle Verlag, 2005).
- Basset, M. René (hrsg. und übers.) 1882. *Études sur l’histoire d’Éthiopie*, Extrait du *Journal Asiatique* (Paris: Imprimerie Nationale, 1882).
- Bausi, Alessandro (hrsg. und übers.) 2003a. *La „Vita“ e i „Miracoli“ di Libānos*, *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, 595, 596, *Scriptores Aethiopici*, 105, 106 (Lovanii: Peeters, 2003).
- Bausi, Alessandro 2006. „Current Trends in Ethiopian Studies: Philology“, in Siegbert Uhlig, Maria Bulakh, Denis Nossitsin, und Thomas Rave, Hrsg., *Proceedings of the XVth International Conference of Ethiopian Studies, Hamburg July 20–25, 2003*, *Aethiopistische Forschungen*, 65 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2006), 542–551.
- Bausi, Alessandro 2008. „‘Philology’ as Textual Criticism. ‘Normalization’ of Ethiopian Studies“, *Ethiopian Philology*, 1/1 (2008), 13–46.

- Bausi, Alessandro 2016. „On editing and normalizing Ethiopic texts“, in Alessandro Bausi, hrsg. unter Mitarbeit von Eugenia Sokolinski, *150 Years after Dillmann's Lexicon: Perspectives and Challenges of Gə'əz Studies*, Supplement to Aethiopica, 5 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2016), 43–102.
- Bausi, Alessandro 2017. „Buchbesprechung von Ugo Zanetti, *Saint Jean, higoumène de Scété* (vii^e siècle). *Vie arabe et épitomé éthiopien*, Subsidia hagiographica, 94 (Bruxelles: Société des Bollandistes, 2015)“, *Aethiopica*, 20 (2017), 298–302.
- Bausi, Alessandro und Paolo Chiesa 2019. „The *Ystoria Ethyopie* in the *Cronica Universalis* of Galvaneus de la Flamma (d. c.1345)“, *Aethiopica*, 22 (2019), 7–57.
- Bausi, Alessandro und Gianfrancesco Lusini 2018. „The philological study of the Eritrean manuscripts in Gə'əz: Methods and practices“, in Zemenfes Tsighe, Saleh Mahmud Idris, Yonas Mesfun Asfaha, Senai Woldeab Andemariam, Rediet Kifle Taddese und Ghebrebrhan Ogubazghi, Hrsg., *International Conference on Eritrean Studies 20–22 July 2016 Proceedings*, I: *Literature, Linguistics, Philology, History, Discourse Analysis, Education, Sociocultural Issues, Gender, Law, Regional Dynamics, and Tigrinya Literature* (Asmara: National Higher Education and Research Institute, 2018), 125–141.
- Beckingham, Charles F. und George W.B. Huntingford 1954 (Hrsg.). *Some records of Ethiopia 1593–1646. Being Extracts from The History of High Ethiopia or Abassia by Manoel de Almeida. Together with Bahrey's History of the Galla*, 2/107 (London: Hakluyt Society, 1954).
- Beckingham, Charles F. und George W.B. Huntingford 1961 (Hrsg.). *The Prester John of the Indies. A True Relation of the Lands of the Prester John, Being the Narrative of the Portuguese Embassy to Ethiopia in 1520, written by Father Francisco Alvares. The translation of Lord Stanley of Alderley (1881) revised and edited with additional material*, II, 2/115 (Cambridge: Hakluyt Society, 1961).
- Béguinot, Francesco (hrsg. und übers.) 1901. *La Cronaca abbreviata d'Abissinia: nuova versione dall'Etiopico e commento* (Roma: Tipografia della Casa Edit. Italiana, 1901).
- Bein, Thomas 2011. *Textkritik. Eine Einführung in Grundlagen germanistisch-mediävistischer Editionswissenschaft. Lehrbuch mit Übungsteil*, 2. Aufl. (Frankfurt am Main et al.: Peter Lang, 2011).
- Beke, Charles T. 1844. „Abyssinia—being a continuation of Routes in that Country“, *Journal of the Royal Geographical Society of London*, 14 (1844), 1–76.
- Beke, Charles T. 1847. „A Description of the Ruins of the Church of Märtula Máriam, in Abessinia“, *Archaeologia*, 32/1 (1847), 38–57.
- Bell, Stephen 1988. „The Ruins of Mertola-Maryam“, in Taddese Beyene, Hrsg., *Proceedings of the Eighth International Conference of Ethiopian Studies, University of Addis Ababa, 1984*, I (Addis Ababa: Institute of Ethiopian Studies – Frankfurt am Main: Frobenius Institut, Johann Wolfgang Goethe Universität, 1988), 125–129.
- Bell, Stephen 2004. „A Military Helmet and Mail Shirt at Däbrä Wärq, Goğğam: Two Historic Objects of Probable Earlier Portuguese Provenance“, in Manuel J. Ramos und Isabel Boavida, Hrsg., *The Indigenous and the Foreign in Christian Ethiopian Art. On Portuguese-Ethiopian Contacts in the 16th–17th Centuries. Papers from the Fifth International Conference on the History of Ethiopian Art (Arrábida, 26–30 November 1999)* (Aldershot: Ashgate, 2004), 152–160.
- Belting, Hans 2004. *Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst*, 6. Aufl. (München: Verlag C.H. Beck, 2004).
- Berschin, Walter 2004. *Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter*, V: *Kleine Topik und Hermeneutik der mittellateinischen Biographie. Register zum Gesamtwerk*, Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters, 15 (Stuttgart: Anton Hiersemann Verlag, 2004).

- Beylot, Robert 2012. „Recherches sur l’homiliaire éthiopien en l’honneur d’Ouriel“, *Pount*, 6 (2012), 143–155.
- Bezold, Carl (hrsg. und übers.) 1905. *Kebra Nagast. Die Herrlichkeit der Könige. Nach den Handschriften in Berlin, London, Oxford und Paris zum ersten Mal im äthiopischen Urtext herausgegeben und mit deutscher Übersetzung versehen*, Abhandlungen der K. Bayer. Akademie der Wiss. I. Kl., 23/1 (München: Verlag der K. Akademie der Wissenschaften in Kommission des G. Franz’schen Verlags (J. Roth), 1905).
- Boavida, Isabel, Hervé Pennec, Manuel J. Ramos (hrsg.) und Christopher J. Tribe (übers.) 2011. *Pedro Páez’s History of Ethiopia, 1622*, II, Hakluyt Society, Series III, 24 (Farnham, Burlington: Ashgate, 2011).
- Bock, Wladimir de 1901. *Материалы по археологии христианского Египта. Matériaux pour servir à l’archéologie de l’Egypte chrétienne*, posthume Veröffentlichung, (St. Pétersbourg: Eugène Thiele Successeurs, 1901).
- Böll, Verena 1998. „Unsere Herrin Maria“. *Die traditionelle äthiopische Exegese der Marien-anaphora des Cyriacus von Behnesa*, Aethiopistische Forschungen, 48 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 1998).
- Brakmann, Heinzgerd 1994. *Τὸ παρὰ τοῖς βαρβάροις ἔργον θεῶν. Die Einwurzelung der Kirche im spätantiken Reich von Aksum* (Bonn: Borengässer, 1994).
- Braukämper, Ulrich 1973. „The Correlation of Oral Traditions and Historical Records in Southern Ethiopia: A Case Study of the Hadiya/Sidamo Past“, *Journal of Ethiopian Studies*, 11/2 (1973), 29–50.
- Brita, Antonella 2010. *I racconti tradizionali sulla „seconda cristianizzazione“ dell’Etiopia. Il ciclo agiografico dei nove santi*, Studi Africanistici, Serie Etiopica, 7 (Napoli: Università degli Studi di Napoli “L’Orientale”, Dipartimento di studi e ricerche su Africa e paesi arabi, 2010).
- Brita, Antonella 2013. „Ecclesiastic Sites of the Nine Saints and Monastic Networks“, in Denis Nosnitsin, Hrsg., *Ecclesiastic Landscape of North Ethiopia. Proceedings of the International Workshop, Ecclesiastic Landscape of North Ethiopia: History, Change and Cultural Heritage. Hamburg, July 15-16, 2011*, Supplement to Aethiopica, 2 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2013), 25–47.
- Brita, Antonella, Karsten Helmholz, Susanne Hummel und Massimo Villa 2017. „Three Collections of Gəʿəz Manuscripts Recently Surveyed in Italy: An Inventory“, *Aethiopica*, 20 (2017), 167–189.
- Brown, Peter 1991. *Die Keuschheit der Engel. Sexuelle Entsagung, Askese und Körperlichkeit am Anfang des Christentums*, übers. aus dem Englischen von Martin Pfeifer (München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1991).
- Bruce, James 1790. *Travels to discover the source of the Nile, in the years 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, and 1773. In Five Volumes*, II (Edinburgh: J. Ruthven, 1790).
- Budge, E.A. Wallis 1928a. *A History of Ethiopia, Nubia & Abyssinia (according to the hieroglyphic inscriptions of Egypt and Nubia, and the Ethiopian chronicles)*, I (London: Methuen & Co. Ltd., 1928).
- Budge, E.A. Wallis 1928b. *The Book of the Saints of the Ethiopian Church. A translation of the Ethiopic Synaxarium መጽሐፈ ስንኳር made from the manuscripts Oriental 660 and 661 in the British Museum*, I: Maskaram, Ṭṣṣēmt, Khēdr (September 8–December 6), II: Tākhshsh, Ṭēr, Yaktīt (December 7–March 6), III: Magābīt, Miyāzyā, Genbôt (March 7–June 4), IV: Sanē, Hamlē, Naḥassē, Pāguēmēn (June 5–September 7) (Cambridge: University Press, 1928).
- Bulakh, Maria 2016. „Some problems of transcribing Geez“, in Alessandro Bausi, hrsg. unter Mitarbeit von Eugenia Sokolinski, *150 Years after Dillmann’s Lexicon: Perspectives and Challenges of Gəʿəz Studies*, Supplement to Aethiopica, 5 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2016), 103–137.

- Caquot, André 1955a. „Aperçu préliminaire sur le Maṣḥafa Ṭēfut de Gechen Amba“, *Annales d'Éthiopie*, 1 (1955), 89–108.
- Caquot, André (hrsg. und übers.) 1955b. „L'homélie en l'honneur de l'archange Ouriel (Dersāna Urā'ēl)“, *Annales d'Éthiopie*, (1955), 61–88.
- Caquot, André (hrsg. und übers.) 1957. „L'homélie en l'honneur de l'archange Raguel (Dersāna Rāgu'ēl)“, *Annales d'Éthiopie*, 2 (1957), 91–122.
- Cerulli, Enrico 1916. „Canti popolari amarici“, *Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei*, 5/25 (1916), 563–658.
- Cerulli, Enrico 1933. „L'Etiopia del secolo XV in nuovi documenti storici“, *Africa Italiana*, 5/1–2 (1933), 57–112.
- Cerulli, Enrico 1934. „La sconfitta del sultano Badlāy ibn Sa'd ad-dīn in due inediti 'Miracoli di San Giorgio' Etiopici“, *Aethiopica*, 2/4 (1934), 105–109.
- Cerulli, Enrico (hrsg. und übers.) 1942. *Gli Atti di Takla Alfā*, Estratto dagli Annali del R. Istituto Superiore Orientale di Napoli, Nuova Serie, 2 (Roma: Tipografia del Senato, del Dott. G. Bardi, 1942).
- Cerulli, Enrico 1943a. *Etiopi in Palestina. Storia della comunità etiopica di Gerusalemme*, I, Collezione scientifica e documentaria a cura del Ministero dell'Africa Italiana, 12 (Roma: La Libreria dello Stato, 1943).
- Cerulli, Enrico 1943b. *Il libro etiopico dei Miracoli di Maria e le sue fonti nelle letterature del Medio Evo latino*, R. Università di Roma, Studi orientali pubblicati a cura della Scuola Orientale, 1 (Roma: Dott. Giovanni Bardi, 1943).
- Chaîne, Marius 1925. *La chronologie des temps chrétiens de l'Égypte et de l'Éthiopie* (Paris: Librairie Orientaliste Paul Geuthner, 1925).
- Cheesman, Robert E. 1936. *Lake Tana & the Blue Nile. An Abyssinian Quest* (London: Macmillan and Co. 1936).
- Chojnacki, Stanisław 1983. *Major Themes in Ethiopian Painting. Indigenous Developments, the Influence of Foreign Models and their Adaptation, from the 13th to the 19th Century*, Äthiopistische Forschungen, 10 (Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1983).
- Chojnacki, Stanisław 1985. *The „Kwer'ata re'esu“: its Iconography and Significance. An Essay in Cultural History of Ethiopia*, *Annali* 45/1 (1985), Supplemento, 42 (Napoli: Istituto Universitario Orientale, 1985).
- Cohen, Marcel 1923. „Dabra-Warq“, in *Mélanges René Basset. Études nord-africaines et orientales*, Publications de l'Institut des Hautes Études Marocaines, 10 (Paris: Éditions Ernest Leroux, 1923).
- Colin, Gérard (hrsg. und übers.) 1986. *Le Synaxaire Éthiopien. Mois de Maskaram. Édition critique du texte éthiopien et traduction*, *Patrologia Orientalis*, 43/3 (195) (Turnhout: Brepols, 1986).
- Colin, Gérard (hrsg. und übers.) 1987. *Le Synaxaire Éthiopien. Mois de Teqemt. Édition critique du texte éthiopien et traduction*, *Patrologia Orientalis*, 44/1 (197) (Turnhout: Brepols, 1987).
- Colin, Gérard (hrsg. und übers.) 1988. *Le Synaxaire Éthiopien. Mois de Həḍār. Édition critique du texte éthiopien et traduction*, *Patrologia Orientalis*, 44/3 (199) (Turnhout: Brepols, 1988).
- Colin, Gérard (hrsg. und übers.) 1990. *Le Synaxaire Éthiopien. Mois de Terr. Édition critique du texte éthiopien et traduction*, *Patrologia Orientalis*, 45,1 (201) (Turnhout: Brepols, 1990).
- Colin, Gérard (hrsg. und übers.) 1994. *Le Synaxaire Éthiopien. Mois de Maggābit. Édition critique du texte éthiopien et traduction française*, *Patrologia Orientalis*, 46/3 (207) (Turnhout: Brepols, 1994).
- Colin, Gérard (hrsg. und übers.) 1997. *Le Synaxaire Éthiopien. Mois de Genbot. Édition critique du texte éthiopien et traduction française*, *Patrologia Orientalis*, 47/3 (211) (Turnhout: Brepols, 1997).

- Combes, Edmond und Maurice Tamisier 1838. *Voyage en Abyssinie, dans le pays des Galla, de Choa et d'Ifat; précédé d'une excursion dans l'Arabie-Heureuse. 1835–1837*, III (Paris: Louis Desessart, 1838).
- COMSt = Alessandro Bausi, Pier G. Borbone, Françoise Briquel-Chatonnet, Paola Buzi, Jost Gippert, Caroline Macé, Marilena Maniaci, Zisis Melissakis, Laura E. Parodi und Witold Witakowski, hrsg. unter Mitarbeit von Eugenia Sokolinski, *Comparative Oriental Manuscript Studies. An Introduction* (Hamburg: COMSt, 2015).
- Conti Rossini, Carlo 1903. *Ricordi di un soggiorno in Eritrea*. I (Asmara: Tipografia della Missione Svedese, 1903); III (hrsg.): „Il Gadla Libanos“, 23–41.
- Conti Rossini, Carlo (hrsg. und übers.) 1904a. *Vitae Sanctorum Antiquiorum*, I: *Gadla Yārēd seu Acta Sancti Yārēd*, II: *Gadla Panṭalēwon seu Acta Sancti Pantaleonis*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptores Aethiopici, series altera, 17 (textus und versio) (Roma: Excudebat Karolus de Luigi – Parisiis: Carolus Poussielgue Bibliopola – Lipsiae: Otto Harrassowitz, 1904).
- Conti Rossini, Carlo (hrsg. und übers.) 1904b. *Vitae Sanctorum Indigenarum*, I: *Gadla Marqorēwos seu Acta Sancti Mercurii*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptores Aethiopici, series altera, 22 (textus und versio) (Parisiis: E typographeo reipublicae, Carolus Poussielgue Bibliopola – Lipsiae: Otto Harrassowitz, 1904).
- Conti Rossini, Carlo 1909. „Les listes des rois d'Aksoum“, *Journal Asiatique*, 10/14 (1909), 263–320.
- Conti Rossini, Carlo 1910. „Il Convento di Tsana in Abissinia e le sue laudi alla Vergine“, *Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei*, 5/19 (1910), 581–621.
- Conti Rossini, Carlo 1914. *Notice sur les manuscrits éthiopiens de la collection d'Abbadie*, Extrait du *Journal Asiatique* (1912–1914) (Paris: Imprimerie nationale, 1914).
- Conti Rossini, Carlo 1923. „Aethiopica (Continuazione)“, *Rivista degli Studi Orientali*, 9/4 (1923), 449–468.
- Conti Rossini, Carlo 1938. „Note di agiografia etiopica (‘Abiya Egzi’, ‘Arkalēdes e Gabra-Iyasus)“, *Rivista degli Studi Orientali*, 17 (1938), 409–452.
- Conti Rossini, Conti 1948. „Tre piccoli testi etiopici“, *Rivista degli Studi Orientali*, 23/1–4 (1948), 46–51.
- Coppet, Maurice de 1923. „D'Addis-Abéba à Asmara“, *La Géographie*, 40/4 (1923), 425–439.
- Cowley, Roger W. 1989. „Zəkre and Pāwli—Ethiopic Bible Translators or Interpreters?“, *Journal of Semitic Studies*, 34/2 (1989), 387–398.
- Curtius, Ernst R. 1938. „Zur Literarästhetik des Mittelalters II.“, *Zeitschrift für romanische Philologie*, 58 (1938), 129–232.
- Curtius, Ernst R. 1993. *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*, 11. Aufl. (1948) (Tübingen–Basel: Francke Verlag, 1993).
- Derat, Marie-Laure 2002. „Élaboration et diffusion du récit d'une victoire militaire: la bataille de Gomit, décembre 1445“, *Oriens Christianus*, 86 (2002), 87–102.
- Derat, Marie-Laure 2003. *Le domaine des rois éthiopiens (1270–1527). Espace, pouvoir et monachisme*, Histoire ancienne et médiévale, 72 (Paris: Publications de la Sorbonne, 2003).
- Derat, Marie-Laure und Hervé Pennec 1997. „Les Églises et Monastères Royaux d'Éthiopie (XV^e–XVI^e, et XVII^e Siècles): Permanence et Ruptures d'une Stratégie Royale“, in Katsuyoshi Fukui, Eisei Kurimoto und Masayoshi Shigeta, Hrsg., *Ethiopia in Broader Perspective, Papers of the XIIIth International Conference of Ethiopian Studies, Kyoto, 12–17 December 1997*, I (Kyoto: Shokado Book Sellers, 1997), 17–34.
- Dillmann, C.F. August (hrsg.) 1851. *Liber Henoch aethiopice, ad quinque codicum fidem editus, cum variis lectionibus* (Lipsiae: Fr. Chr. Guil. Vogelii, 1851).
- Dillmann, C.F. August (übers.) 1853. *Das Buch Henoch. Übersetzt und erklärt* (Leipzig: Fr. Chr. Wilh. Vogel, 1853).

- Dillmann, C.F. August 1857. *Grammatik der äthiopischen Sprache* (Leipzig: T.O. Weigel, 1857).
- Dillmann, C.F. August 1865. *Lexicon Linguae Aethiopicae. Cum Indice Latino. Adiectum est vocabularium tigre dialecti septentrionalis compilatum a W. Munzinger* (Lipsiae: T. O. Weigel, 1865).
- Dillmann, C.F. August 1885. „Über die Regierung, insbesondere die Kirchenordnung des Königs Zar'a-Jacob“, *Abhandlungen der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, philosophisch-historische Classe*, 2 (1884, veröff. 1885), 1–79.
- Dombrowski, Franz A. (hrsg. und übers.) 1983. *Ṭānāsee 106: Eine Chronik der Herrscher Äthiopiens*, A u. B, Äthiopistische Forschungen, 12A, 12B (Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1983).
- Donzel, Emeri van 2000. „The Legend of the Blue Nile in Europe“, in Haggai Erlich und Gershoni Israel, Hrsg., *The Nile. Histories, Cultures, Myths* (Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 2000), 121–129.
- EAE = Siegbert Uhlig, Hrsg., *Encyclopaedia Aethiopica*, I: A–C; II: D–Ha; III: He–N; Hrsg. in Kooperation mit Alessandro Bausi, IV: O–X; Alessandro Bausi, Hrsg. in Kooperation mit Siegbert Uhlig, V: Y–Z. *Supplementa. Addenda et Corrigenda. Maps. Index* (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2003, 2005, 2007, 2010, 2014).
- EOTC = Ethiopian Orthodox Tewahido Church 2009. *Ethiopian Church. Treasures & Faith* ([Montpellier]: l'Archange Minotaure, 2009).
- ES = *Enciclopedia dei Santi. Le Chiese Orientali*, I: A–Gio, II: Gir–Z, Bibliotheca sanctorum orientalium (Roma: Città Nuova, 1998).
- Euringer, Sebastian (hrsg. und übers.) 1926. „Die Anaphora der 318 Rechtgläubigen. Äthiopisch und deutsch“, *Zeitschrift für Semitistik und verwandte Gebiete*, 4 (1926), 125–144, 266–299.
- Euringer, Sebastian (hrsg. und übers.) 1927. „Die äthiopische Anaphora des hl. Athanasius. Nach zwei Berliner Handschriften herausgegeben und übersetzt“, *Oriens Christianus*, 3/2 (1927), 243–298.
- Euringer, Sebastian (hrsg. und übers.) 1937. „Der Spiegel Salomons. Ein abessinisches Amulett“, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, 91/1 (1937), 162–174.
- Feder, Alfred L. 1921. *Lehrbuch der historischen Methodik*, 2. Aufl. (Regensburg: Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, 1921).
- Foti, Concetta (hrsg. und übers.) 1941. „La cronaca abbreviata dei re d'abissinia in un manoscritto di Dabra Berhān di Gondar“, *Rassegna di Studi Etiopici*, 1/1 (1941), 87–123.
- Fridman, Iosif 2015. „The Aksumite Kingdom in the Lives of Aksumite Saints“, in Denis Nosnitsin, Hrsg., *Veneration of Saints in Christian Ethiopia. Proceedings of the International Workshop. Saints in Christian Ethiopia: Literary Sources and Veneration, Hamburg, April 28–29, 2012*, Supplement to Aethiopica, 3 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2015), 51–65.
- Fritsch, Emmanuel 2001. *The Liturgical Year of the Ethiopian Church. The Temporal: Seasons and Sundays*, Ethiopian Review of Cultures, Special Issue 9–10 ([Addis Abeba]: Master Printing Press, 2001).
- Fröhlich, Harry 1998. „Zwischen Skylla und Charybdis – Textgenetische Editionen zwischen Schreiber- und Benutzerorientierung. Probleme und Lösungsversuche der Eichendroff-Edition“, in Hans Zeller und Gunter Martens, Hrsg., *Textgenetische Edition*, Beihefte zu Editio, 10 (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1998), 294–311.
- Gabra, Gawdat und Hany N. Takla 2008 (Hrsg.). *Christianity and Monasticism in Upper Egypt*, I: *Akhim and Sohag* (Cairo, New York: The American University in Cairo Press, 2008).
- Gazetteer of Ethiopia = Defense Mapping Agency 1982. *Gazetteer of Ethiopia. Names approved by the United States. Board on Geographic Names* (Washington, D.C.: Defense Mapping Agency, 1982).

- Gemeinhardt, Peter 2014. *Die Kirche und ihre Heiligen. Studien zu Ekklesiologie und Hagiographie in der Spätantike*, Studien und Texte zu Antike und Christentum, 90 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2014).
- Getatchew Haile 1979. *A Catalogue of Ethiopian Manuscripts Microfilmed for the Ethiopian Manuscript Microfilm Library, Addis Ababa and for the Hill Monastic Manuscript Microfilm Library, Collegeville*, IV: *Project Numbers 1101–1500* (Collegeville: Hill Monastic Manuscript Library, 1979).
- Getatchew Haile 1980. „A note on writing history from forgotten documents“, *Northeast African Studies*, 2/1 (1980), 73–77.
- Getatchew Haile 1981. „An Anonymous Homily in Honor of King Ellä Ašbāḥa of Axum, EMMML 1763, ff. 34v–35v“, *Northeast African Studies*, 3/2 (1981), 25–37.
- Getatchew Haile 1983. „Documents on the History of Ašé Dawit (1382–1413)“, *Journal of Ethiopian Studies*, 16 (1983), 25–35.
- Getatchew Haile 1990. „The Homily of Abba Eləyas, Bishop of Aksum, on Mätṭa“, *Analecta Bollandiana*, 108 (1990), 29–47.
- Getatchew Haile (hrsg. und übers.) 2011. „History of Abba Eləyas Gädamawī“, *Oriens Christianus*, 95 (2011), 100–155.
- Getatchew Haile (hrsg. und übers.) 2013. *Voices from Däbrä Zämäddo. Acts of Abba Bärtälomewos and Abba Yoḥannās. 45 Miracles of Mary*, Aethiopistische Forschungen, 79 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2013).
- Getatchew Haile 2017. *The Ethiopian Orthodox Church's Tradition on the Holy Cross*, Texts and Studies in Eastern Christianity, 10 (Leiden, Boston: Brill, 2017).
- Getatchew Haile und William F. Macomber 1981. *A Catalogue of Ethiopian Manuscripts Microfilmed for the Ethiopian Manuscript Microfilm Library, Addis Ababa, and for the Hill Monastic Manuscript Library, Collegeville*, V: *Project Numbers 1501–2000* (Collegeville: Hill Monastic Manuscript Library, 1981).
- Girma Getahun⁶⁷⁶ (ግርማ : ጌታኹን) 2010/11 (hrsg.). የግድም : ትውልድ : በሙሉ : ከአባይ : እስከ : አባይ ። አለቃ : ተክለ-ኢየሱስ : ዋቅጅራ : እንደጸፉት ። (YaG^w aḡḡām tawledd bamulu ka 'abbāy 'āska 'abbāy 'alaqā Takla-'Iyasus Wāqḡarā 'ondašāfut, „Die gesamte Chronik Goḡ-gāms von 'Abbāy bis 'Abbāy wie von 'Alaqā Takla-'Iyasus Wāqḡarā niedergeschrieben“) (Addis 'Ababā: 'Addis 'Ababā Yunivarsiti Pres, 2003 'Āmata Məḥrat (= 2010/11 A.D.)).
- Girma Getahun (hrsg. und übers.) 2014. *The Goḡḡam Chronicle by Aläqa Täklä Iyäsus Waqḡera, translated from the Amharic and edited*, Fontes Historiae Africanae, New Series, Sources of African History, 12 (London: Oxford University Press, 2014).
- Graus, František 1965. *Volk, Herrscher und Heiliger im Reich der Merowinger. Studien zur Hagiographie der Merowingerzeit*, Tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften (Praha: Nakladatelství Československé akademie věd, 1965).
- Grébaut, Sylvain (hrsg. und übers.) 1926. *Le Synaxaire Éthiopien. Le mois de Taḥschasch, Ter et Yakatit*, IV: *Le mois de Taḥschasch*, Patrologia Orientalis, 15/5 (76) (Paris: Firmin-Didot et C^{ie}, 1926).
- Grébaut, Sylvain (hrsg.) und Geneviève Nollet (übers.) 1945. *Le Synaxaire Éthiopien*, IV: *Le mois de Taḥšaš (fin)*, Patrologia Orientalis, 26/1 (125), (Paris: Firmin-Didot, 1945).
- Guèbrè Sellassié 1930. *Chronique du Règne de Ménélik II. Roi des Rois d'Éthiopie*, übers. aus dem Amharischen von Tésfa Sellassié, hrsg. von Maurice de Coppet, I (Paris: Librairie orientale et américaine Maisonneuve Frères, 1930).
- Guèbrè Sellassié 1931. *Chronique du Règne de Ménélik II. Roi des Rois d'Éthiopie*, übers. aus dem Amharischen von Tésfa Sellassié, hrsg. von Maurice de Coppet, II (Paris: Librairie orientale et américaine Maisonneuve Frères, 1931).

⁶⁷⁶ Auf dem Buchdeckel steht der Name wie folgt geschrieben: ግርማ : ጌታኹን Gərmā Getāḥun.

- Guidi, Ignazio (hrsg. und übers.) 1903. *Annales Iohannis I, Iyāsu I, Bakāffā*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptores Aethiopici, Series Altera, 5 (textus und versio) (Parisiis: E typographeo reipublicae, Carolus Poussielgue Bibliopola – Lipsiae: Otto Harrassowitz, 1903).
- Guidi, Ignazio (hrsg. und übers.) 1905. *Le Synaxaire Éthiopien. Les Mois de Sanê, Hamlē et Nahasê, publiés et traduits (avec le concours de L. Desnoyers et A. Singlas)*, I: *Mois de Sanê*, Patrologia Orientalis, 1/5 (5) (Paris: Firmin-Didot et C^{ie}, 1905).
- Guidi, Ignazio (hrsg. und übers.) 1910. *Annales regum Iyāsu II et Iyoʿas*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptores Aethiopici, Series Altera, 6 (textus) (Parisiis: E typographeo reipublicae, Carolus Poussielgue Bibliopola – Lipsiae: Otto Harrassowitz, 1910).
- Guidi, Ignazio (hrsg. und übers.) 1911. *Le Synaxaire Éthiopien. Les mois de Sanê, Hamlē et Nahasê, publiés et traduits (avec le concours de L. Desnoyers et A. Singlas)*, II: *Mois de Hamlē*, Patrologia Orientalis, 7/3 (33) (Paris: Firmin-Didot et C^{ie}, 1911).
- Guidi, Ignazio (hrsg. und übers.) 1912. *Annales regum Iyāsu II et Iyoʿas*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptores Aethiopici, Series Altera, 6 (versio) (Romae: Excudebat Karolus de Luigi – Parisiis: Carolus Poussielgue Bibliopola – Lipsiae: Otto Harrassowitz, 1912).
- Guidi, Ignazio 1926. „Due nuovi manoscritti della ‘Cronaca Abbreviata’ di Abissinia“, *Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei*, 6/2 (1926), 357–421.
- Guidi, Ignazio (hrsg.) und Sylvain Grébaut (übers.) 1912. *Le Synaxaire Éthiopien. Les Mois de Sanê, Hamlē, Nahasê et Pâguemên*, III: *Mois de Nahasê et Pâguemên*, Patrologia Orientalis, 9/4 (44) (Paris: Firmin-Didot et C^{ie}, 1912).
- Habtamu Mengistie Tegegne 1998. *A History of the Monastery of Martula Maryam (c.1500–1974)*, unveröffentlichte Bachelorarbeit, Addis Ababa University, Department of History.
- Habtamu Mengistie Tegegne 2016. „Dispute over precedence and protocol: Hagiography and forgery in 19th-century Ethiopia“, *Afriques* [online], 7 (2016), 1–30.
- HaCohen, Ran (hrsg.) 2012. *Martin Buber Werkausgabe*, 14: *Schriften zur Bibelübersetzung* (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2012).
- Hahn, Wolfgang 1983. „Die Münzprägung des Aksumitischen Reichs (Mit Katalog, metallurgischem und theologischem Anhang)“, *Litterae Numismaticae Vindobonenses*, 2 (Wien: Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1983), 113–180.
- Hammerschmidt, E. 1962. „Kultsymbolik der koptischen und der äthiopischen Kirche“, in Ferdinand Herrmann, Hrsg., *Symbolik der Religionen*, X: *Symbolik des orthodoxen und orientalischen Christentums* (Stuttgart: Anton Hiersemann, 1962), 167–233.
- Hammerschmidt, Ernst 1964. „Zur Christologie der äthiopischen Kirche“, *Ostkirchliche Studien*/13 (1964), 203–207.
- Heldman, Marilyn E. 1990. „A Chalice from Venice for Emperor Dāwit of Ethiopia“, *Bulletin of the School of Oriental and African Studies, University of London*, 53/3 (1990), 442–445.
- Heldman, Marilyn E. 2005. „St. Luke as Painter: Post-Byzantine Icons in Early-Sixteenth-Century Ethiopia“, *Gesta*, 44/2 (2005), 125–148.
- Henze, Paul B. 2000. „Consolidation of Christianity. Around the Source of the Blue Nile“, in Haggai Erlich und Gershoni Israel, Hrsg., *The Nile. Histories, Cultures, Myths* (Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 2000), 39–56.
- Henze, Paul B. 1977. *Ethiopian Journeys. Travels in Ethiopia 1969–72* (London, Tonbridge: Ernest Benn, 1977).
- Heyer, Friedrich 1971. *Die Kirche Äthiopiens. Eine Bestandsaufnahme*, Theologische Bibliothek Töpelmann, 22 (Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1971).
- Heyer, Friedrich 1998. *Die Heiligen der Äthiopischen Erde*, Oikonomia, 37 (Erlangen: Druckerei & Verlag K. Urlaub, 1998).

- Hirsch, Bertrand und Bertrand Poissonnier 2000. „Recherches historiques et archéologiques à Meshalä Maryam (Mänz, Éthiopie)“, *Annales d'Éthiopie*, 16 (2000), 59–87.
- Hummel, Susanne 2010. *Die Vita des Heiligen Šarša Peṭros. Eine vorläufige Untersuchung*, unveröffentlichte Magisterarbeit, Universität Hamburg, Fakultät für Geisteswissenschaften.
- Hummel, Susanne 2015a. „*Abba Lätsum and a Treatise on Sabbath Observance*“, in Denis Nosnitsin, Hrsg., *Veneration of Saints in Christian Ethiopia. Proceedings of the International Workshop. Saints in Christian Ethiopia: Literary Sources and Veneration, Hamburg, April 28–29, 2012*, Supplement to *Aethiopica*, 3 (Wiesbaden: Harrassowitz, 2015), 67–94.
- Hummel, Susanne 2015b. „Searching for the Appropriate Editorial Technique: The Case of *Gädlä Šärša Peṭros*“, *Aethiopica*, 18 (2015), 128–144.
- Hummel, Susanne 2016. „The Disputed *Life* of the Saintly Ethiopian Kings ʾAbrəhā and ʾAṣḃəḃa“, *Scrinium*, 12 (2016), 35–72.
- Kampert, Otmar 1998. *Das Sterben der Heiligen. Sterbeberichte unblutiger Märtyrer in der lateinischen Hagiographie des Vierten bis Sechsten Jahrhunderts*, Münsteraner Theologische Abhandlungen, 53 (Altenberge: Oros Verlag, 1998).
- Kaplan, Steven 1984. *The Monastic Holy Man and the Christianization of Early Solomonic Ethiopia*, Studien zur Kulturkunde, 73 (Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1984).
- Kaplan, Steven 1986. „The Ethiopian Cult of the Saints. A Preliminary Investigation“, *Paideuma*, 32 (1986), 1–13.
- Kaplan, Steven 2002. „Notes Towards a History of Aṣe Dawit I (1382–1413)“, *Aethiopica*, 5 (2002), 71–88.
- Khater, Antoine und Oswald H.E. Burmester (übers.) 1970. *History of the Patriarchs of the Egyptian Church. Known as the History of the Holy Church by Sawirus Ibn Al-Muḳaffāʿ, Bishop of Al-Aṣmūnī, III/III: Cyril II-Cyril V (A.D. 1235–1894)*, Publications de la Société d'Archéologie Copte (Textes et documents), 13 (Le Caire: Imprimerie de l'Institut français d'archéologie orientale, 1970).
- Kinefe-Rigb Zelleke 1975. „Bibliography of the Ethiopic Hagiographical Traditions“, *Journal of Ethiopian Studies*, 13/2 (1975), 57–102.
- Kleiner, Michael 2009. „*Ras Wäsän Säggäd, a Pre-Eminent Lord of Early 16th-Century Ethiopia*“, in Svein Ege, Harald Aspen, Birhanu Teferra und Shiferaw Bekele, Hrsg., *Proceedings of the 16th International Conference of Ethiopian Studies*, IV (Trondheim: NTNU-trykk, 2009), 37–49.
- Knibb, Michael A. (hrsg. und übers.) 1978. *The Ethiopic Book of Enoch. A New Edition in the Light of the Aramaic Dead Sea Fragments*, I: Text and Apparatus, II: Introduction, Translation and Commentary (Oxford: Clarendon Press, 1978).
- Krebs, Verena 2014. *Windows onto the World: Culture Contact and Western Christian Art in Ethiopia, 1402–1543*, unveröffentlichte Dissertation, Universität Konstanz und Mekelle University, Geisteswissenschaftliche Sektion.
- Kriss, Rudolf und Hubert Kriss-Heinrich 1975. *Volkskundliche Anteile in Kult und Legende äthiopischer Heiliger* (Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1975).
- Kropp, Manfred (hrsg. und übers.) 1988. *Die Geschichte des Lebna-Dengel, Claudius und Minās*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, 503, 504, Scriptores Aethiopici, 83, 84 (Lovanii: Peeters, 1988).
- Kropp, Manfred 1989. *Die äthiopischen Königschroniken in der Sammlung des Däḡḡazmač Haylu. Entstehung und handschriftliche Überlieferung des Werkes*, Heidelberger orientalische Studien, 13 (Frankfurt a.M. et al.: Verlag Peter Lang, 1989).
- Lahn, Silke und Jan C. Meister 2016. *Einführung in die Erzähltextanalyse*, 3. Aufl. (Stuttgart: J.B. Metzler Verlag, 2016).

- Lapidge, Michael 1994. „Editing Hagiography“, in Claudio Leonardi, Hrsg., *La critica del testo mediolatino. Atti del Convegno (Firenze 6-8 dicembre 1990)*, Biblioteca di Medioevo latino, 5 (Spoleto: Centro italiano di studi sull'alto Medioevo, 1994), 239–257.
- Leslau, Wolf 1987. *Comparative Dictionary of Ge'ez (Classical Ethiopic). Ge'ez–English / English–Ge'ez with an index of the Semitic roots* (Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1987).
- Leslau, Wolf 1995. *Reference Grammar of Amharic* (Wiesbaden: Harrassowitz, 1995).
- Leslau, Wolf 2010. *Concise Dictionary of Ge'ez (Classical Ethiopic)* (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2010).
- Löbl, Josef 1993. „One as the Same. Elements of an Ethiopian Christology“, *Ostkirchliche Studien*, 42 (1993), 288–302.
- Lotter, Friedrich 1979. „Methodisches zur Gewinnung historischer Erkenntnisse aus hagiographischen Quellen“, *Historische Zeitschrift*, 229/2 (1979), 298–356.
- Lusini, Gianfrancesco 1993. *Studi sul monachesimo eustaziano (secoli XIV–XV)*, Studi Africanistici, Serie Etiopica, 3 (Napoli: Istituto Universitario Orientale, 1993).
- Lusini, Gianfrancesco 2004. „Per una storia delle tradizioni monastiche eritree: le genealogie spirituali dell'ordine di Ēwostātēwos di Dabra Šarābi“, in Ugo Zanetti und Enzo Lucchesi, Hrsg., *Aegyptus Christiana. Mélanges d'hagiographie égyptienne et orientale dédiés à la mémoire du P. Paul Devos Bollandiste*, Cahiers d'Orientalisme, 25 (Genève: Patrick Cramer, 2004), 249–271.
- Maas, Paul 1960. *Textkritik*, 4. Aufl. (Leipzig: B. G. Teubner, 1960).
- Macomber, William F. 1975. *A Catalogue of Ethiopian Manuscripts Microfilmed for the Ethiopian Manuscript Microfilm Library, Addis Ababa, and for the Monastic Manuscript Microfilm Library, Collegeville, I: Project Numbers 1–300* (Collegeville: Monastic Manuscript Microfilm Library, St. John's Abbey and University, 1975).
- Mair, Meinhard 2016. *Erzähltextanalyse. Modelle, Kategorien, Parameter*, 2. Aufl. (Stuttgart: Ibidem-Verlag, 2016).
- Maniaci, Marilena 2008. „Terminologia, manualistica, bibliografia: nuove possibilità di interazione fra risorse nello spazio della Rete“, in Daniele Bianconi und Lucio del Corso, Hrsg., *Oltre la scrittura: Variazioni sul tema per Guglielmo Cavallo*, Dossiers Byzantins, 8 (Paris: Centre d'Etudes Byzantines, néo-helleniques et sud-est européennes, Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, 2008), 167–214.
- Marrassini, Paolo 1996. „Problems of Gə'əz philology“, in Petr Zemánek, hrsg., *Studies in Near Eastern Languages and Literatures. Memorial volume of Karel Petrůček* (Prague: Academy of Sciences of the Czech Republic. Oriental Institute, 1996), 371–378.
- Marrassini, Paolo 2000. „Il *Gadla Abreha waAšbeha*. Indicazioni preliminari“, in *Miscellanea Aethiopica reverendissimo domino Stanislawo Kur septuagenario professori illustrissimo viro amplissimo ac doctissimo oblata*, *Warszawskie Studia Teologiczne*, 12/2 (1999) (Warszawa: Wydawnictwo Archidiecezji Warszawskiej, 2000), 159–180.
- Marrassini, Paolo (hrsg. und übers.) 2003. „Vita“, „Omelia“, „Miracoli“ del Santo Gabra Manfas Qeddus, *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, 597, 598, *Scriptores Aethiopici*, 107, 108 (Lovanii: Peeters, 2003).
- Marrassini, Paolo 2008a. „Buchbesprechung von Rainer Voigt, *Die äthiopischen Studien im 20. Jahrhundert / Ethiopian Studies in the 20th Century. Akten der internationalen äthiopischen Tagung Berlin 22. bis 24. Juli 2000*, *Semitica et Semito-hamitica Berolinensia*, 2 (Aachen: Shaker Verlag, 2003)“, *Bibliotheca Orientalis*, 65/1–2 (2008), 267–274.
- Marrassini, Paolo 2008b. „Salient Features of Philology: The Science of Establishing Primary Sources“, *Ethiopian Philology*, 1/1 (2008), 4–12.
- Marrassini, Paolo 2009. „Problems in Critical Edition and the State of Ethiopian Philology“, *Journal of Ethiopian Studies*, 42/1–2 (2009), 25–68.

- Marrassini, Paolo 2014. *Storia e leggenda dell’Etiopia tardoantica. Le iscrizioni reali aksumite con un’appendice di Rodolfo Fattovich su La civiltà aksumita: aspetti archeologici e una nota editoriale di Alessandro Bausi*, posthume Veröffentlichung, Testi del Vicino Oriente antico, 9, Letteratura etiopica, 1 (Brescia: Paideia, 2014).
- Mazal, Otto 1986. *Lehrbuch der Handschriftenkunde*, Elemente des Buch- und Bibliothekswesens, 10 (Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag, 1986).
- Ministry of Education and Fine Arts, Department of Fine Arts and Culture 1970. *Microfilm Project: 8 September 1969–12 February 1970. Catalogue of Manuscripts Microfilmed by the UNESCO Mobile Microfilm Unit in Addis Ababa and Gojjam Province*, unveröffentlicht, im Eigentum des Institute of Ethiopian Studies in Addis Abeba, digitalisiert von Steve Delamarter und seinem Team.
- Munro-Hay, Stuart 1991. *Aksum. An African Civilisation of Late Antiquity* (Edinburgh: Edinburgh Univ. Press, 1991).
- Nahmer, Dieter von der 1994. *Die lateinische Heiligenvita. Eine Einführung in die lateinische Hagiographie*, Das lateinische Mittelalter (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1994).
- Nebes, Norbert 2008. „Die Märtyrer von Nagrān und das Ende der Ḥimyar. Zur politischen Geschichte Südarabiens im frühen sechsten Jahrhundert“, *Aethiopica*, 11 (2008), 7–40.
- Nord, Christiane 2009. *Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*, 4. Aufl. (Tübingen: Julius Groos Verlag, 2009).
- Páez, Pedro 1906. *Historia Aethiopiae*, I.–II., *Rerum Aethiopicarum scriptores occidentales inediti a saeculo XVI ad XIX*, I–IV (Romae: Excudebat C. de Luigi, 1906).
- Pankhurst, Richard 1979. „The Kwer^əata Re^ʿesu: The History of an Ethiopian Icon“, *Abba Salama*, 10 (1979), 169–187.
- Pankhurst, Richard 1982. „The History of the Kwer^əata Re^ʿesu: an Ethiopian Icon“, *African Affairs*, 81 (1982), 117–125.
- Pankhurst, Richard 2000. „Ethiopia’s Alleged Control of the Nile“, in Haggai Erlich und Gershoni Israel, Hrsg., *The Nile. Histories, Cultures, Myths* (Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 2000), 25–37.
- Pankhurst, Rita 2009. „Taytu’s Foremothers. Queen Eleni, Queen Säblä Wängel and Ati Dəl Wämbärä“, in Svein Ege, Harald Aspen, Birhanu Teferra und Shiferaw Bekele, Hrsg., *Proceedings of the 16th International Conference of Ethiopian Studies*, IV (Trondheim: NTNU-trykk, 2009), 51–63.
- Pereira, Francisco M.E. (hrsg.) 1892. *Chronica de Susenyos, rei de Ethiopia*, I: *Texto ethiopico*, Sociedade de Geographia de Lisboa (Lisboa: Imprensa Nacional, 1892).
- Pereira, Francisco M.E. (übers.) 1900. *Chronica de Susenyos, rei de Ethiopia*, II: *Tradução e notas*, Sociedade de Geographia de Lisboa (Lisboa: Imprensa Nacional, 1900).
- Perruchon, Jules (hrsg. und übers.) 1893. *Les chroniques de Zar^{ʿa} Yâ^ʿeqôb et de Ba^ʿeda Mâryâm, rois d’Éthiopie de 1434 à 1478 (Texte éthiopien et Traduction)*, Bibliothèque de l’École pratique des hautes études, Section sciences historiques et philologiques, 93 (Paris: Emile Bouillon, 1893).
- Perruchon, Jules (hrsg. und übers.) 1894. „Histoire d’Eskender, d’^ʿAmda-Şeyon II et de Nâ^ʿod, rois d’Éthiopie. Texte éthiopien inédit comprenant en outre un fragment de la chronique de Ba^ʿeda-Mâryâm, leur prédécesseur et traduction“, *Journal Asiatique*, 9/3 (1894), 319–366.
- Persoon, Joachim G. 2014. *Spirituality, Power and Revolution: Contemporary Monasticism in Communist Ethiopia. With an Overview of the Orthodox Church during Communism (by Václav Ježek)* (Volos: Volos Academy for Theological Studies, 2014).
- Pfleiderer, Rudolf 1898. *Die Attribute der Heiligen. Ein alphabetisches Nachschlagebuch zum Verständnis kirchlicher Kunstwerke* (Ulm: Heinrich Kerler Verlags-Conto, 1898).

- Phillipson, David W. 2012. *Foundations of an African Civilisation. Aksum & the northern Horn 1000 BC–AD 1300*, Eastern Africa Series (Woodbridge, Rochester: James Currey, 2012).
- Pisani, Vitagrazia 2015. „*Passio* of St Cyricus (*Gädlä Qirqos*) in North Ethiopia. Elements of Devotion and of Manuscripts Tradition“, in Denis Nosnitsin, Hrsg., *Veneration of Saints in Christian Ethiopia. Proceedings of the International Workshop. Saints in Christian Ethiopia: Literary Sources and Veneration, Hamburg, April 28–29, 2012*, Supplement to Aethiopica, 3 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2015), 161–199.
- Plachta, Bodo 2013. *Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte*, Reclams Universal-Bibliothek, 17603, 3. Aufl. (Stuttgart: Reclam, 2013).
- Pratsch, Thomas 2005. *Der hagiographische Topos. Griechische Heiligenviten in mittelbyzantinischer Zeit*, Millennium-Studien zu Kultur und Geschichte des ersten Jahrtausends n. Chr., 6 (Berlin, New York: Walter de Gruyter, 2005).
- Raineri, Osvaldo 1998. „Inventario dei manoscritti etiopici ‘Raineri’ della Biblioteca Vaticana“, in Jorge Mejía et al., Hrsg., *Collectanea in honorem Rev. Mi Patris Leonardi E. Boyle, O. P., septuagesimum quintum annum feliciter complentis*, Miscellanea Bibliothecae Apostolicae Vaticanae, 6, Studi e Testi, 385 (Città del Vaticano: Biblioteca Apostolica Vaticana, 1998), 485–548.
- Raineri, Osvaldo 1999. „I doni della Serenissima al re Davide I d’Etiopia (ms Raineri 43 della Vaticana)“, *Orientalia Christiana Periodica*, 65 (1999), 363–448.
- Raineri, Osvaldo 2007. „Abba Kirākos: omelie etiopiche sulla croce (Ms. Raineri 43, della Biblioteca Apostolica Vaticana)“, in Boris Ulianich (a cura di), Hrsg., *La Croce. Iconografia e interpretazione (secoli I–inizio XVI). Atti del Convegno internazionale di studi (Napoli, 6–11 dicembre 1999)* (Napoli: Elia de Rosa editore, 2007), 207–230.
- Rhodokanakis, Nikolaus 1906. *Die äthiopischen Handschriften der K. K. Hofbibliothek zu Wien*, Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, philosophisch-historische Klasse, 151/4 (Wien: Alfred Hölder, 1906).
- Ringler, Siegfried 1975. „Zur Gattung Legende. Versuch einer Strukturbestimmung der christlichen Heiligenlegende des Mittelalters“, in Peter Kesting, Hrsg., *Würzburger Prosastudien, II: Untersuchungen zur Literatur und Sprache des Mittelalters. Kurt Ruh zum 60. Geburtstag*, Medium Aevum, 31 (München: Wilhelm Fink Verlag, 1975), 255–270.
- Salemans, Benedictus J.P. 2000. *Building Stemmas with the Computer in a Cladistic, Neo-Lachmannian, Way. The Case of Fourteen Text Versions of Lanseloet van Denemerken*, Dissertation, Katholieke Universiteit Nijmegen (<http://www.nederl.nl/salemans/diss/salemans-diss-2000.pdf>, 20.11.2017).
- Sandermann, Wilhelm 1988. *Die Kulturgeschichte des Papiers* (Berlin et al.: Springer-Verlag, 1988).
- Scheibe, Siegfried 1997. *Kleine Schriften zur Editionswissenschaft*, Berliner Beiträge zur Editionswissenschaft, 1, (Berlin: Weidler Buchverlag, 1997).
- Scheibe, Siegfried 1998. „Variantendarstellung von Prosawerken bei komplizierter Arbeitsweise und Überlieferung“, in Hans Zeller und Gunter Martens, Hrsg., *Textgenetische Edition*, Beihefte zu Editio, 10 (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1998), 287–293.
- Schneider, Roger 1978. „Notes sur Filpos de Dabra Bizan et ses successeurs“, *Annales d’Ethiopie*, 11 (1978), 135–139.
- Schneider, Roger 1987. „Les actes d’Abuna Salama“, *Annales d’Éthiopie*, 14 (1987), 153–164.
- Schulmeister, Rolf 1971. *Aedificatio und Imitatio. Studien zur intentionalen Poetik der Legende und Kunstlegende*, Geistes- und Sozialwissenschaftliche Dissertationen, 16 (Hamburg: Hartmut Lüdke Verlag, 1971).

- Sergew Hable Selassie⁶⁷⁷ 1972. *Ancient and Medieval Ethiopian History to 1270* (Addis Ababa: United Printers, 1972).
- Sergew Hable Selassie 1974. „The Ge'ez letters of Queen Eleni and Libne Dingil to John, King of Portugal“, in Enrico Cerulli, Hrsg., *IV Congresso Internazionale di Studi Etiopici (Roma, 10-15 aprile 1972)*, I (Sezione storica), Problemi attuali di scienza e di cultura, 191 (Roma: Accademia Nazionale dei Lincei, 1974), 547–566.
- Sergew Hable Selassie⁶⁷⁸ 1989a–c. የአማርኛ የቤተክርስቲያን መዝገበ-ቃላት (*Ya'Amārēññā yabeta-krastiyān mazgaba-qālāt*. „Amharisches Kirchenlexikon“), I: ሀ.ለ.ሐ.መ, II: ሠ–ተ, III: ኀ–ፒ, in Zusammenarbeit mit den äthiopischen Studenten der Theologischen Fakultäten in Westdeutschland (Heidelberg: unveröffentlicht).
- Sergew Hable Selassie 1993. „Source for the History of Dabra Libanos“, *Journal of the Archives of Ethiopia*, 1/2 (1993).
- Shumet Sishagne o. J. „A catalogue of land tenure related microfilm from churches and monasteries of Gondar province recorded in 1984 and between January and July 1988“ (Material gesammelt von Donald Crummey), unveröffentlicht.
- Sileshi Mengiste 1998. *A History of Dima Giyorgis Monastery from Foundation to 1974*, unveröffentlichte Bachelorarbeit, Addis Ababa University, Department of History.
- Six, Veronika 1999. „Water—The Nile—And the Tā'amrā Maryam. Miracles of the Virgin Mary in the Ethiopian Version“, *Aethiopica*, 2 (1999), 53–68.
- Spencer, Diana 1967. „Trip to Wag and Northern Wällo“, *Journal of Ethiopian Studies*, 5/1 (1967), 95–108.
- Spencer, Diana 1972. „In search of St. Luke Ikons in Ethiopia“, *Journal of Ethiopian Studies*, 10/2 (1972), 67–95.
- Spencer, Diana 1974. „Travels in Gojjam: St. Luke Ikons and Brancalion Re-discovered“, *Journal of Ethiopian Studies*, 12/2 (1974), 201–220.
- Spencer, Diana 1989. „The Discovery of Brancalion's Paintings“, in *Proceedings of the First International Conference on the History of Ethiopian Art. Sponsored by the Royal Asiatic Society. Held at the Warburg Institute of the University of London, October 21 and 22, 1986* (London: The Pindar Press, 1989), 53–55.
- Strelcyn, Stefan 1976. *Catalogue des manuscrits éthiopiens de l'Accademia Nazionale dei Lincei. Fonds Conti Rossini et Fonds Caetani 209, 375, 376, 377, 378*, Indici e Sussidi Bibliografici della Biblioteca, 9 (Romae: Accademia Nazionale dei Lincei, 1976).
- Sühling, Friedrich 1930. *Die Taube als religiöses Symbol im christlichen Altertum*, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, Supplementheft, 24 (Freiburg im Breisgau: Herder & Co., 1930).
- Tadesse Tamrat 1970. „Hagiographies and the Reconstruction of Medieval Ethiopian History“, *Rural Africana*, 11 (Ethiopia: Land and History) (1970), 12–20.
- Tadesse Tamrat 1972a. „A Short Note on the Traditions of Pagan Resistance to the Ethiopian Church (14th and 15th Centuries)“, *Journal of Ethiopian Studies*, 10/1 (1972), 137–150.
- Tadesse Tamrat 1972b. *Church and State in Ethiopia 1270–1527*, Oxford Studies in African Affairs (Oxford: Clarendon Press, 1972).

⁶⁷⁷ Im Artikel schreibt sich der Autor „Sergew Hable Sellassie“. Hier wurde die Schreibweise des Namens übernommen, die der Autor in seinen Publikationen in lateinischer Schrift am meisten verwendet hat.

⁶⁷⁸ Auf dem Deckblatt steht der Name wie folgt geschrieben: ሥርገው ፡ ሀብተ ፡ ሥላሴ Ḫərgaw Habta Səllāse.

- Taddesse Tamrat 1984. „Feudalism in Heaven and on Earth: Ideology and Political Structure in Medieval Ethiopia“, in Sven Rubenson, Hrsg., *Proceedings of the Seventh International Conference of Ethiopian Studies. University of Lund, 26–29 April 1982* (Addis Abeba: Institute of Ethiopian Studies – Uppsala: Scandinavian Institute of African Studies – East Lansing: African Studies Center, Michigan State University, 1984), 195–200.
- Taddesse Tamrat 1994. „Ethiopia in Miniature: The Peopling of Gojam“, in Harold G. Marcus und Grover Hudson, Hrsg., *New Trends in Ethiopian Studies. Papers of the 12th International Conference of Ethiopian Studies. Michigan State University, 5–10 September 1994*, I: *Humanities and Human Resources* (Lawrenceville: The Red Sea Press, 1994), 951–962.
- Tedeschi, Salvatore 1974. „Les fils du Négus Sayfa-Arʿad d’après un document arabo-chrétien“, *Africa. Rivista trimestrale di studi e documentazione dell’Istituto Italo-Africano*, 29/4 (1974), 573–587.
- Timpanaro, Sebastiano 1971. *Die Entstehung der Lachmannschen Methode*, 2. Aufl. (Hamburg: Helmut Buske Verlag, 1971).
- Timpanaro, Sebastiano 1985. *The Freudian Slip. Psychoanalysis and Textual Criticism*, Radical Thinkers (London, New York: Verso, 1985).
- Trovato, Paolo 2014. *Everything You Always Wanted to Know about Lachmann’s Method. A Non-Standard Handbook of Genealogical Textual Criticism in the Age of Post-Structuralism, Cladistics, and Copy-Text*, Storie e linguagie (Padova: Libreriauniversitaria.it edizioni, 2014).
- Trumpp, Ernst (hrsg. und übers.) 1882. „Das Hexaëmeron des Pseudo-Epiphanius. Äthiopischer Text verglichen mit dem arabischen Originaltext und deutscher Übersetzung“, *Abhandlungen der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-philologische Classe*, 16/2 (1882), 169–254.
- Tschudin, Peter F. 2012. *Grundzüge der Papiergeschichte*, Bibliothek des Buchwesens, 23, 2. Aufl. (Stuttgart: Anton Hiersemann Verlag, 2012).
- Tsehai Berhane-Selassie 2018. *Ethiopian Warriorhood. Defence, Land and Society 1800–1941*, Eastern Africa Series (James Currey: o.O., 2018).
- Turaiev, Boris (hrsg.) 1905. *ገድለ ፡ ቅዱስ ፡ ኤዎስጥቴዎስ ። Vita et miracula Eustathii ad fidem codicum Orient. 704 et Orient. 705 Musei Britannici edita*, Monumenta Aethiopiae Hagiológica, 3/5 (textus) (Petropoli: Sumptibus Universitatis Caesareae Petropolitanae, 1905).
- Turaiev, Boris (übers.) 1906. *Vitae Sanctorum Indigenarum. Gadla Ewostātēwos sive Acta sancti Eustathii*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptores Aethiopici, series altera, 21 (versio) (Romae: Excudebat Karolus de Luigi – Parisiis: Carolus Poussielgue Bibliopola – Lipsiae: Otto Harrassowitz, 1906).
- Uhlig, Siegbert 1984. *Das äthiopische Henochbuch*, Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit, V/6: Apokalypsen (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1984).
- Ullendorff, Edward 1949. „Note on the Introduction of Christianity into Ethiopia“, *Africa*, 19 (1949), 61–62.
- Weischer, Bernd M. (hrsg. und übers.) 1977. *Qērellos III: Der Dialog ‘Dass Christus einer ist’ des Kyrillos von Alexandrien*, Äthiopistische Forschungen, 2 (Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1977).
- Wendt, Kurt (hrsg. und übers.) 1962. *Das Maṣḥafa Milād (Liber Nativitatis) und Maṣḥafa Sellāsē (Liber Trinitatis) des Kaisers Zar’a Yā’qob*, I, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, 221, 222, Scriptores Aethiopici, 41, 42 (Louvain: Secrétariat du CorpusSCO, 1962).
- Wendt, Kurt (hrsg. und übers.) 1963. *Das Maṣḥafa Milād (Liber Nativitatis) und Maṣḥafa Sellāsē (Liber Trinitatis) des Kaisers Zar’a Yā’qob*, II, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, 235, 236, Scriptores Aethiopici, 43, 44 (Louvain: Secrétariat du CorpusSCO, 1963).
- Wollenberg, Friedrich W. 1971. „Zur genetischen Darstellung innerhandschriftlicher Varianten“, in Gunter Martens und Hans Zeller, Hrsg., *Texte und Varianten. Probleme ihrer Edition und Interpretation* (München: C.H. Beck’sche Verlagsbuchhandlung, 1971), 251–272.

- Wolpers, Theodor 1964. *Die englische Heiligenlegende des Mittelalters. Eine Formgeschichte des Legendenerzählens von der spätantiken lateinischen Tradition bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts*, Buchreihe der Anglia, 10 (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1964).
- Wright, William 1877. *Catalogue of the Ethiopic manuscripts in the British Museum acquired since the year 1847* (London: Gilbert and Rivington, 1877).
- Zanutto, Silvio 1932. *Bibliografia etiopica, in continuazione alla „Bibliografia etiopica“ di G. Fumagalli*, II: *Manoscritti etiopici* (Romae: Ministero delle Colonie–Sindacato Italiano Arti Grafiche, 1932).
- Zeller, Hans (hrsg.) 1964. *Conrad Ferdinand Meyer: Sämtliche Werke*, II: *Gedichte. Bericht des Herausgebers. Apparat zu den Abteilungen I und II* (Bern: Benteli-Verlag, 1964).
- Zeller, Hans 1971. „Befund und Deutung. Interpretation und Dokumentation als Ziel und Methode der Edition“, in Gunter Martens und Hans Zeller, Hrsg., *Texte und Varianten. Probleme ihrer Edition und Interpretation* (München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1971), 45–89.
- Zotenberg, M. Hermann (hrsg. und übers.) 1879. *La Chronique de Jean, Évêque de Nikiou. Notices et Extraits*, Extrait du Journal Asiatique (Paris: Imprimerie Nationale, 1879).
- Zwerschina, Hermann 1998. „Die editorische Einheit 'Textstufe'“, in Hans Zeller und Gunter Martens, Hrsg., *Textgenetische Edition*, Beihefte zu Editio, 10 (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1998), 177–194.

Karte der für das hagiografische Werk zu Šarša Petros bedeutenden Orte

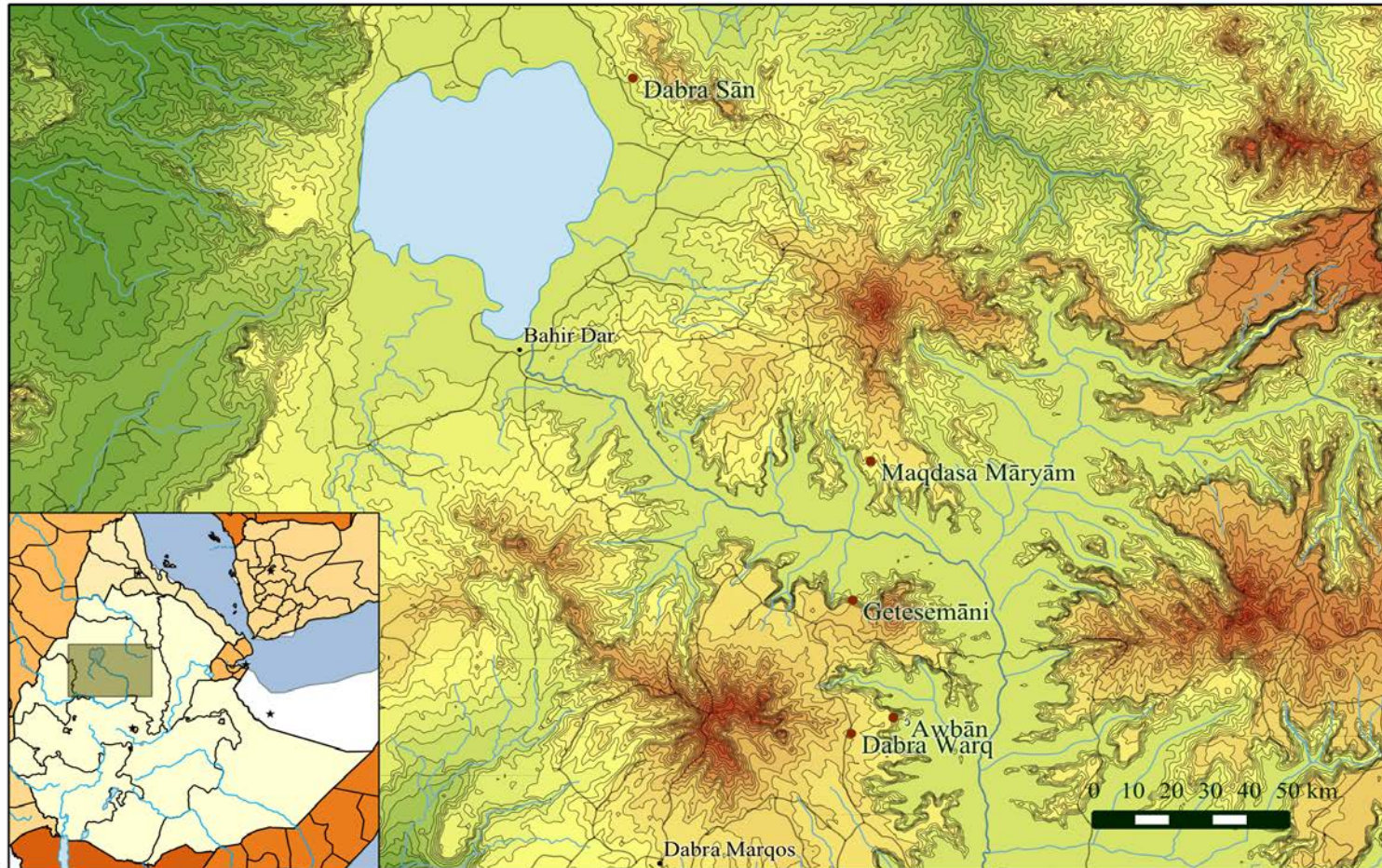
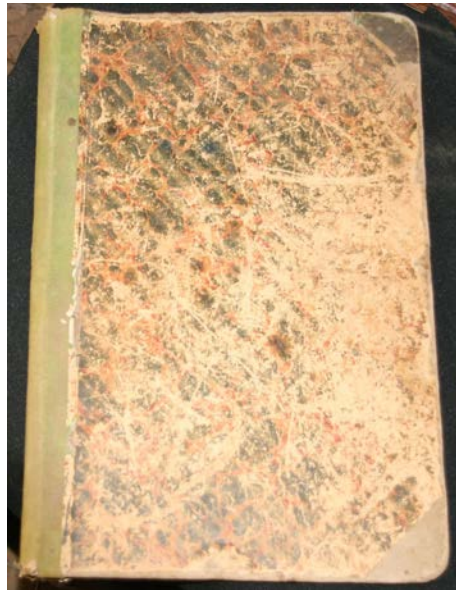
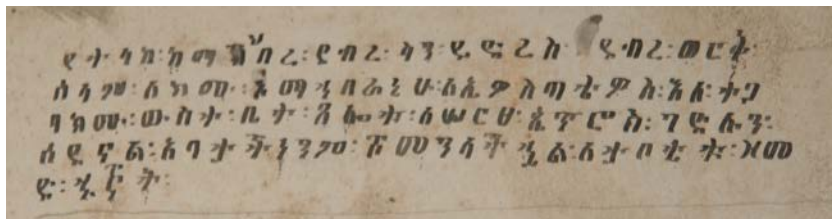


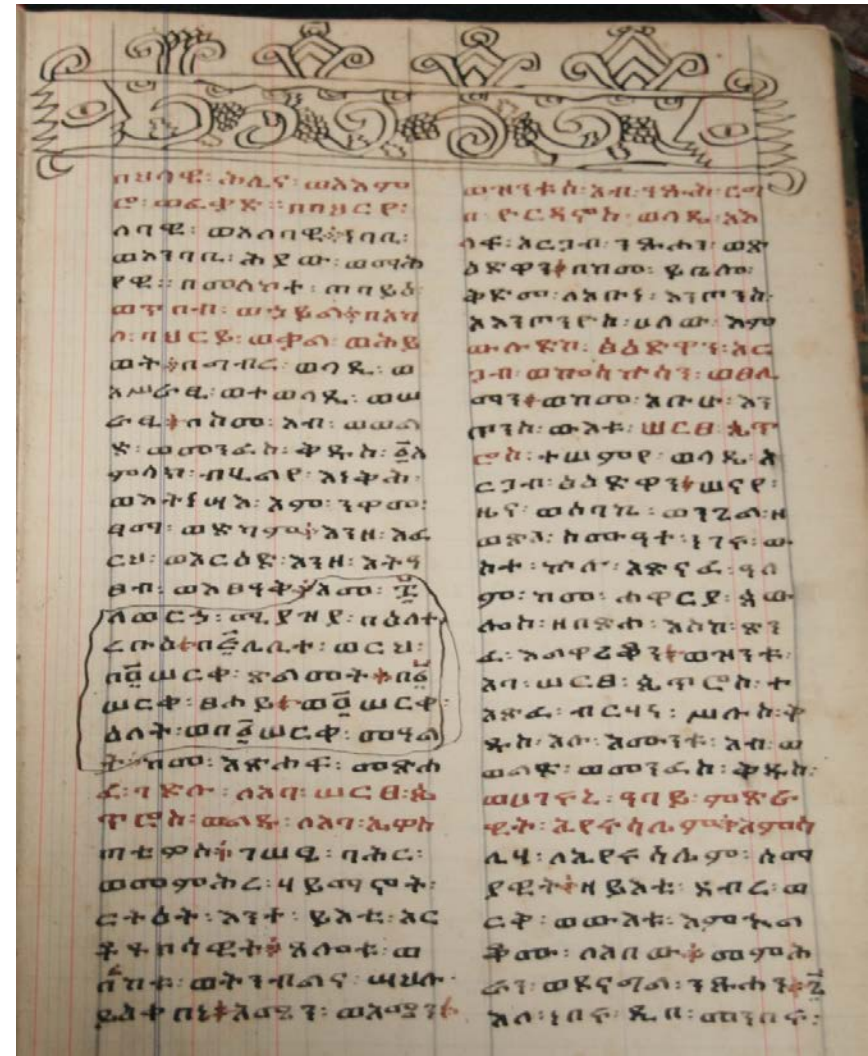
Abb. 1–3: Ms B, Papierhandschrift



1) Ms B, Vorderdeckel



2) Ms B, f. 1r: Briefvermerk, Schreiber 2



3) Ms B, f. 2r: Incipit-Seite, *Gadla Śarṣa Petros I*

Abb. 4: Randnachträge in Ms B (ff. 31^v–32^r) und Wechsel der Schreiberhand (f. 31^{va}, B¹–B²)

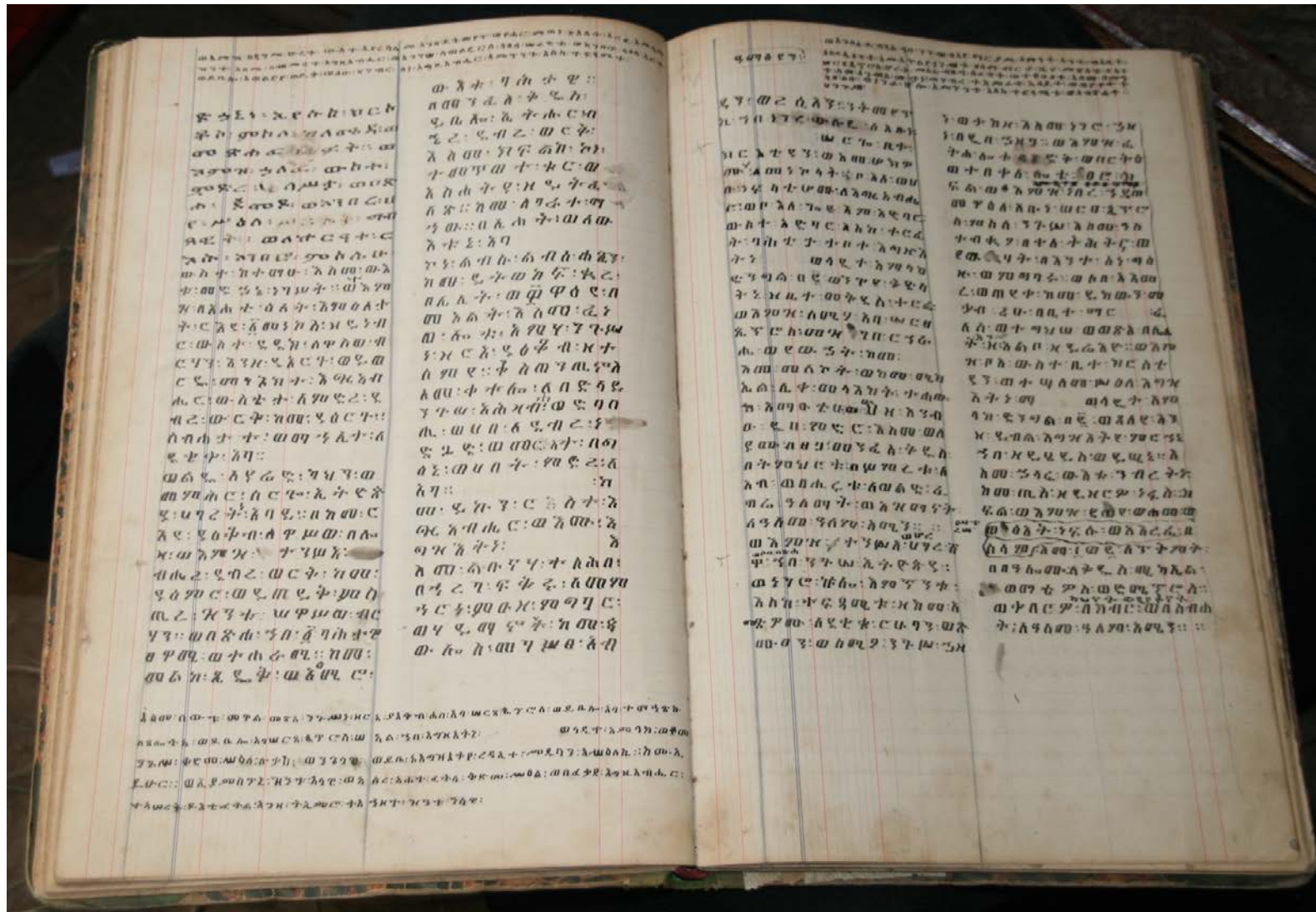
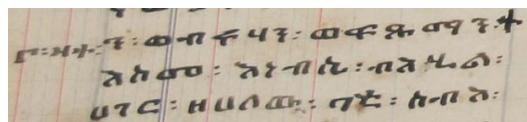
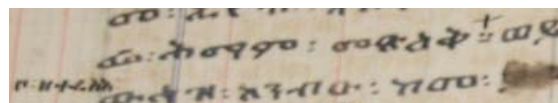


Abb. 5–7: Texteinschübe in Ms B, Schreiber 3–5

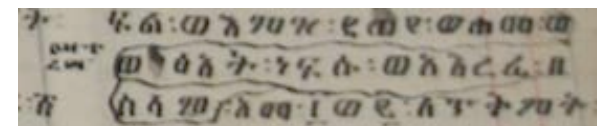
Marginale Anmerkungen und Einfügezeichen auf der Grundschrift markieren den Bestimmungsort im Text.



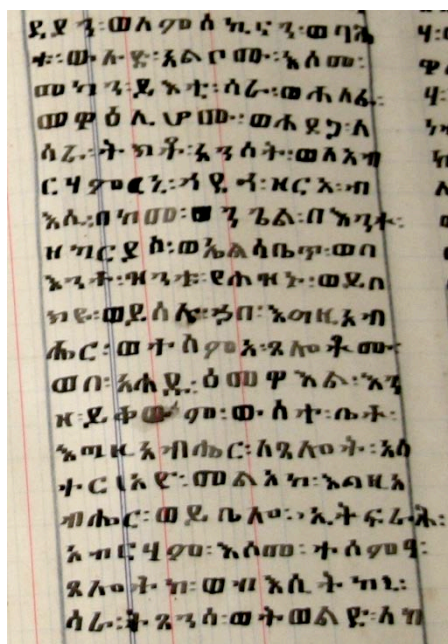
5a) Ms B: f. 2^{va}



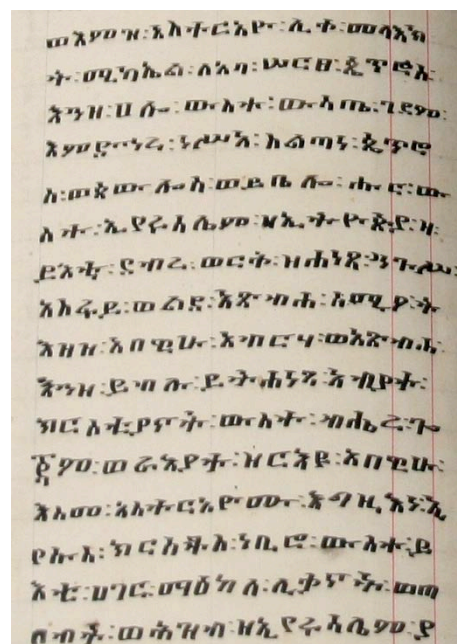
6a) Ms B: f. 3^{va}



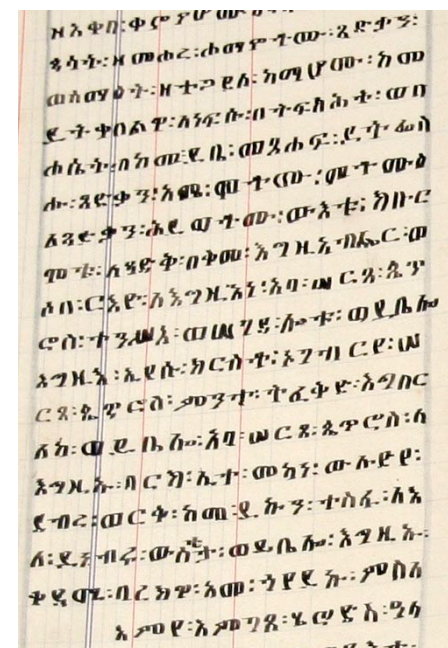
7a) Ms B: f. 32^{rb}



5b) B³: ff. 34^{ra}–35^{rb} (Texteinschübe 1–3)

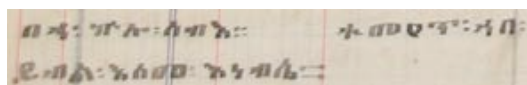


6b) B⁴: ff. 35^{rb}–36^{rb} (Texteinschübe 4–5)

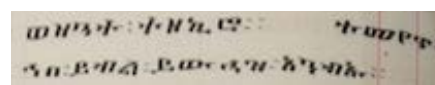


7b) B⁵: f. 36^{rb-vb} (Texteinschübe 6–7)

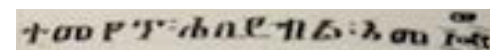
Anweisung für den Kopisten am Ende eines Texteinschubs zeigt an, an welcher Stelle er mit dem Abschreiben der Grundschrift fortfahren soll.



5c) B³: f. 34^{va} (Texteinschub 1)



6c) B⁴: f. 35^{vb} (Texteinschub 4)



7c) B⁵: f. 36^{vb} (Texteinschub 7)

Abb. 8–10: Ms A, Pergamentkodex



8) Ms A, Vorderdeckel



9) Ms A, Rückdeckel



10) Ms A, f. 5^r: Incipit-Seite, *Gadla Šarša Petros II*



11) Ms A, f. 4^v, Zeichnung 1
 Šarša Peṭros in typischer Gebetshaltung,
 zu seinen Füßen *Dağğāzmač* Wadāgge und
Mamhər Saw ʿAgaññahu



12) Ms A, f. 15^v, Zeichnung 2
 Wiedererrichtung von Dabra Warq: König Dāwit beauftrag
 Šarša Peṭros



13) Ms A, f. 16^{ra}, Zeichnung 3
irdische Weihung der Kirche



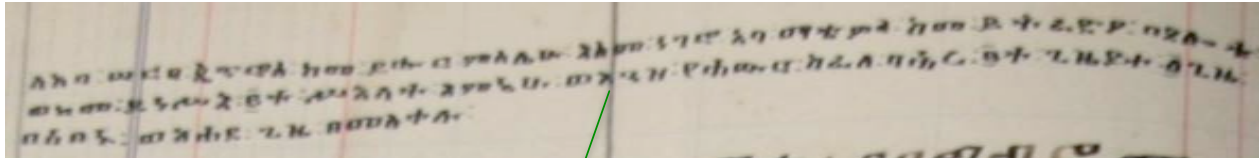
14) Ms A, f. 54^r, Zeichnung 4
kidān-Szene



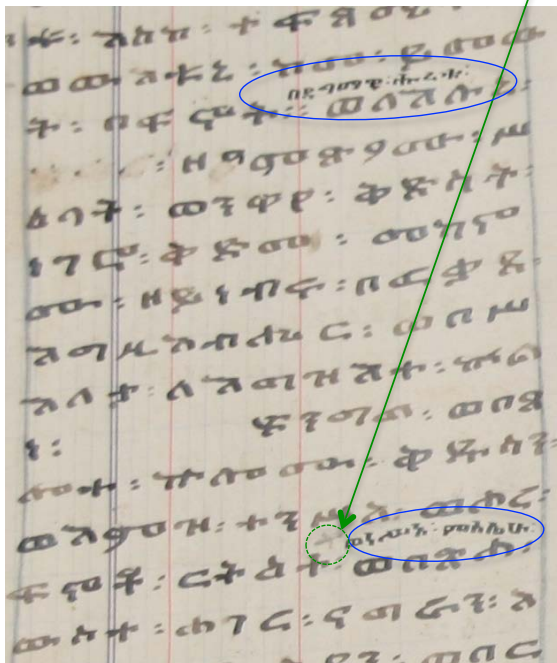
15) Ms A, f. 54^v, Zeichnung 5
himmlische Segnung der Kirche

Abb. 16: Falsche Platzierung einer Um-Schreibungsvariante in Ms A

16a) B⁴, f. 29^{va}: Randnachtrag



16b) B⁴, f. 29^{va}: zwei Interlinearnachträge



Der Randnachtrag war nach dem zweiten Interlinearnachtrag zur Einfügung in den Text bestimmt; das Einfügungszeichen wurde davor gesetzt.

16c) Ms A f. 48^{va-vb}

In der Reinschrift wurde der [Randnachtrag] jedoch bereits nach dem ersten Interlinearnachtrag platziert.

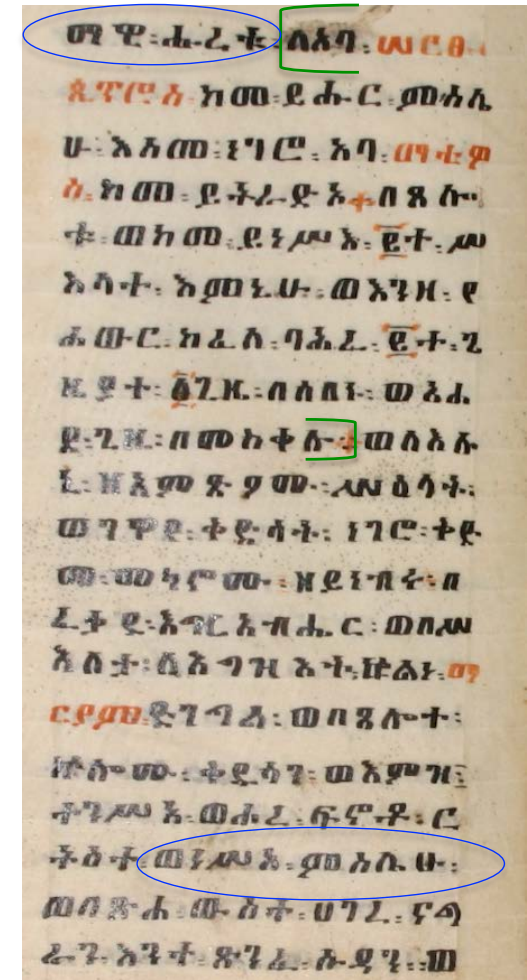
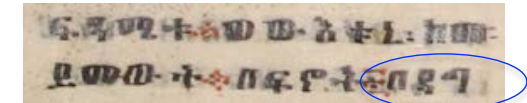
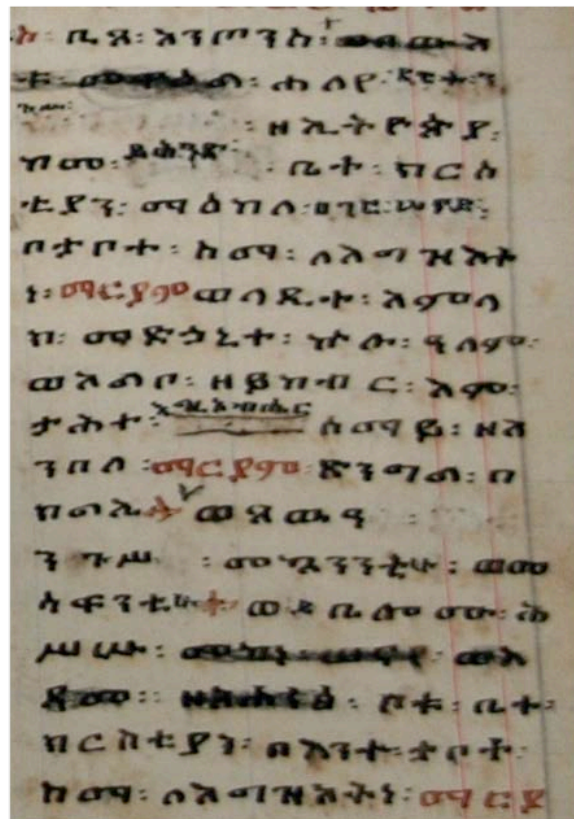
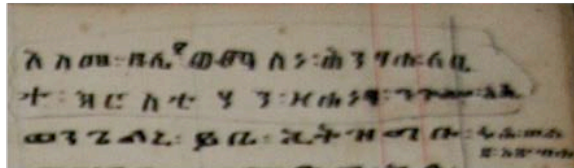
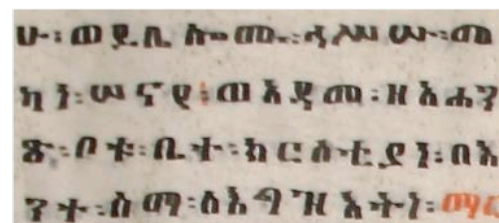
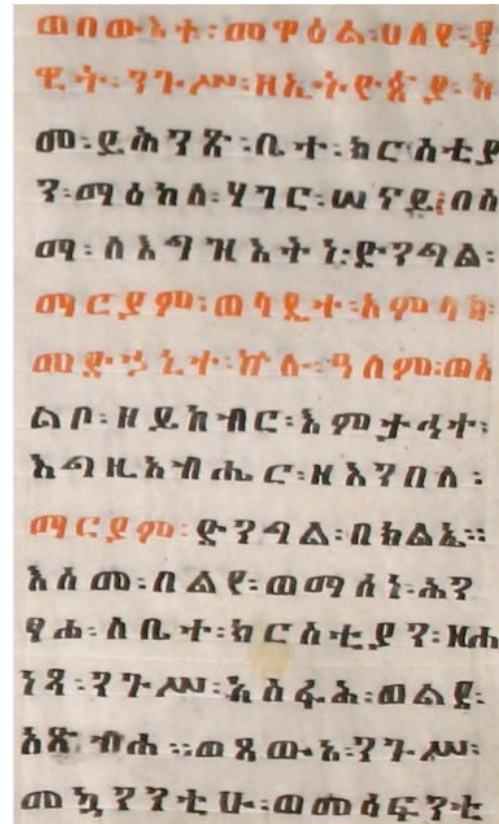


Abb. 17: Einarbeitung von Um-Schreibungsvarianten in Ms A



17a) Ms B, f. 5^{rb}

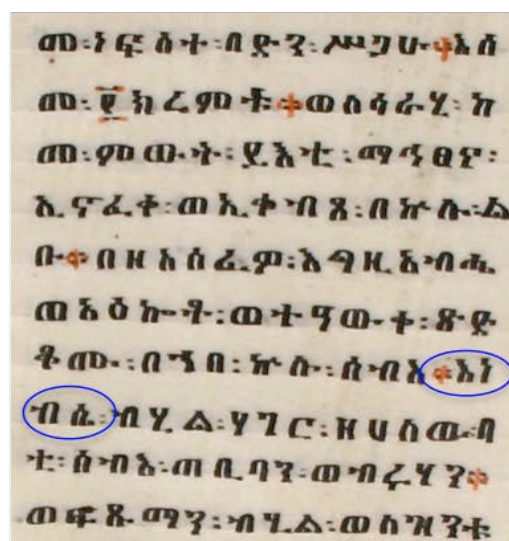
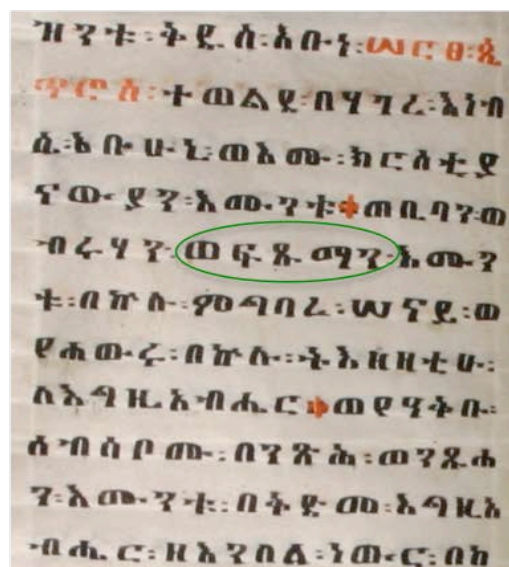
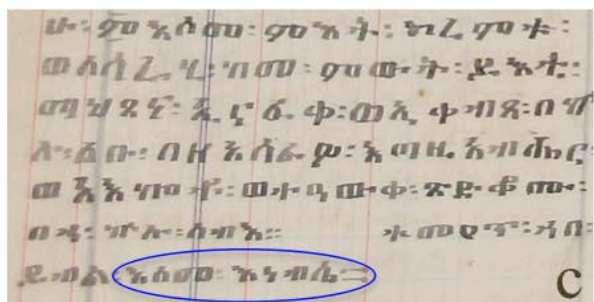
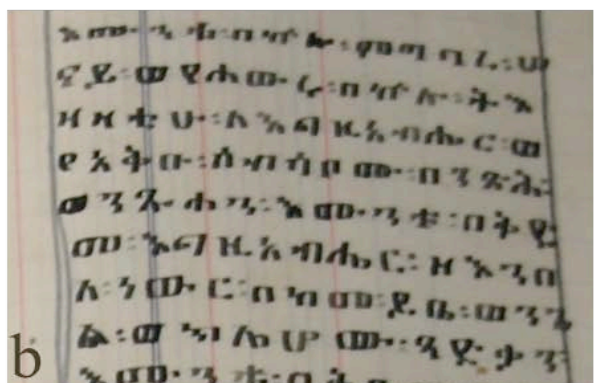
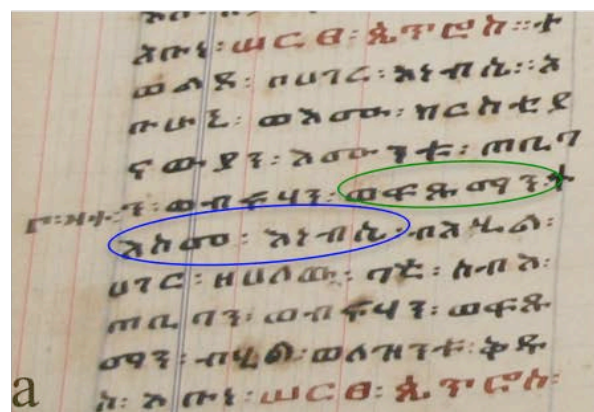


17b) Ms A, f. 14^{rb-va}

Links: Die Passage über die erste Klostergründung (§ 5.1) weist in Ms B intensive Bearbeitungsspuren auf: Tilgung, Ersetzung, Umformung von Zeichen durch B⁴ und Ergänzung im Rand von B².

Rechts: Alle Um-Schreibungsvarianten sind in Ms A korrekt in der Reinschrift umgesetzt worden.

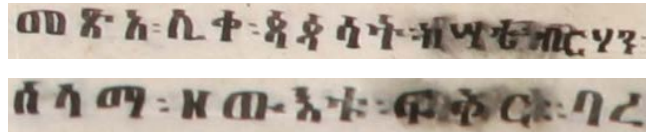
Abb. 18: Einarbeitung eines Texteingschubs in Ms A



Links: a) Die Randnotiz **ዐ : ዘተ < ረስዐ >** auf f. 2^{va} sowie ein Einfügungszeichen nach dem Wort **ፍጹማን** zeigen an, dass an dieser Stelle ein Texteingschub zur Einfügung in den laufenden Text bestimmt ist. b) Der entsprechende Einschub aus der Hand von Schreiber 3 steht auf f. 34^{ra-va}, c) der mit der Ausführungsanweisung „kehre zurück wo **እስመ : እነብሉ** steht“ endet.

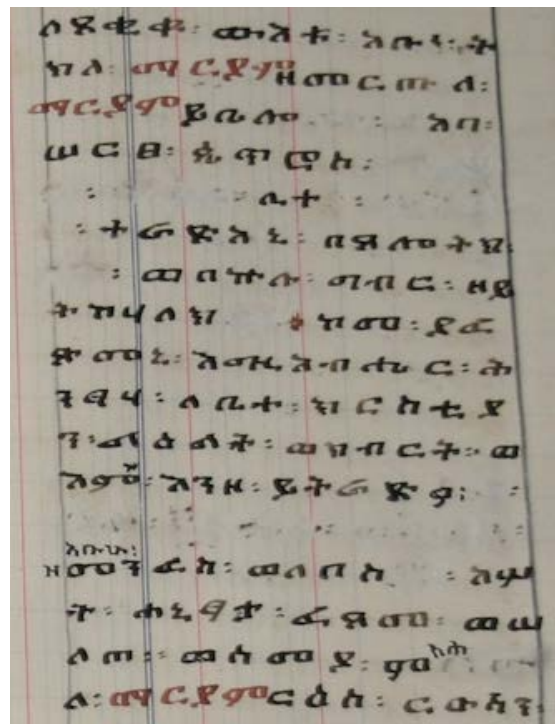
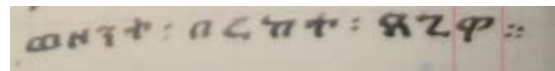
Rechts: Der Schreiber der Reinschrift fügte den Text-einschub an der vorgesehenen Stelle ein und ließ die nun bezuglose Konjunktion **እስመ** weg (Ms A, ff. 5^{vb}–7^{ra}).

Abb. 19–20: Textänderungen in Ms A von anderer Hand

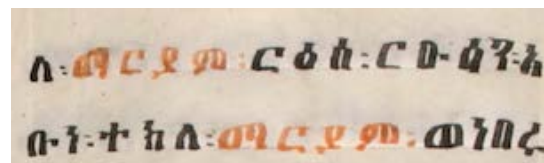
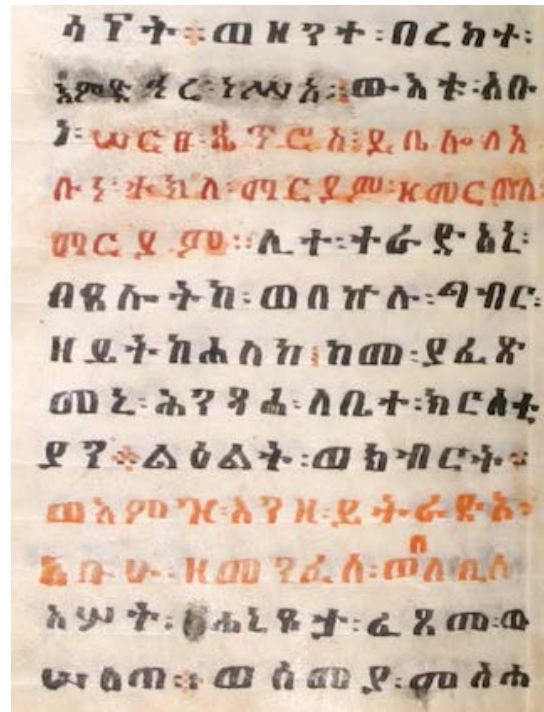


Der Name des Metropoliten wurde nachträglich von anderer Hand auf Rasur ausgetauscht.

19) Ms A, f. 13^{va-vb}



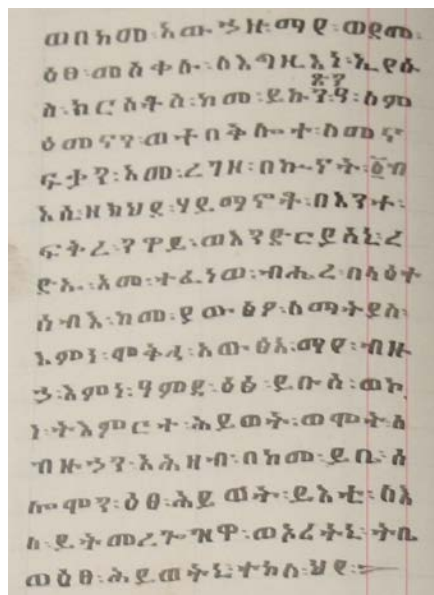
20a) Ms B, ff. 15^{vb}–16^{ra}



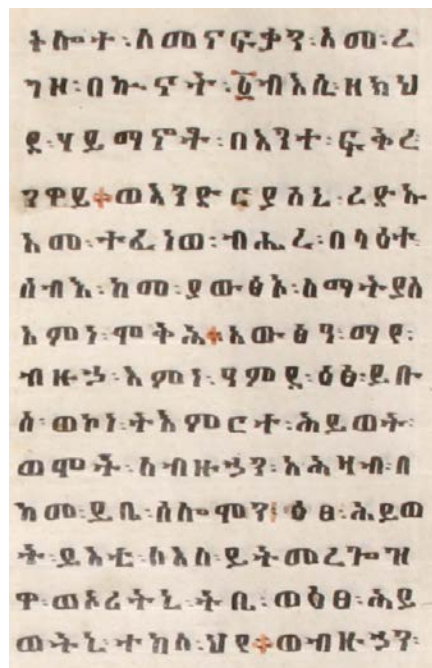
20b) Ms A, ff. 31^{vb}–32^{ra}

Links: Die Passage über die Vollendung des ersten Kirchenbaus und die Namensgebung der Kirche (§§ 8.1–8.2) wurde in Ms B überwiegend durch Tilgung und Umformung von Zeichen bearbeitet.

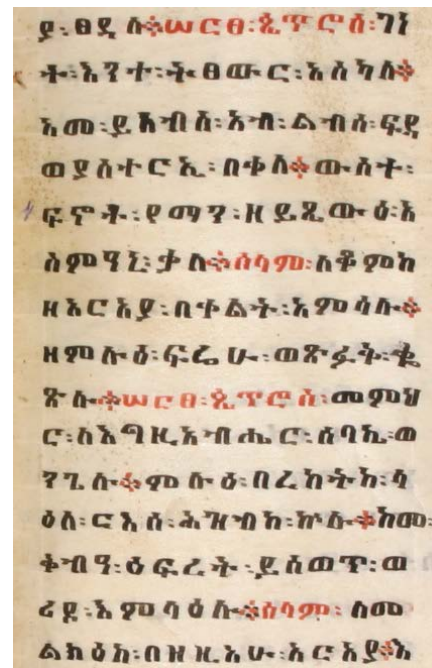
Rechts: Schreiber 6 folgte für seine Reinschrift der Vorlage. Ein weiterer Schreiber nahm nachträglich Textänderungen auf Rasur vor (vgl. Kap. 3.2.4.3).



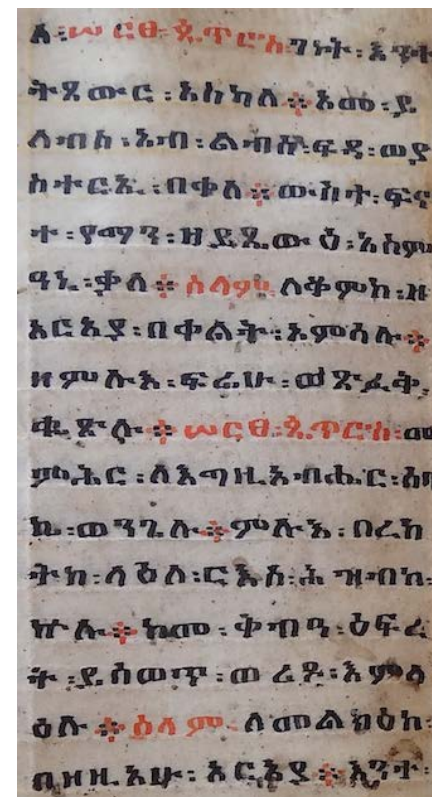
21) Ms B⁶: f. 32^{vb} (§ 25.2)



22) Ms A: f. 62^{ra} (§ 25.2)



23) Ms A, f. 75^{ra} (§§ 32.2– 32.47)



24) Ms G, f. 76^{vb} (§§ 32.2– 32.47)

Wunder des tränenden Kreuzes des Heiligen

Malkəʿa Sarša Petros

Abb. 25–26: Textzeugen der Kurzvita Mss C, D



25) Ms C, f. 3r, Incipit-Seite des *Sankassār*-Eintrags für den 12. Ṭəqəmt (Kurzvita I)



26) Ms D, unbekannte Blattnummer, Incipit-Seite des *Sankassār*-Eintrags für den 12. Ṭəqəmt (Kurzvita II)

Abb. 27: Verkündigung der aksumitischen Gründung Dabra Warqs, Wandmalerei Dabra Warq



rechts: አባ ፡ ኤልያስ ፡
ʾAbbā ʾElyās.

links: አዕሩገ ፡ ሀገር ፡
die Städtältesten.

ዘከሙ ፡ ይቤሎ ፡ መልአክ ፡ ለአቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ዛቲ ፡ ይእቲ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡ ሀገረ ፡ ንጉሥ ፡ አስፋህ ፡ ወልደ ፡ አጽብህ ፡ ደወለ ፡ ዓይነ ፡ ከርም ፡

Wie der Engel zu ʾAbuna Śarṣa Ʋetros sprach: „Dieses ist Dabra Warq, Stadt des Königs Asfāh, Sohn von ʾAṣbəḥa, in der Gegend von ʿĀyna Karm“.



28) ዘክሙ ፡ ሰገደ ፡ ወጸለየ ፡ አቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ በእንተ ፡ ህንጸሀ ፡ ለደብረ ፡ ወርቅ ፡
Wie 'Abuna Śarṣa Petros sich des Baus von Dabra Warq wegen niederwarf und betete.



29) Kleiner Mühlstein in Dabra Warq, der dort als einer der Steine des Heiligen gilt.

Abb. 30: König Dāwit beauftragt Šarša Peṭros mit der Errichtung von Dabra Warq, Wandmalerei Dabra Warq



oben: **ዘክመ ፡ ወረደት ፡ እግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ለሐውዓ ፡ ቤታ ፡ ዘውስተ ፡ ደብረ ፡ ወርቅ ፡**
 Wie unsere Herrin Maria hinabstieg, ihr Haus in Dabra Warq zu besuchen.

über König Dāwit: **ዘክመ ፡ ዜያነው ፡ ንጉሥ ፡ ዳዊት ፡ ዳግማዊ ፡ ወሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ነገረ ፡ ህንጻህ ፡ ለደብረ ፡ ወርቅ ፡ ወሐነጽዋ ፡ በወርቅ ፡ ወበብሩር ፡**
 Wie König Dāwit II. und Šarša Peṭros die Angelegenheit des Baus von Dabra Warq besprachen, und es aus Gold und Silber bauten.

über Šarša Peṭros: **አባ ፡ መንክረ ፡ አብ ፡ ምስሌሁ ፡ ዘሀሎ ፡**
 ʾAbbā Mankəra ʾAb, der mit ihm war.

Abb. 31: König Zar'a Yā'qob überreicht das Kettenhemd, Wandmalerei Dabra Warq



rechts: አባ : ንዋሃ : ድንግል :
 ʾAbbā Nəwāya Dəngəl.

mittig: ዘከመ : ወሀበ : ንጉሥ : ዘርአ : ያዕቆብ : ልብሶ : ወአክሊሎ : ለበድላይ : ንጉሠ : አሕዛብ : አምኃ : ለወይኑት : ወለሠርፀ : ጴጥሮስ :
 Wie König Zar'a Yā'qob Gewand und Krone Badlāys, König der Heiden, als Geschenk für Waynut und für Śarṣa Pētros überreichte.



32) ዘክመ ፡ ሐልቁ ፡ በድላይ ፡ ወሰራዊቱ ፡ በረድኤታ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ወበጸሎቱ ፡ ለአቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ አመ ፡ ለታኅሣሥ ፡
Wie Badlāy und seine Truppen mit Hilfe unserer Herrin Maria und mit dem Gebet von 'Abuna Śarṣa Pētros am 4. Tāhśās zugrundegingen.



33) Hemd und 34) Helm 2008

Abb. 35: Auferweckung der Königstochter, Wandmalerei Dabra Warq



oben: ዘከመ ፡ አንስኦ ፡ አቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጳጥሮስ ፡ ወለተ ፡ ንጉሥ ፡ በእደ ፡ ማርያም ፡ እሙታን ፡ በጸሎቱ ፡
Wie 'Abuna Śarṣa Petros mit seinem Gebet die Tochter des Königs Ba'eda Māryām von den Toten
auferweckte.

darunter: እሴኒ ፡ ንግሥት ፡ Königin 'Elleni.



36) ዘከመ ፡ በከዩ ፡ መስቀሉ ፡ ለአቡነ ፡ ሠርፀ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወዘከመ ፡ ፈወሰ ፡
አውራሽ ፡ ወሀንካላ ፡ በአንብዑ ፡
Wie das Kreuz von 'Abuna Śarṣa Petros weinte und wie es Blinde und
Lahme mit seinen Tränen heilte.



37) Bei diesem im Schatzhaus der Kirche
verwahrten Kreuz soll es sich um das
heilwirkende Kreuz des Heiligen handeln.

Abb. 38: ʿEwostātewos überquert das Mittelmeer,
Wandmalerei Dabra Warq



ዘከመ ፡ አደወ ፡ ባሕረ ፡ ኢያሪኮ ፡ አቡነ ፡ ኤዎስጣኔዎስ ፡ መምሕረ ፡ ደብረ ፡
ወርቅ ፡ ዘምስለ ፡ እግዚአብሔር ፡

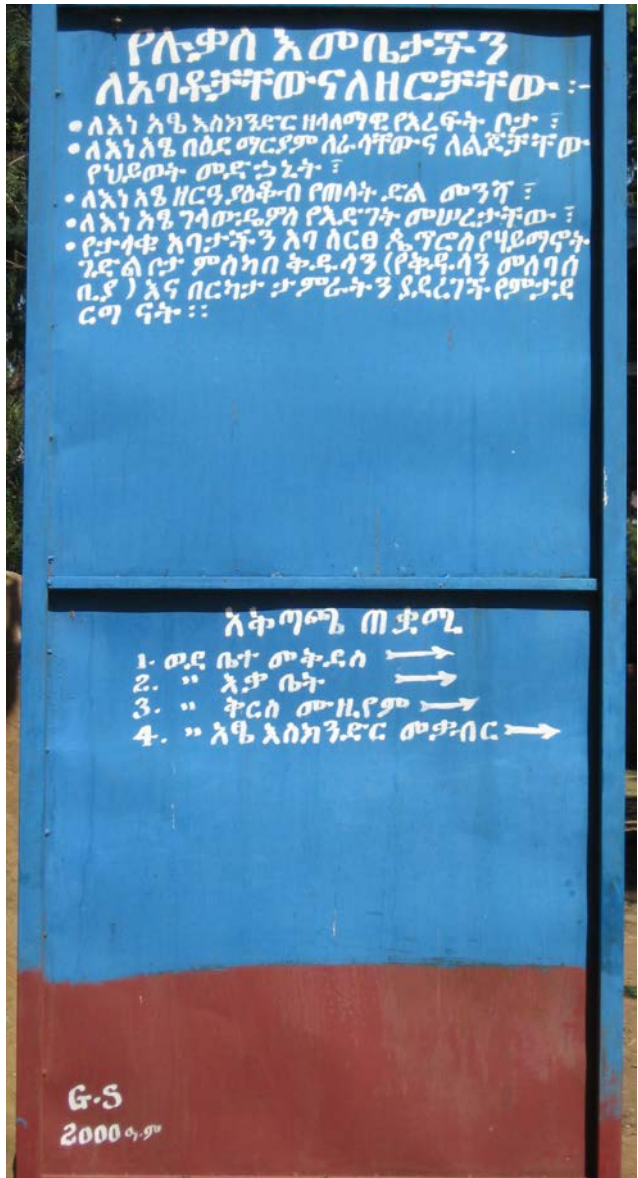
Wie ʿAbuna ʿEwostātewos, *Mamhār* von Dabra Warq, das Mittelmeer mit
seinem Herrn überquerte.

Abb. 39: Ms *YaMärtā Wangel*, Dabra Warq



ወሀብኩ ፡ ዘንተ ፡ ወንጌለ ፡ መንግሥት ፡ አነ ፡ {ማርታ ፡ ወለተ ፡ እስክንድር ፡
ንጉሥ ፡ in ras.} መነኮስ ፡ ከመ ፡ ይኩነኒ ፡ ለመድኃኒተ ፡ ነፍሱየ ፡
ወሥጋየ ፡ ኢትርሰውኒ ፡ በጸሎትክሙ ፡ አአበዊየ ፡ ወአጋዊየ ፡ ለለ ፡ ጊዜ ፡
አንበብክምዋ ።

Dieses Evangeliar des Reichs habe ich {Märtā, Tochter von ʿĖskändər *in*
ras.}, dem Mönch überreicht zur Erlösung meiner Seele
und meines Fleisches. O meine Väter und meine Brüder, vergesst mich nicht
in eurem Gebet, wann immer ihr es (das Buch) liest.





41) Klosterkirche Dabra Warq Māryām



42) Eingang zum Kloster



43) Schatzhaus (ʿəqā bet)



44) Klosterkirche



45) Hain von Getesemāni



46) Schatzhaus (*ʿəqā bet*)



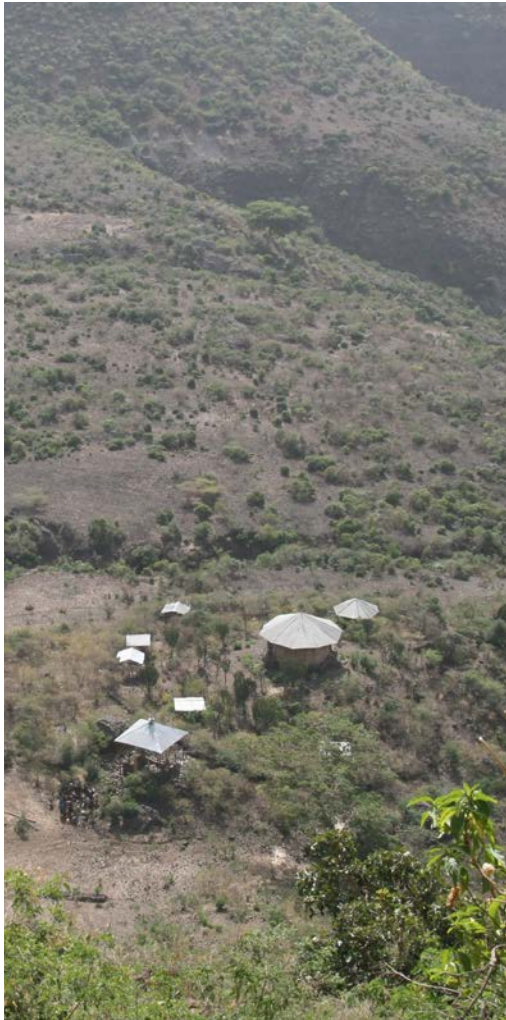
47) Kirche von Maqdasa Māryām



48) Wandmalereien mit Szenen aus dem Krieg gegen Italien



49) Genealogie auf dem Schutzblatt eines Kodexes mit dem Text des *Hāymānota 'Abaw* („Glaube der Väter“)



50) Gemeinde im Tal ʾAwbān



51) Beta Maqdas von ʾAwbān



52) Kirche Qəddus Mikāʾel in Maʿāzā Gannat



53) Wandmalerei mit ʾAbuna Pilupāder



54) Nähere Umgebung von Dabra Sān



55) 2014 noch im Wiederaufbau befindliche Kirche von Dabra Sān

Abb. 56–58: Ms *Nagara Māryām* (G₂-IV-233) und Ms *Mazgaba Tārik*, Dabra Warq



56) *Nagara Māryām* mit Zeichnungen zu Beginn der Handschrift



57) *Nagara Māryām* mit einer nachgetragenen Textsammlung (Regelwerk der Gemeinde, „Geschichte von Dabra Warq“, amharische Version des *Gadla 'Abrāhā wa 'Aṣḥāḥa*); hierfür wurden die für weitere Zeichnungen ausgesparten Räume genutzt.



58) *Mazgaba Tārik*, f. 18^r (enthält die Textsammlung aus Ms *Nagara Māryām*)

Kurzfassung

Wenngleich die Hagiografie eine zentrale Gattung der Geez-Literatur ist, ist über den Schaffensprozess hagiografischer Texte fast nichts bekannt. Die vorliegende Arbeit untersucht ein hagiografisches Werk, dessen Entstehung in der altäthiopischen Philologie auf einzigartige Weise dokumentiert ist. Dank solider Manuskriptbefunde war es möglich, den komplexen Entstehungsprozess einer indigenen Hagiografie zuverlässig zu rekonstruieren. Es handelt sich um das hagiografische Werk zu Šarša Petros, ein heiliger Mönch, der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte und in Dabra Warq (Ost-Goğgām, Äthiopien) als Heiliger verehrt wird.

Die Hagiografie von Šarša Petros besteht aus mehreren Werktexten, darunter zwei Versionen seiner Heiligenvita: die Kurzvita (i.e. der *Sənkəssār*-Eintrag) und die Langvita (d.h. das *Gadl*), jeweils in zwei Fassungen (I und II). Sämtliche Werktexte sind in verschiedenen ausschließlich um die Jahrhundertwende 1900 angelegten Handschriften überliefert. Die Mehrheit des der Dissertation zugrundeliegenden Materials (Handschriften, Wandmalereien, Interviews) wurde auf eigenen Feldforschungen in Goğgām, ʾEnfrāz und Bagemdər gesammelt und digitalisiert. Meine Reisen führten zur Entdeckung von zwei lang vergessenen entscheidenden Textzeugen.

Die älteste, damit unterste Textschicht des Werkes ist die Kurzvita I. Der einzige erhaltene Zeuge ist ein Pergamentheft, das vier weitere *Sənkəssār*-Einträge und einen Brief des Schreibers enthält. Es wurde um 1900 in Dabra Warq angelegt und nach Dabra Sān gesandt; seine Vorlage muss heute als verloren gelten. Frühestmöglicher Zeitpunkt für die Entstehung der Kurzvita I ist die Lebenszeit von Šarša Petros; seine Überlieferungsgeschichte bis 1900 bleibt mangels Textzeugen unbekannt. Die Untersuchung der Werkgenese legt nahe, dass die Kurzvita I als Ausgangstext für die Verfertigung der langen Vita I diene. Dabei ist zu konstatieren, dass der Text der Kurzvita I bis auf ganz wenige Ausnahmen vollständig und vornehmlich wortgleich in der langen Vita I aufgegangen ist. Für die Schaffung der langen Version wurde der Textbestand der Kurzvita erheblich mit neuem Material aufgefüllt. Es erscheint sehr wahrscheinlich, dass die Verfertigung der langen Vita I erst Jahrhunderte nach dem Tod des Heiligen einem überaus gelehrten Hagiografen in Dabra Sān zuzuschreiben ist und um die Jahrhundertwende 1900 zu verorten ist. Den historischen Kern der Erzählung in beiden Versionen der ersten Fassung bilden drei Klostergründungen in Ost-Goğgām:

1. Maṛṭula Māryām gegründet von Königin ʾElleni und Takla Māryām
2. Getesemāni gegründet von Šarša Petros und Robel (seinem geistlichen Bruder)
3. ʾIyarusālem (ein Alternativname für Dabra Warq) gegründet von Šarša Petros.

Der Hagiograf in Dabra Sān wählte entgegen der äthiopischen Manuskripttradition ein maschinell hergestelltes Papierkontobuch als Textträger für die lange Vita. Während der literarische Experte offenkundig allein für die Erstellung des Textes verantwortlich war, überließ er die handwerkliche Herstellung eines der Verehrung des Heiligen und seiner Rituale würdigen Textträgers der Verehrungsstätte. Ein kurzer Brief, der in das Papierkontobuch hineingeschrieben wurde, gibt nicht nur preis, dass Dabra Sān dieses Manuskript nach Dabra Warq sandte, sondern gleichzeitig den Klostervorsteher von Dabra Warq ernannte – ein klarer Hinweis auf die damalige Autorität von Dabra Sān über Dabra Warq. Dies dokumentiert eine (geografische) Arbeitsteilung zwischen dem literarischen Schaffen und dem Handwerk der Herstellung eines Kodexes und bietet zugleich eine Erklärung dafür, warum der Hagiograf seinen heiligen Text in ein ungebührliches Kontobuch, nämlich in einen temporären Textträger hineinschrieb.

In Dabra Warq wurde das Papierkontobuch jedoch nicht einfach abkopiert. Vielmehr fungierte es zunächst als Arbeitsbuch für die Ausarbeitung einer zweiten Fassung der langen Heiligenvita. An dem weitreichenden Um-Schreibungsprozess waren vier Redaktoren beteiligt, die auf der zuerst in das Kontobuch eingetragenen ersten Textfassung (i.e. die Grundschrift) erhebliche Änderungen in Form von Tilgung (von Buchstaben, Wörtern, Zeilen), Ersetzung (vor allem von Personen- und Ortsnamen) und Umstellung (von Sätzen oder kürzeren Textpassagen) sowie Ergänzungen vornahmen, die zwischenzeilig, im Rand oder auf leeren Seiten mit akribischen Kopieranweisungen geschrieben wurden. So entstand eine zweite Textfassung, die sich aus der Um-Schreibungsschicht (sämtliche Änderungen und Ergänzungen) und aus den unverändert gebliebenen Textteilen der Grundschrift zusammensetzt. Das Papiermanuskript ist sohin Überlieferungsträger von zwei varianten Fassungen der langen Heiligenvita von Šarša Petros.

Raum und Zeit und mithin der Handlungsrahmen der Vita wurde in der zweiten Fassung verändert. Šarša Petros wird nun nicht mehr nur mit zwei (Getesemāni und ʾIyarusālem), sondern mit drei Klosterkirchen assoziiert:

1. Məṣhala Māryām (ein neuer Name für Dabra Warq) wiedergegründet (!) von Šarša Petros
2. Getesemāni gegründet von Šarša Petros und Robel
3. ʾIyarusālem (gemeint ist nun Maqdasa Māryām in Süd-Bagemdər) gegründet von Šarša Petros.

Vorrangiger Zweck der Um-Schreibung war die Schaffung einer neuen Gründungserzählung für Dabra Warq, deren originäre Gründung nun ʾAsfāh, dem Sohn der ersten christlichen Könige Äthiopiens ʾAbrəhā und ʾAṣbəḥa zugeschrieben und damit in das vierte/fünfte Jahrhundert zurückdatiert wird. Zusätzlich wurde die Heiligenvita mit weiteren hagiografischen Motiven sowie mit zahlreichen Parallelen auf biblische und andere Bücher angereichert. Das Arbeitsbuch wurde schließlich einem Berufsschreiber überreicht, der die lange Vita II spätestens 1910 in einem wertvollen Pergamentkodex zur Reinschrift brachte. Von diesem Moment an verlor die Papierhandschrift ihre Funktion und wurde im Schatzhaus (*ʿəqā bet*) verwahrt. Einige Zeit später wurde in Dabra Warq ein dreibändiges Synaxarion hergestellt, in dem die Kurzvita II von Śarṣa Pētros erstmals kopiert oder niedergeschrieben wurde. Die Fertigung der Kurzvita II ist einem oder mehreren Kompilatoren zuzuschreiben, die mehrere Vorlagen heranzogen, aber auch Eigenes hinzufügten. Der Text folgt der Handlung der umgeschriebenen Erzählung, enthält aber weitere Details und noch dazu eine völlig neue Episode über eine Königstochter Mārtā, die von dem Heiligen auferweckt wird.

Es ist bekannt, dass die Verfassung und Verbreitung von hagiografischen Texten nicht nur von der Absicht geleitet war, die Verehrung eines Heiligen zu begründen oder zu festigen, und die Leser und Zuhörer seelisch zu erbauen, sondern dass in vielen Fällen weltliche Interessen – wie eine Mehrung des öffentlichen Ansehens, das Streben nach königlicher Gönnerschaft, Erwerb und Sicherung von Ländereien und Nutzrechten – einen erheblichen Anteil an der Tradierung hagiografischer Texte hatten und heute noch haben. Jedoch trägt die Beschäftigung mit dem hagiografischen Werk zu Śarṣa Pētros auch in diesem Zusammenhang erheblich zum grundlegenden Verständnis um Wert und Bedeutung der Hagiografie im christlichen Äthiopien bei. Anlass und historischer Kontext der Um-Schreibung zur zweiten Fassung konnten ganz genau bestimmt werden. Darüber hinaus gelang es, die Wirkungsgeschichte der zweiten Fassung näher zu beleuchten. Denn die umgeschriebene Heiligenvita hatte einen signifikanten Einfluss auf das Verfassen oder Um-Schreiben anderer Texte in Dabra Warq und wirkte sich sogar auf die Wandmalereien aus, auf denen einige Szenen aus dem Leben des Heiligen, wie sie in der zweiten Fassung erzählt werden, dargestellt sind. Es wird der doch beachtliche Aufwand deutlich, den das Kloster aufbrachte, um den neuen Gründungsmythos zu propagieren und in der lokalen Erinnerungskultur fortwirkend zu fixieren. Die in Büchern bezeugte und auf Wandmalereien dargestellte Gründungsgeschichte, die um 1900 konstruiert wurde, wird heute von der Gemeinde in Dabra Warq als „authentisch“ und als historisch „wahres“ Ereignis rezipiert.

Eine Auseinandersetzung mit dem hagiografischen Werk zu Šarša Petros lohnt darüber hinaus aus literarischem Interesse. Es lässt sich im Einzelnen sehr schön nachvollziehen, wie eine lange Heiligenvita verfasst wurde und mit welchen Mitteln das Heiligkeitsideal verarbeitet wurde. Zugleich veranschaulicht das Werk geradezu lehrbuchmäßig die Gefahr, einen hagiografischen Text ohne Kenntnis seiner Geschichte leichtfertig als historische Quelle zu verwenden. Ferner mag seine Überlieferungsgeschichte für eine vergleichende Untersuchung der in den letzten Jahren immer weiter in den Fokus der Forschung gerückten Materialität von Handschriften von Bedeutung sein. Die Werkgenese belegt einen klaren Zusammenhang zwischen Materialität und Funktion (Papier: Arbeitsvorlage vs. Pergament: Reinschrift).

Die Dissertation besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil ist in neun Kapitel gegliedert und eröffnet nach einer Einführung in Thema und Struktur der Arbeit mit der Darstellung des Forschungsstandes (Kap. 1) und der Überlieferungslage (Kap. 2). Das längste Kapitel (Kap. 3) bietet die ausführlichen Beschreibungen aller relevanten Textzeugen und bildet die Grundlagenarbeit für die Darlegung der Werkgenese mittels eines kapitelweisen Vergleichs der Versionen der Vita in ihren beiden Fassungen (Kap. 4) sowie für die Abhandlung der Fragen nach Schreibheimat und Entstehungszeit der Werktexte und seiner Zeugen (Kap. 5). Hiernach werden die zeitgeschichtlichen Umstände aufgezeigt, die den Überlieferungsgang und die Textausgestaltung beeinflusst haben (Kap. 6). Abschließend werden die Historizität der grundtextlichen Berichte über die drei Klostergründungen beleuchtet (Kap. 7) sowie die Wirkungsgeschichte der neuen Fassung der Heiligenvita (Kap. 8) kurz umrissen. Der erste Teil endet mit der Beschreibung und Rechtfertigung des editorischen Verfahrens (Kap. 9). Ein Index zum ersten Teil der Dissertation, zwei Tabellen, eine Karte und 58 Abbildungen sollen die Benutzung der Arbeit erleichtern.

Eine vollständige Ausgabe der umfangreichen Werktexte war aufgrund der eingehenden Untersuchung der Werkgenese im Rahmen dieser Arbeit nicht mehr möglich. Solche Abschnitte der Werktexte, die für das Verständnis des Entstehungsprozesses von tragender Bedeutung sind, werden in einer synoptischen, den Prozess der Werkgenese abbildenden Edition nebst deutscher Übersetzung und einem ausführlichen Kommentar bereitgestellt. Diese Teiledition bildet den zweiten Teil der Dissertation.

Die Arbeit verdankt ihre Gestalt und Ergebnisse zwar auch den eigenen beharrlichen Feldforschungen, aber im Wesentlichen den unermüdlichen Hüterinnen und Hütern der Manuskripte in Äthiopien und deren unschätzbaren Unterstützung auf meinen Reisen. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Abstract*

Even though hagiography is a substantial genre of Geez literature, almost nothing is known about the process of creation of hagiographical texts. This PhD dissertation examines a hagiographical work whose genesis is documented in a way that is unique among Ethiopic hagiography. Thanks to solid manuscript evidence it was possible to reliably reconstruct the complex creation process of this indigenous hagiography. It is the hagiography of the monk Śarṣa Pētros, who lived in the second half of the fifteenth century and who is venerated as a saint in Dabra Warq (East Goğgām, Ethiopia).

The hagiography of Śarṣa Pētros comprises several texts including two versions of his *Life*: the short (i.e. the commemorative notice for the *Sənkəssār*) and the long *Life* (i.e. the *gadl*), each in two redactions (I and II).). All texts are transmitted in different manuscripts that were produced around the turn of the nineteenth century. Most of the text witnesses and other valuable materials were photographed during my own field trips to Goğgām, ʾƏnfrāz, and Bagemdər. These field trips led to the discovery of two long-forgotten crucial text witnesses.

The oldest, thus lowest, text layer of the work is the *Short Life* I, contained in a manuscript (together with four other commemorative notices) that was originally written down in Dabra Warq and according to its subscription sent to Dabra Sān (ʾƏnfrāz) around 1900. Its *Vorlage* must be considered lost. The lifetime of Śarṣa Pētros defines the earliest possible date for the creation of the *Short Life* I. Its transmission prior to 1900 remains unknown. In-depth analysis of the work's genesis strongly indicates that the *Short Life* served as source text for the creation of the long version of the *Life* (the *gadl*). The *Short Life* I is almost fully included verbatim in the *Long Life* I, the latter in addition expanded with new material. It appears very plausible to attribute the creation of the *gadl* to a highly skilled hagiographer in Dabra Sān who designed and crafted the long version around 1900, centuries after the death of the saint. The historical content of the *Life* revolves around the establishment of three monasteries in East Goğgām:

1. Marṭula Māryām founded by Queen ʾƏlleni and Takla Māryām
2. Getesemāni founded by Śarṣa Pētros and Robel (his spiritual brother)
3. ʾIyarusālem (an alternative name for Dabra Warq) founded by Śarṣa Pētros.

The hagiographer in Dabra Sān surprisingly chose a machine-produced paper account book as a text carrier for the *gadl*, in contrast to the Ethiopian manuscript tradition. While the expert hagiographer was clearly solely responsible for the creation of the text, the production of a parchment codex suitable for the saint's veneration and rituals was left to the place of veneration. A short letter written in the paper book reveals that Dabra Sān not only sent the book to Dabra Warq (shortly after completing the writing of the *Long Life*

* I heartily thank Orin Gensler for the English proofreading and his excellent remarks to the first version of this abstract which was published in *Aethiopica* 2019, 319–321.

I), but at the same time even appointed the abbot of Dabra Warq—a clear indication of Dabra Sān's authority over Dabra Warq. This documents a particularly striking case of a geographical division between the work of literary creation and the craft of producing a manuscript. This division of labour explains the otherwise mysterious writing of a holy text in an account book: to the composer of the text, the physical carrier of the text was irrelevant.

In Dabra Warq, the paper book was not simply copied 'as is'. Rather, it served at first as a 'workbook' for rewriting the *Long Life*, resulting in a second redaction. The complex rewriting process involved four redactors who made dramatic alterations in the *Long Life* I in form of deletion (of letters, words, lines), substitution (chiefly the replacement of names of persons and places), transposition (of sentences or shorter text passages), and additions written interlinearly, in the margins, or on blank pages with meticulous instructions for inserting. In this way a second redaction was created which consists of the rewriting layer (all alterations and additions) and of all unchanged parts of the base layer. As a result, Šarša Peṭros in the *Long Life* II is now associated not with two churches (Getesemāni and ʾIyarusālem) but with three:

1. Məṣḥala Māryām (a new name for Dabra Warq) refounded (!) by Šarša Peṭros
2. Getesemāni founded by Šarša Peṭros and Robel
3. ʾIyarusālem (now referring to Maqdasa Māryām in southern Bagemdər) founded by Šarša Peṭros.

The key objective of the rewriting process was the creation of a new founding narrative for Dabra Warq, its original founding now being attributed to ʾAsfāḥ, the son of the first Christian kings of Ethiopia, ʾAbrəhā and ʾAṣḥəḥa, and thus backdated to the fourth/fifth century. In addition to the incorporation of this founding myth, the *Long Life* was enriched with further hagiographical motifs and topoi, as well as with many allusions to biblical and various other books. The paper account book was ultimately given to a professional scribe who produced a beautiful parchment codex and fair-copied therein the *Long Life* II in 1910 at the latest. The paper 'workbook' lost its function from that moment on and was stored in the *ʿəqā bet*. Sometime afterwards, a three-volume Synaxarion was produced in Dabra Warq, in which the *Short Life* II of Šarša Peṭros was copied or written down for the first time. The *Short Life* II can be attributed to one or more compilers who used several *Vorlagen* and added own details. It follows the plot of the rewritten narrative, provides further details, and includes an entirely new episode about a king's daughter Mārtā resurrected by the saint.

It is a well-known fact that the writing and distribution of hagiographic texts were not guided by the intention to establish or foster a saint's cult and to edify readers and listeners alone, but that in many cases secular interests—such as public reputation, royal patronage, land rights—had a considerable impact on the creation of hagiographic texts, and still do today. However, the study of the hagiography of Šarša Peṭros also in this context contributes considerably to a deeper understanding of the value and importance of

hagiography in Christian Ethiopia. Notably, the historical context and the factors that caused and influenced the rewriting process could be determined exactly. The rewritten *Life* had again a strong impact on the writing or rewriting of other texts in Dabra Warq and affected even the wall paintings, where a few scenes from the saint's life as narrated in the rewritten version are depicted. It becomes clear that the monastery did not spare any effort to promote its new founding narrative and to fix it in the community's memory. Witnessed in books and depicted on murals, the story constructed around 1900 is today considered as 'authentic' and as a historically 'true' event by the local community in Dabra Warq.

This PhD dissertation consists of two parts. The first part is divided into nine chapters, and after the Introduction, opens with the presentation of the current state of research (Ch. 1) and the state of transmission (Ch. 2). The longest chapter (Ch. 3) comprises the detailed descriptions of all relevant text witnesses and forms the basis for the following reconstruction of the work's creation process through a chapter-wise comparison of the long and short version of the *Life* in both redactions (Ch. 4), as well as for discussion of the questions concerning the place of writing and the time of creation of the texts and its witnesses (Ch. 5). The contemporary context and the historical factors that influenced the creation of the work are presented next (Ch. 6). Finally, the historicity of the three founding narratives is examined (Ch. 7), and the reception and impact of the rewritten *Life* are outlined (ch. 8). The first part ends with a description and justification of the editorial technique I used (ch. 9). An Index to the first part of the dissertation, two tables, a map, and fifty-eight figures are intended to facilitate the reading of the dissertation.

The detailed and comprehensive examination of the work's genesis did not allow a complete edition of the work. All parts of the texts that are relevant for the understanding of the work's creation process are presented in a synoptic edition accompanied by a German translation and a detailed commentary. This partial edition forms the second part of the dissertation.

Form and results of this dissertation are to a large extent due to the multiple field trips during which most of the material was collected, but the project exists at all only thanks to the unflagging efforts of the guardians of the manuscripts in Ethiopia, to whom the dissertation is dedicated.